Freitag, 8. Februar 1985 - D ***

Axel Springer Verlag AG. Postf. 10 08 64. 4300 Essen 1. Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 33 - 6.W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Belgien 36,00 bfr, Dänemark 8,00 dkr, Frankreich 6,50 F, Griechenland 100 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 200,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr, Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 100 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,80 sfr, Spanien 125 Pts, Kanarische Inseln 150 Pts.

TAGESSCHAU

POLITIK

Studienplätze: Das bislang stark gefragte Jura-Studium verliert an Attraktivität. Die Zahl der Interessenten für das Sommersemester '85 ist mit 4000 deutlich zurückgegangen. Damit kann auf ein zweistufiges Verteilungsverfahren verzichtet werden.

Verteidigung: Erhebliches Konfliktpotential sieht der stellvertretende Oberste NATO-Befehlshaber für Europa, General Mack, in der Frage der Lastenverteilung zwischen den USA und Westeuropa. Dem Bündnis drohten „unvertretbare Belastungen". (S. 5)

Infrastruktur: Das US-Verteidigungsministerium will 1986 umgerechnet 1,8 Milliarden Mark für militärische Bauvorhaben in der Bundesrepublik aufwenden.

Terrorismus: Die RAF und ihr Umfeld haben nach Angaben des baden-württembergischen Innenministers Schlee zur Zeit 300 bis 400 Mitglieder. Anders als 1977 sei eine Unterscheidung zwischen Unterstützern und Sympathisanten nicht mehr möglich. (S. 4)

Zur Mauer? Japans Premier Nakasone möchte nach dem Weltwirtschaftsgipfel in Bonn auch Berlin besuchen. „Wenn es die Umstände erlauben, würde ich gern die Mauer sehen."

Auf Distanz: Die sozialistische griechische Regierung hat sich weiter von der NATO distanziert und will vorerst nicht mehr an Manövern des westlichen Bündnisses teilnehmen. Zur Begründung hieß es, die NATO begünstige bei Manövern in der Ägäis „fast immer die türkischen Vorgaben".

Frankreich: KPF-Chef Marchais hat der Partei den Rückzug in die Isolation verordnet. Auf dem Parteitag in Paris gab sich Marchais autokratischer und orthodoxer denn je. Forderungen nach mehr Demokratie in der Partei erteilte er eine klare Absage. (S. 5)

Mengele: Eine gründliche Suche nach dem NS-Verbrecher Joseph Mengele kündigte der amerikanische Justizminister William French Smith an. Vor allem soll festgestellt werden, wo Mengele derzeit lebe und ob er sich auch in den USA aufgehalten habe. (S. 5)

Mißbilligung: US-Präsident Reagan hat sich von abschätzigen Äußerungen seines Budget-Direktors Stockmann über die Finanzpolitik des Pentagon distanziert. Stockmann hatte erklärt, das Pentagon kümmere sich mehr um die Pensionen der Militärs als um die Sicherheit der USA, was ein „Skandal" und eine „Schande" sei.

ZITAT DES TAGES



» Ein Ende der Aufwärtsentwicklung ist derzeit nicht in Sicht. Auch die aktuellen Arbeitsmarktzahlen stehen dem nicht entgegen «

Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann (FDP) in der wirtschaftspolitischen Debatte des Bundestages
FOTO: TEUTOPRESS

WIRTSCHAFT

Dollar steigt weiter: Mit einem amtlichen Mittelkurs von 3,2278 DM erreichte der Dollar in Frankfurt den höchsten Stand seit dem 12. Januar 1972. Zum Marktausgleich verkaufte die Bundesbank 16,2 Millionen Dollar.

Konjunktur: Eine weiter steigende Kapazitätsauslastung erwarten die deutschen Investitionsgüterhersteller, meldet das Ifo-Institut. Derzeit sei ein Auslastungsgrad von 82,2 Prozent erreicht.

Raiffeisen: Erstmals seit 20 Jahren konnte die Organisation 1984 ihren Umsatz nicht mehr ausweiten, sondern mußte mit 83,5 Milliarden DM sogar leichte Einbußen hinnehmen. (S. 11)

Großbritannien: Die Ladenschlußzeiten werden völlig liberalisiert, so daß Geschäfte künftig rund um die Uhr geöffnet haben können. (S. 10)

Börse: Die vor allem von Ausländern getragene Kaufwelle am Aktienmarkt hielt an. WELT-Aktienindex 169,7 (167,9). Am Rentenmarkt war die Tendenz unsicher. BHF-Rentenindex 101,446 (101,452). Performance-Index 99,340 (99,317). Dollar-Mittelkurs 3,2278 (3,2230) Mark. Goldpreis je Feinunze 301,65 (302,85) Dollar.

KULTUR

Enzensberger: Bislang vorwiegend als Lyriker, Dramatiker, Übersetzer und Essayist geschätzt, hat sich Hans Magnus Enzensberger jetzt dem Verlagsgeschäft zugewendet. Bei der Greno Verlagsgesellschaft (Nördlingen) gibt er „Die Andere Bibliothek" heraus. Das Motto: Gegen die Regeln verstoßen, nach denen sich die Büchermacher hierzulande richten. (S. 15)

Ausstellung: Pierre Bonnard, Maler glücklicher Momente, sommertrunkener, satter Landschaften und reizvoller Akte – Alfred Jarry, Zyniker, Bürgerschreck und Huldiger des literarischen Anarchismus. Wenig haben die beiden französischen Künstler gemein, und doch waren sie eng befreundet. Das Züricher Kunsthaus hat ihnen nebeneinander eine Ausstellung ausgerichtet. (S. 15)

SPORT

Ski Alpin: Erste Goldmedaille für Deutschland bei den Weltmeisterschaften in Bormio: Marcus Wasmeier gewann überraschend den Riesenslalom vor den Favoriten Zurbriggen und Girardelli. (S. 7)

Eiskunstlauf: Heiko Fischer hat nur noch eine geringe Chance, heute bei den Europameisterschaften eine Bronzemedaille zu gewinnen. In der Kurzkür fiel er auf den fünften Platz zurück. (S. 7)

AUS ALLER WELT

Kürschner: Das in den vergangenen Jahren arg gebeutelte Kürschnergewerbe geht neue Wege. Moderne Designs und Farben und ein eigenes Engagement für den Tierschutz sollen den Aufschwung bringen. (S. 16)

Drogen: Der sprunghafte Anstieg des Drogenschmuggels an der deutsch-holländischen Grenze zwischen Venlo und Emmerich bereitet den Zollbehörden Sorgen. 1984 stieg die Zahl der Festnahmen auf 5200. (S. 16)

Wetter: Schneeschauer, im Südwesten Regen. Bis minus 5 Grad.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Meinungen: Konferenz von Jalta – Eine Verstümmelung – Gastkommentar von Günter Diehl S. 2

Analyse: ANZUS-Pakt – Es geht um die Bündnisfähigkeit – Von Fritz Wirth S. 5

Forum: Personalien und Leserbriefe an die Redaktion der WELT – Wort des Tages S. 7

Nahost: Mubarak und Hussein bauen auf die USA – Fragezeichen hinter Riads Rolle S. 8

Fernsehen: Das Geld ist knapp beim griechischen Fernsehen – Viel aus fremden Landen S. 8

Die Weltbörsen: Nach Rekordkursen nun meist Einbußen – Hohe Umsätze in New York S. 10

Klang-Abenteuer: Tage für Neue Musik in Hannover – Mit Schneidbrennern aus dem Käfig S. 15

Straßenverkehr: Bühne frei für Seine Majestät – Wenn der Radler sein Maß verliert S. 16

Reise-WELT: Fantasia – Wilde Reiterspiele für Touristen – Wie einst im alten Marokko S. I

Gourmet-Tip: Wie der Meisterkoch Lévy in Berlin-Dahlem sein neues Maître führt S. XII

Nach dem Urteil von Thorn greift Moskau die Kirche an

25 Jahre für Hauptangeklagten / Bischöfe beschweren sich in Warschau

DW. Thorn

Im Prozeß um die Ermordung des Priesters Popieluszko ist das Gericht in Thorn mit der Verhängung von Haftstrafen zwischen 14 und 25 Jahren zum Teil deutlich unter den vom Staatsanwalt geforderten Strafen geblieben. Der Hauptangeklagte, der frühere Polizeihauptmann Grzegorz Piotrowski, wurde zu 25 Jahren Haft verurteilt; die Anklage hatte die Todesstrafe gefordert. Ebenfalls 25 Jahre Haft erhielt der ehemalige Polizeioberst Adam Pietruszka wegen Anstiftung zum Mord. Die früheren Polizeileutnante Leszek Pekala und Waldemar Chmielewski erhielten 15 beziehungsweise 14 Jahre Haft. Auch für sie waren 25 Jahre Haft beantragt worden.

Piotrowski, Chmielewski und Pekala hatten die Entführung und Emordung des Priesters gestanden. Sie verteidigten sich aber damit, nicht vorsätzlich getötet zu haben. Pietruszka, der ranghöchste der Angeklagten, bestritt jegliche Beteiligung an der Tat.

Am Tag der Urteilsverkündung von Thorn berichtete erstmals die offizielle sowjetische Nachrichtenagentur Tass über den Ende Dezember 1984 eröffneten Prozeß. In dem Bericht aus Warschau wird allerdings mit keinem Wort erwähnt, daß die Angeklagten Mitarbeiter des polnischen Innenministeriums waren. Der Tass-Text enthält deutliche Angriffe gegen die katholische Kirche in Polen. „Die Angeklagten erklärten während des Gerichtsprozesses ihre Tat mit der Absicht, die staatsschädigende Tätigkeit J. Popieluszkos zu verhindern", heißt es. Popieluszkos Tod wird die Folge einer „tragischen Fügung von Umständen" genannt. Unter Berufung auf polnische Medien meldet Tass, daß bei dem Prozeß in Thorn „zahlreiche Fakten über eine gegen den sozialistischen Staat feindliche Tätigkeit von Vertretern der katholischen Kirche und ihres Mißbrauchs der freien Glaubensausübung bestätigt wurden". Gottesdienste hätten nicht selten „antisowjetischen Charakter" getragen.

Der Bericht von Tass enthält auch einen direkten Angriff auf die Führung der katholischen Kirche in Polen. Sie würden von westlichen „Zentren ideologischer Ablenkung" beeinflußt, die versuchten, die Polen gegeneinander aufzubringen und die kommunistische Partei zu verleumden. Ziel sei eine politische und gesellschaftliche Destabilisierung. Frühere Moskauer Angriffe gegen die Kirche waren stets als indirekte Aufforderung an Warschau verstanden worden, einen härteren Kurs gegenüber dem Episkopat einzuschlagen.

Am Mittwoch hatte die polnische Armee-Zeitung „Zolnierz Wolnosci" den ermordeten Priester als „antisozialistischen Politaktivisten" bezeichnet. Im Namen der polnischen Bischofskonferenz protestierte Erzbischof Dabrowski bei den für die staatlichen Medien Verantwortlichen gegen die Angriffe auf die Kirche. Dabrowski: „Man muß den Eindruck gewinnen, daß jemandem daran liegt, die Atmosphäre in Polen zu vergiften und die öffentliche Meinung zu manipulieren." Während der Gerichtsverhandlung war von einem der Nebenkläger-Vertreter, Rechtsanwalt Olszewski, der Verdacht ausgesprochen worden, daß die Sowjets hinter der Ermordung Popieluszkos stehen.

DER KOMMENTAR

Verdächtige Milde

WILFRIED HERTZ-EICHENRODE

Die Art und Weise, wie die sowjetische Agentur Tass über die Urteile im Thorner Prozeß berichtet, bestätigt den Eindruck, daß das Prozeßergebnis politisch vorausbestimmt war. Tass verschweigt, daß die Verurteilten dem Innenministerium angehören, und nimmt Vorwürfe der polnischen Presse gegen die katholische Kirche auf. Die erkennbare Regie des Prozeßverlaufs zwingt den Schluß auf: Es mußten Schuldige gefunden werden, und nach Sachlage war es nicht zu vermeiden, sie im Sicherheitsdienst aufzuspüren; doch die politische Ebene sollte aus jedem konkreten Verdacht herausgehalten, dafür der katholischen Kirche die indirekte Urheberschaft des Mordes an ihrem Priester Popieluszko aufgebürdet werden.

Die Urteile fügen sich in dieses Bild. In Polen herrscht streng normiertes Recht. Gewöhnlichen Killern, die ähnlich grausam vorgegangen wären wie die mordenden Offiziere des Staatssicherheitsdienstes, wäre die Todesstrafe sicher gewesen. Demgegenüber fielen die verhängten Strafen milde aus. Es kann nicht ausbleiben, daß sie als eine Bestätigung jener politischen Deckung von oben ausgelegt werden, auf die sich die Drangsalierer des Priesters offensichtlich verlassen hatten.

Dem vorgefaßten Willen, den Kreis der Schuldigen noch oben abzugrenzen, entspricht die relative Strenge des Urteils gegen den Oberst Pietruszka. Das Strafmaß soll ihn als letztverantwortlichen Anstifter ausweisen, auf daß alle seine Vorgesetzten jedem Verdacht entzogen seien. Schon die Prozeßführung hatte erkennen lassen, daß von dem vorgesetzen General und dem Vizeminister belastende Aussagen abgewendet wurden.

Im Rahmen dieser politisch vorgegebenen „Schadensbegrenzung" war die Öffentlichkeit des Prozesses hergestellt. Insoweit bedeutet dieser Prozeß für ein sowjet-kommunistisch regiertes Land eine Ungeheuerlichkeit. Im ganzen Sowjetblock wird die Tatsache, daß Praktiken des Staatssicherheitsdienstes öffentlich bloßgelegt worden sind, nachhaltige Wirkungen zeitigen. Und gerade weil das so ist, wird die Frage nicht verstummen: Wer steckte in Wirklichkeit hinter dieser sadistischen Mordtat an einem Priester?

In diesem Verfahren kam zutage, daß die betroffene Abteilung des Innenministeriums für die Sicherheit des polnischen Papstes während seiner Pilgerreisen durch sein Heimatland zuständig war. Man erschrickt bei diesem Gedanken. Doch nun stellt sich erst recht die Frage: Wer war es, der das Attentat auf den Papst des Namens Woityla befohlen hatte?

Neue Förderung im Wohnungsbau ein Jahr später

DW. Bonn

Die verstärkte Förderung selbstgenutzten Wohneigentums soll nun doch erst am 1. Januar 1987 und nicht schon ein Jahr vorher beginnen. Diese Entscheidung der Koalitionsrunde unter der Leitung von Bundeskanzler Helmut Kohl ist gestern den Koalitionsfraktionen mitgeteilt worden. In Koalitionskreisen hieß es anschließend, die Entscheidung der Koalitionsrunde vom Mittwoch abend sei angesichts der neuen Belastungen für den Bundeshaushalt gefallen. Dabei wurde vor allem abgehoben auf den Beschluß, den Zuschuß des Bundes zur Sicherung der Rentenfinanzen um 1,5 Milliarden Mark aufzustocken. Ein Vorziehen der Förderung auf 1986 würde nach Auffassung des Bundesfinanzministeriums zu weiteren Steuerausfällen von 300 Millionen Mark führen. Wie es heißt, wollen sich die Wohnungsbau-Politiker der Koalition dem neuen Termin nicht widersetzen.

FDP gegen höheren Beitrag

Weg zur Rentensanierung bleibt in der Koalition umstritten

PETER JENTSCH, Bonn

Die Entscheidung der Koalitionsparteien CDU/CSU und FDP, die Beiträge zur Rentenversicherung befristet zu erhöhen, den Bundeszuschuß aufzustocken und den Beitrag der Rentner zur Krankenversicherung anzuheben, um die drohende Finanzlücke von drei Milliarden Mark auszugleichen, wird in den Reihen der FDP heftig kritisiert. FDP-Fraktionsvorsitzender Wolfgang Mischnick scheiterte gestern allerdings mit seinem Versuch, in neuen Verhandlungen mit CDU und CSU eine niedrigere Beitragserhöhung zu Lasten eines höheren Bundeszuschusses durchzusetzen. Der wirtschaftspolitische Sprecher der FDP-Fraktion, Otto Graf Lambsdorff, nannte gegenüber der WELT die Beitragserhöhung „eine in mehrfacher Hinsicht falsche und schlimme Entscheidung".

SEITEN 2, 4 UND 9:
Weitere Beiträge

Bundesarbeitsminister Norbert Blüm führte in der Wirtschaftsdebatte des Bundestages den Engpaß in den Rentenkassen unter anderem auf die Rückkehrförderung ausländischer Arbeitnehmer zurück. Hier hätten sich nicht 50 000 Ausländer, wie geschätzt, sondern 156 000 ihre Rentenanwartschaften auszahlen lassen. Gegenüber der WELT verteidigte Blüm auch die jüngsten Beschlüsse der Koalition: „Wir lassen die Rentenversicherung nicht im Stich."

In einem Gespräch unter Vorsitz des Bundeskanzlers hatten Spitzenpolitiker der Koalition folgende Maßnahmen zur Überbrükkung der akuten Finanzschwierigkeiten der Rentenversicherung vereinbart:

– Der Beitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung wird vom 1. Juni 1985 befristet bis zum 31. Dezember 1986 um 0,5 Prozentpunkte von jetzt 18,7 auf 19,2 Prozent erhöht. Gleichzeitig werden die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um 0,3 Prozentpunkte von 4,4 auf 4,1 Prozent gesenkt.

● Fortsetzung Seite 8

Trauerfeier für Zimmermann: Bekenntnis zum Rechtsstaat

„Ein Anschlag auf Freiheit, Recht und Ordnung"

PETER SCHMALZ, München

Die Trauerfeier für den von der RAF ermordeten Vorstandsvorsitzenden der MTU, Ernst Zimmermann, im Kongreßsaal des Deutschen Museums hat der bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß zum Anlaß genommen für die Frage, wann der Rechtsstaat entscheidende Konsequenzen aus der terroristischen Bedrohung zu ziehen bereit sei. Er betonte, der europaweite Terrorismus sei nur dann erfolgreich zu bekämpfen, „wenn auch der Sumpf des Sympathie-Umfelds ausgetrocknet wird".

Vor 1800 Trauergästen, darunter Oppositionsführer Vogel, Firmenchefs, Gewerkschafter, Generale und 1000 MTU-Mitarbeiter, sagte Strauß, die Todesschüsse von Gauting müßten „Herz und Gewissen aller verfassungstreuen Bürger getroffen haben".

In den Mittelpunkt seiner scharf akzentuierten Rede stellte der bayerische Regierungschef die Frage, wie viele Opfer noch beklagt werden müßten, „bis endlich das unverantwortliche Gerede von angeblichen möglichen Überreaktionen verstummt, bis die längst überfälligen Korrekturen eines rechtspolitischen Irrwegs, auf dem die zur Selbstverteidigung erforderlichen Waffen des Rechtsstaates stumpf gemacht worden sind, endlich durchgeführt werden". Nun müßten längst überfällige Konsequenzen gezogen werden.

Wie Strauß erklärten auch die anderen Redner, der Mord von Gauting sei ein Anschlag auf Freiheit, Recht und Ordnung dieses Staates. Baden-Württembergs Ministerpräsident Lothar Späth sagte, alle diejenigen, die leichtzüngig vom Widerstandsrecht der Bürger gegen demokratisch getroffene Entscheidungen gesprochen und danach gehandelt hätten, „müssen sich fragen lassen, ob ihnen bewußt war, daß sie damit einen Schritt weiter auf jenem Weg gegangen sind, der nunmehr in Gauting endet". Der Terrorismus sei eine „schreckliche geistige Seuche der Zeit", die Bürger erwarteten von ihrem Stat, daß er sich der wahnwitzigen Zerstörungswut einer kleinen Minderheit rabiater Feinde entgegenstelle.

Im Namen der Bundesregierung kondolierte Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann: Der Ermordete habe sein Leben für unseren Staat, für Freiheit und Demokratie lassen müssen: „Er stand damit stellvertretend für uns alle." Die Täter nähmen den Tod Unschuldiger nicht nur in Kauf, sondern planten ihn gezielt, jeder einzelne Bürger sei durch diese Feinde unserer Zivilisation in Gefahr. Es müsse ein Bündnis der Menschlichkeit gegen den Terrorismus gebildet werden.

Alle Redner würdigten die unternehmerischen Fähigkeiten des Ermordeten. Dabei bekannte sich der stellvertretende MTU-Vorstand Hans Dinger zu den wehrtechnischen Produkten des Unternehmens, denn diese Tätigkeit stehe im Rahmen einer Ordnung, „die die Bevölkerung dieses Landes sich in freien Wahlen selbst gegeben hat". Ernst Zimmermann wurde gestern nachmittag auf dem Friedhof in Gauting beigesetzt.

Seite 3: Die Strauß-Rede im Wortlaut

Hungerstreik: Abbruch-Befehl aus Paris?

W. K., Bonn

Der Befehl der „Rote Armee Fraktion" (RAF) an inhaftierte Mitglieder, nach dem Mord an dem Industriellen Zimmermann die „Hungerstreik-Kampagne" zu beenden, kam nach Erkenntnissen von Sicherheitsbehörden aus Paris. In der französisczen Hauptstadt bestehen Kontakte zwischen der „Action directe" und deutschen Terroristen. Von Paris liefen über den Raum Straßburg auch Fäden zur Unterstützerszene in der Bundesrepublik Deutschland.

Die RAF verfügte in letzter Zeit nach Ansicht von Experten offenbar besonders in Baden, Schwaben, Württemberg und im Rhein-Main-Gebiet über Depots und Unterkünfte. Wohnungen, in denen bis zu 20 Anhänger linksextremistischer Gruppierungen leben, seien 1984 von einigen deutschen Abgeordneten der „Regenbogenfraktion" (Grüne im Europäischen Parlament) finanziert worden.

Reagans neue Vision

Beginn der „zweiten amerikanischen Revolution" verkündet

FRITZ WIRTH, Washington

In seiner vierten Rede zur Lage der Nation hat Präsident Reagan am Mittwoch den Beginn einer „zweiten amerikanischen Revolution" verkündet. „Das Schlüsselwort dieser zweiten Revolution, die wir anstreben, heißt Freiheit", erklärte er in einer 40minütigen Rede vor dem Kongreß, der die Rede und den Präsidenten mit großem Beifall feierte. Der sechste Februar war zugleich der 74. Geburtstag des Präsidenten. Der Kongreß entließ ihn mit einem Geburtstagsständchen.

SEITE 2:
Der Regisseur

Es war nicht so sehr eine Rede der neuen politischen Initiativen und Pläne, als vielmehr der großen Emotionen und der Visionen, stolze Bilanz und ehrgeiziger Ausblick zugleich. „Unsere Bündnisse sind stärker als je zuvor. Unsere Wirtschaft ist stabiler als je zuvor. Wir haben wieder unsere historische Rolle als Führer der freien Welt übernommen", erklärte Reagan.

Die „zweite amerikanische Revolution" sei eine Revolution der Hoffnung und der Chancen, in der „das beendet werden soll, was noch zu tun ist". Das Schwergewicht der Rede lag auf innenpolitischen Problemen und Initiativen.

Im einzelnen nannte Reagan diese Hauptthemen als Schwerpunkte seiner Politik für die bevorstehende Amtszeit:

- Eine Steuerreform, die das Steuersystem vereinfacht, Steuererhöhungen jedoch ausschließt.
- Eine Reduzierung des amerikanischen Haushaltsdefizits durch verstärktes wirtschaftliches Wachstum.
- Den Ausbau der amerikanischen militärischen Stärke. Einschränkungen des Verteidigungsetats seien daher zu vermeiden.
- Eine weitere Intensivierung der Strategischen Verteidigungsinitiative (SDI) als der „hoffnungsvollsten

■ Fortsetzung Seite 8

Eingeständnis des Genossen Afanasjew

DW. Moskau/Rom

„Prawda"-Chefredakteur Viktor Afanasjew brach das Schweigen um die schwere Erkrankung des sowjetischen Staats- und Parteichefs Konstantin Tschernenko. „Ich muß sagen, daß Genosse Tschernenko krank ist", gestand Afanasjew in einer Direktschaltung mit dem italienischen Fernsehen ein. „Nun, wie ernst die Krankheit ist, kann ich nicht sagen, denn ich bin kein Arzt. Aber ich weiß, daß er jedoch mit der Führung der Partei fortfährt, selbst wenn er krank ist."

In dem als sensationell empfundenen Interview äußerte das ZK-Mitglied Afanasjew zugleich die Hoffnung, daß „diese Zeit (der Abwesenheit) vorbeigeht und nicht zu lange dauern wird" und Tschernenko an den „Wahlen" zum Obersten Sowjet in den Republiken in der UdSSR am 24. Februar teilnehmen werde. Mit ähnlichen Formulierungen war bereits in der *letzten Lebensphase* Juri Andropows der Versuch gemacht worden, von einer schweren Erkrankung abzulenken.

Der „Prawda"-Chef ließ aber offen, ob der Gesundheitszustand des Kreml-Führers diesem eine Teilnahme an den „Wahlen" überhaupt ermöglichen wird. Tschernenko, der im Moskauer Bezirk Kujibyschew kandidiert, müßte den sowjetischen Gepflogenheiten entsprechend zwei oder drei Tage vor der „Wahl" eine große Rede halten und am „Wahltag" zur Urne gehen.

Seit Mitte Januar haben mehrere hohe sowjetische Persönlichkeiten im Gespräch mit ausländischen Besuchern die Erkrankung Tschernenkos bestätigt. Zuletzt hatte das Akademiemitglied Arbatow in einem Interview mit einer griechischen Zeitung erklärt, er hoffe, Tschernenko werde „genesen".

Die Erklärungen über den Gesundheitszustand des Kreml-Chefs sind bislang nur im Ausland, nicht aber in der Sowjetunion selber veröffentlicht worden. Zahlreiche hohe sowjetische Politiker würdigten in den vergangenen Tagen die Arbeit des Staats- und Parteichefs.

In Kreisen westlicher Diplomaten in Moskau hieß es gestern: „Afanasjew wäre mit seinem Hinweis nie an die Öffentlichkeit gegangen, wenn die Dinge nicht ziemlich schlecht stünden." Der „Prawda"-Chef hatte im Oktober vergangenen Jahres wegen eines Gesprächs mit japanischen Journalisten Aufsehen erregt. Damals bezeichnete er Michail Gorbatschow, das mit 53 Jahren jüngste Mitglied des Politbüros, als „zweiten Generalsekretär" der KPdSU. Auch diese Erklärung wurde als Indiz für den schlechten Gesundheitszustand des Ersten Mannes der Sowjetunion gewertet.

Tschernenko war zum letzten Mal am 27. Dezember 1984 in der Öffentlichkeit aufgetreten. In der vergangenen Woche teilte das Außenministerium in Moskau lapidar mit, der Staats- und *Parteichef* sei „auf Wintererholung" in der Nähe der Hauptstadt.

„Wir behandeln alle 14 Regionen Äthiopiens gleich"

Vorwurf des Boykotts der Rebellengebiete zurückgewiesen

E. NITSCHKE/DW. Bonn

Den Vorwurf der Behinderung von Lebensmittellieferungen in die von *Rebellen beherrschten Nordprovinzen* Äthiopiens, Eritrea und Tigre, durch die Regierung hat der Chef der staatlichen Hilfsorganisation „Relief and Rehabilitation Commission" (RRC) aus Addis Abeba, Giorgis, als „Falschinformation" zurückgewiesen. Anläßlich eines Besuches in Bonn betonte Giorgis, die Regierung sei vielmehr an der Erhaltung der Einheit der Nation interessiert. Giorgis sagte: „Wir haben die Verantwortung für 14 Regionen, und sie werden alle gleich behandelt."

Gleichzeitig verwahrte sich der RRC-Chef dagegen, die in den Sudan gekommenen Äthiopier als „Flüchtlinge" zu bezeichnen. Es handle sich nur um Menschen, die durch die Trockenheit gezwungen worden seien, ihre Wohnplätze zu verlassen.

In diesem Zusammenhang hat der UNO-Botschafter Äthiopiens in Genf, Kebede, dem UNO-Hochkommissar *für Flüchtlinge (HRC), Hartling, in* einem Zeitungsinterview vorgeworfen, die UNO bevorteile den Sudan. Während sie die von Addis Abeba genannten Flüchtlingszahlen einer strengen Prüfung unterziehe, schenke man den Angaben des Sudan Glauben. Nach diesen Zahlen berechnet sich die Höhe der Hilfszahlungen. Kebede fuhr fort, man habe den HRC-Vertretern in Addis Abeba mitgeteilt, daß sie ihre Arbeit nicht wie bisher fortsetzen könnten.

Harte Kritik an der in Nordäthiopien organisierten Umsiedlungsaktion der Regierung übte Hans Ott, Zentralsekretär der kirchlichen Organisation „Brot für Brüder" in der Schweiz. In einem epd-Beitrag bezeichnete er die Umsiedlung von mehr als einer Million Menschen in den Süden des Landes als „brutale, jämmerlich vorbereitete und womöglich für viele tödlich endende Aktion". Ott, der diesen Plan der Regierung in Verbindung mit den bewaffneten Widerstandsbewegungen in Tigre und Eritrea brachte, stellte die Frage: „Soll ihnen durch diese überstürzte und *gewaltsame Umsiedlung* der Nährboden entzogen werden?"

G

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Der Regisseur

Von Heinz Barth

Ronald Reagan, kein philosophischer Genius, aber ein Genie als Regisseur seiner Erfolge, hat seine Botschaft zur Lage der Nation als Jubelfeier seines 74. Geburtstages ausgestaltet. „Happy Birthday, dear Ronny", sang der Kongreß, als er am Donnerstag den Rechenschaftsbericht über die erste Phase seiner Präsidentschaft und den Aufstieg Amerikas aus dem Tiefland von Vietnam und Watergate zur Wiedergeburt als „Industrie-Gigant" beendet hatte. Niemand auf dem Kapitol konnte sich erinnern, daß es je einem seiner Vorgänger gelungen war, den zu Sachlichkeit verpflichteten Rapport über den Zustand der Union als eine Art von Familienfeier zu zelebrieren. Weder der unnahbare Roosevelt noch der grundsolide Truman, weder der schlichte Eisenhower noch der intellektuelle Kennedy – und schon gar nicht die Präsidenten, die nach ihnen kamen – hatten das fertig gebracht.

Die Leichtigkeit, mit der Reagan den emotionalen Gleichklang zwischen sich und der Nation herzustellen vermag, wäre bedenklich, würde sie nicht durch die Staatsräson graduiert, mit der er die Amerikaner vor dem Rückfall in die Illusion warnte, sie könnten als Unschuldige in einer Welt existieren, die nicht unschuldig ist. Das ist das Wort, das in der Geschichte seiner Präsidentschaft nachhallen wird. Mit ihm beginnt dieser Optimist von der Piste der Vereinfachungen abzuheben, die ihm die Kritik der Oberflächlichen vorwirft.

Es ist nicht Selbstüberschätzung, es ist Selbstsicherheit, die aus der inneren Harmonie des Mannes spricht, der in der Stunde des Triumphes nichts von Selbstbeglückwünschung wissen wollte. Sein Argument gegen diejenigen, die den Preis und die Langfristigkeit seiner Weltraum-Defensive bekritteln, ist von gewohnter Einfachheit: „Packen wir's an."

Zu Beginn seiner zweiten Amtszeit stehen 62 Prozent der Amerikaner hinter seiner Politik; 85 Prozent sind überzeugt, daß es ihnen in den nächsten vier Jahren nicht schlechter gehen wird. Mit ihnen haben die Verbündeten Anlaß, den Geburtstag des Präsidenten zu feiern, dessen Unbeirrbarkeit die Sowjets an den Genfer Verhandlungstisch zurückgebracht und dessen wichtigste Mitgift – das innere Gleichgewicht – dem Gleichgewicht der Mächte eine neue Chance gegeben hat.

Das Denkmal in Grün

Von Joachim Neander

Die Grünen in Frankfurts Stadtparlament zeichnen sich dadurch aus, daß sie noch etwas grüner sind als andere Grüne. Dies führt zu verblüffenden Einfällen, wie sie im Alltagstrott der Routine-Obstruktion selten geworden sind.

Um einen solchen Einfall handelt es sich bei der Forderung, das Haus Eppsteiner Straße 47 im Frankfurter Westend „aus kulturellen und traditionellen Gründen" unter Denkmalschutz zu stellen. Und wofür werden hier Begriffe bürgerlichen Ewigkeitswerts bemüht? Das hundert Jahre alte Haus war vor fünfzehn Jahren das erste besetzte Haus der Bundesrepublik.

Wohlwollende Betrachter mögen ein wenig erschrecken: Ist es schon soweit? Wenn eine Bewegung beginnt, sich ihre eigenen Denkmäler zu bauen (oder in diesem Falle: auszugukken), droht Versteinerung. Wie wär's mit dem 20. September (anno 1970 passierte es) als neuem Feiertag?

So übel ist die Idee übrigens gar nicht. An diesem Haus läßt sich Zeitgeschichte ablesen. Zum Beispiel dies: Die damals von den Besetzern – „Studenten, Lehrlinge, Arbeiter, ein Filmkollektiv" – düster prophezeite vollständige Zerstörung des Westends hat nicht stattgefunden. Oder dies: Von den Gastarbeiterfamilien, für die man – nach eigenen Angaben – damals den leerstehenden Wohnraum in dem baufälligen Mietshaus erstreiten wollte, lebt keine einzige mehr darin.

Oder dies: Die vom Hauseigentümer 1970 geforderten „Wuchermieten", gegen die man protestierte, beliefen sich auf 3,20 Mark pro Quadratmeter. Die von den Besetzern später freiwillig angebotene Kollektivmiete sollte für zehn Parteien insgesamt 1100 Mark betragen – ungefähr genauso viel.

Der Wind der Jahre ist darüber weggeweht, über die großen Worte und die selbstgepinselten Plakate. Die Verhältnisse haben sich geändert, aber vollkommen anders, als die Besetzerpropheten (von denen damals kein einziger ohne eine Bleibe war) es glaubten. Ein Denkmal der Vergänglichkeit also – aber was wären Denkmäler anderes?

Begegnungen

Von Detlev Ahlers

Krieg sei die größte Begegnung von Völkern, schrieb Ernst Jünger. Und diejenigen, die seine Schriften durchblätterten, um Ansätze zu finden, gegen seinen Goethepreis zu wettern, lasen daraus Wünschbarkeit und Landserherrlichkeit.

Landser gibt es auch im Frieden. Zum Beispiel 230 000 US-Soldaten in der Bundesrepublik und in Berlin. Das Leben ist für sie alles andere als herrlich. Arkansas ist weit; das sollte einem Gastvolk einleuchten, das jeden Wehrpflichtigen bedauert, der heute abend mit seinem Opel Monza länger als drei Stunden für die Heimfahrt braucht. Die GIs haben aber noch andere Schwierigkeiten: Sie sind der Willkür des Dollarkurses unterworfen (zur Zeit geht's ihnen gut, aber vor fünf Jahren nagten sie am Hungertuch), sie sind auch in Zivil jederzeit an ihrer Haartracht zu erkennen, sie leiden an den Vorbehalten, die es in jeder Garnisonsstadt gegen Soldaten gibt.

Und sie sind zum Streitobjekt geworden; werden angefeindet, weil sie hier einen Befehl ausführen (GI bedeutet „Regierungseigentum"), der manchen nicht paßt. Das alles mag die Abkapselung verstärken, zu der die US-Truppen – zuerst Besatzer, dann Verbündete – von Anfang an neigten. Ihre Siedlungen sind, sofern sie nicht sowieso auf Kasernengelände liegen, ein Getto ohne des Wortes diskriminierenden Unterton: mit eigenen Kinos, Geschäften, Bussen, Clubs, Schwimmbädern und Kirchen. Es gibt zu wenige Nachbarn in deutschen Wohnungen, die Amis sind und Soldaten.

Doch das größte Handicap sprach General Galvin an (Seite vier): die Sprache. Zunächst neigen die Amerikaner weniger zum Fremdsprachenstudium als die Kontinentaleuropäer mit ihren vielen Nachbarnationen, dann aber gibt es auch eine verflixte Höflichkeit der Deutschen. Sobald ein Amerikaner auf Deutsch stammelt, stammeln wir auf Englisch.

Der Großteil der Deutschen empfindet die Anwesenheit der US-Truppen als wünschenswert. Und die meisten US-Soldaten und ihre Familien verlieren ihr Herz in Heidelberg – sehen die Jahre im Ausland als Bereicherung. Wenn ein General Vorschläge macht, wie wir näher zusammenrücken können, kann uns das freuen. Nicht, weil wir Waffenbrüderschaft zelebrieren. Einfach nur, weil jeder Fremde, den man kennenlernt, eine Bereicherung ist. Der Friede ist die wünschbarste Begegnung von Völkern, und deswegen sind die GIs hier.



Wetten, daß es wieder nachwächst! KLAUS BÖHLE

Jalta – eine Verstümmelung

Von Günter Diehl

Alle Welt spricht darüber, ob man am 8. Mai 1985, dem vierzigsten Jahrestag der deutschen Kapitulation, die nach dem Willen der Alliierten bedingungslos erfolgt ist, feiern, trauern oder nachdenken sollte.

Ein anderes Datum hat aller Wahrscheinlichkeit nach größere Bedeutung für das Schicksal der Welt nach 1945, nämlich das Treffen der sowjetischen, amerikanischen und britischen Führer in Jalta vom 4. bis 11. Februar 1945. Dort wurde vor vierzig Jahren die Teilung Europas angelegt, die Hälfte Deutschlands und ganz Osteuropa dem sowjetischen Imperium zugeordnet. Dort wurden obendrein der Sowjetunion als Lohn für den Bruch des Neutralitätsvertrages mit Japan die Hälfte von Sachalin und die Kurilen als Beute in Asien zugesichert.

Zbigniew Brzezinski, der als Professor der politischen Wissenschaften und Sicherheitsbeauftragter Präsident Carters Theorie und Praxis der Weltpolitik kennt, hat es vor kurzem in seinem großangelegten Essay „Die Zukunft von Jalta" so formuliert: „In dem Zusammenstoß stalinistischer Macht und westlicher Naivität behielt die Macht die Oberhand." So war es. Trotz des alliierten Sieges über die nationalsozialistische Gewaltherrschaft wartete auf die Europäer ein tragisches Schicksal. Da gibt es nichts zu feiern.

Die Deutschen sind nicht besonders geeignet, angesichts ihres erwiesenen politischen Unvermögens die Politik der Alliierten anzuprangern, die inzwischen unsere Verbündeten geworden sind. Es spricht im Gegenteil für die geistige und politische Vitalität der freien Gesellschaften in den USA, England und Frankreich, daß dort ohne unser Zutun der Politik von Teheran und Jalta der Prozeß gemacht wird.

Der Vorgang hat für uns eine mehr als historische oder wissenschaftliche Bedeutung, weil in dieser fundierten Kritik gesagt wird, die Europäer selber müßten versuchen, die Fehleinschätzungen vor allem Roosevelts, aber auch Churchills zu korrigieren, und den Versuch wagen, die Teilung Europas zu überwinden. Brzezinski stellt fest, das Erbe von Jalta, die Teilung Europas, könne nur rückgängig gemacht werden entweder zugunsten der Sowjetunion oder zugunsten Europas. Der freie Teil Europas müsse sich die Aufgabe stellen, sowohl Anziehungskraft auf Osteuropa auszuüben als auch die sowjetische Herrschaft über Osteuropa abzuschwächen.

Hier in Bonn sagte der aus dem Widerstand gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft hervorgegangene französische Staatsmann Jacques Chaban-Delmas vor ein paar Tagen: „Für England und Frankreich war der Sieg nur ein Trugbild, das, als es sich auflöste, die Bedrohung sichtbar werden ließ, die auf der Zukunft Europas lastete ... Der Schnitt durch unseren Subkontinent ist eine Verstümmelung. Wir müssen dafür eintreten, daß sie geheilt wird in der Hoffnung, daß eines Tages, wie General de Gaulle gesagt hat, Europa vom Atlantik bis zum Ural reicht ... Wir müssen die Zeit vor uns nutzen, um den Völkern, die im Ostblock gefangen sind, so gut es geht zu helfen."

So hat Brzezinski einige Argumente auf seiner Seite, wenn er meint, die USA und die Sowjetunion seien nicht in der Lage, das Problem zu lösen; im Gegenteil: Der Antagonismus der großen Mächte festige die Teilung Europas, die in einer Art von Rückkopplung wiederum den Antagonismus verewige. Mit anderen Worten: das, was Roosevelt bewirkt hat und was ein ahnungsvoller Churchill nicht die Kraft hatte zu verhindern, soll nun, abgestützt von den Vereinigten Staaten, von den Europäern, nicht zuletzt von den Deutschen, in Ordnung gebracht werden. Zuviel der Ehre, ist man versucht zu sagen. Besser aber ist, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß, ob wir wollen oder nicht, der Fortgang der Geschichte uns zwingen wird, selbst unter den ungünstigsten Bedingungen Politik zu machen für die Einheit Europas.

Den unglücklichen Völkern in Osteuropa, denen als Erbe von Jalta geblieben ist, daß sie heute kommunistisch regiert werden, ist wenigstens ihr nationales staatliches Gehäuse erhalten geblieben. Die Polen haben ihre Freiheit verloren, aber ihr Staat ist durch seine Landnahme als einer der Gewinner aus dem Zweiten Weltkrieg hervorgegangen. Deutschland dagegen wurde geteilt, und in seinem künftigen Schicksal ist in jeder Weise die Teilung oder Einigung Europas eingeschlossen. Die Teilung, sagt Brzezinski, führt zu einem anhaltenden politischen Kampf um die Zukunft Deutschlands und daher um die Zukunft Europas. „Trotz des Patts der vergangenen vierzig Jahre bleibt die Frage der Zukunft Europas von brennender Aktualität."

Wir verdanken der Festigkeit, mit der die freie Welt, die USA, Großbritannien, Frankreich und die anderen ehemaligen Verbündeten, schließlich dem sowjetischen Machtwillen entgegengetreten sind, daß das nun vierzig Jahre andauernde Unentschieden die deutsche Frage und die Möglichkeit einer „europäischen Friedensordnung" offenhält. Den immer weiter gehenden sowjetischen Ansprüchen in Europa und im Fernen Osten hat die alliierte Politik schließlich Einhalt geboten. Dieser Entscheidung zum Widerstand ist es zu verdanken, daß in Deutschland wenigstens die Bundesrepublik frei geworden ist.

Die gemeinsame alliierte Politik, an der das freie Deutschland dann mitwirkte, war, so bitter diese Feststellung ist, bisher nicht in der Lage, das aufgrund einer im nachhinein unbegreiflichen Fehleinschätzung Verspielte wieder zurückzugewinnen. Die deutsche Teilung zu überwinden, die Teilung Europa zu beenden und damit das Erbe von Jalta abzutragen, bleibt eine zentrale Aufgabe deutscher, westlicher Politik. Die Aussichten auf eine Lösung werden auch davon mitbestimmt, ob in der Sowjetunion ebenfalls eine kritische Untersuchung der Ergebnisse von Jalta einsetzt. Sichtbare Anzeichen dafür gibt es einstweilen nicht. Die Last, die Aufgabe zu lösen, ist so schwer, daß die Versuchungen groß sind, dem Problem auszuweichen. Die Geschichte wird uns und anderen diese Flucht aus der Verantwortung jedoch nicht erlauben.

Es ehrt unsere einstigen Gegner und heutigen Verbündeten, daß sie in Klarheit und Nüchternheit auf Jalta zurückblicken. Was immer am 8. Mai mit berechtigtem Stolz in der Erinnerung an den großen Sieg, an die Opfer tapferer Männer und Frauen gesagt werden wird, die Wissenden werden eingedenk der tragischen Verblendung, vor der, wie Jalta gezeigt hat, offenbar niemand geschützt ist, mit ihren Zweifeln ringen und mit halber Stimme sprechen.

GAST-KOMMENTAR



Günter Diehl war Regierungssprecher der Großen Koalition und Botschafter in Indien und Japan. Er wird heute 69 Jahre alt
FOTO: JUPP DARCHINGER

IM GESPRÄCH Guo Fengmin

Chinas neuer Botschafter

Von Johnny Erling

Sein Name als künftiger Botschafter Pekings in der Bundesrepublik Deutschland war schon bekannt, bevor noch das Protokollamt davon wußte. Chinas Außenminister Wu Xueqian nannte ihn im Gespräch mit dem holländischen Außenminister Hans van der Broek bereits Mitte Januar. Der Leiter der Westeuropa-Abteilung im chinesischen Außenministerium, Guo Fengmin, wird den derzeitigen Botschafter An Zhiyuan ablösen, der wie geplant nach zweijähriger Tätigkeit im März nach Peking zurückkehrt.

Die Nachrichten eilen dem künftigen Botschafter wohl immer voraus. Als ihm jetzt Bundespräsident Richard von Weizsäcker das Agrément erteilte, war die Sache für den Karriere-Diplomaten perfekt, auch wenn es hierzulande noch kein offizielles Bild von ihm gibt. Dabei ist der Diplomat nur auf den ersten Blick ein Unbekannter. Mit Guo Fengmin wird ein Experte zum Botschafter des Milliardenvolkes, der über umfassende Kenntnisse über die Bundesrepublik Deutschland und Westeuropa verfügt. Zugleich entspricht die Berufung des 54jährigen der neuen Politik Pekings, jüngere Diplomaten einzusetzen, die bislang im zweiten Glied standen.

Schon als Zwanzigjähriger wurde der in der südlichen Provinz Guandong geborene Guo in die Schweiz geschickt. Zehn Jahre war er, von 1950 bis 1960, als Attaché an der Botschaft seines Landes in Bern tätig. Als Zhou Enlai 1954 zur Indochina-Konferenz nach Genf kam, gehörte der junge Diplomat seiner Delegation an.

Die Zeit in der Schweiz hat ihn nicht nur für chinesische Diplomaten ungewöhnliche Sprachkenntnisse erwerben lassen. Guo Fengmin soll ausgezeichnet Deutsch, Englisch und Französisch sprechen. Zugleich konnte er sich in dem ersten europäischen Land, das diplomatische Beziehungen zur Volksrepublik China aufgenommen hatte, aus erster Hand mit Westeuropa vertraut machen.



Über Bern und London nach Bonn: Guo Fengmin FOTO: DIE WELT

Diese Kenntnisse vertiefte er. In seiner Biographie folgen dreizehn Jahre bis 1973, die er als Referent in der Europaabteilung des Außenministerium zubrachte. Diese ungewöhnlich lange Zeit wird durch die Kulturrevolution verständlich. 1973, als wieder Bewegung in die chinesische Außenpolitik kam und umfangreiche Neubesetzungen anstanden, wurde auch das Expertenwissen Guos geschätzt. Peking machte ihn zum Vizedirektor des dem Außenministerium seines Landes nahestehenden Instituts für Internationale Studien, eine Art Braintrust der Außenpolitik.

Die Öffnung Chinas bot dem Fachmann für Europa-Fragen 1980 eine einzigartige Gelegenheit. Für ein halbes Jahr übernahm er eine Gastprofessur am Londoner Institut für Strategische Studien. Die Rückreise führte ihn über die Bundesrepublik, in die er drei Jahre später noch einmal kam. Auf Schloß Gracht im Rheinland nahm er im Mai 1983 an einer internationalen Konferenz über vertrauensbildende Maßnahmen teil.

Der Weg seiner Karriere war vorgezeichnet, als Guo Fengmin Mitte 1983 die Westeuropa-Abteilung des Außenministeriums übernahm; die Schmiede, aus der heute die chinesischen Diplomaten kommen.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Hamburger Abendblatt

Es meint zur Umweltvergiftung:

Arsen in Hamburg. Ölpest auf der Nordsee. Die größte Gefahr, die mit den täglichen Umweltkatastrophen verbunden ist, heißt Gleichgültigkeit. Was gegenwärtig an vorsätzlicher Vergiftung von Lebensräumen bekannt wird, ist schon so verantwortungslos, daß es uns gar nicht mehr richtig schockieren kann. Die öffentliche Empörung ist an Grenzen gelangt und kaum noch zu steigern. Dabei kann niemand cool bleiben, wenn tote Möwen und Enten zu Hunderten und Tausenden an die Inselstrände zwischen Helgoland und Sylt getrieben werden. Diese Seevögel sind Indikatoren.

Süddeutsche Zeitung

Das Münchner Blatt kommentiert die Rechtspolitik:

Betrachtet man die machtpolitischen Strukturen, in denen diese Klimaveränderung in Fakten umgesetzt werden sollen, so erweist sich München deutlich als Epizentrum der Bonner Politik. Was immer Koalitionsexperten am Rhein austüfteln, es steht alles unter dem Vorbehalt des Jour fixe an der Isar, also der regelmäßigen Treffen der CSU-Bundesminister mit Strauß. In der Rechtspolitik verläuft dies folgendermaßen: Am ehesten können die Rechtspolitiker der Fraktionen noch miteinander reden, so wie letzte Woche auf ihrem Treffen in Berlin. Aber schon die Innenpolitiker setzen den juristischen Erwägungen ihren ausgeprägten Instinkt für das politisch Machbare entgegen. Sie ahnen schon das Veto aus der CSU-Landesgruppe oder aus der bayerischen Staatskanzlei. Und dieses kommt um so schneller und prononcierter, desto voreiliger die FDP-Vertreter die vorläufigen Formelkompromisse rühmen, nicht zuletzt, weil sie dadurch die Koalition (und den bayerischen Löwen in ihr) durch öffentliche Festlegungen zähmen wollen.

BERLINER MORGENPOST

Sie geht auf „Sonnenschein" ein:

Die Mariendorfer Akkumulatorenfabrik „Sonnenschein", Besitz der Familie des Bundespostministers Schwarz-Schilling, hat von den Umweltbehörden zwar keinen Unbedenklichkeitsstempel erhalten, doch hat sie sich, heißt es, nachweislich keines Vergehens gegen gültige Umweltschutzverordnungen schuldig gemacht. Sie hat die ihr erteilten Auflagen eingehalten. Kein Zweifel, auch betriebliche Nachlässigkeiten haben dazu beigetragen, wenn das Berliner Werk, in dem 235 Arbeiter mit Blei und Säuren hantieren, in den letzten fünf Jahren immer wieder in die Schlagzeilen geriet.



Das Kölner Blatt findet ein Urteil skandalös:

Ein Gastwirt ... darf auch weiterhin vor seiner Kneipe ein Schild anbringen, das Türken den Zutritt verbietet – dieses skandalöse Urteil des Oberlandesgerichts Frankfurt schürt den Ausländerhaß und macht Türken in der Bundesrepublik zu Menschen zweiter Klasse. Man stelle sich hierzulande einmal den Aufschrei der Empörung vor, wenn in der Türkei Schilder mit der Aufschrift „Deutsche raus" gerichtlich gebilligt würden.

Vollbeschäftigung in der Bonner Flickschusterei

„Die Renten sind sicher", für ein paar weitere Monate / Von Peter Gillies

Hinter dem Vorhang mit der Aufschrift „Die Renten sind sicher" findet nun eine weitere Sanierung dieses bedrohten Systems statt. Daß damit eine dauerhafte Gesundung dieses fragilen System der Altersversorgung eingeleitet wäre, glaubt indes niemand. Mit einigen Kniffen mag die Finanzlage bis Ende des Jahres, im besten Fall bis Ende 1986, gesichert sein. Der Vorsatz der Regierung, das Rentensystem endlich aus dem Gerede zu bringen, bleibt unverändert auf dem Wege zur Tat.

Die Problemlage ist einfach beschrieben: zuwenig Beitragszahler, zu hohe Rentenausgaben. Diese Schere wird sich mit den Jahren weiter bedrohlich öffnen, zumal immer mehr immer früher in die Rente gehen und die aktiven Arbeitnehmer überdies noch Arbeitszeitverkürzungen statt Lohn erstreiten. Seit Jahren wissen wir, daß die Rentendynamik eine Schönwetterformel ist. In Zeiten starken Wirtschaftswachstums funktionierte sie glänzend, mit mageren Steigerungsraten des Wohlstandes ist sie jedoch noch nicht synchronisiert.

Der neueste Sanierungsversuch deutet immerhin die Richtung an: Weder können allein die beitragszahlenden Arbeitnehmer das Loch in den Rentenkassen füllen, noch die Rentner, schon gar nicht allein der Staat. Vielmehr müssen alle drei etwas in den Klingelbeutel werfen. Rechnet man das leider wiederholte Verschiebemanöver zwischen Renten- und Arbeitslosenversicherung dagegen, ergibt sich für die Beitragszahler eine Erhöhung der Sozialabgaben von netto 0,2 Prozent, hälftig vom Unternehmen und vom Arbeitnehmer zu bezahlen. Dieser Aufschlag soll bis Ende 1986 befristet werden, in das Wahljahr möchte man also mit einer Beitragssenkung gehen.

Auch die Rentner selbst sollen je zur Jahresmitte 1986 und 1987 einen um je 0,7 Prozent höheren Krankenversicherungsbeitrag zahlen, kommen also dann auf 5,9 Prozent als Anteil an ihren (sehr hohen) Gesundheitskosten. Da auch das nicht reicht, um in der Rentenkasse wenigstens die Mindestschwankungsreserve unter dem Kiel zu haben, springt der Bundesfinanzminister bis Ende des Jahres ein. Durch Zuschüsse von bis zu 1,5 Milliarden Mark sichert er dieses gesetzliche Polster.

Ob das alles ausreicht, um zwischenzeitliche Kreditaufnahme zur Sicherung der Liquidität zu vermeiden, ist ungewiß. Dies hängt entscheidend von der Lohn- und Beschäftigungsentwicklung ab, wofür die Koalitionäre, wie sie versichern, diesmal sehr vorsichtige Annahmen zugrunde legten.

Nachdem die Rentenerhöhung zur Jahresmitte etwa 1,4 Prozent betragen wird, dürfte sie 1986 bei netto zwischen 2,3 bis 2,5 Prozent liegen. Vielleicht ist man versucht, die zusätzliche Beitragsbelastung mit je 0,1 Prozent bei Betrieben und Arbeitnehmern als Quantité négligeable zu betrachten. Das ist deswegen eine Fehleinschätzung, weil die Prozentbruchteile sich im Jahr auf etwa 1,6 Milliarden Mark summieren. Zu Recht hatte die FDP Bauchschmerzen, dem zuzustimmen, denn Kostenerhöhungen gefährden stets tendenziell Arbeitsplätze. Der Rütli-Schwur, deswegen keinesfalls die Abgaben zu erhöhen, ist wiederum gebrochen.

Daß der Staat mit temporären Zuschüssen in die Bresche springt, beschert den Rentenfinanzen ein weiteres Stück politischer Abhängigkeit, womit sie keine gute Erfahrungen gemacht haben. Der Grundsatz, daß die Altersversorgung beitragsbezogen bleiben soll, ist verletzt. Auch setzt der Staat falsche Verteilungssignale, wenn er gleichzeitig die Renten zur Jahresmitte höher als geplant aufstockt und die Beamtenbesoldung und die landwirtschaftliche Altershilfe erhöht.

Dies alles suggeriert, der Staat und seine Sozialsysteme seien über den Berg. Dem ist mitnichten so. Vielmehr bleiben die Herausforderungen – von der Rente bis zur Krankenversicherung – riesig. Für die Ruheständler mag es schmerzlich sein, daß ihre Rentenerhöhung mager bleibt, aber die Politik steht in der Pflicht, ihnen die Bedrohung der an sich vorzüglichen sozialen Absicherung nahezubringen. Hiervor scheute man bisher zurück.

So bleibt die Bonner Flickschusterei vollbeschäftigt. Es ist daran zu erinnern, daß der Wohlstand der Rentner nur aus der Arbeit möglichst vieler Aktiver kommt. Das ist der Kern einer langfristigen Konzeption, auf die wir warten.

Hans Friderichs – Politiker, Bankier und Angeklagter

Hans Friderichs, Vorstandssprecher der Dresdner Bank, wird die Großbank Nummer 2 am 27. März endgültig verlassen. Sein Sprecheramt wird Wolfgang Röller übernehmen.

Von CLAUS DERTINGER

Die Nachricht hat nicht mehr sonderlich überrascht. Friderichs, der Bestechlichkeit im Zusammenhang mit der Flick-Spendenaffäre und der Steuerhinterziehung beschuldigt, hatte sich bereits zum 31. Dezember von seinem Amt als Vorstandssprecher freistellen lassen, und zum gleichen Zeitpunkt war Wolfgang Röller interimistisch mit dem Sprecheramt betraut worden. Friderichs wollte Zeit haben, um sich ganz dem Verfahren vor dem Landgericht in Bonn widmen zu können, das ursprünglich auf den 10. Januar anberaumt war. Doch nachdem dieser Termin aufgehoben worden ist und völlig unklar bleibt, wann die Hauptverhandlung beginnen wird, und vor allem überhaupt nicht mehr abzusehen ist, wann das Verfahren in Gang kommt und wann es zu Ende gehen wird, hat sich Friderichs entschlossen, endgültig seinen Abschied zu nehmen. Er hatte bereits früher gegenüber dem Aufsichtsrat erklärt, daß er im Interesse der Bank die notwendigen Konsequenzen ziehen würde, wenn die weitere Entwicklung der Dinge dies erforderlich mache.

Viele Zeitgenossen hatten schon lange auf diesen Schritt Friderichs' gewartet, denn auf Dauer kann es der Dresdner Bank nicht bekommen, wenn ihr Name immer wieder im Zusammenhang mit den Vorwürfen gegen ihren Spitzenmanager in die Schlagzeilen gerät, wobei es überhaupt keine Rolle spielt, ob diese Anschuldigungen nun gerechtfertigt sind oder nicht, wie Friderichs bei vielen Gelegenheiten erklärt hat. Und die Bank und ihre Mitarbeiter haben es, wie gelegentlich zu hören war, schon hier und da bereits im Vorfeld des Verfahrens zu spüren bekommen. Friderichs hat jetzt den Weg freigemacht für eine saubere Lösung, die verhindert, daß die Bank Schaden nimmt wegen Vorwürfen, die in seine Ministerzeit zurückreichen.

Ganz abgesehen davon, daß es Friderichs nicht leicht gefallen wäre, nach einem sich möglicherweise über Jahre hinziehenden Verfahren die Zügel in der Dresdner Bank wieder fest in die Hand zu nehmen, hätte sein interimistischer Nachfolger Wolfgang Röller *auch in einem eigenartigen Licht* dagestanden, wenn er nach erfolgreicher Tätigkeit an der Spitze der Bank wieder hätte ins zweite Glied zurücktreten müssen.

Für Friderichs ist alles, was mit den Bestechlichkeitsvorwürfen zusammenhängt, nicht nur eine berufliche Tragik; es trifft ihn auch persönlich. Auch wenn er das Fremde nicht spüren läßt. Sein Rückzug aus der Bank ist das vorläufige Ende einer Bilderbuchkarriere, die für den 1931 geborenen Arztsohn aus Wittlich nach Promotion und zweitem juristischen Staatsexamen bei der Industrie- und Handelskammer Rheinhessen begann, bei der er bis 1963 Geschäftsführer war. In die aktive Politik wechselte Friderichs, als ihn Genscher in die FDP-Geschäftsführung holte, wo er schließlich 1964 Genscher als Bundesgeschäftsführer ablöste. Unter CDU-Ministerpräsident Helmut Kohl war Friderichs von 1969-1972 Staatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft und Weinbau.



Seit 1978 war Friderichs Vorstandssprecher der Dresdner Bank

FOTO: WERNER SCHÜRING

Seine große Zeit als liberaler Wirtschaftspolitiker hatte Friderichs von Ende 1972 bis Oktober 1977 als Bundeswirtschaftsminister der sozialliberalen Koalition. Marktwirtschaftliche Prinzipientreue und seine geschliffene Rede sicherten ihm den Beifall der Wirtschaft und verschafften ihm auch bei den Gewerkschaften Respekt.

Er war die herausragende Figur unter den Ministern des Kabinetts Schmidt. Die große Überraschung war im Herbst 1977 der Abschied von *der Politik und sein Wechsel zur* Dresdner Bank. Helmut Haeusgen vom Vorstand der Dresdner Bank, der nach der Ermordung Jürgen Pontos zeitweilig dessen Funktion als Sprecher übernommen hatte, war es, der Friderichs für die neue Aufgabe *gewann. Die Dresdner Bank brauchte* dringend eine Integrationsfigur an der Spitze; eine Funktion, für die seinerzeit im Vorstand der Bank niemand geeignet zu sein schien. Wenn man Friderichs' Wirken in der Bank würdigen will, so muß man es als seinen Haupterfolg herausheben, daß er dieses Managementproblem hervorragend gelöst hat und den Vorstand der zweitgrößten Bank zu einem harmonischen und effizienten Gremium zusammengeschweißt hat. Und das in einer Zeit, als es mit der Dresdner Bank wie auch mit den meisten ihrer Konkurrenten nicht gerade zum besten stand. Aber diese Probleme sind mittlerweile längst ausgestanden. Und auch die AEG – eine besonders große Belastung für die Bank – ist dank Friderichs' erfolgreichen Eingreifens aus dem Schneider. Die Bank ist jetzt in einem so guten Zustand wie schon lange nicht mehr.

Als Bankier hatte Friderichs der Politik zwar ade gesagt, aber ohne *seine politische Vergangenheit* wäre er wohl nicht auf Drängen von Helmut Schmidt zum Promotor der später problembeladenen Polenkredite geworden, über die man freilich heute angesichts viel höherer Risiken in Lateinamerika kaum mehr spricht.

Von der Schwierigkeit, eine Meinung zu äußern

Was ist Meinungsfreiheit im öffentlich-rechtlichen Rundfunk? Ein Kommentar des SWF-Chefredakteurs Gresmann zum Mordfall Zimmermann und sein Nachspiel.

Von TH. KIELINGER

Rauchwolken des Unmuts quellen in diesen Tagen aus den Redaktionsräumen des Südwestfunks. Der Wind hat sie auch schon nach Bonn getragen, wo eine erste Reaktion der CDU zu vernehmen ist. Das Ganze hat die klassischen Aspekte *eines Medienstreits* mit politischer Grundierung, gehört also zum Leidwesen dieser Republik.

Chefredakteur Hans Gresmann sprach am Abend des 1. Februar, wenige Minuten, nachdem die Meldung vom Mord an Ernst Zimmermann *von der MTU in Gauting bestätigt* war, in der ARD-Sendung „Tagesthemen" einen Zweieinhalb-Minuten-Kommentar unter der Überschrift „Terroristen als Mörder". Ohne viel Umschweife kam er auf den Punkt: „Da gibt es eine Gruppe *verstörter Chaoten*", – in der ursprünglichen Fassung hatte es „Terroristen" geheißen – „denen Sympathien zukommen zu lassen einigen herausragenden deutschen Intellektuellen gewiß nicht zum Lob, sondern eher zur Schande gereicht." Mit dieser Sympathie „muß nun endlich Schluß sein", befand der ARD-Kommentator. Die bis zu diesem Zeitpunkt von ihm noch immer nicht namhaft gemachten Intellektuellen führte er schließlich in einem Passus vor, den selbst Freunde des Autors nicht „optimal formuliert" fanden.

Gresmann sagte: „Wer darf mit Fug sagen, daß er auf der Seite derer stehen könnte, die bereit sind, Menschen zu Schaden zu bringen? Wir können uns diese Frage gar nicht grundsätzlich genug stellen: Ob Böll, ob Robert Jungk, ob Pershings, ob Walter Jens, ob Krieg im Umkreis der Sterne, ob jegliche Inanspruchnahme einer moralischen Verantwortung – Mord bleibt eben Mord."

Und Kommentar bleibt eben Kommentar, sollte man meinen – Ausdruck der Meinungsvielfalt, auf die sich die der Ausgewogenheit ver*pflichteten öffentlich-rechtlichen* Anstalten doch immer wieder berufen. Doch die Rechnung hatte Gresmann ohne seinen Vorgesetzten gemacht, den Programmdirektor Fernsehen in Baden-Baden, Dieter Ertel. Ertel, der zu Gresmann nicht gerade vertrauli*che Beziehungen pflegt, nahm nicht* nur Anstoß an dem gesendeten Text, sondern formulierte quasi einen Entschuldigungsbrief an die drei genannten Intellektuellen und gab sein Schreiben obendrein an die Presse.

Unter anderem schrieb er: „Wenn *der Kommentar von Herrn Gres*mann, was ich befürchten muß, den Eiundruck entstehen lassen solte, es gebe einen Zusammenhang der Sympathie zwischen terroristischen Mördern und Ihnen, so erkläre ich Ihnen dazu persönlich und als der für *die publizierte Meinung des Südwest*funks verantwortliche Fernsehdirektor, daß eine Verdächtigung dieser Art unzulässig und unter keinem Gesichtspunkt gerechtfertigt sein kann. Ich hoffe, in Ihrem Einverständnis zu handeln, wenn ich dieses Schreiben *auch der publizistischen Öffentlich*keit mitteile."

Während er das Einverständnis der angeblich Verleumdeten voraussetzte, traf Ertel mit seinem Vorgehen nicht gerade das Einverständnis seines Mitarbeiters Gresmann. Dieser *reagierte auf gleichem Wege: über die* Presse. „Wie Fernsehdirektor Ertel die Zusammenhänge meines Kommentars vom 1. Februar sieht, sehe ich sie nicht", verteidigte sich der Kommentator. Er habe unter dem Eindruck des Todes von Ernst Zimmermann seine Meinung gesagt, und „das muß in einem Land, in dem die freie Meinungsäußerung zu den unabdingbaren Gütern unserer Grundordnung gehört und auch von den durch mich Erwähnten so ausgiebig und zu Recht reklamiert werden, möglich sein". Nicht einzelne Namen zu verklagen, sei seine Absicht gewe*sen, sagte Gresmann* gegenüber dieser Zeitung, „sondern daran zu erinnern, welche Verantwortung wir durch unser Tun und Sagen tragen für das geistige Klima, in dem Gewalt von einzelnen als möglich erachtet wird". Gresmann sieht zwischen Pro*testen in Mutlangen* und terroristischen Auswüchsen durchaus einen Konnex, auf den hinzuweisen erlaubt sein müsse.

Den bedenklichsten Konnex freilich sieht Wolter von Tiesenhausen, der Sprecher der CDU, in der Verbin*dung von Kommentar* und öffentlicher Rüge. In einer Stellungnahme kritisierte von Tiesenhausen gestern Programmdirektor Ertel dafür, daß er es für notwendig gehalten habe, „im nachhinein einen Kommentar des SWF-Chefredakteurs Hans Gres*mann zu zensieren". Dieser Eingriff* in die Meinungsfreiheit eines Journalisten sei ein Versuch von SPD-Politikern, auf den SWF Druck auszuüben. Nach Meinung dieser SPD-Politiker sei offenbar Kritik an „selbsternannten Sittenrichtern wie Jens, *Böll und Jung unstatthaft*". Meinungsfreiheit müsse aber auch dann gelten, „wenn sie der SPD nicht ins Konzept paßt".

Ins Konzept paßt vielen Kollegen beim SWF der ganze Vorgang nicht. Intendant Willibald Hilf hat zwar den Ertel-Brief an die Presse gebilligt. Aber für ihn stellt sich jetzt eine viel dringendere Frage: Gefährdet er mit genehmigten Aktionen dieser Art nicht das Klima in seinem Betrieb und die vertrauensvolle Arbeit im ARD-Verbund?

„Die Todesschüsse von Gauting trafen jeden verfassungstreuen Bürger"

Bei der Trauerfeier für den ermordeten *MTU-Vorstandsvorsitzenden* Ernst Zimmermann sagte der bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß:

Bayern nimmt Abschied von Dr. Ernst Zimmermann. Vor einem dreiviertel Jahr führte mich das 50jährige Firmenjubiläum aus festlichem Anlaß zuletzt in der Öffentlichkeit mit Dr. Zimmermann zusammen. Gerne war ich damals seiner Einladung gefolgt, Worte des Grußes und des Dankes an die Mitarbeiter von MTU zu richten. Denn mich verband über meine persönlichen Bindungen zur Unternehmensgeschichte hinaus eine besondere Wertschätzung mit Dr. Ernst Zimmermann. Wir stimmten nicht nur in Fachfragen überein. Wir standen uns menschlich nahe.

Er war ein Mann, der mitten in seiner Zeit die Herausforderungen begriffen hatte und den Blick, ohne den Boden der Wirklichkeit zu verlassen, in die Zukunft gerichtet hielt. Er löste die ihm gestellten Aufgaben der Gegenwart und dachte gleichzeitig seiner Zeit voraus.

Sein Wort galt, und man konnte sich auf dieses wie auf ihn selbst verlassen. Wenn er einen Rat gab, dann war dieser nicht nur gut gemeint und gern gegeben, sondern er war gereift, nach allen Seiten hin durchdacht und so eine verläßliche Grundlage für eigene Entscheidungen.

Darum suchten wir alle stets gern den Kontakt zu ihm und die Zusammenarbeit mit ihm.

Eine freundschaftliche Beziehung zu ihm hatte eine besondere Note – sachlich und menschlich.

Dr. Zimmermann, in Bayern geboren, blieb trotz der Aufgaben, die ihn in alle Welt führten und entsprechend prägten, innerlich immer seiner Heimat verbunden. Fast alle wesentlichen Lebensstationen legte er in Bayern zurück. Hier ging er zur Schule, hier studierte er, und hier übernahm er schon bald berufliche Verantwortung. Und hier vor allem behielt er mit einer kurzen Ausnahme immer seinen Wohnsitz.

Was Dr. Zimmermann für Bayern bedeutete, wurde mit der Verleihung des Bayerischen Verdienstordens im Jahre 1982 sichtbar gewürdigt. Was Dr. Zimmermann für die deutsche Luft- und Raumfahrt war, macht der Weg deutlich, den das von ihm geleitete Unternehmen vor allem seit den 70er Jahrne genommen hat. Die Motoren- und Turbinen-Union suchte in den letzten Jahren nicht nur die Zusammenarbeit in Europa, sondern öffnete sich für die weltweite Kooperation. Die Namen: General Electric, Rolls-Royce, Pratt & Whitney mögen als Hinweis genügen. Es war Dr. Zimmermann, der dem Münchner Werk den Zugang zum weltweiten Triebwerksmarkt erschloß und damit Arbeitsplätze in Bayern für Jahrzehnte sicher machte.

Darum trifft sein Tod nicht nur seine Familie, sondern alle MTU-Mitarbeiter, bei denen allen er in hohem Ansehen stand und sich sachlicher Hochschätzung wie menschlicher Beliebtheit erfreute, die gesamte deutsche Luft- und Raumfahrtindustrie, sondern: den Freistaat Bayern und die Bundesrepublik Deutschland, die freiheitliche demokratische Grundordnung dieses unseres Staates.

Seine Mitarbeiter bestätigen: Sein fachliches Wissen faszinierte, seine klare Sprache begeisterte und seine menschliche Wärme zog an. Er war ein Beispiel geistiger Klarheit von fast technischer Präzision. Er war eine *Führungspersönlichkeit, wie sie* die Bundesrepublik Deutschland und Bayern gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten brauchte.

Diesem Land ist nach dem Krieg und auch später nichts in den Schoß gefallen. Bei uns muß alles hart erarbeitet werden. Wir sind wie kaum ein anderes Land auf technisches Wissen, auf kreativen Geist, auf Leistungsbereitschaft und auf Leute mit Führungsfähigkeit angewiesen. Nur wenigen ist solches Format gegeben. Dr. Zimmermann hatte es.

Er lebte für seine Arbeit und das Unternehmen. Persönlich bescheiden, in der Arbeit aber anspruchsvoll. Sich selbst nie schonend, für seine Mitarbeiter aber stets aufgeschlossen. Diese wenigen Worte beschreiben – wenn auch nur unvollständig – wer er war und welchen Verlust wir alle zu beklagen haben. Sie machen aber auch verständlich, warum wir alle in tiefer Empörung über diesen feigen, brutalen Anschlag nur mit Mühe beherrscht bleiben können.

Diese Untat, dieses Verbrechen, dieser feige Mord ist eine Herausforderung an uns alle.

Durch die ruchlose, heimtückische Mordtat sollte mit dem Menschen Ernst Zimmermann die Symbolfigur einer gesellschaftlichen und politischen Ordnung – unserer freiheitlichen Ordnung – getroffen werden!

Wie Siegfried Buback, Günter von Drenkmann, Jürgen Ponto, Hanns Martin Schleyer und die diesen begleitenden Sicherungsbeamten war Ernst Zimmermann das Opfer eines Anschlags, dessen letztes Ziel unser freiheitlicher Rechtsstaat war. Deshalb müssen die Todesschüsse von Gauting Herz und Gewissen aller verfassungstreuen Bürger getroffen haben, denn sie galten dem Staat und der Ordnung, die ihnen seit nunmehr fast vier Jahrzehnten ein menschenwürdiges Leben in Frieden und gesicherter *Freiheit garantieren.*

Dieser freiheitliche Rechtsstaat ist entstanden aus der gemeinsamen Aufbauleistung aller Schichten der Bevölkerung. Er ist der demokratische Rechtsstaat der Deutschen im freien Teil ihres Vaterlandes. Nach den leidvollen geschichtlichen Erfahrungen dieses Jahrhunderts haben wir ihn bewußt geschaffen als wertbestimmte, aber auch als wehrhafte Demokratie, die bereit und fähig ist, ihre Ordnungen und die sie tragenden Werte kraftvoll und überzeugend zu verteidigen – um der Freiheit und um des Rechtes willen, der unersetzlichen Grundlagen eines menschenwürdigen Lebens.

Deshalb ist es die selbstverständliche Pflicht dieses freiheitlichen Rechtsstaates, dem menschenverachtenden Haß einer kleinen terroristische Grüppierung, die sich anmaßt, den Menschen in Deutschland, ja den Völkern Europas, ihren verbrecherischen Willen und ihre zerstörerische Pseudo-Ideologie aufzuzwingen, mit konsequenter Entschlossenheit und aller Kraft zu begegnen. Das ist dieser Staat den Opfern und ihren Angehörigen schuldig, das erwarten die Bürger zu Recht von ihrem Rechtsstaat.

Jetzt muß es sich erweisen, wie stark die Solidarität und die gemeinsame Verantwortung der Demokraten bei uns in der Bundesrepublik Deutschland sind. *Die Trauer* über die Opfer, das Mitgefühl für die Angehörigen, die gemeinsame Verantwortung für unser freiheitliches Gemeinwesen dürfen sich nicht nur zu solchen Anlässen in Worten und Erklärungen erschöpfen. Jetzt ist es Zeit zu *handeln! Wie viele Opfer müssen* wir noch beklagen, bis endlich das unverantwortliche Gerede von angeblichen möglichen Überreaktionen verstummt,bis die längst überfälligen Korrekturen eines rechtspolitischen Irrweges, auf dem die zur Selbstverteidigung erforderlichen *Waffen des* Rechtsstaates stumpf gemacht worden sind, endlich durchgeführt werden.

Jetzt muß die längst überfällige Konsequenz aus der Erkenntnis gezogen werden, daß der enge terroristische Kern sich fortwährend aus dem gewalttätigen Protestpotential erneuert, das sich in den letzten Jahren in unserem Land wie bei unseren europäischen Nachbarn angesammelt hat. Der Kampf gegen den Terrorismus kann – und zwar europaweit – nur dann erfolgreich sein, wenn auch dieser Sumpf des Sympathisantenumfelds ausgetrocknet wird.

Dies ist aber nicht nur eine Aufgabe des Gesetzgebers, der Ordnungskräfte und der Gerichte, dies ist auch eine Aufgabe der Institutionen, die in unserem Land meinungsbildende *und sinngebende Funktionen* ausüben und die deshalb in unserem Gemeinwesen und für dieses in einer besonderen Verantwortung stehen. Ich erinnere hier besonders die Medien und Kirchen an diese Verantwortung.

Mit Bestürzung müssen wir feststellen, wieviel irregeleitete, schwarmgeistige Religiosität und Pseudomoralität junge Menschen auf den Irrweg des Protestes gegen unsere gesellschaftliche und politische Ordnung bis hin zur Gewalttätigkeit und zum terroristischen Verbrechen geführt haben. Das mögen vor allem die bedenken, die sich – in welcher Funktion auch immer, als Journalist im Fernsehen oder als geistlicher Amtsträger – das Recht anmaßen, unterschwellig oder gar offen zum angeblichen Widerstand gegen legitime Entscheidungen der rechtmäßigen Institutionen unseres demokratischen Staates aufzufordern – und dies unter Umständen noch mit dem hier wirklich blasphemischen Vergleich *mit dem Widerstand gegen das natio*nalsozialistische Unrechtssystem.

Widerstand in totalitären Systemen und ihren staatlichen Zwangsordnungen erfordert ein hohes Ethos und großen Mut. Widerstand mit Anwendung von Gewalt, Aufruf zur Anwendung von Gewalt oder stumpfe bis billigende Hinnahme dieser Gewalt gegen den demokratischen Staat, seine Trägereinrichtungen und Entscheidungen, Gewalt gegen Sachen und Personen bis zum feigen Mord sind Herausforderungen für den Rechtsstaat.

Die Erfahrung hat uns gelehrt: Auch wohlwollendes, schwächliches Dulden kann hier tödlich sein, und wer hier schweigt, macht sich schuldig!

Schuldig macht sich vor allem aber der, der jetzt noch zögert, beschwich*tigt und beschönigt, wenn es zu han*deln gilt, damit neue Verbrechen verhütet werden, damit das Wort vom inneren Frieden mehr ist als eine bloße Beschwörungsformel.

Damit das Wort vom Frieden mehr ist als eine bloße Beschwörungsformel.

Die Bundesrepublik Deutschland ist weder ein Militär- noch ein Polizeistaat. Sie ist der freieste Staat, den Deutsche je besessen haben.

Wer für die Wirtschaft dieses Staates arbeitet, verdient hohe Wertschätzung, denn er trägt zum inneren Frieden bei. Wer für die Sicherheit dieses Staates arbeitet, macht sich um Frieden und Freiheit verdient.

Das törichte Schlagwort vom Rüstungsmanager ist schon ein Reizwort aus der semantischen Sprache der Feinde unserer Demokratie. Wir haben den Krieg als Mittel der Politik geächtet. Politische Fragen können in Europa nicht mit Gewalt gelöst werden.

Wir wollen in Frieden leben, in Ruhe arbeiten und ohne Angst schlafen können.

Aus der Trauer um Ernst Zimmermann soll uns Kraft und Entschlossenheit zu diesem Handeln zuwachsen! Sein gewaltsamer Tod hat uns in diese Pflicht gestellt.

Afghanistan wirft Peking Einmischung vor

DW. Moskau

Afghanistan hat der Volksrepublik China eine „wachsende Einmischung" in innerafghanische Angelegenheiten vorgeworfen und zugleich in scharfer Form gegen eine verstärkte chinesische Unterstützung für „konterrevolutionäre Kräfte" protestiert, die gegen die Revolution in Kabul kämpften. Diese Vorwürfe sind in einem gestern von der amtlichen sowjetischen Nachrichtenagentur Tass im Wortlaut aber ohne Kommentar verbreiteten Brief des Zentralkomitees der Volksdemokratischen Partei Afghanistans an das ZK der chinesischen Kommunistischen Partei enthalten. In dem Schreiben wird vor allem die Haltung Chinas zu dem in Afghanistan stationierten sowjetischen Truppenkontingent kritisiert, das im Westen auf über 100 000 Mann geschätzt wird. Peking hat sich für einen Abzug dieser Truppen ausgesprochen. Davon macht es unter anderem auch eine Normalisierung der sowjetisch-chinesischen Beziehungen abhängig.

Marschall Petrow Nachfolger Sokolows

rtr, Moskau

Der Oberbefehlshaber der sowjetischen Bodentruppen, Marschall Petrow, ist zu einem der drei ersten stellvertretenden Verteidigungsminister ernannt worden. Dies ergibt sich aus zwei Artikeln in der Armeezeitung „Krasnaja Swesda", in denen der 68jährige Anfang Februar erstmals unter seinem neuen Titel aufgeführt worden ist. Eine amtliche Mitteilung über die Beförderung hat es bislang nicht gegeben. Petrow ist Nachfolger von Sergei Sokolow, der nach Ustinows Tod im vergangenen Dezember zum neuen Verteidigungsminister ernannt worden war.

Ostblock verfeinert Spionage-Aktionen

AP, Wiesbaden

Die Bundesrepublik Deutschland war 1984 „in unvermindertem Umfang bevorzugtes Aktionsfeld der Spionage-Zentralen der Ostblockstaaten", wobei die Aktivitäten in jüngster Zeit „in der Art der Durchführung noch verfeinert und in der Intensität verstärkt" worden sind. Dies betonte das Bundeskriminalamt in einem gestern in Wiesbaden veröffentlichten Bericht. Es habe eine „Verlagerung von der Quantität zur nachrichtendienstlichen Qualität stattgefunden". Zielrichtung östlicher Agententätigkeit waren und sind vorwiegend: Die Beschaffung von Informationen aus wissenschaftlichem Bereich und dabei besonders der Rüstung, die Ausspähung der amerikanischen wie der NATO-Streitkräfte und der Bundeswehr, die Erkundung politischer Entwicklungen vor allem bei den Grünen, der Friedensbewegung und „Anti-Nachrüstungskampagnen"..

Für „Fernsehen ohne Grenzen"

dpa, Brüssel

Kein Land der Europäischen Gemeinschaft darf die Ausstrahlung von Fernsehsendungen aus anderen EG-Ländern auf seinem Territorium behindern. Dies hat die EG-Kommission gestern betont und zugleich keinen Zweifel daran gelassen, daß „alle Beschränkungen der Verbreitung von Rundfunk über die Grenzen der Mitgliedstaaten hinweg" gegen die Verpflichtungen aus dem EG-Vertrag verstoßen. EG-Vizepräsident Narjes erinnerte in diesem Zusammenhang an die Initiativen der Brüsseler Behörde, für die ganze EG ein „Fernsehen ohne Grenzen", einen „Gemeinsamen Markt für den Rundfunk, insbesondere über Satellit und Kabel" zu schaffen.

General Galvin: Raus aus den Klein-Amerikas

DW. Heidelberg

Der kommandierende General des 7. US-Corps, John R. Galvin, verläßt Heidelberg, weil er von Präsident Ronald Reagan zum Oberkommandierenden des Southern Command der US-Army mit Sitz in Panama ernannt worden ist. In einem Interview der „Bild"-Zeitung hat der General Rückschau gehalten auf seine Zeit in der Bundesrepublik Deutschland. Sein Resumé ist eine zwar versteckte, aber doch deutliche Liebeserklärung an dieses Land:

„Wir haben es versäumt, auf die Deutschen zuzugehen, wir haben das Land mit lauter Klein-Amerikas bebaut – kleinen Ghettos mit US-Kirche, US-Schule, US-Pizza, US-Softeis und US-Echtzeit-TV via Satellit.

Man kann sagen, die GIs sind nicht seit 40 Jahren hier, sondern seit einem Jahr – aber das schon 40mal. Uns fehlt einfach die Weitsicht: Nirgends auf der Welt gibt es eine größere Unterstützung, ein größeres Wohlwollen für uns, als hier.

General Galvin
FOTO: BÖRKLE

Als erstes müssen wir raus aus den Klein-Amerikas. Unsere Soldatenfamilien müssen zwischen Deutschen wohnen, in ihren Metzgerläden einkaufen, ihre Schwimmbäder und Bibliotheken besuchen. Und wozu brauchen wir eigentlich amerikanische Buslinien in einem hochzivilisierten Land? Jeder US-Soldat muß hier auch deutsch lernen. Er wird es tun, wenn ihm sein Chef dafür dienstfrei gibt."

General Galvin gilt als einer der am meisten gefährdeten US-Soldaten in Europa, seit bekannt geworden ist, daß er das Panama-Kommando übernimmt. So ist es folgerichtig, daß er auch über den Terrorismus spricht:

„Ich als Soldat habe eine Antwort auf dieses Problem. Also sprechen wir lieber von (betroffenen) Unternehmern, Chauffeuren, ihren hilflosen Familien. Wir erleben die politische Gewalt als eine weltweite Infektion. Unsere politische Kultur, unsere Hoffnungen, unsere Glaubwürdigkeit werden enden, wenn wir diese Pest nicht besiegen."

Demonstranten und Demonstrationen, sagt der General, „würde ich niemals kritisieren. Ich wünschte mir nur, ich könnte unsere Argumente ein einziges Mal mit diesen Menschen besprechen, und jeder würde dem anderen zuhören".

Galvins Fazit: „In meiner Freizeit wandere ich auf der Schwäbischen Alb, mache Radtouren zu Eueren Kirchen und Schlössern. Ich habe zwei Heimatländer, und ich werde mich nach beiden sehnen. Mein Traum ist, daß ich einmal als Rentner zwei Wohnungen habe. Eine für den Frühling und Sommer in Schwaben, die andere in Amerika."

Seite 2: Begegnungen

Stuttgart: Kritik an grüner Haltung zur Gewalt

xhk. Stuttgart

Gegenüber 1977, einem Jahr schwerster Terroranschläge, ist die linksterroristische Front gegenwärtig größer geworden. Diese Ansicht vertrat Baden-Württembergs Innenminister Dietmar Schlee (CDU). Im Stuttgarter Landtag erklärte der Minister, während 1977 die Anschläge fast nur vom „harten Kern" der RAF verübt wurden, seien die Attentate der jüngsten Zeit dem „Umfeld" zuzurechnen. Die Situation kennzeichnete Schlee mit den Worten: „Die besondere Gefährlichkeit liegt heute deshalb darin, daß jeden Tag an jedem Ort im Bundesgebiet mit Anschlägen zu rechnen ist." Auch einzelne Festnahmen führen nach Ansicht des Innenministers unter diesen neuen Bedingungen „noch nicht zu einer entscheidenden Schwächung" der Szene.

Während einer von der CDU-Fraktion beantragten aktuellen Debatte über den wachsenden Terrorismus, nicht zuletzt auch in Baden-Württemberg, wurde die Haltung der Grünen von allen anderen Parteien (CDU, SPD und FDP) scharf kritisiert. Friedrich Volz (CDU) erklärte, die Grünen bereiteten mit ihrer „Rechtsphilosophie einen ideologischen Weg, der aus der ideologischen Unterstützerszene zwangsläufig in die kriminelle Szene hineinführen muß". Alfred Geisel (SPD) stellte ein „ungeklärtes Verhältnis" der Grünen gegenüber Gewaltaktionen „zur Durchsetzung pseudo-politischer Ziele" fest. Gerd Schwandner von den Grünen sprach von einer „pauschalen Diffamierung unserer Position" und versuchte, eine Distanzierung zur RAF glaubhaft zu machen.

Düsseldorf: Abrechnung mit SPD-Regierung

WILM HERLYN, Düsseldorf

Der nordrhein-westfälische Oppositionsführer Bernhard Worms nutzte gestern die Verabschiedung des Landeshaushaltes zu einer Generalabrechnung mit der SPD-Regierung. Er griff insbesondere Ministerpräsident Johannes Rau scharf an und erklärte: „Wenn Sie in fast 20 Jahren sozialdemokratischer Landesregierung nur die Hälfte dessen vorzuweisen hätten, was Helmut Kohl in der kurzen Zeit von zwei Jahren in Bonn geleistet hat, dann brauchten wir weder vom Nord-Süd-Gefälle zu sprechen, noch von zerrütteten Finanzen, noch von einem unübersehbaren Schuldenberg, unterlassener Modernisierung des Landes und von Minister-Rücktritten."

Er warf Rau Unwahrhaftigkeit vor, denn er habe seine Regierungserklärung von 1980 nicht eingehalten und seine „eigenen Grundsätze behandelt wie Wegwerfflaschen". Worms nannte es einen finanzpolitischen Skandal, daß die SPD Nordrhein-Westfalen auf den Weg zur 100-Milliarden-Mark-Verschuldung getrieben habe. Er rechnete vor, daß das Schuldenerbe am Wahltag des 12. Mai mehr als 75 Milliarden Mark betrage. Das sind 30 Prozent mehr als das gesamte Haushaltsvolumen mit 57 Milliarden Mark für 1985. Damit hat das bevölkerungsreichste Bundesland den höchsten Schuldenzuwachs im Ländervergleich. Für das Geld, das die Regierung aufnehmen mußte, könnten 300 000 Eigenheime gebaut werden oder jeder dritte Einwohner erhielte einen VW-Golf zum Geschenk.

Worms forderte weiter Aufklärung über die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen beim „Datenschutzskandal" und über die Hintergründe des Rücktritts von Minister Haak.

„Mit Rechtspositionen kann man kein Schindluder treiben"

DW. Bonn

Im Deutschen Bundestag kam es am Mittwoch zwischen Regierung und Opposition zu einer kontroversen Debatte über Schlesien. Die WELT dokumentiert die Auseinandersetzung in Auszügen.

Ortwin Lowack (CDU/CSU): Herr Staatsminister, hielten Sie es für ein Schindludertreiben mit der Friedenspolitik der Bundesregierung, wenn sich ein verantwortlicher Politiker auf die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zu den Ost-Verträgen – insbesondere auch zu dem deutsch-polnischen Vertrag – berufen würde, in der ausdrücklich darauf hingewiesen wird, daß diese Verträge nur deshalb nicht als verfassungswidrig angesehen werden, weil die Bundesregierung – ich darf jetzt zitieren – in erkennbarer Weise für die Vertragspartner darauf hingewiesen hat, daß sie nicht befugt sei, eine für den Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit erhebliche Verfügung über den rechtlichen Status Deutschlands im Sinne einer friedensvertraglichen Regelung zu treffen?

Friedrich Vogel, Staatsminister: Ich glaube, daß man niemandem den Vorwurf machen kann, daß er Schindluder treibt, wenn er sich auf verbriefte Rechtspositionen beruft.

Helmut Sauer (CDU/CSU): Herr Staatsminister, sind Sie nicht auch der Meinung, daß man, da das Bundesverfassungsgericht in seinem Urteil vom 7. Juli 1975 festgestellt hat, daß die Gebiete östlich von Oder und Neiße mit dem Inkrafttreten der Ostverträge aus der rechtlichen Zugehörigkeit zu Deutschland nicht entlassen und der Souveränität – also sowohl der territorialen wie der personalen Hoheitsgewalt – der Sowjetunion und Polen nicht endgültig unterstellt worden seien, von daher weiterhin von den „polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten" sprechen darf?

Vogel: Ich möchte sehr deutlich sagen, daß für die Bundesrepublik Deutschland nach Abschluß des deutsch-polnischen Vertrages diese Gebiete für die Bundesrepublik Deutschland Ausland sind. Dies ist ganz genau die Rechtssituation, die durch diesen Vertrag für die Bundesrepublik Deutschland entstanden ist...

Egon Bahr (SPD): Herr Staatsminister, ist Ihnen irgendeine Äußerung irgendeines westlichen Staatsmannes bekannt, der die Forderung nach den Grenzen des Jahres 1937 unterstützt?

Vogel: Herr Kollege Bahr, ich kann nur feststellen, daß die Rechtsposition der Bundesregierung auch die Unterstützung unserer Verbündeten findet. Was Sie jetzt expressis verbis fragen, kann ich nicht bestätigen...

Dr. Schmude (SPD): Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Das geänderte **Motto** des für den Juni 1985 beabsichtigten **Schlesiertreffens** bekräftigt mit den dem Bundeskanzler von Herrn Hupka gegebenen Erläuterungen den unrealistischen und in seinen Illusionen gefährlichen politischen Kurs, der bei diesem Treffen verfolgt werden soll...

Volker Rühe (CDU/CSU): Herr Schmude, ich war vor wenigen Tagen mit Kollegen dieses Hauses in Warschau und habe dort Gespräche geführt. Ich muß sagen, daß manche Beiträge dort sehr viel differenzierter waren als Ihr undifferenzierter Angriff auf die Bundesregierung.

DOKUMENTATION

Ich kann aus eigener Anschauung dieser Gespräche sagen, daß die **deutsch-polnischen Beziehungen** besser sind als ihr öffentliches Erscheinungsbild. Das bedeutet natürlich nicht, daß man mit dem Stand zufrieden sein könnte...

Auf deutscher wie auf polnischer Seite gibt es den guten Willen, in den deutsch-polnischen Beziehungen weiterzukommen. Daß unsinnige Kampagnen und törichte Diskussionen hierfür schädlich sind, liegt auf der Hand. Wer sich darin verbeißt, belastet die deutsch-polnischen Beziehungen, und wer mutwillig diese Debatte zum Gegenstand einer innenpolitischen Kontroverse macht, der schadet den Beziehungen zu Polen... Wir haben Verständnis für den Wunsch des **polnischen Volkes**, in **gesicherten Grenzen** und in einem territorial lebensfähigen Staat zu leben. Diesem berechtigten Interesse des polnischen Volkes hat die Bundesrepublik Deutschland im **Warschauer Vertrag** Rechnung getragen. Sie konnte dabei rechtlich nur im eigenen Namen handeln und einem Friedensvertrag nicht vorgreifen. Das ist die **rechtliche** Lage.

Aber es gibt auch eine **politische** Lage. Wer sich zum Gewaltverzicht bekennt, der muß sich darüber im klaren sein, daß etwaige territoriale Veränderungen in Mitteleuropa nur mit dem Einverständnis aller Beteiligten möglich wären. Dazu gehört natürlich auch Polen. Wer eine **europäische Friedensordnung** will, in der Grenzen ihre Bedeutung verlieren – das wollen wir alle –, der muß aber auch wissen, daß nur politisch unumstrittene Grenzen bedeutungslos werden können.

Wer die Versöhnung mit dem polnischen Volk will, der darf nicht den Eindruck erwecken, daß er dessen Lebensraum in Frage stellt. Ich wiederhole: Ich habe Verständnis für die nationalen **Interessen des polnischen Volkes.** Wir erwarten aber auch Verständnis für unser Anliegen, die deutsche Frage so lange offenzuhalten, bis sie durch das **Selbstbestimmungsrecht des deutshen Volkes** beantwortet ist. das richtet sich gegen niemanden...

Hans-Jochen Vogel (SPD): Herr Kollege Rühe hat in seiner bemerkenswerten Rede, die wir mit großer Aufmerksamkeit verfolgt haben, den Kern der Sache angesprochen. Kern der Sache ist die Frage, ob der **deutsch-polnische Vertrag** politische Sachverhalte geschaffen hat, die endgültig sind, oder ob die **alliierten Vorbehalte,** von denen die Rede ist, andere Möglichkeiten und andere Entwicklungen offenlassen. Sie, Herr Rühe, haben hier wörtlich ausgeführt, die **politischen Sachverhalte,** die dieser Vertrag geschaffen hat, sind politisch **endgültig.** Dieser Aussage stimmen wir ausdrücklich zu.

Wer im Widerspruch zu dieser Feststellung sagt, die alliierten Vorbehalte ließen andere Möglichkeiten offen, der beschädigt den Prozeß der deutsch-polnischen Aussöhnung in seinem Kern, der läßt uns im Vorfeld des 8. Mai 1985 als Unruhestifter erscheinen und erschwert den Weg zu einer dauerhaften europäischen Friedensordnung...

Stoltenberg zieht die Bremse. Ausgabenzuwachs begrenzt

„Härtefälle" vom Kabinettsbeschluß ausgenommen / Zugeständnisse an Behinderte

HEINZ HECK, Bonn

Finanzminister Gerhard Stoltenberg hat im Koalitionsgespräch am Mittwochabend durchgesetzt, daß neuen Ausgabenforderungen bis 1986, also praktisch für den Rest der Legislaturperiode, ein Riegel vorgeschoben wird. Der Minister will damit vor allem Ausgabenwünschen im heraufziehenden Wahlkampf rechtzeitig entgegentreten. Der Bundeshaushalt werde ab 1986 ohnehin durch höhere Anteile der EG an der Umsatzsteuer, die Lohn- und Einkommensteuersenkung, die Leistungsverbesserungen in der Familienpolitik und die Wohngelderhöhung „in erheblichem Maße zusätzlich belastet". Um eine Überforderung des Bundes zu vermeiden, sollen neue ausgabenwirksame Gesetzesvorhaben auf folgende beschränkt werden:

1. Gesetzlich vorgeschriebene Leistungsanpassungen, wie in der Kriegsopferversorgung und in der Beamtenbesoldung.

2. Im öffentlichen Dienst wurde auf Vorschlag von Innenminister Friedrich Zimmermann eine weitere Härteregelung zu § 55 des Beamtenversorgungsgesetzes vereinbart. Dabei geht es darum, Nachteile zu beschränken, die sich aus dem zweiten Haushaltsstrukturgesetz der Regierung Schmidt/Genscher in der Altersversorgung für Beamte ergeben, die auch noch aus einer früheren Angestelltentätigkeit Rente beziehen. Künftig sollen 20 Prozent der Rentenbezüge anrechnungsfrei bleiben. Die bisher schon geltende Härteregelung bleibt unberührt. Für den einfachen Dienst wird die Harmonisierungszulage von 40 auf 67 Mark monatlich angehoben und damit mit dem mittleren Dienst gleichgestellt (harmonisierung). Die Nettoverbesserung beträgt etwa 25 Mark. Zugleich ist eine begrenzte Anhebung der Eingangsämter im einfachen Dienst von A2 nach A3 (Post, Bahn, Zollverwaltung) vorgesehen. Die Mehrbelastungen für den Bund betragen 28, für alle Gebietskörperschaften 116 Millionen Mark jährlich. Der Kinderanteil im Ortszuschlag wird auf 111,88 Mark vereinheitlicht. Das bedeutet für das zweite Kind eine Verbesserung um 20 und das dritte um 62 Mark.

3. Bei der Freifahrtregelung für Schwerbehinderte werden einige der früheren Einschränkungen auf Drängen der CSU rückgängig gemacht. So werden Gehörlose in den Kreis der Begünstigten aufgenommen. Die Freifahrtregelung für Schwerbehinderte wird auf die Bundesbahnbenutzung ausgedehnt. Außerdem soll bei den Eigenleistungen von 120 Mark für die Schwerbehindertenfreifahrt Ratenzahlung möglich werden.

4. Landwirtschaftliche Altershilfe: Der Bundeszuschuß wird nochmals von 75 auf 79 Prozent erhöht (Mehrkosten 80 Millionen Mark im Jahr).

5. BAFöG: Die Schülerförderung im Ferienmonat August wird wieder eingeführt, zugleich die Altersgrenze für Anspruchsberechtigte von 30 auf 27 Jahre gesenkt (hiervon sind Übersiedler und Flüchtlinge aus der „DDR" und Aussiedler aus Ost- und Südosteuropa ausgenommen). Das kostet jährlich 33, allein den Bund 22 Millionen Mark.

6. Durch ein Kindergeld für alleinstehende Vollwaisen wird der Bund mit weiteren acht Millionen Mark jährlich belastet.

Bayern und NRW nicht zufrieden

Neufassung des Jugendschutzgesetzes ohne zusätzliche Verschärfung verabschiedet

EBERHARD NITSCHKE, Bonn

Zu Beginn seiner zweitägigen Sitzung hat der Bundesrat gestern als Punkt 1 der insgesamt 55 Punkte umfassenden Tagesordnung die Neuregelung des Gesetzes zum Schutze der Jugend in der Öffentlichkeit verabschiedet. Der Antrag des Landes Bayern, der auch vom Land Nordrhein-Westfalen unterstützt wurde und mit dem eine Verschärfung des Textes im Hinblick auf das immer noch mögliche Verleihen jugendgefährdender Videofilme völlig verboten werden sollte, fand keine Mehrheit.

Ziel des Gesetzes, das nach Ansicht von Bundesfamilienministers Heiner Geißler eine „entscheidende Verbesserung" der einer heutigen Lebenswirklichkeit nicht mehr entsprechenden Regelung des Jugendschutzes von 1951 und 1957 darstellt, ist schwerpunktmäßig die Verhinderung des Verleihs gewaltverherrlichender und pronographischer Videofilme an Jugendliche. Für das Land Bayern, das wegen der nach Ansicht seiner Regierung „gefährlich-liberalen" Handhabung des Video-Verleihs in der jetzigen Gesetzesfassung den Vermittlungsausschuß des Bundesrates anrufen wollte, sagte der Staatsminister Franz Neubauer, das Unwesen werde einfach in den „Sexladen" abwandern und dort weiterhin für Jugendliche greifbar bleiben, weil man nur einen „volljährigen Freund mit dem Leihen beauftragen" müsse. Es gehe bei dieser Frage nicht um Geschmack oder Prüderie, sondern um „Bewahrung wichtigster Grundwerte der Gesellschaft".

Der Minister für Bundesangelegenheiten des Landes Nordrhein-Westfalen, Jürgen Einert (SPD), erklärte sich mit den CSU-Argumenten voll einverstanden. Auch sein Land wolle den Vermittlungsausschuß anrufen, meinte er. Der Konsum dieser Art von Jugendgefährdung, die der Landtag in Düsseldorf in Form von Filmen habe in Augenschein nehmen müssen, um sich kundig zu machen, laufe hauptsächlich über den Verleih. Es werde niemandes Recht eingeschränkt, wenn man das unterbinde.

Die Befürworter der von der Bundesregierung eingebrachten und von Bundesminister Geißler verteidigten vorliegenden Gesetzeslösung, unter anderem die Länder Berlin, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, machten durch ihre Sprecher geltend, daß Gefahr im Verzuge sei und man daher aus Zeitgründen dieses Gesetz akzeptiere, das bei Bedarf nachgebessert werden könne.

Wesentlicher Punkt in der Nachmittagssitzung des Bundesrates war das vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft vorgelegte Hochschulrahmengesetz. Einige unionsgeführte Länder hatten bereits in den Ausschußberatungen deutlich gemacht, daß sie mit manchen Texten von Bildungsminister Frau Dorothee Wilms nicht einverstanden sind und sich für eine größere Freiheit der Länder auf diesem Sektor einsetzen wollten. Umstritten ist unter anderem im Regierungsentwurf die Professorenmehrheit bei der Wahl der Hochschulleitung.

Bonn will Berlin Museum schenken

Kanzler Kohl erneuert Versprechen / Beitrag zum 750. Geburtstag der Stadt

HANS-R. KARUTZ, Berlin

Bundeskanzler Helmut Kohl will als „Geburtstagsgabe der Bundesrepublik Deutschland" den Berlinern zum 750. Geburtstag der Stadt 1987 ein „Deutsches Historisches Museum" schenken. Er bekräftigte jetzt seine frühere Zusage für einen Neubau. Am selben Tag übernahm in Ost-Berlin der Staatsratsvorsitzende Erich Honecker den Vorsitz im Vorbereitungskomitee für die Staatsfeiern 1987 im anderen Teil der Stadt. Unterdessen nimmt unter allen Berliner Parteien die Kritik im Senat an schleppenden Festplanungen zu. Noch immer steht beispielsweise kein Motto fest.

Helmut Kohl erneuerte jetzt als einer der engagiertesten Förderer der Festlichkeiten auf westlicher Seite in einem Interview mit der „Berliner Morgenpost" seine schon vor dem Bundestag und kürzlich während der Unionsfraktionssitzung in Berlin gegebene Zusage, für einen Museumsneubau in Berlin die notwendigen Mittel bereitzustellen. Die finanzielle Größenordnung dürfte sich zwischen 100 und 200 Millionen bewegen.

Kohl ließ in dem Gespräch mit der „Morgenpost" auch seine Unzufriedenheit mit bisherigen Senats-Überlegungen in dieser Richtung durchblicken. Sie sind ihm offensichtlich zu eng bemessen: „Alles, was mir bisher in Berlin an freundlichen Vorschlägen gemacht wurde, entspricht nicht meinen Vorstellungen. Entweder wir machen etwas, was einmalig ist, was eine nationale Dimension hat, oder wir lassen das."

Die Berliner Überlegungen für ein derartiges Unternehmen im nationalen Rahmen datieren noch aus der Zeit Richard von Weizsäckers: Seither stand fest, das ehemalige Kunstgewerbemuseum unmittelbar an der Mauer (der Gropuis-Bau war Schauplatz der Preußen-Ausstellung) als „Forum für Geschichte und Gegenwart" mit wechselnden Ausstellungen einzurichten. Das Kohl-Projekt indessen sollte – so erklärte kürzlich noch der Regierende Bürgermeister Diepgen – gesondert in der Nachbarschaft dieses Baus plaziert werden.

Kohl hingegen hat andere Vorstellungen – er will das Haus in die Nähe des Reichstags in den Tiergarten rükken und ihm einen repräsentativen Standort in dieser alten, heute weitgehend leblosen „Mitte Berlins" zuweisen. Den hohen Stellenwert, den Kohl seinem Plan einräumt, beweist auch die Erkundungstour seines Vertrauten Eduard Ackermann, der sich Anfang Dezember im Gefolge von Bundesminister Wolfgang Schäuble aufhielt und dabei dem Ostberliner „Museum für Deutsche Geschichte" im Zeughaus einen ausgiebigen Besuch abstattete.

Der Senat sucht unterdessen weiterhin nach einem Leitmotiv für die 750-Jahr-Feier, nachdem die Überlegung des Verlegers Wolf-Jobst Siedler verworfen worden war. Er hatte „Berlin und die Deutschen" vorgeschlagen – hier vermißt der Senat eine „europäische Komponente".

Nordelbien: Neue Kritik an Kirchenleitung

idea, Kiel

Unterstützung haben die elf führenden Protestanten in Nordelbien erhalten, die kürzlich in einem Aufruf massive Kritik an ihrer Kirchenleitung vorgebracht hatten. Sie hatten in ihrem „Nordelbischen Aufruf an unsere Bischöfe" beklagt, die Kirchenführer duldeten, daß Amtsträger Staatshetze betrieben und Irrlehren sowie Neu-Heidentum in die Kirche eindrängen. Diesem Protest haben sich jetzt drei ehemalige Mitglieder des Kollegiums des früheren schleswig-holsteinischen Landeskirchenamtes in Kiel angeschlossen. Die beiden juristischen Oberlandeskirchenräte a. D. Otto Freytag und Herrmann Mertens sowie der frühere Oberkirchenrat und Propst em. Eberhard Schwarz meldeten schwere Bedenken gegen den Kirchenkurs an.

Abgeordneter fragt: Warum Sondersitzung?

DW. Bonn

In der CDU/CSU-Bundestagsfraktion hat sich der CSU-Abgeordnete Lorenz Niegel mit kritischen Fragen zur Parlamentssitzung am 8. Mai, dem 40. Jahrestag des Kriegsendes, zu Wort gemeldet. „Warum ausgerechnet zum 40. Jahrestag?", fragte Niegel. „Wäre so etwas einem Adenauer eingefallen, etwa 1955, oder Ludwig Erhard 1965?" Für den Fall, daß es eine Präsenzpflicht der Abgeordneten am 8. Mai 1985 gebe, so sage er, Niegel, schon heute, „dann komme ich nicht". Nach eigenen Worten hat der CSU-Politiker für seinen Redebeitrag „ziemlichen Beifall" erhalten. Der CSU-Politiker sprach diese Fragen auch in seinem Wahlkreis an. „Die Leute haben mich verstanden."

Rechnungshof läßt nicht locker

HH, Bonn

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Bundesrechnungshof und der Bundesregierung über die Zahlung von Prozeßkostenvorschüssen an die ehemaligen Minister Graf Lambsdorff und Matthöfer sowie Staatssekretär Lahnstein konnten auch im Haushaltsausschuß nicht ausgeräumt werden. Zwar ist unstrittig, daß auch für Minister die Fürsorgepflicht wie für Beamte gelten soll. Der Rechnungshof beanstandet jedoch die Höhe sowie die Anwendung neuer Vergaberichtlinien, die nach seiner Auffassung nur mit Zustimmung des Parlaments hätten in Kraft gesetzt werden dürfen. Der Haushaltsausschuß hat jetzt den Rechnungsprüfungsausschuß mit der Prüfung dieser Frage beauftragt.

Wenn, wie vom Rechnungshof gefordert, für die Bemessung der Vorschüsse die Bundesgebührenordnung für Anwälte (BRAGO) maßgeblich sein soll, hätten die Vorschüsse maximal 550 Mark betragen dürfen. Graf Lambsdorff hat über 140 000, Lahnstein 28 000 und Matthöfer 15 000 Mark erhalten.

Biedenkopf greift Finanzbehörde an

rtr, Düsseldorf

Heftige Angriffe gegen die nordrhein-westfälische Finanzbehörde und die Staatsanwaltschaft hat der Vorsitzende der westfälischen CDU, Kurt Biedenkopf, im Zusammenhang mit dem Parteispendenprozeß gegen den Textilfabrikanten Klaus Steilmann gerichtet. In der Haushaltsdebatte des Landtags sagte Biedenkopf, die Finanzämter hätten zumindest seit Anfang der 70er Jahre „in allen Details" Kenntnis von der Verwendung der an das „Seminar für Sozial- und Staatsbürgerliche Bildungsarbeit der Arbeiterschaft NRW" gerichteten Parteispenden gehabt. Im Fall Steilmann sei dieser Sachverhalt auch „voll inhaltlich" in den Akten der Staatsanwaltschaft wiedergegeben, in dem Antrag auf Erlaß eines Strafbefehls allerdings nicht aufgeführt worden.

RAF-Sympathisanten ziehen sich zurück

AP, Frankfurt

Sympathisanten inhaftierter Angehöriger der RAF haben die seit vergangenen Montag besetzte Geschäftsstelle der Hessischen Grünen in Frankfurt wieder geräumt. Die Grünen hatten den Besetzern „klargemacht", daß die Aktion nicht länger toleriert werden könne. Das Landesvorstandsmitglied Tilli Rachner erklärte, zwar gebe es eine „punktuelle Übereinstimmung" mit den Besetzern in der Kritik an den Haftbedingungen für die RAF-Angehörigen, aber auch „starke Unterschiede" in der sonstigen politischen Einschätzung.

DIE WELT (USPS 605-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

General Mack warnt vor Konflikt in der NATO

USA fordern gerechteren Verteidigungsbeitrag Europas

RÜDIGER MONIAC, Bonn

Die USA werden die europäischen NATO-Staaten immer stärker bedrängen, bei der Verteidigung größere Lasten – insbesondere zur Verbesserung der konventionellen Abwehrmöglichkeiten – in Europa zu übernehmen. Diese Ansicht vertrat der stellvertretende Oberste NATO-Befehlshaber für Europa, General Mack, in einem Vortrag vor der Staats- und Wirtschaftspolitischen Gesellschaft in Hamburg. Der deutsche Offizier, der gemeinsam mit einem Briten engster Berater und Mitarbeiter des amerikanischen Generals Rogers im NATO-Hauptquartier Shape ist, verhehlte seine Sorge nicht, daß in dieser Frage „erhebliches Konfliktpotential" liege, das „dringend entschärft" werden müsse, „wenn das Bündnis nicht unvertretbaren Belastungen ausgesetzt" werden solle.

Mack erinnerte an das „deutliche Signal der Unzufriedenheit" im amerikanischen Kongreß, wo letzten Herbst ein Antrag der Senatoren Nunn und Cohen nach Abzug von 90 000 US-Soldaten aus Europa nur mit knapper Mehrheit abgelehnt worden war. In den USA werde nicht mehr verstanden, daß Europa trotz seiner gewachsenen wirtschaftlichen Bedeutung ähnlich wie Japan „verteidigungspolitisch unterfordert" werde. In den letzten 30 Jahren hätten sich innerhalb der Nordatlantischen Allianz ökonomisch und politisch die Gewichte zugunsten Europas verschoben, sagte Mack. Trotzdem sei in der Verteidigung für unseren Kontinent eine „unverhältnismäßig hohe Abhängigkeit" von den USA geblieben. Der General nannte zum Beleg Zahlen. Europa mit seinen rund 300 Millionen Einwohnern gegenüber 250 Millionen Amerikanern schafft 90 Prozent des US-Bruttosozialprodukts, trägt aber nur 37 Prozent der NATO-Verteidigungsausgaben.

„Noch" sehen die USA nach Macks Worten ihre vorrangige Sicherheitsverpflichtung „im atlantisch-europäischen Bereich". In Europa dürfe aber nicht außer acht gelassen werden, daß die USA in ihrer Rolle als Weltmacht einer „Vielzahl von Nationen sicherheitspolitisch verpflichtet" seien und angesichts der „zunehmend globalen Dimension machtpolitischer Herausforderung" durch die Sowjetunion eine „grundlegende Neubewertung ihrer Bündnisse und Abkommen eingeleitet" hätten.

Auch Europa müsse erkennen, daß die Sowjetunion in den siebziger Jahren mit Hilfe eines militärischen und zivilen *Flotten*bauprogramms weit über die „traditionelle Landmacht" hinaus gewachsen sei und ihre Fähigkeiten zu „weltweiter Machtprojektion" wesentlich verbesserte, sagte der General. In Asien, Afrika, Mittelamerika sowie im Nahen und Mittleren Osten suche sie durch Ausnutzen regionaler Instabilitäten und Unterstützung revolutionärer Bewegungen neue Einflußgebiete zu gewinnen. Mehr und mehr gerieten dadurch für die westlichen Industrienationen lebenswichtige Seeverbindungen und Rohstoffquellen in den Wirkungsbereich sowjetischer Macht.

Mack zog daraus den Schluß: „Diese Entwicklung der weltpolitischen Lage birgt neue Gefahren für das Bündnis und macht eine über regionales ‚containment' hinausgehende globale, die wirtschaftliche Dimension verstärkt mit einzubeziehende Gesamtstrategie des freien Westens erforderlich." Deshalb werde eine „sinnvolle Aufgaben- und Lastenteilung im Bündnis" eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft. Der General vermied es, in diesem Zusammenhang die geographische Begrenzung des NATO-Gebietes zu erwähnen. Klar aber wurde aus seinen Worten, daß eine „Gesamtstrategie" über sie hinausgreifen müsse.

Mit direktem Blick auf die sicherheitspolitische Lage Europas stellte Mack fest, eine veränderte oder gar neue Militärstrategie brauche die NATO nicht. Vorrangig aber sei, durch eine Verbesserung der militärischen Mittel, dem Bündnis mehr Flexibilität in der möglichen Anwendung der Strategie zu geben, die sie theoretisch ohnehin voraussetze.

ANZUS-Pakt: Es geht um die Bündnisfähigkeit

Von FRITZ WIRTH

In diesem Frühjahr wird zum ersten Mal seit 35 Jahren ein amerikanisches Kriegsschiff wieder einen chinesischen Hafen anlaufen, vermutlich Shanghai. Soweit zu erfahren ist, hat bisher keiner der Gastgeber mit den Amerikanern die Frage erörtert, ob dieses Schiff Nuklearwaffen an Bord haben wird oder nicht.

In dieser Woche wollte ein amerikanischer Zerstörer den Hafen des Bündnispartners Neuseeland anlaufen. Es wurde von den Neuseeländern zum ersten Mal in 34 Jahren untersagt. Beide Länder sind zusammen *mit* den Australiern im ANZUS-Pakt freundschaftlich miteinander verbunden, der sie verpflichtet, gemeinsam einer militärischen Gefahr zu begegnen. Den Neuseeländern mißfiel, daß dieser Zerstörer Nuklearwaffen an Bord haben könnte.

So bizarr können sich militärpolitische Wege kreuzen. Die Chinesen suchen zur Stunde wegen ihrer veralteten Waffensysteme intensive amerikanische Militärhilfe, die Neuseeländer begeben sich auf einen Egotrip: sie möchten sich in dem Wunschtraum einer heilen nuklearwaffenfreien Welt in Watte hüllen.

Der Konflikt zwischen den ANZUS-Partnern zeichnete sich seit dem letzten Sommer ab, als die neuseeländische Labour Party unter David Lange mit einer vehementen Anti-Nuklear-Politik die Wahlen gewann (56 der 95 Parlamentssitze). Die 3,1 Millionen Bürger Neuseelands haben sich in der Mehrheit von der Politik Langes überzeugen lassen. Und Lange würde sein Gesicht verlieren, machte er so kurz nach der Wahl bereits eine Kehrtwendung.

DIE ● ANALYSE

In Frage gestellt werden kann jedoch, ob Lange und seine Wähler die Folgen dieser emotionalen Anti-Nuklear-Politik durchdacht haben. Es geht um die Bündnisfähigkeit. Denn man kann wohl kaum Schutz von einem Partner erwarten, dem man den Zugang zu den Häfen verwehrt. Diese neuseeländische Haltung macht den ANZUS-Pakt zu einer Scharade. Die einzig konsequente Haltung der neuseeländischen Regierung wäre deshalb gewesen, diesen Pakt aufzukündigen. Die Kündigungsfrist beträgt ein Jahr. Statt dessen kommt aus Wellington die Behauptung, daß die Politik der geschlossenen Häfen für den Bündnispartner nur anti-nuklear und nicht anti-amerikanisch sei. Premierminister Lange versicherte dies dem US-Außenminister Shultz. Das jedoch ist kaum ein Argument, es ist Rhetorik.

In Wahrheit stellen sich damit die Neuseeländer im ANZUS-Pakt ebenso wie die Griechen innerhalb der NATO als „Huckepack"- und „Fußnoten-Alliierte" dar, die mit einem intensiven Blick auf innenpolitische Heimvorteile einen Sicherheitsschutz zu Billigpreisen suchen.

Eine Bündniskette ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied. Der ANZUS-Pakt steckt damit in seiner bisher tiefsten Krise – und das zu einem Zeitpunkt, da die sowjetische Präsenz in jenem Bereich, den dieser Pakt abdeckt, spürbarer ist als jemals zuvor. Die Sowjets machen in zunehmendem Maße von Luft- und Marine-Stützpunkten in Vietnam Gebrauch, vor allem vom Hafen in der Cam Ranh Bay.

Es war nicht zuletzt diese Bedrohung, die die australische Labor Party unter Premierminister Bob Hawke veranlaßte, ihre Anti-Nuklearhaltung zu modifizieren und auf dem Parteitag im Sommer des letzten Jahres einen Antrag, der die Besuche amerikanischer nukleargetriebener Kriegsschiffe in Australien untersagen sollte, zurückzuweisen. Ähnliche Motive dürften die Chinesen dazu gebracht haben, ihre Kriegsmarine mit amerikanischer Hilfe zu modernisieren.

Der australische Premier Hawke traf gestern in Washington mit Präsident Reagan zusammen, und das Hauptthema seines Besuchs war unschwer zu erraten. Die Amerikaner hoffen, daß es Hawke gelingen wird, in den kommenden fünf Monaten, bis zum routinemäßigen Jahrestreffen der ANZUS-Pakt-Staaten in Canberra, seinen Einfluß auf seinen neuseeländischen Kollegen und Freund Lange geltend zu machen. Bis dahin dürften kaum dramatische amerikanische Reaktionen zu erwarten sein.

Marchais verordnet der KPF Rückkehr ins Getto

Auf dem Parteitag: Nein an die Sozialisten und an eine innere Demokratie / Roßkur soll Krise überwinden helfen

A. GRAF KAGENECK, Paris

Auf dem KPF-Parteitag in Paris blieb von den Vorschußlorbeeren, welche die Presse im In- und Ausland über die „Erneuerer" ausgeschüttet hatte, nach der fünfstündigen Rede des Generalsekretärs Marchais nicht eine einzige übrig. Gewiß, meinte er, werde sich hier und da noch „Sensibilität" regen dürfen. Aber er warnte die Kritiker in der Partei, wenn unterschiedliche Standpunkte zu Fraktionsbildungen führen sollten, so werde man einer solchen Entwicklung vorzubauen wissen.

Damit waren die Gegner der Orthodoxie mundtot gemacht. Was an Selbstkritik erlaubt sein wird, bestimmt der Parteichef. Die einzige Konzession an dem erkennbar aufgestauten Unmut der Basis über den Niedergang der Partei war das Eingeständnis, sich von 1972 an, dem Jahr des Abschlusses eines gemeinsamen Regierungsprogramms mit den Sozialisten, in der Strategie geirrt zu haben. Man habe die Heimtücke Mitterrands, sich der Kommunisten als Steigbügelhalter zu bedienen und sie vor seinen Karren zu spannen, nicht rechtzeitig genug erkannt. Daran aber seien die Kommunisten nur zum Teil schuld. Die Fußangel sei die 5. Republik mit ihren „monarchischen Institutionen" gewesen, deren sich Mitterrand bedient habe, um alle Verantwortungen an sich zu reißen.

So weit zur Selbstkritik. Der Rest war pure Orthodoxie und Rückkehr ins Getto. Marchais hat alle Brücken hinter sich abgebrochen. Nein an Mitterrand, Nein an die Sozialisten, Nein an jede Abweichung im Inneren, Nein an mehr Demokratie in der Partei, Nein an jene, die sich vom „Modell der sozialistischen Länder" lossagen wollen. Für Marchais ist die „Bilanz dieser Länder immer noch global positiv", neigt sich das Kräfteverhältnis zwischen Ost und West „weltweit zugunsten der Länder des Fortschritts", sind die sozialistischen Gesellschaften, auch wenn sie „Probleme" haben, weit davon entfernt, „blockiert" zu sein.

Marchais wörtlich: „Ein Bruch mit den sozialistischen Ländern in der Hoffnung, auf diese Weise den negativen Folgen der systematischen Hetzkampagne gegen die Sowjets im Westen entfliehen zu können, kommt für uns überhaupt nicht in Frage." Und was den Anspruch der internen Opposition angeht, aus den eigenen Fehlern zu lernen, so konnte der Parteichef nicht klarer sein: „Auf die Frage, ob wir die Gründe für die augenblickliche Situation der Partei in unseren Aktitiväten zu suchen haben, ist die Antwort ein klares Nein." Für den Niedergang der Partei sind also nicht die Kommunisten, sondern die Sozialisten verantwortlich.

Marchais ist offenbar zu dem Schluß gekommen, daß ein – vielleicht nur vorübergehender – Rückzug in die Zitadelle der Partei am besten bekommt. Sie soll zunächst ihre Wunden lecken, ehe sie zu neuen Ufern aufbricht. Die Disziplinierung des Parteivolkes hat das Ziel, unter Hinnahme von Mitgliederschwund und Stimmenverlusten zu einem harten Kern zurückzufinden, der zur Keimzelle einer „neuen Mehrheit der *Linken zur Überwindung der Krise*" werden soll.

Kenner der Partei sagen, daß sie die Roßkur vielleicht nicht überstehen werde: Die kritische Masse der Gesellschaft, insbesondere die um Arbeitsplätze ringende Jugend, wendet sich vom linken Extremismus ab und dem rechten zu. Nicht die KPF, sondern die „Nationale Front" des Extremisten Le Pen werde bei den Wahlen von dieser Bewegung profitieren.

„Wegen Eichmann wurde Mengele nicht gefaßt"

lav. Jerusalem

Der Kriegsverbrecher Josef Mengele verdankt es dem Eichmann-Prozeß, daß er noch am Leben ist. Dies ergibt sich aus dem Vortrag des ehemaligen Chefs des israelischen Geheimdienstes „Mossad", Isser Harel, bei der in Abwesenheit Mengeles einberufenen Jerusalemer Konferenz über die Verbrechen des Arztes.

Harel leitete im Jahre 1960 das Geheimunternehmen, das zur Entführung Eichmanns aus Buenos Aires führte. Mengele habe gleich nach Eichmann an oberster Stelle der Zielpersonen gestanden.

Als Harel mit seinem Kommandoteam in Argentinien eintraf, hatte er schon Informationen über Mengeles Aufenthalt in Vicente Lopez, einem Vorort von Buenos Aires. „Wir sollten ihn zusammen mit Eichmann fassen, aber er war schon verzogen." In den darauffolgenden zwei Jahren seien seine Agenten dreimal auf Mengeles Spuren gestoßen: Einmal in der Nähe von Asunción auf einer Farm, in der Gesellschaft deutscher Freunde und von Leibwächtern scharf bewacht. Dann wurde er in São Paolo gesichtet, und zuletzt wieder in Paraguay.

„Wir hätten ihn entführen können, doch wollte dies Ben Gurion während des Eichmann-Prozesses nicht zulassen. Die Entführung Eichmanns hatte Israel bereits in große internationale Schwierigkeiten gestürzt." Ben Gurion wollte Mengele lebend, aber später erwies sich eine Entführung als technisch zu schwierig.

Diese Überlegung habe aber nicht für eine Anzahl von anderen Kriegsverbrechern gegolten. In den 60er Jahren hätten Mossad-Agenten mehrere Kriegsverbrecher erschossen. Harel wollte nur einen davon nennen – Albert Cukors, der in Lettland viele *Juden ermordet hatte.*

Der Hinweis, der ihn auf die Fährte Eichmanns lenkte, sei von Fritz Bauer gekommen, dem Generalstaatsanwalt in Hessen. Bauer gab seine Informationen direkt an den Mossad, da er weder der deutschen Regierung noch der Botschaft in Argentinien getraut habe. Später habe sich herausgestellt, sagte Harel, daß die deutsche Botschaft ein Dossier über die Frau und die Söhne Eichmanns angelegt hatte. Sie habe es aber geheimgehalten.

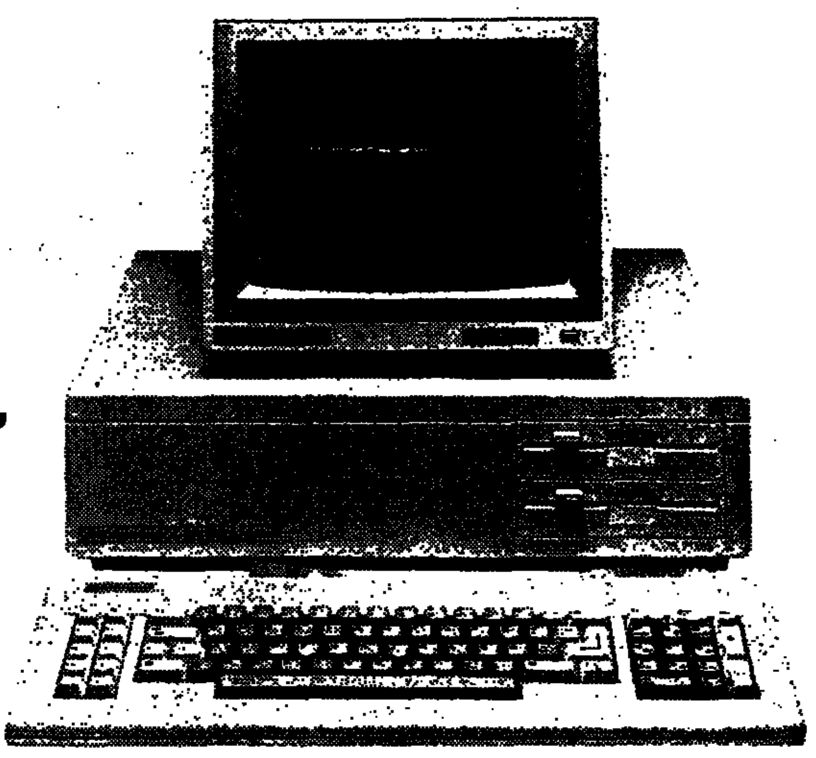
DER NEUE COMMODORE

PC

DER IBM-KOMPATIBLE PC ZUM SENSATIONELLEN PREIS.

DM 4.950,- + MWSt.

(unverbindliche Preisempfehlung)



Commodore PC mit 256 KB RAM Hauptspeicher, Keyboard, Doppelfloppy-Laufwerk, Monochrom-Monitor serienmäßig.

Der neue Commodore PC ist ein enorm leistungsfähiger 16-BIT-Computer. Er verarbeitet alle Software, die nach dem weltweit verbreiteten MS/DOS-Standard geschrieben wurde. Das macht es möglich, Aberhunderte bereits praxiserprobter Programme zu nutzen: branchenspezifische und branchenneutrale Lösungen. Und er bietet das – und vieles mehr – zu einem Preis, der ein neuer Standard ist. Der neue Commodore PC. Lernen Sie ihn persönlich kennen.

● INTEL 8088 16-BIT-Prozessor ● Hauptspeicherkapazität 256 KB RAM, intern ausbaubar bis 640 KB (max. 1 MB möglich) ● Doppelfloppy-Laufwerk 2 x 360 KB (optional: 10 MB Hard Disk integriert) ● Hochauflösender Monochrom-Monitor (grün) ● DIN- oder ASCII-Tastatur

DETAILLIERTE INFORMATIONEN UND INDIVIDUELLE HÄNDLERPREISE U. A. BEI:

1000 Berlin: Ehrig GmbH, (030) 3417021 · Unionzeiss-Werke KG, (030) 323061 · 2000 Hamburg: BDB Büro KG, (040) 2516050 · Createam Microcomputer GmbH, (040) 6416861/6416473 · 2300 Kiel: reese büro complett – datentechnik (0431) 6891-1 · 2370 Fockbek/Rendsburg Bürotechnik Favier+Krüger oHG, (04332) 7321 · 2800 Bremen: Bethge & Strotz KG, (0421) 700057 · 3000 Hannover: Com-Data Gesellschaft für Bürosysteme mbH, (0511) 326736 · 3100 Celle-Westercelle: Ludwig Haupt jr., (05141) 83045 · 3250 Hameln: Witte Bürotechnik, (05151) 12023 · 3300 Braunschweig: Apel Büro-Center GmbH, (0531) 791001 · 3500 Kassel: Hermann Fischer oHG, (0561) 770087 · 4000 Düsseldorf: Data Becker GmbH, (0211) 310010 · Helmut Rennen GmbH & Co. KG, (0211) 306098 · 4130 Moers: Partner Datentechnik GmbH, (02841) 16263 · 4154 Tönisvorst: Schröter+Suchanek, (02151) 7920107 · 4190 Kleve-Kellen: Feldmann+Luft oHG, (02821) 9566/91038 · 4400 Münster: Günter Behrens Datensysteme, (0251) 324017 · 4500 Osnabrück: Liefold Büro-Zentrum, (0541) 600-1 · 4600 Dortmund: Büro-Studio Bolz, (0231) 527713 · 4800 Bielefeld: GKB Büroelectronic Vertriebsgesell. mbH, (05205) 3336 · 5000 Köln: Büromaschinen Braun, (0221) 219171 · Ulta Electronic – H. Proxa GmbH & Co. KG, (0221) 491091 · 5063 Overath: Norbert Stellberg, (02206) 6644 · 5100 Aachen: Wilhelm Kron Büromaschinen, (0241) 504512 · 5300 Bonn: A.D. Elektronik, (0228) 220217 · 5500 Trier: Bonders am Dom Büroorganisation GmbH, (0651) 45085 · Bürocenter Lehr, (0651) 49061 · 5600 Wuppertal: Meier's Büromaschinen-Vertrieb KG, (0202) 556060 · 5900 Siegen: EDV-Beratung Dipl.-Ing. H.U. Schroers, (0271) 71078 · 6000 Frankfurt: bco Büro-Computer+Organisations GmbH (069), 550456/57 · 6100 Darmstadt: Lutz Büro- und Datentechnik AG, (06151) 26026 · 6200 Wiesbaden: Henneveld KG, (06121) 307091 · 6349 Beilstein: dhs Dietermann & Heuser GmbH, (02779) 646/1096 · 6400 Fulda: Weinrich Büroorganisation GmbH & Co., (0661) 4920 · 6457 Maintal (Dörnigheim): Helmut Landolt, (06181) 45293 · 6600 Saarbrücken: W. N. Pfeiffer – Büromaschinen KG, (0681) 32711 · 6800 Mannheim: Büro+Informationstechnik Gauch & Sturm, (0621) 850040 · 7000 Stuttgart: Fritz Computer GmbH, (0711) 7800-230/238 · 7129 Ilsfeld: Seel Büromusterhaus GmbH & Co. KG, (07062) 6027 · 7410 Reutlingen: Maier & Partner GmbH, (07121) 54025/26 · 7500 Karlsruhe: Fischer Büro Center, (0721) 1720 · 7700 Singen: Schellhammer GmbH, (07731) 820240 · 7730 VS-Villingen (Weilersbach): Maier Datensysteme GmbH, (07721) 70322 · 7808 Waldkirch: Bürohalle Schemmer Waldkirch GmbH, (07681) 6791 · 7900 Ulm: EDV-Hutt GmbH, (0731) 1533-0 · Computer-Studio Claus Wecker, (0731) 619369 · 7910 Neu-Ulm: Interplan Computer GmbH, (0731) 710021 · 8000 München: Max Lips GmbH, (089) 3189090 · Ludwig – actuelle Bürotechnik, (089) 3111015 · Schulz Bürotechnik GmbH, (089) 1482-1 · HDS-Prüftechnik GmbH, (089) 837021/22 · 8360 Deggendorf: Bürobedarfshaus Vitus Friedl, (0991) 4661 · 8400 Regensburg: Computer-Laden Karl Steinmetz, (0941) 48299 · 8500 Nürnberg: Orgaplus Datenverarbeitung G. Baller KG, (0911) 268646 · E. Barthelmeß – Computersysteme, (0911) 397272 · 8600 Bamberg: Bürozentrum A. und R. Katz, (0951) 27808 · 8670 Hof/Saale: Elektro Burger oHG, (09281) 40075 · 8700 Würzburg: Schöll Computer-Center, (0931) 50488 · 8750 Aschaffenburg: V. Willgeroth GmbH & Co. KG, (06021) 21375/79 · 8883 Gundelfingen: Bürotechnik Bissinger GmbH, (09073) 7023 · 8900 Augsburg: Kutscher & Gehr, (0821) 31030 · 8910 Landsberg/Lech: Kurt K. Lamprecht Datentechnik, (08191) 46628 · 8960 Kempten: H. Glöckler Allg. Bürobedarfs-Ges. mbH & Co., (0831) 25801.

Bitte fordern Sie die komplette Commodore-Systemhändlerliste an unter Telefon Düsseldorf (0211) 312047/48 · Frankfurt (069) 6638199 · Hamburg (040) 211386 · München (089) 463009 · Stuttgart (0711) 247329. Unsere BTX-Leitseite * 20095 #.



Briefe an DIE ● WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

SPD und Ostdeutschland

Herr Genscher und Herr Vogel (SPD) haben sich auch sehr darüber aufgeregt, daß in bezug auf die von ihnen vertretene Politik der völkerrechtlichen Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze wieder von Verzicht und Verzichtpolitik gesprochen wurde. Nun, die Vertriebenen haben diese Begriffe nicht erfunden:

Am 13. 6. 1950 erklärte der Alterspräsident des Deutschen Bundestages, der frühere Reichspräsident Paul Löbe (SPD), im Namen und Auftrag aller Fraktionen (mit Ausnahme der kommunistischen) zur Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze durch Walter Ulbrichts „DDR": „Niemand hat das Recht, Land und Leute preiszugeben oder eine Politik des Verzichts zu treiben ... Die Mitwirkung an der Markierung der Oder-Neiße-Linie als angeblich unantastbare Ostgrenze Deutschlands ist ein Beweis für die beschämende Hörigkeit gegenüber einer fremden Macht."

Und beim Deutschlandtreffen der Schlesier 1963 ließ die SPD-Führung über hunderttausend Flugblätter folgenden Wortlauts an die Schlesier verteilen: „Breslau, Oppeln, Gleiwitz, Hirschberg, Glogau, Grünberg – das sind nicht nur Namen, das sind lebendige Erinnerungen, die in den Seelen von Generationen verwurzelt sind und unaufhörlich an unser Gewissen klopfen. Verzicht ist Verrat, wer wollte das bestreiten: Hundert Jahre SPD heißt vor allem 100 Jahre Kampf für das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Das Recht auf Heimat kann man nicht für ein Linsengericht verhökern – niemals darf hinter dem Rücken der aus ihrer Heimat vertriebenen oder geflüchteten Landsleute Schindluder getrieben werden. Das Kreuz der Vertreibung muß das ganze Volk mittragen helfen: Vertriebene und geflüchtete Landsleute sind keine Bürger zweiter Klasse, weder in der Wirtschaft noch in der Gesellschaft. Daß es ihr ernst damit ist, hat die SPD bewiesen. Der Wiedervereinigung gilt unsere ganze Leidenschaft. Wer an diesem Feuer sein kleines Parteisüppchen zu kochen versucht, kann vor dem großen Maßstab der Geschichte nicht bestehen. – Wir grüßen die Schlesier. Erich Ollenhauer – Willy Brandt – Herbert Wehner."

Im November 1965 sagte Herbert Wehner in einem Interview mit dem Süddeutschen Rundfunk (Stuttgart): „Der deutsche Rechtsstandpunkt ist etwas, das für die Versöhnung zwischen benachbarten Völkern nicht außer acht gelassen werden darf; sonst wird Versöhnung oder Streben nach Versöhnung zu einer Art Heuchelei. Ich bitte um Entschuldigung, aber die Versöhnung ohne Recht ist ja eine Art von Unterwerfung, und die kann keiner wollen, weil sie der weiteren Entwicklung nicht nützt."

Und in einem Interview mit dem ersten deutschen Fernsehen sagte Wehner 1968 zu seinem Interviewer Günther Gaus auf dessen Frage, ob wir um des Friedens willen nicht auf das Selbstbestimmungsrecht für unser Volk verzichten sollten: „Nein, das Recht hätten wir nicht. Wir wären Strolche. Es sind zwei verschiedene Fragen, ob ich ein Recht durchsetzen kann oder ob ich das Recht, das nicht durchzusetzen ist, wachhalte. Wenn es nicht geht, dann geht es eben mehr oder weniger lange nicht, dann bleibt diese Frage zwischen den Staaten oder Mächten offen, so lange, bis sie einmal lösbar sein wird. Aber mit dem Preisgeben eines Rechts versündigen wir uns am Nächsten und würden uns selbst sehr schaden."

Heute fordert Herr Vogel (SPD) den Bundeskanzler auf, nur ja nicht bei den Vertriebenen zu sprechen. Warum eigentlich? Weil sie den Versicherungen und Versprechungen der SPD geglaubt und am Recht festgehalten haben? In ihrer Stuttgarter Charta von 1950 haben sie wohl auf Rache und Vergeltung verzichtet (worauf heute gerne verwiesen wird), nicht aber auf ihr gutes Recht (was heute gerne verschwiegen wird). Diese Charta wurde übrigens von „ein paar Funktionären" (Original-Ton Genscher) ausgearbeitet, unterzeichnet und gegen manchen Widerspruch aus den Reihen der Vertriebenen verkündet. Sollen sie dafür jetzt ins politische Abseits gestellt, als Aussätzige behandelt werden?

Sepp Schwarz, Stuttgart

Reiner Wein

„Rückstände von Pflanzenschutzmitteln verzögern beim Wein den Gärprozeß"; WELT vom 24. Januar

Sehr geehrter Herr Neander,

in Ihrem Text bringen Sie deutlich zum Ausdruck, daß es nicht die Rückstände der Pflanzenschutzmittel sind, die die Gärung beeinflussen, sondern daß es sich dabei um einen indirekten Einfluß verschiedener Wirkstoffe auf die Zusammensetzung der Hefeflora auf den im Weinberg behandelten Trauben handelt. Trotzdem stellen Sie Ihre Ausführungen aber unter das Motto: „Rückstände von Pflanzenschutzmitteln verzögern beim Wein den Gärprozeß". Sie werden meine Bedenken sicherlich besser verstehen, wenn Sie sich vor Augen führen, wie stark die Öffentlichkeit in den letzten Jahren gegen Rückstände in der Nahrung sensibilisiert wurde.

Ganz besonderen Wert lege ich in diesem Zusammenhang daher auch auf die in den Vorträgen deutlich zum Ausdruck gebrachte, auf dreijähriger Forschungsarbeit basierende Feststellung, daß im Weinberg angewendete Pflanzenschutzmittel zu keinerlei negativen Geschmacksbeeinflussungen im Wein führen. Diese durchaus ebenfalls in Ihrem Beitrag enthaltene Feststellung wird aber häufig durch beiläufig eingefügte Sätze wieder relativiert. Ich nehme damit im besonderen bezug auf den Satz: „Trichothecin hat einen ausgeprägten Bittergeschmack, genau wie fast alle Pflanzenschutzmittel". Diese Aussage ist, vor allem wenn sie aus dem Zusammenhang heraus zitiert wird, irreführend und bedarf m. E. einer Richtigstellung.

Mit freundlichen Grüßen,
Dr. Lorenz,
Landes-Lehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft, Weinbau und Gartenbau, Neustadt an der Weinstraße

Wort des Tages

» Die Aufrichtigkeit muß der Wahl der Worte vorangehen. Sie hat keinen schlimmeren, keinen heimtückischeren Feind als die Selbstgefälligkeit. «

Andre Gide; franz. Autor (1869–1951)

Nur Bruchteil

„50 000 Dollar für die 5-Dollar-Note"; WELT vom 26. Januar

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Sammler kann ich etwas mitreden: 80 000 bis 100 000 Banknotensammler in der Bundesrepublik? Und dazu etwa eine Million Münzensammler? Da lachen ja die Hühner. Ich glaube, Sie sind da einem berufsmäßigen Händler auf den Leim gegangen, einem, der sich und sein Geschäft als wichtig darstellen will. Tatsächlich gibt es nur einen Bruchteil der angegebenen Sammler. Verglichen mit anderen Staaten führt die Numismatik in der Bundesrepublik ein kümmerliches Dasein.

Mit freundlichen Grüßen
E. Dittmer,
Hamburg 1

Augenschein

„Smog-Wolke aus ‚DDR' alarmiert Bundesländer"; WELT vom 25. Januar

Sehr geehrte Damen und Herren,

die sensationellen Feststellungen der Umweltfachleute, daß der Ostwind uns den Smog zugetrieben hätte, lösen Erstaunen besonderer Art aus. Ist es denn sensationell, daß es in der DDR Industrieanlagen gibt?

An die Umweltminister und -experten ergeht aber die Frage, ob einer von ihnen schon einmal mit der Bahn von Frankfurt/M. nach Berlin gefahren ist. Wenn nein, wäre eine solche Reise als Anschauungsunterricht für die Hysterie des Umweltpalavers bei uns in der Bundesrepublik sehr nützlich. Besondere Beachtung verdient bei dieser Reise die Gegend zwischen Weißenfels und Dessau. Tief ziehen dicke Rauchschwaden über das Land. Bitterfeld, Merseburg, Leuna hatten schon seit eh und je eine traurige Berühmtheit in puncto Industrie-Verschmutzung.

Nichts gegen die industrielle Umweltbehandlung anderswo, aber auch nichts mehr gegen unsere eigene effektive Vorsorge, wo wirklich etwas gegen die Umweltverschmutzung getan wird! Vor kurzem hatten sich wegen des „Drecks aus Buschhaus" Kinder und eine ältere Dame in Berlin beschwert gefühlt. Warum in die Ferne schweifen?

Ein vermittelndes Wort zu dem Umweltschutz-Gefälle könnte Herr Außenminister Genscher sprechen, der doch den Raum Halle kennt. Dies trüge sicher zu einer ausgewogeneren Beurteilung darüber bei, was denn nun wirklich bei uns an Umweltschutz versäumt wurde und in welchen Fällen die Umweltbeflissenen sich an andere Adressen wenden müßten.

Mit freundlichen Grüßen
H. Köppen,
Bad Homburg v. d. H.

Personalien

AUSZEICHNUNG

Das Internationale Kuratorium der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Stiftung in Basel hat den in diesem Jahr mit 45 000 Schweizer Franken dotierten Oberrheinischen Kulturpreis 1985 an den deutschen Verleger **Fritz Fosbag** aus Kehl am Rhein, den Schweizer **Dino Larese** und die Elsässer **Martin Allheilig** und **Jean-Paul Gunsett** verliehen. Der Preis, der zur Förderung beispielhafter geistiger und künstlerischer Leistungen seit 1972 verliehen wird, ist eine Stiftung des Präsidenten des Kuratoriums Dr. **Alfred Toepfer** aus Hamburg. Die Auszeichnung wird den Preisträgern am 28. April in Amriswil in der Schweiz übergeben.

EHRUNGEN

Auf Vorschlag des Generalintendanten der Staatlichen Schauspielbühnen Berlins, **Boy Gobert**, ernannte der Berliner Senator für kulturelle Angelegenheiten, Dr. **Volker Hassemer**, den Regisseur Dr. **Hans Hollmann** zum Ehrenmitglied der Staatlichen Schauspielbühnen Berlins. Hans Hollmann hat seit 1969 13mal an den Staatlichen Schauspielbühnen immer fast ausschließlich mit dem Ensemble dieser Häuser inszeniert. Zur Zeit inszeniert Hans Hollmann die Berliner Erstaufführung von **Georges Feydeaus** „Die Dame vom Maxim".

*

Für seine „hervorragenden Verdienste um die Landwirtschaft und den ländlichen Raum" wird Bayerns Ministerpräsident **Franz Josef Strauß** mit der goldenen Medaille des Bayerischen Bauernverbandes ausgezeichnet. Der Präsident des Verbandes, **Gustav Sühler**, wird heute in Anwesenheit des bayerischen Landwirtschaftsministers **Heinz Eisenmann** die Ehrenmedaille an Strauß überreichen.

ERNENNUNG

Dr. **Rudolf von Hoegen**, zuletzt Hauptabteilungsleiter beim Bundeskriminalamt in Meckenheim, wurde neuer Ständiger Vertreter des Amtschefs des Militärischen Abschirmdienstes (MAD) in Köln. Von Hoegen, Jahrgang 1937, ist Jurist. Er hat Ende Januar seine Amtsgeschäfte in Köln aufgenommen.

VERANSTALTUNG

Der im Dezember aus dem Parlament ausgeschiedene Bundestagsvizepräsident **Richard Wurbs** (64) hat sich bei seinen „alten Mitkämpfern" vom rechten Fraktionsflügel verabschiedet. In ihrem Tagungslokal, dem „Schaumburger Hof" in Bonn, wählten bei einem geselligen Treffen die über 20 Abgeordneten des bisher von ihm geführten „Wurbs-Kreis" – unter ihnen FDP-Chef **Hans-Dietrich Genscher**, Bundesjustizminister **Hans Engelhard** und der ehemalige Bundeswirtschaftsminister **Otto Graf Lambsdorff** – wie in der Vergangenheit unter größter Vertraulichkeit den Bundestagsabgeordneten **Detlef Kleinert** zu seinem Nachfolger. Der Kreis war im November 1978 nach dem Mainzer FDP-Parteitag, auf dem der vier Jahre später zur SPD übergetretene **Günter Verheugen** Generalsekretär wurde, als „Gegengewicht" zum linken FDP-Lager gegründet worden. Die in Anlehnung an die rechten „Kanalarbeiter" der SPD um den früheren Bundesminister für innerdeutsche Beziehungen, **Egon Franke**, vornehm „Canalarbeiter" genannten Liberalen hatten sich beim Kampf um ihre politischen Ziele sogar innerhalb ihrer Fraktion so abgeschottet, daß selbst der Name ihres Geschäftsführers geheim war. Nach den Neuwahlen 1983 und schon nah der „Wende" meinten etliche von ihnen lachend: „Der Wurbs-‚Kreis'? Das ist die FDP-Fraktion." Damit waren vertrauliche Beratungen über Kurs und Strategie praktisch überflüssig geworden.

UNIVERSITÄT

Professor Dr. **Hartmut Kenneweg**, zur Zeit Professor für Forsteinrichtung und Ertragskunde an der Universität Göttingen, hat einen Ruf an die Technische Universität Berlin angenommen. Er übernimmt die C 4-Professur für das Fachgebiet Landschaftsplanung – Schwerpunkt Landschaftspflege und Naturschutz – im Fachbereich 14 Landschaftsentwicklung.

Der erst im Dezember vorigen Jahres in sein Amt eingeführte Kölner Dompropst, **Hubert Henze**, ist im Alter von 59 Jahren in Köln gestorben. Er hatte trotz eines schweren Leidens das Amt des Abteilungsleiters für den Bereich Seelsorge-Personal im Generalvikariat Köln seit 1975 ausgeübt. Henze, 1925 in Oberhausen geboren, war 1951 zum Priester geweiht worden. Nach 22 Dienstjahren als Kaplan, Stadtjugendseelsorger und Pfarrer wurde er 1975 ins Generalvikariat gerufen. Während seiner Tätigkeit als Leiter der Hauptabteilung Seelsorge-Personal entstand der sogenannte „Plan 87", der bei sinkender Zahl der Priester den Einsatz von Priestern und Laien so organisieren soll, daß die Seelsorge in den Gemeinden gesichert ist.

SKI ALPIN / Erstes Gold für Deutschland: Marcus Wasmeier gewinnt den Riesenslalom in Bormio

Das zehnte Tor fast umgerissen. „Da war ich sauer, dann fuhr ich erst recht volles Risiko"

KLAUS BLUME, Bormio

Die Überraschung ist perfekt, die Freude in der deutschen Mannschaft riesengroß: Markus Wasmeier aus Schliersee ist Weltmeister im Riesentorlauf – der erste deutsche alpine Weltmeister nach 21 Jahren als Luggi Leitner 1964 in Innsbruck die alpine Dreier-Kombination für den Deutschen Ski-Verband (DSV) gewonnen hatte. Was sich in Bormio am Abfahrtshang im Riesentorlauf zutrug, war einer der größten Erfolge in der Geschichte des deutschen alpinen Skisports, denn hinter dem neuen Überraschungs-Weltmeister wurde Egon Hirth aus Titisee vierter.

„Wahnsinn", sagte Wasmeier, nachdem er durchs Ziel gefahren war, nachdem sich Rundfunk- und Fernsehreporter seiner bemächtigt hatten. Und dann: „Das ich das Rennen gewonnen habe, habe ich zwar schon realisiert, nicht aber, daß ich Weltmeister geworden bin. Das kommt erst später". Noch vor einigen Tagen hatte er sich selber zum Ziel gesetzt: „In zwei Jahren etwa soll die Krönung meiner sportlichen Laufbahn erfolgen". Doch nun hat der Senkrechtstarter des internationalen alpinen Skirennsports bereits in seinem ersten großen Winter den Weltmeistertitel erkämpft – vor dem überragenden Schweizer Pirmin Zurbriggen, seinem großen Vorbild, und dem für Luxemburg startenden Österreicher Marc Girardelli.

Begonnen hatte die Überraschung des gelernten Lüftlmalers und Restaurateurs Markus Wasmeier am Morgen, kurz vor 10.00 Uhr, als er bereits im ersten Durchgang Bestzeit fuhr. Eine Bestzeit, über die selber Pirmin Zurbriggen den Kopf schüttelte. Und Zurbriggens österreichischer Rennchef sagte kurz vor dem zweiten Lauf: „Ich kann mir nicht vorstellen, daß Pirmin heute den Wasmeier schlagen kann".

Wasmeier, dieser flachsblonde junge Mann, dieses ungeheure Talent, über den man im Deutschen Ski-Verband sagt, man könne ihn nicht führen, denn er sei reif genug dies selber zu tun, hatte sich nach dem ersten Durchgang ins Mannschaftshotel Astoria in der Via Roma von Bormio zurückgezogen, um schnell eine Suppe zu essen. Dann war er in der Pause zwischen den beiden Läufen zum Skifahren aufgebrochen. „Freies Skifahren", sagte er. Und: „Nach dem ersten Durchgang habe ich gedacht, das ist ja schon recht gut".

Er hatte nicht gedacht: Jetzt mußt du die Medaille holen, er hat einfach im zweiten Durchgang gekämpft und dabei fast das zehnte Tor umgerissen. Wasmeier: „Von der Zeit her hat das sicher wenig gekostet, aber auf einmal hatte ich den Kopf in der Fahne und sah das Muster meiner Mütze vor meinen Augen, für den Bruchteil einer Sekunde lang". Ein Bruchteil, der zu kurz war, um für Wasmeier zur Schrecksekunde auf der Fahrt zur Goldmedaille zu werden. Wasmeier: „Da war ich sauer. Und dann fuhr ich volles Risiko, jetzt erst recht". Er habe, *so sagte er wenige Minuten nach* der Fahrt durchs Ziel, hauptsächlich für die Abfahrt trainiert. „Doch dann ist es auch im Riesentorlauf sehr gut geworden".

Ingemar Stenmark aus Schweden, der überragende Slalomläufer der letzten Jahre kam vorbei vorbei, schob die Schar der Journalisten auseinander, schlug Wasmeier auf die Schulter, packte seine rechte Hand und gratulierte: „Große Gratulation, wirklich große Gratulation". Wasmeier war beeindruckt, daß Stenmark zu ihm, den immer noch recht Unbekannten kam: „Das ist doch riesig, was der Stenmark geleistet hat, das muß erst einmal ein anderer nachmachen".

Pirmin Zurbriggen, der geschlagene Schweizer Superstar dieser Weltmeisterschaften, wurde zu den Fernsehkabinen geführt. Er sagte: „Eine allzu große Überraschung war der Sieg von Markus Wasmeier für mich nicht, ich kannte ihn schon lange, und ich war schon in Sestriere einmal hinter ihm. Er hat halt einen Superlauf erwischt". Marc Girardelli war enttäuscht: „Ich habe mit allem gerechnet, *nur nicht mit einem Welt*meister, der Markus Wasmeier heißt".

Derweil stöhnte Vater Günther Wasmeier daheim in Schliersee: „Da hat er uns was angetan. Bisher war es so schön ruhig bei uns. Wir müssen uns erst an den Trubel gewöhnen." Der Inhaber einer Werkstätte für bäuerliche Fassaden und Möbel-Malerei schloß sein Geschäft erst einmal ...

STAND ● PUNKT / *Die Worte eines Sportwarts*

Es kann nicht am „Inferno" gelegen haben, dem nachhaltig wirkenden Valtelliner Rotwein. Der Herr trinkt selbst zur vorgerückten Stunde meist Cappuccino. Auch kann es ihm nicht an fachlicher Qualifikation mangeln, immerhin war der gelernte Pädagoge Kuno Messmann (40) schon mal Cheftrainer der alpinen Rennläufer.

So zog er in seiner Eigenschaft als Sportwart des Deutschen Ski-Verbandes (DSV) nach dem Weltmeisterschafts-Riesentorlauf der Damen Bilanz. Er verglich die knappen Zeitabstände zwischen den siegreichen Amerikanerinnen und den hinterher gefahrenen Deutschen, um dann festzustellen: „Genialität und Wahnsinn liegen eng beieinander."

Mal davon abgesehen, daß Skirennen kaum Genies formen – Marina Kiehl aus München, die Fünfte, wird sich für Messmanns Rollenzuteilung bedanken. Sie ist weder ein (Ski-)Genie noch wahnsinnig – sie ist ganz schlicht eine Rennläuferin, die es bei diesen Weltmeisterschaften (noch) nicht gepackt hat.

Aber Messmann, ganz Ski-Fach*mann und obendrein einfühlsamer* Pädagoge, wußte eine Erklärung: „Ohne die Amerikanerinnen hätten wir Silber und Bronze gewonnen." Ein merkwürdiger Trost.

Erfolgreich sei man, klopften sich die leitenden Herren des Deutschen Ski-Verbandes vor dem Riesenslalom der Herren gegenseitig auf die Schultern. Sicher, man habe sich eine Medaille gewünscht, doch fünfte, sechste und siebente Plätze seien schließlich auch sehr schön. Es ginge nun endgültig aufwärts, und bei den Olympischen Winterspielen 1988, 1992 und 1996 wird es schon ganz anders aussehen. „Wir sind eben", so Messmann, „ein langfristig denkender Verband."

Das alles klingt heftig nach Ausrede, nach Eigenlob, nach krampfhafter Argumentation. Und wenn Helmut Meyer, Leitender Direktor des Bundesausschusses *für Leistungs*sport, auch noch gratuliert, ist das fragwürdig. Realistischer ist das, was Damen-Cheftrainer Willi Lesch nach dem Riesenslalom in Santa Caterina feststellte: „Am Steilhang fehlte der letzte Biß." Der fehlt seit geraumer Zeit, denn von den 66 Medaillen, die bei den letzten drei alpinen Titelkämpfen verteilt wurden, fiel bis gestern nicht eine einzige für die deutsche Mannschaft ab.

Das ist die Realität. Der fast sensationelle Erfolg von Marcus Wasmeier verschiebt nichts. Im Gegenteil: Dieses unverhoffte Gold wird sie wieder im trügerischen Glauben wiegen, alles richtig gemacht zu haben. K. Bl.

FUSSBALL

Feldkamps Erinnerung

sid/dpa, **Dortmund**

Die Gegenwart verlangt kühle Vernunft, deshalb muß die Vergangenheit begraben werden. Karl-Heinz Feldkamp, jetzt Trainer bei Bayer Uerdingen, der heute abend bei seinem alten Klub Borussia Dortmund (20.00 Uhr) antreten muß, hat dies getan. Er sagt: „Ich habe mich von der Erinnerung an meinen Raus*schmiß in Dortmund freigemacht.*" Der Kopf bleibt klar, auch wenn der Stachel des verletzten Stolzes noch immer tief sitzt.

Was der Trainer will, der mit Uerdingen in der Fußball-Bundesliga auf dem vierten Platz steht, ist aber Genugtuung: „Das ist kein Bundesligaspiel wie jedes andere. Dafür habe ich zuviele unsaubere Dinge erlebt." Nur der Name des ehemaligen Präsidenten und heutigen Schatzmeisters, Jürgen Vogt, blieb für ihn ein Reizwort. „Auf dem Höhepunkt unserer ständigen Auseinandersetzungen habe ich ihm Nachhilfe-Unterricht in Sachen Fußball angeboten", erinnert sich der im April 1983 nach dem 0:5 im Pokal bei Fortuna Köln vorzeitig entlassene Trainer, „dafür schäme ich mich heute." Einen Seitenhieb auf seinen Intimfeind kann er sich dennoch nicht verkneifen: „Sein Fall war tiefer als meiner."

Karl-Heinz Feldkamp kehrte damals nach Bielefeld zurück. Im nachhinein ein Fehler. Er wurde von den Bielefeldern sozusagen weggelobt. Manager Norbert Müller empfahl ihn anderen Klubs, um ihn los zu werden. Im März 1984 ging er freiwillig, sein Team lag auf dem siebten Platz.

Erst danach in Uerdingen fand er ein passendes Umfeld. Die Spieler mögen ihn offenbar. Friedhelm Funkel sagt: „Er spricht unsere Sprache. Er liegt mit der Mannschaft auf einer Wellenlänge." Mathias Herget geht noch weiter: „Konietzka war gut, Feldkamp ist noch besser."

Den Bundesliga-Alltag wird es heute in Dortmund nicht geben. Der von Friedhelm Funkel im Hinspiel provozierte Platzverweis des Schweizers Egli, die Querschüsse von Uerdingens Manager Reinhard Roder wegen Dortmunds Erstanspruch auf „Ein Herz für Arbeitslose" und nicht zuletzt das vernichtende Urteil von Bernd Lehmann heizten die Stimmung an. Der Trainer-Assistent von Feldkamp sagte über den heutigen Gegner: „*Die Dortmunder Angsthasen haben nichts dazu gelernt. Sie spielen einen noch schlimmeren Fußball als in der vergangenen Saison.*"

Außerdem findet heute noch die Partie Bayer Leverkusen gegen Eintracht Frankfurt (19.30 Uhr) statt.

SPORT-NACHRICHTEN

Michels operiert

Amsterdam (sid) – Hollands Fußball-Nationaltrainer Rinus Michels (57) ist in einer Amsterdamer Klinik am Herzen operiert worden. Nach Auskunft der Ärzte ist der Eingriff ohne Komplikationen verlaufen. Michels soll das Krankenhaus bereits in 14 Tagen verlassen können.

Ralf Lau führt

Berschewa (dpa) – *Beim Zonentur*nier zur Schach-Weltmeisterschaft in Berschewa (Israel) führt Ralf Lau aus Solingen zusammen mit dem Israeli Gutmann. Beide haben nach fünf Runden 3,5 Punkte.

Europa-Sportler 1984

Baunatal (sid) – Die dreimalige Olympiasiegerin im Ski-Langlauf, Liisa Hämäläinen, und Frankreichs Fußball-Nationalspieler Michel Platini sind von Sportjournalisten aus 29 Ländern zu Europas Sportlern 1984 gewählt worden. Bei den Männern kam Michael Groß hinter Zehnkampf-Olympiasieger Daley Thompson auf Platz drei.

Maradona filmt

Neapel (SAD) – Diego Maradona, der *teuerste Fußballspieler der Welt*, geht zum Film. Unter der Regie von Sylvester Stallone soll er an der Seite von Sänger Nino d'Angelo den Film „Zwei Lausbuben im Paradies" drehen.

Tor von Schuster

Barcelona (sid) – Der frühere deutsche Fußball-Nationalspieler Bernd Schuster erzielte zwei Treffer beim 3:0-Pokalsieg seines Klubs FC Barcelona über den Lokalrivalen Español Barcelona.

Vertrag für ein Talent

München (sid) – Fußball-Pokalsieger Bayern München hat den 19 Jahre *alten Hans-Dieter Flick vom SV* Sandhausen verpflichtet. Flick unterschrieb jetzt einen Zwei-Jahres-Vertrag.

Kohde ausgeschieden

Delray Beach (dpa) – Die als Nummer *fünf* gesetzte Claudia *Kohde* ist beim Tennis-Turnier von Delray Beach (Florida) bereits in der ersten Runde ausgeschieden. Sie unterlag der Amerikanerin Elise Burgin 5:7, 3:6. Im Wettbewerb sind noch Bettina Bunge, Steffi Graf, Andreas Maurer und Boris Becker.

Turin nicht interessiert

Turin (sid) – Juventus Turin gehört nicht mehr zu den Fußball-Klubs, die an einer Verpflichtung von Ernst Happel interessiert sind. Der italieni*sche Rekordmeister verlängerte den* Vertrag mit seinem Trainer Giovanni Trapattoni um ein weiteres Jahr. Happel will sich am Montag entscheiden, ob er den Hamburger SV verlassen wird.

ZAHLEN

SKI ALPIN

WM in Bormio, Riesenslalom der Herren: 1. Wasmeier (Deutschland) 2:28,90 Minuten, 2. Zurbriggen (Schweiz) 2:28,95, 3. Girardelli (Luxemburg) 2:29,22, 4. Hirt (Deutschland) 2:30,35, 5. Enn (Österreich) 2:30,36, 6. Erlacher (Italien) 2:30,53.

EISKUNSTLAUF

Europameisterschaft in Göteborg, Herren, Stand nach Pflicht und Kurzkür: 1. Sabovcik (CSSR) 1,6 Punkte, 2. Kotin (UdSSR) 3,2, 3. Fedronic (Frankreich) 3,4, 4. Filipowski (Polen) 4,6, 5. Fischer (Deutschland) 5,0, 6. Petrenko (UdSSR) 6,0, ... 9. Zander (Deutschland) 7,8.

TENNIS

Turnier in Delry Beach/Florida, Herren, 1. Runde: Becker (Deutschland) – Rive (USA) 6:2, 6:3, Maurer (Deutschland) – Slozil (CSSR) 7:5, 7:5, Amritraj (Indien) – Elter (Deutschland 6:3, 6:4. – Damen, 1. Runde: Burgin (USA) – Kohde (Deutschland) 7:5, 6:3, Bunge (Deutschland) – Calleja (Frankreich) 6:1, 6:2, Suire (Frankreich) – Schropp (Deutschland) 3:6, 6:3, 6:2.

FUSSBALL

Länderspiele: Mexiko – Schweiz 1:2, Polen – Bulgarien 2:2.

HANDBALL

Frauen-Turnier in Cheb/CSSR, Gruppe A: Dänemark – Ungarn 19:22, CSSR A – Bundesrepublik 22:17. – Gruppe B: CSSR B – „DDR" 18:22, Rumänien – Jugoslawien 21:23.

VOLLEYBALL

Bundesliga, Frauen: USC Münster – SC Feuerbach 3:1, Viktoria Augsburg – Vilsbiburg 3:0.

BASKETBALL

Bundesliga, Endrunde, Nachholspiel: Gießen – Bamberg 77:83.

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto: 3, 6, 7, 8, 19, 20, 29, Zusatzzahl: 28. – Spiel 77: 2 1 5 8 5 9 6 (ohne Gewähr).

EISKUNSTLAUF / Fischer fiel durch einen verpatzten Sprung in der Kurzkür auf Platz fünf zurück

Doppelte Last des Erbes von Cerne und Schramm

UWE PRIESER, **Göteborg**

In wenigen Sekunden war die ganze Laufbahn des Eiskunstläufers Heiko Fischer abgebildet: Ein langsamer, beinahe zögernder Anlauf, ein gewaltig angesetzter Sprung, der ihn hoch hinauf tragen sollte, eine mißlungene Landung. Heiko Fischers erhoffter Höhenflug bis auf den Thron des Europameisters war in Göteborg mit dem dreifachen Lutz in der Sprungkombination des Kurzprogramms jäh unterbrochen. Vor drei Jahren noch hatte Toller Cranston gestaunt, „Sprünge wie die von Fischer hat es noch nie gegeben", doch in Göteborg hatte Ikarus müde Flügel bekommen. Statt zur Sonne zu fliegen, hofft er nun auf eine Bronzemedaille – die heute abend in der Kür gerade noch möglich ist.

Heiko Fischer flüchtete sich in Galgenhumor: „Der Sprung war eben zu gut. Das konnte nicht gut gehen." Sein Trainer Karel Fajfr schüttelte *den Kopf, ballte die Fäuste und wuß*te keine Erklärung, weil es keine Erklärung gab. Oder doch?

Fischer, der Mann, der seine Rivalen jahrelang beim Einlaufen geschockt hatte, wenn er einen dreifachen Toe-loop mit nur zwei Schritten Anlauf aus dem Kniegelenk schüttelte, dem man Nerven wie Drahtseile nachsagte, dieser Heiko Fischer war in Göteborg angeschlagen. Schon vor zwei Jahren hatte sich Fischer bei der Europameisterschaft in Dortmund durch einen Sturz selbst um die schon beinahe sichere Silbermedaille gebracht. Hat sich der 1,89 Meter große, muskulöse Athlet an seiner Favoritenrolle und an der Last des Erbes von Rudi Cerne und Norbert Schramm die Nerven wund gescheuert?

Er selbst und seine Freunde sagen „nein". Peter Krick, Sportdirektor der Deutschen Eislauf-Union (DEU), der in der gesamten Eislaufwelt wohl über das *unbestechlichste Augenpaar* verfügt, erkannte schon vor Tagen aus einer Summe minimaler Einzelheiten: „Der Heiko ist hier nicht der alte." Alt-Bundestrainer Erich Zeller seufzte schon bei Fischers Anlauf zur Sprungkombination: „Verkrampft, *zu langsam.*" Und das bei Heiko Fischer, dem scheinbar Unerschütterlichen. Und das ausgerechnet in diesem Jahr, in dem Fischer besser ist als je zuvor.

Dennoch stünde der Stuttgarter nach Pflicht und Kurzprogramm im Zwischenresultat vor der Kürentscheidung besser da, wenn nicht noch die andere Hälfte des Erbes wäre. Seit Norbert Schramms drittem Rang bei der Europameisterschaft 1981 hat die Deutsche Eislauf-Union, zu Recht auf die Attraktivität ihres Paradiesvogels setzend, die Laufbahn von Norbert Schramm mit Erfolg international forciert. Der durchschnittliche Pflichtläufer Schramm landete bei den Titelkämpfen in der Pflicht plötzlich auf vorderen Rängen.

Die Eislaufwelt ist bis zu einem gewissen Grad bereit, die Fehler ihrer Stars zu übersehen. Schramm aber hatte diesen Kredit nicht nur aufgebraucht, sondern schließlich erheb*lich überzogen, als er bei der Weltmei*sterschaft 1984 in Ottawa einfach nach einer Pflichtfigur aufgab. Dafür erhielt Heiko Fischer jetzt in Göteborg von einem Preisgericht, das seine Fehler mit ungewöhnlich harten Punktabzügen bestrafte, eine späte Quittung.

Was bleibt, ist die Hoffnung auf Bronze. Der Titel wird wohl für Jozef Sabovcik (CSSR), Platz zwei für Vladimir Kotin (UdSSR) reserviert sein. Im Kampf um den driten Platz wird es Fischer wohl eher gelingen, die vor ihm liegenden Fedronic und Filipowski zu überholen, als den auf Rang sechs liegenden Viktor Petrenko (UdSSR) zu halten.

Renten: FDP gegen höheren Beitrag

● Fortsetzung von Seite 1

– Der Bundeszuschuß zur Rentenversicherung wird in diesem Jahr bis zu einer Grenze von 1,5 Milliarden Mark um den Betrag erhöht, der nötig ist, um die vorgeschriebene Schwankungsreserve sicherzustellen.

– Der Krankenversicherungsbeitrag der Rentner (4,5 Prozent vom 1. Juli an) wird am 1. Juli 1986 auf 5,2 und ein Jahr später auf 5,9 Prozent (das entspricht dem Arbeitnehmeranteil) erhöht.

Nach dem Willen der FDP hätten die Beitragsbewegungen, die der Rentenversicherung in diesem Jahr etwa 1,9 Milliarden Mark und 1986 rund 3,9 Milliarden höhere Einnahmen verschaffen, für Arbeitnehmer wie Wirtschaft besser kostenneutral gestaltet werden sollen. Bundeskanzler Helmut Kohl lehnte es aber in einem Gespräch mit FDP-Fraktionschef Mischnick ab, die Beiträge zur Rentenversicherung statt um 0,5 nur um 0,3 Prozentpunkte zu erhöhen und die Differenz von 0,2 Prozentpunkten – das sind rund 750 Millionen Mark 1985 und 1,4 Milliarden 1986 – zusätzlich aus dem Bundeshaushalt zu finanzieren.

Nach Auffassung von Otto Graf Lambsdorff widersprechen die Beschlüsse der Koalitionsvereinbarung, die Abgabenlast in diesem Jahr nicht zu erhöhen. Lambsdorff: „Das Ziel der Politik muß sein, die Abgabenlast zumindest konstant zu halten, weil wir wissen, daß jede höhere Kostenbelastung von Arbeitnehmern wie Wirtschaft die Wachstumskräfte beschädigt und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und -bereitschaft verringert."

Der Politiker forderte Regierung und Koalition auf, der Bewältigung der Arbeitslosigkeit „höchste Priorität" einzuräumen. Dieses Ziel sei aber nicht zu erreichen, „wenn man der Wirtschaft weitere Lasten aufbürdet, weil die Wachstumspolitiker gegenüber den Umverteilungspolitikern immer weiter in Rückstand geraten."

Nach Darstellung des Verbandes deutscher Rentenversicherungsträger ist die Liquidität in diesem und im nächsten Jahr unter der Voraussetzung einer dreiprozentigen Einkommenssteigerung und einer Zunahme der Beschäftigung um 0,2 Prozent gewährleistet.

Streik bei Bosch gegen zusätzliche Arbeitsschichten

rtr, Stuttgart

Der Streit um die Umsetzung der 38,5-Stunden-Woche hat nach Angaben der IG Metall gestern in zwei Werken des Bosch-Konzerns zu Arbeitsniederlegungen von 700 bis 800 Beschäftigten geführt. Bei der Firma Bosch Elektrowerkzeuge in Leinfelden bei Stuttgart habe die komplette Frühschicht mit 400 Arbeitnehmern für mehr als eine halbe Stunde die Arbeit unterbrochen. Weitere 300 bis 400 Beschäftigte, darunter auch Angestellte, hätten im Waiblinger Verpackungsmaschinenwerk des Bosch-Konzerns ab 10.30 Uhr vorübergehend die Arbeit ruhen lassen. In beiden Werken haben sich Geschäftsleitung und Betriebsräte bisher nicht über die Umsetzung der im Sommer 1984 nach siebenwöchigem Arbeitskampf vereinbarten und am 1. April 1985 in Kraft tretenden 38,5-Stunden-Woche einigen können. Nach Angaben der IG Metall will das Bosch-Werk Leinfelden für einige Bereiche eine dritte Schicht und in dem Waiblinger Werk, wo bisher im Ein-Schicht-Betrieb gearbeitet werde, eine zweite Schicht einführen. Außerdem wolle der Konzern entsprechend dem neuen Manteltarifvertrag für die Metallindustrie Arbeitszeiten zwischen 37 und 40 Stunden wöchentlich für einzelne Beschäftigtengruppen einführen. Die Betriebsräte der Werke lehnen jedoch zusätzliche Schichten ab.

Mubarak und Hussein bauen auf die USA

„Historische Versöhnung" mit Israel bleibt Kairos Ziel / Fragezeichen hinter Riads Rolle im Nahen Osten

BERNT CONRAD, Kairo

„Im Nahen Osten denkt jeder nur an sich selbst. Wer also spezielle Probleme hat, kann kaum mit wirklichem Beistand in der Region rechnen." Auf diese Feststellung eines unmittelbar Beteiligten reduzieren sich im Kern die Eindrücke während der Staatsbesuche von Bundespräsident Richard von Weizsäcker in Amman und Kairo. Das bedeutet praktisch: Ebenso wie Ägypten, das auf arabischer Seite die Hauptlast aller Kriege mit Israel zu tragen hatte, seine Probleme mit dem Kontrahenten auf eigene Faust lösen mußte, sieht sich auch Jordanien bei seiner Suche nach „Bewegung" im Stillstand der Friedensbemühungen ohne Echo bei den arabischen Nachbarn mit Ausnahme Ägyptens.

König Hussein hat den Eindruck, daß er handeln muß, um einer Radikalisierung des arabischen Lagers zuvorzukommen. Deshalb sein Versuch, mit dem zwar geschwächten, aber vielleicht gerade deshalb auf Kooperation angewiesenen PLO-Chef Arafat zu einem Arrangement zu kommen. Das geht nicht ohne die Zustimmung des Hauptgeldgebers der PLO: Saudi-Arabien. Und hier liegt ein Problem, das Hussein nicht weniger verärgert als den ägyptischen Präsidenten Mubarak. Denn das saudische Königshaus scheint im Augenblick weder zu eigenständigen Initiativen noch zu klaren Reaktionen fähig zu sein.

Ein Sachkenner in Kairo formulierte es so: „Die Saudis sind voll damit beschäftigt, ihren Reichtum anzulegen, ihn einigermaßen zu genießen und sich gleichzeitig aus Angst vor Veränderungen nach allen Seiten abzusichern." Darum wartet Hussein immer noch vergeblich auf saudischen Beistand für seine mit viel Eifer betriebenen Bemühungen um neue Nahost-Verhandlungen. Und wer vermutet hatte, König Fahd würde noch vor Hussein oder zumindest gleich danach die diplomatischen Beziehungen zu Ägypten wiederaufnehmen, sah sich ebenfalls getäuscht.

Ob sich hinter der Immobilität in Riad auch interne Richtungskämpfe verbergen, ist schwer zu beurteilen. In Kairo jedenfalls wagt niemand eine Wette darauf, wer etwa in fünf Jahren bei den Saudis den Ton angeben wird. Das sollte von jenen in Bonn, die noch immer mit dem Gedanken von Waffenlieferungen nach Saudi-Arabien spielen, sehr ernst genommen werden.

Um seinen anderen wichtigen Nachbarn, Syrien, für den Verhandlungsprozeß zu gewinnen, hat Hussein vorgeschlagen, den sowjetischen Mentor des syrischen Staatspräsidenten Assad mit Hilfe einer neuen Genfer Nahostkonferenz hinzuzuziehen. Eine kaum realisierbare Idee, denn sie zieht fast automatisch die Nichtteilnahme Israels und Amerikas nach sich, auch wenn Washington jetzt das Nahostthema unverbindlich mit Moskau erörtern will.

Oder sollte der ebenso hartnäckige wie wendige jordanische König mit dem „Russengeschäft" noch andere Nebengedanken verbinden? Wie man hören kann, macht sich Hussein über die Absichten und den Charakter der Kreml-Führung nach wie vor keine Illusionen. Sein Argument: „Wenn mir der Westen bestimmte Waffen nicht gibt, muß ich sie mir aus Moskau besorgen" zeigt die Zielrichtung: Washington. Tatsächlich legt der konservative Monarch größten Wert auf eine stärkere Aktivierung der Amerikaner für eine in seinen Augen gerechte Nahost-Lösung. Die Chance dafür sieht er offensichtlich im zweiten Neubeginn der Reagan-Administration. Da mögen die Sowjets als Druckmittel willkommen sein.

Noch stärker baut Mubarak auf die Amerikaner. Die von ihm betriebene Wiederanknüpfung der Beziehungen zu Moskau – daran konnte in diesen Tagen in Kairo kein Zweifel bestehen – stellt lediglich eine Normalisierung und nicht etwa eine neue „Option" des Sadat-Nachfolgers dar. Mubarak will bei seinem bevorstehenden Besuch in Washington mit allem Nachdruck dafür eintreten, daß sich die US-Regierung nicht nur auf den Libanon-Konflikt konzentriert, sondern sich intensiv „und ohne Scheuklappen" in die Bemühungen um eine Gesamtlösung einschaltet.

Ob es dazu kommen wird, vermag niemand vorauszusagen. Im Grunde scheint in Kairo Skepsis vorzuherrschen. Über die Möglichkeit einer neuen Genfer Konferenz unter Einschluß Moskaus regt man sich hier schon deshalb nicht auf, weil keiner an ihr Zustandekommen glaubt. In Gesprächen wird deutlich, daß die ägyptische Führung eigentlich viel mehr an der Regelung ihrer eigenen, ständig wachsenden internen Probleme interessiert ist. Was Israel betrifft, so hat bereits Sadat den Konflikt bereinigt. Ägypten hat die Sinai-Halbinsel wiederbekommen. Daß sich Mubarak jetzt gegen zu enge Kontakte mit dem Friedensvertragspartner Israel sperrt, ist eine simple und gar nicht kostspielige Methode, „arabische Solidarität" zu beweisen. Immerhin hat der Ägypter beim Festbankett für Bundespräsident von Weizsäcker darauf hingewiesen, daß „die Verwirklichung der umfassenden historischen Versöhnung zwischen Israel und den arabischen Staaten" trotz aller Kritik an der israelischen Politik eines seiner zentralen Ziele bleibt.

Sowohl Hussein als auch Mubarak erhoffen von den Europäern größere Nahost-Aktivitäten – und bestünden sie auch nur darin, auf die USA, Israel und die anderen Araber im Sinne der Verhandlungsbemühungen des jordanischen Königs einzuwirken. Aber was sollen solche Überredungsversuche angesichts der Zerstrittenheit des arabischen Lagers bewirken? Die saudische Führung war bisher nicht einmal bereit, die von Hussein gewünschte Gipfelkonferenz der Arabischen Liga nach Riad einzuberufen. Wagt Hussein einen Alleingang?

Koalition und SPD gegen Schily-Antrag

STEFAN HEYDECK, Bonn

Die Obleute des Flick-Ausschusses wollen sich heute von den Staatsanwälten Franzjosef Eulencamp und Dieter Irsfeld über den Inhalt von mehr als 100 Akten unterrichten lassen, die das Gremium bisher noch nicht vom Bonner Landgericht erhalten hat. Davon will der Ausschuß dann am Dienstag abhängig machen, ob und welche Unterlagen noch angefordert werden sollen. Auf diese Art soll erreicht werden, daß die Aufklärungsarbeit der Flick-Affäre nicht zusätzlich weiter verzögert wird.

Während eines „handfesten Streits" (so ein Teilnehmer) hatten die Vertreter von CDU/CSU, SPD und FDP einstimmig in einer geheimen Zwei-Stunden-Sitzung bereits weitere Beweisanträge und die Forderung nach neuen Zeugenvernehmungen von Otto Schily (Grüne) zurückgewiesen. Sie wollen erst die vereinbarte Zeugenliste „abhaken" und den Ende Februar erwarteten „Sachstandsbericht" des Vorsitzenden Manfred Langner (CDU) abwarten.

Sollten die Grünen am Dienstag dennoch diese Forderungen stellen, so will sie die Regierungskoalition ablehnen. Der Obmann der CDU/CSU, Heinz Günther Hüsch, im WELT-Gespräch: „Sie liegen außerhalb des Untersuchungsauftrags und würden aus agitatorischem Interesse herausgestellt." Mit dem Anspruch auf volle Akteneinsicht „irrt sich Schily gründlich". Denn die Abgeordneten hätten „keinen Schuldspruch wie ein Gericht zu fällen, sondern nach ihrem Auftrag Sachverhalte aufzuhellen".

Deshalb sei auch wegen der möglichen Verletzung von Rechtsgütern – unter anderem des Steuergeheimnisses – der SPD-Antrag „unzulässig", nach dem je einem Vertreter der vier Fraktionen Einsicht gewährt werden soll. Dennoch werde die Union voraussichtlich „ohne Aufgabe ihrer Rechtsposition" aus Gründen der „Zweckmäßigkeit" ein solches Begehren „passieren lassen". Die CDU/CSU wolle nicht „wegen ein paar Blatt Papier" das Bundesverfassungsgericht anrufen. Dennoch könne es zu einer „Prozeßverschleppung" kommen, warnt Hüsch. Wenn sich Friedrich Karl Flick und der ehemalige Konzern-Manager Eberhard von Brauchitsch „beschwert fühlen", könnten sie Rechtsmittel einlegen.

Reagan kündigt „zweite amerikanische Revolution" an

■ Fortsetzung von Seite 1

Möglichkeit des Nuklear-Zeitalters, das Arsenal der Nuklearwaffen überflüssig zu machen".

● Eine verstärkte amerikanische Hilfe für die Freiheitskämpfer zwischen Afghanistan und Nicaragua gegen ihre Unterdrücker. Eine derartige Unterstützung sei Selbstverteidigung und ein Teil der eigenen amerikanischen Sicherheit.

● Eine Einladung an alle amerikanischen Handelspartner zu neuen Handelsgesprächen mit dem Ziel, Handel und Wettbewerb zu erweitern und die Weltwirtschaft zu stärken.

● Den verstärkten Kampf gegen die Verbrecherwelle in den USA.

● Einen Stopp der Schwangerschaftsabbrüche.

Im außenpolitischen Teil seiner Rede widmete sich Reagan vor allem den bevorstehenden nuklearen Abrüstungsverhandlungen mit den Sowjets und warb bei der Bevölkerung um Unterstützung: „Unsere Unterhändler in Genf müssen die Gewißheit haben, daß sie bei ihren Verhandlungen die Unterstützung aller amerikanischen Bürger haben." Zugleich rief er den Kongreß auf, seinen Teil zu erfolgreichen Verhandlungen beizutragen, indem er sich im März für die Fortsetzung der Produktion von MX-Raketen entscheide.

Besonderen Raum widmete Reagan der Strategischen Verteidigungsinitiative, die nach seiner Meinung in der Welt immer noch nicht richtig verstanden werde. „Einige behaupten, sie werde den Krieg zum Himmel bringen", sagte Reagan, „doch ihr wirkliches Ziel ist es, den Krieg zu verhindern – im Himmel und auf Erden."

Insgesamt war die Rede eine Demonstration des Optimismus, mit dem der Präsident in den letzten Jahren weite Teile der Nation angesteckt hat. In welchem Maße dies der Fall ist, zeigte eine am Mittwoch veröffentlichte Meinungsumfrage, nach der 32 Prozent der Amerikaner glauben, daß die Zukunft noch besser werde, und 53 Prozent meinen, daß sich die Lage der Nation zumindest nicht verschlechtern werde.

„Ein großer industrieller Gigant ist wiedergeboren worden", verkündete Reagan. Er untermauerte seine These von der wirtschaftlichen Erholung der Vereinigten Staaten mit dem Hinweis auf das größte Wirtschaftswachstum seit 34 Jahren, auf eine dreijährige durchschnittliche Inflationsrate von 3,9 Prozent, der niedrigsten seit 17 Jahren, und auf 7,3 Millionen neue Arbeitsplätze in zwei Jahren.

Reagan endete mit der Versicherung: „Ich habe heute abend von großen Plänen und großen Träumen gesprochen. Es sind Träume, die wir wahrmachen können. Zweihundert Jahre amerikanischer Geschichte sollten uns gelehrt haben, daß nichts unmöglich ist."

Unmittelbar nach der Rede des Präsidenten hatte die Demokratische Partei in einer Fernsehsendung, die von allen nationalen Anstalten übertragen wurde, die Gelegenheit zu einer Antwort auf das Reagansche Regierungsprogramm erhalten. Das Unternehmen mißglückte jedoch, weil der Film vor der Rede des Präsidenten produziert worden war und deshalb nicht auf die Pläne Reagans eingehen konnte.

Es fiel auf, daß in der gesamten Sendung nicht einmal jener Mann erwähnt wurde, der nach den Vorstellungen und Wünschen der Demokratischen Partei eigentlich an diesem Tage die Rede zur Lage der Nation hätte halten sollen: Walter Mondale. „Der 6. November ist Vergangenheit", erklärte dazu ein Sprecher der Demokraten.

Das Geld ist knapp beim griechischen Fernsehen

Viel aus fremden Landen

Griechenland ist ein noch relativ junges Fernsehland. Erst in den sechziger Jahren wurde dort dieses Medium aus der Taufe gehoben. Hinter dem Kürzel ERT („Elliniki Radiophonia Tileorassis") verbergen sich drei Radio-Sender und zwei Fernsehprogramme, von denen das zweite erst auf Druck der Regierung Papandreou 1982 entstand.

„Nach knapp 23 Jahren Fernsehen haben wir noch immer dasselbe Problem", sagt ein junger griechischer Regisseur. „Wir leiden an chronischem Geldmangel." Geld sprudelt, wenn auch nach Ansicht der griechischen Fernseh-Verantwortlichen, viel zu spärlich aus dem Budget des Presse- und Informations-Ministeriums, dem das Fernsehen zugeordnet ist. Verantwortung für die Entwicklungen im Fernsehbereich trägt das kürzlich eingerichtete Ministerium für Medien, dessen Ehrgeiz unter anderem darin liegt, das „griechische Fernsehen von der amerikanischen Vorherrschaft zu befreien".

Denn bis vor wenigen Jahren lebte das Programm vor allem von Filmen made in USA, von Serien wie „Kojak" und „Die Straßen von San Francisco" sowie Shows aller Art. Synchronisiert wurde nur selten. Untertitel mußten genügen.

Immer noch stammen 40 Prozent des gesamten griechischen Fernsehprogrammns trotz staatlicher Eingriffe aus ausländischen Studios. Allerdings teilen sich die Amerikaner diese 40 Prozent inzwischen mit den Briten, den Franzosen, den Deutschen, Italienern und Brasilianern. Filme aus fremden Landen scheinen gut anzukommen. Auch sie werden fast nie synchronisiert, da der griechischsprachige Markt zu klein ist für diesen enormen Aufwand.

Was aber entsteht in den griechischen Fernseh-Studios? Außer Sport und Nachrichten sind es vor allem Fernseh-Dramen, die ERT 1 produziert. Zwei Serien konnten in der letzten Zeit ebenso viele Zuschauer vor den Bildschirm bannen wie die ausländische Konkurrenz. „Der Sträfling" und „Patouhas", abenteuerliche Dramen mit historisch-politischem Hintergrund, erreichten hohe Einschaltquoten.

Auch Filme wie „Das hölzerne Bein" oder „Mrs. Koula" sind, wie die griechische Fernseh-Kritikerin Lucia Rikaki schreibt, „endlich von einer Qualität, die die internationale Konkurrenz nicht zu scheuen braucht. Unsere Kinofilme haben schon lange den Anschluß an die weite Welt geschafft. Nun scheinen auch unsere Fernsehfilme aufzuholen." ERT 1 hofft, daß an solchen hochgelobten Produktionen auch das Ausland Interesse findet.

Weniger rosig dagegen sieht es bei den Dokumentarfilmen aus. Hier reicht das Geld oft nicht einmal für gründliche Vor-Recherchen. Das soll sich aber ändern. ERT 1 will in Zukunft mehr Finanzen und mehr Zeit für Dokumentarfilme aufbringen, die sich als eines der wichtigsten Elemente im Programm erwiesen haben. Die stärkere Unterstützung der Dokumentarfilmer solle ein weiterer Schritt sein hinaus aus der Abhängigkeit von der Produktion anderer Länder, hieß es in einer Verlautbarung des ERT.

Gedreht werden die griechischen TV-Produktionen entweder in den beiden Studios von ERT, die aber, so Lucia Rikaki, „recht dürftig ausgestattet" sind, oder auf dem Gelände unabhängiger Fernsehfirmen, die vor allem Werbespots und Unterhaltungssendungen betreuen, aber auch von ausländischen Fernsehfirmen benutzt werden. Es sind in erster Linie die Araber, die die griechischen Studios für ihre Fernseh-Produktionen anmieten. Sechzig Prozent aller fürs Ausland produzierten Fernseh-Filme, die jährlich in Griechenland gedreht werden, sind für den arabischen Markt bestimmt.

Das bringt zwar Geld in die Studiokassen. Doch wäre es den ERT-Verantwortlichen lieb, wenn sich auch die westeuropäischen Länder stärker nach Griechenland orientieren würden. Der Traum von ERT 1 und ERT 2 sind Ko-Produktionen mit Deutschland oder Großbritannien, wie das im Kino-Geschäft durchaus schon häufiger vorkommt.

Mit einiger Besorgnis sehen die Fernseh-Leute das rasche Wachsen des Video-Marktes. Noch ist Griechenland in dieser Beziehung ein Entwicklungsland. Aber innerhalb von nur knapp drei Jahren stieg die Zahl der Video-Geräte von Null auf 100 000. Allerdings wird das Wachstum gebremst durch die enormen Preise, die Video-Geräte aufgrund steuerlicher Belastungen in Griechenland kosten.

„Noch gehen die Griechen ins Kino oder sehen fern", sagt Lucia Rikaki. Aber schon wuchert der Video-Schwarzmarkt eifrig, und schon treiben Video-Piraten, durch kein Gesetz kontrolliert, ihr Unwesen. Und wie fast überall in der Welt liegen insbesondere Pornographie und Gewaltfilme auf Kassette gut im Rennen. Daß Video in Hellas unaufhaltbar auf dem Vormarsch ist, beweisen die Video-Clubs, die hier aus dem Boden schießen – viel schneller als einst die Touristen-Hochburgen auf Rhodos oder Kreta. M. v. SCHWARZKOPF

KRITIK

Den Zenit durchschritten

Nun ist es also amtlich: Henri Nannen hat sich „geschämt", als der „Stern" mit Hitler unterging. Das sagte er jedenfalls in Günther Deschners Bestandsaufnahme **Deutschland – dein Stern** (ARD). Ob er sich auch geschämt hätte, wenn des Führers Memoiren echt gewesen wären? Vermutlich nicht, denn nach der Devise ist der „Stern" ja groß geworden: Eigene Fehler sind bedauerlich, anderer Leute Fehler sind unverzeihlich.

Es gab auch schon Mitbürger – leider hat Günther Deschner das nicht erwähnt –, die schrieben noch einen letzten Brief über die Berichterstattung des „Stern", gingen danach in den Wald und hängten sich auf. Aber mal abgesehen von diesem Versäumnis: Kaum jemand dürfte sich daran erinnern, schon mal in der ARD eine derart rigorose und klarsichtige Analyse jener Perversionen von Illustriertenjournalismus gesehen zu haben, die jahrzehntelang ausschließlich im „Stern" stattfanden.

Henry Kolarz, früher Serienschreiber beim Hamburger Bilderblatt, hat beispielsweise sofort, als er von Gerd Heidemanns Autorenschaft an „Hitlers Tagebücher" erfuhr, gewußt: „Das ist eine Fälschung." Heidemann hatte ja schon für den „Stern" Tschou En-Lais Sohn in Göttingen „entdeckt". Diese Falschmeldung hatten die „Stern"-Leser ebenso exklusiv wie Hitlers Erinnerungen – wie auch die aus den trüben Ost-Quellen gefischte Reportage „Atombomben auf Kiel" und unzählige andere dubiose Geschichten.

Der Buchautor Wilfried Ahrens („Herrn Nannens Gewerbe") summierte 36 Jahre „Stern"-Geschichte: „In nicht wenigen Fällen zu Lasten von Menschen, in nicht wenigen Fällen zu Lasten der Bundesrepublik." Und auch, dies nur am Rande, zu Lasten aller Illustrierten in Deutschland. Der „Stern" hat zeitweilig eine ganze Branche in Mißkredit gebracht.

Dabei darf nicht vergessen sein: Möglich war die „Stern"-Inquisition nur, weil Deutschlands Unternehmer jahrzehntelang glaubten, auf diese Illustrierte als Werbeträger nicht verzichten zu dürfen: Sie mästeten das Magazin mit Anzeigen wie kein anderes. Das wird freilich, wie Deschners Recherchen ergaben, jetzt offenbar anders. Sein Fazit: Der „Stern" hat den Zenit durchschritten. Warum das so ist, durfte jener Mitbürger formulieren, der maßgeblich zum heute miserablen Image des Blattes beigetragen hat. Manfred Bissinger, früher Nannen-Zögling, jetzt mit „Natur" auf Öko-Kurs: „Das ganze Blatt ist so weinerlich, tantenhaft, tuntig, langweilig."

HANS-HERMANN TIEDJE

Peitschen aus Samt gedreht

Wenn unser liebes Fernsehen etwas entdeckt hat, und sein Publikum goutiert dies, hei, dann wird die Entdeckung so oft wiederholt, variiert und aufgekocht, bis man es nicht mehr mag. Sagt einer aber das, heißt es dann gleich: Doch die ersten Stücke haben euch gefallen! So geht es auch dem Fernsehspiel **Paulchen** (ARD) mit Walter Gross.

Er spielte so gut, der alte Herr, er produzierte den einsamen Witwer so rührend, daß einem das Wasser ins Gesicht schießen mochte. Nur: Haben wir das in der letzten Zeit nicht schon immer und immer wieder vom Bildschirm gelesen, diese in herzige Trivialität getauchte Dauerszene von den Jungen, die so hartherzig sind, und den Enkeln, die wiederum den Großvätern auf so liebe Weise ähneln, ihnen beistehen und helfen wie weiland die Pfadfinder?

Natürlich ist es besser, ein schwächliches Stück wird von einem gelungenen Darsteller angehoben, bis ein Mensch sichtbar wird, als daß ein starkes Fernsehspiel von fixen Machern über den Schirm geschnoddert wird. So sollte man, wenn man dem Walter Gross applaudiert, ihm auch dafür Anerkennung sagen, daß er aus einem großen Nichts ein kleines Etwas gezaubert hat. Aus Samt Peitschen drehen ist die wahre Kunst von heute. VALENTIN POLCUCH

STUDIO

Für Jugendliche bis 20 Jahre schreibt der Bayerische Rundfunk einen journalistischen Wettbewerb aus unter dem Titel **Die Rundfunkwelt von morgen – Traum oder Alptraum?** Hintergrund für die Auswahl dieses Themas ist die lebendige Entwicklung, die die deutsche Medienlandschaft zur Zeit nimmt, in der die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten durch die Programme zahlreicher privater Anbieter ergänzt werden. Das Wettbewerbsthema kann in seiner Gesamtheit oder in Einzelaspekten diskutiert werden. Die interessantesten Arbeiten (Einsendeschluß ist der 10. März) werden im Rahmen von Jugendfunk-Sendungen des Hörfunks sowie in der Fernsehsendung „BR-Fenster" vorgestellt. DW

ARD/ZDF–VORMITTAGSPROGRAMM

Nur über die Sender der ARD
10.00 Tagesschau und Tagesthemen
10.25 Der große Preis
11.45 Umschau
12.10 Gesundheitsmagazin Praxis
Mit Hans Mohl
12.55 Presseschau
13.00 Tagesschau

ARD

15.00 Orientexpreß
Fernsehfilm in sechs Teilen
1. Teil: Maria
16.00 Tagesschau
16.10 Skateboard-Reportage
16.20 Ein spottbilliger Junge
Tschechoslowakischer Spielfilm
17.50 Tagesschau
Dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Das Film-Festival
Ihre letzte Chance
Amerikanischer Spielfilm (1982)
Mit Kathleen Quinlan, David Keith, Diane Wiest u. a.
Regie: Robert Mandel
22.00 Gott und die Welt
Morgen die Endzeit
Christliche Sektierer in den USA und jüdische Extremisten in Israel haben sich mit dem gemeinsamen Ziel zusammengetan, den Bau eines neuen jüdischen Tempels auf dem Jerusalemer Tempelberg vorzubereiten. Der erste Schritt soll dabei die Sprengung des Felsendoms, jenes Haupt-Heiligtums des Islams, sein. Mit diesen militanten Extremisten beschäftigt sich Ilan Ziv in seiner Dokumentation.
22.30 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn
23.00 Heut' abend
Zu Gast: Georg Thomalla
23.45 Exil
Siebenteilige Serie von Robert Muller und Egon Günther nach Lion Feuchtwanger
1. Teil: Benjamin
Mit Klaus Löwitsch, Louise Martini, Vadim Glowna u. a.
Regie: Egon Günther
1.00 Tagesschau

ZDF

8.57 Heute im Bundesrat
Debatte zur europäischen Einigung und zur Steuerreform
15.00 Frauen sind doch bessere Diplomaten
Deutscher Spielfilm (1941)
Mit Marika Rökk, Willy Fritsch u. a.
Regie: Georg Jacoby
Anschl. heute-Schlagzeilen
16.30 Freizeit
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
17.45 Western von gestern
Anschl. heute-Schlagzeilen
18.20 Rate mal mit Rosenthal
19.00 heute
19.30 auslandsjournal
Frankreich: Marchais in Nöten / Sowjetunion: Jalta – wo Stalin wieder als Staatsmann glänzt / Vietnam von innen (3): Alltag in Hanoi / Irland: Wetten auf des Hasen Tod / Notizbuch: Wer lacht noch in Frankreich?
Moderation R. Radke
20.15 Derrick
Gregs Trompete
21.15 Der Sport-Spiegel
Am Rande der Rallye: Die Sternfahrt der Fans nach Monte Carlo
21.45 heute-journal
22.05 Aspekte
„Der Messias" – Mit Bildern / Lemann – der Maler / Television Art / Der andere Chagall
Moderation: Manuela Reichart
22.45 Eiskunstlauf-EM
in Göteborg
Kür der Herren
23.50 Jagd auf James A.
Amerikanischer Spielfilm (1932)
Mit Paul Muni u. a.
Regie: Mervyn LeRoy
1.20 heute

III.

WEST

19.00 Aktuelle Stunde
Mit „Blickpunkt Düsseldorf"
20.00 Tagesschau
20.15 Der große Panda
Bambusbären am Rand des Abgrunds
21.00 Jenseits der großen Mauer
5. Folge: Familienhochzeit
21.45 Die großen Familien an Rhein und Ruhr
Das Haus Thyssen
22.15 Jauche und Levkojen (5)
23.05 Rockpalast
0.35 Letzte Nachrichten

NORD

18.45 Sehen statt Hören
19.15 Prima Klima
Wettervorhersage auf neuen Wegen
20.00 Tagesschau
20.15 Rufen Sie uns an!
Gespräche über Kindheit und Jugend
21.15 III international
Das Erbe von Jalta (2)
22.00 Leute
0.00 Sport 3
0.30 Nachrichten

HESSEN

18.15 Mit dem Flugzeug in die Römerzeit
Archäologie aus der Luft
19.05 Treffpunkt Airport
20.00 Hessen × Drei
20.45 Die Welt, die wir uns schaffen
21.30 drei aktuell
22.00 Leute

SÜDWEST

19.25 Nachrichten
19.30 Formel Eins
Mit Ingolf Lück
20.15 Öko-Stadt Davis
21.00 Postfach 820
Zuschauermeinung zum Jugendabend der ARD am 30. Januar
21.15 Einführung in das Mietrecht
5. Folge: Wer war das?
21.45 Nach Ladenschluß
23.15 Nachrichten

BAYERN

19.00 Unser Land
19.45 Dr. med. Mathilde Wagner
20.55 Heiliger und Reformator
21.40 Rundschau
21.55 Nix für ungut!
22.00 Stars im Studio
Heute: Stephan Sulke
22.45 Sport heute
23.00 Z. E. N.
23.05 Die Zeit der Kathedralen
3. Gott ist Licht
23.50 Rundschau

SAT 1

13.30 Solid Gold
(amerikanische Hitparade)
14.00 Die Waltons
Das Auto
15.00 Siebstel
Archibald
Im Zentrum des Wahnsinns
15.30 Musicbox
Videoclips der Pop- und Rockmusik, Pop-Infos, Interviews mit Stargästen, Gags und Überraschungen
16.30 Perrine
Eine Nachricht aus Indien
17.00 Big Valley
Medizin für Indianer
18.00 Männerwirtschaft
Oskar auf dem Trimm-Dich-Pfad
oder Regionalprogramm
18.30 APF blick:
Nachrichten und Quiz
18.45 Zu Gast bei Maria Hellwig
19.40 Doctor's Hospital
Tödliche Nachtschicht
3. Folge
Neid und Mißgunst treiben Dr. Antonelli zu der Behauptung, ihr älterer Kollege Dr. Wilson habe durch eine stümperhafte Operation einen Patienten auf dem Gewissen. Eine ungeheure Anschuldigung.
20.30 Extrablatt – ein Unterhaltungsmagazin
U. a. eine Vorschau auf die Berliner Filmfestspiele
Moderation: Christiane Krüger und Ulrich Pramann
21.30 APF blick:
Aktuell, Rundblick, Sport und Wetter
22.15 Bunte Talkshow
Prominente diskutieren über aktuelle Themen
Heute: München – Hauptstadt der Bayern
Moderation: Manuela Müller
23.15 APF blick:
Nachrichten
23.30 Chicago 1930:
Freie Wahlen
0.00 APF blick:
Letzte Nachrichten
0.10 Der Tod im roten Jaguar
Deutscher Spielfilm (1968)
Mit George Nader, Heinz Weiss, Grit Böttcher
Regie: Harald Reinl
Um ein Syndikat auffliegen zu lassen, das Morde auf Bestellung ausführt, läßt Jerry Cotton sich auf die Abschußliste setzen. Und er muß jeden Augenblick mit dem Tod rechnen.

3SAT

18.00 Land der Berge
19.00 heute
19.30 Zur Sache
Politisches Magazin
20.30 Familie Merian
von Jörg Mauthe
5. „Handgebogene Bananen"
21.15 Zeit im Bild 2
21.30 Tagebuch
Aus der evangelischen Welt
21.45 Klingende Gassen
Straßenmusikanten in Deutschland
Sie sind die Farbtupfer in der Hektik und dem Gedränge unserer Fußgängerzonen: die Musikanten, Clowns und Possenspieler.
22.30 Ostreport
Das andere Gesicht
Zur Kulturnation Polen
Bericht von Joana Radzyner
Im Rahmen einer Bestandsaufnahme der Kulturlandschaft knapp ein Jahr nach Beendigung des Kriegsrechts in Polen sollen das Nebeneinander, die Spannungen zwischen dem offiziellen Kulturbetrieb und der Kultur im Untergrund aufgezeigt werden.
23.15 3SAT-Nachrichten

Grüne Wasser

Bm. – Das Erdgas hat längst alle Grenzen überwunden. Verbund heißt das Zauberwort. Wenn den Schweizern oder den Österreichern oder sonst einem Land das Gas knapp wird, sei es aus technischen oder aus Witterungsgründen, so springen die Nachbarländer über Verbundnetze ein.

Was für das Erdgas gilt, ist seit Jahrzehnten bei der Stromwirtschaft üblich. Früh war man sich hier bewußt, daß ein Land nur dann ein industrialisiertes sein kann, wenn es zu jeder Minute über jede Menge Strom verfügen kann. Darum gibt es in Westeuropa (mit Stichleitungen sogar nach Osteuropa) ein engmaschiges Verbundnetz. Sein sinnreicher Zweck ist so simpel wie unentbehrlich: Versorgungssicherheit.

Natürlich gibt es solche Verbundsysteme auch in der Wasserwirtschaft, denn ohne Kühlwasser läuft kein Kraftwerk, Stahlwerke und Chemie kommen zum Erliegen, wenn der kontinuierliche Wasserfluß unterbrochen wird. Ganz zu schweigen von der Hausfrau, die wie selbstverständlich zu jeder Zeit ihr Wasser „aus der Wand" bezieht.

Doch es ist fraglich, ob das so bleiben wird, denn der Stadtrat von Herford (SPD und Grüne) hat beschlossen, die Wasserverbund Ostwestfalen-Lippe GmbH zu verlassen, die sich mit rund sieben Millionen Kubikmeter Wasser noch selbst versorgt, künftig aber mit 20 bis 30 Prozent des Bedarfs im Verbund mit Gelsenwasser beziehen sollte. Das Argument der Herforder? Wir wollen keinen Verbund und wenn das vorhandene Wasser nicht ausreicht, dann müsse eben gespart werden. Zurück ins Mittelalter – auf einer grünen Welle.

Elektronikplan

J. Sch. (Paris) – Mit einer staatlichen Hilfe von 60 Milliarden Franc wollte Präsident Mitterrand die elektronische Industrie Frankreichs bis 1987 zur zweitmächtigsten der Welt machen. Das Denkmal, das er sich mit diesem „Elektronikplan" setzen will, zeigt aber bereits Risse. Unter dem Druck der budgetären Zwänge sind jetzt die Kapitaldotationen an die staatlichen Elektronikunternehmen für 1985 gegenüber dem Vorjahr auf 2,75 (3,00) Milliarden Franc zusammengestrichen worden. Unter Einschluß der indirekten Staatshilfe (zinsvergünstigte Kredite und so weiter) kommt man auf weniger als zehn Milliarden Franc gegenüber versprochenen zwölf. Aber die Ambitionen waren wohl von Anfang an zu ehrgeizig. Denn inzwischen stößt die französische Elektronik nach Angaben ihres Verbands bei der Eroberung der Auslandsmärkte auf gewisse Schwierigkeiten, insbesondere bei der rechtzeitigen Einführung neuer Produkte. Sie zu überwinden, reichen Staatsgelder allein nicht aus.

WIRTSCHAFTSDEBATTE / Der Spitzensteuersatz kommt auf den Prüfstand

Heftige Kontroversen gab es über die Bonner Beschäftigungspolitik

HANS-JÜRGEN MAHNKE, Bonn

Der Spitzensteuersatz in der Einkommen- und Körperschaftsteuer kommt in der nächsten Legislaturperiode auf den Prüfstand. Dies kündigte gestern Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann (FDP) im Bundestag an. Dabei kam es zu einer heftigen Kontroverse zwischen Regierung und Opposition vor allem über die Beschäftigungspolitik. Während die Sprecher des Regierungslagers 1985 die Trendwende am Arbeitsmarkt erwarten, kapriziert sich die Opposition auf den Vorwurf, es werde nichts gegen die Massenarbeitslosigkeit getan.

Bangemann ist sich mit Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg einig, daß in der kommenden Legislaturperiode bei entsprechender weiterer Gesundung der Staatsfinanzen weitere Entlastung bei der Lohn- und Einkommensteuer mit dem Ziel eines linear progressiven Tarifes in Angriff genommen werden soll. In diesem Zusammenhang müsse auch die Unternehmensbesteuerung verbessert werden. Voraussetzung für die Senkung des Spitzensteuersatzes in der Einkommen- und Körperschaftsteuer sei, „daß wir auch mit dem Abbau steuerlicher Vergünstigungen beginnen". Je mehr es gelingen sollte, beim Abbau von Subventionen künftig Fortschritte zu erreichen, desto mutiger könne die Regierung bei weiteren Steuerentlastungen sein.

Die stark gestiegene Zahl der Arbeitslosen im Januar, was von der Opposition als Zeichen gewertet wurde, daß die Politik der Bundesregierung gescheitert sei, führte Bangemann vor allem auf das extrem harte Winterwetter zurück. Die Zahl sei kein Anlaß für hektische Betriebsamkeit. Ein Ende der konjunkturellen Aufwärtsentwicklung sei derzeit nicht in Sicht. Vom Anstieg der Arbeitslosigkeit seien vor allem Männer in witterungsabhängigen Bereichen betroffen. Bei den Angestellten, die überwiegend eine witterungsunabhängige Tätigkeit ausüben, habe die Steigerung nur 3,5 Prozent im Januar betragen.

Nicht durch konjunkturpolitischen Aktionismus, sondern durch eine Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik, die stetig und verläßlich ist und die Konstitution der Wirtschaft wieder grundlegend verbessert, werde zu mehr Beschäftigung führen, betonte Bangemann. „Es gehe deshalb nicht um konjunkturelle Strohfeuer, sondern um eine dauerhafte Verstärkung des Wachstumstrends und genügend Widerstandsfähigkeit der Wirtschaft, daß größere konjunkturelle Ausschläge verhindert werden." Die Arbeitslosigkeit müsse an ihren Wurzeln bekämpft werden. Der Mangel an Arbeitsplätzen sei durch einen Mangel an Investitionen entstanden, nicht zuletzt eine Folge der lange Jahre zu niedrigen Rentabilität des Sachkapitals und der mangelnden Eigenkapitalbildung. Die Aussichten für zusätzliche Investitionen seien günstig. Die Kapazitätsauslastung habe sich in der Industrie seit dem Rezessionstief um über zehn Prozent verbessert.

Der wirtschaftspolitische Sprecher der SPD, Wolfgang Roth, bezweifelte, daß steigende Unternehmensgewinne zu höheren Investitionen führen würden. Er wies darauf hin, daß 1983 und 1984 die Unternehmenseinkommen um 11,2 und um 0,5 Prozent gestiegen seien, die Anlageinvestitionen hätten jedoch nur um real 3,1 und ein Prozent zugenommen. Die Investitionsquote am Bruttosozialprodukt sei mit 19,8 Prozent niedriger als in den Jahren der Ölpreis-Krise 1975 und 1981.

Arbeitsminister Norbert Blüm (CDU) setzte sich in der Debatte für ein flexibleres Arbeitsrecht ein, um die Chancen für Arbeitslose zu verbessern, wieder eine Beschäftigung zu finden. Anke Fuchs (SPD) bezweifelte, daß der Appell an die Gemeinden fruchten könne, ihre Investitionen zu steigern, da sie immer mehr Geld für die Sozialhilfe bereitstellen müßten. Ein Abwarten der Gemeinden lohne sich nicht, betonte Bangemann, da es ein Zinsverbilligungs- oder Zuschußprogramm nicht geben werde. Die Arbeitslosigkeit könne nur zurückgeführt werden, wenn der Anstieg der Reallöhne zeitweise hinter dem Wachstum der Arbeitsproduktivität zurückbleibt.

WOHNEIGENTUM

Steuerliche Neuregelung doch erst ab 1987 wirksam

HANNA GIESKES, Bonn

Die Neuregelung der steuerlichen Förderung des selbstgenutzten Wohneigentums wird nun doch erst 1987 in Kraft treten. Darauf hat sich die Koalitionsrunde unter Vorsitz von Bundeskanzler Kohl geeinigt. Dieser Beschluß überrascht insofern, als Bundesbauminister Oscar Schneider in letzter Zeit mehrfach in Aussicht gestellt hatte, daß dieser Termin um ein Jahr vorgezogen wird, um der von einem starken Rückgang des Wohnungsbaus heimgesuchten Bauwirtschaft zu helfen.

Zwischen Schneider und Finanzminister Stoltenberg habe es bereits vor drei Wochen eine Vereinbarung gegeben, daß es bei 1987 für die Neuregelung bleiben soll, heißt es dazu im Finanzministerium. Stoltenberg lehne ein Vorziehen ab, weil er davon Steuerausfälle befürchte, die bis zu 800 Mill. DM betragen könnten. Außerdem sei kaum zu erwarten, daß eine Vorverlegung die erhofften Impulse für den Wohnungsbau bringe. Für die Neuregelung sei nämlich der Zeitpunkt der Fertigstellung maßgebend, so daß vor allem unerwünschte Mitnahmeeffekte zu erwarten seien.

Der Bundesfinanzminister wird nun einen Gesetzentwurf vorlegen, der weitgehend dem Grundsatzbeschluß des Bundeskabinetts vom 3. Juli 1984 entspricht. Danach sollen die Höchstgrenzen im Paragraphen 7b des Einkommensteuergesetzes bei Neubau und Erwerb auf 300 000 DM angehoben werden. Künftig können acht Jahre lang fünf Prozent der Herstellungs- oder Anschaffungskosten vom zu versteuernden Einkommen abgesetzt werden. Schon für das erste Kind können 600 Mark von der Steuerschuld abgezogen werden.

Noch nicht endgültig geklärt ist das Problem der Steuererleichterungen für Modernisierung, Sanierung und Baudenkmäler nach Paragraph 82 der Einkommensteuerdurchführungsverordnung. Diese Bestimmung soll nach dem Willen der Koalition befristet weiter gelten. Die Fraktionen wollen einen entsprechenden Antrag während der parlamentarischen Beratungen stellen. Ungewiß ist auch das Schicksal der von Familienminister Geißler angeregten Elternkomponente, die für im Haus lebende Eltern des Bauherren steuerliche Entlastungen vorsieht.

Solange diese Fragen nicht geklärt sind, kann das Gesetz nicht verabschiedet werden. Der Hauptgeschäftsführer im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes, Wolfgang Barke, bedauert die Unsicherheit, der potentielle Bauherren und die Bauwirtschaft nun auch weiterhin ausgesetzt sind. Die Entscheidung der Koalitionsrunde, es beim ursprünglichen Termin für die Neuregelung zu lassen, empfindet Barke als „Tritt vors Schienbein". Im März steht jedoch der formelle Kabinettsbeschluß an, und in Bonn wird nicht für unmöglich gehalten, daß dann die Neuregelung doch noch vorgezogen wird.

Preis der Unsicherheit

Von HARALD POSNY

So kann es mit noch so seriösen Prognosen gehen: Unvorhergesehene Einflüsse, von außen herangetragene Unsicherheiten, haben 1984 die Shell-Prognose über den Autoabsatz in der Bundesrepublik zur Makulatur gemacht. 2,7 Millionen Pkw sollten die Deutschen kaufen, doch nur 2,4 Millionen nahmen sie ab, und niemand in der Autoindustrie wagt heute eine Vorausschau für 1985. Allzufrüh fiel Frost auf die Blütenträume der Autohersteller, an das gute Jahr 1983 (nach vier Jahren Talfahrt) noch ein ebenso gutes anzuhängen.

Doch die Industrie hat 1984 die Rechnung weder mit der IG Metall und ihrem unsinnigen Streik um den Einstieg in die 35-Stunden-Woche, noch mit der Bundesregierung und dem Autofahrer gemacht. Den größten Teil der entstandenen Zeche, des Produktions- und Absatzverlustes, der Unsicherheiten für Arbeitsplätze und der Zurückhaltung bei möglichen Neueinstellungen, muß sich eindeutig Bonn zurechnen lassen.

Dabei geht es längst nicht nur um Schuldzuweisungen. Was den Schutz des deutschen Waldes betrifft, ist man sich bundesweit einig. Es geht um nicht abgestimmte Vorgehen in technischen, juristischen, wirschaftlichen und politischen Fragen. Und das ist auch heute noch der Fall. Auch der Streit in der EG ist längst nicht ausgestanden. Zwar gibt es nach 18 Monaten teils fruchtlosem Hin und Her inzwischen Kabinettsbeschlüsse über die steuerliche Behandlung des Kaufs von Neuwagen mit und ohne Katalysator, doch sie stecken voller Ungereimtheiten.

So kommen zum Beispiel künftig hubraumstärkere Fahrzeuge steuerlich wesentlich besser weg als kleinere, die wohl auch noch bis zu drei Jahre auf den Einbau von Katalysatoren warten müssen. Dabei liegt, von den technischen Schwierigkeiten einmal abgesehen, auf der Hand, daß der Mehrzahl der Fahrer kleinerer Fahrzeuge die Anschaffung eines entgifteten Gefährts oder der Katalysator-Beipack schwerer fällt als den Fahrern größerer Wagen. Von „Sozialverträglichkeit" keine Spur.

Dann die erstaunliche Einsicht, daß nicht derjenige, der sich sofort, also noch in diesem Jahr, einen Katalysator-Wagen zulegt, steuerlich „belohnt" wird, weil er die Umwelt schont, sondern der, der es erst 1986 und 1987 tut. Mit solchen und anderen Regelungen ist das Kfz-Steuersystem noch verworrener geworden. Es ist schon einer Überlegung wert, ob man dem Autofahrer nicht doch eine höhere Selbstbeteiligung am Schutz „seiner Umwelt" hätte auferlegen können, zumal er doch Umfrageergebnissen zufolge bereit sein soll, selbst erhebliche Lasten zugunsten der Umwelt auf sich zu nehmen?

Neuwagenkäufer und Gebrauchtwagenfahrer sind auf jeden Fall nicht um ihre Entscheidungen zu beneiden. Kalkulationen um Steuerermäßigung, höheren Kaufpreis und Mehrverbrauch an Treibstoff haben noch eine „Unbekannte": Wie schnell wird bei einem nur sehr verhalten steigenden Bestand an Katalysator-Fahrzeugen das Netz der Bleifrei-Tankstellen wachsen. Noch sind erst etwa 800 von insgesamt 20 000 Tankstellen darauf eingerichtet. Und ob die Steuer-Minderbelastung von bleifreiem Benzin und die Mehrbelastung von verbleitem Benzin um jeweils zwei Pfennig je Liter, das Ausbautempo erhöht, ist heute kaum zu beantworten.

Weitere Unsicherheiten birgt die Frage der Katalysator-Kapazitäten der Zulieferindustrie. Hier kann sich zum angeblichen Nachfragestau von 400 000 Pkw leicht ein weiterer Bestellstau bei Katalysator-Pkw gesellen. Dies scheint die Autoindustrie offenbar mehr zu fürchten als den Abbau des Nachfragestaus aus 1984. Dem Boom mit erheblicher Personalaufstockung im Wettbewerb um Marktanteile würde 1986 und 1987 ein tiefes Abatzloch mit allen Gefahren für den Arbeitsmarkt folgen.

So scheinen die Appelle der Autoindustrie sinnvoll, die potentiellen Käufer sollten sich nicht auf Katalysator-Autos versteifen. Neben der nur langsam breiter werdenden Katalysator-Palette bieten sie auch den „Beipack" zum späteren Einbau an, den guten alten Diesel mit seinen niedrigen Emissionswerten, sofern er die ab 1987 geltenden US-Rußvorschriften erfüllt, und die konventionell ausgerüsteten Pkw, die immerhin heute schon bis zu zwei Drittel weniger schädliche Abgase verbreiten als die Modelle von vor zehn Jahren. Und wenn diese mit der sogenannten Abgasrückführung nachgerüstet werden, gibt es auch dafür Steuernachlaß.

AUF EIN WORT

»Die permanenten Bemühungen um eine Reformierung von Studieninhalten und der angebliche Bedarf an Demokratisierung der Hochschulstruktur haben letztlich nur eines bewirkt: eine nachlassende Funktionsfähigkeit und verringerte wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der Hochschulen.«

Wolf Aengeneyndt, Präsident der IHK Duisburg FOTO: DIE WELT

Sozialpakt in Argentinien

VWD/AFP, Buenos Aires

Ein 30tägiges Stillhalteabkommen hat die argentinische Regierung mit Unternehmern und Gewerkschaften getroffen, um der galoppierenden Inflation Einhalt zu gebieten. In dieser Zeit verpflichten sich die Unternehmer, keine Arbeitnehmer zu entlassen, während die Gewerkschaften Streiks vermeiden wollen. Außerdem wollen beide Parteien die Lohn- und Preisrichtlinien der Regierung berücksichtigen. Die Inflationsrate in Argentinien betrug im Januar 25,1 Prozent und stieg damit innerhalb der letzten zwölf Monate um 776,3 Prozent, teilte gestern das Nationale Amt für Statistik in Buenos Aires mit.

HANDEL MIT ASIEN

USA wollen verstärkt gegen Warenfälscher vorgehen

dpa/UPI, Hongkong

Die USA haben asiatischen Ländern mit dem möglichen Verlust ihrer Handelsprivilegien gedroht, falls sie nicht gegen die Hersteller gefälschter Markenwaren vorgehen. Außerdem wollen sie selbst verstärkt den Kampf gegen die Warenfälscher aufnehmen. Dies erklärte der Leiter der Handelsabteilung am US-Generalkonsulat Hongkong, Paul Walters.

Neben einer strikteren Zollüberwachung will die US-Regierung sich verstärkt für eine internationale Gesetzgebung gegen die Fälschung von Waren einsetzen und ihren Druck auf die Herstellungsländer intensivieren, die Betriebe der Fälscher zu schließen. Laut Walters verlieren US-Hersteller durch die Operationen der Fälscher – die insbesondere in Hongkong, Taiwan und Singapur säßen – jährlich mindestens acht Milliarden Dollar Umsatz. Auch seien in den USA schon mindestens 130 000 Arbeitsplätze verloren gegangen.

Da sich die Warenfälschungen nicht mehr nur auf Luxusgüter beschränkten, sondern immer mehr auch auf Waren wie Fluzeugteile, Bremsen, medizinische Apparate, Pharmazeutika und Nahrungsmittel übergriffen, werde auch das Sicherheitsrisiko für die Verbraucher immer größer.

Die Möglichkeit, gegen die Ursprungsländer der Fälscher vorzugehen, ist in dem kürzlich geänderten Präferenzsystem der USA gegeben. Es schreibt jetzt vor, daß diejenigen Länder, die einen Teil ihrer Waren zollfrei in die USA liefern können, die Rechte am geistigen Eigentum schützen müssen.

CHEMIEFASERINDUSTRIE

Hersteller erzielten weltweit neuen Produktionsrekord

HARALD POSNY, Düsseldorf

Im 100. Jahr der industriellen Fertigung von Chemiefasern erzielten deren Hersteller 1984 mit weltweit 15,3 (14,8) Mill. t einen neuen Produktionsrekord. Mit Ausnahme der USA, wo die Produktion nach dem außerordentlich starken Anstieg im Jahr zuvor stagnierte, wurden überall Zuwächse erzielt. Dabei fiel der Anstieg in Westeuropa mit einem Plus von vier (5,7) Prozent auf 3,15 Mill. t überdurchschnittlich gut aus. Damit liegt Westeuropa mit einem Fünftel der Weltproduktion nur knapp hinter den USA (24 Prozent).

Die Steigerung der Weltproduktion wurde erneut allein von den synthetischen Chemiefasern (u. a. Polyamid, Polyester, Polyacryl) getragen. Sie legten vier Prozent auf 12,3 Mill. t zu, womit ihr Anteil am Gesamtmarkt auf 79 Prozent gewachsen ist. Im Bereich der zellulosischen Chemiefasern ist die Zunahme von Viskose-Filamentgarnen um zwei Prozent auf eine lebhafte Nachfrage im Textilbereich (Futterstoffe, Oberbekleidung), aber auch in der Reifenindustrie zurückzuführen.

In Westeuropa, wo 1984 das bisher größte Produktionsvolumen der 80er Jahre erzielt worden ist, herrscht auch für 1985 Zuversicht. Zumindest in der ersten Jahreshälfte könne europaweit mit einem hohen Versandvolumen gerechnet werden. Die Textilindustrie werde sich bei wieder abschwächender Tendenz auf dem Niveau von 1984 bewegen, während in der Auto- und Reifenindustrie ein Zuwachs zu erwarten sei.

Trotz des hohen Anteils der Chemiefaser von zwei Dritteln des Faserverbrauchs wird sie vor allem wegen des wachsenden Textilbedarfs in den nächsten Jahren überproportional wachsen.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Bußgeld angedroht

Berlin (dpa/VWD) – Das Bundeskartellamt in Berlin hat jetzt dem niederländischen Elektrokonzern Philips Bußgelder in Höhe von 50 000 DM angedroht. In der Auseinandersetzung zwischen dem Bundeskartellamt und der Philips Gloeilampenfabrieken N.V. geht es um die Nichtangabe der Beteiligung an der Loewe Opta GmbH, Kronach, bei der Anmeldung der Fusion mit Grundig. Ein enstprechendes Schreiben wurde dem Konzern über die Philips Beteiligungs GmbH, Fürth, zugestellt.

Höherer Werbeaufwand

Hamburg (VWD) – Mit einem Plus von sechs Prozent sind die Werbeaufwendungen in der Bundesrepublik Deutschland 1984 deutlich schneller gestiegen als die Gesamtwirtschaft. Sie erhöhten sich um 579 Mill. DM auf insgesamt 10,3 Mrd. DM. Hauptnutznießer dieser Entwicklung waren die Fachzeitschriften, die ihren Anteil auf 5,2 (4,4) Prozent erhöhen konnten. Leicht zulegen konnten auch die Publikumszeitschriften, die im vergangenen Jahr 41,9 Prozent des Werbeetats verbuchten, während es 1983 noch 41,2 Prozent gewesen waren. Auf der Verliererseite standen dagegen die Tageszeitungen (29,3 Prozent nach 30,6 Prozent) und der Rundfunk (6,9 Prozent nach 7,1 Prozent).

Neues Pensionsgeschäft

Frankfurt (VWD) – Die Deutsche Bundesbank bietet den Kreditinstituten ein neues Wertpapierpensionsgeschäft zum festen Zinssatz von 5,7 Prozent und mit einer Laufzeit von 28 Tagen an. Das teilte die Bundesbank gestern auf Anfrage mit. Gebote müssen bis heute (11.00 Uhr) abgegeben werden, die Zuteilung erfolgt am selben Tag. Gutgeschrieben wird am kommenden Montag. An diesem Tag läuft ein anderes Wertpapierpensionsgeschäft in Höhe von acht Mrd. DM aus, das mit einem Zinssatz von 5,5 Prozent ausgestattet worden war.

Dollar legt weiter zu

Frankfurt (dpa/VWD) – Der US-Dollar legte auch gestern kräftig zu. Sein amtlicher Mittelkurs wurde gestern in Frankfurt mit 3,2278 DM nach 3,2230 DM am Mittwoch festgestellt. Die Bundesbank verkaufte zum Marktausgleich 16,2 Mill. Dollar. Damit erreichte der Dollar beim Fixing einen neuen Höchstkurs seit dem 12. Januar 1972 (3,2467 DM).

Weniger Kredite

Paris (J.Sch.) – Die Kapitalaufnahmen an den internationalen Finanzmärkten lagen im Januar mit 22,1 Mrd. Dollar um 2,8 Mrd. unter dem Vormonat und um 2,7 Mrd. unter dem gleichen Vorjahresmonat. Dies ging vor allem darauf zurück, daß an internationalen Bankkrediten nur 1,7 (Dezember: 9,7) Mrd. Dollar bereitgestellt wurden. Von den im Januar aufgenommenen Mitteln flossen 83 Prozent in die OECD-Länder, 1,6 Mrd. Dollar in die Entwicklungsländer und 0,5 Mrd. Dollar in die Ostblockstaaten. Das ergibt sich aus dem jüngsten Monatsbericht des Kapitalmarktausschusses der OECD.

Mehr Stahlaufträge

Brüssel (Ha.) – Leicht angehoben hat die EG-Kommission die Produktionsquoten für einige Stahlerzeugnisse. Die Lockerung soll den europäischen Unternehmen ermöglichen, gestiegene Exportaufträge aus der Sowjetunion, China und dem Nahen Osten zu erfüllen.

Absatz gesunken

Frankfurt (dpa/VWD) – Die öffentlichen Banken und privaten Hypothekenbanken haben 1984 Pfandbriefe und Kommunalobligationen im Wert von 112 Mrd. DM plaziert. Gegenüber 1983 entspricht dies einem Rückgang um drei Prozent, berichtet der Gemeinschaftsdienst der Boden- und Kommunalkreditinstitute in Frankfurt. Der Rückgang des Erstabsatzes beruht auf dem niedrigeren Verkauf von Inhaberpfandbriefen mit einem Minus von 19 Prozent auf 19,8 Mrd. DM.

Warentransport steigt

Brüssel (dpa/VWD) – Der Warenumschlag auf den Straßen, Eisenbahnen und Binnenwasserrouten wird nach Ansicht der EG-Kommission in diesem Jahr um sechs Prozent steigen. Nach ersten Berechnungen wurden im vergangenen Jahr 451 000 Tonnen transportiert, fast die Hälfte auf Binnenwasserstraßen. 188 500 Tonnen wurde über die Straßen und 68 700 Tonnen per Schiene befördert. Dabei wurde jedoch der größte Zuwachs (14 Prozent) auf der Schiene registriert.

Chancen für Berliner Mode

Berlin (ot) – Die vier Kaufhauskonzerne Horten, Hertie, Kaufhof und Karstadt setzen wieder stärker auf Berliner Mode. Das gab Wirtschaftssenator Elmar Pieroth vor der Presse anläßlich der Berliner Mode-Tage (24. und 25. Februar) bekannt. Wie sehr die Berliner Mode im Kommen sei, zeige sich schon bei ihren Exporterfolgen. Die Berliner Damenoberbekleidungsindustrie exportiere rund 35 Prozent ihres Umsatzes von rund einer Mrd. DM.

USA / Reagans Bericht zur Lage der Nation: Nach der wirtschaftlichen Erneuerung Steuervereinfachung und Abbau des Budgetdefizits angestrebt

Jetzt müssen Weichen für „zweite Revolution" gestellt werden

H.-A. SIEBERT, Washington

Ein wirtschaftlich erneuertes Amerika, das den stärksten Konjunkturaufschwung seit 1951 erlebt und bei hoher Preisstabilität in zwei Jahren 7,3 Millionen Arbeitsplätze geschaffen hat, darf sich nicht ausruhen. Es muß vielmehr die Weichen stellen für eine zweite Revolution, in der es keine Wachstumsgrenzen gibt. Diese Forderung erhob Präsident Ronald Reagan in seinem fünften Bericht zur Lage der Nation.

Es sei noch viel zu erledigen, nachdem Steuersenkungen und verbesserte Investitionsanreize die Wirtschaft nach vorn gestoßen und zu neuen Wachstumsrekorden geführt hätten, erklärte Reagan vor den Senatoren und Abgeordneten auf dem Kapitol.

Amerikas zweite Revolution muß laut Reagan unter dem Leitspruch „Hoffnung und Chancen für alle" stehen. Er nannte dieses Programm:

1. Steuervereinfachung für Fairneß und Wachstum.
2. Volle Einbeziehung der Minoritäten in den wirtschaftlichen Prozeß.
3. Rückführung des Haushaltsdefizits durch mehr Wachstum und Beschneidung der Bundesausgaben.
4. Reform der Budgetgesetzgebung durch Einzelvetos und einen Verfassungszusatz, der ausgeglichene Haushalte vorschreibt.

Die Vereinfachung des Steuersystems zielt, so der Präsident, nicht auf höhere, sondern geringere Abgabenlasten. Der persönliche Spitzensteuersatz soll 35 Prozent nicht überschreiten. Angestrebt werden zugleich niedrigere Körperschaftsteuern, während die Anreize für die Kapitalbildung erhalten bleiben. Nicht angetastet wird die Absetzbarkeit der Hypothekenzinsen, erhöht werden die Freibeträge für Familien, die Ärmsten brauchen keine Bundeseinkommensteuer mehr zu zahlen. *Reagan beauftragte US-Finanzminister Baker* mit einer Überarbeitung der vorliegenden Treasury-Pläne.

Neue Anstrengungen will Reagan unternehmen, um desolate Gebiete durch steuerlich bevorzugte „Enterprise Zones" zu revitalisieren. Um die Jugendarbeitslosigkeit zu senken, soll der Mindestlohn im Sommer auf 2,50 Dollar je Stunde herabgesetzt werden.

Reagan wiederholte seine Vorstellung, daß Wachstum am ehesten die riesigen Defizite auslöscht. Eine um ein Prozent schneller zunehmende Wertschöpfung reduziere in fünf Jahren das Defizit kumulativ um nahezu 200 Mrd. Dollar, betonte er. Fachleute bestreiten das jedoch, und zwar wegen der stärkeren Zunahme des strukturellen Defizits. Intakt bleiben soll das soziale Netz, kappen will der Präsident viele Subventionen. International sprach sich Reagan für eine neue Handelsrunde aus. Das Schwergewicht müsse auf mehr Wettbewerb liegen.

Vor seinem Auftritt vor beiden Häusern des Kongresses hatte Präsident Reagan mehrere ernst zu nehmende Warnungen erhalten, die seinem Optimismus einen Dämpfer aufsetzen. So steigen nach Angaben des republikanischen Leiters des Haushaltsbüros des Kongresses, Rudolph Penner, die Budgetdefizite bis 1990 auf 300 Mrd. Dollar, wenn die teilweise Schließung der Einnahmenlücke nicht gelingt. Gleichzeitig würde die öffentlich gehaltene Bundesschuld auf 2,8 Bill. Dollar zunehmen.

Gewaltig bleibt überdies die Abhängigkeit der USA vom Kapitalimport: Von 1985 bis 1990 investiert die amerikanische Wirtschaft jeweils 6,4 Prozent des Sozialprodukts. Davon stammen aber nur vier Prozent aus eigenen und 2,4 Prozent aus ausländischen Ersparnissen. Ein Nachlassen der Zuflüsse hat, so meint Penner, verheerende Auswirkungen auf spätere Generationen, da die Defizitfinanzierung große Teile des inländischen Sparvolumens auf Kosten der Investitionen aufzehren würde. Sinken würde Amerikas Produktivität.

Auch „Fed"-Chef Paul Volcker legte die Risiken bloß, die dringend fiskalpolitische Korrekturen erfordern. Nach seinem Urteil bestehen in der US-Wirtschaft „große und nicht aufrechtzuerhaltende Ungleichgewichte", verwundbar sind nach wie vor die Schuldnerländer, und die Realzinsen brechen auch heute noch alle historischen Rekorde. Laut Volcker finanziert das Ausland den amerikanischen Wohlstand. Bedenklich sind, so der geschäftsführende Direktor des Währungsfonds, de Larosière, die aufgetürmten Handelsschranken. In den USA und der EG seien 30 Prozent der verbrauchten Industriegüter importgeschützt, verglichen mit 20 Prozent 1980.

GELSENWASSER / Vor allem Erhaltungsinvestitionen

Wieder 13 Prozent Dividende?

H. BAUMANN, Gelsenkirchen

Natürlich bedarf es noch des Beschlusses des Aufsichtsrates, aber die weitgehende Identität der vorläufigen Abschlußzahlen für 1984 mit denen des Geschäftsjahres 1983 lassen – vom Vorstand unwidersprochen – die Hoffnung für die Aktionäre des großen Wasserversorgers zu, für 1984 wieder mit 13 Prozent Dividende rechnen zu können. Bestenfalls wird es eine kosmetische Korrektur geben: den Wegfall des zwei Jahre lang aus Sondererträgen gezahlten Bonus von einem Prozent, der den konstanten zwölf Prozent auf 125 Mill. Mark Grundkapital zugeschlagen wurde. Da ein so gesundes Unternehmen aber auch den Rückmarsch auf zwölf Prozent scheut, wird man sich gelassen auf wieder 13 Prozent einstellen können. (HV: 19. 6.).

Gelsenwasser ist zu 83 Prozent in festen Händen. 36 Prozent davon liegen bei Veba/Flachglas, 25 Prozent bei der VEW und 22 Prozent bei den immer dividendenhungrigen Kommunen, die Gelsenwasser aber auch schon bei den Konzessionsabgaben mit 30 Mill. Mark zur Ader lassen, das ist erheblich mehr, als der Versorger mit 24 Mill. Mark an Steuern entrichtete. 17 Prozent des Kapitals liegen in freien Händen.

Gelsenwasser wird nach Auskunft von Vorstandsvorsitzer Benno Weimann frühestens Anfang 1986 die dafür zuständige Schiedsstelle um Genehmigung einer Wasser-Preis-Erhöhung ersuchen. Dann wird das Unternehmen vier Jahre lang auf eine Preiserhöhung verzichtet haben. Heute gültiger Preis: 1,50 Mark je Kubikmeter, plus 16 Mark Grundgebühr.

Gelsenwasser versorgt rund 2,5 Mill. Verbraucher in Industrie, Gewerbe und privat im Ruhrgebiet, im Münsterland, am Niederrhein und in Ostwestfalen. Der Wasserabsatz ging im Berichtsjahr um zwei Prozent auf 282 Mill. Kubikmeter zurück. Weimann rechnet damit, daß sich das Geschäftsvolumen der jetzt versorgten Bereiche bei ungefähr 300 Mill. Kubikmeter einpendeln wird. Kräftig zugelegt hat die Gasversorgung mit 7,4 Prozent auf fast 3,5 Mrd. kWh. Größter Lieferant ist Thyssengas.

Die Investitionen von Gelsenwasser sind zur Zeit vornehmlich Erhaltungsinvestitionen. 1984 wurden 67 (76) Mill. Mark eingesetzt. Für 1985 sind wieder 76 Mill. Mark vorgesehen. Der Umsatz steht noch nicht exakt fest. Er wird knapp über den Ergebnissen des Vorjahres liegen, bei der Gruppe waren es fast 500 und bei der AG 323 Mill. Mark.

RAIFFEISEN / In der Bundesrepublik droht beschleunigte Aufgabe der Betriebe

Ertragslage ingesamt angespannt

HENNER LAVALL, Bonn

Mit sehr viel Skepsis beurteilt der Deutsche Raiffeisenverband, Bonn, die Entwicklung der Landwirtschaft im laufenden Jahr. Verbandspräsident Willi Croll und sein Generalsekretär Hans-Jürgen Wick vertraten gestern vor der Presse in Bonn die Auffassung, daß die jüngsten Preisvorschläge der EG-Kommission für das Wirtschaftsjahr 1985/86, so sie verwirklicht werden sollten, verstärkt Betriebsaufgaben auslösen werden. Dies gelte insbesondere für Höfe in bereits benachteiligten Gebieten.

Schon im letzten Jahr habe sich die rigorose Brüsseler Politik kräftig ausgewirkt. Die Raiffeisen-Organisation als wichtigster Zulieferer und Abnehmer mit der Landwirtschaft eng verknüpft, mußte deshalb beim Umsatz einen realen Rückgang um 0,6 Prozent auf 83,5 Mrd. DM (ohne Mehrwertsteuer) hinnehmen. Im wesentlichen führte Wick das auf den Umsatzrückgang im Milchbereich von 4,4 Prozent zurück.

Vom 1. April bis zum 31. Dezember seien die angelieferten Mengen um 6,1 Prozent gesunken. Die damit einhergehende Minderauslastung der 1 167 Raiffeisen-Molkereien zusammen mit den Mehrausgaben für Heizöl und dem zusätzlichen Verwaltungsaufwand im Zusammenhang mit der Quotenregelung hätten die Betriebskosten in diesem Bereich in 1984 um rund 4,5 Prozent ansteigen lassen. Dies sei im laufenden Jahr nicht mehr aufzufangen, kündigte der Raiffeisen-Generalsekretär an, so daß der Auszahlungspreis, den der Erzeuger für seine abgelieferte Milch erhält, angepaßt werden muß.

Auch die Ertragslage der Organisation insgesamt bezeichnete Wick als angespannt. Dennoch hätten die Genossenschaften 1984 nochmals Investitionen in Vorjahreshöhe (1,9 Mrd. DM) getätigt. Im laufenden Jahr werde da kürzer getreten. „Die unternehmerische Planung wird so lange auf der Stelle teten", meinte Croll, „bis wir wissen, wie die Landwirte auf die verstärkten Reglementierungen des Staates reagieren".

Der Strukturwandel in der Raiffeisen-Organisation hat im letzten Jahr angehalten, wenn auch verlangsamt. Nach dem ersten Überblick des Verbandes ging die Zahl der Genossenschaften um 3,1 (i.V. 3,3) Prozent auf 6574 zurück. Am stärksten war die Strukturanpassung wieder bei den Molkereigenossenschaften, den Kreditgenossenschaften mit Warenverkehr und den Bezugs- und Absatzgenossenschaften. Die Mitgliederzahl stieg leicht auf 3,76 Millionen, von denen aber nur noch 880 000 (910 000) Personen 733 000 (744 000) landwirtschaftliche Betriebe bewirtschaften.

Gildemeister baut Belegschaft ab

dos, Bielefeld

Der seit Jahren mit Verlust arbeitende Werkzeugmaschinen-Hersteller Gildemeister AG, Bielefeld, wird bis Ende 1985 die Mitarbeiterzahl drastisch verringern. Der Vorstand hat gestern die Belegschaft davon unterrichtet, daß die Bereiche Automatische Drehmaschinen in Bielefeld und NC-Drehmaschinen Max Müller in Hannover insgesamt 130 Arbeitsplätze abbauen werden. Über die langfristige Beschäftigung von weiteren 140 Mitarbeitern soll bis Ende 1985 entschieden sein. Begründet wird dies mit dem stärkeren Vordringen elektronisch gesteuerter Werkzeugmaschinen. Der Bedarf mechanischer Komponenten nehme ständig ab. Gildemeister beschäftigte zuletzt in der AG nur noch 1250 und im Konzern 2500 Mitarbeiter.

Selex + Tania: Kein Kartellverstoß

adh. Offenburg

Nötigenfalls bis zum Bundesgerichtshof will die Selex + Tania AG gegen eine Untersagungsverfügung des Bundeskartellamts angehen. Denn nach ihrer Ansicht, so teilt die Einkaufsvereinigung mit, ist kein Kartellverstoß gegeben, da die Gesellschafter den Wettbewerb nicht beschränken, sondern Einkaufsmöglichkeiten auf freiwilliger Basis wahrnehmen. Aufgabe der Kooperation mit 103 selbständigen Unternehmen des Groß- und Einzelhandels, die rund 12 000 selbständige Einzelhandelskaufleute beliefern, sei die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit dieser Unternehmen. Deshalb könnten die kleineren und mittleren Unternehmen der Selex + Tania AG nicht auf die Zusammenarbeit mit den größeren Partnern verzichten.

Opposition gegen Dornier-Chef

dpa/VWD, Friedrichshafen

Der erst im vergangenen Jahr bestellte Vorstandssprecher des Luft- und Raumfahrtkonzerns Dornier GmbH, Friedrichshafen, Manfred Fischer, soll nach Ansicht einiger Anteilseigner offensichtlich wieder gehen. Zwar wurden entprechende Presseberichte offiziell nicht bestätigt, doch erklärte einer der Anteilseigner des Familienkonzerns, Christoph Dornier, in Zürich, Fischer habe anscheinend Probleme, sich im Konzern zurechtzufinden. Die Erwartungen hätten sich nicht erfüllt.

Für die Gesellschafterversammlung am 14. Februar gibt es auch Anträge, den Aufsichtsratsvorsitzenden Hans-Otto Thierbach sowie ein weiteres Aufsichtsratsmitglied durch Silvius Dornier und Prof. Thümmel abzulösen.

WELTBÖRSEN / Nach Rekordkursen meist Einbußen

Hohe Umsätze in New York

London (fu) – Mit der Rekordfahrt der Kurse an der Londoner Aktienbörse ist es vorerst vorbei. Zu sehr sind die Anleger durch weitere Zinsentwicklung in Großbritannien und von der Ungewißheit über eine anhaltende Dollar-Stärke verunsichert. Nachdem der Financial-Times-Index für 30 führende Werte bereits in der Vorwoche um 25,3 Punkte auf 977,5 nachgegeben hatte, kam es auch am Montag dieser Woche nochmals zu einem Kursrutsch: Befürchtungen, daß eine neuerliche Dollar-Stärke eine baldige Rücknahme der britischen

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto gibt die WELT jede Woche jeweils in der Freitagsausgabe einen Überblick über den Kurstrend an den wichtigsten internationalen Börsen.

Basis-Zinsen verhindern dürfte, drückten den Financial-Times-Index um 9,2 auf 968,3 Punkte. Erst tags darauf kam es zu einer Kurs-Unterstützung durch die positive Entwicklung an der New Yorker Wall Street und durch die Nachricht, daß sich die britische Geldmengen-Ausweitung gerade eben noch innerhalb der Regierungsbandbreite bewegt. Am Mittwoch und Donnerstag herrschte wieder Unsicherheit vor.

New York (VWD) – Uneinheitlich bis etwas fester schlossen die Kurse am Mittwoch an der New Yorker Effektenbörse. Nach einer durch sehr lebhafte Umsätze begleiteten langsamen Aufwärtsbewegung, die bis in den frühen Nachmittag hineinreichte, kam es im weiteren Verlauf des Nachmittags zu verstärkten Gewinnmitnahmen, die sich insbesondere bei den Standard- und Favoritenwerten bemerkbar machten. Der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte schloß mit 1280,59 um 4,64 Punkte niedriger. Vor einer Woche hatte er noch die neue Rekordmarke von 1292,62 erreicht. Der Umsatz erreichte zur Wochenmitte mit 141,75 Mill. Aktien nahezu das Volumen des Vortages von 145,10 Mill. Stück und blieb damit seit dem 10. Januar in ununterbrochener Reihenfolge über der Grenze von 100 Millionen. Per Saldo deutlich zurückgenommen wurden die Werte im Transportbereich, angeführt von Aktien der Fluggesellschaften. Man führte dies auf Gerüchte zurück, daß Ual Inc durch Billigtarife möglicherweise einen Preiskrieg unter den US-Flugunternehmen auslösen könnte.

Tokio (DW) – Nach dem Höchststand der Vorwoche kam es zu leichen Einbußen. Erst am Donnerstag belebte sich das Kaufinteresse wieder und führte zu einer Erholung von 43,74 Punkten im Dow-Jones-Index Tokio, der bei 11 867,17 schloß nach 11970,63 in der Vorwoche.

Paris (J. Sch.) – Das Vertrauen der Pariser Börse in die gegen den internationalen Trend gerichtete Zinssenkungspolitik der Regierung ist überraschend groß. So wurde die neue Staatsanleihe, deren Nominalzins von elf Prozent deutlich unter der Rendite der im Umlauf befindlichen vergleichbaren Papiere liegt, so stark gezeichnet, daß der Emissionsbetrag von ursprünglich 15 auf 20 Milliarden Franc erhöht worden ist. Offensichtlich erwartet man, daß sich der Inflationsabstand Frankreichs gegenüber dem Ausland weiter vermindert, was noch Spielraum für weitere Zinssenkungen auch bei den Bankkrediten geben könnte. Jedoch ist es erstaunlich, daß die französischen Aktienkurse gerade in dieser Woche wieder angezogen haben. Denn die neue Staatsanleihe entzieht dem Aktienmarkt beträchtliche Mittel.

GROSSBRITANNIEN / Kabinett beschließt Gesetz

Freigabe des Ladenschlusses

WILHELM FURLER, London

Die britische Regierung hat sich entschlossen, die Ladenschlußzeiten völlig zu liberalisieren. Ein entsprechendes Gesetz soll noch in diesem Herbst verabschiedet werden. Mit dieser Entscheidung wird das Ergebnis eines Untersuchungsberichts voll übernommen, der im November vergangenen Jahres dem Parlament vorgelegt und in dem die Aufhebung aller Beschränkungen der Öffnungszeiten dringend empfohlen worden war.

Die Entscheidung für eine vollständige Liberalisierung der Ladenschlußzeiten geht insbesondere auf die Initiative von Premierministerin Thatcher selbst zurück. Das gegenwärtige Ladenschlußgesetz stammt aus dem Jahre 1950 und ist seither durch eine Vielzahl von Änderungen und Zusätzen so undurchschaubar geworden, daß sich selbst die Ordnungshüter überfordert fühlen, wenn sie die Einhaltung der Öffnungszeiten überwachen sollen.

Zwar hat die Regierung noch nicht offiziell erklärt, daß die Ergebnisse des sogenannten „Auld-Berichts" voll übernommen und in Gesetzesform gegossen werden. Doch ganz gezielt ist die Tatsache, daß eine solche Kabinetts-Entscheidung jetzt getroffen wurde, in Whitehall verbreitet worden. Die Premierministerin ist überzeugt, daß die Freigabe der Geschäftszeiten „rund um die Uhr sieben Tage in der Woche" zum einen im Interesse der Verbraucher liegt, und daß damit zum anderen auf längere Sicht Tausende neuer Arbeitsplätze im Einzelhandel geschaffen werden.

Das Thema Öffnungszeiten dürfte während der nächsten Wochen eine heiße Debatte im Unterhaus auslösen. Denn die Gegner einer Freigabe der Ladenschlußzeiten sind auch in Großbritannien zahlreich.

WIEDERAUFBEREITUNG / In wenigen Wochen erste Teilerrichtungsgenehmigung?

Bald Entscheidung über Bau-Auftrag

DANKWARD SEITZ, München

Peinlich für Niedersachsens Ministerpräsidenten Ernst Albrecht: Auch er hat wie Bayern – entgegen allen jüngsten Behauptungen in Hannover – Landesbürgschaften im Tauziehen um die Standortentscheidung einer Wiederaufbereitungsanlage der Deutschen Gesellschaft für Wiederaufarbeitung von Kernbrennstoffen (DWK) angeboten. Dies geht nach Angaben des Vorstandes der Münchner Bayernwerke AG aus Briefen Albrechts an die DWK hervor.

Überhaupt sei das Thema Landesbürgschaften „absolut überbewertet", denn die DWK selbst brauche keine derartigen Finanzhilfen. Eine Bürgschaft diene allenfalls der Verbesserung der Kreditbedingungen der Banken. Das Bayernwerk ist derzeit noch mit zehn Prozent Gesellschafter der DWK. Ende 1985, wenn die Anteile der einzelnen Energieversorger entsprechend ihren Kernkraftwerkskapazitäten neu verteilt werden, wird sich die Bayernwerk-Beteiligung auf 14,5 Prozent erhöhen.

Jetzt, nachdem die DWK beschlossen hat, die Wiederaufarbeitungsanlage im bayerischen Wackersdorf zu bauen, erwartet der Bayernwerk-Vorstand schon in wenigen Wochen die erste Teilerrichtungsgenehmigung. In den nächsten Tagen dürfte auch schon die Entscheidung fallen, wer von der DWK mit dem Bau der Anlage beauftragt wird. Angebote hierfür haben die Siemens-Tochter KWU Kraftwerk Union AG, Mülheim/Ruhr, und die zur Metallgesellschaft AG gehörende Frankfurter Lurgi GmbH bereits unterbreitet.

Überzeugt ist man beim Bayernwerk, daß die Baukosten der Anlage mit einer Jahreskapazität von 350 t die veranschlagten fünf Milliarden Mark letztendlich nicht wesentlich übersteigen werden. Nicht berücksichtigt sind dabei allerdings die Inflations- und Zinsentwicklung sowie die unkalkulierbaren Stillstandskosten auf Grund von möglichen Demonstrationen und gerichtlichen Auseinandersetzungen.

Der Baupreis lasse sich – im Gegensatz zu den Forschungsprojekten Schneller Brüter und Hochtemperaturreaktor – nämlich auf Basis der seit langem arbeitenden französischen Wiederaufarbeitungsanlage in La Hague sehr genau kalkulieren.

Als unbegründet bezeichnete der Bayernwerk-Vorstand Befürchtungen überhöhter Strompreise für den Endverbraucher. Zum einen seien in den heutigen Strompreisen betriebswirtschaftlich notwendigerweise die Entsorgungskosten für die derzeit arbeitenden Brennelemente einkalkuliert.

Und dennoch habe man den Strompreis im Versorgungsgebiet der Bayernwerke – vor allem auf Grund des hohen Anteils von Kernenergie – stabil halten können, woran sich auch bis Ende 1985 nichts ändern werde.

Auf der anderen Seite würden die Kosten einer deutschen Wiederaufarbeitung nach dem derzeitigen Preisstand lediglich 1,5 Pfennig je Kilowattstunde betragen. Eine möglicherweise billigere – aber bislang nur auf dem Papier stehende – direkte Endlagerung würde sich dagegen in den Stromerzeugungskosten „nur mit Zehntelpfennigen" bemerkbar machen.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Bad Homburg: Helmut Heubach, Inh. d. Elektro Heubach, Friedrichsdorf 1; Nachl. d. Herbert Max Kleinert, Friedrichsdorf/Ts.; **Dieburg:** Nachl. d. Barbara Krämer geb. Hotz, Groß-Umstadt; **Essen:** Wohnungsbau Falkenbach GmbH & Co. KG, Hattingen; Reinhardt Rösner, Maurerpolier; **Gelsenkirchen:** Primaco Werbeges. m.b.H., Bottrop; **Hamburg:** Nachl. d. Martin Scheffler; **Heidelberg:** Astoria Warnanlagen GmbH, Walldorf; **Herford:** Trucker Transport GmbH, Minden; **München:** Peter Cech, Puchheim; Maria Magdalena Märkl; **Neustadt:** RUGA-Holzbau GmbH; **Trier:** Jörg Soester, Newl; **Tübingen:** Nachl. d. Helmut Oster, Rottenburg a. N.; **Wesel:** Mero Metall- u. Rohrleitungsbauges.mbH, Voerde; Doris Elisabeth Müller geb. Freitag; Heinrich Hoof, Hünxe-Bruckhausen; **Wuppertal:** Nachl. d. Hans-Werner Benzenberg, Wülfrath-Oberdüssel.

Anschluß-Konkurs eröffnet: Bielefeld: Fenotherm Willi Hover; **Ludwigsburg:** Potisje Hestika, Werkzeugmaschinen GmbH, Neckarweihingen.

NAMEN

Burghard Grefrath, Geschäftsführer der Steyr-Daimler-Puch GmbH, Freilassing, wechselt zur Toyota Deutschland GmbH, Köln, und übernimmt den Bereich Marketing.

Christoph Kahl wird zum 31. März 1985 aus dem Vorstand der Consulta AG, Köln, ausscheiden, um in den USA tätig zu werden. **Hans-Joachim Janzik** übernahm die Aufgabe des Vertriebschefs.

Fritz A. Lohmann, bisher Geschäftsführer der Philips GmbH, Hamburg, Leiter der Valvo, Unternehmensbereich Bauelemente der Philips GmbH, wurde zum 1. März 1985 zum Vorstandsmitglied der Drägerwerk AG, Lübeck, bestellt.

Dr. **Walter Bückner**, seit 1970 technischer Geschäftsführer der Gesellschaft für Elektrische Anlagen GmbH (GEA), Stuttgart / Fellbach, ist nach Erreichen des 63. Lebensjahres in den Ruhestand getreten. **Heinz Solf** wird sein Ressort übernehmen.

Fernand Bernaerts wurde Geschäftsführer für Vertrieb und Marketing der Black + Decker, Idstein.

Dr. **Jürgen Harnisch**, bisher Geschäftsführungsmitglied der Schwäbische Hüttenwerke GmbH (SHW), Aalen, übernahm ab 1. Februar 1985 deren Vorsitz. **Hans von Stelzer** wurde zum Geschäftsführer bestellt.

Lothar Born, in der Geschäftsführung des „Handelsblatt" zuständig für den Bereich kaufmännische Verwaltung, wurde zum stellvertretenden Vorstandsmitglied der Lindener Gilde-Bräu AG, Hannover, bestellt.

MUSIKINSTRUMENTE / Deutsche Ausfuhr-Erfolge

Hohes Innovationstempo

INGE ADHAM, Frankfurt

Ein geradezu „atemberaubendes Tempo" bescheinigt Horst Link, Vorsitzender des Bundesverbandes der Deutschen Musikinstrumenten-Hersteller, dem technischen Fortschritt in der Welt der Musikinstrumente. Das gelte ganz besonders für den Bereich der Elektronik, wo inzwischen auch deutsche Hersteller aufgeschlossen haben und bei den Keyboards sogar einen weltweiten Innovationsvorsprung herausführen.

Im übrigen blieb freilich das Tempo der musikalischen Entwicklung in der Bundesrepublik verhaltener: So beklagen die Musikverlage, daß derzeit nur noch rund 4000 Neuerscheinungen pro Jahr registriert werden; vor etwa zehn Jahren meldete das Deutsche Musikarchiv noch etwa 10 000 Titel pro Jahr. Daß der Notenumsatz der Musikverleger seit längerem bei rund 125 Mill. DM stagniert, dürfte aber eher Folge der beklagten „Kopierunsitte" sein.

Kurz vor Beginn der Internationalen Musikmesse in Frankfurt mit 770 Ausstellern (9. bis 13. Februar) präsentierten sich auch die rund 900 deutschen Musikfachgeschäfte in Moll: Ihr Umsatz stagniere, die Rendite tendiere bei der Mehrheit gegen Null.

Freundlichere Töne fanden die Hersteller von Musikinstrumenten, denen es zum größten Teil gelungen ist, ihren schrumpfenden Anteil am Inlandsmarkt durch steigende Ausfuhren zu kompensieren: Sie exportierten 65 Prozent ihrer Produktion (zu Fabrikabgabepreisen rund 600 Mill. DM) und legten damit rund 10 Prozent zu. Während bei Kleininstrumenten die Produktion gesteigert werden konnte, ging es bei den Klavieren wie seit 1981 weiter bergab. Als „Trendwende" konstatiert die Branche den Produktionsanstieg bei deutschen Flügeln, die vor allem in den USA neue Liebhaber fanden. Daß trotz der schwachen Geschäftsentwicklung zufriedene Töne erklingen, resultiert aus dem mit fünf Prozent beachtlichen Produktivitätsfortschritt, der den rund 90 deutschen Instrumentenherstellern auch für das letzte Jahr eine auskömmliche Rendite von durchschnittlich fünf Prozent sichert.

SPIELWARENMESSE / Modelleisenbahnen, Puppen und Plüschtiere sind in Nürnberg die großen Renner

Das Interesse an Elektronik und Video schwindet

WERNER NEITZEL, Nürnberg

Ein großes Aufatmen geht durch die deutsche Spielwaren-Industrie. *Es hat sich gezeigt, daß das sehr* schnell aufgeflammte Interesse an Elektronik- und Videospielen ebenso rasch wieder in sich zusammengefallen ist. Kaufkraft, die in diese Produktkanäle abfloß, geht (vom Homecomputer abgesehen) wieder stärker ins traditionelle Spielesortiment, wobei freilich neue Spielideen gefragt bleiben. Hoch im Kurs ist unverändert die gute alte Spielzeugeisenbahn, wie sich auch Puppen und Plüschtiere als große Renner erweisen. Preiserhöhungen betragen allenfalls zwischen zwei und drei Prozent.

Maier in starker Position

Auf der 36. Internationalen Spielwarenmesse Nürnberg mit Fachmesse Modellbau, Hobby und Basteln, präsentieren bis zum 13. Februar 1813 Firmen aus 38 Ländern ihr Angebot.

Nachdem sich der Wirbel um Elektronik- und Videospiele am Markt gelegt hat, profiliert sich das Gesellschaftsspiel mehr denn je. Die Otto Maier Verlag GmbH, Ravensburg, bekannt unter der Marke „Ravensburger", *hat in diesem Sektor traditioneller* Spiele einen Marktanteil in der Bundesrepublik von rund einem Drittel (wertmäßig) und ist dabei, diesen weiter auszubauen.

Leichte Preiserhöhungen

Der konsolidierte Gruppenumsatz (einschließlich ausländischer Töchter) stieg nach Angaben des Geschäftsführenden Gesellschafters Otto J. Maier in 1984 um vier Prozent auf 156 Mill. DM, davon entfielen 123 (120) Mill. DM auf das Stammhaus. Der Buchverlag hielt seinen Umsatz mit 32 Mill. DM, wobei aufgrund des Trends zu preiswerten Titeln der Mengenabsatz um 15 Prozent anstieg. Bei Spielen sieht das Unternehmen für dieses Jahr 3prozentige Preiserhöhungen und bei Büchern 1,5 Prozent vor.

Die Spiele „Das Scharze Auge" und das „Dampfroß" erwiesen sich für die Schmidt Spiel + Freizeit GmbH, Eching, im Geschäftsjahr 1984 als große Impulsgeber für den Anstieg des Umsatzes um 5,8 Prozent auf 58 (54,8) Mill.DM. Auch die Er*tragslage habe sich – wie es heißt –* leicht verbessert. Der Exportanteil wird mit 30 Prozent angegeben. Tochtergesellschaften bestehen in Holland, Frankreich und Österreich. Investiert wurden im vergangenen Jahr 1,5 (2) Mill. DM. Für absatzfördernde Maßnahmen sollen in diesem Jahr etwa 4 Mill. DM eingesetzt werden. Neu ins Programm aufgenommen wurden nunmehr auch Fantasie-Rollenspiele für Kinder. Bei den Preiserhöhungen will Schmidt in 1985 knapp unter zwei Prozent bleiben.

Märklin in Fahrt

Einen neuen Akzent setzt der Marktführer bei Modellbahnen, die Gebr. *Märklin & Cie. GmbH*, Göppinggen, derzeit mit der Einführung des elektronischen Steuerungssystems „Märklin Digital HO" mit Anschluß an den Homecomputer. Nachrüstmöglichkeiten für das seitherige HO-Programm und seine Loks sind gegeben. Trotz arbeitskampfbedingter Produktionsausfälle hat das Unternehmen nach Angaben von Vorstandsmitglied Wolfgang Huch *seinen Umsatz in 1984 auf über 130* (1983: 125) Mill. DM ausgebaut. Märklin bilanziert neuerdings per 31. 12. (statt vorher 30. 6.) Der Export macht in etwa ein Viertel des Umsatzes aus. Ertragsmäßig sei das Unternehmen trotz erschwerter Bedingungen in schwarzen Zahlen geblieben. Derzeit laufen große Anstrengungen, durch stärkere Rationalisierung der Produktionsabläufe Kosten zu senken. Die Preise wurden um etwa drei Prozent angehoben. Märklin zählt 1700 Beschäftigte.

Matchbox diversifiziert

Zielstrebig verfolgt die Matchbox Spielwaren GmbH, Hösbach, Tochter des *gleichnamigen inzwischen zu* Universal International Holding (UIH) Ltd., Hongkong, gehörenden Unternehmens, die Diversifikation. Bereits ein Drittel des Umsatzes von gut 45 Mill. DM (1984) entfällt auf Produkte außerhalb des Miniaturauto-Programms.

SEL-UNTERHALTUNGSELEKTRONIK

Preiseinbrüche verkraftet

MANFRED FUCHS, Pforzheim

Trotz der Preiseinbrüche am Markt für Farbfernsehgeräte von etwa zehn Prozent innerhalb der letzten zwölf Monate, hat die Unternehmensgruppe „Audio Video *Elektronik*", Pforzheim, der zum ITT-Konzern gehörenden Standard Elektrik Lorenz AG (SEL), Stuttgart, im Geschäftsjahr 1984 wieder „schwarze Zahlen" geschrieben.

Das Unternehmen, das Farbfernseh- und Radiogeräte der Marken „Graetz" und „ITT" herstellt, hat nach Möglichkeit auf „Geschäfte um jeden Preis" verzichtet. Die Schwächen des Inlandsmarktes, so berichtete das für den SEL-Bereich Unterhaltungselektronik zuständige Vorstandsmitglied Ludwig Orth, konnten im Geschäftsjahr 1984 durch eine deutliche Verbesserung des Auslandsgeschäftes ausgeglichen werden. So stieg der Exportanteil 1984 auf rund 62 Prozent des Umsatzes gegenüber rund 57 Prozent im Vorjahr.

SEL-Untehaltungselektronik produzierte in seinem Fernsehgerätewerk Bochum 1984 rund 1,2 Mill. Einheiten. Kurzarbeit oder Entlassungen gab es nicht. Allerdings wurden zum Lagerabbau die sonst üblichen Ein*stellungen* von Saison-Arbeitskräften im letzten Quartal 1984 reduziert, so daß per Ende 1984 die Mitarbeiterzahl 4800 betrug gegenüber rund 5000 Ende 1983.

Der Gesamtumsatz von „Audio Video Elektronik" wuchs wegen des Preisverfalls 1984 nur um weniger als ein Prozent auf wenig verändert 1,2 Mrd. DM. Investiert wurden von SEL 1984 fast 40 Mill. DM gegenüber über 30 Mill. DM im Vorjahr. Bis Ende 1984 wurden von SEL rund 60 000 Farbfernsehgeräte der neuen digitalen Generation namens „Digisvision" produziert, rund 10 000 mehr als ursprünglich geplant. Einige Fernost-Hersteller haben ebenfalls mit der Digital-Produktion nach ITT-/SEL-Lizenz begonnen. Auch andere europäische Farbfernsehgerätehersteller sind dabei, das digitale System einzuführen.

Melitta: Preise müssen steigen

hdt. Minden

Um fast 6 Prozent auf 1,9 (1,8) Mrd. DM konnte die Unternehmensgruppe Melitta, Minden, ihren Umsatz 1984 erhöhen. Die größten Wachstumsimpulse mit einem Plus von acht Prozent gingen dabei vom internationalen Geschäft aus, aber auch der Inlandsumsatz stieg trotz verhaltener Konsumgüterkonjunktur um fünf Prozent. Damit konnte die Marktposition weiter gefestigt und verbessert werden. Eine ähnlich positive Entwicklung nahm die Ertragslage, wobei der erhebliche Wettbewerbs- und Kostendruck durch Maßnahmen der Kostensenkung gemildert werden konnten.

... Die in jüngster Zeit weiter gestiegenen Rohstoffpreise, insbesondere bei Rohkaffee, Filterpapier und Orangensaftkonzentraten, sind nach Meinung des Unternehmens kaum noch durch Einsparungen aufzufangen. Sie werden in den nächsten Monaten zwangsläufig zu Preiserhöhungen führen. Für 1985 rechnet Melitta erneut mit einer Umsatzsteigerung von sechs Prozent.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Export trägt Zuwachs

München (sz.) – Einen Umsatzzuwachs von 9 Prozent auf 314 Mill. DM erzielte die Erba AG, Erlangen, im Geschäftsjahr 1984. Getragen wurde das Wachstum vor allem vom Export, der um 21 Prozent auf 135 Mill. DM zunahm. Aufgrund der günstigen Nachfrage waren die fünf Textilwerke gut ausgelastet – teilweise mußten die 2583 (2594) Mitarbeiter sogar „erhebliche" Sonderschichten fahren. Das Betriebsergebnis konnte nach Unternehmensangaben deutlich verbessert werden. Investiert wurden 18 Mill. DM.

Eine Milliarde Umsatz

Essen (Bm.) – Die Steilmann GmbH & Co. KG, Bochum, hat in ihrer Gruppe im Geschäftsjahr 1984 ihre Außenumsätze um 20,2 Prozent auf fast 1,1 Mrd. DM erhöhen können. Im laufenden Jahr wird ein nochmaliges Umsatzwachstum wie 1984 nicht für möglich gehalten. Der harte Wettbewerb werde nur minimale Preiserhöhungen zulassen. Mit einem Exportvolumen von 298 (215) Mill. DM konnte ein Auslandsabsatz von 44 Prozent erreicht werden. Das Mutter-Unternehmen erhöhte den Umsatz von 550 auf 680 Mill. DM.

Bosch erweitert in USA

Stuttgart (nl) – Die Stuttgarter Bosch-Gruppe baut ihre Fertigungskapazitäten in den USA weiter aus. So hat die Robert Bosch Corporation, in der die US-Aktivitäten zusammengefaßt sind, in Anderson/South Carolina eine Fabrikanlage erworben, die künftig vor allem für die Produktion von Benzineinspritz-Komponenten genutzt wird.

Wicküler teilt Gewalten

Essen (Bm.) – Die Gruppe der Wikküler Küpper-Brauerei KG, Wuppertal, hat ihre Organisation dezentralisiert. Der zentralen Geschäftsleitung gehören jetzt für die Gruppe an: Dr. Werner Kiesgen (Vorsitzender), Dr. Justus Stange (stellv. Vorsitzender), Friedrich Bassier, Fritz Michael Klein und Hermann Zitzelsberger. Die einzelnen Brauereien aber wurden selbständig, so die Küppers Brauerei in Köln, unter Leitung von Friedrich Bassier, und die Wicküler Brauerei in Wuppertal unter Justus Stange.

Allis-Traktoren an Deutz?

New York (SAD) – Allis-Chalmers Corp. und die Deutz Corp., in Atlanta ansässige Tochterfirma von Klöckner-Humboldt-Deutz, Köln, verhandeln über eine nicht näher bekannte Form künftiger Zusammenarbeit. Dabei wird nicht ausgeschlossen, daß Deutz die Allis-Abteilung übernehmen könnte, die vor allem Traktoren herstellt. Auch Deutz vertreibt über ein US-Netz von 300 Händlern landwirtschaftliche Geräte.

KWS im Aufwind

Einbeck (dos) – Mit einem erneut befriedigenden Abschluß rechnet der Vorstand der Kleinwanzlebener Saatzucht AG, Einbeck, für das Geschäftsjahr 1984/85 (30. 6.). Die bisherige Entwicklung, so hieß es auf der HV in Einbeck, zeige, daß sich das Unternehmen „weiter im Aufwind" befinde.

AEG

Mit Gewinn abgeschlossen

ot. Berlin

AEG-Telefunken werde nicht wie*der als Bittsteller an den Senat heran*treten, sondern einen eigenen Beitrag zur Entwicklung Berlins leisten. Das sagte Vorstandsvorsitzender Heinz Dürr gestern bei der offiziellen Einweihung der beiden neuen Werke für Bahntechnik (Spandau) und für Leistungselektronik (*Marienfelde*).

AEG hat für die beiden neuen Fabriken, die zusammen 150 Mill. DM gekostet haben, zinsgünstige Kredite erhalten. Insgesamt läuft das nach Angaben von Dürr auf eine Subvention von knapp 20 Mill. DM hinaus. Die Sanierung von AEG hat in Berlin rund 3400 Arbeitsplätze gekostet. Berlin ist mit jetzt 7200 Beschäftigten in sieben Werken weiter der größte Standort von AEG.

Der gesamte Konzern habe 1984 mit Gewinn abgeschlossen, bestätigte Dürr am Vorabend. Zahlen wollte er allerdings nicht nennen. Dürr machte aber deutlich, daß die Konsolidierung des Konzerns bis 1986 weitergehen müsse. Es komme nicht auf Umsatz, sondern auf Ertrag an. Die Fremdverschuldung sei erheblich reduziert, der nach dem Vergleich bereitgestellte Milliardenkredit nicht in Anspruch genommen worden. AEG habe im Moment bei den Banken ein Guthaben von einer halben Milliarde DM. Der Zinssaldo sei inzwischen auch positiv.

Die Kaufwelle hielt an

Nun auch Stahlaktien in Fahrt

DW. – Die Kaufwelle, die an der Mittwochbörse besonders bei Siemens zu erstaunlichen Kurssteigerungen geführt hatte, hielt am Donnerstag an. Sie wurde vor allem durch Ausländer getragen; beteiligt an der Orderflut waren aber auch inländische institutionelle Anleger. Zu den bevorzugten Papieren zählten ferner Schering, Deutsche Bank, Nixdorf, Daimler und Mercedes. In Fahrt gerieten nunmehr auch die Stahlaktien. Dazu trägt immer noch der günstige Ausblick bei, der von Thyssen unlängst gegeben worden ist.

Von den Stahlaktien schoben sich zunehmend auch Hoesch und Klöckner in den Vordergrund. Auf dem Chemiesektor fanden die Titel der Großchemie stärkere Beachtung. Mit Spannung warten die Börsianer darauf, ob Bayer bei diesem Anlauf nun endlich die lange vorausgesagte 200-DM-Marke erreichen wird. AEG-Aktien nehmen an der Hausse für Elektrowerte voll teil, ihr Kurs ist innerhalb weniger Tage um mehr als 5 Prozent seines Wertes gestiegen. Von den Großbanken setzten Deutsche Bank ihren Anstieg fort, während Commerzbank und Dresdner Bank eher auf der Stelle traten. Die Nachricht von der Dividendenanhebung bei HEW hat die Umsatztätigkeit in diesen Papieren belebt, der Kurs wurde um 3 DM heraufgesetzt. Im Maschinenbaubereich hielten die gezielten Käufe bei IWKA an.

Düsseldorf: Audi NSU verminderten um 9 DM. Kermag und Leffers gaben um 4 DM nach. Conc. Chemie stockten um 9,50 DM auf 249,50 DM auf. Dt. Texaco schlossen mit 192 DM und Dyckerhoff mit 170 DM. Pegulan verbesserten sich um 10 DM. Bei den Versicherungen stockten Aach. Rück und Agrippina um 20 DM auf.

Frankfurt: Gestra verloren 8 DM auf 165 DM und Sinner 5 DM auf 300 DM. MAN Roland legten 15 DM, Mercedes 11 DM und Porsche 20 DM zu. Rosenthal stockten um 5 DM auf 248 DM und AEG Telefunken um 5 DM auf 117,70 DM auf.

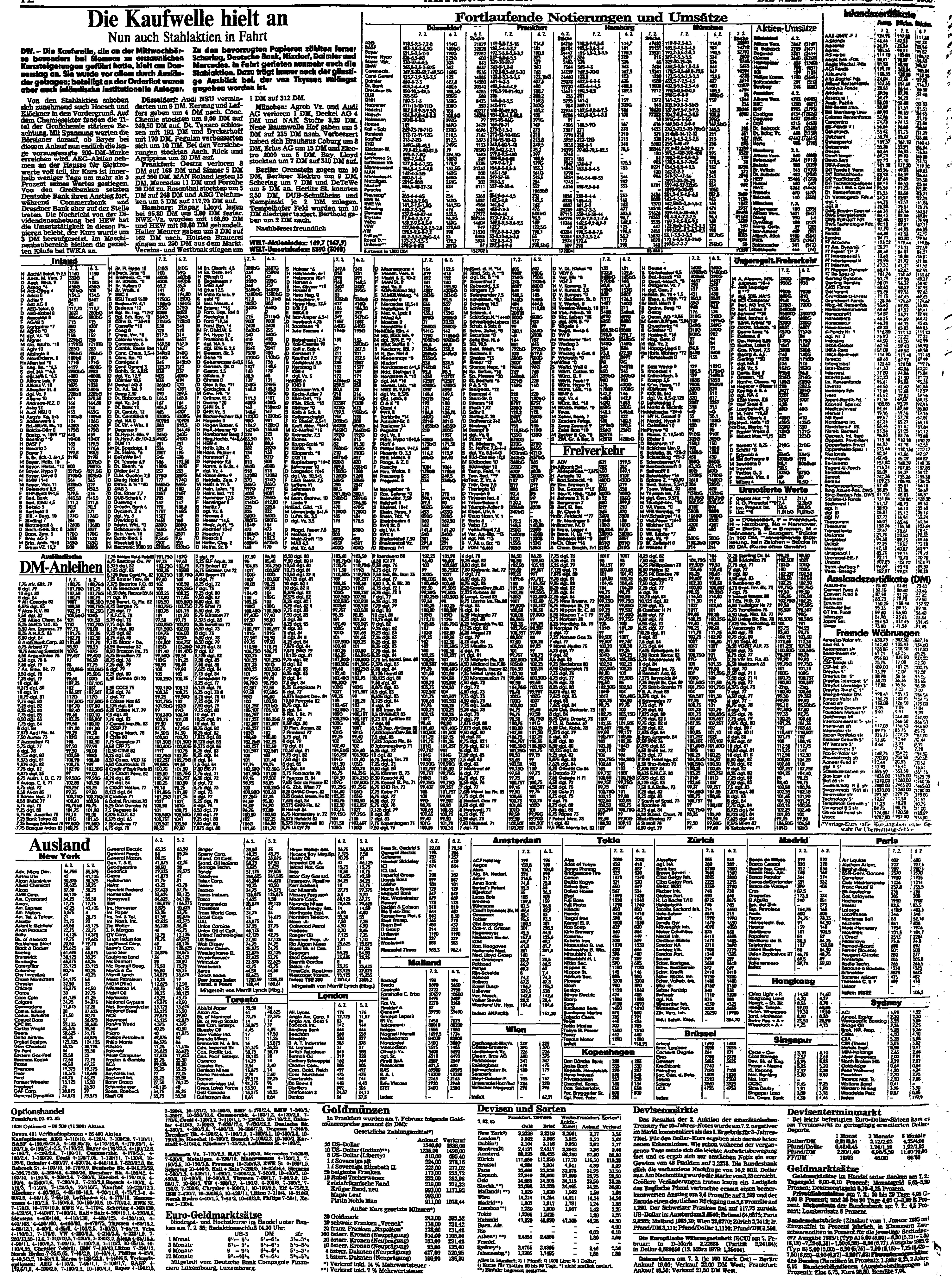
Hamburg: Hapag Lloyd lagen bei 95,80 DM um 3,80 DM fester. NWK-Vz. wurden mit 168,60 DM und HEW mit 88,60 DM gehandelt. Haller Meurer gaben um 3 DM auf 162 DM nach. Holsten Brauerei gingen zu 250 DM aus dem Markt. Vereins- und Westbnak stiegen um 1 DM auf 312 DM.

München: Agrob Vz. und Audi AG verloren 1 DM, Deckel AG 4 DM und NAK Stoffe 3,20 DM. Neue Baumwolle Hof gaben um 5 DM auf 235 DM nach. Verbessert haben sich Brauhaus Coburg um 8 DM, Erlus AG um 15 DM und Electro 2000 um 5 DM. Bay. Lloyd stockten um 7 DM auf 310 DM auf.

Berlin: Orenstein zogen um 10 DM, Berliner Elektro um 9 DM, Schering um 7 DM und DeTeWe um 5 DM an. Herlitz St. konnten 2,50 DM, DUB-Schultheiss und Kempinski je 2 DM zulegen. Tempelhofer Feld wurden um 10 DM niedriger taxiert. Berthold gaben um 2 DM nach.

Nachbörse: freundlich

WELT-Aktienindex: 169,7 (167,9)
WELT-Umsatzindex: 5890 (5010)



Optionshandel

Frankfurt: 07. 02. 85

1539 Optionen = 80 500 (71 300) Aktien

Davon 491 Verkaufsoptionen = 26 400 Aktien

Kaufoptionen: AEG 4-110/10, 4-120/4, 7-100/20, 7-110/11, **BASF** 4-159,65/24,5, 4-169,65/15, 4-170/16,6, 4-179,65/7, 4-180/7,5, 4-190/2,4-2,5, 7-170/22, **Bayer** 4-170/23,5, 4-180/12,6, 4-190/7, 4-200/2,6, 7-190/11, **Commerzbk.** 4-170/5,5, 4-180/2,4, 7-160/20, **Conti** 4-130/7,05, 7-120/11, 7-130/4, 10-130/6, **Daimler** 4-600/37, 4-620/24, 4-640/10,6, 7-620/32,8, **Dt. Babcock St.** 4-160/10, 10-170/9,9, **Deutsche Bk.** 4-346,75/59, 4-356,75/50, 4-360/48, 4-380/30, **Dresdner Bk.** 4-150/42, 4-180/14, 4-190/8, 4-200/2,4, 7-200/8, **Hoechst** 4-170/19,5, 4-190/4, 4-2500/1,6, 7-200/4,3, 7-210/2,8, **Hoesch** 4-100/8, 4-110/3, 7-110/6, 7-120/3,4, 10/110/7, **Kaufhof** 10-220/12,5, **Klöckner** 4-60/20,5, 4-65/16-16,2, 4-70/11,6, 4-75/7,7-8, 4-80/3,6, 4-85/1,8, 7-65/19, **Lufthansa St.** 4-170/18, **Mannesmann** 4-160/2,5, 7-160/6,5, 10-160/10,6, 10-170/4,4, **RWE St.** 7-170/3, 10-170/10,9, **RWE Vz.** 7-170/4, **Schering** 4-360/130, 4-420/64, 7-440/47, 7-460/31, **Kali + Salz** 4-260/15,1, 4-270/8,6, **Siemens** 4-400/140, 4-410/138, 4-420/123, 4-430/110, 4-440/108, 4-450/100, 4-460/83, 4-470/75, **Thyssen** 4-80/18,2, 4-85/13,1, 4-90/8, 4-95/6, 4-100/3,5, 7-80/20, 7-85/15, **Veba** 4-170/5,1, 7-170/9, **VW** 4-200/8,2, 4-210/3,6, 4-220/1,9, 7-200/13,55-13,6, 7-210/10,5, 7-220/6, 7-230/3,2, **Alcan** 4-85/15,5, 4-90/11, 4-100/5,2, 7-90/15, 7-100/7,6, 7-110/2, 10-95/15, 10-110/4,55, **Chrysler** 7-90/21, **IBM** 7-410/43, **Litton** 7-230/15, **Norsk Hydro** 7-35/5,65, 7-40/2,8, 10-40/4,4, **Philips** 4-45/9, 4-49,5/5,2, 10-55/4,6, **Xerox** 4-120/22,8, 4-140/6,6. **Verkaufsoptionen: AEG** 4-110/3, 7-95/1,1, 7-100/1,7, **BASF** 4-179,6/1,8, 4-180/2,5, 7-180/3,1, 10-180/4,4, **Bayer** 4-190/2,5, 7-190/4, 10-181/2, 10-190/5, **BHF** 4-270/2,4, **BMW** 7-340/5, 7-350/7, 10-350/10,6, **Commerzbk.** 4-160/1,2, 4-170/2,6, 7-170/6, **Conti** 4-120/2,2, 7-110/1,1, 7-120/3,5, 10-110/2,2, **Daimler** 4-610/5, 7-590/3, 7-620/17,4, 7-630/26,2, **Deutsche Bk.** 4-380/1, 4-390/3,6, 7-400/15, 10-380/7,2, **Degussa** 7-340/5, **Dresdner Bk.** 4-190/2,4, 7-180/1,9, 7-190/4,1, 10-180/2,8, 10-190/8,05, **Hoechst** 10-180/2, **Hoesch** 7-100/2,3, 10-100/3, **Karstadt** 4-210/4,4, **Klöckner** 7-75/2,5, **Lufthansa St.** 4-180/2,

Lufthansa Vz. 7-170/2,5, **MAN** 4-160/3, **Mercedes** 7-520/6, 7-530/8, **Metallges.** 4-230/10, **Mannesmann** 4-150/1,2, 7-150/2,5, 10-150/3,8, **Preussag** 10-250/9,3, **RWE St.** 4-160/1,5, **Schering** 10-440/5, **Kali + Salz** 7-260/5, 10-250/4,4, **Siemens** 4-500/1,5, 4-530/11, 7-490/1, 7-500/2,2, 7-520/9, 10-470/3, 10-480/5, 10-490/6, 10-500/9,5, **Thyssen** 7-90/1,7, 7-95/3,5, 10-85/1,7, 10-90/2, **VW** 4-180/1,7, 4-190/3, 4-200/8, 7-180/2, 7-190/3, 7-200/9, **Chrysler** 4-100/2,1, 10-100/5,5, **Elf** 4-75/2,2, **IBM** 7-420/7, 10-390/6,5, 10-420/11, **Litton** 7-210/4, 10-210/8, **Norsk Hydro** 4-40/1,5, 7-40/2, 10-40/3,8, **Philips** 7-50/1, **Xerox** 7-130/4.

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Hochstkurse im Handel unter Banken am 7. 2. 85; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	8½–8¾	6⅛–6¼	5¼–5⅜
3 Monate	8⅞–9⅛	6¼–6⅜	5½–5⅝
6 Monate	9 – 9⅛	6⅜–6½	5½–5⅝
12 Monate	9⅝–10⅛	6½–6¾	5⅝–5⅞

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financiere Luxembourg, Luxembourg.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 7. Februar folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)

	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1540,00	1938,00
10 US-Dollar (Indian)**)	1235,00	1498,00
5 US-Dollar (Liberty)	510,00	695,40
1 £ Sovereign alt	224,00	278,16
1 £ Sovereign Elizabeth II	223,00	277,02
20 belgische Franken	173,00	225,72
10 Rubel Tscherwonez	233,00	292,98
2 südafrikanische Rand	219,00	271,32
Krüger Rand, neu	993,00	1171,92
Maple Leaf	993,00	
Platin Noble Man	911,00	1078,44
Außer Kurs gesetzte Münzen*)		
20 Goldmark	243,00	305,52
20 schweiz Franken „Vreneli"	178,00	231,42
20 franz. Franken „Napoléon"	178,00	231,42
100 österr. Kronen (Neuprägung)	914,00	1105,80
20 österr. Kronen (Neuprägung)	183,00	231,42
10 österr. Kronen (Neuprägung)	95,00	125,40
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	427,00	520,95
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	100,00	136,80

*) Verkauf inkl. 14 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 7 % Mehrwertsteuer

Devisen und Sorten

7. 02. 85	Frankfurt. Devisen Geld	Frankfurt. Devisen Brief	Wechs. Frankfurt. Sorten*) Ankfs.-Kurs⁴)	Ankauf	Verkauf
New York³)	3,2238	3,2318	3,2061	3,17	3,26
London¹)	3,592	3,606	3,525	3,52	3,67
Dublin¹)	3,104	3,118	3,050	3,02	3,17
Montreal³)	2,4137	2,4217	2,3943	2,36	2,46
Amsterd.	88,235	88,455	88,240	87,50	89,50
Zürich	117,650	117,850	117,70	116,50	119,25
Brüssel	4,984	5,004	4,941	4,89	5,09
Paris	32,660	32,820	32,375	31,75	33,50
Kopenh.	27,940	28,060	27,690	26,75	28,50
Oslo	34,685	34,805	34,215	33,50	35,25
Stockh.**)	35,090	35,250	34,465	34,25	36,00
Mailand²) **)	1,620	1,630	1,592	1,56	1,68
Wien	14,214	14,234	14,211	14,14	14,56
Madrid**)	1,807	1,817	1,781	1,74	1,86
Lissabon**)	1,780	1,800	1,667	1,43	2,25
Tokio	1,2395	1,2425	–	1,20	1,26
Helsinki	47,930	48,030	47,105	46,75	48,50
Buen. Air.	–	–	–	–	4,00
Rio	–	–	–	0,03	0,18
Athen*) **)	2,4355	2,4555	–	1,80	2,60
Frankf.	–	–	–	–	–
Sydney*)	2,4705	2,4885	–	2,46	2,56
Johannesbg.*)	1,7305	1,7495	–	1,55	1,80

Alles in Hundert; ¹) 1 Pfund; ²) 1000 Lire; ³) 1 Dollar; ⁴) Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; *) nicht amtlich notiert. **) Einfuhr begrenzt gestattet.

Devisenmärkte

Das Resultat der 2. Auktion der amerikanischen Treasury für 10-Jahres-Notes wurde am 7.2. negativer im Markt kommentiert als das 1. Ergebnis für 3-Jahres-Titel. Für den Dollar-Kurs ergaben sich daraus keine neuen Erkenntnisse. Wie schon während der vergangenen Tage setzte sich die leichte Aufwärtsbewegung fort und es ergab sich zur amtlichen Notiz ein erer Gewinn von 48 Punkten auf 3,2278. Die Bundesbank glich die vorhandene Nachfrage von 16,2 Mill. Dollar aus. Am Nachmittag wurde die Marke von 3,23 erreicht. Größere Veränderungen traten kaum ein. Lediglich das Englische Pfund verbuchte erneut einen bemerkenswerten Anstieg um 3,6 Promille auf 3,598 und der Escudo einen deutlichen Rückgang um 5,6 Promille auf 1,790. Der Schweizer Franken fiel auf 117,75 zurück. US-Dollar in: Amsterdam 3,6540; Brüssel 64,6575; Paris 9,8585; Mailand 1985,30; Wien 22,6770; Zürich 2,7412; Ir. Pfund/DM 3,111; Pfund/Dollar 1,1150; Pfund/DM 3,598.

Die Europäische Währungseinheit (ECU) am 7. Februar: In D-Mark 2,22685 (Parität 2,24184); in Dollar 0,689856 (12. März 1979: 1,35444).

Ostmarkkurs am 7. 2. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 19,00; Verkauf 22,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 18,50; Verkauf 21,50 DM West.

Devisenterminmarkt

Bei leicht befestigten Euro-Dollar-Sätzen kam es am Terminmarkt zu geringfügig erweiterten Dollar-Deports.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,61/0,51	2,12/2,02	4,25/4,05
Pfund/Dollar	0,48/0,45	1,24/1,19	1,92/1,85
Pfund/DM	2,80/1,40	6,90/5,50	11,40/10,00
FF/DM	19/03	46/30	84/68

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 7. 2.: Tagesgeld 6,00-6,10 Prozent; Monatsgeld 5,65-5,80 Prozent; Dreimonatsgeld 6,10-6,25 Prozent.

Privatdiskontsätze am 7. 2.: 10 bis 29 Tage 4,05 G-3,90 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 4,05 G-3,90 B Prozent. Diskontsatz der Bundesbank am 7. 2.: 4,5 Prozent; Lombardsatz 6 Prozent.

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. Januar 1985 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1985/1 (Typ A) 5,00 (5,00) – 6,50 (5,73) – 7,00 (6,13) – 7,25 (6,38) – 7,50 (6,58) – 8,00 (6,77). Ausgabe 1985/2 (Typ B) 5,00 (5,00) – 6,50 (5,75) – 7,00 (6,16) – 7,25 (6,43) – 7,50 (6,65) – 8,00 (6,87) – 8,00 (7,03) Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 5,25, 2 Jahre 6,15. Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 6,75, Kurs 98,80, Rendite 7,04.

Warenpreise – Termine

Mit leicht gegenläufigen Tendenzen schlossen am Mittwoch die Edelmetallnotierungen an der New Yorker Comex. Während sich Gold leicht ermäßigte, konnte Silber geringfügig zulegen. Durchweg schwächer notierte Kupfer. Deutliche Verluste mußte Kaffee hinnehmen. Etwas fester ging Kakao aus dem Markt.

Getreide und Getreideprodukte

	8. 2.	5. 2.
Weizen Chicago (c/bush)		
März	354,00	357,75
Mai	346,00	349,00
Juli	330,50	339,00
Weizen Winnipeg (can. $/t)		
Wheat Board cif.	8. 2.	5. 2.
St. Lawrence 1 CW	245,59	252,59
Amber Durum	248,09	249,09
Roggen Winnipeg (can. $/t)		
März	133,70	135,80
Mai	139,00	140,10
Juli	142,40	144,10
Hafer Winnipeg (can. $/t)		
März	145,80	135,80
Mai	133,80	133,80
Juli	132,30	132,30
Hafer Chicago (c/bush)	8. 2.	5. 2.
März	178,00	176,75
Mai	174,00	173,25
Juli	169,25	169,25
Mais Chicago (c/bush)		
März	273,25	274,25
Mai	279,75	281,00
Juli	282,25	282,75
Gerste Winnipeg (can. $/t)	8. 2.	5. 2.
März	137,80	137,80
Mai	137,80	137,50
Juli	136,10	135,80

Genußmittel

	8. 2.	5. 2.
Kaffee		
New York (c/lb)		
Terminkontr. März	149,80	152,00
Mai	147,80	149,50
Juli	145,40	146,50
Kakao		
New York ($/t)	8. 2.	5. 2.
Terminkontr. März	2257	2243
Mai	2285	2285
Juli	2275	2258
Umsatz	4259	1390
Zucker		
New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 11 März	4,10	4,13
Mai	4,41	4,43
Juli	4,78	4,77
Sept.	5,07	5,07
Okt.	5,23	5,22
Umsatz	12 435	15 625
Ica-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	8. 2.	5. 2.
	3,78	3,80
Kaffee		
London (£/t) Robusta-Kontrakt März	8. 2. 2376–2380	5. 2. 2390–2394
Mai	2392–2395	2412–2414
Juli	2418–2420	2426–2428
Umsatz	2206	–
Kakao		
London (£/t)		
Terminkontrakt März	2225–2228	2223–2225
Mai	2229–2230	2240–2244
Juli	2211–2213	2218–2220
Umsatz	6219	–
Zucker		
London ($/t), Nr. 6		
März	115,80–116,20	118,60–118,80
Mai	124,20–124,60	125,80–126,00
Aug.	133,00	134,00–134,40
Umsatz	1922	–
Pfeffer		
Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg)	8. 2.	5. 2.
schw. Sarawak spez.	480,00	480,00
weißer Sarawak	700,00	700,00
weißer Muntok	710,00	710,00

	8. 2.	5. 2.
Orangensaft		
New York (c/lb)		
März	173,80	174,70
Mai	175,60	176,60
Juli	176,70	178,00
Sept.	175,40	176,50
Nov.	174,25	175,25
Umsatz	600	600

Öle, Fette, Tierprodukte

	8. 2.	5. 2.
Erdnußöl		
New York (c/lb) Südstaaten fob Werk	38,00	39,00
Maisöl		
New York (c/lb) US-Mittelweststaaten fob Werk	30,00	30,50
Sojaöl		
Chicago (c/lb) März	28,32	28,45
Mai	27,45	27,80
Juli	26,70	26,95
Aug.	26,25	26,40
Sept.	25,75	26,25
Okt.	24,90	25,05
Dez.	24,40	24,50
Baumwollsaatöl		
New York (c/lb) Mississippi-Tal fob Werk	29,00	29,00
Schmalz		
Chicago (c/lb)		
loco lose	24,75	24,75
Choice white hog 4% fr. F.	19,25	19,25
Talg		
New York (c/lb)		
top white	19,75	19,75
fancy	19,50	19,50
bleichfähig	18,00	18,00
yellow max. 10% fr. F.	17,00	17,00
Schweine		
Chicago (c/lb)		
Febr.	51,40	52,10
April	47,65	49,05
Juni	52,65	54,15
Schweinebäuche		
Chicago (c/lb)		
Febr.	71,67	73,77
März	70,90	73,10
Mai	71,82	73,75
Häute		
Chicago (c/lb)		
Ochsen ausb. schwere River Northern	43,00	41,00
Kühe ausb. schwere River Northern	39,00	39,00
Sojabohnen		
Chicago (c/bush)		
März	597,00	602,50
Mai	609,50	614,00
Juli	620,00	625,00
Aug.	622,00	626,00
Sept.	615,50	618,00
Nov.	617,00	619,00
Jan.	629,50	631,50
Sojaschrot		
Chicago ($/sht)		
März	137,20	137,30
Mai	143,50	143,30
Juli	149,30	149,30
Aug.	151,50	152,00
Sept.	154,30	154,50
Okt.	156,60	157,00
Dez.	161,80	162,00
Leinsaat		
Winnip. (can. $/t)	8. 2.	5. 2.
März	376,70	356,40
Mai	384,50	384,50
Juli	373,21	371,20
Kokosöl		
New York (c/lb) Westküste fob Werk	8. 2. 37,00	5. 2. 37,00
Erdnußöl		
Rotterdam ($/t) jegl. Herk. cif	7. 2. 905,00	6. 2. 920,00
Leinöl		
Rotterdam ($/t) jegl. Herk. ex Tank	597,50	600,00
Palmöl		
Rotterdam ($/lgt) Sumatra cif	585,00	585,00
Sojaöl		
Rotterd. (hfl/100 kg) roh Niederl. fob Werk	232,00	235,00
Kokosöl		
Rotterdam ($/lgt) Philippinen cif	700,00	800,00
Leinsaat		
Rotterdam ($/t) Kanada Nr. 1 cif Rotterdam	295,25	298,00

Wolle, Fasern, Kautschuk

	8. 2.	5. 2.
Baumwolle		
New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 2:		
März	65,27	65,15
Mai	66,42	66,20
Juli	67,25	67,25
Okt.	67,33	67,25
Dez.	67,40	67,35
März	68,40	68,40
Kautschuk New York		
(c/lb); Händlerpreis loco RSS–1:	42,00	42,25
Wolle		
Lond. (Neust. c/kg)		
Kreuzz. Nr. 2:	8. 2.	5. 2.
März	510–512	514–516
Mai	515–517	525–527
Aug.	529–530	542–544
Umsatz	10	15
Wolle		
Roubaix (F/kg)		
Kammzüge:	8. 2.	5. 2.
März	53,60	53,50
Mai	53,60	53,50
Juli	53,50	53,50
Aug.	53,70	53,70
Umsatz	0	0
Tendenz: stetig		
Wolle Sydney		
(austr. c/kg)		
Merino-Schweißwolle		
Standardtype	8. 2.	5. 2.
März	592,00–598,00	–
Mai	596,00–601,00	–
Okt.	584,00–585,00	–
Umsatz	49	–
Sisal London ($/t)		
cif eur. Haupthäfen	8. 2.	5. 2.
East African 3 long	680,00	680,00
undergraded	570,00	570,00
Seide Yokoh. (Y/kg)		
AAA, ab Lager	8. 2.	5. 2.
Febr.	12 170	12 180
März	12 203	12 213
Kautschuk		
London (p/kg)	8. 2.	5. 2.
Nr. 1 RSS loco	64,00–70,00	64,00–70,00
März	62,00–66,00	62,00–66,00
Apr.	63,00–67,00	63,00–67,00
Mai	64,00	64,00
Tendenz: ruhig		
Kautschuk		
Malaysia (mal. c/kg)	8. 2.	5. 2.
Febr.	186,50–187,50	185,25–186,50
März	193,00–193,50	192,00–1593,00
Nr. 2 RSS Febr.	181,00–182,00	180,00–181,00
Nr. 3 RSS Febr.	177,50–178,50	176,50–177,50
Nr. 4 RSS Febr.	170,50–171,50	169,50–170,50
Tendenz: sehr ruhig		
Jute London (£/lgt)	8. 2.	5. 2.
BWC	–	–
BWD	–	–
BTC	–	–
BTD	–	–

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g, 1 lb = 0,4536 kg; 1 Fl. – 76 WD – (–); BTC – (–); BTD – (–).

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)	7. 2.	6. 2.
Aluminium: Bas. London		
laufend. Monat	350,86–351,22	355,07–356,25
drittfolg. Monat	362,26–362,95	368,10–368,28
Blei: Basis London		
laufend. Monat	122,24–122,60	122,88–123,06
drittfolg. Monat	123,14–123,33	124,14–124,32
Nickel: Basis London		
laufend. Monat	1622,70–1624,50	1640,21–1642,00
drittfolg. Monat	1633,58–1634,24	1649,19–1650,99
Zink: Basis London		
laufend. Monat	272,07–272,43	272,35–272,71
drittfolg. Monat	272,61–272,79	272,35–272,71
Produz.-Preis	290,86	290,43
Reinzinn 99,9%	4113–4154	4107–4148

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	7. 2.	6. 2.
Elektrolytkupfer		
für Leitzwecke (DEL-Notiz)*	460,30–463,37	460,27–463,27
Blei in Kabeln	130,00–131,00	130,50–131,50
Aluminium		
für Leitzwecke (VAW)		
Rundbarren	455,00–458,50	455,00–458,50
Vorziehdraht	464,00–464,50	464,00–464,50

*Auf der Grundlage der Meldungen ihrer höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferhersteller.

Messingnotierungen

	7. 2.	6. 2.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	425–431	424–431
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	454–455	453–455
MS 63	451–457	451–456

Zinn-Preis Penang

	8. 2.	5. 2.
Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring./kg)	29,15	29,15

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM je 100 kg)	7. 2.	6. 2.
Leg. 225	400–410	400–410
Leg. 226	402–412	402–412
Leg. 231	435–442	435–442
Leg. 233	445–452	445–452

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk.

Edelmetalle

	7. 2.	6. 2.
Platin (DM je g)	31,10	31,20
Gold (DM je kg Feingold)		
Banken-Vkfpr.	31 900	31 900
Rücknahmepr.	31 150	31 150
Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	32 060	32 100
Rücknahmepr.	31 270	31 310
verarbeitet	33 630	33 680
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	31 450	31 440
Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	655,10	659,30
Rücknahmepr.	635,90	640,10
verarbeitet	683,90	688,30

Internationale Edelmetalle

	7. 2.	6. 2.
Gold (US-$/Feinunze)		
London		
10.30	302,50	303,45
15.00	301,65	302,85
Zürich mittags	302,40–302,90	303,20–303,70
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	95 700	95 500
Silber (p/Feinunze)		
London Kasse	550,65	557,05
3 Monate	567,35	574,80
6 Monate	584,20	591,80
12 Monate	616,35	623,65
Platin (£-Feinunze)		
London fr. Markt	8. 2. 248,45	6. 2. 248,20
Palladium (£-Feinunze)		
London 1. Händlerpr.	115,55	113,65

New Yorker Preise	8. 2.	5. 2.
Gold H & H Ankauf	302,85	302,05
Silber H & H Ankauf	621,00	617,00
Platin fr. Händlerpr.	275,00–284,00	280,00–283,00
Produz.-Preis	475,00	475,00
Palladium fr. Händlerpr.	128,50–129,00	125,50–126,50
Produz.-Preis	150,00	150,00
Silber (c/Feinunze)		
Febr.	620,40	618,20
März	622,50	621,00
Mai	627,90	625,90
Juli	631,00	629,50
Sept.	639,00	638,00
Dez.	651,30	648,00
Jan.	667,50	665,60
Umsatz:	17 000	14 000

New Yorker Metallbörse

Kupfer (c/lb)	8. 2.	5. 2.
Febr.	61,60	62,05
März	61,90	62,30
April	62,25	62,65
Mai	62,55	62,80
Juli	63,10	63,35
Sept.	63,70	64,20
Dez.	64,45	64,65
Umsatz:	10 000	11 000

Londoner Metallbörse

	7. 2.	6. 2.
Aluminium (£/t)		
Kasse	973,00–974,00	989,00–991,00
3 Monate	1006,0–1006,5	1022,0–1023,0
Blei (£/t) Kasse	339,00–340,00	337,00–338,50
3 Monate	341,50–342,00	338,50–339,00
Kupfer		
Highergrade (£/t)		
mittags Kasse	1256,0–1258,5	1260,5–1261,0
3 Monate	1276,5–1277,0	1280,0–1280,5
abends Kasse	–	1259,0–1255,5
3 Monate	–	1281,0–1281,5
(Kupfer-Standard)		
Kasse	1252,0–1254,0	1255,0–1255,5
3 Monate	1273,0–1274,0	1276,5–1277,5
Zink (£/t) Kasse	754,50–755,50	756,00–758,00
3 Monate	756,00–756,50	756,00–757,00
Zinn (£/t) Kasse	9935–9938	9960–9970
3 Monate	9912–9915	9930–9931
Quecksilber ($/Fl.)	–	295–305
Wolfram-Erz ($/T-Einh.)	–	70–75

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden† Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Manfred Schell, Dr. Günter Zehm

Berater der Chefredaktion: Heinz Barth

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos, Klaus Bruns, (stellv.)

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Friedr. W. Heering, Heinz Kluge-Lübke, Jens-Martin Lüddeke Bonn; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius, Klaus-J. Schwehn (stellv.), Klaus Jonas (stellv. für Tagesschau); Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann, Dr. Leo Fischer (stellv.); Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.); Fernsehen: Dr. Rainer Nolden; Wissenschaft und Technik: Dr. Dieter Thierbach; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Knut Teske (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz Kluge-Lübke, WELT-Report Inland: Heinz-Rudolf Scheike (stellv.), WELT-Report Ausland: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Personalien: Ingo Urban; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt

Weitere leitende Redakteure: Dr. Hanna Gieskes, Werner Kahl, Lothar Schmidt-Mühlisch

Fotoredaktion: Bettina Rathje.

Schlußredaktion: Armin Reck

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Thomas L. Kielinger (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Peter Jentsch, Evi Keil, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Peter Philipps, Gisela Reiners

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Friedemann Diederichs, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Kläre Warnecke MA; Hannover: Dominik Schmidt; München: Peter Schmalz, Dankward Seitz; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Chefreporter: Horst Stein (zugleich Korrespondent für Europa), Walter H. Rueb

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Reiner Gatermann, Wilhelm Furler; Moskau: Rose-Marie Borngäßer; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Washington: Fritz Wirth, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt; Jerusalem: Ephraim Lahav; London: Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Helmut Voss, Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Miami: Prof. Dr. Günter Friedländer; New York: Alfred von Krusenstiern, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Werner Thomas, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Tokio: Dr. Fred de La Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz.

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714, Fernkopierer (02 28) 37 34 65

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 1 84 565, Anzeigen: Tel. (0 30) 25 91 29 31/32, Telex 1 84 565

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen: Tel. (0 40) 3 47 43 80, Telex 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Anzeigen: Tel. (0 20 54) 10 15 24, Telex 8 579 104
Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 22 919
Anzeigen: Tel. (05 11) 6 49 00 09
Telex 92 30 106

4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Anzeigen: Tel. (02 11) 37 50 61, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (0 69) 71 73 11; Telex 4 12 449
Fernkopierer (0 69) 72 79 17
Anzeigen: Tel. (0 69) 77 90 11 - 13
Telex 4 185 525

7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966
Anzeigen: Tel. (07 11) 7 54 50 71

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813
Anzeigen: Tel. (0 89) 8 50 60 38 / 39
Telex 5 23 836

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 26,50 einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 35,– einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 63 und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 13 gültig ab 1. 7. 1984, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 49.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für sämtliche Kursnotierungen.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT. Anzeigenpreisliste Nr. 4, gültig ab 1. Januar 1984.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Harry Zander

Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Hans Biehl

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

Bundesanleihen

[illegible]

Bundesbahn

[illegible]

Bundespost

[illegible]

Länder – Städte

[illegible]

Bankschuldverschreib.

[illegible]

Korrekturen bei den Renten

Die Tendenz am Rentenmarkt war unsicher. Ein großer Teil der öffentlichen Anleihen wurde bis zu 0,30 Prozentpunkte zurückgenommen. Nur wenige Emissionen konnten leicht heraufgesetzt werden. Die bisher auf ermäßigter Basis zu beobachtenden Anlagekäufe waren am Donnerstag nachgebend. Größere Engagements wurden wegen der völlig ungewissenen Zinssituation gescheut. Bei den Pfandbriefen bestand etwas Abgabedruck, so daß es hier ebenfalls zu Kurskorrekturen kam, die nicht mehr allein mit Renditeangleichungen erklärbar sind.

[illegible]

Industrieanleihen

[illegible]

Sonderinstitute

[illegible]

Währungsanleihen

[illegible]

Wandelanleihen

[illegible]

Düsseldorf

DM-Auslandsanleihen

[illegible]

Optionsscheine

[illegible]

Optionsanleihen

[illegible]

Ausländische Aktien in DM

[illegible]

Tücken des Matriarchats

reich – Spaßeshalber gesetzt, es stimme, daß die ganz frühen Gesellschaften, quasi die Ur-Verbände – wie immer man diese sich vorstellen solle –, mutterrechtlich organisiert gewesen seien. Und weiter unterstellt, daß sie dann später, mit List und Tücke oder durch rohe Gewalt, von den herrschaftssüchtigen Männern ins Patriarchat (mitsamt ewigem, diesem System immanenten Unfrieden) pervertiert worden seien.

Dann wäre aus solchem Vorgang doch zwingend zu folgern, daß jenes fabelhafte Matriarchat den realen Herausforderungen höheren Daseins – nämlich der kulturellen und ipso facto politischen Durchgestaltung und Weiterentwicklung jener Gesellschaften – nicht gewachsen war.

Daß es, das Matriarchat, als die schwächere vor der stärkeren These oder Vision, hat abdanken müssen, ist nicht eben ein Kompliment für die Frauen! Und eine Geringschätzung, mithin Fehleinschätzung, der Frau und des Weiblichen überhaupt.

Nun, in der Wirklichkeit ist es aber freilich wohl anders verlaufen: im Grunde wohl immer eigentlich hermaphroditisch.

Und dieses ist es, was die Feministinnen nicht kapieren oder nicht wahrhaben wollen; und zwar, weil sie eben nicht Weib und Mann, sondern einerseits Weib, aber andererseits Mann, eben nicht ein Ganzes, sondern zwei Hälften zu sein begehren, ja, sein zu sollen und sein zu können sich imaginieren oder – viel öfter – von Männern, die mangels eigener Weiblichkeit gar keine sind, sich das einreden, aufschwätzen lassen.

Stuttgarter Kulturpläne

Eine Villa Massimo für die Schwaben

Die oft – zu Unrecht übrigens – beklagte kulturelle „Rückständigkeit" Stuttgarts soll nach den Vorstellungen von Ministerpräsident Lothar Späth durch zwei Großprojekte ein schnelles Ende finden. Gedacht ist an die Gründung einer Theaterakademie, die für die Bundesrepublik, wie für Europa überhaupt, ein Novum ist, und an eine Art „Villa Massimo" in den Gebäuden des Schlosses Solitude. Aber während die Künstler in der römischen „Villa Massimo" nur ein Jahr verbringen, sollen in Stuttgart etwa 15 bis 20 Stipendiaten fünf Jahre lang – finanziell sorgenfrei – schöpferisch tätig werden.

Die „Theaterakademie" soll ein „multifunktionales Aus- und Fortbildungszentrum" für die bislang zersplitterten Bildungsangebote in diesem Bereich darstellen. Für die Erarbeitung einer Konzeption ist bereits ein „Arbeitskreis" gebildet worden. Der Vorsitzende ist Hans-Peter Doll, Generalintendant der Württembergischen Staatstheater. Doll erklärte gegenüber der WELT, daß dieses Gremium, dem sechs Persönlichkeiten der Kunst- und Theaterwelt angehören – nach WELT-Informationen auch der Nachfolger Dolls, Wolfgang Gönnenwein –, „in Bälde zum ersten Mal tagen wird". Als „grober Plan", so Doll, sei frühestens im Sommer oder Frühherbst dieses Jahres mit ersten Ergebnissen zu rechnen.

Der Referatsleiter für Kunsthochschulen im baden-württembergischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Bessey, bestätigte der WELT, daß bereits ein „Braintrust" an Vorschlägen arbeite, wie die von Späth angeregten Institutionen konkret aussehen könnten. Die Landesregierung dringe auf einen „raschen Abschluß" der Vorarbeiten. Denn für die Theaterakademie seien unter Umständen auch „Baumaßnahmen" notwendig. Zwar hat Späth an das Wilhelma-Theater als mögliche Wirkungsstätte der neuen Akademie gedacht, da dieses jedoch bereits der Musikhochschule zugesprochen wurde, sind nach Ansicht von Stuttgarter Kulturkennern neue Räume oder Gebäude fast unumgänglich.

Bei der Theaterakademie soll das „integrierte Modell" verwirklicht werden: dieser alte Gedanke des Bühnenvereins als Arbeitgeber für die Theater ist bislang trotz mancher Anläufe in Hamburg, Berlin und München niemals verwirklicht worden. Während bislang, im Gegensatz etwa zu den USA, die verschiedenen Theaterberufe von verschiedenen Hochschulen betreut wurden, sollen in der Akademie durch eine fächerübergreifende Ausbildung die Theaterschaffenden breiter und damit qualifizierter auf ihren Beruf vorbereitet werden: so bekommen Schauspieler etwa Einblick in die Regisseurs- oder Bühnenbildnertätigkeit und umgekehrt.

Die Gretchenfrage für diese zwei Projekte ist wie meist die der Finanzierung. Hier erweist sich Späth als Optimist. Er glaubt fest daran, daß Städte und Gemeinden, aber auch finanzstarke Firmen im Lande bereit wären, für solche Kunsteinrichtungen zu spenden. XING-HU KUO

Neues Verlagsprojekt: „Die Andere Bibliothek"

Gute Bücher sollen auch gut riechen

Aus der Auvergne, dachte ich bislang, kommen nur Wein, Käse und Mineralwasser. Ganz falsch. Aus der Auvergne kommen auch Blätter und Blüten. Nicht einfach so, sondern eingeschöpft, wie der Fachmann sagt, der Fachmann für erlesenes Papier. Der hat auch einen Namen. Er heißt auf gut bourbonisch Richard de Bas. Und er ist in Ambert d'Auvergne zu Hause. Dort fertigt er feines Umschlagpapier, sogenannte Handbütten à Fleur, wie der Fachmann sagt.

Diese edlen Papiere nun schickt Monsieur de Bas ins Ries. Das ist die Gegend bei Nördlingen, wo die Bourbonen schon einmal, vor mehr als 300 Jahren, auf die Deutschen, ein kaisertreues Heer, trafen. Wer damals gewonnen hat, muß man heute nicht mehr wissen. Was man sich aber fortan merken muß, ist, daß es in Nördlingen einen Verlag gibt mit dem seltsamen Namen Greno. Vielleicht ist der Name auch nur ungewöhnlich. Man denkt eher an eine Kaffee-Großrösterei als an einen Verlag. Zwar hat Greno in den letzten zehn Jahren für den Frankfurter Versand „2001" produziert, aber bei dessen Programm hat das Publikum andere Sorgen, als sich die Druckerei zu merken.

Im letzten Herbst freilich warf die Greno Verlagsgesellschaft einen vielbändigen Wieland-Nachdruck auf den Markt, ganz im Stil von „2001" und zu einem erregend niedrigen Preis. Die Branche war verdutzt. Sie hätte es schon vorher sein müssen. Geschickt die publicity-trächtige Phase des juristischen und verbalintensiven Streits um Wim Wenders' Film „Paris, Texas" nutzend, lag plötzlich ein aufwendig gestalteter Materialienband zu Film und Autor auf dem Tisch. Nur Spötter hätten ihn billiger machen können.

Und Franz Greno, so der volle Name des Firmenchefs, blieb nicht faul sitzen. Er schickte seine Sendboten in die Auvergne aus, von wegen dem Papier. Das Papier, sagt Greno, „muß den richtigen Griff haben, der Einband die richtige Schattierung, die Druckerschwärze den richtigen Geruch".

Das klingt ebenso gut wie altmodisch. Genau das Richtige also für Hans Magnus Enzensberger, in das Geschäft einzusteigen. Bislang vorwiegend als Lyriker, Dramatiker, Übersetzer, Essayist und Zeitschriftengründer bekannt, will er sich nun auch als Editor bei uns einführen. Seit Januar gibt er bei Greno „Die Andere Bibliothek" heraus.

Natürlich fragt man sich als Fachmann und Laie: Wieso „anders"? Warum überhaupt eine Bibliothek? Haben wir nicht schon genug Bibliotheken, Reihen und Serien? Offenbar nicht. Es muß uns da etwas entgangen sein. Augenscheinlich sind wir blindlings an bisher ungehobenen Schätzen der Literatur vorbeimarschiert. Man hat was vor. Wenn ein Insider wie Enzensberger mit einem Outsider wie Greno einen Pakt schließt, dann nicht dazu, daß der Berg kreißt, und am Ende kommt nur eine Maus heraus.

Man will, wie es aus dem Ries tönt, „gegen die Regel verstoßen, nach denen sich die Büchermacher in unserem Lande richten". Da es heutzutage keine Selbstverständlichkeit ist, daß die Verleger wissen, was in ihrem Haus gedruckt wird, will man ein Buch, bevor es erscheint, erst einmal durchlesen. Regel Nr. 1 also lautet: „Wir drucken nur Bücher, die wir selber lesen möchten." Das ist wahrlich irregulär. Da führen also zwei ihre Lust spazieren, der eine ein Handwerker, *Kaufmann und Liebhaber* (das wäre Herr Greno), der andere ein Kursbuch-Indianer, Transatlantik-Paddler und ebenfalls ein Liebhaber (das wäre Herr Enzensberger). Deren Lust komme über uns. Dies sähen die beiden gern.

Regel Nr. 2: „Was die Kritiker unter sich ausgemacht haben, wie der Trend läuft und was Sache ist, soll uns nicht weiter kümmern." Uns? Zunächst einmal die beiden. Wir hingegen sollen uns sehr wohl um ihre Bücher kümmern. Da man jeden Monat nur mit jeweils einer Ausgabe aufwarten will, wird unsere Sorgfalt (beim Kümmern) aber nicht strapaziert. Wohl aber unser Gedächtnis. Denn „die meisten guten Schriftsteller sind schon lange tot, und die meisten guten Bücher sind schon einmal gedruckt worden. Man hat sie nur vergessen."

Das ist nun freilich wahr gesprochen, und das Sühneopfer für unsere Gedächtnisschwäche ist einladend gering. Es beträgt 25 Mark pro Band, egal ob der 200 oder 600 Seiten dick ist. Mit Schmackes also an die Dikken! Aber auch den Dünnen soll eine liebevolle Zuwendung zuteil werden.

Denn Regel Nr. 3 heißt: Die Bücher werden „nach den alten Regeln der ‚Schwarzen Kunst' verlegt". Gutenbergs Name muß in Nördlingen nicht buchstabiert werden. Man suhlt sich im Blei. Der Druckerapparat – bei den Grenos eine Präsident-Schnellpresse – wird nach schierer Herzenslust in Gang gesetzt. „Wir wollen die Buchstaben schön schwarz in eher weiches Papier hineindrucken." Na, wenn das keine Erotik ist!

Die Frage ist natürlich, ob man bei so viel wackerer Sinnlichkeit überhaupt noch zum Lesen kommt. Nun, man muß keine Ekzesse befürchten. Ein Buch ist schließlich nur ein Buch – mit zwei Deckeln und nicht mit zwei Schenkeln!

Gleichwohl wird einem warm ums Herz, wenn man sich die Wahrheiten der „Lügengeschichten" des Lukian, die als Band 1 der „Anderen Bibliothek" soeben erschienen sind, zu Gemüte führt. Das Hausmittel der Lüge mit Verstand vorgetragen und zum Zwecke, diesen zu schärfen – das ist schon ein wohliges Vergnügen. Dies wächst noch an dank des Charmes der Wielandschen Übersetzung, die man, gottlob, einer modernen, modischen Übertragung vorgezogen hat.

Und was hat man sonst noch vor? In diesem Monat kommt etwas Moslemisches von einem gewissen Driss ben Hamed Charhadi, und im März kommt ein Spaziergang: der von Seume 1802 nach Syrakus. Ansonsten will man den Benutzer überraschen, was den Usancen einer gutgeführten Bibliothek etwas zuwiderläuft.

Die Käufer der Volksausgabe zu je 25 Mark mag das nur beiläufig bekümmern. Und die knapp 1000 Vorzugssubskribenten haben vermutlich eh anderes im Sinn. Sie bezahlen 98 Mark und kriegen dafür das auvergnatische Papier, zudem ein bißchen mehr Leder ums Buch, außerdem können sie sich ihren Namen eintragen lassen.

Diese Leder- und Papierliebhaber – sie werden ausdrücklich als „Büchernarren" begrüßt – sind wahrscheinlich auch närrisch genug, sich gleich den passenden Wein liefern zu lassen. Zum Beispiel den Château Gloria, 1981, Cru Exceptionnel du Médoc, Henri Martin à St. Julien, Schloßabzug, 12 Flaschen in Holzkiste für 396 Mark. Frau Erika Greno, Buchhändlerin, freut sich auf die Bestellung. Ein Jammer nur für den Leser des Lukian: Dieser Wein, empfiehlt Monsieur Martin, sollte erst *1988* entkorkt werden.

WOLFGANG MINATY

Berliner Schaubühne: Pinters „Geburtstagsfeier"

Verrätselt, verloren

Harold Pinter ist verstummt. Gelegentlich schreibt er noch Fernsehspiele oder Filmdrehbücher. Für das Theater schweigt er, der doch in den sechziger und siebziger Jahren die Bühnen der Welt mit seinen schauderhaft schönen, verrätselten, eleganten und traurigen Spielen der Verlorenheit gefüllt hat.

Die Schaubühne am Lehniner Platz in Berlin holt, versuchsweise, eines der frühesten, geheimniskrämerischen Dramen wieder hervor. Es war 1958 in Cambridge uraufgeführt worden. Man spielt „Die Geburtstagsfeier", wie in die Sommerfrische eines vergammelten, englischen Badeortes das pure Unheil hereinbricht. Dort residiert ein schweigsamer Eremit. Er hat sich vor der Welt versteckt.

Zwei rüde Unholde erscheinen. Sind es Abgesandte eines kalten Geheimdienstes? Sind es Bösewichter auf eigene, grausame Faust? Sie demütigen den stillen Gast. Sie treiben ihn in alle Ecken. Sie vergewaltigen das Mädchen, dem er offenbar doch still anhängt. Sie feiern, obgleich er gar nicht Geburtstag hat, sein vermeintliches Wiegenfest mit einer grausigen Orgie. Sie holen den selbst unheimlichen Eremiten in ihre brutale Welt zurück. Sie schleppen, ihn entkräftet und bürgerlich zurückverwandelt, ab. Lauter Rätselvorgänge. Lauter schöne Geheimnisse von der gewalttätigen Art.

Jürgen Kruse, der Regie führt, gelingt es jedoch immer nur unzulänglich, Pinters englisch gemäßigte (heimliche, aber doch immer heitere) kafkaeske Rätselwelt neu zu beleben. Mal läßt er Tennessee Williams spielen; das aber ist ganz falsch. Oder er hält sich an billigem Naturalismus fest. Auch das ist irrig. Keiner der zwielichtigen Gestalten kann einen rätselhaften Schatten werfen. Roland Schäfer, der das Opfer des Unerklärlichen abgibt, bleibt nur weinerlich, krampfig, kann die stille Schrecklichkeit seiner Rolle erst gar nicht erspielen.

Die anderen Darsteller chargieren eher Unheil, als daß sie es sinnfällig verkörperten. Pinters elegant munkelnde, oft doch deutlich komische Geheimnistuerei wird kaum je sinnvoll hörbar. Genuß bleibt aus – und Pinters magische Ängste auch. Ein Stück, das uns doch vor zwanzig Jahren immerhin in böse Lust, Angst und Schrecken versetzte. Jetzt geht es vorüber wie ein aufgeputztes Schießen von Hornberg. Pinter – verspielt. Dabei wäre er doch, gerade heute, durchaus wieder zu entdecken. Der Beifall war ziemlich ratlos.

FRIEDRICH LUFT



Impressionen: „Matin à Paris" (1911) von Bonnard, aus der Züricher Ausstellung FOTO: KATALOG

Zürich zeigt Pierre Bonnard und das graphische Werk von Alfred Jarry

Der sommertrunkene Bürgerschreck

Was haben Pierre Bonnard und Alfred Jarry gemeinsam? Wenig möchte man meinen. Denn Bonnard ist ein Maler der glücklichen Momente, sommertrunkener, satter Landschaften, reizvoller Akte, dekorativer, farbenfreudiger Interieurs. Jarry dagegen huldigte immer dem literarischen Anarchismus, gab sich als Bürgerschreck, brillierte mit zynischen Aphorismen und schockierte Paris am 10. Dezember 1896 mit seinem „König Ubu". Übersehen wird allerdings meist, daß Pierre Bonnard und die anderen Künstler der Gruppe der „Nabis" – Sérusier, Denis, Ibels, Ranson und Vuillard – sowie Toulouse-Lautrec auf ihre Weise zu dem Skandal beigetragen haben. Sie entwarfen nämlich die Masken des Spiels und malten die Bühnendekorationen. Auch später blieb Bonnard als Illustrator des „Almanach du Père Ubu" und der Romane des Freundes Jarry und seiner Pataphysik verbunden. Deshalb ist es kein Zufall, daß das Züricher Kunsthaus beiden Künstlern nebeneinander eine Ausstellung ausgerichtet hat.

Jarry wurde das Graphische Kabinett eingeräumt. Dort kreist nun alles um Ubu, dessen Urbild Jarry selbst entworfen und in Holz geschnitten hat. Dazu kommen Erstdrucke seiner Bücher, die ungewöhnlichen Zeitschriften, an denen er sich versuchte, und die graphischen Arbeiten seiner Freunde. Bonnard ist allein mit 29 Arbeiten vertreten. So bildet diese Kabinett-Ausstellung die rechte Ouvertüre zum Hauptstück, die Bonnard-Retrospektive.

Nachdem sich im Vorjahr Paris – und anschließend Washington und Dallas – mit 63 Gemälden vorwiegend dem Spätwerk Bonnards zugewandt hatten (s. WELT v. 7. 3. 1984), umspannt Zürich nun mit 160 Bildern (dazu noch ein paar Bücher und der ganz dem Japonismus verpflichtete, lithographierte Wandschirm außer Katalog) das ganze Künstlerleben. Beim Katalog hat man sich allerdings ausgiebig der Pariser Vorarbeiten bedient.

Die Züricher Ausstellung erreicht nicht ganz die Geschlossenheit der Pariser Auswahl, obwohl sie gut die Hälfte der Bilder vom Centre Pompidou übernommen hat. Sie ist weitschweifiger, aber auch vielseitiger. Paris glich, das wird erst in der Rückschau deutlich, ein wenig jenen Schallplatten mit den „schönsten Arien", während Zürich die Mühen einer „Gesamtaufnahme" auf sich nahm. Und dazu gehören natürlich auch das Vorspiel, das noch von den Ideen der Vorgänger beeinflußt ist, und einige retardierende Rezitative.

Den Rahmen bilden auch hier die Selbstporträts. Am Anfang hängt das Bildnis des 22jährigen von 1889, die Frontalansicht eines ernsten jungen Mannes mit großen Augen hinter randlosen Brillengläsern, ordentlich im dunklen Anzug mit schwarzer Fliege. Wären da nicht die Palette in der Ecke und die beiden Pinsel, die unten schräg ins Bild ragen, würde man kaum einen Maler in diesem Mann vermuten. Die späten Selbstporträts von 1930, 1940 sind Selbstbefragungen, die eher Zweifel als das Selbstbewußtsein eines Arrivierten ausstrahlen.

Diese Zurückhaltung zeichnet alle seine Bilder aus. Sie fordern den Betrachter nicht heraus, er wird nicht aggressiv angesprochen, sondern eher sanft in die Bilder hineingezogen. Der Blick verliert sich leicht in der Tiefe der Landschaften, oder man fühlt sich sozusagen an den Tisch gebeten, der sich auf vielen Bildern zwischen die Figuren und den Betrachter schiebt. Die Frauen im Bad oder vor dem Spiegel wirken selbstvergessen. Sie haben nichts von der Provokation der Manetschen „Olympia" oder der Erotik Matissescher Odalisken. Bonnard malt Szenen der Beschaulichkeit, Eva vor dem Sündenfall und Landschaften, denen das Bewußtsein des Paradieses fehlt, weil es die Menschen ja erst nach der Vertreibung aus dem Paradies gewinnen konnten.

Und noch etwas fällt in dieser Ausstellung auf. Man könnte Bonnard fast als einen Katzen- und Hundemaler bezeichnen. Gut ein Dutzend Mal finden sich Katzen auf seinen Bildern. Bildfüllend und ein wenig an Edgar Allan Poes „Schwarze Katze" erinnernd auf einer schmalen frühen Tafel oder als Tier der Zärtlichkeit auf dem Porträt Vollards, der sie im Arm hält. Hunde tauchen noch viel häufiger auf (der Hundenarr Bonnard nannte seinen Hund nach dem Tode Jarrys „Ubu"). Sie verkörpern das domestizierte Tier in der Landschaft, posieren am Kaffeetisch oder sind häufige Begleiter der Frauen – nur bei den Akten sind sie nicht zugelassen.

Es ist das Eigenartige dieser Malerei, daß sie Aufmerksamkeit gewinnt, weil sie nicht schreit, daß sie nie langweilt, weil sie die reichen Nuancen zwischen piano und pianissimo auszukosten vermag. (Bis 10. März; Katalog Jarry: 10 sfr; Katalog Bonnard: 42 sfr.) PETER DITTMAR

Futuristische Klang-Abenteuer: Die 27. Tage für Neue Musik in Hannover

Mit Schneidbrennern aus dem Käfig

Wenn in Karikaturen der zwanziger Jahre (und auch später noch) die Schöpfer der neuen Musik als ein Haufen Irrer dargestellt werden, die auf herkömmlichen und unherkömmlichen Klangerzeugern nichts als Lärm und Mißtöne produzieren, so hat der ostfriesische, in der Neuen Musik inzwischen renommierte Komponist Hans-Joachim Hespos solche Übertreibungen nunmehr als Anleitung zum kompositorischen Handeln wörtlich genommen.

Das „ensemble 13" aus Karlsruhe verhilft seinem Stück „Seiltanz", das er als „Szenisches Abenteuer" bezeichnet, zu einem überzeugenden gestischen Bogen und zu einer konsequenten Virtuosität des Absurden. Neben diffiziler Klangtechnik und der Phantasie einer exzellenten Free-jazz-Gruppe werden seinen Musikern elementare Urlaute abverlangt, die aus der Kehle dringen.

Hespos hatte dieses instrumentale Drama für Barcelona geschrieben – in Spanien ist die „hermosa violencia", die schöne Gewalt, ein Kunstbegriff. Jetzt leitete Manfred Reichert seine erste Aufführung bei einem großen Avantgardefestival: den Tagen der Neuen Musik Hannover, die nun im 27. Jahr stattfanden und bei denen Hespos seinerzeit als junger Komponist entdeckt wurde.



Anwalt der musikalischen Futuristen: Manfred Reichert, Chef des „ensembles 13" FOTO: EMI

Im Einklang mit der Theorie John Cages, daß sich ein Skandal einprägt wie ein musikalisches Thema, steigt ein absurder Brüller aus dem Publikum auf, springt wortwörtlich über Tisch und Bänke und geht die Wände des Funkhauses hoch, greift sich schließlich ein schweres Eichenbrett und läßt es auf den Boden bumsen wie Wotan in den germanischen Wäldern – *dieses Spiel verklingt endlich* zum Entzücken des Publikums und zum Entsetzen des Aufsichtspersonals draußen auf dem Korridor. Ein anderer Spieler arbeitet sich im Verlauf des Stücks mit einem Schneidbrenner aus einem metallenen Kasten hervor. Auch abgebrühte Hannoveraner Zuhörer fanden, man gehe hier allmählich zu weit.

Komponisten finden das mitunter auch, und in der Neuen Musik tut sich eine Kluft auf: zwischen denen, die die sonoristischen und „hinterfragenden" Impulse der sechziger Jahre zu solcherart fanatischen und phantastischen Übersteigerungen führen, und denen, die sich aus dem Experimentallabor an ihren Flügel zurückgezogen und ihr Notenpapier wieder hervorgekramt haben. Sie werden gewahr, daß das herannahende Ende des Jahrhunderts seinen „Fin-de-siècle"-Stil erheischt.

So etwa Hespos' jetzt in Lübeck wirkender Generationsgenosse Friedhelm Döhl, der sich einst in Sprachkompositionen aufregte, wie unsere Gesellschaft „vernichtet, was schützt, und schützt, was vernichtet". Seine „passion", im Auftrag des NDR um einen Bach-Choral herum komponiert, stellt sich da bei weitem wortkarger und verinnerlicht; nostalgisch klingen Alban Berg oder auch Erinnerungen an Brahms an – der Schluß ist gar nicht pompös, sondern eher beiläufig und bescheiden und findet trotzdem den enthusiastischen Beifall des Publikums beim Sinfoniekonzert „das neue Werk" im Großen Sendesaal mit dem Rundfunkorchester Hannover unter Othmar Mága.

„*Futuristen*" waren *schließlich das* Thema einer jungen Band um den 1953 in Göttingen geborenen Achim Gieseler, der in einer anderthalbstündigen Performance all jene Elemente ins Spiel bringt, die in der Folge des Futurismus in die Musik kamen: den Selbstlauf klangerzeugender Apparate, die Verschmutzung von Klängen, Mikrointervalle und gleitende Klangkurven, künstliche Sprache aus dem Vocoder, den Dampfausstoß einer Lokomotive, Tänze in und mit geometrischen Figuren, wie man sie einst am „Bauhaus" praktizierte – alles findet sich in einer Popversion wieder. Die futuristischen Kraftmenschen Manne Rürup, Jens Fischer und der Komponist stecken in Raumfahreranzügen und bedienen ihre Keyboard-Synthesizer; Jürgen Schwalbe als Ausdruckstänzer spannt den Bogen von Dalcroze zum Fußballhelden aus Schostakowitschs „Goldenem Zeitalter" und in einem Herren-Striptease zur Verkörperung des „Neuen Menschen", wie man ihn damals sah.

DETLEF GOJOWY

KULTURNOTIZEN

Die Beleidigungsklage gegen den Schriftsteller Thomas Bernhard ist vom Komponisten Gerhard Lampersberg zurückgezogen worden.

Eugen Jochum, 82jähriger Dirigent, erhielt den mit 10 000 dotierten Romano-Guardini-Preis der Katholischen Akademie in Bayern.

Der Max-Ophüls-Filmpreis der Stadt Saarbrücken (20 000 Mark) ist dem österreichischen Regisseur Christian Berger zugesprochen worden.

Peter Handke hat den „Anton-Wildgans-Preis" für Literatur (rund 14 000 Mark) erhalten.

Mit „Vokal- und Orgelmusik nach 1980" beschäftigt sich die X. Internationale Studienwoche der Kirche St. Peter in Sinzig/Rhein (10. bis 15. 3.).

David Mouchtar-Samorai, Regisseur am Schauspiel Frankfurt, soll, unbestätigten Informationen zufolge, 1986 Oberspielleiter am Bonner Schauspiel werden.

JOURNAL

Für „Amadeus"-Film elf Oscar-Nominierungen

AFP, Los Angeles

Milos Formans Mozart-Film „Amadeus" und „A Passage to India" von David Lean haben jeweils elf Nominierungen für den Oscar erhalten. Die Vergabe der Auszeichnungen, die jährlich von der Filmakademie in Los Angeles verliehen werden, findet am 25. März statt. „The Killing Fields" des Briten Roland Joffre über den Krieg in Kambodscha und „Places in the Heart" von „Kramer gegen Kramer"-Regisseur Robert Benton erhielten jeweils sieben Nominierungen für den besten Film des Jahres. Nominiert für die besten männlichen Hauptdarsteller wurden Murray Abraham, Tom Hulce, Albert Finny, Sam Waterson und Jeff Bridges, für die weiblichen Hauptdarsteller Sally Field, Jessica Lange, Sissy Spacek, Judy Davis und Vanessa Redgrave.

Neuer Dirigent bei der Philharmonia Hungarica

dpa, Marl

Ein Chefdirigenten-Wechsel steht bei der seit 1959 in Marl/Westfalen ansässigen Philharmonia Hungarica bevor: Gilbert Varga wird am 1. September Uri Segal an der Spitze des Orchesters ablösen, das 1957 nach der Niederschlagung des ungarischen Volksaufstandes von aus ihrer Heimat geflüchteten Musikern in Wien gegründet worden war. Gilbert Varga ist ein Sohn des ungarischen Geigers Tibor Varga, hat die englische Staatsbürgerschaft und leitet zur Zeit noch die Hofer Symphoniker.

Theodorakis zieht sich aus der Politik zurück

dpa, Athen

Mikis Theodorakis, der griechische Komponist und Parlamentsabgeordnete der moskautreuen kommunistischen Partei seines Landes, will sich aus der Politik zurückziehen und ins Ausland gehen. Das berichtete die Athener Presse unter Berufung auf ein Interview, das Theodorakis dem belgischen Fernsehen gegeben hatte. Der Musiker ist enttäuscht über die Politik des sozialistischen Regierungschefs Andreas Papandreou, der wie seine Vorgänger eine „Machtpyramide" aufgebaut habe, unter der das Volk seine Wünsche nicht ausdrücken könne. „Darum hat es keinen Sinn mehr, in der Politik zu bleiben", sagte Theodorakis.

Glanzvolle Tournee des Ludwigsburger Ensembles

DW. Ludwigsburg

Das Ensemble der Ludwigsburger Festspiele und sein Leiter Wolfgang Gönnenwein sind von einer dreiwöchigen, erfolgreich verlaufenen Fernost-Tournee zurückgekehrt. Das Ensemble gab insgesamt zwölf Konzerte mit Bachs „h-Moll-Messe", Händels „Messias" und „Judas Maccabäus" in Japan, Korea und Hongkong. Die Pressereaktionen waren hervorragend. So schrieb in Osaka die Zeitung „Mainichi Shimbun": „Welch ein Konzert! Der Jahresanfang brachte ein Ensemble von Weltklasse nach Osaka, welches sich mit dem besten messen kann, was man hier je gehört hat. Ein Chor, der seinesgleichen sucht, ein Orchester höchster Qualität, geführt von einem besessenen, aber nie die Übersicht verlierenden Dirigenten Wolfgang Gönnenwein."

Fragile Skulpturen von Rainer Plum

Min. Bielefeld

„Bildwerke" heißt eine kleine Studio-Ausstellung, die die Kunsthalle Bielefeld dem Kölner Künstler Rainer Plum (32) eingerichtet hat. Gezeigt werden skulpturale Arbeiten aus Holz und Farbe, die, an der Wand aufgehängt oder an sie angelehnt, von zerbrechlicher Schönheit sind. Titel wie „halten", „angespannt", „steigen" deuten an, daß menschliche Bewegungen und Haltungen in eine raumgreifende Dinglichkeit übersetzt werden sollen. Die fragilen Objekte tun dies auf eine sensible, aber konzentrierte Art, ohne sich der Tautologie auszusetzen. (Bis 31. März, Kat. 15 Mark)

James Hadley Chase †

dpa, Vevey

Der britische Schriftsteller James Hadley Chase, einer der bekanntesten Autoren von Kriminalromanen unserer Zeit, ist in seinem Haus in Corseaux-sur-Vevey am Genfer See im Alter von 78 Jahren gestorben. Der 1906 in London unter dem Namen René Raymond geborene Schriftsteller schrieb mit „No Orchids for Miss Blandish" (1939) einen der bis heute erfolgreichsten und umstrittensten Kriminalromane. Bis 1978 folgten mehr als 80 zumeist in den USA spielende Bücher. Rund 20 davon wurden verfilmt und etwa ein Dutzend zu Bühnenstücken verarbeitet. Chase führte die von Raymond Chandler und Dashiell Hammett begonnene Linie des harten, realistischen Kriminalromans konsequent fort.

Kürschners Traum vom 365-Tage-Pelz bleibt unerreicht

ELISABETH RUMPF, Hamburg

Eisige Januarwochen haben den deutschen Kürschnern mit reger Nachfrage zu einem freundlichen Start 1985 verholfen. Wie der Zentralverband des Kürschnerhandwerks auf seiner Jahrestagung in Hamburg einräumte, war der Frost allerdings etwas zu spät gekommen. Rote Zahlen aus dem vergangenen Jahr ließen sich zu Saisonende nicht mehr wettmachen. Der Gesamtumsatz sank um 3,4 Prozent auf 1,31 Milliarden Mark. Damit mußte das Handwerk den erhofften Aufschwung vertagen. Zu viele Kunden hatten noch einmal den alten Pelz hervorgeholt oder ihn allenfalls umarbeiten lassen.

Für das laufende Jahr hegen die Kürschner wachsende Zuversicht. Pelzwünsche seien 1984 lediglich zurückgestellt worden, hieß es. Außerdem habe man einiges für den Tier- und Umweltschutz getan und dadurch manches Ressentiment ausgeräumt, das selbsternannte Tierschützer gegen die Pelzindustrie geschürt hätten. Anläßlich der Bundestagung übergab der Artenschutzkreis dem World-Wildlife Fund 50 000 Mark zur Förderung eines gemeinsamen Projekts „Natur macht Schule".

Seinen größten Trumpf bei seinen Bemühungen, Pelzwünsche zu wekken, sieht der Verband allerdings in einer „Verjüngungskur" seiner Pelz-Palette. Eigens dafür ins Leben gerufen wurde der Modekreis, eine Designer-Riege aus dem ganzen Bundesgebiet, deren Modell-Auswahl als Trendmeldung von den rund 2100 Kürschnerbetrieben im Land gehört wird. Deutsches Pelz-Design und -Styling braucht sich heute im internationalen Wettbewerb nicht mehr zu verstecken", behauptet Designer Dieter Zoern. Die Exporte der Pelzbekleidung konnten im vergangenen Jahr um 20 Prozent auf rund 360 Millionen Mark erhöht werden.

„Zwar ist der Kürschnertraum vom 365-Tage-Pelz leider noch nicht erreicht", räumte Modewart Zoern ein, doch wie er sagte, gebe es inzwischen den Pelz für jede Frau und jede Gelegenheit, alles sei machbar, vom Material her gebe es keine Grenzen mehr. Das zeigt sich vor allem bei der Farbe. Die tristen beige-braunen Jahre gehörten der Vergangenheit an. Die Veredler und Färber haben kräftig zugelangt und liefern das Fell ganz wie gewünscht, so weiß wie Schnee, so rot wie Blut oder so schwarz wie Ebenholz. Dabei muß es ja nicht gleich Nerz oder Zobel sein. Minimäntel aus Rillenkanin, Fuchsjacken oder Hamstermäntel in Maxilängen finden in Kirschrot bestimmt ihre jugendlichen Käufer. Schottische Maulwürfe werden von den Bemühungen um preiswerte Felle gewiß nicht begeistert sein, denn sie mußten herhalten für einen weiten Kuschelmantel mit Schachbrettmuster. Selbst Omas Bettvorleger war diesmal vor dem Zugriff der Kürschner nicht sicher. Ein Lehrling nähte sich daraus eine Zebraweste und bekam prompt einen zweiten Preis.

Sogar eine Weltneuheit konnte Dieter Zoern aus eigenem Atelier präsentieren. Erstmalig ist es gelungen, das Haar und das Leder von Gotlandschafen andersfarbig einzufärben. Zoern wäre *nicht* als Pelzkünstler bekannt, hätte er nicht auch *hier* wieder zu besonders frechen Kombinationen etwa Knallgelb und Violett, Türkis und Himbeerrosa gegriffen. Nicht ohne Genugtuung konnten die Kürschner melden, das Vikinglamm – so sein Name in Pelzkreisen – stamme aus landwirtschaftlicher Nutztierhaltung und werde mit Haut und Haaren genutzt. Doch während das Fleisch noch in den Gefriertruhen lagere, wärme das Fell bereits junge Damen.

Trotz aller heiteren Pelzaussichten wird nach Meinung der Kürschner der Verbraucher mit einem Preisanstieg zum Herbst von zwischen fünf und zehn Prozent rechnen müssen. Verantwortlich werden dafür immer knapper werdende Rohstoffe und der Handel auf Dollarbasis gemacht.

„Wir schaffen es kaum"

Zoll besorgt über starke Zunahme des Drogenschmuggels

ELFRUN JACOB, Amsterdam

Welche Gefahren die Amsterdamer Drogenszene für die deutsche Jugend birgt, ist in den vergangenen Tagen wieder besonders deutlich geworden: Chauffeur Paul S. (27) aus Almere bei Amsterdam gestand, die deutschen Prostituierten Birgit Veit und Gerda Merchel ermordet zu haben. Die Leichen der beiden heroinabhängigen Mädchen wurden im Juli 1983 und im August 1984 im selben Abwasserkanal von Flevoland, nicht weit von Almere entfernt, gefunden.

Wenngleich ein Jahr zwischen den Morden liegt, schloß die Polizei von Anfang an auf *einen* Täter. Beide Mädchen kamen von Amsterdams berüchtigtem Zeedijk, beide Leichen waren in Plastikfolie verpackt, mit Betonbrocken beschwert.

Das Motiv des Täters ist noch unbekannt. Die Kripo sucht es in seiner traumatisierten Jugend. Sein Vater wurde vor 20 Jahren wegen zweifachen Kindermordes verurteilt.

Paul S. hat übrigens sein Geständnis in der Strafanstalt abgelegt – er verbüßt zur Zeit eine fünfjährige Freiheitsstrafe wegen Mordes an seinem Stiefvater.

Amsterdam ist nicht nur ein Magnet für drogenabhängige deutsche Jugendliche, es ist auch Ausgangsort für den Schmuggel harter und weicher Drogen in die Bundesrepublik Deutschland. Im letzten Jahr hat er um 40 Prozent zugenommen. Ein Viertel der in der Bundesrepublik beschlagnahmten Drogen stammt aus dem nur 60 Kilometer langen Grenzstück zwischen Venlo und Emmerich.

Auch die Zahl der Verhaftungen steigt (1983: 3300, 1984: 5200) – dank Verstärkung der Kräfte und dank des Einsatzes von 20 neuen Suchhunden. Staatsanwalt Bähr in Kleve: „Wenn das so weitergeht, bedeutet das eine Katastrophe für die Justiz. Wir schaffen die Fälle schon heute kaum mehr." Die Strafanstalt Geldern ist bereits überbelegt.

„Hätte ich gewußt, wie streng in Deutschland gestraft wird – ich hätte die Finger davon gelassen", sagt der Holländer Ernie Willems im Gefängnis von Geldern. Er versuchte unter der Kühlerhaube zwei Kilo Haschisch zu schmuggeln – dafür bekommt man in Holland drei Monate, in der Bundesrepublik drei Jahre.

Die Beamten des Bundeszollamtes sind sich einig: „In Holland wird viel zu lasch kontrolliert – meist gar nicht." Auch sie wissen, daß man allein in Amsterdam in 200 Cafés praktisch legal Hasch und Marihuana kaufen kann.

Als Gründe für die enorme Zunahme des Schmuggels gibt man im Finanzministerium in Düsseldorf an:

- In Holland ist alles verfügbar – Haschisch, Marihuana, Heroin, Kokain, Amphetamine etc.
- Das Preisgefälle ist enorm – in Holland kostet etwa ein Gramm Heroin 150 Mark – diesseits der Grenze ist es doppelt bis dreifach so teuer.
- Die wirtschaftliche Situation: Jeder zweite Drogenschmuggler, der an der Grenze gefaßt wird, ist arbeitslos.

Trotz der Bestrebungen für einen freien Grenzverkehr hat der deutsche Zoll die Losung ausgegeben: „Wir werden noch schärfer kontrollieren."

WETTER: Winterlich

Wetterlage: Ein vom Nordmeer nach Mitteleuropa reichender Hochkeil bestimmt das Wetter in Deutschland, bevor in der zweiten Tageshälfte ein atlantischer Tiefausläufer auf die Mitte und den Süden übergreift.

Deutscher Wetterdienst 7. Februar 1985, nachm.

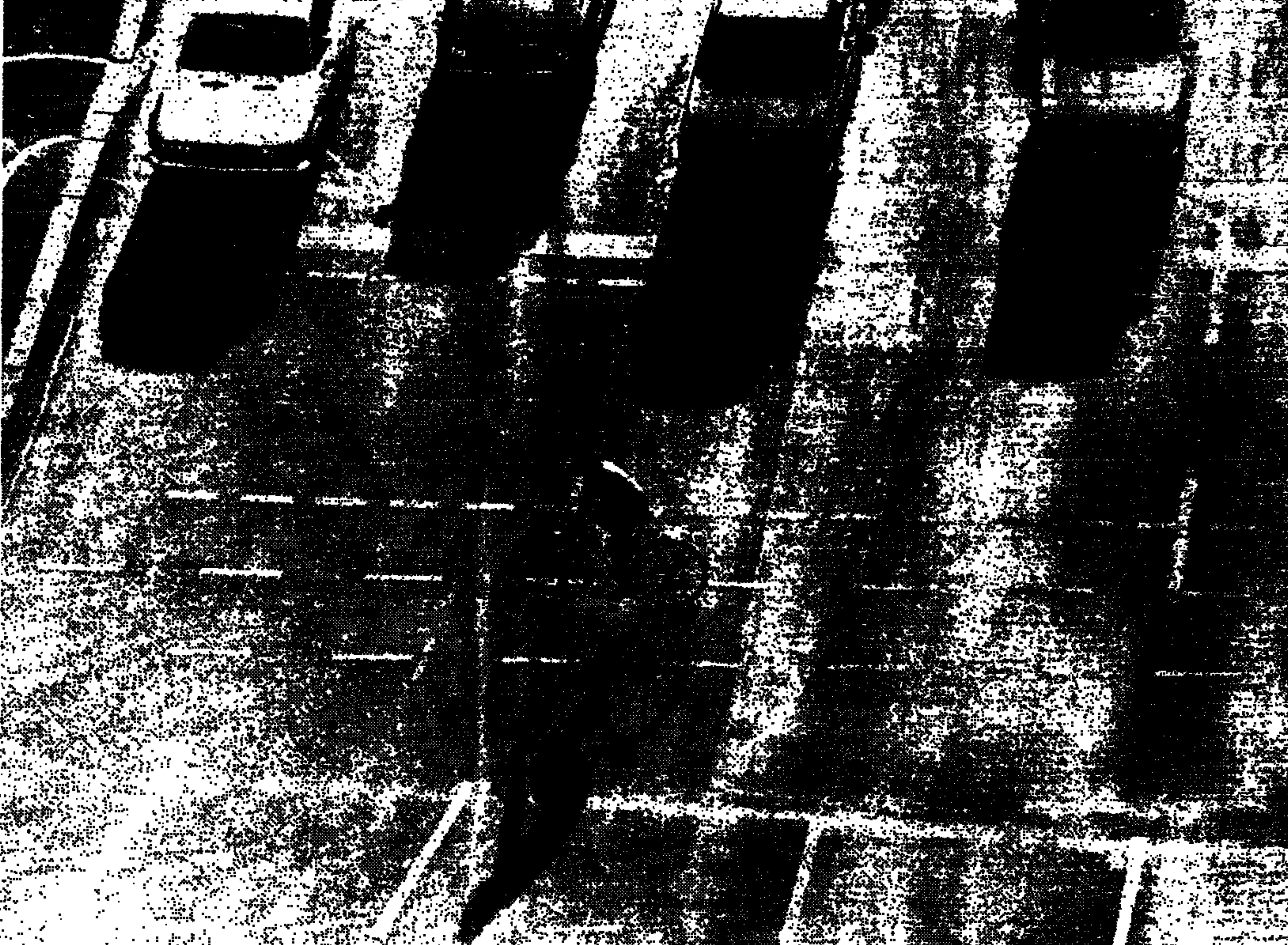
Vorhersage für Freitag:
Morgens verbreitet Frost und Straßenglätte. Am Tage im Norden heiter und leichte Schneeschauer. Im Westen und Süden aufkommender Schneefall, im Südwesten in den tieferen Lagen Regen. Höchsttemperaturen zwischen 3 Grad im Südwesten und -5 Grad im Nordosten. Tiefstwerte im Südwesten um 0 Grad, sonst bis -12 Grad.

Weitere Aussichten:
Im Süden naßkalt mit Schneeregen und Regen, in der Mitte und im Norden kalt und weitere Schneefälle.

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Berlin	-3°	Kairo	18°
Bonn	2°	Kopenh.	-7°
Dresden	-3°	Las Palmas	21°
Essen	1°	London	4°
Frankfurt	2°	Madrid	11°
Hamburg	-2°	Mailand	0°
List/Sylt	-2°	Mallorca	14°
München	1°	Moskau	-12°
Stuttgart	2°	Nizza	12°
Algier	13°	Oslo	-12°
Amsterdam	1°	Paris	6°
Athen	12°	Prag	-3°
Barcelona	13°	Rom	8°
Brüssel	2°	Stockholm	-14°
Budapest	4°	Tel Aviv	16°
Bukarest	1°	Tunis	17°
Helsinki	-18°	Wien	1°
Istanbul	10°	Zürich	7°

Sonnenaufgang* am **Samstag**: 7.47 Uhr, Untergang: 17.27 Uhr; **Mondaufgang:** 22.43 Uhr, Untergang: 9.43 Uhr
*in MEZ, zentraler Ort Kassel



Bühne frei für Seine Majestät den Radfahrer FOTO: HANS-JÜRGEN BOLLE

Wenn der Radler sein Maß verliert

ULRICH REITZ, Bonn

Mehr oder weniger geschickt windet sich ein Radfahrer auf seinem Drahtesel durch die Fußgängerzone. Von einem Streifenpolizisten wird er dabei ertappt und angerufen, stehenzubleiben, um sich zumindest über die Regeln der Straßenverkehrsordnung ins Bild setzen zu lassen. Doch der Radler macht einen krummen Buckel und entschwindet einfach, als hätte er den Polizisten gar nicht zur Kenntnis genommen. Ein Einzelfall? Schenkt man dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) Glauben, handelt es sich um ein alltägliches Ereignis. „Die Radfahrer fahren weiter und verlassen sich eben darauf, daß nicht geschossen wird", erklärt Horst Hahn-Klöckner vom ADFC lakonisch.

Allerorten beklagen Polizei und Verkehrsverbände die Zunahme der Regelverstöße. Rote Ampeln, Einbahnstraßen- und Verbotsschilder verlieren immer mehr ihre disziplinierende Wirkung. Dies ist wohl auf den Imagewandel zurückzuführen, den das Tretgefühl im Bewußtsein von immer mehr Bürgern in den vergangenen Jahren vollführt hat. Noch bis Mitte der 70er Jahre galten Räder als Arme-Leute-Verkehrsmittel, bestenfalls wert, am Wochenende zur körperlichen Erholung aus dem Keller oder dem Holzverschlag geholt zu werden. Mit den beiden Ölkrisen und dem gestiegenen Umweltbewußtsein ist das anders geworden, weiß die Kölner Bundesanstalt für Straßenwesen.

Nach Erkenntnissen des Bundesverkehrsministeriums nahm bis in die erste Hälfte der 70er Jahre der Radverkehr kontinuierlich ab. Dann ging es jedoch stürmisch bergauf. Von 1980 bis 1983 hat sich die Zahl der Fahrräder auf nahezu 42 Millionen verdoppelt. Umfragen hätten, so das Ministerium, gezeigt, daß die Drahtesel auch tatsächlich häufiger genutzt würden. Besonders die Städte müßten den Zuwachs nun verkraften.

Nicht nur wegen der zunehmenden Disziplinlosigkeit, auch, weil der Ausbau des Radwege-Netzes dem Fahrrad-Boom hinterherhinkte, ist in den vergangenen zehn Jahren die Zahl der Unfälle bedrohlich angestiegen. So gibt es an den rund 170 000 Kilometer langen Straßen des überörtlichen Verkehrs nur 21 500 Kilometer Radwege. Innerörtlich ist das Verhältnis allerdings günstiger für die Radfahrer, offenbar aber nicht günstig genug, denn hier passieren die meisten Unfälle.

Nach einer Untersuchung von 1982 nahm zwischen 1976 und 1982 die Zahl der Verunglückten um 37 Prozent zu. Danach verzeichneten die leichten Verletzungen einen Zuwachs von 44, die schweren Verletzungen von 26 Prozent. Die Zahl der getöteten Radfahrer ging jedoch um 37 Prozent zurück. Die Unfallopfer sind nach wie vor in erster Linie Kinder. Und das, obwohl in den vergangenen Jahren die Schulen ihren Verkehrsunterricht kontinuierlich intensiviert haben.

Knapp 50 Prozent aller Unfälle verursachen die Radler, die andere Hälfte geht nach der Statistik auf Kosten der Autofahrer. Mehr als 67 000 Unfälle, in die Radfahrer 1983 verwickelt wurden, belegen die traurige Bilanz einer Zunahme von Disziplinlosigkeit, aber auch Aggressivität, sowohl bei den Radlern als auch bei den Autofahrern. Doch die Radler könnten nach Ansicht der Bundesanstalt dazu beitragen, die Zahl der Unfälle zu reduzieren, wenn sie sich nicht so oft großzügig über die Verkehrsregeln hinwegsetzten. Allerdings: Auch die Unfallstatistik scheint die neue Radlergeneration offensichtlich nicht vom gefährlichen Übertreten der Regeln abzuhalten. Das mag wohl damit zusammenhängen, daß jeder Radfahrer auch eine Botschaft spazierenfährt, nämlich die, besonders umweltbewußt und sportlich zu sein. Die Werbung hat sich dieses neue Drahtesel-Image bereits zunutze gemacht. Mehr als bisher prangen von den Plakaten Radfahrer, glaubt der ADFC feststellen zu können.

Die Radfahrer-Lobby will nun die Gunst der Stunde nutzen, um das, was ihre „Klienten" ohnehin fast überall praktizieren, in Regeln zu fassen: Rechts überholen (im Stau) soll nach ihren Vorstellungen genauso erlaubt sein wie die Benutzung von Einbahnstraßen gegen den Strich. Bislang sei noch kein Unfall beim falschen Befahren einer Einbahnstraße bekanntgeworden, führt der ADFC zur Unterstützung seiner Forderung an. Wer jedoch in der Unfallstatistik nach einer entsprechenden Rubrik Ausschau hält, sucht vergebens. Unfälle, die beim falschen Befahren von Einbahnstraßen passieren, werden gar nicht erfaßt.

Ein Krampf ums „Blaue Band"

DW. London

Das „Blaue Band" für die schnellste Atlantik-Überquerung soll nach 33 Jahren nach England zurückgeholt werden. Britische Geschäftsleute wollen mit dem 20 Meter langen Katamaran „Virgin Atlantic Challenger" den amerikanischen Luxusliner „United States" als Band-Inhaber ablösen. Die Tatsache, daß die Briten nie Erfolg haben werden, selbst wenn sie die mit drei Tagen, zehn Stunden und 40 Minuten schnellste Tour unterbieten sollten, ficht die sportiven Briten um den Platten-Millionär Richard Branson nicht an. Die Auszeichnung kann nur von Passagierdampfern gewonnen werden. Das erste Band holte sich 1827 die „Curaçao"; sie brauchte 22 Tage.

LEUTE HEUTE

Gewinne

Da half es auch nichts, daß „Biest" **Joan Collins** selbst kräftig die Werbetrommel rührte. Die im vergangenen Jahr auf dem amerikanischen Markt vorgestellte „Denver"-Konfektion dürfte Amerikas größter Modeflop seit Jahren sein. Statt die erwarteten Millionen zu machen, wie die Carringtons es in der Fernsehserie gewohnt sind, haben die Hersteller der von Collins-Schneider **Nolan Miller** kreierten Fähnchen bereits mehr als 300 Millionen Mark einbüßen müssen. Trotzdem verspricht sich Miller von der nächsten Kollektion Gewinne.

Gefühle

Sie passen bestimmt gut zusammen. **Ryan O'Neals** Tochter **Tatum** (21, Foto), die einst als freche Göre neben ihrem Vater in dem Film „Papermoon" debütierte, und **John McEnroe** (25), derzeit weltbester Tennisspieler und bekannt für seine



Wutausbrüche gegen Kontrahenten, Schiedsrichter und Publikum. Das wird sich wohl auch in der Ehe nicht ändern. Als die beiden Verlobten jetzt ihr neues Heim in Malibu Beach in Kalifornien bezogen, ließ John seinen Gefühlen freien Lauf: Er bespuckte und beschimpfte die wartende Schar der Journalisten.

Geschmeide

Es gehört zur Routine für die Polizei in London: Eine junge Frau, arbeitslos und mittellos, läßt etwas vom Ladentisch mitgehen. Und für **Karen Fearon** ist es nicht das erstemal, daß sie dabei erwischt wird. Diesmal aber hatte sie kräftiger als sonst zugegriffen und Geschmeide im Wert von 5000 Mark in ihrer Handtasche verschwinden lassen. Doch sie fand einen verständnisvollen Richter, der das Urteil erst mal aussetzte. Karen ist nämlich schwanger. Vielleicht lag es aber auch daran, daß sie die Halbschwester des Zehnkampf-Stars und Olympiasiegers **Daley Thompson** ist.

„Je grüner der Kohl, desto König der Genscher"

EBERHARD NITSCHKE, Bonn

In der Landesvertretung von Niedersachsen in Bonn wurde am Mittwochabend Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher zum „Kohlkönig" gewählt. Er übernahm die Amtskette vom Hals seines Vorgängers, Bundeskanzler Helmut Kohl. Der jetzt seit 29 Jahren bestehende Ritus hat sich aus kleinen Anfängen – 1956 schickte der für die Würde auserwählte Bundespräsident Theodor Heuss lieber seinen Ministerialdirektor Hans Bott vor – zum hochrangigen politischen Ereignis entwickelt.

Selbst der nicht gerade festfrohe Bundeskanzler Helmut Schmidt nahm 1978 den bändergeschmückten Kohlstrunk als Zeichen der Würde. Kunststück: Hier im Haus des niedersächsischen Ministers Wilfried Hasselmann lassen sich vor auf engstem Raum zum Kohlessen zusammengepreßter Prominenz Wahrheiten sagen, die man sonst schwer los wird. Diese Chance muß für sich auch der Bundeskanzler erkannt haben.

Denn wenn die Stadt Oldenburg „to'n defftig Ollnborger Gröönkohl-Äten" in das Niedersachsenhaus bittet, wird der neue König eigentlich erst von einer Kommission, den „Kurfürsten", vorgestellt. Helmut Kohl indes hielt sich nicht an diese Regel und präsentierte seinen Nachfolger selber. „Ungnädig" sei er – Kohl – gewesen, als er erfahren habe, daß seine Amtszeit schon zu Ende sei; eigentlich habe er das Problem „aussitzen" wollen, aber da Freund Genscher zufällig einmal „nicht im All" sei, sondern – soeben aus Ägypten zurückgekehrt – tatsächlich hier am Tisch, solle es denn sein: er – Kohl – „trete zurück".

Jetzt sei ihm auch völlig klar, warum Genscher den FDP-Vorsitz abgebe: Er wolle sich voll dem Kohl widmen: „Ein Mann geht seinen Weg" – auch bei dieser Wende wieder geradlinig. Dieser Genscher komme immer wie gerufen, und jetzt werde er sogar, „für die FDP sehr ungewöhnlich", ein (Oldenburger) Landesfürst. Genscher, der Hans-Dietrich, habe jetzt „Anspruch auf Zuneigung", wenn auch nur in Oldenburg, vor allem aber habe er das Recht, dem Kohl zuzusprechen, mehr noch aber die Pflicht, den Kohl zu hegen und zu pflegen, nach dem Motto „Je grüner der Kohl, desto König der Genscher" und „Gibst du zwölf Monate dem Kohl, was des Kohls ist, dann erwartet dich für diese ganze Zeit der Jubel deiner Untertanen".

Ehe Genscher nun die Wahl annehmen konnte, mit einer Rede, die mit dem Satz begann: „Wer Kohl richtig verstanden hat, der weiß, daß uns mehr verbindet als echte Männerfreundschaft", mußte der Chef der CDU-Fraktion im Niedersächsischen Landtag, Werner Remmers, die Wahl begründen – es sei nämlich mit diesem Genscher keineswegs so sicher gewesen, man ließe sich ungern in Personalfragen hineinreden, aber da säße er ja nun mal.

Man habe zum Beispiel in der Findungskommission auch an „den Willy" gedacht – diese „ausgesprochene Altanlage", die von der SPD immer noch nicht stillgelegt, sondern „in Kaltreserve genommen" „mit Restnutzungsdauer wieder ans Netz gegangen" sei.

Aber dann hatte man sich doch nicht für Willy Brandt erwärmen können, ebensowenig wie für Hans-Jochen Vogel. Ihm fehle „noch ein Säurefilter". Und beim baden-württembergischen Ministerpräsidenten Lothar Späth sitze der Teufel nicht im Detail, sondern in der Fraktion. Für Genscher spräche das Motto: „Nehmt lieber 'nen Onkel, der was mitbringt, als 'ne Tante, die Klavier spielt." Seine Reaktion bei der „Wende" dürfe man nicht zu hoch einschätzen: Da sei sowieso gerade eine Kurve gekommen, und so gradlinig sei es ja auch nicht mit ihm …

Die SPD, die in den vielen Jahren schon eine schöne Riege Kohlkönige – mit Annemarie Renger 1962 sogar die Kohlkönigin – gestellt hat, war respektabel in der zusammengequetschten Grünkohlrunde vertreten. Kanadas Botschafter, Donald S. McPhail, fand nicht einmal einen Dolmetscher für eine Übersetzung, was denn „Machandel" für ein Schnaps sei. Und Bürgermeister Heinrich Niewerth von Oldenburg erhielt Gelegenheit, allen Anwesenden zu sagen, daß seine mit 17,9 Prozent Arbeitslosigkeit geplagte Stadt immerhin demnächst Intercity-Anschluß bekommen werde, daß der Kohl in diesem Jahr „eindrucksvoll gekräuselt" sei und daß dies Zusammentreffen wirkliche „politische Kultur" bedeute.

Quer durch die Fraktionen jedenfalls wurde der Grundsatz beherzigt: „Lieber zu viel essen als zu wenig trinken."

60 Tote bei Hauseinsturz in Italien?

dpa, Castellaneta

Beim Einsturz eines sechsstöckigen Wohnhauses in Castellaneta im süditalienischen Apulien sind gestern vermutlich 60 Menschen ums Leben gekommen. Rund acht Stunden nach der Katastrophe in der Kleinstadt bei Tarent waren am Mittag zwar erst achtzehn Leichen und wenige Überlebende geborgen worden. Unter den Trümmern lagen aber noch mindestens 40 Menschen, die von dem Einsturz ihres Hauses im Schlaf überrascht worden waren. Da der Einsatz von Maschinen nicht möglich war, gingen die Bergungsarbeiten nur sehr langsam voran.

Attraktivität verloren

rtr, Dortmund

Der in den letzten Jahren stark gefragte Studiengang Jura hat nach Angaben der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) an Attraktivität eingebüßt. Für Jura gingen für das Sommersemester rund 4000 Anträge ein. In den vergangenen Jahren lag die Zahl noch bei 4500 und 4700, berichtete die ZVS gestern.

Monopoly wurde 50

dpa, Salem/Mass.

Das Gesellschaftsspiel Monopoly ist fünfzig Jahre alt geworden. Zuerst von seinen Kritikern verkannt, hielt es mit 85 Millionen verkauften Exemplaren in 19 Sprachen seinen Siegeszug durch 32 Länder der westlichen Welt. Unter dem Einfluß der Depression von 1934 erfand Charles B. Darrow aus Germantown (US-Bundesstaat Pennsylvania) das Spiel, bei dem es um Kauf oder Verlust von Straßen, Häusern und Hotels geht.

Berlin immer attraktiver

F. D. Berlin

Berlin meldet einen neuen Besucherrekord bei Jugendgruppen. Im vergangenen Jahr reisten 269 000 Jugendliche in mehr als 8000 Gruppen aus der Bundesrepublik Deutschland und dem Ausland in die Stadt. Unter den Gästen befanden sich auch rund 1300 in der NS-Zeit verfolgte und vertriebene Berliner, die auf Einladung des Berliner Senats aus Amerika, Israel und Südafrika in ihre alte Heimat kamen.

Nicht schuldig?

dpa, New York

Bernhard Goetz, der am 22. Dezember 1984 in einem U-Bahn-Zug in New York vier junge Männer niedergeschossen hatte, die ihn bedrohten, hat sich jetzt bei der offiziellen Anklageerhebung vor einem Gericht in Manhattan für nicht schuldig erklärt. Dem Elektronikexperten wird nur noch unerlaubter Waffenbesitz vorgeworfen.

Weniger Butterfahrten

HH. Bonn

Die Butterfahrten werden im Juni drastisch eingeschränkt. Finanzminister Gerhard Stoltenberg folgt mit dieser Entscheidung einem Urteil des Europäischen Gerichtshofes vom 14. Februar 1984. Dessen Prüfung und die Erörterung mit der Kommission haben ergeben, so gestern sein Sprecher Karlheinz von den Driesch, „daß es zwingend notwendig ist, die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs in nationales Recht umzusetzen". Bei Stichfahrten in See ohne Anlaufen eines ausländischen Hafens und ohne mindestens zweistündigen Aufenthalt in internationalen Gewässern entfällt die Steuerfreiheit für Bordkäufe.

Ermittlungen eingestellt

F. D. Berlin

Die Berliner Justiz hat jetzt die Ermittlungen wegen der Brandkatastrophe im Einkaufszentrum Tegel-Center eingestellt. Der Großbrand hatte in der Silvesternacht zahlreiche Geschäfte verwüstet und einen Schaden von 35 Millionen Mark verursacht. Zwei Tatverdächtige, die gesehen worden waren, als sie Silvesterkracher in einen Laden geworfen hatten, waren wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Obwohl sie von Zeugen identifiziert worden waren, konnten sie ein lückenloses Alibi vorweisen.

Panik durch Aids

AFP, Brüssel

Panik entstand gestern in einem Gerichtssaal in Brüssel, als ein 19jähriger marokkanischer Angeklagter plötzlich erklärte, drogensüchtig, homosexuell und Aids-krank zu sein. Die Gerichtsvorsitzende Lily Beaupain weigerte sich, das Verfahren fortzusetzen, während der Staatsanwalt entsetzt zusammenfuhr und die beiden Polizisten es ablehnten, sich dem Gefangenen zu nähern. Der Prozeß wurde unterbrochen.

ZU GUTER LETZT

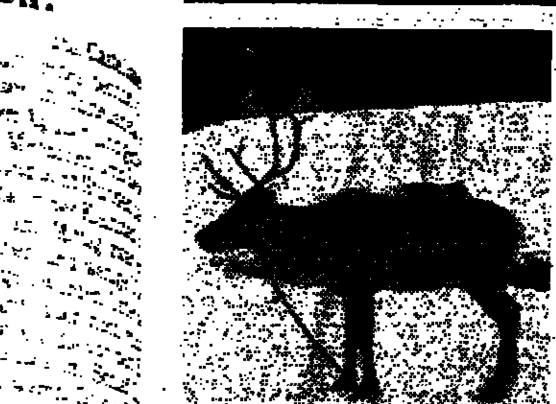
„Den Mut zum Risiko hat er wohl geerbt: Die Mutter hat schon manchen Gipfel bezwungen, und mit ihr machte Markus in den österreichischen Alpen ebenso Bekanntschaft mit den Steilwänden wie mit den Steilhängen der Abfahrtspisten. Die Mutter, der Sohn und ein Freund haben als Seilschaft schon manchen Grat bezwungen." Aus einem Bericht des Sportinformationsdienstes über den neuen Weltmeister im Riesenslalom, Markus Wasmeier.

Magazin für die Freizeit

Freitag, 8. Februar 1985 - Nr. 33 - DIE WELT

REISE WELT

mit Auto · Hobby · Sport · Spiel



Jura: Wo Huskies und Rentiere die Loipe kreuzen SeiteXII

Deutsche Bundesbahn präsentiert neuen Intercity Seite III

Kulturreise durch die rauhe Landschaft Armeniens Seite IX

Gourmettip: „Maitre“ im Berliner Stadtteil Dahlem Seite XII

Kuren und Baden im gesunden Klima des Taunus Seite V





Die edlen Berberhengste und ihre Reiter warten auf das Zeichen zum Angriff



Die „feindlichen“ Stämme preschen aufeinander zu. FOTOS: ACKERMANN

Fantasia – Reiterspiele wie im alten Marokko

Meknès

Sie preschen in vollem Galopp auf den Feind zu, schwingen mit furchterregendem, Gebrüll ihre Gewehre. Unruhig werfen in Erwartung der ohrenbetäubenden Salve ihre mit Gold- und Silberborten geschmückten Köpfe nach oben. Nur wenige Meter trennen die feindlichen Heere noch voneinander. Am rechten Flügel der angreifenden Gruppe läßt sich der Anführer seitlich vom Pferderücken fallen, klammert sich mit dem rechten Fuß an den Sattel, hält die Zügel mit den Zähnen und richtet sein Gewehr auf den Feind. Eng an den Leib des scheinbar dahinfliegenden Pferdes geschmiegt, bietet er den gegnerischen Kugeln kaum noch ein Ziel. Fünfzig Meter, noch dreißig, noch zwanzig. Dann der markerschütternde Ruf aus zweihundert Kehlen: „Allah u akbar . . .!“ Mit Getöse entladen sich die Gewehre. Der Mündungsrauch wird zu einem dichten Nebel. Dann reißen die angreifenden Reiter ihre Pferde auf der Hinterhand herum und jagen davon. Der Feind ist geschlagen. Applaus von den Zuschauern.

Was sich alljährlich in den Königsstädten Marokkos, in Fès, Marrakesch und Meknès, als prunkvolle Huldigung an den Mut und die Geschicklichkeit berittener Heerscharen des Marokkos der vergangenen Jahrhunderte darstellt, mag auf viele Besucher wie ein eigens für Touristen inszeniertes Spektakel wirken. Doch „Fantasia“ ist für die teilnehmenden Reiter gelebte Tradition. Die älteren Reiter erinnern sich der Zeiten und blutige Schlachten hoch zu Roß für die Marokkaner zum festen Bestandteil ihres Lebens gehörten. Marokko, das Maghreb al Aksa, das „Tor zum Westen“, war über Jahrhunderte Ziel fremder Invasoren, deren Angriffe es abzuwehren galt.

Noch im Jahre 1934 ritten imposante Gruppen der Berberstämme Ait Morghad, Ait Hadiddou und Ait Atta gegen französische Truppen, die den Widerstand der freiheitsliebenden Berber im südlichen Hohen Atlas mit modernsten Waffen niederschlugen. Die jüngere Generation Marokkos sieht solche Kämpfe nur noch als Fragment der Geschichte. „Fantasia“ entwickelte sich aus dem arabischen „Fourousia“, was mit „Reiter und Pferd“ übersetzt werden kann.

Wenn in Meknès in jedem Jahr für eine Woche rund tausend Pferde und Reiter zur fiktiven Schlacht antreten, gleicht das Gelände in unmittelbarer Nähe der Stadtmauer einem gewaltigen Heerlager. Über vierhundert Baumwollzelte umringen das „Schlachtfeld“. In den frühen Morgenstunden flackern vor den Zelten Feuer. Das Stampfen der nervigen Berberhengste und das lockende Wiehern der Stuten, die abseits des Lagers angebunden sind, übertönen die Geräusche der Neuzeit, wie das Dröhnen der Flugzeuge in der Luft.

Spätestens wenn der Muezzin mit dem ersten Sonnenstrahl die Gläubigen zum Gebet ruft, die Männer aus den Zelten kommen und ihre Gebetsteppiche ausbreiten, kann man feststellen, daß dieses Lager in zwei Glaubensparteien gespalten ist. Während sich viele Berberstämme des Hohen Atlas und der südlichen Wüstenregionen noch immer dem islamischen Glauben verschließen und animistischen Traditionen huldigen, bekennen sich die Marokkaner arabischer Herkunft zum Islam.

Weil aber „Fantasia“ zumindest für die ausländischen Besucher Marokkos die Einigkeit der Stämme (sowohl der Berber als auch der Araber) untereinander dokumentieren soll, sind in diesen Tagen Repräsentanten aller Gruppen versammelt.

Das Morgengebet ist beendet. Der Geruch von Pfefferminz-Tee, Fladenbrot und Hammelfleisch zieht zwischen den Zelten hin und her. Zu diesen Festspielen bringen die Stämme ihre Familien samt Hausrat, Teppiche, Geschirr und Sitzpolster mit. Dazu kommen die Pferdepfleger, Lakaien und Händler, die Fleisch, Gemüse und Obst feilbieten.

Dann wird der erste Angriff vorbereitet. Die Pferde werden gestriegelt, die Mähnen gekämmt, punzierte Sättel aufgelegt, die farbenprächtigen Zügel und Steigbügel zum letzten Mal poliert. Der Geruch von Schwarzpulver hängt über dem Lager. Das Scheppern der versilberten Krummdolche, die beim Aufsitzen gegen die Gewehrkolben schlagen, deutet an, daß der Ritt gegen den Feind kurz bevorsteht.

Den ganzen Tag – eine Woche lang – reiten die Horden. Wer am dichtesten vor der imaginären Feindlinie, möglichst zur gleichen Zeit, die Gewehre abfeuert, hat den Wettbewerb gewonnen. Feuert ein Reiter sein Gewehr zu früh ab und zeigt damit Nervosität, muß er zu Fuß zurück zum Lager gehen. Eine Schmach für den ganzen Stamm, die durch die Buhrufe der Zuschauer und das für die Nomadenstämme typische Zungenträllern der zuschauenden Frauen in tiefste Erniedrigung ausartet.

ROLF ACKERMANN

*

Auskunft: Staatliches Marokkanisches Fremdenverkehrsamt, Graf-Adolf-Straße 59, 4000 Düsseldorf.

Goulimine: Markt mit den blauen Männern

Der Busmotor brummt sein monotones Schlummerlied. Alle dösen. Was sonst gäbe es zu tun? Links und rechts nichts als viel Platz. Wüste, Halbwüste, karge Landschaft. Die Ausläufer des Antiatlas zum Atlantik hin. Kaltes, elfenbeinfarbenes Licht über der felsigen Einöde, scharfe Schatten noch im aufleuchtenden Ocker. Manchmal ein bißchen Grün, wie hingetupft. Doch auch diese eigenartige, bizarre Kargheit ist Schönheit.

Seit dreiviertel Fünf bin ich wach, habe mich aus dem komfortablen Hotelbett scheuchen lassen, ein lieblos hingestelltes Frühstück hinuntergeschlungen und – alles nur, um im Morgengrauen den Autobus zu erreichen, der von Agadir verschlafene Urlauber zum Kamelmarkt nach Goulimine bringt!

An die 150 Kilometer, knapp dreieinhalb Stunden bei dieser schmalen, kurvigen Straße, ist es von Agadir nach Goulimine, Marokkos südlichstem Ort, dem letzten der Zivilisation vor der Endlosigkeit der Sahara. Goulimine, Endstation und Ziel: der Marktplatz von einer Mauer umgeben, am Rand der niedrigen Häuser, die sich zu einem Städtchen zusammen drängen.

Der Marktplatz ist der Treffpunkt der legendären blauen Männer. Und mit einem Mal ist alle Anstrengung vergessen: Sie sind da . . . Jeden Sonnabend kommen sie, ein paar nur oder oft auch zu hunderten aus der Wüste nach Goulimine, um zu kaufen und zu verkaufen und, um sich eine Frau zu nehmen, manchmal eine von denen, die „zur Freude der Männer da sind“, wie Prostituierte in Marokko heißen, oder, um aufs Amt zu gehen oder endlich einmal wieder auf einen Schwatz unter Freunden im Kaffeehaus.

Und es kommen Männer aus dem ganzen Land zu diesem Markttag, um von den blauen Männern Kamele zu kaufen, Schafe und Ziegen. Sie schieben und drängen sich auf dem großen, staubigen Marktplatz. Sie feilschen und schachern, still, nahezu diskret, ganz anders als auf anderen Märkten des Orients. Sie reden mit den Fingern, die blauen Männer, eine seltsame und doch eindringliche, schöne Sprache, und wer die Wüste versteht, versteht auch sie.

Hochgewachsene, schlanke Menschen mit schmalen, scharfgezeichnete Gesichtern sind es, Berber den Tuaregs verwandt, und wie diese haben sie das mit Vorliebe nachtschwarze Tuch so um den Kopf geschlungen, daß es nur die Augen freiläßt. Ihr Gewand ist blau wie eine Uniform: von jenem leuchtenden, mit dem die alten Meister hierzulande den Mantel der Muttergottes malten, türkis oder wasserblau oder mollblau wie der nächtliche Himmel. Früher, so heißt es in alten Reiseberichten, soll sogar ihre Haut blau geschimmert haben, weil das Indigo, mit dem der Stoff getränkt wurde, abfärbte. Die ersten Forscher, die ihnen begegneten, glaubten, eine neue Menschenrasse entdeckt zu haben, blaue Menschen, gekommen aus dem Nichts, aus dem rätselhaften Landesinneren Afrikas.

Die Herkunft der Farbe ist geklärt, woher dieses Volk jedoch kam – die Spuren verlieren sich in Zentralafrika – bis heute nicht. Nichts Schriftliches existiert über sie, die so stolz und schweigsam sind, noch sich nicht um den Tourismus scheren, der schon an ihre Grenzen leckt. Ein Autobus voll Fremder – was ist das schon? Fremde sind sie, die wie die Narren ein Kamel fotografieren oder kichernd ein kleines Lämmlein streicheln.

Die blauen Männer schütteln den Kopf. „Woher kommst du?“ fragt mich einer. Wie soll ich's ihm erklären? „Autriche“, sage ich, „Alemagne . . .“ Und ich deute nach Norden, und versuche zu zeigen, weit, weit weg. Er nickt verständnislos, lächelt. „Und Sie?“ Er sieht mich an, zuckt die Schultern. Wie soll er es einem Fremden erklären? Er deutet südwärts, hin Richtung dörrende Glut, zu den von der Hitze ausgelaugten Bergen, die sich in der Sonnenglut auflösen, verschwimmen mit dem Himmel am Horizont. Und er zeigt auf sein Kamel, und hält mir die offenen Hände vor die Augen. Nur ein Finger ist gekrümmt. Neun Tagesreisen.

OTTO FISCHER





Kamelhandel wie in alten Zeiten FOTO: OTTO FISCHER

NACHRICHTEN

Autoreisen nach Berlin

Die wachsende Popularität Berlins als Ziel einer Kurzreise und nicht zuletzt die seit über einem Jahr erheblich verbesserte und vor allem freundlichere Abfertigung durch die „DDR“-Grenzorgane hat im vergangenen Jahr zu einem starken Anstieg der Autoreisen auf den Transitstrecken von und nach Berlin geführt. Mit 22 Millionen Reisenden lag die Zahl um 8,3 Prozent über der des Jahres 1983.

Die Isländer kommen

Ein eigenes Verkehrsbüro in der Bundesrepublik eröffnet jetzt Island. Die Isländer lassen sich in Hamburg nieder und bilden damit die 89. Touristenvertretung eines Landes in Westdeutschland. Die Adresse lautet: Isländisches Fremdenverkehrsamt, Raboisen 5, 2000 Hamburg 1.

Bargeldlos durch Europa

Mit einer einzigen Plastikkarte sollen sich Reisende künftig europaweit aus Bankautomaten bedienen können. Banken aus 17 Ländern Europas sind übereingekommen, dafür die technischen Voraussetzungen zu schaffen. In das künftige Zahlungssystem sollen auch die Bankkreditkarten „visa“ und „Eurocard“ sowie die „Eurocheque“-Karte einbezogen werden. Die Pläne sollen schon Anfang des kommenden Jahres verwirklicht werden. Reisende können dann mit ihren Kreditkarten nicht nur Bargeld abheben, sondern sie auch für bargeldlose Einkäufe innerhalb Europas benutzen.

Ganz Indonesien

Ausländische Touristen können jetzt alle 27 Provinzen Indonesiens besuchen. Nur noch für einige von ihnen wie Ost-Timor und Irian Jaya wird eine Sondererlaubnis verlangt, die das Fremdenverkehrsministerium in Djakarta auf Antrag ausstellt. Bisher waren nur zehn Prozent des Landes für den Fremdenverkehr freigegeben.

WÄHRUNGEN

Ägypten	1 Pfund	2,65
Belgien	100 Franc	5,10
Dänemark	100 Kronen	28,75
Finnland	100 Fmk	48,50
Frankreich	100 Franc	33,50
Griechenland	100 Drachmen	2,70
Großbritannien	1 Pfund	3,66
Irland	1 Pfund	3,16
Israel	1 Schekel	0,009
Italien	1000 Lire	1,67
Jugoslawien	100 Dinare	1,65
Luxemburg	100 Franc	5,10
Malta	1 Pfund	6,25
Marokko	100 Dirham	34,50
Niederlande	100 Gulden	89,50
Norwegen	100 Kronen	35,25
Österreich	100 Schilling	14,36
Portugal	100 Escudos	2,20
Rumänien	100 Lei	7,00
Schweden	100 Kronen	36,00
Schweiz	100 Franken	118,75
Spanien	100 Peseten	1,86
Türkei	100 Pfund	0,95
Tunesien	1 Dinar	3,60
USA	1 Dollar	3,25
Kanada	1 Dollar	2,46

Stand vom 5. Februar – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

TOURISTIK

algarve

„Die schönste Küste Europas", meinen viele.

Mildes Klima, traumhafte Strände, eingebettet in ein faszinierendes Felsenpanorama.

Albufeira: Malerisches Fischerstädtchen und internationales Seebad zugleich.

Und andere Orte, reizvoll und geschichtsträchtig: Lagos, Sagres.

Geeignet für Ruhesuchende und Sporturlauber: Tennis, Golf, Reiten, Leichtathletik, Tauchen, Angeln, Hochseefischen und weitere Wassersportarten.

Auskünfte erteilen gern alle Reisebüros und das Portugiesische Touristik-Amt, Kaiserstr. 66. 6000 Frankfurt/Main, Tel. 0 69/23 40 94-97



portugal
sehen und erleben


Fliegen Sie mit AIR PORTUGAL

BITTE SENDEN SIE INFORMATIONSMATERIAL ÜBER ALGARVE:
NAME
STRASSE
ORT

WIR BRINGEN SIE PREISWERT HIN UND BESTENS UNTER: OLIMAR FLUGREISEN GMBH

2 Wochen Albufeira Jardim mit Flug ab Düsseldorf Transfer Reiseleitung ab DM 919,-

Die deutschen Experten für das Erlebnis „Portugal". Alter Markt 54, 5000 Köln 1, Tel. 0221/21 00 31



Kreuzfahrten auf der Donau

1985 ein Angebot wie nie zuvor – 10 moderne Schiffe ab Passau und Wien bis zum Schwarzen Meer.

Kombination mit Flug und Badeaufenthalt oder Busrundfahrten möglich. Dauer 6–21 Tage. Preise ab DM 680,– mit VP.

Informationen über das Gesamtangebot durch:
DONAU-TOURS
Haldplatz 7, 8400 Regensburg
Tel. 09 41 / 56 36 06

Seefahrt

hautnah erleben auf luxuriös ausgestatteter Motorjacht, 35 m Länge, in nur 4 Doppelkabinen mit Dusche und WC. An Bord stehen Ihnen zur Verfügung: Sauna, Solarium, Bar, Messe, Rudersalon, und auf Wunsch Hochseeangeln sowie Teilnahme an einem Navigations-Kurs.

Z. B. Reise Nr. IV: Kiel – Dänische Inseln – Kiel, 10 Tage bei bester Verpflegung. DM 1800,– pro Person. Längerfristiges Chartern möglich!

Anfragen richten Sie bitte unter V 12 988 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Entdecken Sie die Schönheiten Portugals.

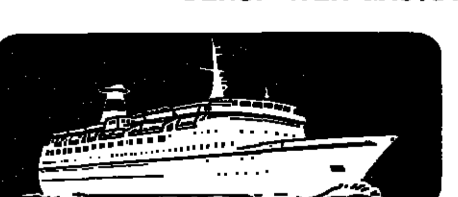
Wir stellen Ihnen dafür einen Mietwagen zur Verfügung, günstige Flugmöglichkeiten ab allen Flughäfen. Eine Woche ein Hotel Ihrer Wahl plus Auto ab DM 597,–
Büro Frankfurt
Tel. 0 69 / 63 86 68, Telex 4 13 109

HAUSBOOTE IN GANZ FRANKREICH

Originalpreise – ohne Führerschein. PRIVATOURS, Kaiserstraße 145 6360 Friedberg, Tel. 0 60 31 / 9 32 44

MAI-KREUZFAHRT

FÜR LIEBHABER (VON WEIN) UND AUCH FÜR ALLE ANDEREN MIT BERÜHMTEN GASTSTARS AN BORD



MS »Odessa«

14. – 27. Mai 1985
ab DM 1990,– p. P.
einschl. Vollpension

Haben Sie schon mal davon geträumt, die schönsten Weine Europas da zu verkosten, wo sie zu Hause sind? Bei dieser einzigartigen Kreuzfahrt reisen Sie von Wein zu Wein mit einem komfortablen, schwimmenden Hotel. Diese Reise wurde in Zusammenarbeit mit einem der renommiertesten Bremer Weinhäuser vorbereitet. Dadurch eröffnet sich manche sonst so streng verschlossene Pforte einiger Weingüter und Kellereien.

Auch wenn Sie lieber ein „zünftiges Bier" bevorzugen, kommen Sie während dieser Reise voll auf Ihre Kosten. Während die Weinfreunde in den Anlaufhäfen Weingüter und Kellereien besichtigen, können Sie auf unseren Ausflügen Land und Leute entdecken.

Unsere Reiseroute:
Genua (bequeme Anreise wird arrangiert) – Porto Torres/Sardinien – Barcelona – Tanger/Marokko – Cadiz/Spanien – Lissabon – Oporto/Portugal – Bordeaux – Bremerhaven.

Das umfangreiche Unterhaltungsprogramm mit Weinseminar und bekannten Künstlern bringt Schwung und Lebensfreude. Kammersängerin Erika Köth verwöhnt Sie mit Opern- und Operetten-Melodien, und Margit Sponheimer bringt mit Charme und Mainzer Temperament das Schiff zum Schunkeln.

Sind Sie ein Liebhaber von Wein . . . und Gesang? Dann sollten Sie gleich buchen. Unseren Prospekt erhalten Sie in jedem guten Reisebüro, oder fordern Sie ihn mit diesem Coupon direkt bei uns an.

Transocean-Tours

2800 Bremen 1, Bredenstraße 11 Telefon 0421/328001
Die SeeReisen-Spezialisten aus Bremen

GUTSCHEIN für den ausführlichen Prospekt MS »ODESSA« 14. 5.–27. 5. 85. Bitte einsenden. Er kommt kostenlos und unverbindlich.

Seit 20 Jahren individuelle Reisen in alle Welt
Helmut R. Voss

Das große Ferienland für die ganze Familie

ONTARIO
Ein Canada für sich

1 Wo. Mietwagen	ab DM 361
1 Wo. Kleinbus m. Zelt	ab DM 490
1 Wo. Stadtprogramm Toronto	ab DM 658
1 Wo. Camper	ab DM 350
1 Wo. Hausboot	ab DM 770
1 Wo. Arrowood Lodge	ab DM 556

Preisgünstige Flüge ab allen deutschen Flughäfen und ab dem benachbarten Ausland.

Fordern Sie unseren kostenlosen Jubiläumskatalog „SPUREN 85" an.

20 Jahre INTER AIR
— 20 Jahre Reisen nach Maß —

Beratung und Buchung nur bei INTER AIR Voss Reisen GmbH

Hausboote

In Frankreich, Irland, Holland, England u. Schottland. Mieten Sie ein führerscheinfreies Boot – ein Urlaubsspaß für jedermann. Fordern Sie Prospekte an bei:

SprachKurse SprachReisen

England · Irland · USA
Frankreich · Italien · Spanien
Alle Informationen im kostenlosen 32-seitigen Programm 1985
SSF-Sprachreisen GmbH
Mitglied im FDSV · Fachverband Deutscher Sprachreise-Veranstalter e.V.
7800 Freiburg · Bismarckallee 2a
☎ (0761) 210079 · Telex 7721544

Agentur für Mitsegler

bietet: Segeltörns von der Ostsee bis zur Karibik auf gepflegten Yachten mit Skipper, für Alt und Jung. Ob mit oder ohne Erfahrung – Singles und Gruppen sind herzlich willkommen.

Aktuell:
Karibiktörns ab DM 1400,–
2 Wo./p. P.

Dagmar Kohlmann, Peißenbergstraße 2
8000 München 90, Tel.: 0 89/6 92 01 11
+aktuelle Tomansage: 0 89/6 92 05 22 0

Jersey Inselferien – immer aktuell

Englischkurse für Eltern + Kinder, 2, 3 + 4 Wochen. Direktflüge ab Frankfurt.
Reisezirkel Jeuneurope
4000 Düsseldorf
Tel. (02 11) 35 28 26

STELLA MARIS

Stella Maris - Griechenland.
Das Park- u. Strandhotel in der romantischen Bucht von Poros. Ein Paradies für erholungssuchende Individualisten, Wasserfreunde (Surfen, Segeln, Wasserski), Tennisfans, Reiter.
Ideal für Familien mit Kindern.
2 Wo. HP inkl. Flug ab DM 1161,–
SÜDTOURISTIK
Kaiserstr. 145, 6360 Friedberg
Telefon 06031/93244

Exklusiv und preisgekrönt
MARITIM HOTEL UND APARTHOTEL TENERIFFA

Direkt am Meer – auf der Insel des ewigen Frühlings.
2 Wochen Übern./Frühstücksbuffet inkl.
Flug ab Düsseldorf
ab DM 1150,–
Der neue Prospekt ist da!

Beratung und zahlreiche andere Angebote über Maritim Hotel-Reisedienst 4000 Düsseldorf Am Wehrhahn 76 (02 11) 35 06 78 oder buchen Sie in Ihrem Reisebüro

CHINA

Nutzen Sie unsere Erfahrung
seit 10 Jahren
nach China und in die Mongolei
über 50 3-4wöchige Reisekombinationen
12-Tage-Kurzreisen schon ab DM 3 515,–
Auch China-Einzelreisen möglich

MONGOLEI

Bitte Prospekt anfordern.
S.O.T.-Reisen
Tizianstraße 3
8200 Rosenheim
Tel. 0 80 31/6 66 16
die reise idee
seven ocean tours

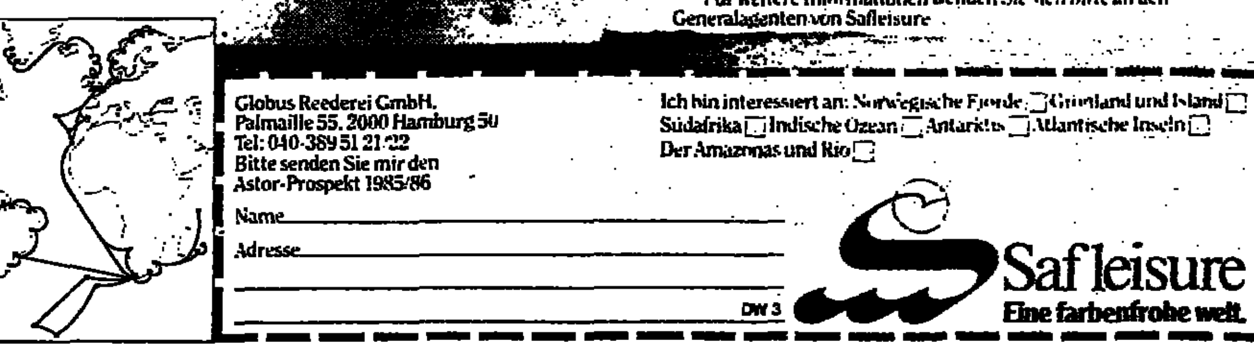
SÜDAMERIKA

MEXIKO-SÜDAMERIKA
Die schönsten Rundreisen
A-REISEN
Postfach 11 01 22
6000 Frankfurt 1
Tel. 069/230163

SÜDAMERIKA-FLÜGE
HIN und ZURÜCK AB BRU/AMS

Asunción	2080,-	Montevideo	2130,-
Bogotá	1550,-	Quito	1650,-
Buen. Aires	2080,-	Recife	1680,-
Caracas	1380,-	Rio de Jan.	1985,-
La Paz	2570,-	Santa Cruz	2120,-
Lima	1700,-	Santiago	2150,-
Mexico C.	1560,-	Sao Paulo	1985,-

Erleben Sie mit der "ASTOR" eine farbenfrohe Welt!



Astor – ein Name für Kreuzfahrten in Luxus mit vielen Besonderheiten!

Sie liebt strahlenden Sonnenschein, äquatoriale Gewässer und ungewöhnliche Ziele:
- die unberührte Natur des Amazonas
- die berauschende Farbenwelt Brasiliens
- die faszinierende Wildnis und Tierwelt Namibias
- die tropischen Inselparadiese des Indischen Ozeans
- die beeindruckende Vielfalt der Landschaften Südafrikas
- die fantastischen Fjorde Norwegens und Grönlands
- die gigantischen Eisberge der Antarktis mit ihrer einmaligen Tierwelt
- die historisch bedeutsamen atlantischen Inseln.

Umgeben von höchstem Komfort, zeigt die *Astor* Ihnen die Welt.

Eine umfangreiche Beschreibung der Kreuzfahrten und des Schiffes finden Sie im neuen *Astor* – Prospekt, mit Abfahrten auch von Hamburg.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an den Generalagenten von Safleisure

Globus Reederei GmbH.
Palmaille 55, 2000 Hamburg 50
Tel: 040-389 51 21/22
Bitte senden Sie mir den Astor-Prospekt 1985/86
Name
Adresse

Ich bin interessiert an: Norwegische Fjorde ☐ Grönland und Island ☐ Südafrika ☐ Indische Ozean ☐ Antarktis ☐ Atlantische Inseln ☐ Der Amazonas und Rio ☐

DW 3

Safleisure
Eine farbenfrohe welt.

Dänemark

Ferienhausurlaub
Ostseeküste, Haus für 7 Personen, nur 100 m vom Strand
1 Woche ab DM 225,–
WOLTERS REISEN

Farbkatalog 220 Seiten kostenlos mit über 4000 Ferienhäusern in Ihrem Reisebüro oder vom Wolters-Prospektservice Postfach 1001 47 · 2800 Bremen, Telefon: 04 21 / 89 99 289

PLAYA PARAISO

Paraiso Floral Teneriffa
die beliebte Appart.-Anlage im Süden, das Paradies für Individualisten u. Aktivurlauber. Surfen, Tauchen, Wasserski, Tennis (Bergwandern).
2 Wo. Flug/Übern. ab DM 1092,–
SÜDTOURISTIK
Kaiserstr. 145, 6360 Friedberg
Telefon: 06031/93244

Preiswerte Flüge in alle Welt
TOUR-PLAN-REISEN · 5300 Bonn 3
K-Adenauer-Pl. 15, 02 28 46 16 63

UNIFLUG GIESSEN
REISEVERMITTLUNG
Flugreisen zu Tiefstpreisen
Tel. 0 64 03 / 7 18 74

WELT am SONNTAG informiert:

In diesen Hotels erhalten die Gäste sonntags morgens als kostenlosen Service WELT am SONNTAG.

Sauerland sportiv Hotel
BERGHOTEL
HABBEL
5779 Eslohe - Cobbenrode, Tel.: (02970) 3 96


WALDHOTEL MÜHLENTAL
Wilhelm Bettinger · Reitlehrer FN
5353 Mechernich-Kommern
Tel.: (02443) 20 46–39 16
Ristorante La Fattoria

Hotel zum Walde
Restaurant – Café zum Walde
Klosterstraße 4, 5190 Stolberg-Zweifall
Tel.: Hotel (02402) 70 58, Tel.: Restaurant (02402) 7 12 63

Romantik Hotel Altes Brauhaus
Burgkeller
Steinweg 22a, 5190 Stolberg, Tel.: (02402) 2 72 72

sport·hotel ZUGBRÜCKE grenzau
Familie Gstettner
5410 Höhr-Grenzhausen,
Tel.: (02624) 40 43, Telex: 869 505



Wertherstraße 5–9
5358 Bad Münstereifel
Telefon: (02253) 4 55

Hotel Kölner Hof
Ahrstraße 22, 5378 Blankenheim (Ahr), Tel.: (02449) 10 61

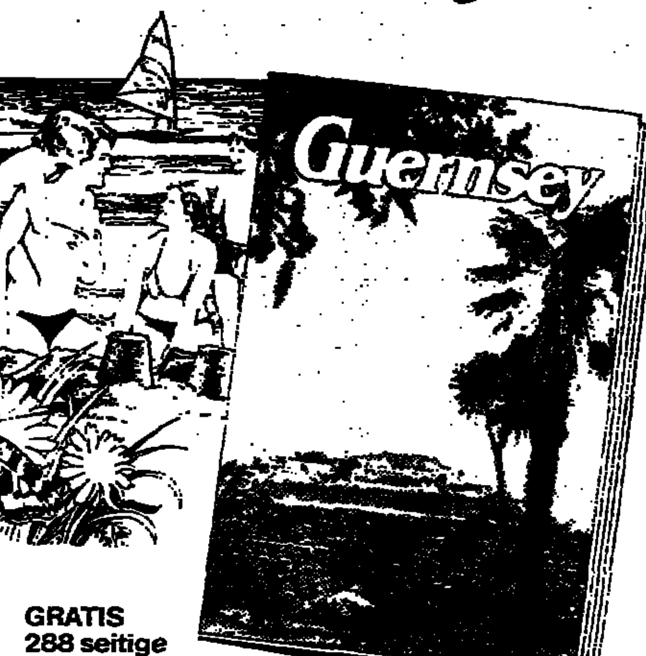


Büchel 32 / Postfach 1522
5100 Aachen
Tel.: (0241) 4 43-0
Telex 8 329 718 aqui d

GASTHOF „ZUR HEIDE"
Matthias und Irmchen Laschet
Raafstraße 80
5100 Aachen-Lichtenbusch
Tel.: (02408) 22 93

PARK-HOTEL
Schweizerhaus
Materborner Allee 3, 4190 Kleve 1, Tel.: (02821) 2 20 54 <80 70>

Guernsey



GRATIS
288 seitige
Broschüre und dazu
Herm, Alderney und Sark.

Ein kleines Ferienparadies, das seinen Gästen Ruhe und Frieden in herrlicher Landschaft, interessante Sehenswürdigkeiten und viel Unternehmenswertes bietet. Über London per Flugzeug und von Cherbourg und St. Malo aus per Schiff leicht erreichbar.

Wenn Sie unsere 288-seitige GRATIS-Broschüre erhalten wollen, füllen sie bitte nachstehenden Einsendeabschnitt aus.

Einzelheiten über Schiffsverbindungen von Cherbourg aus erhalten Sie über Sealink/British Rail Tel. (069) 252033 oder fragen Sie Ihr Reisebüro bzgl. Urlaubsreisen mit ADAC Reisen, Airtours International, AKAD, Conrad Reisen, DER, Germania Reisen, Magnet Reisen, MM-Luftkontor, Nova Reisen, Ruoff Reisen, Wolters Reisen

An: Guernsey Tourist Board, Dept: 143
P.O. Box 23, Guernsey, Channel Islands.
Name
Addresse

EUROPÄISCHE KÜSTEN-PERLEN
Kleine Hotels mit Charme der gehobenen und mittleren Kategorie an allen europäischen Küsten. Mit Flug und für Selbstfahrer.
PRIVATOURS · Kaiserstraße 145-147
6360 Friedberg · Tel. 06031/93244

Für alle
die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

MALAWI ENTDECKEN
Das warme Herz Afrikas



heisst Sie herzlich willkommen

Sonnenerfüllte Tage an den Stränden des Malawi Sees, Safaris mit Elefanten, Löwen, Leoparden, und vielleicht dem scheuen, seltenen Nyala; Entdecken Sie das bezaubernde Zomba Plateau oder geniessen Sie den Blick über Afrika vom majestätischen Berg Mulanje.

Hotels und Unterkünfte sind modern, die Küche exzellent; probieren Sie den frisch gefangenen Chambo, eine Spezialität aus dem Malawi See; Strände, Wildparks, Kunsthandwerk, Bergsteigen, Vögel beobachten, Sportmöglichkeiten, unverdorbene Schönheit und ein herzliches Willkommen ... Das ist Malawi.

Für einen farbigen Katalog und Einzelheiten unserer Inklusivtouren, senden Sie den Kupon bitte an:

Folgende Veranstalter in Deutschland bieten Reisen nach Malawi an:

Afrika Tours Individuell, München.
D.S.A.R.,-Reisendienst, Bonn.
Hanlock Tours, Berlin.
Interflug Büro, Hamburg.
Menzell Tours, Hamburg.
Safari Individuell, Hamburg.

Malawi Embassy, 53 Bonn, Bonn Centre, HI 1103, Bundeskanzlerplatz.



NAME
ANSCHRIFT

MALAWI
das warme Herz Afrikas

KATALOGE

oft reisen (Organisation für Touristik GmbH, Hospitalstr. 32, 7000 Stuttgart 1): „Sommer '85" – Der Stuttgarter Reiseveranstalter oft-reisen bietet als neue Reiseziele Ibiza, die spanischen Metropolen Madrid und Barcelona und das andalusische Sevilla an. Unter dem Titel „Wir helfen Ihnen beim Sparen" findet der Urlauber Sonderangebote wie zum Beispiel „100prozentige Kinderermäßigung" oder „drei Wochen reisen, zwei Wochen bezahlen". Für Kurzentschlossene gibt es den „Spartip", der am 28. Tag vor Abflug zu buchen ist. Auf dem Fernreisesektor ist wieder Mauritius im Programm wie auch Malaysia und Singapur.

Neckermann Reisen (Postfach 111 343, 6000 Frankfurt 11): „Fernreisen Sommer 1985" – Zum Ganzjahreskatalog Neckermann – Fernreisen liegt jetzt der 32 Seiten starke Preis- und Informationsteil für den Sommer '85 vor, gültig von Mai bis Oktober. Zum ersten Mal ist Kuba im Sommerprogramm (eine Woche im Badeort Varadero ab 1799 Mark). In Kenia werden vier Safaris angeboten, von vier Tagen Masai-Mara-Fahrt bis zur zweiwöchigen Abenteuer-Safari zum Preis von 5145 Mark angeboten. Ein beliebtes Urlaubsziel an Afrikas Westküste ist der Club Aldiana Senegal (zwei Wochen ab 1764 Mark). Mauritius wird wöchentlich angeflogen, elf Tage kosten ab 3395 Mark. Ceylon (eine Woche Colombo ab 1489 Mark) ist ebenso im Programm, wie auch die Malediven (eine Woche auf der Insel Eryiadoo ab 1895 Mark). Zu vielen Terminen zahlt man in Kenia, auf den Malediven und Ceylon für einen Drei-Wochen-Urlaub nur den Zwei-Wochen-Preis, und Einzelzimmer kosten keinen Zuschlag.

ADAC (ADAC Reise GmbH, Baumgartnerstr. 53, 8000 München 70): „Familien-Ferien '85" – Von Wennigstedt auf Sylt bis Berchtesgaden in Oberbayern reicht die Palette der familienfreundlichen Ferienorte. Der 208seitige Katalog schildert jeden der ausgewählten Ferienorte, zählt die Freizeitangebote auf und nennt die Preise für Übernachtung mit Frühstück (bereits ab 14 Mark zu buchen). Außer den familiengerechten Ferienorten werden im Katalog über 180 durch öffentliche Mittel geförderte Ferienstätten vorgestellt. Rollstuhlfahrer-Symbole weisen auf Häuser hin, die für Behinderte geeignet sind. Für Familien hat die Broschüre 30 Alpenvereinshütten ausgewählt, die sich für einen Familienurlaub eignen.



Der neue IC-E hat großzügige Großraumwagen mit komfortablen Einzelsitzen. FOTO: DIE WELT

Premiere für neuen Intercity

S.F. **Düsseldorf**

Komfort wie nie zuvor, elektronische Kommunikation von der Fahrgastinformation bis zum Stereo-Musikprogramm aus dem Kopfhörer oder gar das Video-Spiel am Sitzplatz – das sind Pläne für einen neuen Zug, den die Deutsche Bundesbahn ihren Fahrgästen Anfang der 90er Jahre anbieten will. Der „Intercity-Experimental", so heißt dieser neue Hochgeschwindigkeitszug, der ein Tempo von 250 Stundenkilometern erreichen kann, wird in wenigen Wochen für Versuchsfahrten aufs Gleis gestellt. Der erste Prototyp geht derzeit seiner Fertigstellung entgegen und wird nach internen Erprobungen noch im Jubiläumsjahr „150 Jahre deutsche Eisenbahn" der Öffentlichkeit vorgestellt.

Ein Schlagwort steht für den neuen Komfort im IC-E: das „Multiklassenkonzept". In den Mittelwagen des neuen Triebzuges wird die Bahn verschiedene Ausstattungsvarianten anbieten. Die herkömmlichen Großraumwagen bleiben erhalten, neu hingegen sind die Großraumwagen mit Abteilcharakter, gemütliche Sitzlandschaften sowie ein Clubraum für geschlossene Gesellschaften. Völlig neuartig ist auch das Fahrgast-Informationssystem „FIS", das im Intercity-Experimental seine Premiere haben soll. Über elektronische Infoanzeigen informiert „FIS" den Fahrgast über reservierte Plätze und Fahrgeschwindigkeit, nennt den Namen des nächsten Haltebahnhofs, die im Fahrplan vorgesehene und tatsächliche Ankunftszeit und gibt Hinweise auf Anschlußzüge und -busse oder auf Sonderangebote im Zugrestaurant. Auch das Telefonieren im Zug soll perfektioniert werden. Während man derzeit noch in die „rollende Telefonzelle" gehen muß, soll künftig Telefon-Kommunikation, unter gewissen Voraussetzungen, vom Sitzplatz aus möglich sein.

Für noch mehr Sicherheit sorgt „DIAS", ein rechnergesteuertes Diagnosesystem. Vor Antritt und während der Fahrt checkt der Computer sämtliche Systeme. Wenn Störungen auftreten, alarmiert „DIAS" nicht nur das Zugpersonal mit einer präzisen Meldung, sondern sagt auch, ob das, was kaputtgegangen ist, aus Sicherheitsgründen sofort repariert werden muß.

Für den Wettkampf zu klein

Als ein Musterbeispiel für regionale Veranstalter wurde das Kölner Unternehmen TransColonia gefeiert. Die Kunden der Gesellschaft flogen seit 1983 nur vom Flughafen Köln/Bonn aus. Sie sorgte damit für eine bessere Auslastung des modernen, aber wenig angeflogenen Airports. Für das Flughafenmanagment ein Glücksfall in schweren Zeiten. Flughafensprecher Hans Ley nannte das Konzept „eine Initialzündung" für die Entwicklung des Charterflugverkehrs. Auch die Branchenführer entdeckten Köln nun als Ausgangspunkt für die Urlaubsreise.

Doch der originellste Kleine kann auf die Dauer nicht leben, wenn die Großen es nicht zulassen. Im Fall TransColonia blieben für den regionalen Veranstalter keine Plätze in den Maschinen der Charterunternehmen mehr übrig. Ohne Beförderungsmöglichkeit aber kann kein Programm zusammengestellt werden. Ohne Programm gibt's keinen Katalog. Und bei TransColonia fehlt der für den Sommer 1985. Letzlich ist der Veranstalter damit auch nicht mehr im Geschäft. So hart sind die Gesetze auf dem Reisemarkt.

Offiziell ist die Zukunft von TransColonia noch ungeklärt, in der Praxis aber wird es darauf hinauslaufen, einen schmerzlichen Schlußstrich ziehen zu müssen. Noch ist eine Zusammenarbeit mit TransContinental München im Gespräch. Der Versuch einer Rettungsaktion läuft damit, doch bisher wurden weder rechtzeitig Charterflugverträge abgeschlossen, noch steht fest, wer bei einer Führung der Flüge über Köln das Risiko übernimmt.

Sicher ist, daß es schwer sein wird, nach einer Pause von einer Saison oder gar einem Jahr wieder in den Markt einzusteigen. Ein Schluß, selbst ein vorübergehender, hat immer etwas Endgültiges an sich. Zumal die Kunden gerade, wenn sie ihre wichtigsten Wochen des Jahres planen, absolute Sicherheit wollen.

Für den Flughafen Köln glaubt Hans Ley, daß das Potential der TransColonia Passagiere ihm erhalten bleibt und unter den Großen aufgeteilt wird. Ley hofft, daß „das, was TransColonia geweckt hat, nicht wieder versiegt". Schade ist nur, daß der Vorreiter, der die Großen auf den Köln/Bonner Flughafen aufmerksam machte, nun Leine ziehen muß.

C.W.

Die Ferienländer und der Umweltschutz

J.M. **München**

Im Tourismus hat das Umdenken zugunsten des Schutzes der Umwelt längst begonnen. Das ist das Ergebnis einer Umfrage, die anläßlich der Eröffnung der 16. Reisemesse C-B-R in München durchgeführt wurde. Die Urlaubsländer bemühen sich, die Umwelt zu schonen, alte Bausünden wiedergutzumachen und ungezügeltes Wachstum einzudämmen – selbst, wenn Zuwachsraten dabei auf der Strecke bleiben.

So werden in Österreich in manchen Bundesländern, zum Beispiel in Vorarlberg, überhaupt keine Neuerschließungen mehr durchgeführt. In anderen dürfen Bauvorhaben nur nach strengster Prüfung in Angriff genommen werden. Schon seit Jahren werden im touristisch stark genutzten Südtirol der ungehemmten Bautätigkeit „Bandagen" angelegt. Das gilt vor allem für den Bau von Ferienwohnungen. Wie die Österreicher, und auch die Schweizer, setzen die Italiener eher auf Renovierung statt auf Neuerschließung. Der Staat lenkt die Aktion durch gezielte Vergabe von Krediten. Nur in schwach besiedelten, wirtschaftlich und touristisch unterentwickelten Gebieten ist es noch möglich, Ferienzentren zu bauen. Für den Bau von Klär-Anlagen zur Reinhaltung des Meeres wurden Millionen bereitgestellt.

In Spanien versucht das Tourismusministerium seit 1974 die „Einschränkung und Kontrolle der Hotelbauten und Einrichtungen zu Verhinderung von Schäden an der Umwelt". Die praktische Umsetzung der rechtlichen Vorschriften sieht unterschiedlich aus. Ein anderer Mittelmeeranrainer, Griechenland, gibt immerhin zu, relativ spät mit dem Umweltschutz angefangen zu haben. Die Hellenen sehen darin aber auch einen Vorteil: „Wir konnten dadurch von den Erkenntnissen anderer Länder lernen und eine sinnvolle touristische Entwicklung anstreben." Heute existiert für 90 kleinere Gemeinden ein Baustopp von zwei Jahren, während in anderen Regionen für ein Jahr keine Hotels mit mehr als 200 Betten gebaut werden dürfen.

Strenger sehen die Vorschriften im Norden Europas, in Dänemark, aus. Für den Bau von Ferienanlagen gibt es strenge Vorschriften, die vom Umweltministerium überwacht werden. Beispielsweise darf nirgends höher als ein Stockwerk gebaut werden. Wo Dünen- und Wattlandschaften gefährdet waren, hat die Regierung generelle Verbote für Camping oder Reiten erlassen.

Umgerechnet 600 Millionen Mark hat Belgien investiert, um das Wasser seiner Seebäder zu reinigen. Auch in Frankreich haben Naturschützer rechtzeitig auf die Probleme aufmerksam gemacht, die beim Ausbau der Wintersportgebiete und einiger Küstenregionen entstanden sind. Die Regierung hat schnell gehandelt. In den Alpen dürfen nur noch die begonnenen Projekte durchgeführt werden. Für die Küstengebiete wurde festgelegt, daß alle Strände der Öffentlichkeit zugänglich sein müssen. Verbauungen sind verboten. Hotel-Planungen unterliegen neuen, strengen Bedingungen. Das Fürstentum Monaco nimmt für sich in Anspruch, der „Vordenker" in Sachen Umweltschutz an der Cote d'Azur zu sein. Bausünden der 60er Jahre werden nicht abgestritten, können sich aber dank neuer Gesetze kaum wiederholen. Autos werden aus der Innenstadt verbannt und die Eisenbahn unterirdisch verlegt, so daß der Zugang zu den Stränden ungestört ist.

SPORT/HOBBY

Ski in Oberstaufen

Unbegrenztes Skivergnügen bietet der Kurort Oberstaufen noch bis zum 30. März. Sieben Bergbahnen und 37 Lifte können die Skifans im Rahmen eines Pauschalarrangements eine Woche lang frei benützen. Sieben Übernachtungen mit Frühstück sind ab 270 Mark zu buchen. (Auskunft: Kurverwaltung, Postfach 10, 8974 Oberstaufen).

Kreativkurse im Dorf

In einem alten Bauernhaus in der ländlichen Gemeinde Höchstädt zwischen Selb und Marktredwitz im Fichtelgebirge werden seit Jahresanfang sogenannte Kreativkurse durchgeführt. Auf dem Programm stehen Wochenendkurse von Freitag bis Sonntag, Wochen- und Familienferienkurse von 14 Tagen Dauer für vier verschiedene Hobbys: Töpfern und Modellieren, Kerb- und Ornamentschnitzen, Fotografieren und Spinnen. Wochenendkurse kosten mit Übernachtung und Frühstück 95 Mark, Wochenkurse 285 Mark. (Auskunft: Werkhof Zimmermann, Birkenstraße 9, 8671 Höchstädt)

Tennis in Agadir

Das marokkanische Ferienzentrum Agadir am Atlantik ist mit seinen mehr als hundert Sand-Tennisplätzen ein idealer Platz für Tennis-Urlauber. Das bei günstigen Preisen: Die Platzmiete kostet pro Stunde acht, eine Trainerstunde zwölf Mark. Eine einwöchige Pauschalflugreise mit Unterkunft Garnihotel ist für 699 Mark, im teuersten Vier-Sterne-Hotel „Sahara" einschließlich Halbpension für 1143 Mark zu buchen. (Auskunft: Jahn-Reisen, Elseneimerstr. 61, 8000 München 21)

Computercamp

Ein Wochenprogramm für junge Leute bietet der Ferienort Mauterndorf im Salzburger Land an. Eine örtliche Tennisschule veranstaltet ab März „Computercamps" für 12- bis 16jährige Mädchen und Jungen. Pro Woche wird der Nachwuchs 20 Stunden in die Welt der Mikroelektronik, Hard- und Software eingeführt. Dazu erhalten die Jugendlichen acht Tennis-Trainingsstunden sowie fünf Reitstunden. Die Kosten liegen einschließlich Vollpension bei 495 Mark pro Woche. (Auskunft: Gebietsverband Lungau, A-5580 Tamsweg)

Ärztlich geleitete Sanatorien und Kliniken

Sanatorium und Privatklinik Lentrodt

Arzt für inn. Krankheiten im Hause. Herz und Kreislauf, Leber, Rheuma, Diabetes, Geriatrie, Reduktionsdiät, Diäten. Lift. Alle Zi. m. Bad oder Du., WC, Amtstelef. Beihilfefähig.

Ermäßigte Vorsaison-Preise

Hallenschwimmbad, Sauna, Klinisches Labor, Zelltherapie, Ergometrie, Check up, Ermittlung von Risikofaktoren, Medizinische Bäder, Moor, CO_2-Trockengasbad, Massagen, Knipp.

3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 0 52 81/40 81

Informieren Sie sich über die erfolgreichsten Naturheilverfahren – z.B. die THX (Thymus-Immun-Therapie)

Wir senden Ihnen kostenlos (Bitte ankreuzen):

- O Die Broschüre **Naturheil-Verfahren**, die ausführlich über erfolgreiche Therapien berichtet: Z. B. über die **Wiedemann-Kur**, **Zelltherapie** nach Prof. Niehans, die **THX** (Thymus-Immun-Therapie), **Ozon** (HOT) Eigenblutbehandlung, **Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie** nach Prof. von Ardenne, **Akupunktur.**
- O Unsere Patienten-Information über die **Chelat-Infusions-Therapie** und ihre Behandlungserfolge bei Herz-/Kreislauferkrankungen und Gefäßstörungen.
- O Den Farbprospekt über unsere **ärztlich geleitete Privatklinik für innere Medizin**, die Ihnen allen Hotelkomfort und eine moderne Bäderabteilung bietet.

Coupon

SANATORIUM REGENA 8788 Bad Brückenau, Sinntal 1, Tel. 09741-801-0

Psychosomatische Fachklinik

Probleme mit Alkohol, Medikamenten, aber auch andere psychosomatische Beschwerden, z. B. als Folge beruflicher oder persönlicher Krisen entstanden, erfordern eine fachlich erstklassige, intensive (zeitsparende), schnelle und vor allem diskrete Intervention. Von der akuten Situation (Entzug, intern., neurol., psychiatr. Behandlg.) bis zur Therapie, auch unter Einschluß der Bezugspersonen und der ambulanten Nachbetreuung, muß alles zur Verfügung stehen.

Besonders für Führungskräfte, leitende Angestellte, Beamte, Selbständige und deren Angehörige arbeitet eine derart ausgelegte psychosomatische Fachklinik (17 erfahrene Ärzte und psychologische Fachkräfte für 46 Betten) in einem niveauvollen Ambiente. Durchschnittliche Behandlungsdauer 6–8 Wochen.

Anfragen werden sofort, individuell und diskret beantwortet.

Anfragen bitte zunächst an Frau Kix, Obernbergklinik, Parkstr. 25, 4902 Bad Salzuflen, Tel. 0 52 22 / 18 01 11, Telex 9 312 212

Nicht nur für Filmstars und gestreßte Politiker

Zellkuren sind auch für Sie erschwinglich

Waldachtaler Regenerationskur

Zellkuren unter Mitverw. biolog. Heilmethoden v. Prof. Dr. Niehans, Theurer, Aslan

20 Tage Vollpension	nur DM 930,-	(25. 1.–8. 5. 85?)
Arztkosten für Regenerationskur alles inkl.	nur DM 875,-	(für 3 Wochen)
Thymusextraktur (Rheuma)	nur DM 450,-	(für 3 Wochen)

Pfeiffers Kurhotel — 7244 Waldachtal-Lützenhardt, Schwarzwald, 0 74 43 - 80 21, anerk. Sanator., 140 Betten, beihilfefäh.

Hallenschw'bad. 28, Solar., Sauna, med. Badeabt., Liegew., Arzt, Diät. Bereich: Bronchitis, Rheuma, Allergien, Arthrose, Arthritis, Herz- u. Kreislauf, Asthma, Depress., chron. Gelenk- u. Wirbelsäulenschäden, Alterserscheinungen

Bei reiner Erholung 20 Tage Vollpension DM 930,- (25. 1.–8. 5. 85)
Ab 1985 Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie von Prof. Dr. Dr. von Ardenne

GESUNDHEIT IN GUTEN HÄNDEN



Alles unter einem Dach:

Ärztliche Behandlung, Betreuung, Beratung, Labor-, Röntgen- und Funktionsdiagnostik, moderne Diätetik, Kuranwendungen einschl. Moorvollbäder.

Entzündl. u. degenerative Krankheiten aus dem rheumatischen Formenkreis; Zustand nach Operationen und Unfallfolgen am Bewegungsapparat; Krankheiten des Herzens und des Kreislaufs; Stoffwechselkrankheiten

Schwimmbad 30°, Bewegungsbad 35°, Sauna, Kneippanwendungen, gemütl. Cafeteria – in landschaftl. schöner Lage – direkt am neuen Kurpark.

Ausführliche Informationen schicken wir Ihnen auf Anfrage gern zu.

KLINIK AM PARK GmbH & Co. KG
4934 Horn-Bad Meinberg 2 · Postfach 23 40
Telefon (0 52 34) 9 80 61

Schnittfreie Operationsmethode von

KRAMPFADERN

Die in Bad Honnef entwickelte Operationsmethode der percutanen Exhairese hinterläßt keine Spuren. Mehr als 12 000 erfolgreich operierte Patienten.

Vorteile der Krampfaderentfernung durch percutane Exhairese:

- Lange und oft problematische Heilung der Schnittwunden am Bein entfällt.
- Möglichkeit, die Krampfadern zu entfernen auch bei den Fällen, wo die Schnittmethode schon gefährlich und deswegen nicht anzuwenden ist (offene Beine).
- Sofort gehfähig, dadurch Komplikationsrate stark reduziert (Embolie).
- Hinterläßt keine sichtbaren Narben.
- Kurzer Klinikaufenthalt (drei bis fünf Tage).
- Bei geeigneten Fällen sogar Möglichkeit einer ambulanten Entfernung auch in örtlicher Betäubung.

Prinzip der Methode: Die Krampfadern werden mittels eines speziellen Instrumentariums durch etwa 1 bis 2 mm große Einstiche entfernt.

Weitere Einzelheiten erhalten Sie in der Phönix Klinik, 534 Bad Honnef, Am Spitzenbach 16, Telefon 022 24/25 29 oder 25 19.

Information kostenlos

Der neue Weg zur Gesundheit

Rheuma • Arthrose • Gelenke • Durchblutungs-Störungen • Streß
Leistungsabfall • Altersbeschwerden • chronische funktionelle Störungen

Ganzheitstherapie

Klassische Schulmedizin im guten Zusammenklang mit bewährten Naturheilverfahren. Das neue Konzept – gewachsen aus unseren umfassenden klinischen Erfahrungen.

Zelltherapie · Thymus · Enzym · Sauerstoff · Rheumakur · Labor · EKG · Infusionstherapie · Neuraltherapie · Akupunktur
Ultra-Rot-A-Therapie · Magnetfeld · Heilgymnastik · Autogenes Training · Elektrophysikalische Therapie · Entgiftung

5 Ärzte verschiedener Fachrichtungen

Bei organ. Potenzstörungen verlangen Sie die ausführlichen Informationen über unsere bewährte Spezialbehandlung

eigene Schmerzambulanz

KUR-KLINIK LANDSKRONE
Privatklinik für innere Medizin und Naturheilverfahren

5483 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Ravensberger Str. 3/6
Tel. 0 26 41 / 89 10

Sanatorium Kraaf am Bergkurpark

Hasenpatt 3, ☎ 0 52 81/40 85
3280 Bad Pyrmont

Komfortables Haus
Beihilfefähig gemäß § 30 GWO

Kuren – Fitness – Regeneration und Fasten
Herz, Kreislauf, Hochdruck, Leber, Stoffwechsel, Rheuma, Bandscheiben, Geriatrie, Autogenes Training, Diät, Pauschalkuren, Badeabteilung, Pyrmonter Moor, Hallenschwimmbad 28-30°, Sauna. Alle Zimmer Bad, Dusche/WC, ☎. – Appartement – **Schönheitsfarm in der Dependance. Naturkosmetik Gertraud Gruber.**

Nähere ausführl. Informationen durch unseren Prospekt!

Kneipp-Kuren Kur-Ferien Schroth-Kuren

Herz-Kreislauf, rheumat. Formenkreis, Wirbelsäulen-Schäden, Übergewicht, Managerkrankheit, Anschlußbehandlung nach Krankenhausaufenthalt, Zelltherapie, Psychotherapie, Sole-Schwimmbad 32°, große Liegewiese mit Schwimmbad, Kosmetik-Institut. Alle med. Anwendungen in geschmackvoll eingericht. Haus. Zimmer DU/WC, Amtstelefon, Radio, Frühstücksbuffet ab DM 65,– / DM 148,–, **Beihilfefähig!**

Kurkliniken Dr. Wagner GmbH, 7595 Sasbachwalden, Tel.: 0 78 41 / 64 31 (Nähe Baden-Baden u. Straßburg). Bitte Prospekt anfordern!

Frischzellen einschl. Thymus-Gewebe

Gesundheit im Münsterland

Original nach Prof. Niehans O gründliche ärztliche Voruntersuchungen O eigene Spenderschafe O eigenes Labor O auch ambulant

Chelat-Therapie ambulant und stationär

Gründliche ärztliche Untersuchung des Gefäßsystems O hochwirksam bei Arteriosklerose und Gehirnverkalkung, nach Herzinfarkt und Schlaganfall

Ausführliches Informationsmaterial (auch Video)

Fürstenhof-Klinik
4712 Werne · Fürstenhof 2 · Telefon 0 23 89-38 83
Gesellschaft für Zelltherapie und Naturheilkunde mbH

Aufleben auf Hoheleye

20 Jahre

Bitte ankreuzen!

- ☐ Wiedemann-Regeneration
- ☐ THX-Thymus-Behandlung
- ☐ Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie n. Prof. von Ardenne
- ☐ Original-Aslan-Therapie
- ☐ Chelat-Infusions-Therapie
- ☐ 600 Kcal. Schlankheits-Diät
- ☐ Homöopathie-Heilverfahren
- ☐ Kneipp- und Badekuren
- ☐ Aktivprogramm

Restaurant „a la carte"
Tiffany-Bar.
Hallenbad.
Gertraud-Gruber-Kosmetik.
Kurpark
VP ab DM 99,–

Fordern Sie die Information über die Kassen- und Beihilfefähigkeit unserer Kuren an

Kursanatorium „Hochsauerland"
Biologische Immuntherapie und Naturheilverfahren
5788 Winterberg-Hoheleye
Tel. (0 27 58) 313, Tlx. 875 629

Coupon

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM

Asthma - Emphysem - Bronchitis - Herz/Kreislauf

- Entwöhnung von Aerosol-Mißbrauch
- Einsparung von Cortison-Präparaten
- allergologische Diagnostik
- Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation

Prospekt anfordern: 6350 Bad Nauheim, Tel.: 0 60 32/8 17 16

SANATORIUM Dr. UMLAND Fachärztl. gel. Priv.-Kurklinik 3280 BAD PYRMONT

Unter der Hünenburg 1, Tel. 0 52 81 / 30 45-46, Neues Haus in schönster Hanglage, mod. Hotelkomfort. Lift, Garagen, Bäderabteilung u. Moorbäder i. Hs. Frauenkrankheiten, Ehesterilität, hormonale u. Stoffwechselstörungen Rücken- u. Wirbelsäulenerkrankungen, Rehabilitation nach Operation und Streß, Sportmedizin. **Jede Diät, Gewichtsreduktion.** Beihilfefähig. Hausprosp. Hallenschwimmbad 28-30°.

Herz/Kreislauf · Asthma · Bronchitis

- alle Kurmittel
- indiv. ärztliche Betreuung
- Pauschalkuren, keine zusätzlichen Kosten
- Anschlußheilbehandlung nach Herzinfarkt sowie Asthma bronchiale
- 39 m² großes Appartement

Fordern Sie bitte unseren Informationsbrief an:
Ostseekurklinik Holm – an der Kieler Förde
2306 Schönberg, Telefon 04344 / 20 02

Arthrosen

Schulter-, Hüft-, Knie-, Wirbelsäulenbeschwerden. Klinikaufenthalt 4–7 Tage, fachärztliche Leitung.

Alb-Klinik Orthopädische Privatklinik
Notzinger Str. 90, 7312 Kirchheim/Teck
Telefon 0 70 21 / 64 96 (Prospekt)

KLINISCHES SANATORIUM FRONIUS GMBH

Privatklinik für innere Krankheiten, Bad Kissingen

Leber, Galle, Magen, Darm, Herz, Kreislauf, Diabetes, Rheuma, Stoffwechsel, Regenerationskuren, Geriatrie. Alle klinischen Einrichtungen, Röntgen, Ergometrie, Endoskopie, Sonographie, sämtl. Diäten, Badeabteilung, natürl. Mineralbäder, Hallenbad.

Im Kurhaus „Belvedere" Aufenthalt auch ohne ärztl. Behandlung.

8730 Bad Kissingen, Bismarckstraße 52–62, Tel. (0971) 12 81

Frischzellen

Kurheim 2077 Großensee bei Hamburg.
Telefon 04154/62 11



3389 BRAUNLAGE/Harz

Klinisches Sanatorium

Dr. Klaus Barner
Arzt für Innere Medizin
Dr. Gisela Maurer
Ärztin f. Psychiatrie u. Neurologie
Wirtschaftliche Leitung:
Günther Kopietz
Ruf (05520) 30 31, Hausprospekt!

FRISCHZELLEN

einschl. Injektionen von Thymus-Gewebe
– 35 Jahre Erfahrung –
– 500.000 Injektionen –

Eigene Herde speziell gezüchteter Bergschafe – die optimalen Spendertiere original nach Prof. Niehans

Ein natürliches Behandlungsverfahren u. a. bei:

- Herz- und Kreislaufstörungen
- Chronischer Bronchitis und Asthma
- Erschöpfungszuständen (z.B. Managerkrankheit)
- Abnützung von Gelenken und Wirbelsäule
- Nieren-/Blasen-/Prostata-Leiden, Impotenz
- Leber-/Magen-/Bauchspeicheldrüsenerkrankung

Deutsches Zentrum für Frischzellentherapie GmbH

Sanatorium Block
Brauneckstr. 53, 8172 Lenggries
Telefon 0 80 42/20 11, FS 5-26 231
Btx * 25522 #

der alpine Luftkurort Oberbayerns

Auf Anfrage erhalten Sie ausführliches Informationsmaterial – bitte Alter und Beschwerden nennen.

› Asthma, Bronchitis ‹

Klinisch-fachärztliche Behandlung. Kurmittel im Haus. Alle Diätformen. Beihilfefähig. Heilklima. Fordern Sie bitte Angebot und Hausprospekt an

Parksanatorium Benner

angeschlossen an die Espan-Klinik, Fachklinik für Erkrankungen der Atmungsorgane, zugelassen für AHB und § 184a RVO-Maßnahmen

Gartenstraße 13, 7737 Bad Dürrheim, Telefon 0 77 26 / 6 59 00.
Südschwarzwald, höchstgelegenes Solbad Europas, 700 m

Privatsanatorium am Schloß Kurheim Dirks

328 Bad Pyrmont, Schloßplatz 1, Tel. 05281/63 63 u. 52 74
Im Kurzentrum unmittelbar zum Palmengarten u. Kurpark gelegen, fachärztliche Betreuung b. Herz- u. Kreislaufkrankheiten, Rheuma- u. Gelenkkrankheiten mit den Pyrmonter Heilmitteln. Psychosomat. Aspekte bei inneren Krankheiten, Lebensberatung. Zimmer mit Bad od. Dusche u. WC, Tel., Lift, beihilfefähig, Hausprospekt. Vor- u. Nachsaison Ermäßigung.

Vital durch Sauerstoff

Oxyvenierung nach Dr. Regelsberger (kurmäßige Zufuhr von reinem Sauerstoff in die Blutbahn). — HOT —. Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne mit Intensiv- und Schnellvariante.

Bitte fordern Sie ausführliches Informationsmaterial an.

Bei Durchblutungsstörungen von Hirn, Herz und Beinen, Gedächtnisschwäche, chronischen Infekten, Migräne, Erschöpfungszuständen, Streßschäden, Managerkrankheit.

- Thymus, H3, Laser-Akupunktur
- Internistische Leitung
- Therapiezentrum mit Kurmittelabteilung im Hause

Institut für Sauerstoffbehandlung im Hotel im Kurpark
Philipp-Sigismund-Allee 4
4505 Bad Iburg/TW
Telefon (054 03) 23 64



Kurzentrum Oberland · Postfach 3530
8182 Bad Wiessee · Telefon (080 22) 8 28 02

Kurhotel Bärenstein

4934 Horn – Bad Meinberg 1, Teutoburger Wald, Tel. 05234/50 33 u. 50 34
ZELLTHERAPIE nach Prof. Niehans, moderne REGENERATIONSKUREN, NEURALTHERAPIE nach Dr. Huneke. Schroth- u. HCG-Kuren (gezielte Gewichtsabnahme), Kneippkuren, Ozonbehandlung, Thymusextrakt-Behandlung (THX), Fango. Hallenbad 28°, Solarium, Sauna. Allwetter-Tennisplatz, ruh. Lage, dir. am Wald, beihilfefähig bei Schroth- und Kneippkuren. VP 55,- bis 72,- DM. Auf Wunsch Prospekt.

Frischzellen am Tegernsee

inkl. Thymus

frisch im eigenen Labor zubereitet

- tierärztlich überwachte Bergschafherde
- ärztliche Leitung mit langjähriger Frischzellenerfahrung
- Biologisch-natürliche Behandlung bei vielen Organschäden und Verschleißerscheinungen
- Information auf Anfrage –, oder rufen Sie uns einfach an.

BUSCHA
FRISCHZELLENSANATORIUM GmbH
Kißlingerstr. 24–26 · 8183 Rottach-Egern/Obb. Tel. (08022) 2 40 33

Alkoholprobleme?

Tablettenabhängigkeit?

Aus unserer bald 15jährigen Erfahrung haben wir eine neue Behandlungsmethode entwickelt, die neben dem Heilungsprozeß die Möglichkeit bietet, sich zu erholen, körperlich fit zu werden und neue Einstellungen im Leben zu erreichen. — Kurzzeittherapie in landschaftlich reizvoller Lage.

Fachklinik Haus Buchenwinkel
8021 Icking (b. Mch.), Tel. 0 81 71/12 38 od. 71 77

Psychosomatische Privatklinik Psychotherapie-Hypnosen

seit 30 Jahren

Seelische, vegetative und körperliche Erkrankungen, Entziehungen, Individual- oder Pauschalbehandlung (Kassen), 25 Patienten

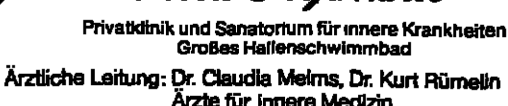
Privatkrankenanstalt 2852 Bederkesa 9 Telefon 0 47 45/292

Sophienhaus im Parksanatorium

Klinik und Sanatorium des DRK für innere Krankheiten
Moderne Therapie-Abteilung - Ärztliche Leitung
Ganzjährig - Beihilfefähig - Bitte Prospekt anfordern -
Parkstr. 37 - 4902 Bad Salzuflen - ☎ 0 52 22 / 18 40



Privatklinik und Sanatorium für innere Krankheiten
Großes Hallenschwimmbad



Ärztliche Leitung: Dr. Claudia Melms, Dr. Kurt Rümelin
Ärzte für innere Medizin

Lichtentaler Allee 1/ 7570 Baden-Baden · Telefon (0 72 21) 2 30 37-9

HILFE FÜR RHEUMAKRANKE

SANATORIUM NATURANA BAD SALZSCHLIRF

Sinnvolle Kombinationen von moderner Medizin mit Naturheilverfahren unter ärztlicher Leitung
Rheuma-Kur • Zell-Therapie
Mayr-Kur • Thymus-Kur
Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie

Sanatorium Naturana, 6427 Bad Salzschlirf, Tel. 0 66 48/20 74

KURHOTEL RESIDENZ BAD WINDSHEIM

Erkenbrechtallee 35, 8532, Tel. (0 98 41) 9 11

CHELAT-Behandlung, 20 Infusionen, 28 Übern., VP, DM 4 990,-
SAUERSTOFF nach Prof. M. v. Ardenne, 14 Übern., VP, DM 1 570,-
WIEDEMANN-KUR, Grundregeneration, 22 Übern., VP, DM 2 680,-
ARTHROSE-Behandlung (Mistelextrakte), 14 Übern., VP, DM 1 620,-
THYMUS-KUR, 10 Injektionen, 22 Übern., VP, DM 2 310,-
FRISCHZELLEN u. a. auf Anfrage

Ärztlich geleitetes Haus, Schwerpunkt Naturheilkunde, Komfortzimmer, Bad/Balkon, TV, Radio, Hallenbad, Solarium, Sauna, Badeabt. (Kassenzul.), gemütl. Gastronomie, Diäten.



ALKOHOL-PROBLEME?

Kleiner Patientenkreis (bis 10 Personen). Qualifizierte Fachkräfte. Bewährte, zwanglose, 28tägige Behandlungsmethode. Absolute Diskretion. Unser Erfolg gibt uns recht.

Privat-Sanatorium Landhaus Sonnenberg · Wolfgang Käflein
6120 Erbach-Erbuch · Odenwald · Telefon 0 60 62 - 31 94

Entziehungen – 28 Tage –

KLINIK PROF. KAHLE

5 Köln-Dellbrück – Telefon 02 21 / 68 10 16
Leiter Dr. med. Kahle

PSORIASIS

wird beherrschbar durch Stoffwechseltherapie, Fumarsäuretherapie, neueste Erkenntnisse in der Ernährung, Entschlackung. Nachweisbare Erfolge, rasche Besserung des Leidens. Aufenthaltsdauer gemäß ärztlicher Verordnung.

Informationswochenende zum Spezialpreis: Klinik Beau Rèveil, 1854 Leysin VD ärztlich geleitet, staatlich anerkannte Spezialklinik für Psoriasis. Tel. 004125/34 25 81, Prospekte anfordern.

Name ______ *Welt*
Vorname ______
Straße ______
PLZ/Ort ______

SANATORIUM KÜHL

am Kurpark
Kneipp- und Schrothkuren
Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie
Herzinfarkt-Nachbehandlung
THX-Kuren
unter ärztl. Leitung
Bitte Hausprospekt anfordern
3422 Bad Lauterberg/Harz
Telefon 0 55 24 / 40 66

Frischzellen Regenerationskuren

Ausführliches Informationsmaterial auf Anfrage. Postkarte oder telefonischer Anruf genügt.



PRIVAT-KLINIK Dr. Galt

VITALKOST

Ernährungsmängel trotz Überfluß, Übergewicht.

Schlank mit Frischkost, ein vitales Abnehmen, das auf der Zunge zergeht.

Graether-Redukto – Ihr Erfolg.

Informationen: Graether Atem- u. Naturheilsanatorium
7242 Dornhan-Fürnsal
Tel. 0 74 55 / 10 21

Liebe Leser

Schreiben Sie bitte die Chiffre-Nr. möglichst deutlich, wenn Sie auf eine Chiffre-Anzeige antworten. Sie ersparen sich damit Zeit und unnötige Rückfragen

Zelltherapie am Schliersee

Bio-Regenerationskuren unter fachärztlicher Leitung
„KURHOTEL STOLZEN"
in ruhiger Lage – 18 Betten
in der schönsten Gegend Bayerns
Info: 0 80 26 - 72 22, auch Sa./So.
8162 Schliersee 2, Postfach 236

Gewichtsabnahme

durch Reduktions-Diät oder Schroth-Kur mit Entschlackung des Körpers im
KUR-HOTEL revita
3422 Bad Lauterberg/Harz Tel. (0 55 24) 8 31

Sie planen eine Reise

In den Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG finden Sie interessante Angebote und nützliche Vorschläge für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel. Da macht das Planen wirklich Freude.

W 3541

WELT am SONNTAG informiert:

In diesen Hotels erhalten die Gäste sonntags morgens als kostenlosen Service WELT am SONNTAG.



7170 Bad Friedrichshall
An der Brugenstraße
Heidelberg-Heilbronn
Tel.: (07136) 74 41 & 40 44



Freiberger Straße 71
7120 Bietigheim-Bissingen
Tel.: (07142) 5 10 77-79
Telex: 7 24 203 park



5788 Winterberg-Siedlinghausen, Tel.: (02983) 266

Aparthotel Kleinwalsertal
Aparthotel Ges.m.b.H.
A-6993
D-8986 Mittelberg
Wildentalstr. 3
Telex 59-145 apart a
Tel.: 6511 (A-05517 D-08329)

Hotel - Restaurant Hirsch
Heinrich Eiss KG
Hindenburgstraße 1, 7250 Leonberg-Eltingen,
Tel.: (07152) 4 30 71/72, Telex: hohi d 7 245 714

KURORTE

Bad Dürrheim

Zur Behandlung von Wirbelsäulen- oder Bandscheibenschäden hat Bad Dürrheim ein Gesundheitspaket über 14 oder 21 Tage geschnürt. Zwei Wochen Halbpension mit ärztlicher Untersuchung, Kurtaxe und Solebäder mit Packungen und Spezial-Gymnastik kosten 1152 Mark. (Auskunft: Kur- und Bäder GmbH, Postfach 1465, 7737 Bad Dürrheim).

Bad Endbach

Das hessische Bad Endbach bietet Schnupperkuren zum Kennenlernen. Für 119 Mark erhält der Gast sechs Übernachtungen mit Frühstück in guten Häusern. Wer abnehmen möchte, bucht das Angebot „1000-Kalorien-Brigitte-Diät". (Auskunft: Kurverwaltung, Postfach, 3551 Bad Endbach).

Bad Oeynhausen

Ein günstiges Pauschalangebot bietet das Staatsbad Oeynhausen bis zum 31. März und vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember an. Im Preis von 726 Mark sind 14 Übernachtungen mit Frühstück, Badearztkosten, Kurtaxe, individuell verordnete Kurmittel und Sonderleistungen wie Spielcasino-Eintritt, Teilnahmemöglichkeit an Kreativkursen und kostenloser Besuch der Kurkonzerte, enthalten. (Auskunft: Kurverwaltung, Postfach 10 12 449, 4970 Bad Oeynhausen).

Bad Rothenfelde

Ein besonderes Inklusivangebot für Senioren bietet jetzt ganzjährig Bad Rothenfelde am Teutoburger Wald an. Vierzehn Tage mit Übernachtung und Frühstück, geführten Wanderungen und Freiluftinhalation an den Gradierwerken sind inklusive Kurbeitrag schon ab 304 Mark zu buchen. (Auskunft: Kurverwaltung, Postfach 1240, 4502 Bad Rothenfelde).

Teneriffa

Im Süden Teneriffas, an der Playa de Las Américas, hat vor kurzem das Internationale Gesundheitszentrum „Las Américas" eröffnet. Hier werden rheumatische Krankheiten behandelt, Aslan-, Thymus- und Wiedemannkuren angeboten. Zwei Wochen mit Halbpension sind im Kurprogramm von Touropa ab 1957 Mark zu buchen, Kuren ab 234 Mark. (Auskunft: in den TUI-Reisebüros).

Schwäbische Alb: Junge Thermen und alte Brunnen

Bad Boll

Die vulkanreichste deutsche Landschaft, die Schwäbische Alb, ist noch immer ein faszinierendes Gebiet für Wanderer, Kunstliebhaber, Höhlenforscher und vor allem Kurgäste. Das waldreiche Mittelgebirge zeichnet sich durch ein gesundes Klima aus. Acht Bäder gehören zum Gebiet der Schwäbischen Alb.

Bad Boll, in Sichtweite des „Kaiserberges" Hohenstaufen gelegen, ist „Schwefelbad seit 1595". Seit der Erbohrung einer Thermalquelle (1972) bietet es zudem ein Thermalbewegungsbad mit einem Übungsbekken für Behinderte. Das Kurhaus mit seinen stuckverzierten Sälen ist behutsam restauriert worden, so daß der größte Teil der Zimmer heute über eine Naßzelle verfügt. Neben Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises und Bandscheibenschäden werden in dem Schwefelbad auch Hautkrankheiten behandelt.

Bad Ditzenbach verdankt seinen Ausbau zum Thermalbad einem Frauenorden. Zu den Kurmitteln gehören außerdem die seit dem Mittelalter bekannten Mineralheilquellen. Heilanzeigen sind vor allem Herz- und Kreislaufkrankheiten, Erkrankungen der Nieren und der Harnwege. Bad Überkingen, neben Bad Ditzenbach das zweite Heilbad des Oberen Filstals, war schon im Mittelalter wegen des „Sauerbrunnens" bekannt. Nierenleiden, Erkrankungen der Leber und Galle sowie chronische Verstopfung werden kuriert.

In Beuren und Bad Urach in der Mittleren Alb sind nach erfolgreichen *Tiefenbohrungen in den siebziger* Jahren buchstäblich jeweils auf der grünen Wiese respektable Bauten und Einrichtungen entstanden: in Beuren ein Thermalmineralbewegungsbad mit drei Innen- und einem Außenbecken und in Urach ein Kurkomplex mit Thermalmineralbewegungsbad, *Kurmittelabteilung* und dem Thermal-Wellen-Freizeitbad Aquadrom. Beuren, am Fuße des Hohenneuffen gelegen, möchte bewußt seinen dörflichen Charakter wahren. Bad Urach dagegen pflegt das Image des Residenzstädtchens. Burg Hohenzollern, liegt bei dem Schwefelbad Sebastiansweiler, das modernisiert und ausgebaut wurde.

ISOLDE NEIDLEIN

*

Auskunft: (Landesfremdenverkehrsverband Baden-Württemberg, Postfach 304, 7000 Stuttgart 1.)



Typisch für die Fachwerk-Architektur der Taunusstädtchen ist das „Hotel Sonnenhof" in Königstein. FOTO: ULRIKE LIEB-SCHÄFER

Vier Bäder im Taunus / Wo schon Könige und Zaren kurten

Königstein

Einst dienten sie wegen ihrer gesundheitsfördernden Quellen, vor allem aber wegen des allgemeinen Amüsements, den europäischen und auch den von weiter her anreisenden Nobilitäten als Sommerresidenz: die Bäder im Taunus. Heute noch bildet er einen schönen Rahmen für die Kuren in Schwalbach oder in Schlangenbad, in Homburg vor der Höh oder im Heilklima von Königstein.

Letzteres hat den Titel „Bad" allerdings abgelegt, und anstelle der Wasserkuren gibt es ein Ozon-Hallenbad neben medizinischem Therapieangebot. Als „thermisch und aktinisch reizmild" haben die Bioklimatiker Königstein in eine Zone eingeordnet, die Herz- und Kreislaufkranken sowie den an allgemeinen Schwächezu*ständen Leidenden zuträglich ist.*

Zum Bummeln lädt das Taunusstädtchen durch seine romantischen Fachwerkwinkel und die Prunkvillen der Gründerjahre ein. Pompös und prunkvoll steht im Kurpark das Luxemburger Schloß. Bürgerlich-bescheiden wirkt das Rathaus, als Fachwerkgeschoß einem Stadttor des 16. Jahrhunderts aufgesetzt. Ein paar Gassen weiter schauen wir dem Maler Knüttel unter die tiefliegenden Balken seines Häuschens. In der Galerie Kirschbaum besichtigen wir avantgardistischen Schmuck.

Boutiquen und Galerien sollen in Königstein so zahlreich sein, weil „60 Millionäre am Ort" leben, wird uns erklärt. Sie wußten schon im vorigen Jahrhundert, wo es sich im Sommer *angenehm leben läßt. Unter anderem* in Homburg vor der Höh, das jedoch seinen sich vor 150 Jahren rasch weltweit verbreitenden Ruhm vor allem der Spielbank verdankte. Sie ist noch immer und wie zu Zeiten ihrer Gründer im „Brunnensälchen" etabliert. Dezent überschatten die spiegelnden Messinglampen mit den grünen Fransen die Gesichter der Spielenden, die Stimmen bleiben verhalten, und auch die Kugel rollt nahezu lautlos. Selbst den glückverheißenden Automaten – im eigenen „Separée" – für das „kleine" Spiel fehlt das ordinäre Klicken aus den Spielhallen der Vergnügungsviertel.

Zuverlässig sprudeln in Homburg die Quellen – genutzt durch moderne Therapieeinrichtungen in Kurkliniken wie im historisierenden Gesundheitstempel „Kaiser Wilhelm Bad". Hier begleiten Tempelchen den Kurpark-Spaziergang: der Elisabethen-Brunnen mit den steinernen Damen, der Augusta-Viktoria-Brunnen unter grünem Schuppendach.

Von der „sanften heiligen Stille anmuthiger, vom Geräusch und der Torheit entlegener Wälder" Schlangenbads schwärmte ein baltischer Baron im vorigen Jahrhundert. Das freundliche Dorf hat sich um körperwarme Thermen herum entwickelt. Schlangenbad ist heute auf die Behandlung von Rheuma spezialisiert, während es in seiner von Kaisern, Zaren und Königen bestätigten Blüteperiode auf die äußere und innere Anwendung des Wassers setzte. Der Ruf des Wassers hatte sich schon zu Ende des 30jährigen Krieges verbreitet.

Dank der Heilkräfte der Natur – zu den Quellen kommt hier das Moor – hat auch das 400jährige Schwalbach überlebt. Der nach Winckelmann „von Gott hochbegabte Flecken" inspirierte schon die Poeten von Grimmelshausen über den seine „Effi Briest" hierher zur Kur schickenden Fontane bis zu Thomas Manns „Felix Krull". Sie alle sind literarische Denkmäler für die Taunusbäder im Tal, vor und auf der Höh, die durchaus munter in der Gegenwart leben.

ULRIKE LIEB-SCHÄFER

*

Angebot: Zu Ostern werden für Bad Schwalbach 7-Tage-Pauschalen ab 543,30 Mark Halbpension angeboten. – Der Aufenthalt im Hotel Sonnenhof kostet für Unterkunft mit Frühstücksbüfett im Doppelzimmer zwischen 103 und 197 Mark. – In Bad Homburg ist Übernachtung/Frühstück ab 33 Mark bis 213 Mark zu haben. – In Bad Schlangenbad wird Unterkunft/Frühstück in Privatzimmer von ungefähr 17 Mark an, in Hotels zwischen 27 und 132 Mark angeboten.

Auskunft: Hessischer Fremdenverkehrsverband, Lincoln-Straße 38–42, 6200 Wiesbaden.

HOTELS

Luzern – Unter dem Motto „Verwöhnen und verwöhnen lassen" bietet das Palace Hotel Luzern am Vierwaldstättersee (Halden-Straße 10, CH-6006 Luzern) bis April ein neues Wochenendprogramm mit drei Übernachtungen für 120 Franken pro Person an. Im Preis inbegriffen sind Frühstück, „Willkommensapéro", Champagner im Zimmer, freie Fahrt mit Luzerns Verkehrsbetrieben, Gratiseintritt ins Casino, ein geführter Altstadtbummel und eine Besichtigung einer Weinkellerei mit Degustation

Vilamoura – Die portugiesische Dom-Pedro-Hotelgruppe bietet bis zum 30. April Golf-Ferien zum Kennenlernen an. Ein einwöchiger Aufenthalt im Vier-Sterne-Hotel Dom Pedro Golf Club in Vilamoura an der Algarve mit Leihwagen, einer Leih-Golfausrüstung, täglich drei Stunden Golf- und theoretischer Unterrichtung sowie einer Video-Analyse des praktischen Spiels kostet inklusive Flug 1397 Mark. (Buchungen: Dom Pedro Golf Club, Thorwaldsenstraße 43, 6000 Frankfurt.)

Schwangau – Eine Hochzeit wie im Märchen können Brautpaare im „König-Ludwig-Land" feiern. Das Hotel Rübezahl bietet sieben Übernachtungen mit Frühstück im Hochzeitszimmer an. Das Hotel vermittelt die standesamtliche und kirchliche Trauung. Auch für das Hochzeitsessen, das auf eine größere Personenzahl ausgedehnt werden kann, wird gesorgt. Der Preis für dieses Arrangement beträgt ab 390 Mark. (Hotel Rübezahl, Am Ehberg 31, 8959 Schwangau.)

Mauritius – Die Hotelkette Sun International vergrößert die Bettenkapazität in den drei führenden Hotels auf Mauritius. Das Saint Géran Sun erhält zehn zusätzliche Suiten. Das La Pirogue Sun Hotel im Westen der Insel erhielt fünf neue Bungalows mit insgesamt zehn Zimmern. Ein auf Meeresfrüchte spezialisiertes sowie ein chinesisches Restaurant wurden kürzlich eröffnet. Am Le Touessrok Sun Hotel wurde die Anlage eines künstlichen Strandes fertiggestellt, der an das auf einer Insel gelegene Hoteldorf anschließt, das durch eine Holzbrücke mit dem Haupttrakt des Hotels auf dem Festland verbunden ist. Auf der nahen Ile aux Cerfs wurden ein Bootshaus mit allen Wassersportmöglichkeiten, eine Strandbar und ein „Seafood-Restaurant" eröffnet. (Buchungen über Sun International Verkaufsbüro, Postfach 36, 6384 Schmitten.)

KUREN IM SCHWARZWALD/BODENSEE

KUREN IM SCHWARZWALD

Wo der Urlaub am schönsten ist

Lassen Sie sich anregen, neue Schönheiten zu entdecken. Machen Sie mal einen Streifzug durch die Angebote der Anzeigen. In den Reiseteilen von WELT und WELT am SONNTAG werden Sie unter Umständen mehr Informationen für einen schönen Urlaub finden als in manchem dickbändigen Reiseführer.

W 3565

KUREN IM HARZ

KUREN IM TEUTOBURGER WALD

Fahrplan für Abenteuerlustige

Für den einen ist schon der Besuch einer Großstadt ein kleines Abenteuer – für manchen anderen fängt ein Abenteuer-Urlaub vielleicht erst im Urwald von Borneo an. Aber welche Form des Abenteuers Sie auch immer schätzen – Anregungen und Informationen für jede Art von Urlaub finden Sie durch die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG.

3561

KUREN AN DER NORDSEE

KUREN AN DER OSTSEE/SCHLESWIG-HOLSTEIN

KUREN IN DER LÜNEBURGER HEIDE



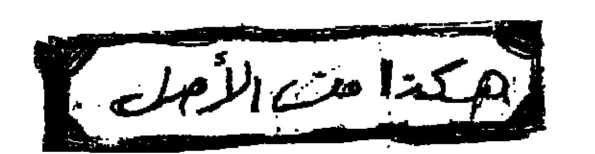

„Eine Reise ist wie eine Liebe, eine Fahrt ins Unbekannte." Peter Bamm

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.

S 443

KUREN IN RHEINL.-PFALZ

KUREN IN HESSEN



KUREN IN OBERBAYERN

Denken Sie mal an sich.



Wenn es um Ihre Gesundheit geht.

Auf nach Bayern

Was man Tag für Tag verkraften muß – Leistungsdruck, Aufregungen, Alltagshektik – hält auf Dauer niemand aus. Auch Sie nicht. Deshalb sollten Sie etwas für sich tun. Mit Fitness-Ferien oder einer Kur in Bayern. Denn in Bayern finden Sie alles Gute für Ihre Gesundheit: Trink-, Bade-, Kneipp- und Schrothkuren. Ein gesundes und wirksames Klima. Behandlung durch Fachkräfte, die richtige Ernährung. Herrliche Landschaften und viel Abwechslung und Geselligkeit rund um die Kur. Wohnen können Sie natürlich da, wo es Ihnen gefällt. Unsere Preise tragen dazu bei, daß Sie sich wohlfühlen. Was liegt näher für Ihre Gesundheit als Bayern? Sprechen Sie mit Ihrem Arzt und lassen Sie sich eine Kur verordnen. Oder kommen Sie auf eigene Initiative zur Kur und zum gesunden Urlaub.

Bitte senden Sie mir kostenlos
O den „Ratgeber Fitness"
O die Broschüre „Kuren in Bayern"
Name:
Straße:
PLZ/Ort:
Alter:
Bitte senden an: Bayer. Heilbäder-Verband e.V., Postf. 2240, 8730 Bad Kissingen, Telefon: 0971/3043. W 2

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

KUREN IN BADEN-WÜRTTEMBERG

KUREN IM MARKGRÄFLER LAND





„Viele Fächer werden an unseren Schulen gelernt. Aber eines der wichtigsten fehlt: die Reisekunde. Denn das intelligente Reisen, das Verständnis fremder Länder und Völker will gelernt sein."
John Steinbeck

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.

KUREN IN FRANKEN

Kuren in Franken Eine Wohltat für Leib und Seele



KUREN IN NORDBAYERN / OSTBAYERN

'85 ins Land der heißen Quellen!

Jede Jahreszeit ist schön und erlebnisreich bei uns in Niederbayern, an der Donau wie zwischen Rott und Inn. Hier sind die Preise noch solide – wie Land und Leute – und heilkräftige Quellen sprudeln bis zu 80°C heiß aus den Tiefen des Urgesteins. Für Ihre Ferien oder Ihre Kur gibt es kaum etwas Sinnvolleres als Gesundheitsurlaub bei den „gesunden Fünf von Niederbayern"; denn gut gekurt ist fünfmal gesünder als weit gejettet!
Wir schicken Ihnen kostenfrei Farbprospekt mit Gastgeberverzeichnis und Heilanzeigen: Heil & Thermalbäder, Rathausstr. 6, 8397 Bad Füssing, Telefon 08531/22 62 21.



Die gesunden Fünf:
8397 Bad Füssing, Tel. 08531/22 62 43
8345 Birnbach, Tel. 08563/1314
8399 Griesbach i. Rottal, Tel. 08532/1041
8403 Bad Abbach, Tel. 09405/1555
8421 Bad Gögging, Tel. 09445/561
Hier können Sie sich auch direkt informieren und Prospekte anfordern.

Reiseanzeigen
helfen mit, Urlaub, Freizeit und Wochenende richtig zu planen. Studieren Sie die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG, und Sie werden jede Menge verlockender Angebote entdecken.

Gute Dienste
bei der Gestaltung von Urlaub, Freizeit und Wochenende leisten die Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG mit ihren vielfältigen Anzeigen.

KUREN IM WESERBERGLAND

Liebe Leser
Schreiben Sie bitte die Chiffre-Nr. möglichst deutlich, wenn Sie auf eine Chiffre-Anzeige antworten. Sie ersparen sich damit Zeit und unnötige Rückfragen.

KUREN IN ITALIEN



Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

ÖSTERREICH



Die feine Art, Bier zu genießen…
im „Hotel Post" in Seefeld
Die Attribute des Olympiaortes Seefeld spiegeln sich in diesem Hause wieder – internationales Flair, moderner Komfort und exclusive Atmosphäre.

A-6100 Seefeld-Tirol
Tel. 0043/5212/2201



Ski-Spaß für die ganze Familie, bei sicherster Schneelage, im Höhenschigebiet Falkertsee (zwischen Bad Kleinkirchheim u. Turracher Höhe) im komfortablen, kinderfreundlichen Hotel m. Sprudelbad (38°), Sauna, Dampfbad, Solarium, geselliges Wochenprogramm u. viel Gemütlichkeit! Babysitter auf Wunsch u. Super-Kinderermäßigung! Zur Skischule u. zum Skikindergarten 100 m!

FIRN-PAUSCHALWOCHEN vom 9.–23. 3. u. ab 8. 4. 1985 in Vollpension u. inkl. Skipaß ab DM 620,–.

OSTERN IM SCHNEE: von 23. 3. – 8. 4. 1985 1 Woche Vollpension ab DM 590,–.

Anruf genügt, wir sind immer für Sie da!



Sporthotel Falkertsee
A-9564 Falkert / Kärnten, 1875 m
Familie Köfer
Telefon 00 43/42 75/255

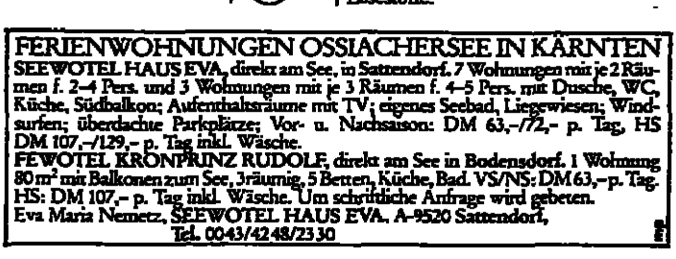
Für alle

die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.



Sommer + Winter: Erhol' Dich fit, preiswert + gemütlich. Rustikalhotel mit allem Komfort, viel Sport + Geselligkeit. Panorama-Schwimmhalle (17x25 m) ozongeklärt 28° C, Sauna, Solarium, Massage, Friseur- + Kosmetiksalon, Sportanimation, Tennis-Center mit Frei- und Hallenplätzen (in Vor- und Nachsaison Freiplatzbenützung und Anfängerkurse gratis). 365 Tage jeglicher Sommer- und Wintersport auf 1000 Meter Höhe. Jedem seine Zimmerklasse je nach seiner Urlaubskasse! 4 Preiskategorien vom Standard- bis zum Luxuszimmer (VP ab DM 59,–). Viele tolle Extras.

A-6416 Obsteig · Tirol · Tel. 0043/5264/8181 · Telex A 5 3544



FERIENWOHNUNGEN OSSIACHERSEE IN KÄRNTEN
SEEWOTEL HAUS EVA, direkt am See, in Sattendorf. 7 Wohnungen mit je 2 Räumen f. 2–4 Pers. und 3 Wohnungen mit je 3 Räumen f. 4–5 Pers. mit Dusche, WC, Küche, Südbalkon; Aufenthaltsräume mit TV; eigenes Seebad, Liegewiesen; Windsurfen; überdachte Parkplätze; Vor- u. Nachsaison: DM 63,–/72,– p. Tag, HS DM 107,–/129,– p. Tag inkl. Wäsche.
FEWOTEL KRONPRINZ RUDOLF, direkt am See in Bodensdorf. 1 Wohnung 80 m² mit Balkonen zum See, 3räumig, 5 Betten, Küche, Bad. VS/NS: DM 63,– p. Tag. HS: DM 107,– p. Tag inkl. Wäsche. Um schriftliche Anfrage wird gebeten.
Eva Maria Nemetz, SEEWOTEL HAUS EVA, A-9520 Sattendorf,
Tel. 0043/4248/2330

Winterurlaub im Lechtal/Tirol 1.060 m
Sporthotel ★★★★
Alpenrose
Fam. Baldauf A-6652 Elbigenalp, Lechtal/Tirol
Tel.: 0043/5634/6219 und 6651/53

Gemütl. familiäres Komfort-Hotel; Standardzimmer DU/WC bis Luxuszimmer mit Wohnteil/Balkon; Panorama-Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitneß, Kaminhalle, Gourmet-Stübchen, Bauernstübchen; tägl. Unterhaltungsprogramm.

Nützen Sie die günstigen Pauschalwochen:
6.1.–10.2. und von 10.3.–14.4.1985 HP DM 52,–/87,– je nach Kategorie bzw. Saison. Skipaß für 25 Lifte mit Warth/Arlberg.

„Nur unterwegs erfährt man das Gefühl märchenhafter Verwunschenheit."
Erich Kästner

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.

S 408

SCHWEIZ

Öis gfallt's z'Zurzach.
Im Hotel ★★★★
Zurzacherhof



Z ZURZI KUR

Mit der Zurzi - Kur erreichen Sie eine verbesserte Gesundheit und eine gesteigerte Leistungsfähigkeit durch eine optimale Therapie in Bewegung und Ernährung.

EINE KUR im ZURZACHERHOF – EIN HEILENDES VERGNÜGEN!

Bitte fordern Sie die Unterlagen über die neue Kur an. Wir offerieren Ihnen Spezialangebote im Januar, Februar und März 1985.

Hotel Zurzacherhof
CH-8437 Bad Zurzach
Tel. 0041/56/49 01 21

Bad Zurzach



Öis gfalt's z'Zurzach: E gsundi Sach!

KULM HOTEL ST. MORITZ
Der Treffpunkt verwöhnter Gäste aus aller Welt

Wir bieten Ihnen das einzigartige Ambiente für faszinierenden Wintersport!

Verlangen Sie unser Spezial-Angebot für Frühlings-Ski- und Langlauf-Wochen, vom 16. bis 30. März 1985
Reduzierte Preise ab 10. März (inkl. Ostern)

Kulm Hotel, CH-7500 St. Moritz
Tel. 00 41/8 22 11 51, Tx. 74 472
Panorama-Hallenbad, Sauna
Massage, Bars, Dancing, Grill
Kinderbetreuung, Eisplatz mit Trainer

Für Gäste, die gerne geniessen!

Samnaun
Schweiz Unterengadin
1700–2860 m, Zollfreie Zone

Schneesicher – Sonnensicher – Spassicher…!

Verlangen Sie unsere Spezialprospekte!

Verkehrsbüro Samnaun
CH-7563 Samnaun
Telefon 0041/84/9 51 54

Graubünden

Internat. Skiarena Samnaun im Engadin



Wintersport und Solbadschwimmen – gesund und vergnüglich!

- Alpines Sole-Hallenbad 33°C
- Eigenes Skiclubhaus direkt an schneesicheren Pisten
- Massagen, Therapien, Kurarzt

Badehotel SALINA	0041/28/27 18 18
Hotel GARNI IM GRÜNEN	0041/28/27 26 62
Chaletvermietung	0041/28/27 13 45

KURORT BREITEN
Telex 3 8 652
CH-3983 Breiten ob Mörel VS






Ihr ★★★★★TOP-HOTEL
für aktive Winter- + Sommerferien
ab Fr. 110.– Halbpension

Hallenbad, Tennishalle, Squash - Hallen Kegelbahnen, Kindergarten gratis, etc.

Tennis/Squash + Ski	ab Fr. 990.–
Schönheitswochen	ab Fr. 920.–
Fitnesswochen	ab Fr. 795.–

★ Spezielle Familienarrangements ★

SAVOY-HOTEL, CH-7050 AROSA
Joe L. Gehrer, Dir.,
Tel. 004181-31 02 11
Telex 74 235

Arosa
1800 m ü. M.

★★★★ **Prätschli**

CH-7050 AROSA
Tel. 004181-31 18 61 - Tx. 74 554
Das gepflegte Erstklasshotel

San Bernardino
1626 m
2 Häuser 2 Angebote
(gleiches Management)
Hotel Albergo
Brocco e Posta
6549 San Bernardino Schweiz/Svizzera
Hallenbad, Sauna
Pauschalwochen 9. 3.–14. 4. 85
sfr 580,–
Tel. 00 41-92/94 11 05

APARTHOTEL San Bernardino ★★★
1-4-Zimmer-Wohnungen.
Vermietung als Ferienwohnung oder mit Hotelservice.
Tel. 00 41-92/94 11 05

Sie planen eine Reise

In den Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG finden Sie interessante Angebote und nützliche Vorschläge für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel. Da macht das Planen wirklich Freude.

SÜDTIROL / ITALIEN



In welchem Südtiroler Ort haben Sie Meran zu Füßen, ringsum Weingärten, Obstkulturen, Wanderberge? Welches kleine Dorf bringt es auf 42 Hallen- und 93 Freibäder? Wo scheint die Sonne durchschnittlich 9 Stunden täglich? „Aha", sagt der Kenner, „das ist Schenna". Außerdem gibt es 4 Bergbahnen, Tennisplätze, 68 km markierte Wanderwege und für Unternehmungslustige immer viel zu erleben.
Besuchen Sie die „BUNTEN WOCHEN" im Februar und März 1985 zum Freundschaftpreis – (ca. 30% günstiger!)
Was, wie, wo, wann? Antwort kommt prompt:
Verkehrsamt I-39017 Schenna 1
Telefon-Direktwahl 0039473/95669, Telex 401018

Pension Alpenhof – Verdins**
Die familiäre, gemütliche Urlaubs-Pension, schöne, ruhige Lage, Komfortzi. (Dusche, WC, Balkon), geheiztes Freibad, Liegewiese, gedeckter Parkplatz. HP Lire 23 500–28 000; Zimmer/Frühst. möglich. Herzlich willkommen bei Fam. Ennemoser, I-39017 Schenna, Tel.-Direktwahl 0039 4 73 / 5 94 03

Pension zum Burggräfler** I-39017 Schenna, Tel. 0039 4 73 / 9 57 04
Am Sonnenhang von Schenna mit Blick auf Meran. Neuerb. Frühstückspension, alle Zi. m. Dusche, WC, Südbalkon, Freibad mit großer Liegewiese, Zi. inkl. Frühstücksbuffet v. 1. 3.–20. 6. 85 DM 32,–, 20. 6.–31. 8. DM 37,–, übrige Zeit DM 40,–.

HOTEL ★★★ ERZHERZOG JOHANN
Ein Haus mit Tradition. Familiäres Urlaubshotel in herrlicher Lage, alle Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Tel., Balkon; Hallenbad + Jet Stream, Sauna, Solarium, Lift, Fitneß, TV (ZDF + ORF + SRG), Freibad, Liegewiese, Parkplatz, gute Küche. HP inkl. Frühstücksbuffet ca. DM 53,–/65,–. Günstige Preise, Sonderangebote v. 10.–23. 3. u. 15. 4.–29. 6. 85. Kinderermäßigung. Bes. u. Leitung: Fam. Pichler, I-39017 Schenna, Tel. 0039 4 73 / 9 56 41 od. 9 59 41, Telex 4 01 618.

Pension Feldhof** I-39017 Schenna, Goyenweg 11, Tel. 0039 4 73 / 3 46 12
Neuerbaute Pension in ruhiger Lage inmitten von Obstgärten mit Blick auf Meran. Alle Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Balkon, Freischwimmbad, große Liegewiese, Zimmer m. erweitertem Frühstück DM 27,–/31,–. Fam. Verdorfer.

Hotel Gutenberg ★★★ I-39017 Schenna, Tel. 00 39 4 73 / 9 59 50
Komfort-Hotel mit Hallenbad. günst. „Freundschaftspreise" vom 10. 2. – 23. 3. u. v. 8.–29. 6. 85. HP ab DM 46,–.

Pension Gruberhof** I-39017 Verdins b. Schenna, Tel. 0039 4 73 / 5 94 85
Gemütl., rustikale, neuerbaute Familienpension in herrl., unverbauter Hanglage; alle Zimmer mit Dusche, WC, Balkon, große Liegewiese, eigene Landwirtschaft! Wir sind preisgünstig: Zi. m. erweitertem Frühstück: Lire 13 000–15 000. Fam. Betreuung durch Fam. Almberger.

Pension Hahnenkamm**
I-39017 Schenna, Tel. 00 39 473 / 9 58 72. Fam. Dosser; großzügig neuerb. Pension im Tiroler Stil; alle Zi. m. Dusche, WC, Balkon, Tel.; ruhige Panoramalage über Schenna; Hallenbad, Sauna, Liegewiese, TV; ideal für Wanderungen; HP m. erweitertem Frühstück Lire 26 000–34 000; günst. Angebot: 23.–30. 3. u. v. 15. 4.–12. 7. 85 Lire 23 000–29 000.

Urlaub am Bauernhof
„KREBIS-HOF", inmitten eigener Landwirtschaft, in schöner Lage, Zi. m. k. u. w. Wasser, Etagendusche, Bad; Schwimmbad, Liegewiese. Zi./Frühstück ca. DM 18,–/20,–. PENSION GLORIA-DEI, inmitten von Obstgärten gel.; alle Zi. DU/WC, Schwimmbad, Zi./Frühstück ca. DM 20,–/25,–. I-39017 Schenna, Tel. 00 39 473 / 9 57 32 od. 9 58 15, Fam. Pircher

Hotel* LAGREIN**
I-39017 Schenna, Tel. 00 39 473 / 9 57 81. Ein Haus mit Atmosphäre und Komfort in schöner unverbauter Panoramalage. Hallenbad, Freibad, Sauna, Solarium, 800 m² große Liegewiese. Halbpension DM 63,–/98,–. Sonderpreis: vom 1.–23. 3. 85, HP DM 53,–/79,–. Auf Ihre Anfrage freut sich Familie Franz Waldner.

PENSION ★★★ LANGWIES
I-39017 Schenna, Tel.: 0039 4 73 / 9 56 42. Die familiäre Komfort-Pension in herrlicher, ruhiger Aussichtslage, Hallenbad, Sauna, Solarium. Sonderpreis März 1985: HP DM 42,–/49,–. Hauptsaison: HP DM 51,–/58,– inkl. 1x wöchentl. Sauna. Fam. Pircher.

Pension Maritschhof**
gemütl., ruhiges Haus im Tiroler Stil. Schwimmbad mit sonniger Liegewiese; TV- und Aufenthaltsraum mit Kamin; alle Zimmer mit Dusche/Bad, WC, Tel. und Balkon im Appartementstil; herrl. Aussicht auf Meran. Zim. m. erweitertem Frühstück Lire 13 000–19 000. 10% Ermäßigung v. 1.–30. 3. 1985! Auf Ihren Besuch freut sich Fam. Ilmer. I-39017 Schenna, Tel. 00 39 473 / 9 57 65

PENSION MEINHARDT** I-39017 Schenna, Tel.: 0039 4 73 / 9 57 96
Familiär geführte Pension in ruhiger, sonniger Lage, inmitten von Obstgärten; alle Zimmer mit Dusche, WC, Balkon, TV (ORF u. ZDF), Hallenbad (5x10 m), Sonnenterrasse, Liegewiese, HP inkl. Frühstücksbuffet von DM 45,–/59,–. Sonderangebot: „Bunte Wochen" bis 30. 3. 85. Auf Ihren Besuch freut sich Fam. Kröll.

Pension NACHTIGALL ★★★ I-39017 Schenna, Tel. 00 39 473 / 9 58 65
Familie Waldner, neuerbaute, modernst eingerichtete Pension in sehr ruhiger Lage, Hallenbad, Sauna, Solarium, Liegewiese. Freier Rundblick auf Meran. HP/Frühstücksbuffet DM 54,–/74,–. 7-Tage-HP-Pauschale vom 1.–30. 3. 85 DM 344,–/367,–. Mai/Juni Sonderpreise!

PENSION PETAUNERHOF** Familienbetrieb, am Sonnenhang von Schenna, inmitten von Obst- u. Weingärten, ruhige Lage, alle Zi. m. Bad/Dusche, WC, große Balkonzi., geheiztes Freibad (6 × 12 m), Liegewiese, Aufenthaltsraum, HP Lire 21 000–26 500 inkl. Fam. Wieser, Rothaler Weg 8, I-39017 Schenna, Tel. 00 39 4 73 / 3 47 30.

Ferienwohnungen RAINEGG I-39017 Schenna Tel. 00 39 4 73 / 9 56 91
3 Ferienwohnungen (je 43 m² + Balkon) für 2–5 Pers., mit jegl. Komfort, in ruhiger Lage inmitten von Obstgärten. DM 57,–/74,– pro Wohnung/Tag, alles inkl. April/Mai und Okt. 85 Buchungen möglich.

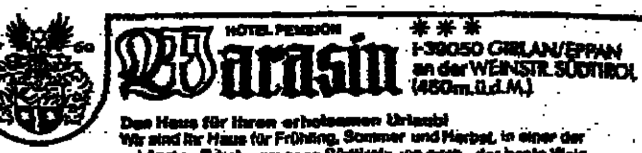
HAUS „REBHANG" I-39017 Schenna Tel. 00 39 4 73 / 9 58 12
Fam. Heilbock. In zentraler, ruhiger Sonnenlage. Alle Zimmer mit Dusche, WC, Balkon, Liegewiese, Zimmer mit erweitertem Frühstück DM 21,–/23,–.

TOMELE HOF I-39017 Schenna, Bergerweg 9, Tel. 00 39 473 / 9 59 48
Neuerbautes Haus in einmaliger, ruhiger, schöner Panoramalage, mit herrlichem Blick auf Meran. Alle Zimmer mit Dusche, WC, Balkon. Idealer Ausgangspunkt für Wanderungen. Zi. m. erweitertem Frühstück Lire 11 000,– bis 13 000,–. Familiär geführt! Familie Stauder.

PENSION VALLREIS** I-39017 Schenna Tel. 00 39 4 73 / 9 56 06
Fam. Hans Innerhofer, Komf. Pension mit Blick auf Meran. Geheiztes Schwimmbad, Liegewiese, Zi. mit Frühstücksbuffet, Bad/Dusche, WC, Balkon, familiär geführt. Tiefgarage. Bis 30. 8. 1985 HP ab DM 46,–, v. 31. 8.–12. 10. 1985 DM 51,–/59,–. Auf Wunsch Zi./Frühstück möglich.

Hotel Pension ★★★ Walder
Das sympathische Hotel in Panoramalage. I-39017 Schenna 1, Tel.: 0039 4 73 / 9 57 35. In zentraler, sehr ruhiger, unverbauter, sonniger Lage, alle Zi. m. Bad/Dusche, WC, Tel., Safe, breitem Balkon, Hallenbad (28 °C, Jet-Strömung), Sauna, Solarium, Fitneßraum, TV (ZDF u. ORF), Lift, Freibad, Liegewiese, HP Lire 35 000–58 000 inkl. reichhaltigem Frühstücksbuffet, Menüwahl, Salatbuffet, fam. Führung. Günst. Freundschaftspreis bis 23. 3. 85 ab Lire 32 000.

Super-Schneelage, ca. 90 cm Neuschnee
50 km Abfahrten im Skizenter Latemar/Dolomiten
Optimaler Winterurlaub im Spitzenhaus Sporthotel Obereggen**** – nur 60 m von d. Aufzugsanlagen –, gesellschaftlicher, sportlicher Skitreff, wo die vielen Extras im Pensionspreis unseres Urlaubspaketes enthalten sind (z. B. Tiefgarage, Hallenbad, Sauna, Buffetabende, Menüwahl usw.). Fordern Sie bitte unser umfangreiches Winter- + Sommerprogramm an!
Sporthotel Obereggen – I-39050 Obereggen – Südtirol
Tel.-DW: 0039 / 4 71 / 61 57 97 – FS 4 01 288 – Familie G. Weissensteiner



I-39050 GIRLAN/EPPAN an der WEINSTR. SÜDTIROL (450m.ü.d.M.)

Das Haus für Ihren erholsamen Urlaub!
Wir sind Ihr Haus für Frühling, Sommer und Herbst, in einer der schönsten Erholungszonen Südtirols, wo auch der beste Wein wächst, umgeben von einer gepflegten Gartenanlage, die viel Geborgenheit ausstrahlt, geschützte Südlage, mildes Klima und Sonne...die Sie bei uns gepachtet haben, dies ermöglicht schon ab 1.4.85 in unserem beheizten Freibad (26°C) zu baden. Abgerundet wird unser Angebot durch: Aufenthaltsräume-TV (u.a. ZDF, ORF, SRG), Sonnenterr., Sauna, Boccia, T-Tennis, abseits Kinderspielpl. - gescht. Parkpl., Spazierweg durch eig. Weingarten, sowie gr. Wandernetz i. Überetsch u. gemeindeeig. Sand-Tennispl., Balk.Zim. m. Bad od. Du/WC, Tel., z.T. TV. Richtpreise: HP DM 55,–/63,– u. inkl., gr. Frühst.-Buffet, Kinderermäß. - Sonderpreis v. 15.4. - 13.6. u. v. 16.8. - 10.7.85 10% Ermäß. Abwechslunger., internat. Küche, Diät möglich; ab Sept. täglich frischer Traubensaft. Familienbetrieb m. aufmerks. Betreuung - Fam. Warasin - ☎ 0039-471/52440



I-39015 St. LEONHARD in PASSEIER b. MERAN/Südtirol
Tel. - DW: 0039473 / 86128
Mit einem herzlichen "Grüß Gott" empfängt Sie das erste Haus am Platz!
Es beginnt mit tollen Inklusiv-Angeboten:

Faschings- + Frühlingswochen	v. 14.2. - 31.3.85	HP DM 41,–/46,–
Wander- + Aktivwochen	v. 12.4. - 01.6.85	HP DM 50,80/54,–
Sonnen- + Badewochen	v. 01.6. - 01.7.85	HP DM 54,–/59,–

Inklusive vieler Extras wie Frühst.Buffet - Menüwahl, hauseig. Freizeitcenter m. Tennisplatz (bespielbar ab März), Hallenb. m. Unterwassermassage (7×12 m. 28°C), Freibad - Sonnenliegen, Sauna, Solarium, Tischtennis, Minigolf, Fitneßgeräte, wöchentl. Hausveranstaltungen (auch Tanz), Tiroler Abende mit originellen Buffets, großzüg., komf., holzgetäfelte Gästezim. m. TV-Anschl., z.T. i. Appartementstil, Lift, Garage. Skigebiete in unmittelbarer Nähe.
Unsere Preise ab 31.3. - 12.4.85 und v. 1.7. - 3.11.85 HP ab DM 59,80 / 67,– Immer wieder aufs Neue "Stroblhof-Gastfreundschaft" aus Tradition! Familie Pircher

Hotel Schloß Sonnenburg

Im landschaftlich reizvollen Pustertal liegt auf einem weitläufigen Hügel, über dem Zusammenfluß v. Rienz u. Gader, das ehemalige Kloster Sonnenburg (1030–1785). In den jahrhundertealten Mauern stehen dem Gast die historischen Räume mit ihren holzgetäfelten Stuben, reichgeschnitzten Kassettendecken, Fresken, Kachelöfen, romanischen und gotischen Gewölben sowie jeder moderne Komfort zur Verfügung (Hallenbad, Sauna, Solarium und Fitnessraum). Der Parkplatz, ein großer Garten und Sonnenterrassen befinden sich innerhalb der Ringmauern. Alle Zi. u. App. haben Bad bzw. Du. u. WC. Unsere Küche bietet neben deutschen und italienischen Gerichten Südtiroler Spezialitäten, ein großzügiges Frühstücksbuffet und Menüauswahl.

Halbpension ab DM 61,– pro Pers./Tag.
Winterspaß: Nur 5 km zum Kronplatz (80 km Abfahrten) und 30 Min. nach Corvara (größter Skizirkus der Dolomiten). Über 100 km Langlaufloipen und viele schöne Spazierwege!

Hotel Schloß Sonnenburg, I-39030 St. Lorenzen, Pr. Bz./Italien. Tel. 00 39 / 4 74 / 4 40 99, Telex 0 43 / 4 01 476 soburg i, oder in Deutschland, alpetour, Postfach W-11 24, 8130 Starnberg, Tel. 0 81 51 / 20 91–94, Telex 5 27 756 alpet d.



HOTEL Tappeiner ★★★ **am Küchelberg über Meran**
Tel. 0039 / 4 73 / 4 67 77, I-39012 Meran
In ruhigster, klimatisch begünstigter Lage, mitten im Grünen mit wunderbarer Schwimmhalle, Liegewiesen, Terrassen, direkt a. d. Tappeinerpromenade m. Pinien, Zypressen u. Palmen. Ausgangspunkt für Wanderungen im Naturpark Texelgruppe. HP DM 66,–/85,– je nach Saison. Fam. P. Innerhofer

Süditalien/Amalfiküste
Pens. Colombo, baden ab März! Fam. Angeb.: VP ab DM 36,00 inkl. Wein! Kampf, Fuchsrute 14, 2067 Ellerbek, Tel. 0 41 01 / 3 56 65

Frühlings- und Osterferien Meran / Obermais / Südtirol
HOTEL GILMHOF ★★★
Tel.: 00 39 / 47 33 61 34. Haus mit Tradition u. Komfort. Halbpens. v. DM 48,– b. DM 60,–, beheiztes Freibad m. Liegewiese, Terr. Fam. Dunhofer-Hoffmann

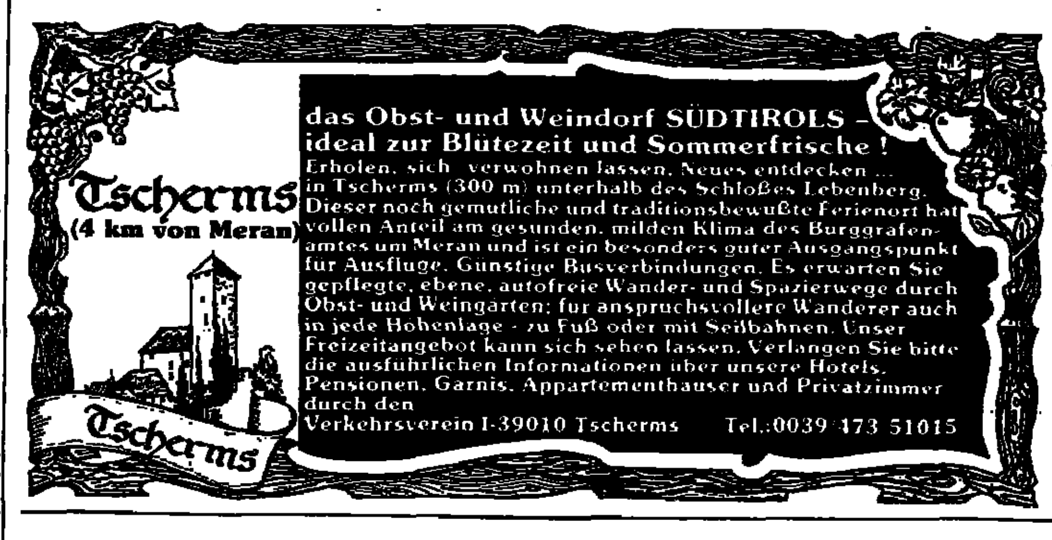
48016 MILANO MARITTIMA-4. Die Perle der Adria, das neue Golf & Beach Hotel, 5. Traverse, absol. ruh. Lage am Meer, deutsch. Leitung, Südtiroler Personal, sichere, abgeschl. Parkpl., Menüwahl, VP von DM 62,– bis DM 89,–. Tel. Durchwahl 0039/544/992080 (R. Schütt).

Italien direkt in Deutschland buchen
Wenn Italien Ihr nächstes Urlaubsziel ist, fragen Sie zunächst einmal uns! Zu Original-Preisen reservieren wir für Sie Hotels in Italien, u. a. am Gardasee, an der Adria, in der Toskana. Aktuelles Preisbeispiel: HOTEL GIRASOLE, S. Benedetto del Tronto/Adria, Vollpension pro Person/Tag im Doppelzimmer DM 67,–
ayala viaggi
In den Rohwiesen 19 · 6072 Dreieich/5
Telefon 0 61 03/6 81 15

„Reisen veredelt den Geist und räumt mit allen unseren Vorurteilen auf."
Oscar Wilde

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.

S 404



FRANKREICH

ATLANTIKKÜSTE
GIRONDE MEDOC
Hotel-Restaurant LESCORCENN**
Tel. 00 33 / 56 / 09 84 13

Schönes Hotel im alten Stil Soulacs, 24 Zimmer, D/WC/Tel., 300 m v. Sandstrand, Medoc Weingebiet, Garten, priv. Parkplatz, Kinderspielplatz, TV, Asche-Tennisplatz, Fernsehraum, Tischtennis etc. HP u. VP ab FF 175 u. FF 220 (franz./engl.)

ITALIEN

TENNIS CENTER **HOTEL OLIVI**
37018 Malcesine am Gardasee - Italien
Wo Sie auch bei Regen Tennisspielen können und wo Sie den Tag mit einem fürstlichen Frühstück beginnen. 7 Sand-Tennisplätze -davon 2 Überdacht und mit Flutlicht. Amerikanische Trainer. Surfschule 200 m. entfernt. Geheiztes Schwimmbad, Sauna, Solarium. **SONDERGEBOT:** ab 23.03. bis 30.06. und ab 01.09. WERBEWOCHEN! **Wagen Sie eine Woche Aufenthalt! Fordern Sie unverbindlich Prospekte an. Tel. 003945-7400560/444.**

Hotel MIRIAM
I-17027 Pietra Ligure / Polmen-Riviera
Zauberhafte Lage! Garten. Gr. Parkplatz. Modernes, gr. Schwimmbad. Sie werden begeistert sein v. der freundlichen Aufnahme. Vortreffliche Küche. Sensationell! DM 34–48. Vollp. incl. Strand Schwimmbad, alle Abgaben. Verlangen Sie Prospekt mit diesem Coupon

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

HOTEL MIRAMARE – I-61011 GABICCE MARE (Adria) – 2. Kat.; eindrucksvolle Panoramalage direkt am Meer ohne Zwischenstraße. Ein Haus mit Tradition u. Qualität. Mod.: alle Zi. m. Du., WC, Bad, Balkon, Tel.; Lift, Aufenthaltsr.; Autopark., gr. Garten (ca. 2000 m²) mit Frühstücksterr. z. Meer. Menü nach Wahl. **Fam. Berti, Tel. 0 03 95 41 / 95 05 52, Geöffnet ab 1. Mai.**

Zw. Meer u. Hügel - das sind Ihre Ferien 1985! **HOTEL ALEXANDER - I-61 011 GABICCE MARE** (Adria) – Tel. 00 39 / 5 41 / 96 11 66, Telex 5 50 535 GAB (per Alexander). In unmittelb. Meeresnähe. Ruh. Lage, prachtv. Aussicht. Vom Bes. geführt. Hochmodern. Nicht zu groß (50 Zi. m. Bad/Du./WC/Balk. m. Meeressicht). Vollkomf., gr. Gart. m. Schwimmbad. Parkpl.; tadellos, erprobt u. anerk. sind die Küche (Speisenauswahl), Keller u. Service. Angemeß. Inkl.-Preise. Unser Angebot wird Sie überzeugen.

CATTOLICA (Adria/Italien) **HOTEL HOLIDAY**, Via Modena. Tel. 0039541/967706 · priv. 963897. In Meeresn., renov., al. Zi. m. priv. DU/WC. Balk. Parkpl. Familienbetr., romagnolische Kü. Vor /Nachs. L. 22.500, Juli L. 28.000, 1.-25.8. L. 32.500, al. inkl.

48 016 **MILANO MARITTIMA** (Adria/Italien), **HOTEL SAVINI**, direkt am Privatstrand, neben dem Pinienwald. Internationale Küche, Menü nach Wahl. Frühstücksbuffet. Bedeckter Parkplatz. Entdecken Sie nun mal die Gründe, weshalb man zum Savini immer wieder zurück kommt. Gemütlichkeit ist nicht der bloße Anlaß. VP: Nachsaison L. 44 000; Mittels. L. 49 000; Hochs. L. 58 000. Bes. u. Leiter: Fam. Savini. Privatel.: 00 39 / 5 44 / 92 76 10 o. 5 47 / 31 50 56.

1 Kind incl. Vor- und Nachsaison
ABRUZZEN – ADRIA + CERVIA – PINARELLA CLUB Hotel MONTESILVANO – PESCARA
Wo Italiens Umwelt noch in Ordnung ist, ein Urlaub à la carte - Hochgeb. Gran Sasso 3000 m + sauberes Meer + flache Sandstrände ohne Massen + Therme in Pens. Strandhotels ll. Kateg., von familiär bis Grand-Hotel, z. T. mit Sw.-Pool, Fango, Therme-Hallenb.-Kurbad, Tennis in San Benedetto del Tronto. **auch Ferienwohnungen** Alba Adriatica, Villa Rosa, Tortoreto-Lido, Cervia und Pinarella Vor- und Nachsaison bes. günstige VP-Preise, inkl. Strandgeb. ab DM 35,– Ref. und kostenl. Prosp. D. Gries, Hotelrepräsentanz · Elisabethstraße 79 · 4000 Düsseldorf · Telefon (02 11) 38 22 79 + 38 38 79

I-47 036 **RICCIONE** (Adria) – **HOTEL KENT** – Tel. 00 39 / 5 41 / 4 31 69 (Tischzeit). Dir. am Meer ohne Zwischenstr.; schöne Zi. m. Du., WC, Balk. m. herrl. Blick a. d. Meer, Tel.; Lift, geschloß. Parkpl.; Menüauswahl. VP a. inbegr.: Mai DM 36,–; 1.–14. 6. und Sept. DM 41,–; 15.–28. 6. und 17.–30. 8. DM 42,50; Juli DM 52,50; Oster-Sonderangebot – VP DM 50,–. 10 % Rabatt für HP. Ermäß. für Zusatzbett. Kinder bis 3 Jahre kostenl. Aufenthalt; bis 12 Jahre 30 % Ermäßig.

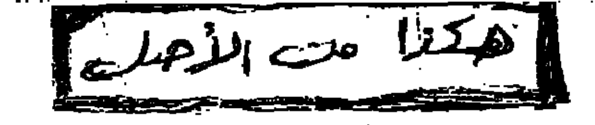
I-61 100 PESARO (Adria), HOTEL SPIAGGIA
– Tel. 00 39 7 21 / 3 25 16 (privat 5 15 21). 2. Kat.; IDEALES HAUS, WELCHES IHREN URLAUB GARANTIERT. Moderner Komf.-Neubau mit herrl. 1800 m² großen Garten am eig. Strand ohne Zwischenstraße. Alle Zi. mit Tel., Bad, Dusche, WC u. großem Balkon. SWIMMINGPOOL. Parkpl.; Menü nach Wahl. Sonderpr. für Vor- u. Nachsaison. Verl. Sie Prospekt. Inh. u. Dir.: Fam. G. Berti.

DM 40,– Halbpension
(reichhaltiges Frühstücksbüfett und Abendessen mit Salatbüfett). Angebot gültig für Mai, Juni und Sept.; Juli und August nur Vollpension. Schwimmbad. 70 m v. Meer. Gef. von der Fam. Giovannini. Nur deutsche Gäste. Beste zentrale Ortslage. Alle Zi. m. Du., WC, Balk., Telefon. Ruhige Nächte. Wir spr. dtsch.
***HOTEL BEE'S, Viale Ponchielli, 9 - I-47 036 Riccione (Adria)
Tel. 0 03 95 41 / 4 34 50

Für unsere deutschen Freunde bieten wir ein sehr preiswertes Familienangebot für Pfingsten (auch kostenloser Sonnenschirm und Liegestuhl am Strand) und für die Sommersaison. Ein Haus, welches das Versprochene hält:
HOTEL ATLANTIC – I-61100 PESARO (Adria)
Tel. 0 03 97 21 / 6 19 11-6 18 61
Bes. u. Ltg.: Fam. Pagnini, Gutbürgerl., dir. am Meer, Zi. m. Du., Bad, WC, Tel., Balk., Bar, Lift, Parkhof bed. Exquisite Küche (auch für verwöhnte Mägen). Menüwahl (Frühstück- u. Salatbuffet). Anfragen kostet nichts!

Im Urlaub die Welt erleben

Die Welt – das ist Spanien ebenso wie der Schwarzwald. Thailand genauso wie die Ostsee. Sie sollten jetzt gleich eine Reise machen durch die Welt des Urlaubs. In den Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG ist sie vor Ihnen ausgebreitet.



ANGEBOTE

Ländliches Portugal

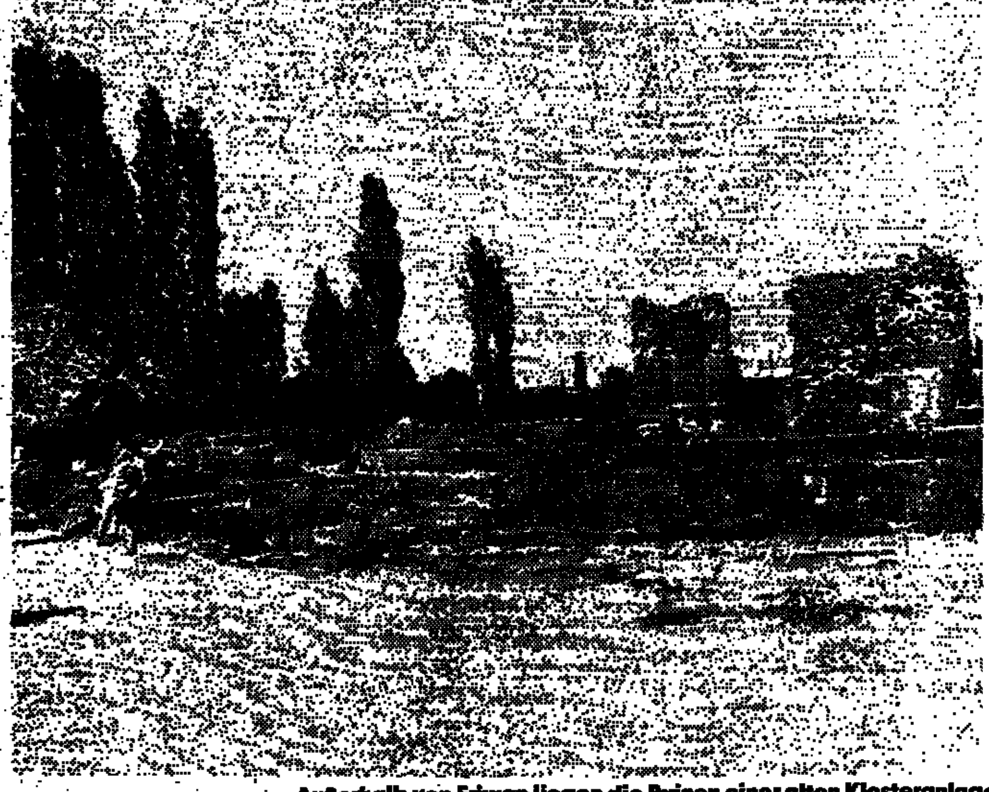
Bauernhof-Urlaub in Portugal kann man jetzt erstmals pauschal buchen. Jahn Reisen hat den auf Gäste eingerichteten Hof „Quinta do Rio" bei Sesimbra neu ins Sommerprogramm aufgenommen. Täglich kann man ein Pferd aus dem Stall holen und eine Stunde gratis ausreiten. Autos (Preis pro Tag 25 Mark ohne Benzin) können für Ausflüge zu den nahen Seebädern und in die nur 35 Kilometer entfernte Metropole Lissabon geliehen werden. Zwei Wochen mit Flug und Halbpension kosten ab 1256 Mark (Auskunft: Jahn Reisen, Elsenheimerstraße 61, 8000 München 21).

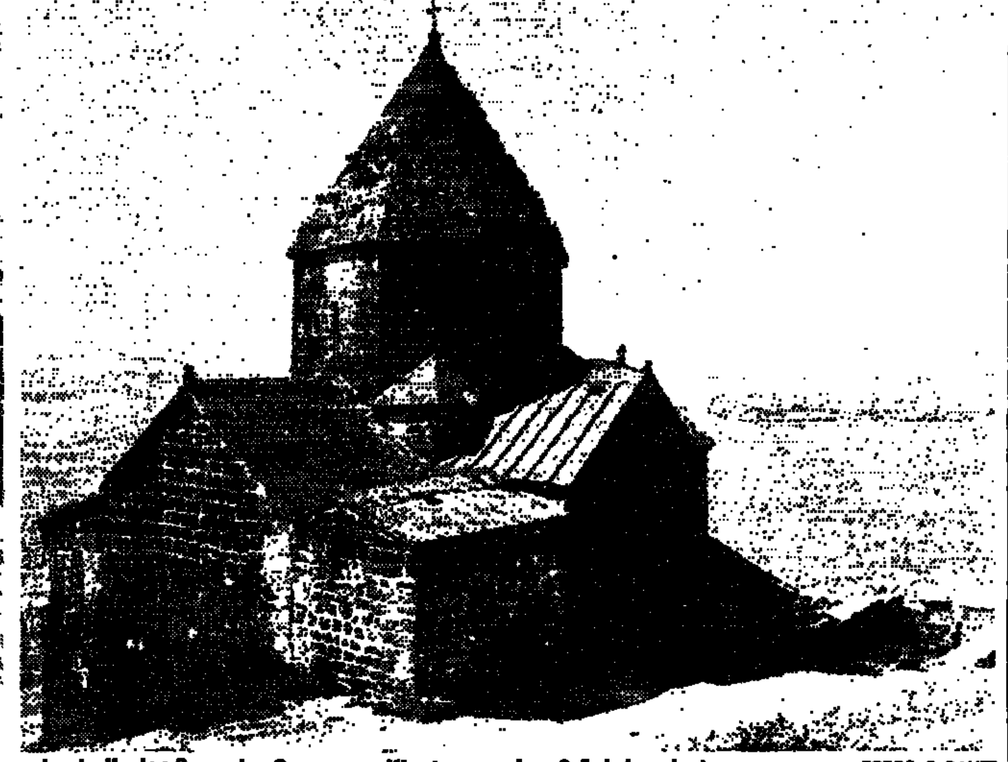
Südafrika-Reise

Südafrika ist das Ziel einer Sonderreise, die vom Deutschen Reisebüro in Wetzlar vom 23. März bis zum 13. April veranstaltet wird. Besucht werden Pretoria und Durban, das Kap der Guten Hoffnung, der Krüger-Nationalpark und Hluhuwe, das größte Tierreservat des Zululandes. Darüber hinaus stehen eine Fahrt entlang der Garten-Route, die Besichtigung einer Straußenfarm, eine Fahrt mit dem berühmten „Blue Train" von Kapstadt nach Johannesburg sowie ein Badeaufenthalt in Umhlanga Rocks am Indischen Ozean auf dem Programm. Der Reise-Preis beträgt 7990 Mark (Auskunft: Deutsches Reisebüro, Karl-Kellner-Ring 50, 6330 Wetzlar).

Kreativ in Florenz

In einem vollständig renovierten Landgut, das zu einem Hotel umgestaltet wurde, können Kreative bei einem Künstler und Modeschöpfer Urlaub machen. Das Künstlerzentrum liegt nur acht Kilometer von Florenz entfernt inmitten der toskanischen Hügellandschaft, umgeben von Weinbergen und Olivenhainen, mit einem 24 Hektar großen Park und einem kleinen See. Hier werden von März bis Oktober verschiedene Kurse angeboten: Malen, Modezeichnen, Seidenmalen, Yoga, Video/Film, Italienisch-Sprachkurse, Kunstkurse sowie Ausflüge und Wanderungen. Eine Woche kann man ab 490 Mark buchen, zwei Wochen ab 890 Mark mit Übernachtung/Frühstück und Kunstkurs (Auskunft: Studien-Kontakt-Reisen, Kurfürstenallee 5, 5300 Bonn 2).





Außerhalb von Eriwan liegen die Ruinen einer alten Klosteranlage, oberhalb des Sees das Seewaner Kloster aus dem 9. Jahrhundert FOTOS: G. BAUER

HINWEISE

Angebot: Sieben Tage Kaukasus mit den Metropolen Tiflis, Eriwan und Baku bietet Hapag-Lloyd im April und Mai dieses Jahres mit fünf Nonstop-Flügen ab Düsseldorf, Hamburg, Frankfurt und Köln an. Auf dem Programm stehen in Tiflis das kunsthistorische Museum mit der berühmten Schatzkammer, in Baku die Altstadt mit Basar und Teppichmuseum und in Eriwan der Besuch von Etschmiadsin, Sitz des Oberhauptes der gregorianischen Kirche. Die Termine: ab/bis Hamburg vom 23. bis zum 30. April, Köln vom 14. bis zum 21. Mai, Frankfurt vom 30. April bis zum 7. Mai und vom 7. bis zum 14. Mai, Düsseldorf vom 21. bis zum 28. Mai. Reisepreis: 1590 Mark inklusive Flug. Im Preis enthalten sind alle Mahlzeiten, Unterbringung im Doppelzimmer, Transfers sowie Besichtigungen.

Literatur: „Georgien", herausgegeben vom Buchverlag Saarbrücker Zeitung, Postfach 296, 6600 Saarbrücken 1.

Reise durch den Kaukasus /

Die Suche nach der Seele Armeniens

Eriwan

Die Augen der Dolmetscherin schweifen über das geschäftige Treiben der Stadt hinweg zu einem Berg, dessen schneebedeckte Spitze die Illusion einer Wolke in dem ansonsten tiefblauen Himmel weckt. „Noch liegt er auf türkischem Gebiet", bedauert die schwarzhaarige Armenierin und faßt in den dürren Worten all das zusammen, was sich seit Jahrhunderten an Ressentiments, ja an Feindschaft, gegenüber dem muselmanischen Nachbarn in der Seele ihres Volkes aufgestaut hat.

Für westliche Ohren klingt das nach Chauvinismus, nach der Korrektur des Gegebenen durch Gewalt. Für die Dolmetscherin hingegen ist es eine historische Notwendigkeit, der natürliche Wunsch ihres Volkes, einmal – und sei es in noch so ferner Zeit – wieder den Berg unter christlicher Herrschaft zu wissen, auf den der biblischen Überlieferung nach Noah seine Arche setzte. Gemeint ist der mehr als 5000 Meter hohe Ararat. Obwohl zum Greifen nahe, ist der Gigant für die Sowjetarmenier doch unerreichbar. Die Grenze zur Türkei ist geschlossen.

Wir sind in Eriwan, Hauptstadt der armenischen sozialistischen Sowjetrepublik, wie sich der mit fruchtbarem Boden und bizarren Bergketten gesegnete Landstrich in Transkaukasien seit der Machtübernahme durch die Bolschewiki im November 1920 nennt. Und hier, in einem der abgelegensten Winkel des riesigen Mutterlandes aller Werktätigen, das den Atheismus zur Staatsreligion erhoben hat, frönen die Armenier weiter dem „Opium des Volkes".

Keinen Zweifel gibt es, wer politisch das Sagen hat. Ob im Zentrum oder an der Peripherie Eriwans, zeugen Denkmäler stalinistischer Monumentalität von den Heldentaten des Sozialismus und seiner Führer. Doch ist das die Kultur des armenischen Volkes? Oder ist es nur gezollter Tribut an eine Ideologie, die der Verherrlichung ihres Systems solchermaßen Ausdruck verleiht? Wo aber liegt dann die „Seele Armeniens"? Besucher, vor denen sich die massiven Türen aus getriebenem Kupfer des Matenadaran, einer Aufbewahrungsstätte für alte Handschriften, öffnen, offenbart sich bei einem Gang durch die Räume des Instituts ein Stück dieser Seele. Das Gemäuer ist eine wahre Schatzkammer mittelalterlicher Schreibkunst. Eines der Prunkstücke ist das „Lasarew-Evangeliar", ein auf Pergament geschriebenes Buch aus dem Jahre 887. Frühere handschriftliche Zeugnisse, etwa aus dem 5. bis 8. Jahrhundert, sind in Bruchstücken erhalten.

Noch tiefer aber dringt in die Psyche des Volkes ein, wer ihm die Gretchen-Frage stellt. „Wir haben", so vernimmt der Tourist selbstbewußt aus dem Munde der Armenier, „noch vor Rom das Christentum angenommen." Ob das stimmt? Genau läßt sich das heute nicht mehr beweisen. Sicher ist aber, daß die Lehre Christi bereits zu Beginn des 4. Jahrhunderts in Armenien zum Bekenntnis des Staates erhoben wurde.

Wie sehr der Glaube in dem Volk tatsächlich verwurzelt ist, beweist nicht nur die Tatsache, daß die Scheidungsrate in diesem Teil Transkaukasiens so niedrig ist wie in keiner anderen Republik im Reich der Sowjeter. Noch eindrucksvoller dokumentiert ein Besuch in Etschmiadsin, der einstigen Hauptstadt des armenischen Staates, die Religiosität des Volkes.

Hier herrscht ein ständiges Kommen und Gehen – das Gotteshaus ist ständig umlagert, und in den Räumen mit seinen farbenprächtigen Wandmalereien herrscht ein Gesumme wie in einem Bienenhaus. Leise murmeln Gläubige ihre Gebete, andere zünden kleine Kerzen an und erbitten Gesundheit für ihre Nächsten. Etschmiadsin, das bedeutet: Herabgefahren ist der eingeborene Sohn. Nach der Überlieferung soll Jesus an dieser Stelle vom Himmel gefahren sein und diesen Ort für den Bau einer Kirche angewiesen haben.

In unmittelbarer Nähe der Kathedrale, die in den 80er Jahren des 5. Jahrhunderts erbaut wurde und heute die älteste Kirche in der Sowjetunion ist, residiert das Oberhaupt der armenisch-gregorianischen Kirche, Wasgen der erste, ein Rumäne, der 1955 zum Patriarchen gewählt wurde.

Doch Szenenwechsel. Der Sozialismus regiert wieder. In einem alten Bus geht es in Richtung Tiflis, der Hauptstadt Georgiens. Vorbei am Sewan-See, einem der höchstgelegenen Bergseen der Welt, rumpelt der Bus über Teer- und Schotterstraßen. Der Bus ächzt und stöhnt, so als wolle er den Reisenden mitteilen, euch bring' ich noch hin, dann aber laßt mir meine wohlverdiente Ruhe.

Die Landschaft hier im Kleinen Kaukasus ist rauh. Nur wenige Bäume, dafür ein Meer verdorrten Grases und hin und wieder ein Busch, dessen Grün den unbarmherzig einfallenden Strahlen der Sonne trotzt. Der Fahrer stoppt und gönnt seinen Passagieren an einer Wasserstelle eine kurze Rast. Melonenstücke werden verteilt, Labsal für trockene Kehlen. Und die Wasserstelle selbst ist umlagert von Reisenden anderer Busse, deren Lebensgeister das kühle Naß wieder weckt.

Schließlich, am frühen Abend, ist die Hauptstadt Georgiens erreicht. Ein Häusermeer, das, stärker und wohlgefälliger als das für sowjetische Verhältnisse nur knapp 300 Kilometer entfernte Eriwan, seine architektonische Eigenart bewahrt hat. Mag auch Tiflis vor monumentalen Denkmälern, Mahnmälern und sonstigen Mälern strotzen und die „Mutter Georgiens", eine häßliche, riesige Figur mit Schale und Schwert über der Stadt regieren, so herrscht in den Straßen und Gassen eine Atmosphäre südeuropäischer Provinienz. In Neapel oder Athen könnte es nicht geschäftiger zugehen. Nur sauberer ist es hier. Fettiges Papier oder achtlos weggeworfene Melonenschalen sind nicht zu entdecken.

Eine Ausnahme macht nur der Markt – Mekka des Geschäftssinns. Auf zwei Etagen verteilt, finden Besucher ein Angebot, nach dem sich die Moskowiter die Finger lecken würden. Trauben, Tomaten, Äpfel, Eier, Melonen – der private Markt macht's. Die ganze Halle, in der sich die Gerüche von Mensch und Tier zu einem nicht eben angenehmen Duft für feine Nasen mischen, ist ein brodelnder Kessel. Händler feilschen. Kunden meckern und Gänse und Hühner, sofern sie nicht bereits das Zeitliche segnen mußten und auf den langen Eisentischen liegen, verstärken den Chor zu einem schier ohrenbetäubenden Konzert.

Kaum hat man die Halle verlassen, ist es wieder ruhig, pulsiert das Leben in der kunstbeflissenen Stadt mit ihren Theatern, ihrer Oper, der Universität, der Philharmonie und den Kirchen in geordneteren Bahnen. Die Uferfelsen des Mtkwari, der träge seine braune Flut dahinschleppt, zieren Häuser, mit Holzornamenten reich geschmückt. Ein guter Schuß Farbe täte Not. Doch wenn die Stadt am Abend in der Dunkelheit versinkt und sich der Besucher in einem Restaurant Früchte der Felder Georgiens vorsetzen läßt, vergißt er das Grau und auch die Figur der „Mutter Georgiens". GEORG BAUER

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

AUSLAND

Schweden

über 1800 Schweden Ferienhäuser
1 Woche mit Fähre und Auto für die ganze Familie ab 345,- Verl.-Woche ab 176,–
TT-Saga-Line Gratis-Katalog bei TT-Saga-Line, Mattentwiete 8, 2000 Hamburg 11, Tel. (040) 36 01 484 – 486

6000 Seen, Flüsse, Berge, Wälder
in den schwedischen Provinzen Värmland, Dalsland und Västergötland ermöglichen einen erholsamen, naturnahen Urlaub. Infos über Ferienhäuser, Camping, Hotels, Kanutouren, Angeln, Floßfahrten, Radtouren u. a. m. erhalten Sie kostenlos von: Schweden-Reisen West. Box 323 A S-65105 Karlstad/Schweden Tel. 00 46 / 54 / 10 21 70

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe katalog anfordern ! ! !
Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-60655

Südschweden
Idyllisch geleg. Ferienhaus, Sommer und Winter fr., DM 350,–/Woche. Tel. 0 40 / 7 21 29 13

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

Dänemark

DÄNEMARK – URLAUB MIT SONNE UND STRAND
Gerade jetzt die beste Auswahl von kinderfreundl. Ferienhäusern jeder Preislage überall a.d. Nordsee, Ostsee, Fjorden, Inseln u. BORNHOLM. Sonderprogramm: Sauna-Luxushäuser f. 9 Pers./südl. Nordsee. Rabatt bis 6.7. und ab 24.8. Ausf. kostenl. Katalog mit Grundrissen/Fotos. Frdl.. telf. Beratung.
Aut. Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro. 9-20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600

GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND
(Gehen Sie schnell und sicher - 30 freie Angebote mit Bild werden für Sie durch unsere EDV ausgesucht. Sofortige, kostenlose Zusendung. Bitte Termin u. Personenanzahl nicht vergessen. Häuser überall in Dänemark.
Dänische Sommerhaus Vermittlung Seit 1963
Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg Durchwahl 00455 12 28 55

Urlaub in Dänemark, Norwegen, Schweden und Spanien
Ferienhäuser / FeWo., überall a. d. Nordsee, Ostsee und Fjorden, Telemark Norwegen, Schweden und Costa Blanca. Pensionisten 5. 1. b. 29. 6. 50% Ermäßigung in Dänemark. Kostenlos Katalog anfordern. Friis Ferienhäuser. Kontaktbüro: H. GIMM, H.-Köster-Straße 1, 2340 Kappeln, Tel. 0 46 42 / 44 14 – 00 45 4 96 34 57, 9–20 Uhr täglich, auch Samstag und Sonntag.

Dänemark ab DM 195,- Wo.
F'häuser, FHI Sörensen, Dorfstr. 36a 3012 Lgh. 8, T. 05 11 / 74 10 11

DanCenter
Über 4000 Ferienhäuser in ganz Dänemark!
Farbkatalog kostenlos! Vom führenden Dänemark-Spezialisten!
Spitalerstr. 16, 2 Hamburg 1, ☎ 040/32 27 81

DÄNEMARK – URLAUB
WINTERFERIEN südl. Nordsee!
SOMMERFERIEN auf Bornholm!
Für den Winter Erholungsurlaub in Sauna-Luxushäusern/8-9 Pers. an den endlosen Stränden der Nordsee. Ein Erlebnis besonderer Art! SOMMERFERIEN auf der Sonnenscheininsel Bornholm. Fantastische Auswahl von schönen Ferienhäusern an den grossartigen Stränden der Insel.
Ausf. kostenl. Farbkatalog m. Grundrissen. Freundliche telf. Beratung.
Aut. Büro SONNE UND STRAND DK-9440 Aabybro Tel. 0045-8-24 66 00 (9-20 Uhr auch samstags/sonntags)

Ferienhäuser in Dänemark
Insel Bornholm
Neue Komf.-Ferienhäus. a. Bornholm frei i. d. Hauptsaison. Günstige Pr. i. Juni u. Sept. Farbkatalog in Deutsch (92 Seit.) kostenl.
Bornholms Sommerhaus-Vermittlung
DK-3770 Allinge, Sverigesvej 2 Telefon 0 04 53 / 98 05 70

Urlaub oben in Dänemark
Frühjahrs- und Sommerurlaub in Aalbaek. Schöne Ferienhäuser f. 4–8 Pers., strandnah, Nähe Golfpl. Starke Ermäßig. in der Vor- u. Nachsaison. Es stehen auch Ferienhäus. a. d. Insel Läsö z. Verfüg. Informat. durch:
Aalbaek Turistbüro
Stationsvej 1, DK-9982 Aalbaek Telefon 0045-8-48 86 55

IHR DÄNEMARK-SPEZIALIST
1500 Ferienhäuser an allen Küsten Dänemarks
Farbkatalog kostenlos, Tel. 00456 342166
Büro Mols, DK 8400 Ebeltoft
Farbkatalog. Ruf BRD Tel. 05271-35118

Ferienhäuser
an den schönsten Stränden Dänemarks
Urlaub für die GANZE Familie
3 Büros in einem gratis Katalog
Grosse Auswahl in allen Preislagen
NOB, 5500 Middelfart / DAN-SOL, 9492 Blokhus
dk-Ferie Kildevej 8, DK 6710 ESBJERG V Tel.: 0045 - 5 11 69 63 (9-19)

Ferienhäuser Dänemark
Ostseeküste Nordjütland, schöner kinderfreundl. Sandstrand. Gut eingerichtete Ferienhäuser zu vermiet. In der Hauptsaison (29. 6.–17. 8.) ab DM 375,-/Wo., stark ermäßigte Preise in der Nebensaison.
Hals Turistbüro, Torvet
DK-9370 Hals, Tel. 0 04 58 / 25 14 50

Farbkatalog kostenlos!
FERIENHÄUSER
Dänemark · Schweden · Norwegen
N: NORDISK FERIE
Steintorweg 8b, 2000 Hamburg 1
Telefon 040/24 63 58
Bitte Zielland deutlich angeben

Insel Als u. übriges Dänemark. Ferienhäuser, Whg. a. Bauernhöfen. Nord-Als Turistservice, Storeg. 85-S, DK 6430 Nordborg, (0 04 54) 45 16 34

Nordseeland
Nähe Kattegat, kl. Ferienwohnung auf dem Bauernhof, mit gr. Garten. Herrl. Badestrände u. Wälder in der Nähe. DM 270,– p. Woche.
Tel. 0 04 53 / 42 41 78

Ferienhaus-Urlaub in Dänemark
preisgünstig am Limfjord oder in ländlicher Umgebung.
Auf Wunsch schicken wir unseren kostenlosen Katalog mit Preisliste.
limfjorden
Kirkegade 5 · DK-7600 Struer
Dänemark-Tel. 0045-7-851685

Ferienhäuser/Dänemark
Gratis Katalog anfordern
Häuser ganzjährig frei
Nord- und Ostsee
Vermietung seit 1960
DAN-INFORM KG Schleswigerstr. 68 2390 Flensburg . Telefon 0461-97021

FERIENHÄUSER überall in Dänemark u. Deutschland
Individuelle Ferien in den eigenen 4 Wänden. Bornholm ab 246,-.
Gratis-Katalog. Noch heute anruf.
(0 30) 6 63 50 61, Berlin 47,
Selgenauer Weg 6
Ferienhausvermittlung Schwarz

Nordsee · Ostsee · Inseln
Ferienhäuser DÄNEMARK App.
SPARRE-Ferienhäuser zu SPARre-Preisen
tägl. v. 9-19 Uhr, auch Sa + So
SPARRE-FERIE T. 00456/158800
Silkeborgv.202 C . DK 8230 Aabyhøj

Ferienhaus
in Dänemark, am Meer, preisgünstig zu vermieten.
Tel. 05 21 / 88 01 99

Ferienhäuser - Dänemark
Viele günstige Angebote! Gratiskatalog nur durch
SKANDIA
Marsweg 23 . 2390 Flensburg . Telefon 0461/53619

Ferienhausurlaub in Dänemark
Attraktive Ferienhäuser überall in Dänemark. Direktvermietung. Farbkatalog kostenlos.
Tel. 00 45/6 / 34 21 22

Urlaub in Dänemark
Ferienhäuser an den schönsten Stränden der Nord- und Ostsee, des Limfjords und der Insel Seeland - Katalog kostenlos.
Ferienhausvermittlung BERND KNEITZ
Sønnela, DK-7700 Thisted
Tel. 00457/98 54 66

FERIENHAUS IN DÄNEMARK
Ostjütland-Djursland-Fjellerup, 400 m zum schönen Sandstrand, 6 Pers., frei ab 18. 5. 85 bis 14. 9. 85, sehr billig.
Tel. 00 45 / 6 / 43 25 27



ab 205 DM/Woche
direkt am Meer, ausgewählt, geprüft. Persönliche Beratung und Farbkatalog gratis bei
Ruby Reisen ☎ 0731-6 65 67
Schwarzenbergstr. 160, 7900 Ulm

Dänemark.
Ferienhäuser ganzjährig frei.
Preis Vor- und Nachsaison z. B. für 4 Pers. ab DM 165,- Woche. Prospekt kostenlos bei
Vermittlung K. Lauritsen
Nr. Voruper, DK 7700 Thisted
Tel. 00457/93 81 66, Telex: 60896 Krilau dk

Frankreich

Südbretagne
a) Herrschaftl. Chaumière, 3 Min. z. Meer, f. 5–6 Pers., frei: Juni u. Sept. Woche FF 1300, Monat: FF 4700 u. Nk.
b) Etagenwohnung, sep. Eing., i. komf. Haus, 64 m², f. 4 Pers., 1,4 km z. Meer. Juni u. Sept.: Woche FF 1100, Monat FF 4000. Juli u. Aug.: Woche FF 2000, Monat FF 7000 u. Nk.
H. Thomas, Croas Hent-Begmeil, F-29170, Fouesnant, Tel. 00 33 98 / 94 94 73

Norwegen



NORWEGEN '85 Kataloge jetzt kostenlos anfordern!
NORSKHYTTERFERIE
1500 Ferienhäuser in Süd-, Ost- und Nord-Norwegen.
FJORDHYTTER
500 Ferienhäuser in den Fjordgebieten West-Norwegens.
Prospekte, Buchungen bei:
Amtliches Reisebüro der Dänischen und Schwedischen Staatsbahnen
NORDEN
2000 Hamburg 11, Ost-West-Straße 70, Telefon 040/36 32 11 | 4000 Düsseldorf 1, Immermannstraße 54, Telefon 0211/36 09 66

Österreich

Im Winter noch Wohnungen frei
Zell a. See, Salzb. Land Österr. Ferienhaus, herrl. Lage, preisw. Postfach 60 3493 Nieheim, 0 52 74 / 2 53

Kleinwalsertal
App. u. FeWo, ruh. Lage, TV, Sauna, Tennis, ideales Ski- u. Wandergeb. Tel. 0 21 91 / 2 68 62.

Ferienwohnung in Bad Hofgastein
für 2 Pers., großer Südbalkon mit Blick auf das Angertal, Sauna im Haus, entzückend eingerichtet, Nähe Bergbahn, Thermal-Hallen- und Freibad / Kurzentrum.
Telefon 0 40 / 5 36 52 45

Kärnten – Ossiacher See. Kft.-Ap. m. Balk. (4 P.), pr. zu verm. Seegrdst., eig. gr. Badestr., Hallenschw.-Bd. u. Rest. i. Hs., Tenn., Seg., Ang. Tel. 0 52 51 / 2 29 87.

Schweiz

AROSA · Graubünden/Schweiz, „Rothornblick": Die Top-Appartements ab Fr. 950,- p. Woche. Großes Hallenbad, Tennis- u. Squashhallen. Tel. 004181/310211

Crans-Montana – Schweiz
Ferienwohnung in schönster Lage, 3 Zi., Kü., 2 Bäd., Gar., ab 15. 4. 85 frei. Tel. 0 21 51 / 79 61 84

Ferienhaus Egga-Hueschi
Arosa – Schweiz
7 Zi. (8 Betten), Hallenbad, vom 23. 2.–9. 3. 85 zu vermieten, 450 sfr/pro Tag
Tel. 02 51 / 31 61 64

Lago Maggiore, CH
3-Zimmer-App., ca. 95 m², bis 5 Pers., direkt am See, Schwimmb., Swimmingpool, Segeln, Surfen, Tennis. Tel. 0 30 / 8 03 16 26

Lago Maggiore – Brissago
2-Zi.-App., Seebl., Sauna, Hallenbad, Tel., Farb-TV, an anspruchsv. Gäste zu vermieten. Tel. 05 51 / 3 10 21 u. 84 99

Lago Maggiore – Luxus-Ferienwhg. in Brissago (Tessin) ab 13. 4. 85 frei. Dr. Wolfgang Rieden, Lanfertsweg 78, 5778 Meschede, Tel. 02 91 / 39 05 (Frau Doble).

Leukerbad, FeWo 2-6 Pers., T. 07 11 / 42 70 21

Locarno
3-Zi.-Top-Fewo, zauberh. Lage, Pool, Gar., ab DM 95,–/Tag. Tel. 0 40 / 6 56 98 37

Lugano / Seeblick
Traumlage, preiswerte 50 m² Ferienwhg. frei. Tel. 0 41 22 / 8 20 10

Wallis
Schöne Auswahl an Chalets und Wohnungen. Ausführl. unverbindl. Prospekte. Geben Sie Personenanzahl u. Daten an: LOGEMENT CITY S.A., rue du Midi 16, CH-1003 Lausanne, Tel. 00 41 / 21 / 60 25 50

Lenzerheide/Graubünden
2-Zi.-Whg., ab 16. 3., Schwimmb., Tiefgarage, sfr 100,–/Tag. Tel. 0 40 / 81 78 16.

WALLIS
Schöne Auswahl an Chalets u. Wohnungen. Ausführl., unverb. Prospekte. Geben Sie Pers.-Anzahl u. Daten an:
LOGEMENT CITY S. A.
rue du Midi 16, CH-1003 Lausanne
Tel. 00 41 21 / 60 25 50

Luganer See
2-Zi.-Ferienwhg., Schwimmhalle, Gar., v. DM 60,– bis 90,–/tgl. je nach Saison. Tel. 0 40 / 87 55 22.

Südschweiz
Ferienhäuschen, -bungalows und -wohnungen am Luganer See. Preis ab 18,- DM pro Person. Anfragen: Beltramini M. D., via Ciseri 6, CH 6900 Lugano (Rückporto)

Lax, FeWo, priv., 2½ Zi., 4 Pers., m. Garage, ca. 65 m², v. 2. 3. – 9. 3. u. 16. 3. – 30. 3. noch frei.
Tel. 02 02 / 62 25 50

Zermatt, DG-Galerie, Super-Ausst., TV, Tel., V'bd., Gesch'sp., Matterhornbl., Südbalk., 4 Betten + Kinderbett, ab 100,- sfr. 0 40 / 2 20 66 88 u. 2 79 30 73.

Saas-Fee, FeWo 2-6 Pers., T. 07 11 / 42 70 21

Traumurlaub am Luganer See
gepflegte Appartements mit allem Komfort im Park am See. Schwimmbad – Tennis – Restaurant, gr. Privatstrand – Bootsplätze. Frühjahr/Herbst Sparpreise, z. B.: 2 Wochen/4 Pers. ab DM 600,–.
Farbdok. + Preise von
VIP AG
CH-6906 Lugano - cp 65/118
Tel. 00 39 / 344 / 6 10 56 + 7 03 50

Frühling am Lago Maggiore
CH – Ascona, erstkl. Kft.-App., 60 m², Südloggia m. Pan.-Blick, 18 m geh. Schw.-Bad, 6000 m² Park, TV, Tel., Gar. f. anspruchsv. Gäste. Günst. Frühjahrspausch.
Tel. 0 23 36 / 1 58 86 u. 35 95

Frankreich

Côte d'Azur – Villenappartement
Eleg. möbl. Villenapp. in Villefranche (zw. Nizza und Monte Carlo gelegen), gr. Terrasse m. Meeresblick, priv. Swimmingpool, Tel., jed. Komfort, für 2-4 Personen vom deutschsprachigen Eigentümer direkt zu vermieten. Anfragen Montag bis Freitag von 9 – 12 Uhr unter Tel.-Nr. 00 43 / 6 62 / 7 41 00, ab 18 Uhr sowie Sa. u. So unter Tel.-Nr. 00 43 / 6 62 / 3 24 47.

PROVENCE – CÔTE D'AZUR
Ferienhäuser in idyllischen Dörfchen im Gebiet GRASSE-VENCE-NIZZA frei. A. Scheins, Harscampstr. 10, 5100 Aachen, Tel. 02 41 / 2 57 42 oder 7 36 48.

BIARRITZ
Erstkl. Ferienappts. f. bis 3 u. bis 6 Pers. in gepfl. Resid. am Meer v. Privat. Tel. 00 33 / 59 / 24 71 69 (deutsch)

Côte d'Azur
Port Grimaud, Bungalow f. 4-5 Pers., komf. einger., zu vermieten. Tel. 0 21 29/16 20 o. 0 21 29/85 17

BRETAGNE
Schöne Häuser in Strandnähe, für 2-8 Personen, Komfort. Tel. 00 32 96 / 22 86 61

Côte d'Azur (Cavalaire) – Ferienhaus f. 4-6 Pers., Schwimmb., Tennispl., April b. Okt. noch Termine frei. Tel. 02 28 / 34 68 66 (ab 18 Uhr)

Côte d'Azur/Provence
Komf. 3-Zi.-Terr.-Wohng. in BANDOL, v. Priv. z. verm. Tel. 02 31 / 73 67 19

Croix-Valmer b. St. Tropez, Kft.-Bungalow, 4 Pers., gr. Terr., Gart., Nähe Strand u. Schwimmb. Tel. 0 68 94 / 67 90

Ihr Spezialist für France –
Villen – (auch luxuriöse m. Pool), Appart. Hotels an allen Küsten einschließlich Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1.
Tel. 07 11/25 10 10
25 10 19

APPARTEMENTS in PARIS FERIENHÄUSER am ATLANTIK
(Südbretagne und Aquitanien)
– exklusiv und persönlich ausgesucht – vermittelt
MARGIT STICHERT
D-7590 Achern-Önsbach,
Telefon: (0 78 41) 2 64 64

Côte d'Azur
Familienurlaub an den schönsten Stränden zw. Nizza, Cannes, St. Tropez, Le Lavandou etc... u. Korsika. Ferienwohnungen, Villen, Hotels aller Kategorien auch in Bungalowdörfern mit Pool, Tennis etc... Alle Jahreszeit. Oster- u. Sommerferien. Gratis-Bildkatalog. 85 sofort anf.:
COTE D'AZUR RESIDENCES GMBH
Gegelsteinstraße 18 · D-8210 Prien/Ch.
Tel. 0 80 51 / 37 06 + 10 60 - Tx. 525 457

FRANKREICH 85
Private App.-Villen. Vermietungsliste ganzes Mittelmeer+Atlantik+Hinterland. Deutsch 004121-207107 morgens.LUK,Pichard 9,CH-Lausanne

Ursula Lotze
vermittelt für
Vacances France VF
sorgfältig ausgesuchte Ferienhäuser und Wohnungen an Frankreichs Küsten.
Niederkasseler Kirchweg 8
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/58 84 91



2000 FERIENHÄUSER in jeder Preislage
ATLANTIK + MITTELMEER
FRANKREICH + SPANIEN
vermietet J.JACQ
Honsellstr. 8 D-7640 KEHL
☎ 07851-73001 Tx 753652

FKK-Ferieninsel Südfrankreich
in unberührter Natur dir. a. Meer. App., Studios, Sommerhäuschen. Tel. 0 80 / 75 76 29

Frankreich ab DM 195,–/Wo.
Ferienhäuser FHI Sörensen Dorfstr. 36a, 3012 Lgh. 8 Tel. 05 11 / 74 10 11

Halbinsel St. Tropez
Provenz. Landhaus, 3 Schlafzi., 3 Bäder, gr. Wohnbereich, antik einger. m. allem Komf. Schwimmbad, Terrassen, Blick über Naturschutzgeb., 1,5 km zu exkl. Strand, bis 12. 7. und ab 20. 8. frei.
Tel. 02 28 / 32 29 61 od. 21 51 41

Port Grimaud
ruhig gelegenes Haus für 4–5 Per., mit Bootsliegeplatz (15 Meter), für August noch frei.
Tel. 04 31 / 33 69 25

Port Grimaud
Golf von St. Tropez
Segel- od. kl. Motorboot mit komf. App. od. Haus, direkt am Wasser, Bootsliegeplatz vor dem Haus, von Privat zu vermieten.
Tel. 02 34 / 58 25 75 od. 58 15 58

Ferienhäuser am Atlantik
Süd-Bretagne, Aquitanien, Côte Basque, Süd-England. Schöne komf. Ferienhäuser u. gemütl. Cottages
Bildkatalog 85
Ursula Neuhäuser, individ. Ferienhausvermittlung
Prinz-Eugen-Str 6
4400 Münster
Tel. (0251) 79 36 42

Südbretagne
2,5 z. Meer, 1. Etage, sep. Eing., mod. Haus m. gr. Garten, f. 6–7 Pers. Frei: Juni u. Sept., Woche FF 1300, Monat FF 4700, Juli: Woche FF 2000, Monat FF 7000. 1.–11. 8. FF 1300 u. Nk.
E. Forst, Chemin des Poiriers
F-29170 Fouesnant
Tel. 00 33 98 / 56 01 57

Südkorsika, Strandbungalows, Toplage, zu vermieten (02 03) 4 06 00 21

Traumurlaub
an der Côte d'Azur, Nähe St. Tropez, in bestausgestattetem Provenc.-Landhaus am Meer, in großem, wildromantischem Garten gelegen. Mistralgeschützte Lage, für 4–5 Personen, von Privat frei, ab März 1985.
Gudrun Freudenstein
Etterschlager Str. 16a
8031 Wörthsee
Tel. 0 81 53 / 78 25

Italien



BUNGALOW – FERIEN AM OSTUFER DES GARDASEES. 38 000 m² große Anlage, kein Durchgangsverkehr, priv. Sandstrand, Tennis, 2 Schwimmbäder, Kinderspielplatz und vieles mehr. Jeder Familie schenken wir 2 Fl. Garda-Markenweine der Arvedi D'Emilei – Eigenproduktion. Bungalows im Schatten üppiger Weinberge in jeder Größe u. Preislage. Pro Woche ab DM 150,- bis DM 590,- SPEZIALANGEBOT für Vor- u. Nachsaisontermine: Bei dreiwöchigem Aufenthalt zahlen Sie nur für 2 Wochen. Unverbindl. Auskunft erteilt: „VILLAGGIO DELL'UVA" – BUNGALOW PARK – I-37019 PESCHIERA DEL GARDA. Tel. 00 39 45 / 7 55 36 62.

RICCIONE (ADRIA) Ferienwohnungen, Hochs. ab DM 399/Wo. (29. 6. – 13. 7., 18. 8. – 24. 8. ab DM 299,–), Spais. ab DM 89,–. Neue Farbfotoprospekte! Tel. 0 28 26 – 76 67

Lago Maggiore/Tessin
(ital. Seite), Nähe Luino, versch. 3-Zi.-FeWo., einger. Kü., 2 Schl.-Zi., B/WC, gr. Balkon, Wohnr., f. 4–5 Pers., herrl. Seeblick. Ausk.: A. Tremus, Nerostr. 22, D – 6200 Wiesbaden, (0 61 21) 5 17 69 + 5 18 02.

Ital. Blumenriviera
Fer.-Häuser + -Wohnungen verm. Tel. 02 02 / 71 18 03

Blühende Toscana
Weingut, schöne Alleinlage, südl. Florenz, Ferienwohnung. Tel. 0 73 55 / 4 33

ELBA + CAPRAIA: Ihr deutschspr. Inselspezialist CATE, I-57034 Campo/Elba, Tel. 00 39 / 5 65 / 97 69 35, Tx. 5 90 318.

Südtirol
Ferienwhg., 2–7 Pers., schönes Wandergebiet, ideal im Winter, zu vermieten. Preis pro Person 13–20 DM. Tel. 00 39 / 4 74 / 8 49 46. Fam. Falchter, Heiligkreuzstr. 10a, I-39030 St. Lorenzen.

Riviera dei fiori – Indiv. Ferienwhg. in einer ehem. Olivenmühle, ruh. u. ländl. gel. n. San Remo, f. 2-6 P. Vacanza Ligure GmbH, Schamitzer Str. 17, 8032 Gräfelfing, Tel. 0 89 / 85 36 39

TOSCANA-TIP Urlaub '85, Bauernhof in absol. Ruhe – für sympath. Menschen indiv. Ferien. Inform. Tel. 0 61 21 / 37 11 11 ab 19 Uhr.

TOSKANA
App., ruhig, zauberhaft gelegen, Panzano (zw. Florenz und Siena), 2 Schlafzi., 4 Betten, Wohnr., Eßr., Kü., Tel., Swimmingpool, DM 720,–/Wo.
Anfragen an: Kommerzia, Handels-, Industrieversorgung- u. Transportges. mbH, Gänsemarkt 24, 2000 Hamburg 36, Tel. 0 40/ 35 13 71, Telex 2 15 261 chan

TOSKANA – Umbrien – Latium – Venedig
Fe-Wo · Villen · Bauernhäuser
ITALIEN-TOURS – Tel. 0 40-2 29 00 66/2 29 64 32
Mundsburger Damm 30a · 2000 Hamburg 76

Toscana-Urlaub
sehr schön. renov. altes Bauernhaus, 15 km z. Meer, Nähe Pisa/Volterra, 3 gr. Schlafzi., 2 Bäder, gr. Wohnzi., gr. Eßzi., 2 offene Kamine, Zugehfrau, Geschirrsp., Waschmasch., w. W., Zentralhzg., Tel., f. 6–8 Pers., v. 2. 3.–14. 6., 15. 6.–13. 9., 24. 9. bis Jahresende, zu verm.
Tel. 0 89 / 30 16 31 ab Sa. 15.00.

Weingut Apt's bei Florenz
Sw.-pool, Tennis, preisgünstig, romant. Lage. Vormittags Tel. 0 89 / 4 30 90 93 oder 00 39 / 55 / 96 42 81

ALPI-Ferienwohnungen und Villen
ADRIA, Bibione, Jesolo, Lignano u. a.
GARDASEE-RIVIERA-TOSKANA
SÜDTIROL: Nähe MERAN u. DOLOMITEN
Tel. 0 39 – 3 29 11 55, auch Sa

bella italia
Villen, Ferienwohnungen & Bauernhäuser
TOSCANA
RIVIERA DELLA VERSILIA UND LANDESINNERE
Prosp. anf.: 0211/16 21 45
bella italia reisen GmbH
4000 DÜSSELDORF 1, WAGNERSTR. 7

Adria-Fewo
gr. preisgünst. Auswahl in Mil. Marittima, Cervia usw. Gratiskatalog: Hamburg: Herbst, 0 40 / 6 31 50 29 + 6 31 06 31, Bonn: Riedel, 02 28 / 64 33 80

Italien/Lago Maggiore
Ferienhaus, 2 Schlafzimmer, 4 Betten, Wohnraum, Garten, komfortabel eingerichtet, Ferienwohnung, 3 Schlafzimmer, 5 Betten, Wohnraum, nur an sorgfältige Gäste zu vermieten.
02 21 / 26 58 85, ab 17 Uhr.

Kalabrien – Trebisacce (Cosenza)
Azienda Agroturistica
Torre di Albidona
In Meeresnähe Kleinvillen zu vermieten. Jeder Komfort, 3–4, 6–8 Betten. Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an den Stand Kalabrien auf der Tourismus-Messe in München oder schreiben Sie bitte an:
Andreas Parisi
I-87 075 Trebisacce (Cosenza) Italien
Tel. 0 63 99 81/5 12 90

Lago Maggiore
2-Zi.-Whg., Traumlage, Tennis u. Pool. Tel. 0 40 / 7 92 35 79

Lago Maggiore
3-Zi.-Terrassen-Bungalow, traumh. Hanglage. Tel. 0 40 / 6 44 40 40

Luganer See
2½-Zi.-App., 72 m², 4–5 Pers., Schwimmhalle, Gart., Sauna, Nähe Lugano, ab 8. 4. u. 7. 7. frei.
Tel. 05 11 / 52 57 37 oder 0 51 32 / 74 44

Luganer See
Ferienwohnung mit Privatstrand zu vermieten.
Tel. 00 39 / 3 44 / 6 21 44 ab 18 Uhr

Gesuch

Fam. m. 2 Kindern
sucht f. die Zeit v. 27. 7. – 10. 8. 85 kft. Villa od. Ferienwhg. zu mieten am Gardasee od. Lago Maggiore, Tel. 0 61 31 / 88 16 07 priv. od. 0 61 39 / 7 27

Anzeigen-Bestellschein für

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

1 Mindestgröße 10 mm/1sp. = DM 108.30	4 25 mm/1sp. = DM 270,75	5 30 mm/1sp. = DM 324,90
2 15 mm/1sp. = DM 162,45		
3 20 mm/1sp. = DM 216,60	6 15 mm/2sp. = DM 324,90	

Anzeigen in der Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" kosten bis zu einer Höhe von 30 mm einspaltig bzw. 15 mm zweispaltig DM 10,83 inkl. MwSt. pro Millimeter, ohne Wiederholungsnachlaß. Die normale Druckzeile kann ca. 35 Buchstaben bzw. 4 bis 5 Wörter enthalten. Anzeigenschluß ist jeweils **montags** 14 Uhr vor dem Erscheinungstermin.

Rustikales Blockhaus
im Naturschutzgebiet an der Eider, für 4–6 Personen noch frei.

Mindestgröße 10 mm/1spaltig.
Alle Anzeigen werden mit Rand versehen.
Standardgestaltung

DIE WELT
WELT am SONNTAG

An DIE WELT/WELT am SONNTAG
Anzeigenabteilung, Postfach 10 08 64
4300 Essen 1

01-994

Hiermit bestelle ich eine Anzeige für die Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" in der Höhe von ______ Millimetern ____ spaltig zum Preis von ____________ DM.

Bitte veröffentlichen Sie das Inserat am Freitag, dem ________________ in der WELT sowie am darauffolgenden Sonntag in WELT am SONNTAG.

Name ______________________________

Straße/Nr. ______________________ Telefon ____________

PLZ/Ort ______________________________

Der Text meiner Anzeige soll lauten:



SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

In wie immer starker Besetzung wurde in Wijk aan Zee das traditionelle „Hochofenturnier" ausgetragen. Die ersten Runden haben gezeigt, daß auch hier es diesmal die fünf Vertreter der Ostblockstaaten schwer haben, sich gegen die ausgezeichnet spielenden Großmeister Timman (Niederlande) und Nunn (Großbritannien) durchzusetzen.

In folgender Partie gelang es jedoch dem internationalen Großmeister aus Bulgarien, den Sieg mit einer effektvollen Opferkombination zu erzwingen:

Nimzoindisch.

Georgiew–Ligterink.

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.e3 0-0 5. Se2 d5 6.a3 Le7 7.cd5: ed5: 8.b4 (Objektiv chancenreicher ist wohl 8.g3 nebst Lg2, 0-0, Dd3 und f3, aber in dieser Partie wird Weiß mit dem alten Aufbau Erfolg haben!) **c6 9.Sg3 Le6!?** (Schwarz will nach b4-b5 mit c5 reagieren, was sich jedoch in dieser Partie nicht als sehr günstig erweisen wird. Gut ist dagegen Te8 10.Ld3 Sbd7 11. 0-0 b5! 12. Ld2 Sb6 13.a4 a6 oder 11.b5 cb! 12.Sb5: a6 13.Sc3 b5 usw.) **10.Ld3 a5!? 11.b5 c5 12.dc5: Sbd7!** (Besser als Lc5: 13.Lb2 d4? 14.Sa4! oder 13 ... Sbd7 14. Sf5 usw.) **13.c6 bc6: 14.bc6: Se5 15.0-0 Sc6: 16.Sb5 Se5 17.Sf5 Lf5:?** (Überläßt dem Anziehenden das Läuferpaar, das in der Partie eine große Rolle spielen wird. Gute Ausgleichschancen bot dagegen Sd3:) **18.Lf5: Se4 19.Lb2 Sc4 20.Ld4 Sed6 21.Sd6: Ld6: 22.Dh5 h6** (Natürlich ging nicht g6? wegen 23.Lg6:! fg? – hg? 24.Dh8 matt – 24.Dd5:+ usw., auch nach 23 ... Lh2:+ 24.Dh2: fg bleibt die Diagonale a1-h8 eine große Gefahr für Schwarz!) **23.f4! Le7 24.Tf3 Lf6 25.Tg3! Kh8** (Jedoch nicht Ld4:? 26.Dh6:! Le3:+ 27.Kh1 und Weiß gewinnt.) **26.Ld3 Se3:?** (Verliert glatt, was *nicht so leicht zu sehen* war. Mit Ld4: 27.ed Dd6 28.Lc4: dc 29.De5! De5: 30. fe Tfd8 31.Td1 Tac8 32.Tc3 nebst Kf2 und Ke3 hätte Weiß ein etwas besseres Turmendspiel erhalten.) **27. Le3:! La1: 28. Tg7:!!** (Das hatte Weiß offenbar übersehen: Lg7: 29. Df5 oder 28 ... Kg7: 29.Dg4+ Kf6 30.Df5+ Kg7 – Ke7? 31.Lc5+ – 31. Dh7+ Kf6 32.Dh6:+ Ke7 33.Lc5+ Kd7 34. Lf5+ oder 33 ... Ke8 34.Lb5+ verliert schnell.) **Df6 29.Th7+** aufgegeben (Kg8 30.Dg4+ usw.).

Und so „einfach" erledigte Timman in mehreren Partien seine Aufgabe:

Nimzoindisch. Timman–Kudrin.

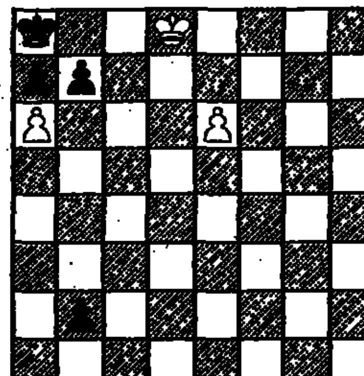
1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.Lg5 h6 5.Lh4 c5 6.d5 d6 (Vielleicht ist in dieser „Leningrader-Variante" die Gambit-Fortsetzung b5!? am chancenreichsten!) **7.e3 Lc3:+ 8.bc3: e5 9.f3 Sbd7 10.Ld3 De7** (In Betracht kommt g5 11.Lg3 h5!) **11.Se2!** (Viel elastischer als 11.e4 Sf8 nebst Sg6) **g5 12.Lg3 e4!? 13.Le4: Se4: 14.fe4: Se5 15.0-0 0-0 16.Le5: De5: 17.Sg3!** (In der f-Linie kommt nun Weiß zur entscheidenden Aktion!) **Dc3: 18.Te1 De5 19.Dh5 Dg7** (Kg7 20.Tf5!) **20.Df3 Dg6 21.Df6! h5 22.De7 f5** (Kg7 23. Sf5+ Lf5: 24.Tf5:) **23.ef5: Lf5: 24.Sf5: Tf5: 25.Tf5: Df5: 26.Tf1 Dg6 27.Tf6 Db1+ 28.Kf2 Db2+ 29.Kg3** aufgegeben.

Lösung vom 1. Februar

(Kh1,Db3,Th4,Sa3,Ba2,b2,f3,g2,h2; Kh8,Dg6,Te5,La6,Bf5,g7,h7):

1.De5+? verliert nach Te8: 2.Dg3 Dd6! oder 2.Db4 Dg5! 3.h3 (3.Kg1 De3) Lf1 usw.

V. Prokurowsky („Szachy" 1964)

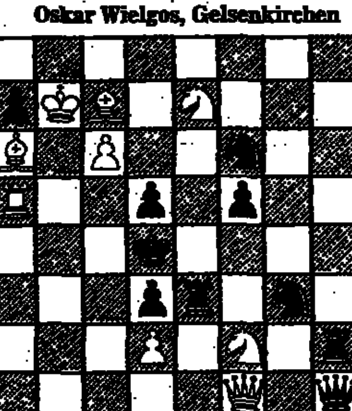


Weiß am Zug gewinnt

(Kd8,Ba6,e6; Ka8,Ba7,b2,b7)

SCHACH

Nr. 1337 (Urdruck)
Oskar Wielgos, Gelsenkirchen



Matt in 2 Zügen

Lösung Nr. 1335 von U. Anhagen (Kf6 Df3 Te5 Sf5, Kg8 Ta8 d8 Ld7 Ba7 c3 e6 f7 g5 g6 h7). Das kürzeste Matt ist in 5 Zügen zu erzwingen: 1.Dh5! (droht 2.Dh6 – nicht 1. Dh1 (3)h7–h5!) g:h5 2. Sh6+ Kh8 (nach Kf8? 3.T:g5 schon 4.Tg8 matt) 3.T:g5 Tf8 4.Tg8+ T:g8 5.S:f7 matt. – 1... Kh8 2. Dh6 Tg8 3.Te2! g:f5 4.D:h7+ K:h7 5.Th2 matt. Unter insgesamt 106 Einsendungen waren 43 richtig. Die durch Losentscheid ermittelten 30 Gewinner haben ihren Buchpreis inzwischen erhalten. H. K.

DENKSPIELE

Täuschungsmanöver

1 ▮▮▮▮▮▮ 2 ⋯ 3

Die mit schwarzen Balken gefüllte Strecke 1-2 ist doch eindeutig größer, als der „bloße Zwischenraum" 2-3. Oder? Sind sie etwa gleichgroß? Oder ist gar die Strecke 2-3 größer?

Gold und Silber

Onkel Eduard ist, gelinde gesagt, etwas geizig. Als sein Neffe Danny ihm einen großen Gefallen getan hatte, blieb ihm nichts anderes übrig, als sich erkenntlich zu zeigen. „Du darfst – ohne hinzusehen – dir 5 Geldstücke auf einen Griff aus diesem Beutel angeln. Es sind Gold- und Silbermünzen darin. Wollen wir's dem Zufall überlassen, was für eine Belohnung du bekommst!" Gesagt, getan, und der Knabe Danny angelte sich fünf Silbermünzen heraus. Onkel Eduard atmete hörbar auf und sagte: „Da hast du leider Pech gehabt, Danny, aber die Chance, daß du ausschließlich Silbermünzen erwischtest, stand 50 : 50!" Wieviele Münzen von jeder Sorte befanden sich ursprünglich im Beutel?

REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Hormann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann
Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

Auflösungen vom 1. Febr.

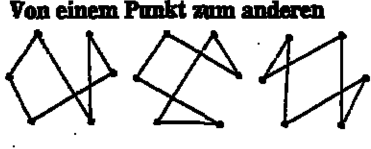
Kurzfassung

Die Lehrer unter weisen im unter Richt = Die Lehrer unterweisen im Unterricht.

Tassenakrobatik – Topologisch

Man geht folgendermaßen vor: Der Tonring wird an einer Stelle eingedellt. Die Delle wird allmählich ausgeweitet, wobei gleichzeitig Material aus dem Ring nachgedrückt wird. Der Ring wird dabei verkleinert und so verdreht, daß er schließlich zum Henkel wird!

Von einem Punkt zum anderen



Es gibt drei Möglichkeiten, die fortlaufende Linie so zu führen, daß es je zwei Schnittpunkte ergeben (Spiegelungen zählen nicht mit).

Das große Kreuzworträtsel

- Staat in den USA · Stadt im Eichsfeld · Insel der Kykladen · Hunderasse · weibl. Kurzname · Fluß durch Baden-Baden · Kfz-Z. Tunesien · röm. Kaiser · Stadt in Thüringen · best. Artikel · Stern im "Perseus" · Papstname · Fluß zur Donau · dt. Opernkomponist · persönl. Fürwort
- Stadt am Neckar · Stadt i. Nordfrankreich
- Auerochse · Stadt am Solling · altgriech. Volksstamm · Insel der Sporaden · Wohnort e. bibl. Hexe
- Hauptstadt d. Insel Man · Roman von Zola · altgriech. Gesetzgeber · orient. Warenmarkt · Behälter f. Regenwasser
- Landkartenwerk · Zeichen für Natrium · Komp. von "Polenblut" · frz. Opernkomponist · Feldmaß · Deckname von Dickens
- Großhandelsmarkt · Ordensgeistlicher · Hauptstadt d. Türkei · Freiherr · Staat in Ostafrika
- altgriech. Stadtstaat · Edelsteingewicht · Hunderasse · Staat in Lateinamerika · Vorname Bruckners
- Stadt in Tansania · Stadt in Litauen · Pädagoge · seem. Dienstgrad
- Zugvogel · Fluß in Kenia · frz. Feldmaß · ital. Maler · Futterpflanze
- frz. Maler · Wortlaut · Fluß zum Rhein · nordschwed. Stadt · Abk. f. Triller
- Abwesenheitsnachweis · Urwaldheld im Film · dt. Dramatiker · athen. Feldherr
- Abk. f. Straße · Abtei i. Württemberg · weibl. Vorname · chines. Provinz · Zeichen für Brom · Heiligenbild
- Ränkespiele · Spielkarte · Abk. f. Kanton · ital.: König · Initialen Owens · Name für Zagreb · frz. Artikel · Zeichen für Iridium
- Stadt in Oberitalien · Geschwätz · Volk in Südeuropa · veralt.: Türken · Kalifenname
- Papstname · ungewiß · Stadt in Sibirien · Initialen Richardsons · persischer Wildesel
- Zeichen für Osmium · Hauptstadt v. Zaire · Seezeichen · Blume · altorient. Göttin
- Schwermetall · Wind am Gardasee · üble Gewohnheit · jemenitische Hauptstadt · indones. Insel
- dürres Gezweig · Abk. f. Alabama · Kimonogürtel · Farbe · Papagei · Insel vor Athen
- engl.: oder · lat.: aus · chines. Name Buddhas · altgriech. Markt · Verhältniswort · Zeichen für Hektoster · Abk. f. Mount
- Lehrer Beethovens · wissenschaftl. Arbeitsraum/Kw. · männl. Gestalt im A.T.
- Expräsident der USA · weibl. Vorname · Vorort von Lüttich · span. Küstenfluß

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15

203

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Winzergenossenschaft 3. REIHE Tiber — antik 4. REIHE Ceres — Volta — Seal 5. REIHE Jemen — Menorca 6. REIHE Speyer — Gabin — tg 7. REIHE ein — Bebop — Folie 8. REIHE Robin — Dakar 9. REIHE Flakon — Jones — die 10. REIHE er — Kabul — Osmium 11. REIHE Gremium — Tour — Damm 12. REIHE Saone — Boeotien 13. REIHE Kadi — Ora — Benn 14. REIHE Tasmanien — Dolomit 15. REIHE H.S. - Ast — Laban — ca. 16. REIHE Hebe — Helau — Reval 17. REIHE Ackar — Pilar 18. REIHE Isaak — parat — Kap 19. REIHE Akt — Dinar — Silage 20. REIHE Medio — Rubikon — nun 21. REIHE Rain — Aspasia — Leguan

SENKRECHT: 2. SPALTE Diseuse — Legastheniker 3. SPALTE Pizarro — Asbest 4. SPALTE Azteken — Enns — mi 5. SPALTE Eis — Romme — Aalen 6. SPALTE Rb — Jeton — Kasack 7. SPALTE Geier — kulant — Dia 8. SPALTE per — Bisam — Helios 9. SPALTE Venen — bieder 10. SPALTE Kokon — Juno — Para 11. SPALTE Gogol - Lazarus 12. SPALTE Satrap — Torgau — Bi 13. SPALTE Jena — Dakota — Paria 14 SPALTE Midas — Davit 15. SPALTE Silen — Oregon — Sol 16. SPALTE Eck — Fass — Racine 17. SPALTE sonor — Boxer 18. SPALTE aper — Diadem — Kanu 19. SPALTE Actinium — Nicaragua 20 SPALTE Etalage — Emmental — Penn = JOURNAILLE

„Es gibt Reisen, die man wieder und immer wieder macht, wie Bücher, die man liest, oder Musik, die man hört, wie Gesichter, die man sieht, Menschen, zu denen man spricht und jedesmal ist etwas verändert und etwas gleich geblieben."

William Saroyan

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.

S 414

GOURMET-TIPS



Anfahrt: Potsdamer-Chaussee, Berliner Straße, Unter den Eichen zur Podbielskiallee in Dahlem oder von der A 15, Abfahrt Grunewald.

Öffnungszeiten: Täglich 19 bis 24 Uhr, sonntags 12 bis 15 Uhr, Ruhetag: Montag. Sonntagabend geschlossen. Im Angebot sind stets zwei Menüs, die täglich wechseln.

Anschrift: Maître, Podbielskiallee 31, 1000 Berlin, Telefon: 030/ 8 32 60 04.

Maitre in Berlin

Ganz ohne Zweifel gehört Henry Levy in der Rangliste der internationalen Küchenkünstler zur absoluten Spitzengruppe. Sein Hang, aus den Tafelfreuden geradezu eine Wissenschaft zu machen, jede Einzelheit seiner kreierten Gerichte zu notieren, zu skizzieren und über Essen und Esser zu meditieren erinnert unausbleiblich an den Klassiker Anthelme Brillat-Savarin, nach dem heute noch Gerichte der Haute Cuisine benannt sind. Auch Levys klare Aussage, das Jahr in Phasen engagierter Küchenarbeit und ebenso langer Verschnaufpausen aufzuteilen, verbindet die beiden Franzosen. Für einen Gourmet-Tempel freilich ist heutzutage gleichbleibende Qualität ebenso wichtig wie Kreativität und das häufige Fehlen des Meisters grundsätzlich gefährlich. Darum konnte Levy seine Lebensphilosophie mit einer persönlichen Beteiligung am neuen Maître im vornehmen Stadtteil Dahlem nur auf einen Nenner


Das elegante Restaurant Maître
FOTO: SCHUMANN

bringen, weil er in seinem langjährigen Freund Klaus Steckel einen geradezu pedantischen Statthalter fand, der in seiner Abwesenheit konsequent Levy-Küche nachvollzieht.

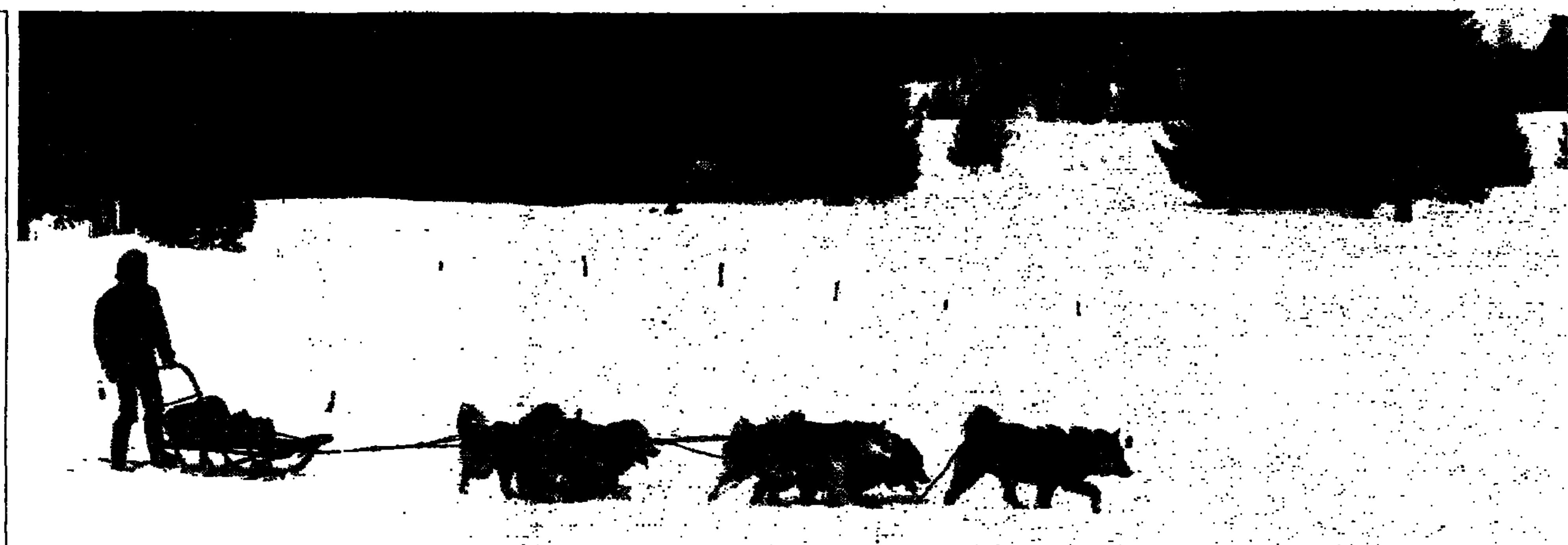
Der F[illegible]-Tempel im Grünen (Podbielskiallee) mit 35 Plätzen ist elegant in hellen freundlichen Farbtönen gehalten und wirkt vor allem durch erlesenes Geschirr, graviertes Kristall, Blumenschmuck und eine unaufdringliche Hintergrundmusik. Zur Speise-Auswahl stehen nur zwei Möglichkeiten: das Petit Menu und Le Grand Menu.

Bei unserem Besuch gab es folgende Kreationen: Eine zarte Mousse von Ente- und Gänsestopfleber, ein delikates Spinatcremesüppchen, einfach und gekonnt zubereitet. Es folgten warme Austern in einer Trüffelsauce mit soviel Spänen frischer Trüffel, daß sich selbst Perigord-Bauern gewundert hätten, und ein auf den Punkt gegartes Lachsfilet mit einer erfrischenden Limonensauce. Das anschließende Hasenfilet war butterzart, mit Orangen, Zitronen und grünem Pfeffer angerichtet und mit handgemachten Spätzle serviert. Nach der großen Käseplatte rundete eine gratinierte Himbeercreme das Menü ab. Sämtliche Gerichte waren an Perfektion nicht zu überbieten, der gleichermaßen liebenswürdige und fachkundige Service überzeugte. Auch bei strengsten Maßstäben muß sich Kritik allein auf den Preis beschränken. 189 Mark pro Person kostet das angeführte Grand Menu, das kleine ist 50 Mark preiswerter. Auch die frischsten edlen (und damit teuren) Produkte berücksichtigt, halte ich den Preis für überzogen. Die Maître-Überlegung, keine Einzelgerichte anzubieten, ist nur schwer zu akzeptieren. Der Gourmet mit kleinem Appetit sollte die Möglichkeit haben, sich ein paar kleine Köstlichkeiten von der Karte selbst zusammenzustellen.

Die 22seitige handgeschriebene Weinkarte liest sich wie die Kurzform des Großen Buches der französischen Weine. (Auf deutsche Lagen wird verzichtet.) Eine ganze Litanei besonderer Kostbarkeiten sind darin aufgeführt. Einige Beispiele: Der 49er Corton Bressandes von Leroy (1100 Mark), ein 72er Vosne Romanée la Grande Rue von Henry Lamarche (290 Mark) oder ein Chateau Lafite Rothschild des hervorragenden Jahrgangs 1959 für 960 Mark. Unter 100 Mark gibt es nur einige vereinzelte Angebote. Die kritische Anmerkung zum Menüpreis hat auch hier Gültigkeit. Löblich ist die komplette Palette halber Flaschen.

Wer nach ein paar herrlichen Stunden voller Lebensfreude – das macht den Unterschied solcher Tempel gegenüber Essen- und Trinkenverkäufern aus – den Wunsch nach einem Spaziergang hegt, findet im angrenzenden Grunewald eine ideale Gelegenheit. Wer's zu Fuß schafft, den malerischen Hundekehle-See zu erreichen, braucht sich auch über die Kalorien der hausgemachten Petits fours zum Kaffee keine Gedanken zu machen. HEINZ HORRMANN


Zwei Freunde führen das Maître: Klaus Steckel und Henry Levy
FOTO: DIE WELT


Schlittenhunde aus der Zucht von La Pesse bahnen sich ihren Weg durch die tief verschneiten Wälder des französischen Jura
FOTOS: KATJA HASSENKAMP

Jura: Wo Huskies die Loipe kreuzen

Mouthe

Wenn ganz Europa vor Kälte zittert, lachen sich die Leute von Mouthe ins Fäustchen. Ihnen kann das alles nichts anhaben. Sie sind an die Kälte gewöhnt, denn ihr kleiner Ort, mitten im Jura gelegen, ist der kälteste von ganz Frankreich. Auch Napoleon wußte bereits zu schätzen, daß die Husaren aus diesem Mittelgebirge abgehärtet sind, denn sonst wären nur wenige seiner tapferen Truppen vom Rußlandfeldzug zurückgekommen.

Heute ist der Langläufer König in diesem an der französisch-schweizerischen Grenze gelegenen größten Tannenwald Frankreichs. Wer in Deutschland vom Jura spricht, meint im allgemeinen den schweizerischen Teil, und dabei hat die französische Seite durchaus auch etwas zu bieten: Pfeifenliebhaber kennen Saint Claude, wo auch heute noch die echte „Bruyère" liebevoll geschnitzt wird; Käseliebhaber kennen den Comté, der in großen Rädern in den Kellern der Juradörfer reift; Kinder schließlich haben bestimmt schon einmal ein Spielzeug in der Hand gehabt, das aus den Werkstätten geschickter Handwerker von Morez, Lajoux oder Bois d'Amont kommt. Und wer alte Standuhren sammelt, sollte unbedingt bei Herrn Bernadet in Les Hôpitaux-Neuf reinschauen.

Auf unserer Fahrt wollten wir Langlauftage mit Abstechern zu Handwerkern verbinden; wollten über die 300 Kilometer lange „Grande Traversée du Jura", den Jurahöhenweg, kurz GTJ genannt, kennenlernen, aber auch auf abgelegenen Wegen durch den Risoux-Wald stapfen.

Auftakt ist La Pesse, im Süden des Massivs, das uns mit einer hübsch geschwungenen Kirchturmhaube grüßt. Ein „pont", so heißt hierzulande der Anis-Aperitif, ein Morchelomelette und süffiger Arbois-Wein stimmen uns ein. Gestärkt machen wir uns auf den Weg zur nahegelegenen Schlittenhundzucht. Schon von weitem hören wir hechelndes Kläffen, und da schießt auch schon Louis mit seinen Huskies an uns vorbei. Hinter der Kuppe treffen wir auf das schwarz-orange Schild der GTJ. Hinter Boulème führt sie durch ein weites Tal mit Blick auf die höchsten Juragipfel (bis zu 1700 Meter). An der Loipenbiegung wartet Thierry, um uns mit dem Pferdeschlitten zu seiner Hütte Les Adrets zu geleiten (Übernachtung mit Frühstück 40 FF, Halbpension 75 FF).

Monsieur Benoit Gonin, ein liebenswürdiger alter Herr in Lajoux, bastelt wahre Wunderwerke von kleinen Schachteln, Kommoden und Kästchen. Apotheker, Ärzte, aber auch Elektriker und Uhrmacher bestellen sich bei ihm handgemachte duftende Holzkästchen, die das Aufräumen erleichtern. Schon seit 1883 macht die Familie Schachteln, damals allerdings fast ausschließlich für das einst blühende Uhrmacherhandwerk.

Das nahegelegene Lamoura wird alljährlich von Langläufern geradezu überrannt, wenn hier die „Transjurasienne" endet, ein 76-Kilometer-Langlaufrennen, das zu den zehn größten Rennen der Welt gehört (in diesem Jahr am 17. Februar).

Prémanon bietet eine Attraktion erstaunlicher Art: Das Rentiertal mit der einzigen Rentierzucht Mitteleuropas versetzt uns mit seinen Renen und Elchen, mit seinen Lappenmützen und -schuhen in nordische Breitengrade.

Im Holzmuseum in der Schule von Bois d'Amont werden wir jedoch schnell wieder in hiesige Gefilde geholt, wenn unser junger „guide" mit Liebe vom Schreinerhandwerk spricht und für uns alle möglichen alten Maschinen in Betrieb setzt, damit wir besser verstehen, wie man im Jura einst Holz bearbeitete.

Zwei weitere Stationen auf unserer Wanderung müssen unbedingt noch erwähnt werden: Oye et Pallet auf einer Nebenroute der GTJ bietet dem Feinschmecker Köstlichkeiten im Hotel „Riant Séjour". Wer kann da widerstehen, wenn hausgemachte Entenpastete, die „croute aux morilles", eine Spezialität mit duftendem Morchelgeschmack, und die eigenen Forellen auf den Tisch kommen, dazu die süffigen Weine vom Mont Arbois. Nach so viel gutem Essen müssen wir einige Pfunde abtrainieren, und so ziehen wir weiter auf der schön gespurten Loipe der GTJ, wobei die Sonne uns lacht, die Höhen sanft vor uns ansteigen und in weiten Hochplateaus enden. Ein Genuß für Loipenfüchse!

Wer lieber beschauliche Wege abseits der GTJ gehen will, wer überhaupt Ruhe sucht, sollte bei den Colins bleiben. Bei Jacques und Christiane stören weder Hunde noch Kinder, und man kann in beschaulicher Ruhe seine Alltagssorgen vergessen. Tagsüber wandert man los, auf Skiern natürlich, durch die weiten Wälder rund um Fresse, und abends erwarten einen dann die mit Liebe geschmurgelten Gerichte der Hausfrau. Sie hat auch die Zimmer mit viel Liebe eingerichtet und sorgt dafür, daß ihre Gäste harmonische Tage erleben (Chez les Colins, F 25650 Montbenoit, Telefon 003381/38 11 55. Man spricht Deutsch.)

Auch ganz Sportliche können auf ihre Kosten kommen. Die Vereinigung Espace Blanc organisiert Wanderungen, bei denen es eine Woche quer durch den Jura geht. Übernachtet wird in Hotels, Hütten und im Chalet Chanteleu, gewandert wird mit Jean Louis, einem mit allen Tricks bekannten Schweizer Skilehrer, und jeden zweiten Tag wird auch das Gepäck nachgebracht. Dazwischen nimmt man es mit dem Waschen nicht allzu ernst. (Auberge du Vieux Chanteleu, F- 25790 Les Gras, Telefon 003381/67 11 59)

KATJA HASSENKAMP

*

Anfahrt: Über die Autobahn Mühlhausen–Besançon–Dijon. Ausfahrt je nach ausgewähltem Skigebiet.

Auskunft: Maison de la Franche-Comté, Passage 10, Rue du Colisée, F-75008 Paris oder Comité Régional de Tourisme de la Franche-Comté, Place de la 1ère Armée Française, F-25041 Besançon.


Die einzige Rentierzucht Mitteleuropas versetzt den Besucher in nordische Breiten.

Superpisten in der Schweiz und in Italien / Schnell wie ein Blitz durchs Kanonenrohr

Mürren

Die Superpisten für Ski-Asse in der Schweiz und in Italien stellt die Reise-WELT heute vor, nachdem bereits zwei von Österreichs spannendsten Hängen besprochen wurden. Einer der großen Skiberge im Berner Oberland ist das Schilthorn in Mürren. Ein Gipfelhang, der sich sehen lassen kann, ist bereits der Start der Piste, die auch Teststrecke lokaler Ski-Asse ist. Hier wird schon beim ersten Schwung der Mut arg strapaziert. Aber es kommt noch besser, das Kanonenrohr verleiht der Schilthornpiste ihr besonderes Format. An diesem Schlüsselpunkt verengt sich die Piste, die Schwünge sind zwischen den Felsbegrenzungen schon vorgezeichnet. Die gemuldeten Skifelder hinunter nach Mürren (1600 Meter) erscheinen dann fast als Spielerei. Die Höhendifferenz der Piste beträgt 1320 Meter, hinauf geht's mit der Schilthorn-Seilbahn. Autofahrer reisen über Bern–Interlaken an.

Gegenüber dem Schilthorn winkt das Lauberhorn (2299 Meter), eine der Attraktionen im Skigebiet von Wengen-Grindelwald. Nach einer rasanten Startphase erfolgt beim „Hundsschopf" die erste spektakuläre Partie: ein Hüpfer katapultiert den Mann über die Hundsschopfkante pfeilgerade in den Wengener Skihimmel. Im Fall einer erfolgreichen Landung heißt es Rechtskurve, Hanneggschuß, Österreicherloch, rasante Passagen, letztes Hindernis auf dem Weg nach Wengen ist das „S" vor dem Zielhang, auf dem keine Chance für einen Seitensprung besteht. Der Höhenunterschied liegt hier bei 1014 Meter. Die Strecke ist 4260 Meter lang. Die Auffahrt erfolgt von Wengen mit der Zahnradbahn, dann weiter mit dem Skilift, die Anreise ebenfalls über Bern–Interlaken.

Dolomiti-Superski bietet Italien. Ausgangspunkt für die großartige Saslonch-Piste ist Ciampinoi (2250 Meter), das von Wolkenstein oder St. Christina in Grödnertal zu erreichen ist. Spätestens beim Einstieg in die Bindung merkt der Skifahrer: rasant wird die Reise abwärtsgehen. Typisch für die Saslonch sind mehrere Geländestufen und der stark kupierte Zielschuß. Auf einer Streckenlänge von 3,7 Kilometern bringt der Fahrer eine Höhendifferenz von 840 Metern hinter sich. Die Anreise erfolgt über die Brennerautobahn-Klausen–Waidbruck–Wolkenstein.

Eine Mutprobe für „Nordwand"-Kandidaten ist die Langkofelscharte. Während auf den umliegenden Pässen das „niedere" Skivolk kurvt, ist die Gondel auf die 1,5 Kilometer lange Langkofelscharte für Leute mit Kamikaze-Ambitionen reserviert. Zwischen den Felswänden von Langkofeleck und Fünffingerspitze stürzt ein schmales, weißes Band in die Tiefe, ein Blitz, eine Senkrechte, – ecco, la pista. Der Skifahrer hat das Gefühl, als tauche er in die Abgründe einer schneegefüllten Wand, und der Wunsch, hier einen Fallschirm aufzuspannen, ist in Anbetracht der Steilheit verständlich.

500 Meter Höhenunterschied, einen halben Kilometer hängt er hinter sich. Fünfzig, hundert Schwünge, Schüsse, Stürze, ein Hoch auf die Langkofelscharte! Die Auffahrt mit Gondellift geht vom Sellajoch los, die Anfahrt über Bozen.

RAINER DEGLMANN-SCHWARZ



NOTIZEN

Volvos Fünftürer

Der lange erwartete Fünftürer der 700er-Volvo-Reihe wird jetzt eingeführt. Der Verkauf in den USA und Kanada beginnt im 2. Quartal. In Europa wird der Wagen seine Premiere auf der IAA in Frankfurt feiern. Der 240 Kombi ist weiterhin im Angebot. Der 760 GLE Fünftürer ist kein Kombi im üblichen Sinn. Die Entwicklungsabteilungen hatten den Auftrag, ein möglichst geräumiges Fahrzeug zu entwickeln, ohne den Komfort der Limousinenversion aufs Spiel zu setzen.

Gefahr durch Lenkung

Autofahrer, die ein Fahrzeug kaufen, bei dem die Lenksäule durch einen Hebelmechanismus verstellt werden kann, sollen unter allen Umständen die Gebrauchsanweisung streng beachten. Der ACE Auto Club weist darauf hin, daß sich bei solchen Fahrzeugen Probleme ergeben können, wenn die Lenksäule nicht vollkommen arretiert ist. Dabei geht es nicht um den normalerweise noch beherrschbaren Fall, bei dem eine nur lässig angezogene Lenkradverriegelung sich während der Fahrt löst und das Lenkrad etwa zehn Zentimeter nach unten wegrutscht. Viel kritischer ist es, wenn ein solches Auto in einen Unfall verwickelt wird. Da der Fahrer sich immer am Lenkrad abstützt und ein Teil der Kräfte (trotz des Sicherheitsgurtes) vom Lenkrad aufgenommen werden, kann dieses gefährlich nachgeben.

URTEILE

Warnung vor Radar

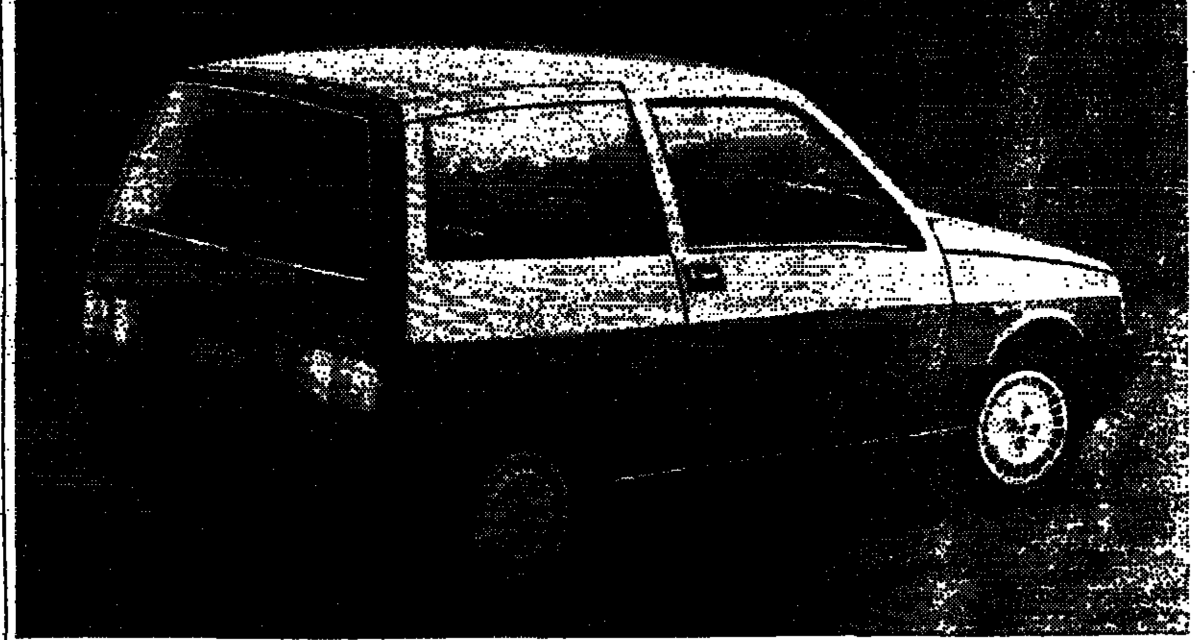
Ein Hinweis an andere Verkehrsteilnehmer auf eine Radarkontrolle ist nicht zu beanstanden, wenn er mit zulässigen Mitteln geschieht. Doch was ist damit gemeint? Die Benutzung der Lichthupe beispielsweise verstößt gegen Paragraph 16 StVO, wonach Warnzeichen in Form von Lichtzeichen nur in ganz bestimmten Fällen, insbesondere bei Gefährdung, gegeben werden dürfen. (OLG Zweibrücken, 1 Ss 257/72).

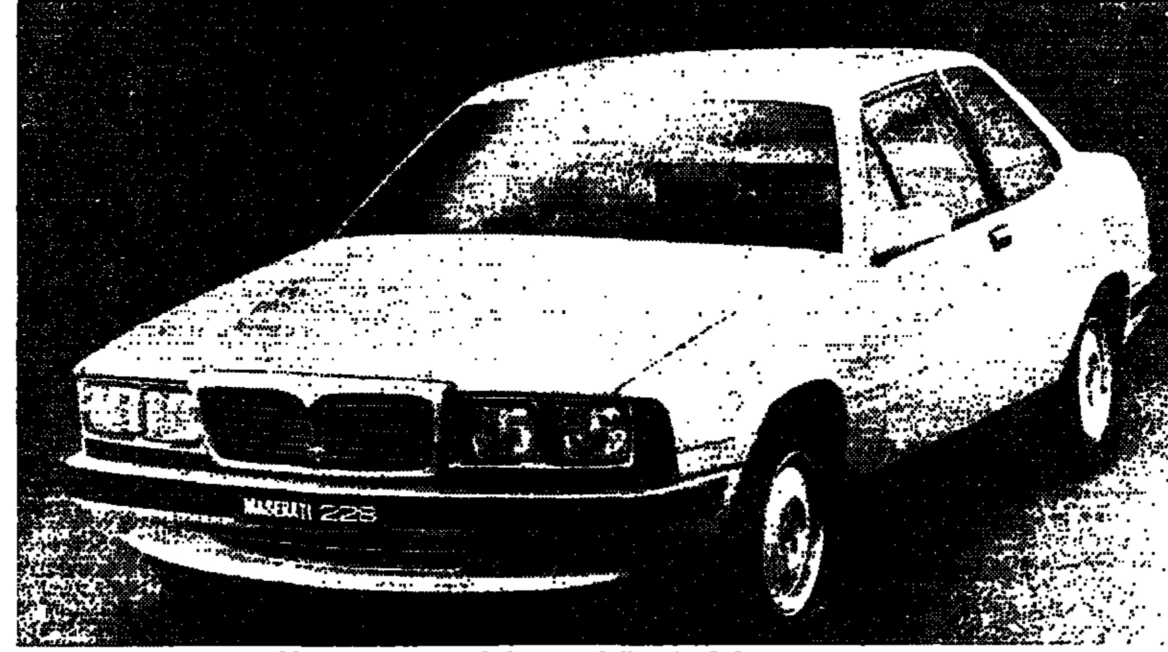
Unfall durch Angurten

Wenn ein Kraftfahrer, noch im Anfahren begriffen, ohne Gefahrsituation den Gurt anlegt, er aber durch diesen Vorgang von der Fahrbahn abkommt, so rechtfertigt das nicht den zum Verlust der Kaskoversicherung führenden Vorwurf der groben Fahrlässigkeit (OLG Saarbrücken, 3 U 42/83).

Falsche Angaben

Auch wenn der angeklagte Kraftfahrer von dem Vorwurf der Trunkenheit im Verkehr freigesprochen und ihm der beschlagnahmte Führerschein wieder ausgehändigt wird, verliert er den Anspruch auf eine Entschädigung, wenn er die Einleitung und Durchführung des Strafverfahrens grob fahrlässig verursacht hat. Das ist schon der Fall, wenn er widersprüchliche und unvollständige Angaben über die Art und Menge des Nachtrunks machte (LG Flensburg, 3 Vc 108/83).







Weltpremiere hat der Lancia Y 10 in der Miniklasse. Er wird in drei Versionen angeboten. Der Maserati 228 gehört zu den Spitzenmodellen des Salons. FOTOS: DIE WELT

Genf: Wenige Neuheiten, aber viele Detailverbesserungen

Von HEINZ HORRMANN

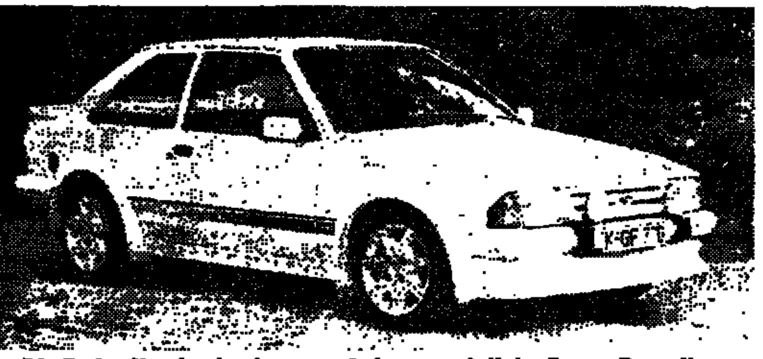
Alle zwei Jahre, wenn die deutsche Autoindustrie mit der IAA in Frankfurt ein herbstliches Heimspiel hat, sind im jährlich stattfindenden Genfer Automobilsalon (7. bis 17. März) erfahrungsgemäß die Neuheiten knapper bemessen. Es ist weltweit branchenüblich, daß die Innovationsschau der Industrie erst einmal im eigenen Land stattfindet. Dennoch bleibt Genf für die Kfz-Hersteller Europas das bedeutendste Frühjahrsschaufenster. Nicht zuletzt wegen der besonderen Atmosphäre der Stadt und des ersten Hauchs mitteleuropäischen Frühlingserwachens sind auch die Besucherzahlen von Jahr zu Jahr gleichbleibend hoch. Unbehelligt von der unverständlichen Lust der Schweizer, sich ausgerechnet zum Zeitpunkt dieser Präsentation die Freude am Fahrzeug mit Auflagen und Autobahngebühren (im letzten Jahr) selbst zu verderben, und ohne Schaden durch die Diskussionen um Schadstoffe zündet die bedeutende Industrie ein attraktives Feuerwerk. Da es nur wenige neue Großserien-Modelle gibt, werden die vielen originellen handgearbeiteten Fahrzeuge ebenfalls stark beachtet.

Zu den Neuheiten und Detailverbesserungen der einzelnen Marken: Volkswagen präsentiert das gestraffte Programm. Wie berichtet fallen die Namen Derby und Santana weg. Den bestehenden Modellreihen ließ man eine sorgfältige Karosserie-Kosmetik angedeihen. So wurden am Golf GTI die Luftleitschweller, die Schutzleisten und die Heckpartie geändert. Durch neue Doppelscheinwerfer mit Zusatzfernlicht bekommt der VW ein neues Gesicht. Der Passat wurde ebenfalls „aufgerüstet". Er erhielt neue Stoßstangen, einen geänderten Kunststoffgrill, massive Seitenschutzleisten und Heckleuchten wie beim Audi 100. Der lang angekündigte 16-Ventil-Motor für den Golf ist allerdings nicht fertig. Er wird wie der GTI mit Allradantrieb erst in Frankfurt vorgestellt.

Zwei sportliche Neuheiten drehen sich gleichzeitig – als wäre es abgesprochen – im Scheinwerferlicht: der 220 PS starke 944 Turbo von Porsche und Frankreichs „Porsche", der Renault Alpine V 6 GT, der wahlweise mit 150 oder 282 PS angeboten wird.

Beide Fahrzeuge erreichen eine Höchstgeschwindigkeit von 250 km/h, wobei das heutzutage wohl mehr von akademischer Bedeutung ist. Was den 944 Turbo so interessant macht, ist die gelungene Entwicklung, Fahrspaß umweltfreundlich anbieten zu können. Der Sportwagen hat mit Katalysator keinerlei Leistungseinbußen. Allerdings ist auch der Preis außergewöhnlich: 72 500 Mark. Der Plastik-Renault soll um die *50 000 Mark kosten.*

Bei Ford wird es in den nächsten Monaten so viele Neuheiten geben wie noch nie zuvor in einem Jahr. Selbstverständlich ist der Granada-Nachfolger, der endgültig seinen Projektnamen Scorpio behalten und im April vorgestellt wird, das wichtigste Auto für das Kölner Unternehmen. Auf dem Stand im Genfer Salon steht der Escort Turbo mit einem Garret-*T-3-Lader und* 132 PS. *Damit gehört* der eher sportlich-rauhe Geselle zum Kreis der Schnellsten. Sein Beschleunigungsvermögen ist spektakulär. Von 0 auf 100 km/h braucht das hochgezogene Kompaktauto ganze 8,5 Sekunden. Ebenfalls neu vorgestellt wird die Allrad-Version des Sierra. Der XR 4 x 4 mit Sechszylinder-Einspritzmotor zielt eindeutig auf den bisherigen Audi-Kundenkreis.



Die Turbo-Version ist das neue Spitzenmodell der Escort-Baureihe FOTO: B. C. KOLLMANN

Die Opel-Manager, die mit dem Erfolg des eigenwillig-flotten Kadetts nicht sonderlich zufrieden sind, füllen in Genf mit einer Variante des kompakten Corsa eine Marktnische. Sie stellen das kleine Fahrzeug, das sich auch hierzulande immer besser verkauft, mit vier Türen vor. Es soll ihn als Schräg- und Stufenheck-Modell geben. Der Heckklappen-Corsa erhält ein zusätzliches Seitenfenster.

Mit einer echten Weltpremiere wartet die italienische Nobelmarke Lancia nicht bis Turin. Der winzige Y 10 mit nur 3,39 Meter Länge ist originell geschneidert und wird in drei Versionen angeboten. Als Y 10 fire, mit ei*nem neuen* 45 PS *starken 1-Liter-Mo*tor, als Turing mit 55 PS und als 85 PS starker Turbo. Die Preise wurden noch nicht bekanntgegeben.

In der Topklasse des Automobilbaus stellt nur Maserati mit dem „228" ein neu gestaltetes Coupé vor. Das gleichermaßen elegante wie geräumige Fahrzeug wird nach einem mehrfach verwendeten System ausgerüstet: Sechszylinder-V-Motor mit zwei Turboladern und Vierventil-Technik. Eine absolute Neuheit ist die elektronische Zündung mit zwei Kerzen pro Zylinder. Maserati hat sich das System patentieren lassen. Das Modell, das im Herbst in der Bundesrepublik ausgeliefert werden soll, liegt mit den Fahrwerten bereits im professionellen Wettbewerbsbereich (0 bis 100 in 5,4 sec. und weit über 250 km/h schnell).

Erfolgreich mit Kompaktmodellen

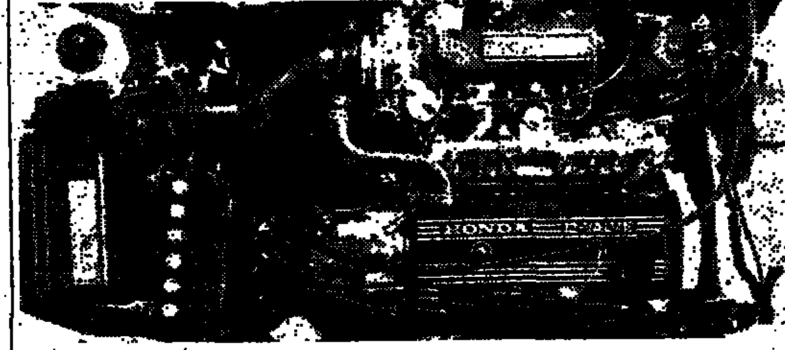
P. H. Frankfurt

Honda, die fernöstliche Marke, die vorrangig bei Motorrad-Freaks durch leistungsstarke Bikes im hohen Ansehen steht, gewinnt nun auch auf dem Automobilsektor zunehmend an Bedeutung. Dort allerdings sind es eher Fahrzeuge der Mittel- und Kompaktklasse, in denen der „Individualist" der japanischen Automobilhersteller mit wachsendem Erfolg von sich reden macht. Besonders die vor nicht einmal zwei Jahren vorgestellte Civic-Baureihe wurde wegen ihrer wohlgestylten Modelle mit viel Lob bedacht, die überdies (mit einem hübschen Coupé und einer Großraumlimousine namens Shuttle) neue Käuferschichten aktivierten.

Wie alle japanischen Autokonzerne reagiert auch Honda relativ schnell auf neue Trends und Marktgegebenheiten. So nimmt es nicht wunder, daß die Mehrventiltechnik und der Allradantrieb an oberster Stelle im Lastenheft für die Renovierung der Civic-Baureihe stand.

Der 1,5-i-GT wird fortan durch zwei Einlaß- und ein Auslaßventil, also durch drei Ventile pro Zylinder, beatmet, was ihm eine Leistungssteigerung von 85 auf 100 PS einbrachte. Damit ist der kleine Honda 185 km/h schnell, was ihn zwar noch nicht ganz an die Leistungswerte eines Golf GTI oder Kadett GSI heranbringt, aber er liegt mit knapp 19 000 Mark um einige Tausender günstiger.

Den zuschaltbaren Allradantrieb indes behalten die Modellplaner dem zweckbezogenen, bislang frontgetrieben Honda Shuttle (85 PS) vor, der als Hochdachlimousine damit eine kaum zu überbietende Variabilität zu einem günstigen Preis von annähernd 20 000 Mark mitbringt. Eine beachtenswerte *Leistung. Ob die* Technik auch auf andere Modelle übertragen wird, bleibt abzuwarten.



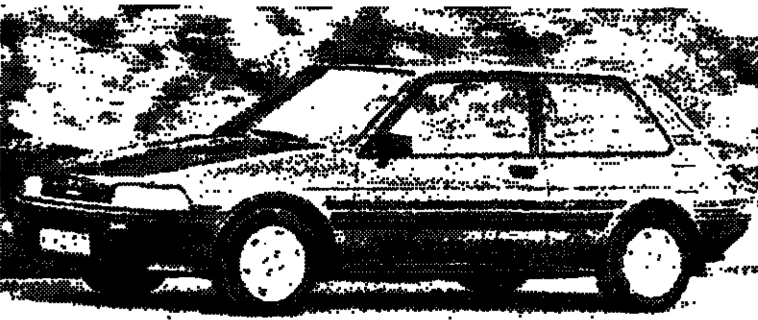
Honda: Drei Ventile pro Zylinder FOTO: DIE WELT

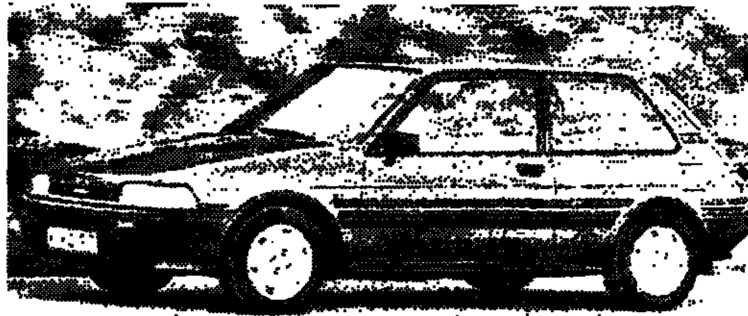
Große Technik zum kleinen Preis

HOR, Monte Carlo

Auch nicht die kleinste Marktnische bleibt ungenutzt. Toyota bietet Kombinationsmöglichkeiten für jeden Geschmack und erweitert die Modellpalette in einer Breite, wie sie noch nie da war. Andererseits wird die Vielfalt für Kunden mittlerweile geradezu verwirrend. Es geht um die Corolla-Baureihe, die nunmehr in fünfter Generation produziert wird. Zu den bereits bekannten Typen ka*men jetzt* 1,3-*Liter-Zwölfventil-Moto*ren, und das Sportmodell, die Corolla GT, die bisher mit Heckantrieb geliefert wurde und bei der ungeheuren Kraftentwicklung des Vierventil-Triebwerks oft giftig reagierte, gibt es jetzt auch in einer Fronttrieb-Version. Dieses interessant gestylte zweitürige Schrägheck-Auto ist ein einziges Bündel bester technischer Ideen.

Der 4A-GE-16-Ventil-Motor mit elektronischer Einspritzung und kennfeldgesteuerter Zündung, der *schon im Coupé* überzeugt, *sorgt mit* 121 PS für eine erstklassige Beschleunigung von 0 auf 100 in achteinhalb Sekunden und erreicht auf freien Autobahnen locker die 200-km/h-Grenze. Für den Fronttriebler wurde der Motor quer eingebaut und die Fahrwerksabstimmung der enormen Leistung angepaßt (Einzelradaufhängung, innenbelüftete Scheibenbremsen). Fahrerfreundlich sind der siebenfach verstellbare Fahrersitz, das auf die ideale Position einstellbare Lederlenkrad und die elektronische Motordiagnose. Auch wer das sportliche Kompaktfahrzeug in forscher Fahrweise bewegt, reizt nicht den Durst des kleinen Renners, der fünf Personen bequem Platz bietet. Der Durchschnittswert bleibt immer unter zehn Litern. Der Preis ist immer noch die allerstärkste Waffe der Japaner. Der Sport-Toyota kostet einschließlich Fünf-Gang-Getriebe 20 490 Mark.





Die Corolla GT jetzt als Fronttriebler FOTO: DIE WELT

ANKAUF

Wir suchen
DB 280 S, 280 SE, 280 SEL, 280 SL, 380 SL, 500 SL, 500 SEL, 500 SEC
Neu- u. Gebrauchtwagen sowie Verträge gegen Barzahlung.
Autohaus Pralle
Tel. 0 47 47 / 7 47 + 16 30
Telex 2 38 583

Suche Neuwagen und Verträge
500 SL – SEL – SEC
Aufpreis
Tel. 0 25 01 / 76 10

DB-Verträge
DB 500 SE, SEL, SEC, 280–500 SL, 380 SE, Bj. 80–84, DB 500 SE, 929/278, DB 500 SEC, 040/275
Tel. 0 69 / 68 65 76, Tx. 4 137 50

Unfallwagen, Defektwagen alle Typen, für Europa-Export Mercedes-Gebrauchtwagen
Kauf zu Höchstpreisen sofort. Barzahlung mit Abholung.
Telefon 02 21 / 37 15 12
abends 02 21 / 44 24 84

Dringend! Dringend! Dringend!
Suche alle Marken u. Typen Unfallfahrzeuge, sofort Barauszahlung und Abholung.
Car-Spezial-GmbH
Josefstr. 4, 4000 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 72 11 19
Tx. 8 586 967

Suche Merc.-Neuwagen
500 SEL / SEC / + SL
T. 02 01/71 13 46, FS 8 571 220

Suche Ferrari GTO
Zahle Höchstpreis. Angebote an Tel. 0 26 44 / 73 76, Telex 8 61 503

Suche lfd. 911 Targa
ab Bj. 81, 1. Hd., auch fahrbarer Unfallwagen.
Fa. Tel. 0 24 04 / 2 48 81
(evtl. Nummer notieren!)

Wir suchen zur kurz- oder längerfristigen Lieferung einen
Mercedes-Benz 500 SEL oder SL/SEC
T.O.P. Trading + Engineering GmbH
Tel. 0 40 / 4 91 90 39, Tx. 2 165 690

Wir suchen
Merc., Porsche, Ferrari
Neufahrzeuge u. Verträge
Merc. 200, 250 D, 300 D/E
Merc. 280 SL, 500 SL, SEL, SEC
Tel. 0 60 71 / 4 10 34 - 36
Tx. 41 99 317

Dringend! Dringend! Dringend!
Suche Mercedes
200–500 SEC
auch unfallbeschädigt u. m. hoher Laufleistung. sof. Barzahlung.
CAR-SPEZIAL GMBH
Josefstraße 4, 4 Düsseldorf
Tel. Mo.–Sa. 02 11 / 72 11 19
So. 02 11 / 67 67 68, Tx. 8 586 967

Einer von 200
Suche dringend Vertrag für Porsche 959, biete DM 75 000,–.
Angeb. unt. Chiffre 4026 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 43 Essen.

Wir drängen nicht, aber kaufen gerne die von allen gesuchten Mercedes- u. Porsche-Modelle, auch als Unfall-, Defekt- und Streckenfahrzeug.
KFZ Direktimporteur
Porschestr. 7, D-4000 Düsseldorf 1
Tel. 02 11 / 23 58 95 + 96
bis 20.00 Uhr

VERKAUF

FORD

Ford Granada Injection Turnier
ein Spitzenprodukt von Ford
Dienstwagen, 7 Monate alt, 10 800,–, Radio/Cassette, elektr. Fensterheber, SD, Zentralverriegelung, Klimaanlage, Colorglas, Bordcomputer u.a.m., DM 36 000,– inkl. MwSt.
FORD-BERLING-HAMBURG
Tel. 0 40 / 7 31 30 25

AUDI

200 Turbo
Bj. 84, Vorführwagen, Kompl.-Ausstattung, DM 35 900,– inkl. MwSt
Tel. 02 01 / 23 48 21 City Cars

Audi Quattro
EZ 7/84, weiß, 8000 km, 1. Hd., Klima, ABS, SD, ZV, Colorglas, el. Fensterh., Stereo-CR etc., neuw., DM 67 400,– inkl. MwSt.
Rolf Zabka, VAG-Händler
5110 Alsdorf/Aachen
Max-Planck-Str., T. 0 24 04/2 00 01

Audi Quattro
200 PS, Bj. 83, mit v. Extras, DM 30 000,– netto.
Tel. 0 93 03 / 10 81

Audi 200 Turbo
4/84, 21 000 km, SD, Stereo, met., DM 39 500,– inkl. MwSt
Autohaus Süd
Tel. 02 11 / 70 10 07

Audi 200 Turbo
Bj. 4/84, 1. Hd., Vollausstg., 29 500 km, 40 000,– + MwSt.
Tel. 05 61 / 13 795/96, priv. 88 2407

Audi 200 Turbo
85, 1. Hd., Klima, SSD, ABS, Vollausstg., Treser-Umbau, unverbindliche Preisempfehlung 81 000,– für DM 54 800,– inkl. MwSt.
Autoboutique Essen
Tel. 02 01 / 74 20 22

BMW

BMW M 635 CSi
diamantschwarzmet., Leder schwarz, 0 km, alle Extras, Neupreis 101 000 DM, 90 000 DM inkl. MwSt.
Tel. 0 26 33 / 91 49 H

BMW 635 CSi
Bj. 1/83, viele Extras
Tel. 0 29 32 / 3 31 56

BMW M 635 CSi
Neuw., schw./Leder schwarz, alle Extr., sofort lieferbar, DM 95 000,–, Finz. + Inz. mögl.
Tel. 0 62 21 / 4 60 44 – Firma

BMW M 635 CSi
Neuwagen, diamantschwarzmet., Led. schw., Komplettausstg., unter NP abzugeb.
Tel. 0 51 30 / 80 11

MW M 635
Neufahrzeuge, 1. diamantschwarz, Leder buffalo, anthrazit; 2. schwarz, Leder schwarz; 3. schwarz, Leder schwarz, Vollausstg., DM 94 620,– inkl. 14% MwSt.
B. Kessing-Automobil-Export
Tel. 02 31/75 31 03/02
FS 822 347 keado

Achtung BMW-Käufer
Wir verkaufen von Februar bis März 65 BMW der Baureihe 316 – 318 i – 320 i – 323 i, 4 Monate alt, km 5–10 000, unfallfrei, Zustand neuwertig, noch 8 Monate Werksgarantie. Keine Re-Import-Wagen. Wenn Sie Interesse haben, fordern Sie bitte unverbindlich unsere Lagerliste (telefonisch oder schriftlich) an mit Preisen, Zubehör, Abholbedingungen oder auch Anlieferung usw.
Streicher-Auto- und Leasing GmbH
8351 Kapfing 160
Tel. 0 99 04/9 14, Tx. 69 752

M 635 CSi
met., Leder, Klima, usw. u. Liste.
T. 0 95 71 / 23 06

BMW 735 i Autom.
Bj. 83, 42 000 km, v. Extras, sehr gepfl., (NP 67 000,–), Preis VB.
Tel. 0 71 31 / 4 20 95
ab 18.00 0 71 31 / 57 55 29

BMW 323 i A
neu, schwarz, Leder schwarz, kompl. Ausst., 47 000 DM inkl. MwSt.
Tel. 0 60 24 / 77 71
FS 4 188 343, Händler

M 635 CSi
polarismet./Led. Buffalo anthr., neu, a. Extr., 85 000,– Export, Inland 96 900,–
635 CSi A
diamantschw./Led. schwarz, neu, a. Extr., Export 68 500,–, Inland 78 090,–.
Firma Tel. 0 89 / 8 57 60 68

BMW M 635 CSi
EZ 11/84, 9000 km, diamantschwarz, Led., Preis: VB.
Tel. ab Mo. Herrn Dreyer
Tel. 0 40 / 38 01 91 39
oder 1 36 oder 1 37

Achtung, Traumrarität!
Neuwertiger
BMW 2002 Targa
Bj. 76, letztes Modell, 1. Hd., orig. 30 000 km, scheckheftgepfl., Nichtraucher, wie ladenneu, 12 500,– DM.
Tel. (02 08) 84 43 17

BMW 318 i
weiß, ohne km, neu, SSD, Klima, 5-Gang, Color, DM 27 250,– incl. Export = DM 25 000,–.
Hennige Autom.
Tel. 0 69 / 7 38 00 68

FERRARI

Ferrari 308 GTI
neu, rot-tan, sofort.
Tel. 0 69–47 46 94, 47 46 09
Tx. 4 170 093 ab Montag

30 000,- Aufpreis für Testa Rossa
nur zur sof. Lieferung.
Tel. 0 89 / 95 85 10, FS 5 24 566

Ferrari 512 BBi
Bj. 1984, 6000 km, neuw., DM 175 000,– im Auftrag
ER-Sportwagen
Tel. 0 26 33 / 9 60 77

Ferrari
Ferrari-Vertragshandel, Verkauf und Service
Zender GmbH
Florinstr./Industriegebiet
5403 Mülheim-Kärlich
Telefon 02 61 / 2 30 20

Neufahrzeuge:
Ferrari 308 GTSi, rot/tan, DM 110 000,–
Ferrari 308 GTBi, rot/schwarz, DM 90 000,–
Porsche 911 Turbo, schwarz/schwarz, DM 116 000,–
Alle Preise Export
Tel. 0 03 52 / 7 33 43, Tx. lux 1833 cww

FERRARI
Ferrari-Ankauf
Zender-Exklusiv-Auto
Florinstraße/Industriegebiet
5403 Mülheim-Kärlich
Tel. 02 61 / 2 30 20

GELÄNDEWAGEN

Merc. 280 GE
mit Plane u. Hardtop, Glashebedach usw., weiß/blauschwarzmet., 1400 km, unverbindliche Preisempfehlung DM 65 000,–, für DM 56 000,– inkl. MwSt.
Auto Weber – Daimler-Benz
7800 Freiburg
Tel. 07 61/5 05 27, Sa. + So. 58 04 27

300 GD
Station kurz, Bj. 80, grün, viele Extras, 21 700,– von Privat.
Tel. 0 26 32 / 4 81 12

Geländewagen
Mercedes 300 GD
Autom., Bj. 82, 3trg., Differential vo. + hi., Anh.-Kuppl., elektr.-Radio, sehr viel Zubehör, 38 000 km, neuw. Zust., inkl. MwSt. DM 32 500,– DM.
Auto Box
Tel. 04 71 / 8 30 34

Merc. 300 GD
Station kurz, 12/82, 50 000 km, 1. Hd., Autom., Sperrdiff., Klima, Color, Dachträger, AHK 2,5 to, geh. Ausst. etc., 36 950,– inkl.
Tel. 02 01 / 30 65 59 Automobile D. Warwel, Essen 12

Armee-Land-Rover
Bj. 76–78, lang, wenig km, generalüberholt, einzeln u. große Stückzahlen. Preis auf Anfrage.
Tel. 0 45 51 / 8 32 00

Suzuki Traum LJ 80
blaumet., EZ 10/82, 37 000 km, viele Extras, nicht im Gelände gel., NP 20 000,– für DM 9500,–.
Tel. 0 40 / 5 38 45 43

300 GD Station kurz
2 Mon. alt, gehob. Ausstg., Sperrdiff., v.Extr., 48 000,– inkl.
Esmaili Auto-Vermittlung
Tel. 02 21 / 40 80 23
oder 0 22 02 / 5 48 58

Range-Rover-Neuwagen
günstig, sof. ab Lager lieferbar
Buscher-Impex, Tel. 0 21 01/6 95 44

280 GE
geschlossen, 6/83, 19 000 km, unfallfr., silbermet., Sperre v. u. h., Color, Kotfl.-Verbr., Breitreifen, geh. Ausstg., VB 48 500,–.
Tel. 02 21 / 38 51 38, Büro 72 04 76

JAGUAR

Jag. Daimler 5.3
EZ 9/82, weiß, Alu, Klima, Stereo, 43 000 km, DM 32 000,– inkl. MwSt.
Tel. 04 21 / 6 09 01 10, Händler

Jaguar 4,2
3/81, Serie III, nur 24 000 km, 1. Hd., alle Extras, gepfl., VB 23 900,– DM.
Tel. 0 40 / 7 13 34 94 od. 7 13 30 20

Jaguar 5.3 HE Sov.
EZ 1/84, 27 000 km, graumet., Leder, DM 55 000,–.
Tel. 0 22 75 / 3 25

2× Jaguar 3,6 XJS sage-doeskin, Vollausstg.
1× Jaguar 3,6 regenet-doeskin
1× Jaguar 4,2 Sovereign schwarz-bisquit, Vollausstg.
1× Jaguar 4,2 XJ Sovereign cabalt-bisquit, Vollausstg.
1× Ferrari Mondial Cabrio rosso-corsa, Leder tan
Tel. 07 11 / 81 40 44
FS 523 203

XJ 5.3 HE
7/84, 14 000 km, SD, Alu, met., el. Sitz, cobald/doeskin, 62 000,– DM inkl. MwSt.
XJ 5.3 HE
5/84, 24 000 km, el. Sitz, Alu, met., regentgrey/doeskin, DM 58 000,– inkl. MwSt.
XJ 4.2
4/84, 11 000 km, 5-G., Klima, SD, etc., weiß/fleedblue, DM 46 000,– inkl. MwSt.
XJ 4.2 Coupé
78, Superzust., 12 500,–
Jaguar Ing. W. Brandes
44 Münster, T. 0 25 33 / 5 34

Jaguar XJ 12
Bj. 77, DM 13 000,– inkl.
Tel. 0 49 31 / 72 37, Händler

Jaguar 5,3 Sovereign
Ausstellungsfahrz., noch nicht zugel., div. Extr., 67 500,– inkl.
AHAG-Autohandelsges. mbH
Tel. 04 71 / 2 01 81 + 0 47 44 / 54 69

Jaguar-Neuwagen
günstig sofort ab Lager lieferbar.
Buscher-Impex, Tel. 0 21 01 / 6 95 44

Jaguar 5.3
(Daimler Double Six), EZ 12/81, 65 000 km, 1. Hd., sehr gepflegt, chestnut met./bisquit, div. Extras, DM 29 500,–.
Jaguar XJ 5,3 HE Sov.
Dienstwagen, EZ 10/84, 6000 km, sagegrünmet., Stereo-Cass., Schiebedach, Klima etc., DM 66 900,–.
Jaguar-Vertragshändler
P. Wiegers Automobile, 4900 Herford,
Tel. 0 52 21 / 20 86

MASERATI

Maserati Quattroporte
5/81, met., Leder, Vollausstg., DM 46 500,–
Tel. 0 88 09 / 6 40

LANCIA

Lancia Rallye
aus Rühl-Serie Weltmeister 1983
EZ 20. 8. 84, 12 000 km, DM 87 500,– inkl. MwSt.
Autohaus M. Schulte
Fiat + Lancia
2082 Moorrege
Pinneberger Chaussee 11
T. 0 41 22 / 88 84 oder 0 41 01 / 6 45 46

MERCEDES

Autohaus Saturski
bietet an:
Merc. 500 SEL fabrikneu, Ausw. ab DM 103 000,–.
Merc. Benz 500 SE silbermet., 3000 km, a. Extras, DM 76 500,–.
Merc. 380 SEC – Coupé fabrikneu, Anthr.-grau, DM 92 500,–.
Merc. 280 SE / 280 SEL Vorführw. + Neuw., Ausw. ab DM 58 000,–.
Merc. Typ 124 200–230 E fabrikn., Ausw. ab DM 38 000,–.
P. Carrera Targa + Turbo fabrikneu, Ausw. ab DM 82 000,–.
Mainzer Landstraße 272
6000 Frankfurt
Tel. 0 69 / 73 50 08 u. 73 59 91
Telex 4 11 189 AH sat

500 SEL
Mod. 82, Leder, Klima.
Tel. 0 70 62 / 37 71

280 SE
Mod. 82, 1. Hd., unfallfrei, surfblau, el. SSD, Radio-Cass., DM 29 500,– inkl. MwSt.
Fa. AVZ, Gelsenkirchen
Cranger Str. 180, ☎ 02 09 / 77 21 25

500 SL
4/81, 69 000 km, VB, 65 000,–.
T. 0 61 21 / 30 03 29

Merc. 230 CE
Garagenfahrzeug, Scheckheft, 65 000 km, DB-Gutachten, Bestzust., techn. einwandfrei, blaumet., Led. creme, el. SD, el. FH 4 ×, Mex.-Elektr., AMG, Col., ZV, u. v. a., NP 58 000,–, VB 29 500,–
T. 02 21 / 37 23 25

380 SE, Bj. 10/83, 40 000 km, 1. Hd., Neupreis: DM 77 500,–, f. DM 48 000,–.
Golf C, Bj. 11/83, 20 000 km, f. DM 12 000,–.
500 SEC, Bj. 9/83, 1. Hd., als 2. Wagen gefahren, 14 000 km, fast Vollausst. f. DM 87 000,– v. Priv.
Tel. 04 21 / 57 02 90

1 280 TE
weiß, Stoff schwarz, Bj. 1980, zu verk. Tel. 0 63 31 / 4 11 88

Merc. 280 SE
Bj. 73, TÜV neu, 5000,– inkl.
Tel. 0 49 31 / 72 37, Händler

DB 230 CE
J.W. m. div. Extr. zu verk.
Tel. 0 72 77 / 2 28

380 SL, Bj. 81
petrol/Led., 60 000,– inkl.
Auto Lösecke
Tel. 02 03 / 49 07 39 + 0 21 34 / 5 45 65

280 SL, Mod. 82
met., 22 000 km, 49 900,–.
Auto Lösecke
Tel. 02 03 / 49 07 39 + 0 21 34 / 5 45 65

450 SLC – 5.0
78, silbermet., Klima, Vel., Vollausstg., DM 43 500,–.
Esmaili Auto-Vermittlung
Tel. 02 21 / 40 80 23 oder 0 22 02 / 5 48 58

280 SL JW
EZ 2/84, lapisblau, Autom., MB-Tex, weit. Zub., 9000 km.
Tel. 02 01 / 46 01 67

500 SEL
neu, 904/275, Vollausstattung, DM 101 000,– zzgl. MwSt.
Autohaus K+G
Tel. 0 62 21 / 2 34 18, Telex 4 61 441

280 SE
1/84, 18 000 km, Autom., div. Extras. Tel. 04 21 / 41 42 28

500 SEC
7/83, dunkelblau 904, Velour grau 958, 401/30/40/42/70/504/10/31/43/70/90/600/11/40/73, netto DM 62 000,–.
Gerlach Kfz. 05 11 / 2 10 90 99

Neuwagen 190 E
Kompl.-Ausstgt., Exportpreis DM 43 900,–.
Tel. 0 44 89 / 53 03 Händler

USA-AUTOEXPORT

Professionelle Umrüstung – eigene Niederlassung in USA
DOT + EPA-Fullservice – kostenlose
Exportmodelle vorrätig – Informationsbroschüre
M + P AUTOMOBILE GMBH
MERCEDES + PORSCHE FÜR USA
Hornstr. 22-26, 4390 Gladbeck
Tel. 02043/4884, Tx 8579255

Mercedes 280 SE, SEL – 380 SE, SEL – 500 SE, SEL – 380 SEC + 500 SEC, 280 SL, 380 SL, 500 SL
W 201: 190 – 190 E – 190 D – 190 E 2,3 16-Ventiler
W 124: 200 – 230 E – 200 D
Neu- und Vorführwagen sofort lieferbar. Leasing – Eintausch.
Sonntag Besichtigung von 11.00 – 14.00 Uhr
(keine Beratung, kein Verkauf).
Autohaus-Süd GmbH, Bochumer Str. 183,
4350 Recklinghausen-Süd, Tel. 0 23 61 / 70 04, Telex 8 29 957

500 SEL
neu, 904, Led., 278, a. Extr., DM 111 150,– inkl.
500 SEL
neu, 904/Led. 278, a. Extr., DM 112 860,– inkl.
190 E 16 V
199/Led. 274, Vollausstg., DM 78 204,– inkl.
Kuschmann-Automobile
Tel. 02 11 / 44 39 82

Rarität für Sammler-Profi
280 SL, Bj. 1969
39 000 (!) Original-km, 1. Lack, Zustand opt. u. techn. märchenhaft, VB 50 000,– DM.
Tel. 0 61 74 / 44 17

280 SL / 85
manganbraun, Leder creme, 420 / 504 / 510 / 531 / 565 / 570 / 580 / 590 / 640 / 873, DM 88 500,– inkl. (76 000,– Export).
02 21 / 86 23 60

Mercedes 500 SE
astralsilber, Vel. grau, Klima, SD, viel Zubeh., Bj. 1984, 20 000 km, Geschäfts-Fahrzeug. Kaufpreis: 68 000,– + 14%
Tel. 02 31 / 46 96 50
Tel. 02 31 / 57 97 71
Mo. ab 9 Uhr.

380 SLC
6/81, v. Extras, außer Klima, 1. Hd., 67 000 km, Bestzustand, DM 49 500,–.
Tel. 02 21 / 58 43 44 oder 3 60 38 75

500 SEL
Bj. 83, 28 000 km, umfangreiche Sonderausstattung, DB 230 TE, Bj. 83, 80 000 km, viele Extras, zu verkaufen.
Tel. 0 22 25/8 81–2 11
(ab Montag 11 Uhr)

500 SEC, neu
noch nicht zugel., sof. lieferbar, anthr.-graumet., Led. schwarz, m. u. a. Klima, ABS, Mexico-Cass.-Elektronic, LM-Räd., weit. div. Extr. (o. SD), Anschaffungspr. TDM 94 netto, gegen Gebot abzugeben.
Tel. 02 01 / 47 28 54

Merc. 500 SEL
Bj. 6/81, 58 000 km, silberblau, NP: 104 000,– inkl., für DM 55 000,– + MwSt. abzugeben.
Tel. 0 26 25 / 2 17

DB 380 SE
EZ 3/84, astralsilber, ABS, Vel., Klimatis.-Autom. u. sonst. div. Extr., VB DM 69 500,–, im Kundenauftrag ohne MwSt., ca. 7500 km.
Tel. 0 70 82 / 89 51

280 SL
Bj. 10/79, met., Led., 1. Hd., Autom., Color, el. FH usw., v. Priv.
Tel. 0 61 09 / 6 33 36

Autohaus Heck bietet an:
500 SEL, neu 85er, sofort, DM 99 500,–.
2,3 16-Ventiler 85er, sofort netto Liste
Porsche 3,3 Turbo Bj. 83, sofort, DM 79 000,–.
280 SE Mod. 80, Vollausstg., DM 24 800,–.
Weitere Fahrzeuge im Angebot! Wir suchen ständig Merc. 190 – 500 neu, gebraucht, Lieferverträge. Obige Preise nur für Export, Inland zzgl. 14 % MwSt.
Mannheimer Straße 40
6840 Lampertheim
Tel. 0 62 06 / 5 64 91 oder 5 68 76
Tx. 4 65 710

2× 280 SE 3,5 Cabrio
Tel. 0 23 31 / 4 12 11
Telex 8 23 482

Mercedes-Neuwagen

500 SEC	737/274
500 SEC	587/277
500 SEC	040/271
500 SEC	199/271
500 SEC	199/278
500 SEC	904/278
500 SEC	172/278
500 SL	473/273
500 SL	355/272
500 SL	702/274
500 SL	040/275
500 SL	737/272
500 SL	929/278
500 SEL	929/278
500 SEL	040/278
500 SEL	904/274
280 SEL	929/274
280 SEL	355/272
280 SL	040/274
280 SL	568/275
380 SL	877/275
190 E	
2,3-16	702/271
230 E	199/975

Alle Fahrzeuge ab Lager sofort lieferbar.
Mainzer Landstr. 361–367
Tel. 0 69/7 38 00 68
Teletex (17) 4 997 123
Hennige Automobile Frankfurt

380 SEL
dunkelblau, Led. creme, Zusatzausstattung: 221, 223, 440, 452, 470, 480, 504, 510, 531, 543, 550, 561, 533, 561, 570, 581, 584, 590, 600, 640, 673, 682, 873, 280, EZ 12. 7. 1984, 1000 Überführungskilometer, el. SD, Preis DM 78 000,– netto frei Bremerhaven.
380 SEL
lapisblau, mb. tex dattel, Zusatzausstattung: 221, 222, 251, 410, 440, 504, 531, 510, 543, 570, 581, 584, 640, 877, Neufahrzeug 0 km, keine Zulassung, Preis DM 74 000,– netto frei Bremerhaven.
Tel. 05 11 / 52 73 45 od. 0 52 31 / 3 46
Tx. 9 218 186

380 SL
EZ 1984, 14 700 km, ABS, Leder, el. FH, LM-Felgen, CR, Color usw., champagnermet., DM 74 500,– im Auftrag ohne MwSt.
Saalmüller Automobil-Center
Tel. 09 31/2 00 10 50

Haben Sie Probleme
mit USA-Import oder wollen Sie ins Exportgeschäft einsteigen? Wir bieten den Komplettservice mit Bonderstellung, DOT und EPA.
Für Informationen bitte Tel. 0 63 31 / 4 11 88 anrufen, oder Telex 4 52 477.

Car Moving System
World-wide Car Shipping, Conversion Info + Empf. Abholung in ganz Europa. Bester, schnellster Service.
CMS, ☎ 0 69 / 73 02 71 + 2

450 SEL 6.9
silbermet., Velours blau, SD, Stereo, Klimaanlage, Alu, Color, Kopfstützen hinten, unf. frei, orig. 74 000 km, DM 58 500,– inkl. MwSt.
Hosa-Automobile, Tel. 08 71 / 2 10 31 - 7 34 42

500 SL
7/83, manganbraun, Led. dattel, Vollausst., DM 86 000,– i. A.
Hosa-Automobile
Tel. 08 71 / 2 10 31 - 7 34 42

500 SL
7/82, champagnermet., Led. braun, Vollausst., DM 76 000,– i. A.
Hosa-Automobile
Tel. 08 71 / 2 10 31 - 7 34 42

DB 500 SEL
Mod. 82, lapisblaumet., Klima, ABS, SSD, Vel., 4× el. Fenst., 4 Kopfst., RC, Sp. re., Color usw., DM 67 500,– inkl.
DB 500 SE
Mod. 83, lapisblaumet., Klima, ABS, SSD, Airbag, 4× el. Fenst., LM, RC, Led., el. Sitzverst. usw., DM 68 900,– inkl. MwSt.
Autohaus Schmitz
Tel. 0 69 / 86 12 06

Mercedes
Ihr Mercedes im Zender-Look! Extravagantes Karosserie-Styling und exklusive Innenausstattung. Alle Arbeiten werden von Spezialisten im eigenen Fachbetrieb durchgeführt.
Zender Exklusiv-Auto
Florinstr./Industriegebiet
5403 Mülheim-Kärlich
Tel. 02 61 / 2 30 20

Kaufen Sie keinen Mercedes
bevor Sie nicht mit SELECTION gesprochen haben.
Wir bieten diese und andere Neufahrzeuge zur sofortigen Auslieferung an:
190 D 5gang weiß, Stoff blau, diamantblaumet., Stoff schwarz
200 „neue 124er" blauschwarz-met., Stoff schwarz, anthrazitmet., Stoff schwarz, silbermet., Stoff blau
200 D „neuer 124er" hellelfenbein, MB-Tex blau
230 E Automatik „neuer 124er" nautikblau, Leder grau
280 SL signalrot, MB-Tex schwarz, weiß, Leder blau
280 SEL weiß, MB-Tex dattel
500 SEL blauschwarz, Leder schwarz
500 SL blauschwarz, Leder schwarz, schwarz, Leder creme
Ang. freibleibend und unverbindl.
SELECTION Import-Export GmbH
2800 Syke, Tel. 0 42 42–6 04 58
0 42 42–6 04 59
0 42 42–6 04 50
(Anschluß mit Anrufbeantworter)
Tx. 24 109 selmix d

280 SL
neu und gebr. (Mod. 84)
Tel. 0 69–47 46 94, 47 46 09
Tx. 4 170 093 ab Montag

500 SLC, 81, Vollausst., 76 800,–.
500 SL, rot, Led., Klima, 95 700,–.
380 SL, 81, Vollausst., 57 500,–.
280 SL, neu, Leder, etc., 82 000,–.
280 SL, 81-83, div. ab 49 500,–.
Rudolf Wanek
Tel. 0 40/2 20 21 92, Tx. 2 174 050

450 SEL, 6,9 l
Bj. 76, Extr., DM 34 900,– inkl.
Auto Lösecke
Tel. 02 03/49 07 39
+ 0 21 34/5 45 65

450 SEL 6,9 l
Mod. 79, orig. 40 000 km, mit Tel. B 1, DM 50 000,– inkl.
Auto Lösecke
Tel. 02 03/49 07 39 + 0 21 34/5 45 65

Gebrauchtwagen vom BMW Händler.

Essen

BMW 745 iA
3/81, arktisblaumet., Klimaautom., Vollst., 4 el. Fh. u. SSD, TRX, Color, ABS, AT-Mot., 20 000 km, DM 29 000,–

BMW 728 i
6/80, arktisblaumet., SSD, Vollst., Color, 7"-LM-Felgen, 129 400 km, DM 13 900,–

Alpina B 9
Lim. 3,5, 245 PS, 1/83, lapisblau, SSD, Color, Sportsitze pazifik, DM 44 000,–.
Alpina B 6
7/80, graphitmet., SSD, Fisher-HiFi, 131 000 km, DM 23 800,–.
BMW M 635 CSi
5/84, 25 300 km, polarissilber, Color, el. SSD, schwarz Leder, Recarositze, Vollst., BBS 3tlg., DM 83 000,–.
Rover 3,5 Vanden Plas
Autom., el. SSD, Color, ZV, LM-Felgen, Spoiler v. u. h., Computer, Servo, DM 29 500,–.
Toyota Subra 2,8 i
Sportcoupé, 6/83, Radio, Front- u. Heckspoiler, Ronal-LM, Corniche Sportfahrwerk, DM 19 000,–.
Merc. 190 E 2,3 – 16
blauschwarzmet., Klima etc., unzugel., DM 69 000,– im Auftrag ohne MwSt.
Ing. Rüdiger Faltz GmbH
BMW + Alpina-Vertragshändler
In der Hagenbeck 37
4300 Essen
Tel. 02 01 / 62 30 31

Aachen

BMW 635 CSi
EZ 8/83, delphinmet., WS grün, SSD, Recaros, 2. Außenspiegel, o. Front- u. Heckspoiler, DM 54 900,– inkl. MwSt.
mikus automobile GmbH
Am Gut Wolf 5 (Krefelder Str./Nähe Tivoli)
5100 Aachen
Tel. 02 41 / 15 20 31

Beckingen

Unfall 528 i A
8/84, 1800 km, met., ZV, SD, u. a., unverbindliche Preisempfehlung 44 900,–, DM 28 000,– inkl. MwSt.
Porsche 944
5/84, 21 000 km, met., RC, Servo, u. a., DM 42 900,– im Auftrag ohne MwSt.
BMW 316 Unfall
11/84, 4700 km, 5gang u. a., 7500,– inkl. MwSt.
BMW-Niederlassung Beckingen
An der B 51
6645 Beckingen
Tel. 0 68 35 / 21 51

Berchtesgaden

Vorführwagen
BMW 635 CSi
EZ 10/84, diamantschwarz, Innenausstg. Leder weiß, Color grün, el. SSD, Klima, BMW-Sportsitze, 800 km, DM 73 000,– inkl. MwSt.
Autohaus Moderegger
BMW-Vertragshändler
Im Stangenwald 46
8240 Berchtesgaden
Tel. 0 86 52 / 45 66

Bergisch Gladbach

BMW 635 CSi
EZ 11/82, 60 000 km, met., TRX-Bereif., 2. Spiegel, Color grün, SD el., Radio-Stereo-Elektronik, aut. Ant., Recarositze, DM 39 900,–.
Autohaus Lindlar
BMW-Vertragshändler
Mülheimer Str. 185–195
5060 Bergisch Gladbach 2
Tel. 0 22 02 / 5 40 41

Bonn

BMW 528 i Hartge
Bj. 15. 3. 83, bronzitbeigemet., 60 000 km, 1. Hd., SD, el. Fensterh v., Color, ZV, Kopfst. h., 2. el. Außenspiegel, Aluf., Maler BBS v. 205 h. 225 R. Sportfahrwerk, Front- u. Heckspoiler, Schwellerleisten, DM 39 500,– inkl. MwSt.
BMW-Niederlassung Bonn
Vorgebirgsstr. 95–96
5300 Bonn
Tel. 02 28 / 6 07 - 2 31 u. 2 32

Bremen

BMW 745 i
3/84, 10 000 km, met., SSD, Klima, el. Fensterh., heizb. Sitze, Tempomat, Radio/Cass., 82 500,–

BMW M 635 CSi Coupé
6/84, weiß, kompl. Ausstg., Büffelleder, DM 89 950,–
Müller-Nielsen
28 Bremen-Habenhausen
Borgwardstraße 4–6
Tel. 04 21 / 8 30 31 10

Hamburg

BMW M 635 CSI
Bj. 6/84, arktisblaumet., 4530 km, Klima, SSD el., Radio-CR, Buffaloleder, 240er Reifen, 2. Spiegel, Wisch/Wasch usw., DM 94 950,–.
BMW 628 CSI
Bj. 10/83, alpinweiß, 29 600 km, Klima, TRX, 2. Spiegel, Color, Front- u. Heckspoiler, DM 49 500,–.
BMW 533 i
197 PS, saphirblaumet., Bj. 12/80, SSD, Alu, 2. Spiegel, Color, Radio-CR, Alpinfahrwerk, Alpinlenkrad, Front- u. Heckspoiler, DM 15 950,–.
Autohaus Wandsbek
Jenfelder Allee 70
2000 Hamburg 70
Tel. 0 40 / 6 53 80 00

Hannover

BMW 635 CSi
5/83, polaris, 35 000 km, el. SSD, TRX, Becker-Mexico, 2. Spiegel, 58 000,– inkl. MwSt.
BMW 732 i
1/84, burgundrot, 20 000 km, ABS, SSD, TRX/200, Color, 49 000,– inkl. MwSt.
BMW 528 i A
2/84, achatgrün, 21 000 km, SSD, TRX, Color, Sperr.-Diff., ZV, 39 900,– inkl. MwSt.
Autohaus MEYER
am Westschnellweg
Bardowicker Str. 10 · ☎ (05 11) 2 10 00 28

Heppenheim

Vorführwagen
BMW 728 i
EZ 7/84, met., SD, ZV, viel Zubeh., 3500 km, DM 39 800,–.
Philipp Stumpf
BMW-Vertragshändler
Ludwigstr. 42
6148 Heppenheim
Tel. 0 62 52 / 22 86

Lübbecke

Merc. 190 E Sondermod. „BRABUS", 3 Mon. alt, 2000 km, unverbindliche Preisempfehlung 62 000,–, DM günstig im Auftrag zu verkaufen.
Autohaus Niedringhaus
BMW-Vertragshändler
Hauptstr. 52
4990 Lübbecke
Tel. 0 57 41 / 2 05 70 ab Mon.

Neuwied

Merc. 230 CE Autom.
Bj. 3/82, 94 100 km, met., Beif.-Spiegel, ZV, Radio-Cass., Color grün, LM-Felgen, 1 Jahr Garantie, 26 300,–, im Auftrag ohne MwSt.
Merc. 230 CE
Bj. 3/81, 108 000 km, LM-Felgen 205/60, ZV, Servo, el. Fensterh. 4fach, Beif.-Spiegel, Winterreifen, Radio-Cass., Front- u. Heckspoiler, 1 J. Garantie, 21 800,–, im Auftrag ohne MwSt.
Merc. 250
Bj. 8/80, SSD, Servo., Ant. u. Lautsprecher, 1 J. Garantie, 11 900,– inkl. MwSt.
Gebr. Weber
Engerser Landstr. 22–24
545 Neuwied
T. 0 26 31 / 2 60 50 od. 5 51 81

Erkelenz

BMW Alpina B 9
inkl. ABS, Klima, EZ 11/83, 52 500,– inkl. MwSt.
Hammer + Co.
Antwerpener Str. 6
514 Erkelenz
Tel. 0 24 31 / 20 73–4

Köln

BMW Alpina B 6
780 km, unfallfr., achatgrün, Stereo, el. SSD, ABS, 64 000, DM inkl. MwSt.
Raderthalgürtel 1a
5 Köln 51
Tel. 02 21 / 37 69 80
BMW und Alpina Vertragshändler Köln Mönchengladbach Erkelenz
HAMMER

Münster

BMW 745 i A
Exekutive, Klimaanl. u. a. sonst. Extras, delphingraumet., Mod. 85, 3800 km, leichter Unfallschaden, heutiger unverbindlicher Listenpreis 94 300,–, jetzt 58 500,– inkl. MwSt.
BMW Muschinski
Westfalenstr. 168
4400 Münster
Tel. 0 25 01 / 12 05

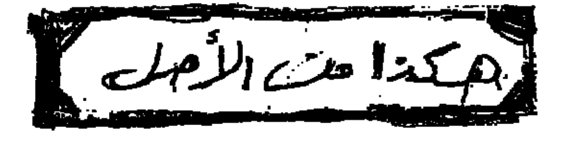
Nienburg

BMW 635 CSi
EZ 6/82, Klima, SSD, TRX, Radio uvm., DM 45 000,– inkl. MwSt.
Porsche 944
EZ 11/82, 23 000 km, div. Zubeh., DM 36 500,–.
A. Hausmann
BMW-Vertragshändler
Kräher Weg 33
307 Nienburg
Tel. 0 50 21 / 40 24

Spaichingen

Merc. 190 E
5/83, 31 000 km, SD, Alu, Color, DM 27 500,–
Opel Senator CD 3,0 E
7/79, Autom., met., SD, Color, Radio, 10 800,–
Opel Ascona Berlina 1,8 E
10/83, 12 000 km, unverbindliche Preisempfehlung 25 800,–, DM 18 500,–
BMW 524 td
7/84, 16 000 km, met., Color, Radio, ZV, 29 850,–.
BMW 635 CSi A
1/83, 22 000 km, met., SSD, Radio, 53 600,–
Autohaus Faude
BMW-Vertragshändler
Bismarckstraße 90
7209 Spaichingen
Tel. 0 74 24 / 20 23

geprüft · gepflegt · zuverlässig



380 SE
Bj. 8/80, anthrazitmet., Velour, Klima, 72 000 km, DM 35 000,-.
Tel. 0 30 / 8-33 17 31

500 SEC, 199/278
190 E, 2,3-16 199/271
beide Fahrzeuge Vollausstg., gegen Gebot.
Tel. 0 40 / 48 87 77

Merc. Typ 124
200, 230 E, 200 D
12 Stück, sof. lieferbar.
Autohaus Ommer
Tel. 0 22 04 / 5 76 78

3x 190 E, auch 2,3-16 Ventiler, neu, **280 SE,** 81–84, m. guten Extr. **230 TE,** 10 000 km, **240 TD,** Bj. 79, 1. Hd., DM 19 800,–.
Automarkt Pützchen
Tel. 02 28 / 48 07 77

280 SL
Automatic, Bj. 9/83, Mod. '84, braunmet./Leder creme, Klima, Color, el. FH, ZV., DM 64 500,– zzgl. MwSt.
Autohaus K+G
Tel. 0 62 21 / 2 34 18, Telex 4 61 441

Mercedes-Benz.
Ihr guter Partner beim Gebrauchtwagenkauf.

PKW
Gebrauchte Personenwagen vieler Fabrikate. Hier ein Teil unseres Angebotes:

Arnsberg 1

MB 500 SEC
Bj. 84, 2000 km, zypressengrünmet., Leder creme, el. SSD, Radio, Diebstahlwarnanlage, inkl. MwSt. DM 92 000,–

MB 500 SEC Cabrio
Bj. 2/84, 13 300 km, anthrazitmet., Leder schwarz, Komplett-Ausstattung. Export-Preis + MwSt. DM 185 000,–

MB 280 SE
Bj. 10/84, 2350 km, nautikblaumet., Stoff blau, el. SSD, Automatic, Außentemperaturanzeige, Holzausführung, wurzelnuß, inkl. MwSt. DM 56 775,–

MB 280 SE
Bj. 10/84, 2200 km, silberdistelmet., Stoff olive, Komplett-Ausstattung, inkl. MwSt. DM 66 792,–

MB 190 E 2,3 – 16
Bj. 9/84, blauschwarzmet., Leder schwarz, Komplett-Ausstattung, inkl. MwSt. DM 66 000,–

MB 280 SE
Bj. 8/82, 64 500 km, champ.-met., Velours-P., Automatic, Radio-Cass., el. Fensterh., el. SSD, ABS, Tempomat, Zentralverr., inkl. MwSt. DM 43 500,–

MB 230 E
Bj. 10/84, 6500 km, blauschwarzmet., el. SSD, 5-Gang-Getriebe, Zentralverr., ABS, Radio, inkl. MwSt. DM 39 900,–

MB 240 TD
Bj. 8/84, 9700 km, astralsilbermet., SSD, Zentralverr., wd. Glas, get. Fondsitze, Radio, inkl. MwSt. DM 37 900,–

MB 200 T
Bj. 2/84, 4000 km, labradorblau, SSD, Zentralverr., wd. Glas, Radio, get. Fondsitze, inkl. MwSt. DM 34 350,–

BMW 528 i Hartge
Bj. 12/81, 60 000 km, grünmet., Hartge-Tuning, LM-Felgen, ABS, el. SSD, Klima-Anlage, el. Fensterh., Radio, Front- u. Heckspoiler, Anh.-Kupplung, inkl. MwSt. DM 25 750,–

BMW 323 i
Bj. 11/84, 2000 km, braunmet., Alu-Felgen, SSD, wd. Glas, Alarmanlage, 5-GAng-Getreibe, Fzg. tiefer gelegt, inkl. MwSt. DM 30 900,–

BMW 323 i
Bj. 10/84, 4800 km, schwarzmet., 5-Gang-Getriebe, Sperrdiff., ABS, wd. Glas, SSD, Recaro-Sitze, Radio, Sportfahrwerk, inkl. MwSt. DM 39 100,–

Auto-Rosier
Arnsberg, Hemer, Menden
Vertreter der Daimler-Benz AG
Tel. 0 23 73 / 1 71 42

Arnsberg

Range Rover
EZ 81, 56 000 km, DM 21 500,- inkl. MwSt.

Mercedes 280 GE
EZ 8/83, Station, kurz, champagnermet., 14 000 km, 5gang, Sperren, Aluf., AHK, Radio-CR, DM 42 500,- inkl. MwSt.

Mercedes 230 GE
EZ 6/84, champagnermet., 5gang, Sperren, reichh. Zubehör, DM 56 800,- inkl. MwSt.

H. Hoevel KG
Vertreter der Daimler-Benz AG
Ruhrstr. 70–72
5760 Arnsberg
Telefon 0 29 31 / 40 11

Aachen

Merc. 280 SEL
EZ 12/81, 68 000 km, ABS, Autom., Aluf., SD, weit. Extr., DM 44 500,- inkl. MwSt.

Merc. 280 SE
EZ 1/84, 16 000 km, ABS, Autom., Klima, SD, Col., weit. Extr., DM 56 800,- im Kundenauftrag

Daimler-Benz AG NL
Gneisenaustraße 46
5100 Aachen
Tel.: 02 41 / 5 19 52 34
H. Lülsdorf

Baden-Baden

Audi Quattro
200 PS, Bj. 1/82, 63 470 km, neuer Motor bei 21 000 km, Met.-Lack u. andere Extras, im Auftrag zu verkaufen, DM 33 900,- o. MwSt.

Daimler-Benz AG NL
Rheinstr. 99
7570 Baden-Baden
Tel. 0 72 21 / 68 61

Beverungen

Merc. 280 SE
EZ 3/82, 74 000 km, milanbraunmet., SD, Color, Kopfst., Fensterh. el., Aluf., (Schaltgetr.) sehr gepfl. Zust., DM 42 000,– inkl. MwSt.

Autohaus Joh. Vössing GmbH
Vertreter der Daimler-Benz AG
3472 Beverungen
Tel.: 0 52 73 / 41 63

Bochum

BMW 635 CSi
EZ 10/83, grünmet., 31 000 km, Klima, LM, Velourp., Radio-Cass., 1. Hd., unfallfrei, DM 49 800,- im Kundenauftrag

Jaguar XJ 12
EZ 10/81, hellblaumet., 41 000 km, Radio-Cass., DM 28 900,- inkl. MwSt.

Jaguar XJ 12
EZ 3/82, dunkelgrünmet., 51 000 km, Radio, 1. Hd., unfallfrei, DM 33 700,- inkl. MwSt.

Fahrzeug-Werke LUEG GmbH
Großvertr. d. Daimler-Benz AG
Universitätsstr. 44–46
4630 Bochum 1
Tel. 02 34 / 31 82 37

Bremen

Porsche 928 S
EZ 4/83, anthrazit, 26 684 km, Leder, Klima, DM 71 250,- inkl. MwSt.

Daimler-Benz AG NL
Emil-Sommer-Str.
2800 Bremen
Tel. 04 21 / 4 68 12 88

Celle

Porsche 944
EZ 6/82, blau, 80 000 km, Radio-Stereo, Spoiler, wd., DM 29 500,- inkl. MwSt.

Albert Mürdter GmbH
Vertr. der Daimler-Benz AG
Am Ohlhorstberge 5
3100 Celle, Tel. 0 51 41 / 8 10 11

Dortmund

Merc. 280 SE
EZ 2/81, 39 000 km, silberdistelmet., SSD, ABS, Warnanl., ZV, Color, Cass.-Radio, Rial-Felg. mit 225/50, Kopfst. im Fond, im Auftrag ohne MwSt. DM 37 750,-.

Autohaus Hirsch GmbH
Vertr. d. Daimler-Benz AG
Lindenhorster Str. 39–41
4600 Dortmund
Tel.: 02 31 / 81 86 01

Duisburg

DB 280 GE
Stationwg., EZ 9/83, ca. 5370 km, cremeweiß, RA 2400 mm, Differentialsperre Vorder- und Hinterachse, Scheinwerferreinigungsanlage, wärmed. Glas, heizb. Heckscheibe, Drehzahlmesser, Zusatztanks 2x 13.5 Liter, Nebelscheinwerfer Halogen, Nebelschlußleuchte, Anhängerkupplung verstärkt, Kugelkopf tief, gehobenes Ausstattungspaket, Wisch- und Waschanlage Heckscheibe, Fenster schiebbar hinten. DM 48 500,-

DB 380 SE
EZ 3/80, ca. 129 000 km, champagnermetallic, Automatik, Leichtmetallräder, Radio, Servolenkung, Zentralverriegelung, Außenspiegel rechts elektr. DM 34 900,-

DB 380 SE
EZ 7/80, ca. 85 000 km, silberdistelmetallic/Leder creme, Automatik, Leichtmetallräder 5fach, Radio, Schiebedach, Sitzheizung 2fach, Chromleisten an Radläufen, Armlehne vorn DM 38 900,-

DB 280 SE
EZ 6/81, ca. 113 000 km, blau/Velours blau, Antiblockiersystem, Automatik, Klimaanlage, Radio, Zentralverriegelung, wärmed. Glas, Standheizung, im Kundenauftrag DM 32 900,-

DB 280 CE
EZ 7/80, ca. 65 900 km, astralsilbermetallic/blau, Radio, Zentralverriegelung, wärmed. Glas, Hecklautsprecher, Außenspiegel rechts, Front- und Heckspoiler, Pirelli P 7 auf Leichtmetallrädern Rid 8 J x 16 H2 DM 26 500,-

Porsche 944
EZ 8/82, ca. 82 300 km, silberdistelblaumetallic, herausnehmbares Dach, wärmed. Glas, elektr. Fensterheber, 4 Lautsprecher, Außenspiegel rechts elektr., Sonderräder, Heckscheibenwischer, tiefergelegt, Stabilisatoren, im Kundenauftrag. DM 29 900,-

Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Niederlassung Duisburg
Wintgensstr. 95a
Tel. 02 03 / 39 84 33 oder 434

Düsseldorf

Merc. 280 SL
EZ 1/84, 11 100 km, anthrazitmet., Leder schwarz, ABS, Autom., LM, el. Fensterh., weit. Zubehör, im Auftrag. DM 68 900,-.

Merc.-Benz-Niederl. Düsseldorf
Verkaufshaus am Handweiser
Leuschstr. 10, 4040 Neuss
Tel. 02 11 / 5 06 72 97

Essen

Mercedes 380 SE
Geschäftsfahrz., EZ 10/84, 8900 km, dunkelbl., Velours grau, Kompl.-Ausstg., DM 79 800,-, unser NP DM 90 715,-.

Mercedes 300 GD, lang
Geschäftsfahrz., EZ 2/84, 29 000 km, weiß, Diff.-Sp. HA, AH-Vorr., Halogenscheinw., AH-Steckdose, Haftsuchscheinw., Radio, Tex.-Polster, DM 48 500,-

Fahrzeug-Werke LUEG GmbH
Großvertreter der Daimler-Benz AG
Pferdebahnstr. 50a
4300 Essen
Tel. 02 01 / 2 06 52 71

Frankfurt

Merc. 500 SEC
EZ 83, zypressengrünmet., LM, Radio-Cass., SD, el. Fensterh., Sitzverst., Scheinw.-Waschanl., nur 7000 km, DM 86 000,-.

Autodienst Hermani
Vertr. d. Daimler-Benz AG
Karl-von-Drais-Str. 7–9
6000 Frankfurt
Tel.: 0 69 / 54 82 00

Frankfurt

Geschäftswagen

Merc. 280 TE
silberblau, EZ 8/84, 5800 km, SD, Autom., ZV, Ant., Klimaautom., wd., Hecklautspr., Fondsi. geteilt, DM 50 900,- inkl. MwSt.

Merc. 230 CE Coupé
petrolmet., EZ 3/84, 5000 km, SSD, Autom., ZV, wd., Aluf., Ant., Hecklautspr., DM 41 950,- inkl. MwSt.

Habicht GmbH
Vertr. d. Daimler-Benz AG
Von der Pforte 6
6072 Dreieich
Tel.: 0 61 03 / 8 50 17

Grafing

Merc. 280 SL
EZ 2/84, petrolmet., Radio-Cass., ABS, 2. Spiegel, aut. Ant., LM, DM 62 300,- im Auftrag.

Auto Lentner KG
Vertreter der Daimler-Benz AG
8018 Grafing:
0 80 92 / 40 01
Wasserburg: 0 80 71 / 80 01
nach Geschäftsschluß:
0 80 71 / 48 71

Hamburg

5× 500 SE/SEL
2× 280 SL/SLC, 380 SLC
17× 280 SE/380 SE/SEL
7× 230 CE/280 CE
38× 190/190 E/190 D
2× 190 E 2.3/16
4× Geländewagen
Insgesamt ca. 160 verschiedene gebrauchte Merc.-Benz.

Gebrüder Behrmann Automobile
Vertragswerkstatt der Daimler-Benz AG
Segeberger Chaussee 55–63
2 Norderstedt bei Hamburg
Telefon 0 40 / 5 27 38 64
Mo.–Fr. 8–18 Uhr, Sa. 10–13 Uhr

Köln

Merc. 300 SEL 3,5
EZ 12/70, 100 000 km, Klima, DM 24 500,- im Auftrag

Daimler-Benz AG NL
Verkaufshaus Porz
Frankfurter Str. 778
Tel. 0 22 03 / 3 00 60

Leverkusen

Merc. 450 SEL
EZ 10/75, Klima, dunkelblau, DM 7500,– inkl. MwSt.

Merc. 380 SE
EZ 2/81, anthrazitmet., SD, Lederp. usw., DM 41 900,– inkl. MwSt.

Merc. 280 TE
EZ 10/83, 25 000 km, ABS, SD, el. Fensterh., Aluf. usw., DM 39 500,– inkl. MwSt.

Daimler-Benz AG NL
Overfeldweg 67–71
5090 Leverkusen
T. 02 14/38 12 35 + 247 + 245

Lindau

Porsche 911 SC
EZ 82, SSD, Fensterh., Radio-Cass., Breitr., Turbo-Spoiler, DM 47 900,- im Auftrag.

Autohaus Schneider GmbH & Co. KG
Vertr. der Daimler-Benz AG
Kemptener Str. 114
8990 Lindau
Tel. 0 83 82 / 50 92

Offenbach

MB 230 CE
Bj. 81, 17 000 km, silberdistel, SD, Radio, SL, div. Zubeh., 27 000,- i. A.

MB 280 CE
Bj. 70, 119 000 km, grünmet., SL, LM-Felgen, div. Zubeh., 19 500,- i. A.

MB 280 SLC
Bj. 75, 97 000 km, weiß, AG, Radio, 34 200,-.

MB 450 SLC
Bj. 73, 128 000 km, blau, SSD, Radio, VP, div. Zub., 29 640,-.

Daimler-Benz AG
Niederl. Offenbach
Daimlerstr. 27
Tel.: 0 69 / 8 50 11

Reutlingen

Der schönste 280 GE wird verkauft
EZ 4/83, orange, 15 000 km, Station kurz, gehob. Ausstg., 2 Diff.-Sp., Stoßstange 2teilig, AHK, Abschleppkpl., aut. Getr., wd., Heckwi., heizb. Hecksch., Klima, Drehzahlm., Steinschlagschutzgitter, Rammschutz, Dachreeling Chrom, Radio-Blaup.-Bamberg, Verstärker mit 6 Tief-, 4 Mittel-, 4 Hochlautsprechern, Trittleiter zum Dach Chrom, Glashubdach, Kotflügelverbr., Trittbrett Chrom, 4 LM, Gutier-Reifen, 255/60 auf 15, Tempomat, Feuerlöscher, Fahrzeug wie neu, kein Gelände, DM 57 000,– inkl. MwSt.

Daimler-Benz AG NL
Reutlingen/Pfullingen
Tel. 0 71 21 / 70 22 46

Remscheid

Merc. 230 CE
EZ 10/84, 4500 km, silberdistel, e. SSD, Autom., ZV, Werksgarantie, DM 43 152,- inkl. MwSt.

Merc. 280 SE
EZ 10/84, 6500 km, met., ABS, Klima etc., Werksgarantie, DM 61 327,- inkl. MwSt.

Herbert Kölker Kraftfahrzeuge
Vertr. d. Daimler-Benz AG
Überfelder Str. 23–25
5630 Remscheid
Tel. 0 21 91 / 3 20 91

Sinsheim

Volvo P 244 Turbo
EZ 10/81, SD, ZV usw., 155 PS, 92 800 km, DM 14 800,- inkl. MwSt.

Datsun 280 ZX T Coupé
EZ 6/80, DM 16 950,- inkl. MwSt.

Range Rover
Kombi, 5tür., Getriebeautom., Radio-Cass., EZ 10/83, 24 400 km, DM 35 900,- inkl. MwSt.

Audi 100 CD Avant
EZ 7/83, silbermet., 5gang, Radio-Cass., SKD, 25 500 km, DM 27 600,- inkl. MwSt.

Merc. 230 E
EZ 3/81, ABS, SD, Ant., ZV, 80 200 km, DM 18 900,- inkl. MwSt.

Mercedes 230 CE
Vorführwagen, EZ 10/84, weiß, SD el., 5gang, ZV, Außensp. re., Radio, DM 39 950,- inkl. MwSt.

Adolf Söhner KG
Vertreter der Daimler-Benz AG
Hauptstraße 1
6920 Sinsheim
Tel. 0 72 61 / 7 71 + 7 72

Vechta

Mercedes 190 E
Geschäftsw., EZ 11/84, anthrazitmet., 9493 km, el. SD, Autom., Servol., Vel., ABS, ZV, Color, Kopfst. im Fo., Spiegel re., el. Fensterh. vo., el. Ant., Radio-Cass., Hecklautspr., Drehzahlm., Arml. vo., Außentemperaturanz., DM 42 990,- inkl. MwSt.

Mercedes 190 E
Geschäftsw., EZ 9/84, classicw., 12 247 km, SD, Autom., Servol., Spiegel re., ZV, Col., Radio, DM 33 950,- inkl. MwSt.

Mercedes 240 D
EZ 4/82, mangogrün, 47 572 km, Autom., ZV, Servol., AK, Spiegel re., DM 20 750,- inkl. MwSt.

Mercedes 230 E
EZ 11/82, taigabeige, 69 911 km, SD, Autom., Servol., AK, Spiegel re., Ant., DM 20 990,- im Auftrag ohne MwSt.

Mercedes 280 CE
Geschäftsw., champagnermet., Leder schwarz, el. SD, Autom., ABS, Kli., el. FH vo., Col. ZV, Aluf., Tempomat u. v. m., DM 64 437,- inkl. MwSt.

Mercedes 280 TE
EZ 1/83, petrolmet., 69 295 km, SD, Autom., Tempomat, ZV, ABS, Kli., el. FH 4fach, Col., Wiwa., Aluf., große Batterie, Radio-Cass., Hecklautspr. Stereo, get. Sitzb., Standhzg., AK, 47 810,- inkl. MwSt.

Mercedes 280 E
EZ 3/83, anthrazitmet., el. SD, ABS, ZV, Radio, 5g., Aluf., Sp. re., Col., Arml. vo., Kopfst. im Fond, DM 21 945,- inkl. MwSt.

BMW 732 i
EZ 10/80, silbergrünmet., SD, Autom., Sp. re., Kopfst. im Fond, Velours, DM 18 990,- inkl. MwSt.

BMW 728 i
EZ 12/81, blaumet., SD, ZV, Radio-Cass., Aluf., DM 20 178,- inkl. MwSt.

Autohaus Anders GmbH
Vertreter der Daimler-Benz AG
Karl-Friedrich-Benz-Str. 7
2848 Vechta
Tel. 0 44 41 / 1 22 57 +
0 42 43 / 88 84, H. Wilkens

Weilheim

Merc. 190 D
EZ 10/84, weiß, 6000 km, SD, Servol., ABS, wd., ZV, DM 35 400,– inkl. MwSt.

Merc. 190 E
EZ 10/84, 6000 km, blauschwarz, Leder, SD, Servol., ABS, Lorinser u.v.m., DM 50 000,– inkl. MwSt.

BMW 635 CSi
EZ 10/84, 15 000 km, dunkelbraunmet., Büffelleder, SD, Klima, Alpina-Fw. u.v.m., unverbindliche Preisempfehlung DM 89 000,–, VB DM 70 000,–.

Autohaus Medele
DB-Vertragswerkstatt
Alpenstr. 18–20
Tel. 08 81 / 42 77
priv. G. Walger 0 81 52 / 7 89 42

Wilhelmshaven

450 SLC 5.0 Coupé
mit Automatik, EZ 6/79, 80 000 km, graublau, Velours blau, mit Spoiler vorn und hinten, seitl. Schweller, 225er Reifen, Felgen BBS, elektr. verstellb. + heizb. Recaro-Sitze vorn, Radioanlage Panasonic, Klimaanlage, Fensterh. el. 4fach, Schweinwerferwischanlage, wd-Glas m. heizb. Heckscheibe VSG, Ausgl.-Getriebe m. beg. Schlupf, autom. Sich.-G. im Fond, Zentralverr., r. Außensp., autom. Ant., Arml. klappbar vorn, DM 62 000 i. A.

280 GE Stationswagen
Radstand: 2400 mm, Erstzul. 1/81, 80 000 km, mahagonibraun, mit Diff.-Sperre Vorder- und Hinterachse, Radio, wd.-Glas, Drehzahlmesser, Nebelscheinwerfer, Steinschlagschutzgitter, AK, Abschleppkupplung vorn, DM 33 000,– inkl. Mwst.

Karl Lonecke KG
Vertreter der Daimler-Benz AG
Dodoweg 29
2940 Wilhelmshaven
Tel. 0 44 21 / 86 43
Telex 2 53 384

Wuppertal

Merc. 190 E
EZ 3/84, 8500 km, Servol., 5gang, ZV, Radio-Becker-Europa, weit. Zubehör, DM 28 500,– im Auftrag

Merc. 200 T
EZ 83, 65 000 km, Klimaanl., Color, Fensterh., el. 2x, geteilte Rücksitzbank, ZV, weit. Zubehör, DM 28 900,– inkl. MwSt.

Merc. 280 SE
EZ 84, 13 000 km, Autom., SD el., ABS, LM-Felg., weit. Zubehör. DM 54 800,– inkl. MwSt.

Merc. 500 SE
EZ 7/83, 33 000 km, Klimaanl., SD, ABS, Color, Radio-Cass., Fensterh. 4-fach, weit. Zubehör, DM 69 800,– inkl. MwSt.

Porsche 928 S
EZ 81, 60 000 km, Autom., Klimaanl., SD, Color, Lederp., Fensterh. el., DM 59 800,– inkl. MwSt.

Solingen

Merc. 190 D
EZ 1/84, signalrot, 27 000 km, SD, Servol., 4 Kopfst., Aluf., Außentemperaturanz., ZV, DM 29 500,– im Auftrag

Merc. 190
EZ 5/84, silbermet., Autom., ABS, Servol., 23 000 km, DM 29 900,– im Auftrag

Merc. 280 SE
EZ 11/80, silberdistel, Stoff oliv, SD, Radio-Cass., Aluf., 4 Kopfst., DM 25 900,– im Auftrag

BMW 633 CSi
EZ 2/77, 74 000 km, silbermet., Leder rot, Klima, Color, Radio, DM 17 800,– inkl. MwSt.

BMW 320 i
EZ 5/84, balticblaumet., 2200 km, Stoff blau, SD, Aluf., Color, Servo, Sportlenkrad, Radio-Cass., DM 29 900,– inkl. MwSt.

Daimler-Benz AG
Niederlassungen
5600 Wuppertal
Tel. 02 02 / 7 19 14 30–4 32
Solingen
Tel. 0 21 22 / 58 77 30–32

Mercedes-Benz
Ihr guter Partner beim Gebrauchtwagenkauf

LKW
Gebrauchte Lastkraftwagen vieler Fabrikate. Hier ein Teil unseres Angebotes:

Vechta

Merc. 2626K
6x4, 1/78, Fahrg. mit Fahrerhs.

Merc. 809/37
3/84, Pri., Pl., Spr., Vfg.

Merc. L 407 D
6/83, Pri., Vfg.

Merc. 307 D
8/84, Fahrgest. m. Fahrerhs., Vfg.

Merc. 1017
78, Fahrgest. mit langem Fhs.

Volvo F 7
2/82, Kühleraufbau, lg. Fahrerhs.

Ford Cargo
11/82, Fahrgest. mit Fhs., 50 000 km

Autohaus Anders GmbH
Vertreter der Daimler-Benz AG
Karl-Friedrich-Benz-Str. 7
2848 Vechta
Tel. 0 44 41 / 1 22 57 +
0 42 43 / 88 84, H. Wilkens

Ein großes Angebot von Gebrauchtwagen aus dem ganzen Bundesgebiet vermittelt Ihnen außerdem

Daimler-Benz AG
Zentrale Gebrauchtwagen-Vermittlung
Postfach 202
7000 Stuttgart 60
Telefon (07 11) 17-9 11 65

---

230 E Mod. 124
fabrikneu, viele Extr., sof. lieferbar, inkl. MwSt. 48 300,–
Tel. 0 71 38 / 60 63, Autohaus Hartfuß

380 SE
fabrikneu, anthrazit, Velours, volle Ausstg., zu verkauf.
Tel. 0 50 52 / 36 33 od. 39 46

280 SE, neu
Vollausstg., DM 57 500,– + 14% MwSt.
280 SE, neu
überkpl., Led., DM 66 600,– + 14% MwSt.
500 SEL
Lfg. April, schwarz, d'blau, blauschwarz, weiß, Leder, Vollausstg.
Fa. Tel. 89 91 / 3 88 13, Tx. 6 9 787

500 SEL neuwertig
met./Leder, fast alle Extras, DM 83 500,– + MwSt.
Fa. Tel. 0 89 / 5 02 70 13 oder 0 81 42 / 5 17 41, Telex 5 214 329

500 SL
Liefertermin: April 85, Farbe: 904/274, Extras: 256/440, 470, 504, 532, 565, 570, 590, 873, 581, 600, 280, DM 106 000,– + MwSt.
Tel. 0 61 04 / 4 46 38

280 SE, 82, v. Zubeh.,	39 900,-
500 SE, 81, a. Zubeh.,	49 000,-
500 SEL, 3/84, a. Extr.	83 000,-
380 SL, 7/82, neuw.	69 000,-
500 SL, 81, Komplettausst.	64 000,-

Autopark Knöchel
Tel. 0 60 21 / 2 47 06
Tx. 4 188 952

DB 500 SEL, neu, 199/278, DM 112 300,–; **DB 500 SEC,** neu, 199/278 + 702/271, ab DM 119 700,–; **DB 280 SL,** neu, 735/172, DM 77 900,–; **DB 500 SE,** 5/83, 473/273, DM 72 000,–; **DB 280 SE,** 11/83, 930/952, DM 52 000,–; **911 Carr.** Coupé, neu, schwarz, DM 89 500,–.
Alle Fahrzeuge mit Exportausstattung, Preise inkl. 14% MwSt.
Autohaus Gürke
7530 Pforzheim
Tel. 0 72 31 / 3 20 08, Tlx. 7 83 311

500 SL
Bj. 82, Vollausstg., DM 78 000,–.
Auto Mähler
Tel. 02 03/37 10 19 o. 33 02 77

Merc. 380 SL Cabrio
Mod. 84, 1. Hd., 40 000 km, met., Lederausstg., Kindersi., ABS, Colorglas, el. Fenst., RC, Alufe., WiWa., Sp. re. usw., kompl. Zenderumbau, DM 74 500,–.
Merc. 280 SL Cabrio
Bj. 8/81, Autom., 1. Hd., orig. 28 000 km, Color, Alufe., Led., DM 48 000,– inkl.
Top Cars, Bonn
Tel. 02 28 / 63 63 93

500 SEC
Bj. 8/82, silberdistelmet., Vel. oliv, 48 000 km, SSD, ABS, Klima, Aluräd., Color, RC usw., DM 78 900,–.
500 SE
11/83, lapisbl.-met., Vel. blau, 7700 km, SD, ABS, Aluräder, Colorglas, RC, DM 69 900,–.
280 SE
Bj. 10/83, silberbl.-met., Stoff bl., 29 000 km, Autom., SD, ABS, FH el., Colorglas, RC usw., DM 49 900,–.
350 SEL
Bj. 10/78, anthr.-met., Vel. grau, Autom., SD, Klima, FH, Color, WiWa. usw., DM 19 900,–.
Firma Walz, 7401 Pliezhausen
Tel. 0 71 27/72 32-33, Tx. 7 266 111

RECHTSLENKER SL
neu, rot/Leder, Autom., Klima, ABS
Tel. 0 22 33 / 6 62 22 + 7 89 89

500 SEC, 500 SEL, 500 SE, 380 SE, 280 S, 280 SE, 280 SEL, 280 SL, 380 SL, 500 SL, 190 E, 190 2,3-16, W 123/280 u. 280 E
Porsche 928 S, Autom., Carrera Coupé u. Cabriolet
Neu-, Vorführ- u. Gebrauchtwagen, Leder u. Velours, mit Vollausstg.
Autohaus Sternfeld, Essen
Tel. 02 01 / 77 99 43, FS 8 571 339

500 SEC
d'bl., Leder d'bl., 1/85, 800 km, Vollausstattung, FP DM 105 000,– + MwSt.
Angeb. unter L 13 420 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

280 TE 4/80, lapisblau, 73 000 km b. 50 000 km, AT-Motor, volle Ausst., b. AMG, Autom., Leder creme.
Tel. 0 22 32 / 3 43 18.

190 DB, silberblaumetallic/84, SD, Servo, Color, central, VB.
Tel. 0 22 32 / 3 43 18

300 TDT
dringend für Export gesucht, Bj. 80–84.
Tel. 0 40 / 5 40 16 16, Händler

190 E
9/83, 14 000 km, silbergrau, Stoff schwarz, AMG-Ausf., SD, Mittelarmlehne, Drehzahlmesser, ZV, Color, Serv., Stereo, DM 35 800,–
Tel. 02 21 / 44 91 96

500 SEC, 929/278
500 SEC, 040/275
500 SEL, 040/278
500 SEL, 040/271
Neuwagen, sof. lieferbar
Tel. 0 61 98/18 85, Tx. 4 10 957

280 SEL
199/271, neu, Vollausstg., 84 360,- inkl. MwSt.
380 SEL
932/154, 0 km, Mod. 84, Vollausstg., 90 000,- inkl. MwSt.
190 E 2,3–16
neu, 702/071, 69 500,- inkl. MwSt.
Firma Tel. 02 51 / 31 15 05, FS 8 91 516

Auto-Prestige
6200 Wiesbaden 1, Burgstr. 3
MB-Neuwagen
8× 280 S
Vollausstattungen z. B. 040/978, 568/975, 737/975, 737/972 ab DM 63 000,– Export, DM 71 000,– Inland.
5× 280 SEL
Vollausstg. z. B. 737/977, 172/271, 473/274, 929/278, 737/271, ab DM 78 000,– Export, DM 89 000,– Inland.
MB-Gebrauchtwagen
1× 280 S, 8/84
480/974, DM 56 000,– Export, DM 64 000,– Inland.
1× 280 S, 9/84
735/971, DM 55 000,– Export, DM 63 400,– Inland.
1× 280 SEL, 9/84
735/972, DM 69 500,– Export, DM 81 400,– Inland.
1× 280 SEL, 10/84
929/978, DM 71 500,– Export, DM 81 500,– Inland.
1× 280 SEL, 10/84
199/978, DM 68 000,– Export, DM 77 500,– Inland.
1× 500 SEL, 8/84
737/952, DM 89 000,– Export, DM 101 500,– Inland.
Tel. 0 61 21 / 30 60 81
Tx. 4 186 771 anit
Verlangen Sie bitte Herrn Klein

DB 190 D, Mod. 85
manganbraun, Stoff mittelrot, für DM 731,60 mtl. zu verleasen oder DM 34 000,– inkl. in bar.
DB 280 SE, Mod. 85
dunkelblau, Stoff creme, für DM 1510,40 mtl. zu verleasen oder DM 70 000,– inkl. in bar.
DB 500 SE, Mod. 85
astralsilber/Velours blau, für DM 1888,– mtl. zu verleasen oder DM 89 000,– inkl. in bar.
Wander Automobile
0 69 / 39 30 44
Tx. (17) 6 997 214

450 SE
Bj. 78, alle Extras, hellgrün, 16 800 DM, von Privat. Tel. (0 21 71) 8 92 09

DB 190 E, 199/271, Vorführwagen, EZ 1/85, alle Extras, Coupé-Haube, Alu, tiefer, mtl. Leasingrate DM 1064,83 oder für 6 % unter LP, sofort.
Tel. 06 41 / 7 57 77

500 SEL
Vollausstattung, 3000 km, DM 96 500,– inkl. MwSt. Tel. 0 49 62 / 59 99

500 SEC
neu, blauschw./Led., Klima, ABS
Tel. 0 22 33 / 6 62 22 + 7 89 89

500 SL
neu, 172/278, Vollausstattung, DM 105 000,– zzl. MwSt.
Autohaus K+G
Tel. 0 62 21 / 2 34 18, Telex 4 61 441

500 SEC
Bj. 4/83, anthrazit/Velours grau, 1. Hd., DM 78 500,– zzl. MwSt.
Autohaus K+G
Tel. 0 62 21 / 2 34 18, Telex 4 61 441

500 SEL
Bj. 3/82, Vollausstattung, DM 58 500,– zzgl. MwSt.
Autohaus K+G
Tel. 0 62 21 / 2 34 18, Telex 4 61 441

Merc. 380 u. 280 SL u. SLC
80 + 82, ab 39 500,-.
Tel. 0 63 32 / 4 33 63, FS 4 51 140

4× 190 D, 5-Gang
Mod. 85, 5% unter Listenpreis.
Tel. 0 40 / 48 87 77

500 SE
Bj. 80, braunmet., mit SSD, ABS usw., von Privat, 30 000 km, DM 39 500,–.
Tel. 07 61/3 79 97, Mo.–Fr.

Merc.-Vertrag gesucht
Aufpreis im voraus bar.
Tel. 07 61 / 7 80 81 oder 4 20 51

500 SL
met., Leder, Vollausstg., 8/84, (Neufz.), DM 105 000,– + MwSt.
Tel. 0 88 09 / 6 40

280 TE
8/82, dunkelblau, Vollausstg., inkl. Leder, Klima, Erstbes., unfallfr., wie neu, von priv, DM 35 500,-.
Tel. 02 11 / 4 98 14 43

450 SL
Bj. 74, 95 000 km, 1. Hd., weiß, Leder rot, Klima, sehr gepfl. Sommerfahrzeug, DM 37 000,-.
Tel. 0 61 21 / 80 87 97

500 SEL
6/84, dunkelblau, Vollausstg., blaues Leder, 96 500,- inkl. MwSt.
Tel.: 02 11 / 4 98 14 43

500 SE
10/81, 68 000 km, a. E. außer Kli., 54 000,-. Tel.: 0 21 71 / 3 18 08

DB 280 SE, W 116
Autom., EZ 5/78, Met.-Lack, Velours, Alu, el. SSD, Color usw., optim. Zustand, DM 15 600,– inkl. MwSt.
Tel. 05 21 / 44 29 02 o. 0 52 09 / 24 78
Händler

500 SL
Bj. 84, 172/251, alle Extras, neuwertig, 105 000,– DM inkl.
500 SEL
Neuwagen, 929/278, Vollausstattung, 115 000,– inkl.
280 SEL
Neuwagen, 702/973, Vollausstattung, 80 000,– inkl.
Tel. 0 46 21 / 3 75 51 oder
FS 22 13 46, Kfz-Firma

DB 280 SL
Bj. 85, 5-G., anthrazitmet., MB-Tex grau, Kompl.-US-Exportausst., 74 100,– inkl.
DB 190 E Neuwagen
pajettrot, MB-Tex creme, Kompl.-US-Exportausst., inkl., ITS-Umbau, DM 51 300,– inkl.
ITS The Difference
B. Thümmler, 5100 Aachen
Tel. 02 41 / 52 00 62, Tx. 8 32 236

190 E 2,3/16 neu
schwarzmet./Leder schwarz, DM 64 000,– zzgl. MwSt.
Autohaus K+G
Tel. 0 62 21 / 2 34 18, Telex 4 61 441

380 SEC, 83
Vel., Klima, ABS, 70 000 km, Vollausstg., DM 69 000,–.
Esmaili Auto-Vermittlung
Tel. 02 21 / 40 80 23 oder
0 22 02 / 5 48 58

Merc. 500 SEC
anthr. schwarz, neu, Vollausstg., DM 103 000,– Export.
Tel. 02 02 / 59 57 62

DB 190 E, 10/84
16 000 km, schwarz/Led. schwarz, SSD, Klima, Tempomat, el. FH usw., DM 40 000,– inkl. MwSt.
T. 0 69 / 68 63 76, Tx. 4 137 50

2× 190 E
Neuw., nauticblau, 5-Gang, SSD, Servol., usw., unter unverbindlicher Preisempfehlung.
Autoboutique Essen
Tel. 02 01 / 74 20 22

Merc. 280 SL
Bj. 2/84, 6000 km, astralsilber/Led. schwarz, Autom., Color, Aluf., RC u. weit. Extr., DM 61 000,–
Tel. 0 52 81 / 1 00 22, Tx. 9 31 677

Merc. 190 E 2,3-16
Leder, ABS, Vollausstattung
Tel. 02 09 / 37 86 52

Mercedes für Export
500 SEL, neu
champ.-met., Leder dattel, DM 101 000,–
500 SEL, neu
schwarz/Leder dattel, DM 102 000,–
500 SEC, neu
weiß, Led. dattel, lieferb. März, DM 107 000,–
HM-Automobile
Tel. 06 41 / 6 18 74, Tx. 4 82 975

380 SEL, neu
blauschwarzmet., Led. grau, Vollausstg., 98 000,– inkl.
HM-Automobile
Tel. 06 41 / 6 18 74, Tx. 4 82 975

280 CE
5/83, 24 000 km, dunkelblau, Velours grau, 254, 410, 420, 430, 466, 470, 504, 570, 590, 640, DM 40 000,– inkl. MwSt.
Tel. 0 59 71 / 37 16

Daimler-Benz 280 SE
EZ 9/81, 115 000 km, Schaltung, für DM 29 500,–.
Tel.: 0 59 23 / 6 28

DB 190 2,3 – 16, Neuw.
blauschwarzmet., Led., Klima, Vollausstg., DM 72 000,– inkl.
DB 280 SEL
Bj. 81, anthr.-met., Led., Klima, DM 41 500,– inkl. MwSt.
DB 280 SE
Bj. 81, 100 000 km, Schaltung, ABS, DM 28 900,– im Kundenauftrag ohne MwSt.
Tel. 0 69 21 / 5 46 78, gewerbl.

280 S, Bj. 84
3000 km, DM 50 000,–
380 SEL, Bj. 6/82
Komplettausstg., DM 56 000,–
380 D
Bj. 5/84, DM 29 000,–
200, Bj. 6/84
DM 26 000,–
Autohaus Köhler
Tel. 0 21 66 / 5 26 64, Telex 8 529 145

25× Neuwagen
190 E, 190 D, 200 D-124, 200-124
Autohaus Köhler
Tel. 0 21 66 / 5 26 64
Telex 8 529 145

Neuwagen
280 SL, 380 SL, 500 SL, alle 568/274, Vollausstg.
Autohaus Köhler
Tel. 0 21 66 / 5 26 64, Tx. 8 529 145

500 SEL
Bj. 9/83, met., Lederausstg., SSD, Klima, el. Si., ABS, Alu etc., DM 69 900,– inkl. MwSt.
Firma Kamitz
Tel. 05 51 / 7 60 78 oder 6 17 02

Merc. 500 SEC, neu
diamantblaumet., 355/Leder blau 272, 241, 254, 410, 430, 440, 470, 504, 531, 543, 581, 590, 600, 610, 640, 812, DM 104 000,– netto.
Tel. 0 28 61 / 23 88

380 SE
neu, sof., Led., Kli., ABS usw., DM 89 500,– inkl.
Tel. 0 40 / 4 39 94 95 Händler

500 SEL
8/84, 1400 km, champ., Led. dattel, Vorfw., Hydro, Klimaautom., el. Sitze, Mexico, Alu usw., DM 100 000,- inkl., Export DM 95 000,-.
Hennige Autom.
Tel. 0 69 / 7 38 00 68

380 SE/84
silber, Autom., Klima, ABS, el. Sitzverst., SSD, 4x FH, Vollstereo u. v. a., DM 69 000,–.
Autohaus Sternfeld, Essen
Tel. 02 01 / 77 99 43, FS 8 571 339

MERCEDES

Neuwagen

DB 500 SEC 172/278, 040/274
DB 500 SEL 040/978, 904/278, 587/277, 199/271
DB 500 SE 172/872, 735/972
DB 380 SEL 040/278
DB 280 SE 904/275, 904/075
DB 280 SL 568/271, 172/278
DB 190 E 2.3-16 Volve 199/271
DB 190 D 460/077
Porsche 930 Turbo schwarz/schwarz
Porsche 911 Carr. Cabrio schwarz/schwarz
Porsche 911 Carr. Cabrio rot/schwarz
Porsche 911 Carr. Coupé silber/grau

Folgende Gebrauchtfahrzeuge

MB 280 SE, 459/077, Bj. 80
Porsche 911 Cabrio, dunkelblau/So.-Led. weiß, Bj. 1/84

AHG Telex 4 11 757 Tel. 0 69 / 39 20 51

500 SEC
83, 1. Hd., anthrazit, Vollausstg., DM 79 800,– im Auftrag.
Autoboutique Essen
Tel. 02 01 / 74 20 22

500 SE/82
lapisblau, Vel. grau, Klima, SSD, ABS, el. FH, ZV, Vollstereo u. v. a., DM 66 000,–.
Autohaus Sternfeld, Essen
T. 02 01 / 77 99 43, FS 8 571 339

280 SE
3/80, petrolmet., Vel. creme, el. SD, Klima, ABS, Color, Autom., Exportpreis 32 000,- DM.
Tel. 02 21 / 8 90 13 98

Merc. 380 SL, neu
Vollausst., Exportpr. DM 92 000,-, DM 104 880,- inkl. MwSt.
Merc. 500 SEC, neu
blauschwarzmet., Leder schwarz, Vollausst., Exportpr. DM 105 500,-, DM 120 270,- inkl. MwSt.
Tel. 05 51 / 48 44 11
Tx. 9 65 203, Händler

230 E
neues Mod., W 124, signalrot, Stoff creme, SD, 5-G., Stereo, sof. lieferbar, 43 000,- inkl. MwSt.
Tel. 02 21 / 8 90 13 98

380 SE
5/84, 17 000 km, anthr.-met., Vel. grau, Vollausst., Exportpreis DM 62 000,–.
Tel. 02 21 / 8 90 13 98

190 E 2,3-16
5000 km, rauchsilber, Led. schwarz, SSD, ZV, ABS, FH, Color, Sitzhzg., Vollstereo, u. v. a., DM 64 000,–.
Autohaus Sternfeld, Essen
Tel. 02 01 / 77 99 43, FS 8 571 339

3× 280 SL Jw.
380 SEC
85, 040/275, Vollausstg., DM 92 000,– Exportpreis
500 SEC
84, anthrazit, Velour grau, 5000 km, 95 000,– Exportpreis.
Firma A. V. L., 0 62 34 / 40 92 u. 46 21
FS 4 64 986

280 SL
2/82, Autom., Leder, el. FH, Color, Alu, etc., DM 58 140,– inkl. MwSt.
280 SEL
7/82, Autom., petrolmet., Leder, el. Sitze, Klima, SSD etc., Vollausst., DM 56 886,– inkl. MwSt.
190 E
9/83, petrolmet., Autom., SV, el. SSD, Color, Alu 7×15, Plastikteile lackiert, etc., DM 32 832,– inkl. MwSt.
K.D.K. Automobile GmbH
Tel. 0 40 / 6 52 79 82, Tx. 2 164 348

Sofort lieferbar für Export:
190 E – 16 V bis 500 SEL
BMW 745 i Ex., günstig
und Porsche
BMW M1
Bj. 80, Traumauto, Maurerlack., AHK-Fahrwerk mit Spoiler-Umbau
Rolls Royce Silver Shadow
Bj. 79
BMW B 9
Bj. 83, 1. Hd.
Sa. + So. Tel. 05 31 / 8 15 84
Mo.–Fr. Tel. 0 21 61 / 64 08 09 + 64 06 28

280 SL
473/173, Vollausstattung
W 124, 230 E
737, 973 sinnvolles Zubehör
BEYERS MOTORS GMBH
KFZ Direktimporteur
Porschestr. 7, D-4000 Düsseldorf 1
Tel. 02 11 / 23 58 95 + 96
bis 20.00 Uhr

500 SEL
040/274, neu, a. Extr., Export: 99 000,–, Inland: 112 860,–.
Merc. 500 SEC
040/274, neu, a. Extr., Export: 105 000,–, Inland: 119 700,–.
500 SE
040/271, neu, a. Extr., Export: 89 000,–, Inland: 101 460,–.
380 SEL
929/275, neu, a. Extr., Export: 86 000,–, Inland: 98 040,–.
280 SEL
199/274, neu, a. Extr., Export: 71 000,–, Inland: 80 940,–.
Firma Tel. 0 89 / 8 57 60 68

280 SEL
3/82, 90 000 km, 1. Hd., unfallfrei, braunmet., Leder creme, Klima, ABS, Autom., Stereo, el. Fh. usw., Exportpreis DM 40 000,–.
V.A.G Lukner, 09 11 / 56 00 18

280 SE
Bj. 82 und 83, viele Extras, ab DM 38 500,– inkl. MwSt.
Auto Exclusiv GmbH
Tel. 05 31 / 30 10 46

Mercedes-Großauswahl
ca. 80 Mercedes-Gebrauchtwagen vorrätig.
Autohaus Winter, 6740 Landau
Neustadter Str. 23
Tel. 0 63 41 / 8 62 20
Besichtigung: Montag – Samstag von 9–18 Uhr, Sonntag von 12–18 Uhr

DB 280 SL
rot, 5 Mon. alt, Autom., Leder usw., DM 62 000,– + MwSt.
Tel. 0 62 36 / 5 33 15

Achtung! Neuer Traumwagen
Merc. 190 E – 2.3 – 16-Ventiler
jedes erdenkl. Zubehör, rauchschwarz-metallic, Vollausstattg., Leder, usw., für 75 000,- DM inkl. MwSt. abzugeben.
Tel. (02 08) 84 08 95

CAR + DRIVER
AUTOMOBILES · ACCESSORIES
HAMBURG
500 SEL
schwarz, Leder dattel, 4/84, Vollausstattung, DM 95 000,– inkl. MwSt.
Dehnhaide 59–63 · D-2000 Hamburg 76
Tel. 0 40 / 29 15 34 · 2 164 214 CD

Aufpreise für
280 bis 500 SE/SEL/SEC
Neuwagen und Verträge
Tel. 0 23 31 / 4 12 11, FS 8 23 482

380 SL
Mod. 84, ca. 20 000 km, metallic, Leder, etc., 79 900,- DM
Tel. 0 40 / 4 10 46 78

500 SEC
Bj. 82, dunkelblau, Klima, ABS, 225er R. usw., DM 79 000,–
500 SE
Bj. 83, weiß, Leder, Klima, SSD, ABS usw., DM 78 000,–.
380 SE
Bj. 84, Vel., ABS, SSD, 225er R. usw., DM 65 000,–.
350 SL
Bj. 73, neue Lack., weiß, Alu. usw., DM 19 000,–.
10× 190 E Neuwagen
mit exzellenter Ausstg., ab DM 37 000,–.
C. M. Exclusive Automobile
5800 Hagen
Tel. 0 23 31 / 2 77 39, FS 8 23 456

300 SE Cabrio
sehr guter Zustand, Bj. 64, DM 39 800,-.
Tel. 0 69–47 46 94, 47 46 09
Tx. 4 170 093 ab Montag

OPEL

Monza GSE
Bj. 1/84, 180 PS, rot, v. Extras, DM 38 000,–
Tel. 0 79 06 / 84 36

PORSCHE

Turbo 3,3
neu, weiß, SSD, el. Sitze, DM 125 000,- inkl. Export = DM 115 000,–.
Hennige Autom.,
Tel. 0 69 / 7 38 00 68

2× Carrera Cabrio, neu.
Tel. 02 11 / 57 67 06

Porsche Turbo
rot/schwarz, schwarz/schwarz.
Carrera Cabrio
rot/Led. schwarz
Carrera Coupé
Turbolook, schwarz, Ganzled. schwarz, alle Extras, Neuwagen, sofort lieferbar.
Tel. 0 61 98/18 85, Tx. 4 10 957

Porsche Carrera Coupé
Mod. 85, alle Extr., DM 85 500,–, Finz. + Inz. mögl.
Tel. 0 62 21 / 4 60 44, Firma

Porsche Carrera Coupé
Mod. 84, weiß, Front- u. Hecksp., DM 56 900,–, Finz. + Inz. mögl.
Tel. 0 62 21 / 4 60 44, Firma

Carrera Cabrio, neu
schwarz, Led. weiß, Klima, P 7, Radio, DM 91 200,- inkl. Export = DM 82 000,-.
Hennige Autom., Tel. 0 69 / 7 38 00 68

Porsche 928 S
weiß, ganz Leder schwarz, unter Neupreis zu verkaufen.
Firma, Tel. 0 94 21 / 4 18 78
ab Montag, Tx. 6 52 103

Porsche Turbo, Bj. 7/83
a. erd. Extras, DM 97 000,– inkl.
Firma Tel. 0 62 31/15 67

Porsche Turbo gesucht
Tel. 07 61 / 7 80 81 od. 4 20 51

Neuw. 911 Carrera Targa
weiß, Klima, Turbo-Look, DM 106 000,- inkl. Tel. 0 62 31 / 15 67

Porsche 911 Carrera
n. n. zugel., m. erhebl. Nachlaß abzugeben.
Tel. 0 70 31 / 22 77 05

Porsche Carrera Coupé
Bj. 1/84, 14 000 km, schwarz, Ganzleder schwarz, Beif.-Außensp., Heckwischer, heizb. Heckscheibe, Front- u. Heckspoiler, Color, el. SD, Turbofelgen, Sperre, Sportfahrwerk, Sportsitze, schwarzer Dachhimmel, Stereo, 62 000,– + MwSt.
Tel. 06 41 / 7 57 77

CAR + DRIVER
AUTOMOBILES · ACCESSORIES
HAMBURG
Porsche 911 SC
7/82, pazifikblau, Ganzleder blau, alle Extras, außer Klima, im Kundenauftrag ohne MwSt., DM 48 000,–.
Dehnhaide 59–63 · D-2000 Hamburg 76
Tel. 0 40 / 29 15 34 · 2 164 214 CD

Ohlsen & Lück
Porsche-Carrera-Turbo-Cabrio
ständig neue + gebr. Fahrz. vorr.
Tel. 0 62 21 / 4 60 44, Tx. 4 61 626

3× 911 Carrera 85
Coupé, sofort, Targa März, Cabrio April 85. Alle Wagen Vollausstattung.
Tel. 0 26 33 / 94 49 H

Porsche 928 S
Bj. 80, nur 90 000 km, Topzustand, Sonderlack, alle Extras, sehr gepfl., TÜV neu, 45 000,- VB.
0 40 / 6 73 33 78

Carrera Targa
1985, Neuwagen.
Teletex 2 214 176–CAT, 02 21 / 48 21 13

Porsche Carrera
(Cp. + Cabrio) fabrikneu in Dunkelblau, Dunkelblaumetallic, Meteormetallic, sofort lieferbar (ab DM 79 500,–).
Top-Leasing-Konditionen.
Autohaus-Süd GmbH., Bochumer Str. 163, 4350 Recklinghausen-Süd, Tel. 0 23 61 / 70 04, Tx: 8 29 957

Porsche 924
Bj. 12/80, silbermet., Color, Radio, DM 18 900,–.
Autohaus Süd
Tel. 02 11 / 70 10 07

911 SC Targa
EZ 3/82, platin, 1. Hd., Radio-Cass., DM 42 900,-.
Telefon 0 52 02 / 69 00

Porsche 911 SC Targa
EZ 7/82, 43 000 km, Preis VB, keine MwSt.
Tel. 0 61 34 / 2 32 07

Porsche Turbo
3,3, neu, Chassis Fds 000501, Klima, SSD usw., DM 99 000,–.
Tel. 0 69 / 47 47 94, 47 46 09
Tx. 4 170 093 ab Montag

928 S
1/84, Autom., rubinrotmet., ABS, Led., Export DM 69 000,–, Inland DM 78 660,– inkl. MwSt.
Krys-Automobile
Tel. 0 42 64/10 07 + 5 83

Porsche Turbo, Mod. 85
preußischbl.-met., Ganzleder blau, Komplettausstg., v. Extr., Preis: VB, Lieferg. März.
Tel. 0 62 23 / 4 08 24

P. 911 Carrera Targa
schwarz, Led., 9000 km, DM 72 000,– inkl. MwSt.
Auto Lösecke
Tel. 02 03/49 07 39 + 0 21 34/5 45 65

Porsche 930 Turbo
weiß, Bj. 3/84, 20 000 km, Klima, Leder blau, rechter Spiegel, get. Scheiben, Radio-CR, DM 105 000,- inkl.
☎ 0 70 42 / 1 40 96

911 SC
Bj. 81, 204 PS, met., el. SSD + FH, Color, Stereo, neue P7, 34 500,-.
T. 02 01 / 23 48 21, City Cars

Porsche 911 Targa
Mod. 84, rot/schwarz, 1500 km.
Tel.: 0 40 / 48 87 77

Porsche Turbo, 85
unfallbesch., Neuw., schwarz/schw., Komplettausstg., gegen Gebot.
Tel. 0 42 05 / 4 84, Händler

911 SC Coupé
Bj. 81, ca. 72 000 km, moosgrünmet., el. SD, P7, LM-Felg., Radio, Aufpralldämpf., Scheinw.-Reiniger, Heck- u. Nebelscheinw., Alarm u. a. m., VB DM 43 000,–.
Tel. 0 94 31 / 34 53

911 Cabrio
schwarz, Neufahrz. mit Vollausstg., Preis: Liste + 2500,– DM.
Tel. 0 63 41 / 8 51 91

911 SC Bj. 83, Extras, 79 000 km, 47 000,– DM
Tel. 0 23 51 / 4 52 52, Fa. Pieper

Porsche 928 S
neu, dunkelblau, Leder, alle Extras, unverbindl. Preisempfehlung 116 000,–, DM 111 000,–.
Ortmann Kfz
Tel. 0 57 31 / 2 02 68 / 8 26 80

Porsche Turbo 3,3
Prominenten-Fahrzeug, Mod. 82, 1. Hd., orig. 34 000 km, blaumet., schwarz Vollederausstg., inkl. Dachh., Sportsitze, Klima, SSD, Sperre, Neuzust.
75 000,–, Exportpreis
Tel. 0 69 / 61 62 51

Deutschlands Erster?
Porsche 928 S, 292 PS, 32 Ventile, Katalysator, Neuw., nicht zugelassen, weiß/schwarz, Autom., div. Zubehör, Abgabe gegen Höchstgebot.
Tel. 05 41 / 7 83 42

928 S
Bj. 4/83, 1. Hd., Vollausstattung, DM 54 000,– zzl. MwSt.
Autohaus K+G
Tel. 0 62 21 / 2 34 18, Telex 4 61 441

Porsche Turbo, neu
rot/schw., Vollausstg., Export DM 118 000,–
Tel. 02 02 / 59 57 62

Neuwagen
911 Carrera Targa
Klima, Komplettausstg., 79 000,–.
Autohaus Köhler
Tel. 0 21 66 / 5 26 64
Telex 8 529 145

911 Coupé, 85
Neuwagen, weiß, Extras, 82 000,– inkl. MwSt.
K.D.K. Automobil GmbH
T. 0 40 / 6 52 79 82, Tx. 2 164 348

Porsche 928 S
Bj. 2/84, 5gang, zinnmet., Led., SSD, ABS, Spurverbr., Radio Köln usw., DM 79 000,–.
Autohaus Köhler
Tel. 0 21 66 / 5 26 64, Telex 8 529 145

Porsche Carrera 3/84
rot, 20 000 km, e. SSD, P 7, Color usw., Exportpreis 55 000,–.
Porsche 911 SC 5/83
40 000 km, schwarzmet., Ganzleder, grau, e. SSD, 7 + 8" beide Spoiler usw., DM 53 500,–.
Auto Exclusiv GmbH
Tel. 05 31 / 30 10 46

911 Carrera Cabrio
84, schwarz, Leder rot, Vollausstg., DM 80 000,– inkl. MwSt.
911 Carrera Coupé
84, weiß, Vollausstg., 67 000,– Exportpreis.
Firma A.V.L.
Tel. 0 62 34 / 40 92 u. 46 21
FS 4 64 986 d

GENERAL MOTORS

GM
[illegible]
6000 [illegible]
Tel.: [illegible]
[illegible]

REISEMOBILE

Amerikanisches Reisemobil
neuwertig, wegen Sterbefall.
02 21 / 89 21 18

Noch einige Reisemobile zu verk.
Hymer Mobil 540
Fahrgestell Daimler-Benz 207 Diesel mit Autom.-Getr., 2,8 t, EZ 4/82. Km-St.: 60 000 – 100 000. Viele Extr.: Dachgepäckträger, TV-Ant., Stereo-Rad. etc.
Karstadt Reisemobil-Miet-Service, Hafenstr. 70, 4300 Essen-Vogelheim, Tel. 02 01 / 3 60 25 48

Ford Wohnmobil
„Pilot" Diesel, EZ 2/83, 16 000 km, Dusche/WC, WW + KW, 2 Frischwassertanks à 80 l, getönte Fondscheibe, Overdrive, für 4 Personen, zu verkaufen. VHB DM 29 900,–.
Rendita Immobilien GmbH,
Zasiusstr. 119, 7800 Freiburg,
Tel. 07 61 / 7 07 58

Cion 5,70 E und 5,70 S
Vorführwagen mit reichhaltigem Zubehör, ab DM 75 000,–.
N. W.-A. Autoservice GmbH
3160 Lehrte, Tel. 0 51 32/40 74

Wohnmobil Adria 207 D
Vollausstg., unverbindliche Preisempfehlung DM 58 000,– für DM 29 900,– im Auftrag.
Autoboutique Essen
Tel. 02 01 / 74 20 22

ROLLS ROYCE

R.R. Silver Shadow I
Bj. 74, DM 49 500,-
Tel. 02 08 / 66 89 46
oder 0 28 58 / 61 47, Händler

Direktionsfahrzeug
RR Silver Shadow II
Bj. 80, erst 40 000 km, unfallfrei, schwarz, Led. creme, 128 900,- inkl. MwSt.
Tel. 02 01 / 49 37 17 od. 50 14 74
Handelsagentur

Rolls-Royce Silver Shadow, 75, 98000 km, neu bereift, überholt, alle Extras, CH-Zulassung, Barverkauf DM 55000,-
Tel. Zürich 0041-1-3121294,
Tel. Spanien 0034-65-78 07 90

Rolls Royce Silver Shadow I
EZ 1976, 1. Hand, beigemetallic, Leder schwarz, Top-Zustand, DM 35 000,–, Leasing - Eintausch möglich.
Autohaus-Süd GmbH,
Bochumer Str. 163,
4350 Recklinghausen-Süd,
Tel. 0 23 61 / 70 04, Telex: 8 29 957

VOLKSWAGEN

VW-Bus Luxus
Autom., EZ 8/83, 22 000 km, im Auftrag, DM 22 900,–.
Tel. 0 44 80 / 53 63 Händler

ZUBEHÖR

2 Recaro-Sitze, neu
passend für 190, Stoff 0 51, noch originalverpackt ☎ 0 70 42/1 40 96



Wir liefern die ersten CD-Auto-Spieler von Pioneer
Preis DM 1.498,–



Das optimale Klangerlebnis! Wer es nicht selbst gehört hat, glaubt es nicht.

ASS CAR FI
AUTORADIO FACHBETRIEBE

Hamburg	Herr Strauss	☎ 040/58 70 83
Bremen	Herr Kretschmer	☎ 0421-32 55 00
Hannover	Herr Speck	☎ 0511-32 33 83
Braunschweig	Herr Benner	☎ 0531-1 74 35
Kiel	Herr Breiholz	☎ 0431-56 64 52

COMPACT DISC DIGITAL AUDIO fürs Auto

Auto-Hifi – maßgeschneidert!
Norddeutschlands führende Akustikwerkstätten.

Übrigens, wenn der Schulbus hält, sind Kinder meist nicht mehr zu halten. Deshalb: Halten Sie. Sicherheitshalber.

IHRE VERKEHRS ⊕ WACHT
Wir sorgen für helle Köpfe im Verkehr -auch durch die Fernsehserie „Der 7. Sinn".

Geprüfte Gebrauchtwagen mit Garantie vom PORSCHE-Händler

Bremen

Porsche 911 SC Cabrio
zinnmet., Extras, 17 000 km, DM 65 500 inkl. MwSt.
Porsche-Zentrum Bremen
Schmidt + Koch GmbH
Stresemannstr. 1-7
2800 Bremen
Tel. 04 21 / 4 49 52 54

Augustin/Siegburg

Porsche 944 Dienstwagen
Bj. 10/84, silbermet., Extras, 4500 km, DM 42 000,- inkl. MwSt.
Porsche 924 Dienstwagen
Bj. 8/84, rot, 6500 km, viele Extr., DM 32 950,-.
Porsche 944
Bj. 3/84, hellbronzemet., 12 000 km, Extras, neuw. Zust., DM 39 950,- im Kundenauftrag, keine MwSt.
Porsche 944
Bj. 83, schwarzmet., herausnehmb. Dach, weit. Extr., 29 000 km, DM 37 500 im Kundenauftrag, keine MwSt.
Merc. 280 SE Autom.
Bj. 3/84, silbermet., 31 000 km, ABS, Klima, el. SD, DM 61 000 inkl. MwSt.
Merc. 190 E
Lorinser-Umbau, anthrazitmet., Bj. 5/83, 31 000 km, el. SD, ZV, Color, Alu, Cass.-Radio, neuw. Zust., DM 35 000 im Kundenauftrag, keine MwSt.
Audi Quattro
Bj. 6/84, 8500 km, blaumet., viele Extr., DM 58 950,- inkl. MwSt.
Audi 200 Turbo Autom.
Bj. 10/84, weiß, Klima, Leder, el. Sitze, 6500 km, DM 58 950,- inkl. MwSt.
Range Rover
4tür., Bj. 5/83, 44 000 km, braunmet., LM-Breitreifen, Radio, Anh.-Kuppl., Color, ZV, DM 32 000 inkl. MwSt.
Autohaus Hoff
Porsche-Direkthändler
Hanelar, B 56
5205 St. Augustin 2
Tel. 0 22 41 / 33 20 91

Bruchsal

Jaguar XJS
Bj. 76, 1. Hd., 108 000 km, TÜV 12/86, met., Leder, f. DM 16 000 überholt, DM 17 500 im Kundenauftrag, keine MwSt.
W. + E. Konrad
Porsche-Händler
Am Friedrichsplatz
7520 Bruchsal
Tel. 0 72 51 / 1 20 01

Dorsten

Porsche 924
Bj. 82, 41 000 km, el. Spieg., Color, Heckwisch., LM-Felg., DM 24 000,– im Kundenauftrag, keine MwSt.
Volvo 240 GLT Kombi
Bj. 6/83, 84 000 km, met., Servol., AHK, LM-Felg., DM 17 500,– im Kundenauftrag, keine MwSt.
BMW M 635 CSi Coupé
Bj. 8/84, 6000 km, dunkelgrünmet., Klimaanl., SSD, Lederausst., Blaup. Bamberg, DM 90 000,– im Kundenauftrag, keine MwSt.
Gerhard Enning
Porsche-Händler
Borkener Str. 91
4270 Dorsten
Tel.: 0 23 62 / 6 10 04

Dortmund

Porsche 944
EZ 4/84, platinmet., 20 000 km, Extras, DM 44 000 inkl. MwSt.
Porsche 944
Vorführwg., schwarz, EZ 1/85, 2000 km, Extras, DM 46 500 inkl. MwSt.
Porsche-Zentrum Hülpert
Schüruferstr. 65
4600 Dortmund
Tel. 02 31 / 43 79 71

Düsseldorf

Porsche 911 SC Targa
rauchquarzmet., Bj. 2/83, 50 000 km, 1. Hd., div. Zubeh., DM 54 000 inkl. MwSt.
Autohaus Heinen
Porsche-Händler
Bonner Str. 181-183
4000 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 71 60 80

Essen

DIE SCHULTZ GRUPPE
Vorsprung durch Leistung

Zur Zeit in der Ausstellung:
6× 911 Carrera Cabrio + Targa
6× 911 SC
4× 944
12× 924
Gottfried Schultz
Sportwagenzentrum
In der Hagenbeck 35
4300 Essen
Tel.: 02 01 / 62 00 81

Gießen

Wir wechseln unsere Vorführwagen
Porsche 944
graphitmet., 8 + 8 J 15, Stabis, Flankenschutz, Nebell., Lederlenk., Rad.-Vorber., el. Sp., el. Dach, 1400 km, 48 000,– inkl. MwSt.
Porsche 944
weiß, Stabis, 215/60, Lederlenk., Flankenschutz, Nebell., Radio-Vorber., el. Sp., el. Dach, 46 000,– inkl. MwSt.
Chefwagen Porsche 944
mahagoni, 215/60, Stabis, Lederlenk., Nebell., Radio, el. Sp., el. Dach, 2100 km, DM 46 500,–
Scheller
Porsche-Direkthändler
Tel. 06 41 / 27 01 / 6 19 33

Kiel

Porsche 928 S
Mod. 85, 5500 km, Autom., Sperrdiff., Ganzleder usw., DM 99 500,- inkl. MwSt.
S & H Stadtautobahn
Sportwagenzentrum
Schmidt & Hoffmann
Projensdorfer Str. 174
2300 Kiel
Tel. 04 31 / 3 08 11

Leverkusen

DIE SCHULTZ GRUPPE
Vorsprung durch Leistung

Porsche 911 SC
Bj. 3/82, Met.-Lack., Color, 7+8-Zoll-Felg., Stereo, el. Fensterh., DM 43 900,– inkl. MwSt.
Porsche 924
Bj. 5/84, rot, 18 500 km, 2 el. Spieg., Heckwisch., DM 29 200,– inkl. MwSt.
Rhein-Wupper
Autohandelsges.
Porsche-Händler
Schlebuscher Str. 24
5090 Leverkusen
Tel. 0 21 71 / 4 00 30

Düsseldorf



Nordrhein-Angebot:

Porsche 924
125 PS, graphitmetallic, 15 000 km, Baujahr 84, 1. Hnd, Lederpolster, Sportfelgen, 205/60 Bereifung, Colorverglasung, 2 elektrische Spiegel, Heckwischer, Lederlenkrad, VAG-Jahresgarantiekarte, DM 33 350 inkl. MwSt.
Peugeot 505 SR Break
94 PS, grünmetallic, 22 000 km, Baujahr 84, Servolenkung, Zentralverriegelung, VAG-Jahresgarantiekarte, DM 17 550 im Kundenauftrag, keine MwSt.
Autohaus Nordrhein
Porsche-Direkthändler
Höher Weg 85
4000 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 77 04 - 2 88

Paderborn

Porsche Carrera Cp.
31 000 km, indischrot, SSD, Front- + Heckspoiler, 7+8 Zoll, Radio, Color, DM 61 000,– im Kundenauftrag, keine MwSt.
Porsche 928 Autom.
Bj. 80, 51 000 km, weiß, SSD, Klima, P7, DM 43 000,– inkl. MwSt.
Porsche 928 Autom.
Bj. 80, 50 000 km, dunkelblau, Klima, Radio, S-Spoiler vorn + hint., DM 47 000,– inkl. MwSt.
Porsche 944
mit Dach, Bj. 11/84, 3000 km, indischrot, div. Zubeh., DM 43 000,– inkl. MwSt.
PORSCHEZENTRUM THIEL
Detmolder Str. 73
4790 Paderborn
Tel. 0 52 51 / 50 40

Herford

Porsche 944 Autom.
Bj. 84, rot, 4000 km, herausnehmb. Dach und viele weit. Extras, DM 54 000,– im Kundenauftrag, keine MwSt.
Fritz Schmieder KG
Porsche-Händler
Enger Str. 51
4900 Herford
Tel.: 0 52 21 / 1 50 36

Heiligenhaus

Porsche 944 Coupé
Vorführwagen, 8100 km, rotmet., el. Hubdach, el. Fensterh., el. Spieg., Heckwisch., Stereo-Radio, 205er Reif., Color u. w. Extr., DM 45 500,- inkl. MwSt.
Autohaus Schniewind
Porsche-Händler
Hauptstr. 16
5628 Heiligenhaus
Tel. 0 20 56 / 51 41

Siegen

BMW 323 i
Bj. 5/83, 34 000 km, silbermet., Color, SSD, Alpina-Alufelg., 205/50 + 225/50er Reifen, Hartge-Sportfahrwerk, Stereo usw., DM 26 900,- im Kundenauftrag, keine MwSt.
BMW 323 i
Bj. 2/84, erst 12 000 km, weiß, Color, ZV, Servol., el. Fensterheb., SSD, 5gang-Sportgetr., Sportfahrwerk, Alufelg., 205/50 + 225/50er Reifen, Spoiler + Schwellerleisten, schwarze Eloxalteile u. v. m., DM 34 800,- inkl. MwSt.
Walter Knebel KG
Porsche-Direkthändler
Flndersbach 118
59 Siegen
Tel. 02 71 / 59 21

Waldenbuch

Porsche 911 SC Cabriolet
zinnmet., EZ 6/83, DM 58 900,- inkl. MwSt.
Autohaus Götz
Porsche-Händler
Stuttgarter Str. 20
7035 Waldenbuch
Tel. 0 71 57 / 40 71-72

Würzburg

Porsche 944 Vorführwg.
Bj. 1/85, kristallgrünmet., 2000 km, DM 46 500 inkl. MwSt.
Porsche 944 Vorführwg.
alpinweiß, DM 45 500,- inkl. MwSt.
Porsche 924 Carrera GT
210 PS, 11/81, silbermet., DM 46 000,-, im Kundenauftrag, keine MwSt.
Porsche 911 SC Targa
Bj. 3/83, zinnmet., 39 000 km, 55 000,- DM inkl. MwSt.
Autohaus Spindler
Porsche-Direkthändler
Leistenstr. 19–25
8700 Würzburg
Tel. 09 31 / 7 30 41-48

Wuppertal



Zeisler-Angebot:

Porsche 924 Dienstwagen
Bj. 10/84, zermattsilbermet., 6500 km, el. Hubdach, el. SD, Radio-Cass., Color, Heckwischer etc., Zust. neuw., unverbindlich empfohlener Listenpreis 40 000,– jetzt 33 850,– inkl. MwSt.
Porsche 928 S
platinmet., Bj. 83, 76 000 km, LM-Felgen, Radio-Cass., el. Sitz, re. Spiegel, Teilleder pascha, Bestzust., 63 500,– im Auftrag ohne MwSt.
Porsche 924 Carrera GT
Bj. 81, perlmuttmet., 72 000 km, LM-Felgen, 7+8", Radio-Cas., Sportsitze, el. FH etc., Topzust., DM 46 500,– im Auftrag, keine MwSt.
Autohaus Zeisler
Porsche-Direkthändler
Kaiserstr. 108–112
5600 Wuppertal 11
Tel. 02 02 / 78 17 81







SPORT-NACHRICHTEN

Spiel abgesagt

Berlin (sid) – Das für heute angesetzte Punktspiel der zweiten Fußball-Liga zwischen Blau-Weiß Berlin und Union Solingen ist abgesagt worden. Der Rasen des Berliner Olympiastadions ist nicht bespielbar.

Remis gegen Olympiasieger

Eger (dpa) – Die Frauen-Nationalmannschaft des Deutschen Handball-Bundes (DHB) kam in der Trost-Runde des internationalen Turniers in der CSSR zu einem 16:16 (8:6) gegen Olympiasieger Jugoslawien. Das DHB-Team belegt nun mit 1:3 Punkten den letzten Platz.

Rummenigge verletzt

San Remo (dpa) – Karl-Heinz Rummenigge, Kapitän der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, zog sich in einem Freundschaftsspiel seines Klubs Inter Mailand gegen den FC San Remese eine leichte Muskelzerrung im Oberschenkel zu. Sein Einsatz im Spiel gegen Lazio Rom ist fraglich.

Gegen Tabak-Sponsoren

London (sid) – Eine Gruppe britischer Ärzte hat bei einem Treffen mit dem britischen Sportminister Neil MacFarlane in London gefordert, die Tabak-Industrie als Sponsor sportlicher Groß-Ereignisse in Zukunft zu verbieten. Durch diese Verbindung würden vor allem junge Menschen zum gesundheitsschädlichen Rauchen verführt.

Heidelberg gibt nicht auf

Hagen (dpa) – Basketball-Bundesliga-Klub USC Heidelberg hat das Schiedsgericht des Deutschen Basketball-Bundes angerufen, um eine Korrektur der bisherigen Verbands-Entscheidungen im Fall „Bamberg/Heidelberg" zu erreichen. Heidelberg und Bamberg hatten beide den achten Platz in der Zwischenrunde der Meisterschaft beansprucht, Bamberg gewann am letzten Samstag das Entscheidungsspiel mit 80:79.

Klimke Dritter

Bremen (sid) – Doppel-Olympiasieger Reiner Klimke aus Münster belegte bei der ersten Dressur-Prüfung des internationalen Bremer Hallen-Reitturniers den dritten Rang. Auf seinem Nachwuchspferd Pia lag er mit 530 Punkten hinter Herbert Rehbein aus Gröhnwohld auf Amarillo (550) und dem Bremer Klaus Husenbeth auf Priamos (544).

Langer im Mittelfeld

Honolulu (sid) – Golf-Profi Bernhard Langer aus Anhausen belegt nach der ersten Runde des 500 000-Dollar-Turniers in Honolulu mit 72 Schlägen den 22. Platz. Mit jeweils 66 Schlägen führen der Kanadier Halldordon sowie die drei Amerikaner North, Hutton und Simpson.

ZAHLEN

EISKUNSTLAUF

Europameisterschaft in Göteborg, Damen, Endstand: 1. Witt („DDR") 3,2 Punkte, 2. Iwanowa (UdSSR) 3,6, 3. Leistner (Bundesrepublik Deutschland) 6,2, 4. Koch („DDR") 10,8, 5. Kondraschowa (UdSSR) 10,6, 6. Lebedjewa (UdSSR) 14,0, 7. Villiger (Schweiz) 15,4, 8. Neske (Bundesrepublik Deutschland) 15,8. – Eistanz, Stand nach Pflicht und freiem Spurenbildtanz: 1. Bestemianowa/Bukin (UdSSR) 1,0, 2. Klimowa/Ponomarenko (UdSSR) 2,0, 3. Barber/Slater (Großbritannien) 3,4, 4. Born/Schönborn (Deutschland) 3,6, 5. Annenko/Stretensky (UdSSR) 5,0, 6. Micheli/Pelizzola (Italien) 6,4.

TENNIS

Turnier in Delray Beach, Herren-Doppel, 1. Runde: Günthardt/Taroczy (Schweiz/Ungarn) – Elter/Svensson (Deutschland/Schweden) 7:6, 6:4, Gunnarsson/Mortensen (Schweden/Dänemark) – Bauer/Motta (Deutschland/Brasilien) 6:4, 7:6.

HANDBALL

Turnier der Frauen in Cheb/CSSR, Gruppe A: Deutschland – Dänemark 16:20, Ungarn – CSSR A 23:22. – Gruppe B: Jugoslawien – CSSR B 30:26, „DDR" – Rumänien 23:28.

GEWINNQUOTEN

Mittwochslotto: 1: 646 447,60 Mark, 2: 29 383,90, 3: 3666,00, 4: 76,00, 5: 6,50. (ohne Gewähr)



Zwei junge Damen am Ende ihrer Karrieren: Von Katerina Witt (links) wird behauptet, sie liebe inzwischen die Disko mehr als die Trainingshalle und das Naschen süßer Sachen schade ihrer Figur. Claudia Leistner hat den Weg zurück in die Spitzenklasse mit vielen Verletzungen und Krankheiten bezahlt. Sie werden jetzt aufhören. Von beiden wurde nicht mehr allzuviel erwartet. Doch beide kämpften in Göteborg erfolgreich um ihre letzten Europameisterschafts-Medaillen. Ein gemeinsames deutsch-deutsches Happy-End auf dem Siegertreppchen. FOTOS: AP

EISKUNSTLAUF / Sieg für Katerina Witt, Platz drei für Claudia Leistner

Das deutsch-deutsche Happy-End in einer Stunde höchster Bedrängnis

UWE PRIESER, **Göteborg**

Claudia Leistner, Mannheim, 19 Jahre alt, 13 Wettkampfjahre, gewann bei der Eiskunstlauf-Europameisterschaft eine Bronzemedaille, die man ihr kaum noch zugetraut hatte. Katarina Witt, Karl-Marx-Stadt, 19 Jahre alt, 13 Wettkampfjahre, gewann eine Goldmedaille, die man ihr kaum noch zugetraut hatte. Zwei einander ähnliche „Mädchenleben für den Eislauf" aus Ost und West hatten in Göteborg in der Stunde größter Bedrängnis ein gemeinsames Happy-End gefunden. 1986 wird es keinen Zweikampf Leistner/Witt mehr geben.

Katarina Witt wurde zur Siegerehrung gerufen. Sekundenlang verharrte sie noch in der Kulisse, tausend Meilen entfernt von allen anderen, ganz für sich, als müßte sie die Köstlichkeit eines Augenblicks noch einmal tief genießen, weil es zum letztenmal sein könnte. Claudia Leistner stand bereits halb auf der Eisbahn, als die schon 22 Jahre alte Russin Kira Iwanowa noch ihren Beifall als Zweite entgegennahm. Die Mannheimerin konnte den Augenblick der Rückkehr auf das Siegespodest kaum abwarten. Dort standen sie dann, drei glückliche Siegerinnen des Tages, die ihre Zukunft hinter sich haben.

„Diesmal hätte ich sie schlagen können", sagte Claudia Leistner über Katarina Witt. Ein leiser Unterton von Unzufriedenheit mischte sich in ihre Genugtuung, nach dem unglücklichen Olympia-Winter die Bronzemedaille von der Europameisterschaft 1983 zurückerobert zu haben. „Was ich im letzten Jahr durchgemacht habe, das wünsche ich keinem." Und wie es weitergeht? „Mal abwarten". Claudia Leistner wird nach diesem Winter ihre Karriere beenden.

„Einmal noch wieder nach oben kommen", hatte sie vor der Saison gesagt, „dann könnte ich zurücktreten und noch Geld verdienen bei der Revue." Das kann sie nun, und niemand wird es ihr übelnehmen. Ihre Blitzkarriere schien blitzartig beendet, als bei ihr nach Olympia eine Knochenhautentzündung, ein Bandscheibenvorfall und ein gereizter Ischiasnerv festgestellt wurden. Auch der Weg zurück war steinig, erst bekam sie eine Angina, dann klappte ihr Kreislauf zusammen. Da habe sie noch einmal überlegt, ob sie nicht besser aufhören sollte.

„Die Saison zu Ende bringen und dann weitersehen", sagte auch Katarina Witt. Übergewichtig, langsamer geworden, schien Katarina Witt, von der die verschwatzte Eislauf-Familie sogar munkelte, sie habe gar nicht erst bei dieser Europameisterschaft antreten wollen, nach der Kurzkür von einem unendlich hohen Sockel zu stürzen. „Das muß sie jetzt ganz allein durchstehen, da kann ihr niemand helfen", meinte „DDR"-Teamchef Gründwaldt. Tatsache war, die Olympiasiegerin hatte noch im November vier volle Wochen wegen Verletzung pausieren müssen und konnte die „DDR"-Meisterschaften nur mit Spritzen durchstehen.

Die Bedrängnis spitzte sich für die Olympiasiegerin aufs Äußerste zu, als der erste Takt ihrer Kürmusik erklang und sie feststellte, daß die Schweden das Band falsch eingelegt hatten, so daß die ersten zehn Sekunden fehlten. Darin hatte sie eine dreifache Sprungkombination eingebaut, die sie diesmal unbedingt zum Titelgewinn brauchte. Katarina Witt kämpfte gegen die nachlassenden Kräfte, sie improvisierte, um ihre Kür und die Kombination zu retten – und auf einmal lief sie ausdrucksstärker als jemals zuvor.

„Es wird mir einmal schrecklich schwer fallen, aufzuhören", sagte sie. Doch ihr Rücktritt scheint nahe. Die 19jährige hat mehr als ein Jahr in der Schule verloren, und mit Simone Koch auf Rang vier hat die „DDR" nun die Nachfolgerin gefunden, nach der sie seit vier Jahren vergeblich Ausschau gehalten hatte.

Claudia Leistner ist noch bis zur Weltmeisterschaft im März von ihrer Dienststelle auf dem Standesamt in Mannheim freigestellt. In ihren beiden großen Jahren 1982 und 1983 war sie bei der Weltmeisterschaft jeweils einen Platz besser als bei den europäischen Titelkämpfen. „Ich weiß jetzt, daß die Preisrichter mich wieder da vorne akzeptiert haben", sagte sie. Auch für die Mannheimerin ist die Nachfolgerin bereits da: Patricia Neske, in Los Angeles lebende Deutsch-Amerikanerin. Sie gab in Göteborg ein Europa-Debüt mit Kürwertungen bis 5,6. So fangen Wege zum Siegespodest an.

Die vor acht Jahren mit Dagmar Lurz und Annet Pötzsch begonnene deutsch-deutsche Eislaufgeschichte bei den Damen wird mit dem dritten Teil fortgesetzt: Neske gegen Koch.

SKI ALPIN / Trubel um einen Weltmeister

Die Jagd der Manager auf Markus Wasmeier

KLAUS BLUME, **Bormio**

„Fußball", sagt er, „ist mein Antisport." Kürzlich hat er Paganinis Liebesgeschichten gelesen und daheim in Schliersee ein neues Volksmusikstück auf der Schoßgeige eingeübt. Er wippt mit den Zehenspitzen, wenn er daran denkt. „Jetzt mit unserer Volkstanzgruppe beisammensein, das wäre was", sagt er. Mit einem solchen Mann will Robert Schwan, ehemaliger Manager des FC Bayern München und heute noch finanzieller Berater von Franz Beckenbauer, nun das große Geld in der Werbung machen. Daß Markus Wasmeier in Bormio Ski-Weltmeister geworden ist – der erste Deutsche übrigens seit 1934 in einer alpinen Spezialdisziplin –, sei für ein solches Geschäft ein nettes Mitbringsel, sagt der Mann, der gemeinsam mit Christian Neureuther und Ski-Pool-Chef Heinz Krecek Wasmeier „wegen des sozialen Netzes" (Schwan) vermarkten will. „Hauptsächlich für Pharmazeutika und in der Sportartikelbranche", sagt Schwan, der „ganz zufällig und weil das längst so vorgesehen war" (Ski-Verbandsdirektor Helmut Weinbuch) einen Tag vor Wasmeiers großem Triumph in Bormio eintraf.

Und wie zufällig führte Weinbuch den geübten Geldvermehrer Schwan bei der obligatorischen Wasmeier-Pressekonferenz in den Kreis der Ski-Journalisten ein. Schwan, Neureuther und Krecek repräsentierten eine von zwei beim Deutschen Skiverband (DSV) akkreditierten Agenturen, und wann immer auch ein Werbeauftrag für einen Sportler hereingebracht würde, rechne man diesen nach der Formel ab: zehn Prozent für den Verband, fünfzehn für die Agentur und 75 Prozent für den Sportler. Einige Kleinigkeiten seien dabei noch zu beachten, zum Beispiel das Amateurstatut und die Pool-Bestimmungen – also nichts von Belang.

Was ihn freilich nicht davon abhielt, einen Journalisten gleich nach der Pressekonferenz darauf hinzuweisen, wo es in Sachen Wasmeier nun langgehen wird. Der Journalist, seit Jahr und Tag im alpinen Skizirkus tätig, bat Wasmeier um einen Gesprächstermin. Statt seiner antwortete Schwan: „So geht es aber nun nicht mehr." Und zu Wasmeier gewandt: „Denk dran, wir haben jetzt andere Dinge im Kopf."

Es ehrt Wasmeier, daß er sich (noch) nicht an Schwans Linie hielt. Und für was er künftig Werbung treibe, wolle er sich auch ganz genau überlegen. Auf keinen Fall will er Schnaps und Zigaretten propagieren. „Der Vater", so Wasmaier, „hat mich doch als Bub zum Skiverein geschickt, damit ich um Gottes Willen nicht erst mit solchen Dingen in Berührung komme." Eine gute Tasse Tee, eine Mozartschallplatte und durchs Fenster den Blick auf die Berge – „das ist doch eine gute Sach'", sagt Wasmeier.

Er, der Weltmeister im Riesenslalom, wird künftig aufpassen müssen, wenn er etwas sagt. Denn was er sagt, kann sich nunmehr in Heller und Pfennig niederschlagen – für oder gegen ihn. Bisher hat der Lüftlmaler Markus Wasmeier aus Schliersee in der behüteten Welt seiner engeren Heimat gelebt. Der Vater hat es stets gerichtet, erzählt er, und wenn es er nicht schaffte, war es der Kompaniechef Müller in Berchtesgaden, bei dem er seinen (Ski)-Dienst als Unteroffizier versieht.

Wasmeier, der Staatsbürger in Uniform, kennt sich denn außerhalb des bayerischen Raumes auch nicht allzugut aus. Als sie ihm zu Ehren bei der Siegesfeier auf der Piazza Cavour in Bormio versehentlich die „DDR"-Hymne bis zum letzten Ton spielten, wunderte er sich über die Pfiffe und Buhrufe seiner Mannschaftskameraden. „Ich hab' denkt, daß ist die übliche Musik vom Veranstalter. Ich kenn doch nicht die Hymne von denen da drüben. Die spielen sie doch bei uns in Bayern gar nicht."

22 Jahre ist der Ski-Weltmeister alt. So richtig Leistungssport treibt er erst seit vier Jahren. „Ganz eisern zugeschlagen habe ich erst, als ich merkte, die anderen kochen auch nur mit Wasser." Da sei er hart gegen sich selber geworden, „weil ich gemerkt habe, was mir taugt, auch daheim". Darin kennt er sich aus, und er möchte, das alles so bleibt, wie es ist: „Eine Musik auf Nacht", eine Tasse Tee, „einen gfürigen Schnee" und „allweil Spaß an der Freud'". Doch den Spaß an der Freud' haben ihm die Herren Schwan und Neureuther schon in der Nacht nach dem großen Sieg ausgetrieben, als sie sich mit ihm und den Reportern einer großen Boulevardzeitung zum mitternächtlichen Plausch trafen. Da war nichts mit Feiern, da ging es ums Geschäft.

„Wahnsinn", war Wasmeiers erster Kommentar, als er Weltmeister geworden war. „Doch das, was hinterher passiert ist", sagt er, „das war noch viel schlimmer."

Slalom-Wochenende

Gestern war Ruhetag in Bormio, heute und morgen fallen die letzten Entscheidungen. Bei Damen (heute) und Herren steht der Spezialslalom auf dem Programm. Die deutschen Hoffnungen trägt dabei ein Ehepaar – das erste, das bei alpinen Weltmeisterschaften startet: Maria (Epple-) und Florian Beck. Maria sagt: „Ein Platz unter den ersten Acht ist mein Ziel." Ihr Mann Florian ist nicht ganz so mutig: „Ich will unter die ersten zehn, dann bin ich zufrieden." Beide Rennen werden original im Fernsehen übertragen, heute (ZDF) und morgen (ARD) ab 9.55 Uhr.

FUSSBALL

Schlagerspiel gefährdet

sid/dpa, **Bremen**

Restlos ausverkauft ist das Schlagerspiel der 19. Runde der Fußball-Bundesliga zwischen Werder Bremen und Tabellen-Führer Bayern München – aber die Austragung ist gefährdet: Die Meteorologen haben für Bremen Schneefall vorausgesagt. „Wenn es in der Nacht schneit, muß das Spiel ausfallen," kündigte Bremens Manager Willi Lembke an.

Daß dieses Spiel als Schlüsselspiel der Meisterschaft angesehen wird, hören weder Bayern-Trainer Udo Lattek noch sein Bremer Kollege Otto Rehhagel gern. „Das zweite von 17 Rückrundenspielen, mehr ist das nicht", sagt Lattek. Der Bremer Coach reagiert ohnehin gereizt, wenn Bremen mit dem Titelgewinn in Verbindung gebracht wird: „Bayer Uerdingen kann ebenso Meister werden wie wir oder ein halbes Dutzend anderer Klubs."

In der Bremer Chef-Etage wird ebenso tiefgestapelt. Willi Lembke: „Es geht um 1000 Mark Prämie pro Punkt, wie in jedem anderen Spiel." Doch auch er weiß: Während die Münchner auch bei einer Niederlage weiter oben mitmischen, könnten zwei Verlustpunkte den Bremern bereits den letzten großen Zahltag der Saison bescheren.

Heute spielen (15.30 Uhr):

Mönchengladbach – Hamburg	(1:2)
Karlsruhe – Düsseldorf	(2:2)
Kaiserslautern – Mannheim	(1:1)
Braunschweig – Stuttgart	(1:6)
Bielefeld – Köln	(1:1)
Bremen – München	(2:4)
Bochum – Schalke	(3:2)

In Klammern die Ergebnisse der Hinspiele

RADSPORT

Peter Weibel neuer Trainer

dpa, **Frankfurt**

Die deutschen Amateur-Straßenfahrer haben wieder einen Bundestrainer. Der Bund Deutscher Radfahrer (BDR) berief den 35 Jahre alten Mannheimer Peter Weibel zum Nachfolger von Klaus-Peter Thaler als hauptamtlichen Bundestrainer. Die Einstellung des ehemaligen Nationalfahrers muß noch vom Deutschen Sportbund (DSB) abgesegnet werden. Weibel soll seine Tätigkeit nach den Vorstellungen des Präsidiums des Bundes Deutscher Radfahrer bereits am 1. März aufnehmen.

Weibel, der bisher als Schwimmeister bei der Stadt Mannheim angestellt war, gehörte lange zu den besten Amateur-Straßenfahrern der Bundesrepublik Deutschland. Seine größten Erfolge waren der vierte Platz mit dem Straßenvierer bei den Olympischen Spielen 1976 in Montreal sowie 1973 der Sieg bei der Rheinland-Pfalz-Rundfahrt.

Nach Abschluß seiner aktiven Laufbahn war er Vereinstrainer beim RC Mannheim und seit 1982 auf Honorarbasis Betreuer des deutschen Straßenvierers. In den letzten Jahren fungierte der „ganz auf Radsport eingestellte" Schwimmeister auch als sportlicher Leiter der Rheinland-Pfalz-Rundfahrt, der bedeutendsten Amateur-Rundfahrt in der Bundesrepublik.

Im Vorjahr arbeitete Weibel bei den Olympischen Spielen in Los Angeles als Assistent von Thaler, der zum 31. Dezember 1984 als Bundestrainer ausgeschieden war. Thaler, der sich inzwischen eine neue Lizenz als Profi besorgt hat und wieder Rennen fährt, hatte aufgegeben, weil sein Konzept ohne Erfolg geblieben war.

STAND ● PUNKT / *Die Sowjetunion und das Geschäft im alpinen Skisport*

Den Wimpel hat einer mit einer Reißzwecke an den Holzbalken geklemmt: rot, russischer Skiverband, aus Plastik. Das billige Ding sagt vor der Rezeption des Hotels „Fumagalli" jedem Besucher Grüß Gott. Er wisse beim besten Willen nicht, warum die Russen nicht nach Bormio gekommen seien, erklärt der Wirt. „Vier Tage vor Beginn der Weltmeisterschaften haben sie angerufen, um sogar noch ein zusätzliches Doppelzimmer zu bestellen."

Die Leute von Fischer hatten 25 Paar Ski für die UdSSR-Mannschaft nach Italien mitgebracht. So war das beim Weltcup-Rennen in Garmisch eine Woche vor der WM besprochen worden. Über diese Fischer-Bretter freuen sich inzwischen ein paar Läufer aus Andorra.

Weil die sowjetischen Athleten bei den Nordischen Weltmeisterschaften in Seefeld so schlecht abgeschnitten hätten, deshalb hätte die alpine Abteilung zu Hause bleiben müssen. Diese Vermutung stammt aus dem Lager des tschechoslowakischen Ski-Teams.

Moskau und die russischen Skifahrer haben die Welt der Alpinen schon immer vor ein Rätsel gestellt. Welche Firma auch immer mit den Russen ins Geschäft kommen wollte – alle wurden plötzlich mit riesigen Forderungen konfrontiert: Bau eines Skilifts im Kaukasus, Finanzierung von Trainingslagern, Devisen, Autos.

„Die größte Enttäuschung, die ich in dieser Branche jemals erlebt habe", hat Alois Rohrmoser, Inhaber von Atomic geschimpft, als ihm vor zwei Jahren der Mercedesbus, den er für den russischen Skiverband finanziert hatte, zurückgebracht worden war. Eingeschlagene Scheiben, verbeult, die Karre lief fast nur noch auf den Felgen. „Nie mehr mit den Russen."

In den letzten Wochen ist der Ärger verflogen. Zur Zeit verläßt alle zwei Tage ein russischer Transporter Rohrmosers Werksgelände in Wagrain. 28 000 Paar Ski, Bestimmungsort Moskau werden in Container verpackt. Er wisse selbst nicht, wer einmal auf diesen Skiern herumfahre, hat Rohrmoser erklärt. Sie würden jedenfalls vom Staat bezahlt.

Den Verdacht des Wiener „Kuriers" („Rote Rennmaschinen für die Rote Armee") hat Peter Weinrebe, Exportleiter und Ostblockexperte der Firma Uvex in Fürth entkräftet. Weinrebe: „Die Skibrillen, die wir in die UdSSR geliefert haben, sind bestimmt nicht fürs Militär. Die Firma habe überprüfen können, daß die Brillen in den freien Verkauf, in Sportgeschäfte und Kaufhäuser, gegangen seien."

Offensichtlich hat man in Moskau umgedacht, hat erkannt, daß in der Skiszene Sport und Wirtschaft untrennbar miteinander verknüpft sind. Und es waren ebenso offensichtlich zwei deutsche Unternehmen, die den Russen diese Denkweise beigebracht haben. Auf die österreichischen Skier wurden nämlich Marker-Bindungen geschraubt ...

Diese russische Denkweise war in der Vergangenheit simpel: Irgendwelche Firmen sollten die sportlich nicht allzu wertvollen alpinen Skiläufer des riesigen Landes ausrüsten, aber gleichsam ohne Gegenleistung. Im Gegenteil: Verlangt wurde auch noch, daß eben diese Firmen zum Beispiel Trainingslager im Westen Europas bezahlen sollten. Peter Weinrebe von der Firma Uvex: „Dazu sind wir nicht bereit."

Nun kommt es also zu normalen Geschäften. Da ist die Zeit abzusehen, wann auch wieder sowjetische Athleten ins Tal und durch die Slalom-Stangen fahren.

MARTIN HÄGELE

Anzeige

Neues aus der Industrie

Die gute Idee

Produkte + Dienstleistungen · Margret Scheibel stellt vor • Kettwig (0 20 54) 101 580 · Hamburg (0 40) 5 51 20 97 - 98



Die neue Staubsauger-Dimension NEOVAC – das Zentral-Staubsaug-System

Bei der bisher üblichen Art des Staubsaugens mußte man einige Nachteile als naturgegeben hinnehmen: den Lärm, das Nachziehen des Gerätes, das mühsame Schleppen des Staubsaugers in verschiedene Etagen, die Unmöglichkeit, Treppen zu saugen, Stolpern über Stromkabel und die unhygienische Abluft im Wohnraum. Anders beim Zentralstaubsauger. Seine Bedienung ist denkbar einfach. Der leichte Saugschlauch (6,9 oder 12 m) wird in eine der formschönen Vakuum-Steckdosen eingesteckt, und schon kann leicht und hygienisch gereinigt werden. Da der Staubsauger im Keller, der Garage oder einem anderen weit entfernten Raum steht, stört wieder Lärm noch Abluft, die nach außen geleitet werden kann. Zusätzlich bieten NEOVAC-Geräte selbstreinigende Filter! Wie bei aufwendigen Industriestaubsaugern wird der Dauerfilter immer wieder gereinigt, so daß die vom herkömmlichen Haushaltsstaubsauger bekannte Leistungsminderung nicht mehr auftritt. Die Installation wird einfach mit Kunststoffrohren vorgenommen. Als fest eingebauter Bestandteil des Hauses kann die Zentralstaubsauganlage mitfinanziert werden. Eine komplette NEOVAC-Zentralstaubsauganlage mit allem Zubehör ohne Rohr: DM 1200,– inkl. Mehrwertsteuer (unverbindliche Preisempfehlung).

Vertriebszentrale: **Dipl.-Ing. Lorenz Amsinckstr. 45, Postf. 10 60 08, 2 Hbg. Tel. 0 40 / 23 02 51, FS 2 13 753**



Mit einem Programm elektronischer Tiervergrämer wird jetzt von der Brannenburger **Firma ELOMEX ELECTRONIC** ein neuer Weg beschritten, um Tiere zu vertreiben bzw. von Orten fernzuhalten, wo sie Schaden anrichten oder ihnen Gefahr droht. Immer mehr **Autofahrer klagen über Ärger mit Mardern,** die Bremsmanschetten, Gummidichtungen und Zündkabel annagen. Teuer wird der Spaß, der aus eigener Tasche bezahlt werden muß. Marderschäden sind kein Wildschaden – sagen die Autoversicherer. Der elektronische Marderschreck schickt alle 30 Sekunden einen – für das menschliche Ohr nur bedingt hörbar – Ultraschall aus, der dem Warnruf des Marders entspricht. Er signalisiert höchste Gefahr und hält den Marder fern. Auf ähnliche Weise lassen sich auch **Maulwürfe und Wühlmäuse aus Gärten fernhalten.** Ohne Gift oder Chemie. **Leisten auch Sie einen Beitrag zum Umweltschutz!**

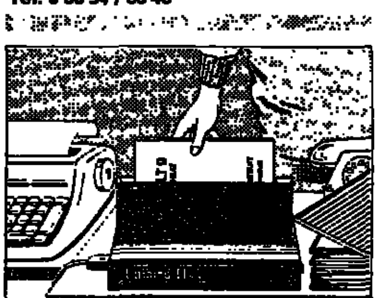
ELOMEX ELECTRONIC
Wendelsteinstraße 3
8204 Brannenburg am Inn
Tel. 0 80 34 / 86 48

Ihre unsichtbare Markierung



Möchten Sie nicht wissen, was mit Ihren Unterlagen, Ihrem Eigentum geschieht? Mit Certus 007 markieren Sie alles – doch für andere unsichtbar, wie Berichte, Dossiers, Bilder, Bücher, Teppiche, Ihren Warenein- und -ausgang, Ihre Video-Kassetten und Disketten oder Teile, bevor diese zur Reparatur gehen. Mit Certus 007 prüfen Sie die Echtheit von Briefmarken und Geldscheinen, ergänzen Graphiken oder zeichnen unsichtbar für andere Etiketten mit Preisen z. B. auf Ausstellungen aus – sogar als Spickzettel zu verwenden. Und so einfach geht es: Mit Certus UV-Marker machen Sie unsichtbar für andere z. B. einen Strich bei der Füllhöhe Ihrer Cognac-Flasche zusammen mit Ihrem Signet. Mit der Certus UV-Handlampe tritt bei Kontrolle Ihre Markierung wieder deutlich hervor. Zur Markierung von größeren Stückzahlen steht in Kürze auch ein UV-Stempel mit Ihrem Signet zur Verfügung. Certus 007 UV-Set mit UV-Lampe, 2 UV-Markern und Batterien zu DM 67,80 plus 14 % MwSt. Certus heißt Sicherheit – Kontrolle und Sicherheit für Sie.

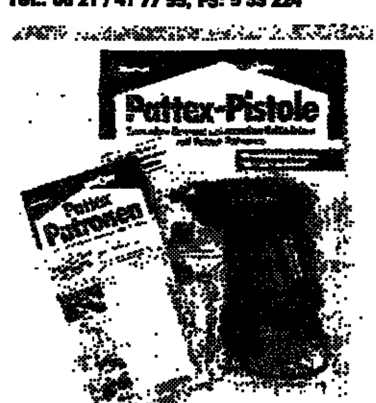
Citius Bürotechnik GmbH
Postfach 216, 8900 Augsburg 31
Tel.: 08 21 / 41 77 55, FS: 5 33 224



Brandneu kommt jetzt das Büro-Bindegerät UNIBIND 11 auf den Markt

Mit nur zwei Mappengrößen lassen sich einfach und schnell bis zu 100 Blätter binden. Das Preis-Leistungs-Verhältnis spricht für sich. **Ein UNIBIND 11 einschließlich 100 UNICOVER-Bindemappen mit Klarsichtdeckeln als KOMPLETTPAKET = DM 498,00** + 14% MwSt. **GES.-PREIS DM 567,22.** Mustermappe mit allen Informationen erhalten Sie postwendend vom Importeur:

REICHELT & CO., Nehringstraße 12
6380 Bad Homburg v. d. H.
Tel.: 0 61 72 / 2 46 76



Heißkleben – was ist das eigentlich?

Ein Klebstoff muß zuerst einmal erhitzt werden, um beim Erkalten seine volle Klebkraft zu entfalten. Für jeden Klebefall gibt es bekannte und bewährte Kleber, die ohne spezielle Behandlung funktionieren. Das **Heißkleben zeichnet sich** jedoch dadurch **aus,** daß es besonders **schnell,** besonders vielseitig, **sauber** und besonders **unkompliziert** funktioniert. Hersteller von Industrie-Erzeugnissen und viele Handwerksbetriebe nutzen die moderne Heißklebe-Technik und arbeiten rationell mit diesem Verfahren. Sie sollten als Heimwerker und Bastler die Zeichen der Zeit nutzen – lassen Sie mit PATTEX moderne Technik für sich arbeiten. (Erhältlich im Fachhandel.)

PATTEX – ein Produkt der Henkel-Forschung



Motor-Kugelhähne in Zwei- und Dreiwegausführung

Die neuen Ventile schließen eine Marktlücke und ersetzen in vielen Fällen teure Stellventile und Magnetventile. Die drehbare Kugel ist vernickelt und gleitet in Teflon-Dichtungen. Im geöffneten Zustand wird der volle Querschnitt freigegeben, das ergibt geringe Druckverluste. Der robuste Antrieb öffnet das Ventil problemlos, auch bei vollem Druck. Interessant sind die günstigen Kosten. Lieferbar sind die Größen 1½" und 2", zusätzlich mit Handverstellung. Herstellergarantie 2 Jahre.

WATERKOTTE
4690 Herne 1, Tx. 8 229 850

Vicom-Lumat bringt automatisch Licht und Sicherheit



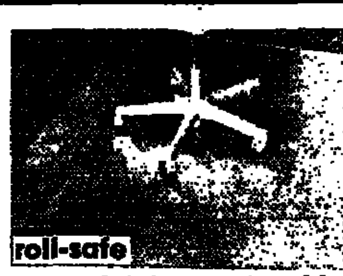
Der Vicom-Lumat schaltet bei Annäherung ans Haus vollautomatisch die Außenbeleuchtung ein. Das besorgt ein Passivinfrarotgerät, das einen Bereich von rund 100 m² auf Wärmebewegung überwacht. Der Vicom-Lumat schaltet ein, wenn eine Wärmebewegung erkannt ist bzw. die Dämmerung Licht nötig macht, wobei der Dämmerungswert an einer Zentrale bestimmt werden kann. Dort kann auch eingestellt werden, wie lange das Licht nach der letzten Wärmebewegung leuchten soll. Ansonsten arbeitet das Gerät automatisch und bedienungsfrei. Drei Beispiele sollen verdeutlichen, wie Vicom-Lumat arbeitet: Wenn sich ein Einbrecher bei Dunkelheit dem Haus nähert, schaltet das Gerät rundum alle Lichter ein – für den Dieb ist der Einbruch „gelaufen"; selber betritt man sein Haus bei eingeschaltetem Licht. Man braucht nie mehr in der Dunkelheit ums Haus tappen – der Weg zur Garage beispielsweise wird automatisch ausgeleuchtet, was vor Unfällen oder Überfällen schützt. Als Schaufensterbeleuchtung schaltet Vicom-Lumat immer dann automatisch Licht ein, wenn Kunden vor dem Schaufenster stehen – man gewinnt an Werbewirksamkeit. Übrigens: Vicom-Lumat-Sensoren sind die bewährtesten auf dem Markt.

Vicom® Sicherheitstechnik GmbH
Uellendahler Str. 353, 5600 Wuppertal 1
Tel. 02 02 / 7 09 22 74–76

WIK-Sicherheitsschalter, Mod. 1060

Der WIK-Sicherheitsschalter schützt den Benutzer vor Stromausfällen. Er löst sowohl bei Fehlerströmen als auch bei Netzausfall aus und schaltet 2polig ab. Fehlerströme entstehen in defekten Geräten mit und ohne Erdung und sind gefährlich. Die Auslösegeschwindigkeit liegt im Millisekundenbereich. Das Gerät ist mit einer Prüftaste versehen sowie mit Spritzwasserschutz und ist für Feuchträume und Außenbetrieb geeignet.

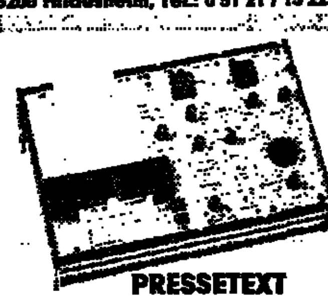
WIK Elektro-Hausgeräte
Postfach 11 04 63, 4300 Essen 11
Tel. 02 01 / 66 30 91 / 5



Durchsichtige Drehstuhl-Unterlage schützt jeden Teppich

Die Rollen eines Bürostuhls beschädigen über kurz oder lang den Flor selbst des teuersten Teppichs. roll-safe schützt dauerhaft. roll-safe sieht gut aus(abgerundete Ecken; durchsichtig; verschiedene Größen und Formen). roll-safe ist preiswert, rutschsicher, unzerbrechlich und schützt auch vor Flecken und Nässe. roll-safe ist ein Erfolgshit im Ausland. Jetzt vorteilhafter Direktbezug. Gratisprospekt.

MEINERT-INNOVATIONEN, Kreuzstr. 18
3200 Hildesheim, Tel.: 0 51 21 / 13 22 02



PRESSETEXT

AUDIOGRAPH 3300

Neu ist das modulare **AUDIOGRAPH 3300**-Meßsystem. Hierbei handelt es sich um einen Frequenzschreiber mit eingebautem Sinus- und Wobbelton-Generator, der selbst eine Aufzeichnung in Terzschritten ermöglicht. Das Meßsystem ist modular aufgebaut, d. h. Erweiterungs-Module je nach Anwendung werden einfach angesteckt, z. B. PHASEN- und GRUPPENLAUFZEIT-Meßmodul. Prospekte und nähere Auskünfte erhalten Sie durch:

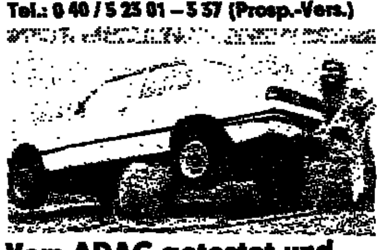
TONACORD Tontechnik
Postfach 14 44, 2330 Eckernförde
Tel. 0 43 51 / 40 39
Telex (17) 435 130, BTX 41 122



Porto-Sparwaage

Wem ist schon bewußt, daß sich bis zu 65% pro Brief sparen lassen durch elektronisch exakte Gewichtsbestimmung und durch die ausgefuchste Porto-Programmierung dieser Stielow-Waage 2001 R. Mit üblichen Hilfsmitteln alle Porto-Sparmöglichkeiten auszuschöpfen ist schon eine kleine Wissenschaft für sich. Mit der 2001 R schafft's jeder ohne Wissen, denn diese Waage hat nahezu alle denkbaren Postgebühren gespeichert und verweist automatisch auf die günstigste Versandart. Bitte Prospekt anfordern von

STIELOW Abt. WA-18
Postfach 20 20, 2000 Norderstedt
Tel.: 0 40 / 5 23 01 – 3 37 (Prosp.-Vers.)



Vom ADAC getestet und für sehr gut befunden: Ballon-Wagenheber

Einfach unter das Fahrzeug legen, Handbremse ziehen, Anschlußtülle je nach Auspuffgröße umgestülpt auf das Auspuffendrohr stecken, in sekundenschnelle ist das Fahrzeug hochgebockt. Gefahrlos im Gebrauch durch rutschfest verstärkte Ober- und Unterseiten. Resistent gegen Auspuffgase, Öl, Säure und Benzin. 5 Jahre Garantie. Erhältlich bei Ihrem Fachhändler oder direkt beim Hersteller. **Firma SAPI GmbH Nördlingen, Tel. 0 90 81 / 90 15**



Polizeilich erlaubt und empfohlen „escorter"

– 3 Dinge in einem: 1. Schlüsseletui, 2. auswechselb. CS-Gaspatrone, die auf Knopfdruck (mit Sicherung) Reizgas versprüht, 3. Mini-Taschenlampe. Funktionell und schnell im Einsatz bei einem Überfall auf Ihre Person – natürlich waffenscheinfrei. Den „escorter" erhalten Sie für **nur DM 37,50 (inkl. MwSt.) per Nachnahme** vom **FRISIA-VERSAND, Postfach 14 51, 2960 Aurich, Tel. 0 49 42 / 35 92 (auch sonntags).** Genießen Sie das neue Gefühl der Sicherheit in allen Situationen!



WERIT SICHT-BOX

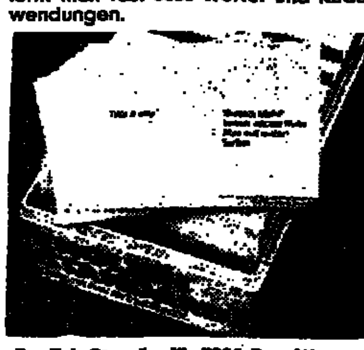
Ein zeitlos eleganter Prospekthalter für höchste Qualitätsansprüche zur Präsentation Ihrer Verkaufsunterlagen. WERIT Sicht-Boxen bestehen aus glasklarem, volltransparentem Kunststoff und eignen sich für den erfolgreichen Verkauf Ihrer Produkte. Die Sicht-Boxen sind handlich und lassen sich platzsparend beliebig neben-, über- und untereinander kombinieren. Ideal für Messen, Ausstellungen und Verkaufsbüros mit Publikumsverkehr geeignet. Nähere Einzelheiten erfahren Sie von:

WERIT, 5230 Altenkirchen
Postfach 14 60, Tel. 0 26 81 / 20 71

Englisch für Könner

„When do I 'become' my flight-ticket?"

Fehler wie dieser können in wichtigen Situationen peinlich sein. Nur wenige Deutsche haben Englisch wie ihre Muttersprache gelernt. Manchmal fehlen einfach die Worte ... Dieses Problem löst ein Lernsystem, das in Oxford und an anderen Universitäten inzwischen seinem Namen alle Ehre gemacht hat: „English Standard". Nach dem einfachen Prinzip der Wortschatz-Kartei hat man „Englisch im Kasten", das ist der leichte Weg zu gutem Englisch. In drei Stufen, Grundwortschatz, Aufbauwortschatz, Umgangsenglisch, prüft und erlernt man fast 6000 Wörter und Redewendungen.



„English Standard": 5824 Begriffe und Redewendungen in 3 Stufen, Grundwortschatz, Aufbauwortschatz, Umgangsenglisch.

Auf jeder Karte steht ein Begriff – links in Englisch, rechts in Deutsch. Wer IMMEDIATE kennt, darf die Karte SOFORT weglegen: In den Bereich „gelernt". Wer zweifelt, guckt nach rechts und hat sein Aha-Erlebnis. Karte für Karte wird so sortiert. In gelernt und ungelernt. Und man hat Spaß dabei, weil man den Fortschritt Tag für Tag sehen kann. An den abgelegten Karten! Weil man aufhören kann, wann immer man will. Und weil man wirklich nur das zu lernen braucht, was einem fehlt.

English Standard vermittelt als Grundwortschatz 1408 Wörter (89 Mark). Abiturniveau erreicht man mit 2240 weiteren Begriffen aus English Standard 2 (98 Mark). Fit im Umgangsenglisch macht der anspruchsvolle „Vokabelkasten" English Standard 3 mit 2176 Redewendungen (98 Mark).

Dazu neu: Die English Standard Grammatik-Kartei (38 Mark), kaufmännisches Englisch (148 Mark) und technisches Englisch (148 Mark). Bezugsquelle:

English Standard Verlag GmbH
Deutschland, Am Breienacker 16
4005 Meerbusch 1, Tel. 0 21 59 / 8 18 01

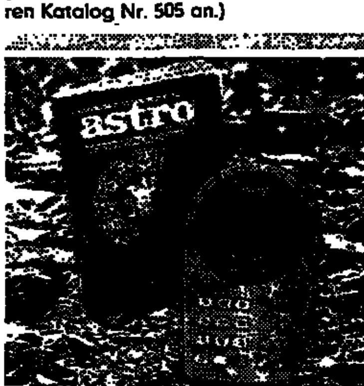


u-flex-Schuhe – mehr als nur eine Fußbekleidung:

Die Wissenschaft hat erkannt, daß Menschen in zivilisierten Ländern unbedingt „Stoßdämpfer" benötigen, um Füße, das Knochengerüst, Bänder und Sehnen gesund zu erhalten. Leider gehen und stehen wir nur noch auf harten Böden und gehen viel zu wenig. **u-flex-Schuhe schaffen hier einen wichtigen Ausgleich.** Luftkammern im Absatz und in der Laufsohle sorgen für Isolation und die notwendige Elastizität. Bei jeder Bewegung wird die Fußmuskulatur ständig federnd und laufend in Schwung gehalten. Besiegen Sie so die Fußmüdigkeit! Nutzen auch Sie die großen Vorteile, die Ihnen Schuhkauf per Post bieten kann:

u-flex-Schuhe, Walter H. Pfeiffer, Karl-Hromadnik-Str. 5, 8000 München 60, Tel. 0 89 / 83 50 06

(Fordern Sie noch heute kostenlos unseren Katalog Nr. 505 an.)



PERSÖNLICHER ASTROLOGE!

Große Leute der Geschichte befragten vor wichtigen Entscheidungen ihren Astrologen. Dank neuester Technik sind auch Sie dazu in der Lage. Mit dem neuen ASTRO-Taschencomputer erstellen Sie per Knopfdruck Geburts- und Tageshoroskope jeder beliebigen Person sowie Partnervergleiche. Die 4 Grundrechenarten beherrscht er ebenso. Geliefert wird er kompl. mit ausführlicher Bedienungsanleitung zum Preis von DM 79,– (inkl. MwSt.) von **SCHWED-Versand, Tel. 0 61 26/5 64 53 Postfach 26, 6273 Waldems 1**



Die moderne Art zu telefonieren, INTERTON-Telecomputer TC 2300

Je nach Ausbaustufe können bis zu 1000 Namen und Rufnummern gespeichert werden. Eingabe und Abruf über Alphatastatur, Anzeige über 16stelliges Display. Automatische Amtsholung bei Nebenstellenanlagen, Wahl mit aufgelegtem Handapparat, 12-Monate-Terminautomatik, Digitaluhr mit Kalender, Lauthörverstärker zum Mithören. Alle INTERTON-Telefoncomputer werden einfach unter den Telefonapparat geschoben, sind platzsparend und von bestechendem Design. Der Anschluß erfolgt durch die Bundespost.

INTERTON-TELEFONCOMPUTER
TÜRK + TÜRK SERVICE
Postfach 86 02 30, 5000 Köln 80
Tel.: 02 21 / 63 40 63, Tx.: 8 873 364

Anzeige

Schmerzfrei ohne Tabletten durch NOVAFON

Ganz gleich, ob es sich um kurzlebige Zahnschmerzen oder lang anhaltende Gelenkschmerzen handelt: wer leiden mußte, griff bisher zum Tabletten-Röhrchen. Das soll nun anders werden. Töne statt Tabletten heißt die neue Therapie, was bedeutet, daß man dem Schmerz jetzt mit Hörschallwellen zu Leibe rücken kann. Und daß der Schmerz wirklich nachläßt, wird von Medizinern und Patienten gleichermaßen bescheinigt. Das neue elektromedizinische Gerät sieht aus wie eine Handdusche, und ebenso komfortabel ist es auch in der Anwendung. Die ausströmenden Schallwellen befreien bereits nach verblüffend kurzer Zeit von quälenden Schmerzen.

Es war Professor Erwin Schliephake – damals Dozent in Jena –, der als erster die Idee zur therapeutischen Nutzung der Schallwellen hatte. Mit diesen Ideen, die mit ihren Schwingungen innerhalb des menschlichen Hörbereichs liegen – im Bereich von 100 bis 10 000 Hertz –, experimentierte der Jenaer Professor, und von da an war der Weg bis zur Entwicklung des Intraschall-Therapiegeräts nicht mehr weit. Und so funktioniert die Therapie der kurzen Wellen: Mit den Schwingungen wird das gesamte Körpergewebe zum Mitschwingen animiert. Die Frequenzen passen sich auf normale Weise der Beschaffenheit des Gewebes an, denn die unterschiedlichen Eigenschwingungs-Frequenzen der Körperzellen liegen alle im Hörbereich. Hierin liegt das absolut Ungefährliche dieser bedeutenden Tiefen- und Breitenwirkung des Hörschalls. Doch die Erfindung ging noch weiter. Es gelang eine so glückliche Bündelung der Schallwellen, daß dadurch auch die kleinsten Zellen der Nervenbahnen und folglich sämtliche Zellen des Körpers aktiviert werden. Das Ergebnis: Die Intraschallwellen regen alle jene Zellen und Nervenbahnen an, die im Körperhaushalt ihre Pflicht nicht mehr voll erfüllen – eine ganz andere Wirkung also als die der herkömmlichen Vibrationsmassage. Das muß genauer erklärt werden: Setzt man eine Stimmgabel gleichmäßig und in rascher Folge in Bewegung, fängt die erzeugten Wellen auf und überträgt sie auf lebende Gewebe, so ergibt sich folgende physikalisch und biologisch nachweisbare Erscheinung: Die Membranen, die die einzelnen Zellen des Gewebes umschließen, werden durch die Schallwellen im Bereich von 100 bis 10 000 Hertz gestrafft. Gleichzeitig wird dadurch der Stoffwechsel der Zelle – und damit der ganze Zustand des Zellinhalts – grundlegend und günstig beeinflußt. Aber nicht nur die Zellmembranen werden gestrafft, sondern einer Kettenreaktion vergleichbar erfaßt diese Straffung das gesamte Gewebe.

Was bewirkt, daß eine gesteigerte Durchblutung und folglich eine Anregung des Blutkreislaufs insgesamt eintritt. Wem das alles zu „technisch" ist, dem sei folgendes versichert: Die Behandlung mit „Hörschall" erweist sich als ungewöhnliches, aber inzwischen weltverbreitetes Naturheilverfahren. Die Tiefenwirkung von Intraschall heilt jedoch nicht nur rein körperlich, sie tut auch etwas für die Seele. Denn neben der Heilwirkung wird in kurzer Zeit auch totale Schmerzfreiheit erreicht – man weiß ja: nichts ist so schön, wie wenn der Schmerz nachläßt. **Nun stellt sich die Frage, ob man denn wirklich ohne Tabletten und andere Medikamente schmerzfrei werden kann.** Man kann. Keiner wird behaupten, daß Intraschall immer und in allen Fällen rasche Hilfe bringt – das verspricht nicht einmal der Hersteller des elektromedizinischen Geräts. Aber bei sehr vielen Leiden helfen die Hörschallwellen. Logischerweise wird man nicht immer sofort Linderung erwarten können. Oft werden nebenher noch Medikamente benötigt. Aber die konsequente Anwendung des Intraschall-Therapiegerätes wird helfen, nach und nach den „Tablettenberg" abzuräumen, eben weil der Benutzer schmerzfrei wird. **Die Intraschall-Methode ist ein naturnahes Verfahren von funktionsfördernder, gesundheitsunterstützender Wirkung.** Die Wellen erreichen auch kranke Knorpel- und Knochenbereiche, sie aktivieren den Steuermechanismus der Zellkerne und vervielfachen die Selbstheilungskräfte gegen Entzündungen. Die Intraschall-Therapie geht der Natur sozusagen hilfreich zur Hand. Bereits eine „Beschallung" täglich hilft bei: **Arthrosen, Amputationsschmerzen, Bronchitis, Entzündungen (akute, oberflächliche), Epicondolytis (Tennisarm), Gliederentzündung, Ischias, Kopfschmerzen** (gewöhnliche, nicht organisch bedingte), **Kreislaufstörung, Lumbago** (Hexenschuß), **Migräne, Muskelverspannungen und -verhärtungen, Muskelkrämpfe, Muskelschmerzen, Parodontose, Prellungen, Rheumatismus, Verrenkungen, Verstopfungen, Wunden, Zahnschmerzen.** Die Hörschallwellen sind eine echte **„Sporthilfe".** Jeder Sportler weiß, daß nur erwärmte und entspannte Muskeln ihre volle Kraft und Elastizität entfalten können. Kleinere oder größere Sportverletzungen sind unvermeidlich und bedeuten meist eine Trainingsunterbrechung. **Mit Intraschall kann sich jeder Sportler selbst in Form halten oder bei Verletzungen sofort behandeln.** Doch gerade wer bewegungsarm lebt, kann seinen Kreislauf 15 Minuten täglich mit Intraschall stärken. So wird wieder eine normale Funktion der erschlafften oder erkrankten Gewebezellen erreicht. Dieses elektromedizinische Gerät wird überall in der Welt als „helfende Hand" verwendet. Zur Technik des Apparats: Die Schwingungen, die erzeugt werden und die als leises Summen, ähnlich dem eines elektrischen Weckers, zu hören sind, dringen bis zu **sechs Zentimeter tief** in den Körper ein. Mit einem Spezialvorsatz können die Wellen gezielt auf die schmerzende Stelle gelenkt werden. Das handliche Gerät wiegt nur 250 Gramm. Es treten durch die Anwendung keinerlei Nebenwirkungen auf. Ausführliche Behandlungsanleitung mit Indikationsliste liegt jeder Sendung bei. 2 Jahre Garantie. Deutsches Erzeugnis.

Das Novafon-Gerät kostet DM 298,50 inkl. MwSt. und kann – auch zur 14tägigen Erprobung (ohne Vorauszahlung) – bezogen werden bei:

Novafon
Verkaufsbüro für Deutschland
Niedersachsenstraße 37
4460 Nordhorn
Tel. 0 59 21 / 51 56 + 29 80
(Tag + Nacht)



Anzeige

Weltneuheit. Beseitigt trockene Heizungsluft, Zigarettenqualm, Staub, Bakterien, Autoabgase

Die Revolution in der Luftreinigung und Luftbefeuchtung

Der neuartige Ventax-Luftwäscher ist das erste und einzige Gerät, das mit reinem Wasser und natürlichen Substanzen die Atemluft gleichzeitig wäscht und befeuchtet.

Wohlbefinden, Konzentrationsfähigkeit und Leistungskraft werden durch reine, saubere Atemluft nachweislich wesentlich verbessert. Deshalb ist es wichtig, daß der Luftwäscher kann, **was Luftbefeuchter lt. Stiftung Warentest (test 9/80) nicht können:** Er befeuchtet ungesunde, trockene Heizungsluft, und er reinigt schlechte, verbrauchte Atemluft von Zigarettenqualm, Staub, Bakterien, Gerüchen, Pollen, Industrie- und Autoabgasen. Wartungsfrei. Auf unhygienische Filtermatten wird verzichtet.

ARD-Ratgeber Technik über den Ventax-Luftwäscher am 4. 3. 1984:
„Der Luftwäscher kommt völlig ohne Filtermatten aus. Statt dessen wird die angesaugte Luft in eine rotierende Lamellenwalze geführt. Ein sog. Bio-Absorber erhöht noch die Wirkung, indem er Keime im Wasser gleich abtötet. Das Gerät arbeitet **extrem leise.**" Es wird ausschließlich reines Wasser verdunstet. Selbst allerfeinste Partikel von 1/1000 Millimeter hält das Wasser fest.

Pro Minute werden 3000 Liter Atemluft gereinigt.
Das bedeutet, daß in ca. 20 Minuten ein 25 m² großer Raum frei ist von Zigarettenqualm, Staub und Gerüchen.

Ideale Anwendung in Räumen bis 75 m².
Der Ventax-Luftwäscher hat sich bestens bewährt in Besprechungszimmern, Wohn-, Schlaf- und Kinderzimmern, in Büros, Arztpraxen, Wartezimmern, in Computerräumen, in Friseurläden, Musikgeschäften und Antiquitätenläden, in Blumengeschäften, in Labors, bei der Haustierhaltung.

Bei Bedarf kann Kräuterluft erzeugt werden, indem dem Wasser ein Kräuterkonzentrat zugegeben wird.
So kann z. B. bei Erkältungsgefahr automatisch und problemlos Kräuterluft inhaliert werden. Wichtig als Schutzmaßnahme in Büros und Besprechungszimmern.

Ventax-Gerätebau ist von der Leistung des Luftwäschers so sehr überzeugt, daß wir 14 Tage Rückgaberecht einräumen.
Auf Wunsch wird das Gerät kostenlos vom Paketdienst wieder bei Ihnen zu Hause abgeholt. Sie gehen also kein Risiko ein. Nutzen Sie den vorteilhaften Bezug direkt vom Hersteller: LW 30 für Räume bis 50 m² = 685,– DM, LW 40 für Räume bis 80 m² sowie LW 20 bis 50 m² mit Zusatzschaltung für Schlafräume = jeweils 785,– DM (inkl. jeweils 14% MwSt.). Die Stromkosten betragen pro Tag ca. 10 Pfennig.
Prospekt und Bestellung bei:
Ventax-Gerätebau, Postfach 60 61,
7987 Weingarten
Tel. 07 51 / 4 50 11, Telex 7 32 778.

Unser Kapital sind über 10 000 zufriedene Kunden, die den Ventax-Luftwäscher weiterempfehlen. Folgende Zitate stammen aus Briefen, die die Firma Ventax-Gerätebau laufend erhält:

„Ich bin starker Raucher. Meine Erwartungen bezüglich des Ventax-Luftwäschers sind voll erfüllt worden. Seit mehr als zwei Jahren arbeitet er tadellos und hält meinen ca. 35 m² großen Wohnraum frei von Zigarettenqualm, Gerüchen, Staub und trockner Heizungsluft. Ferner schützt er nach meiner Erfahrung durch den Zusatz von Kräuterkonzentrat auch vor Erkältungskrankheiten."
Dr. jur. H.-G. Schneider, 4630 Bochum 1

„Um Ihr Gerät nicht in der ersten Euphorie zu loben, ließ ich noch einige Wochen verstreichen – um somit die Probezeit zu verlängern – bevor ich Ihnen mitteilen kann, daß das Gerät Ventax-Luftwäscher zu meiner größten Zufriedenheit arbeitet. Allen staubempfindlichen Menschen kann man Ihr Gerät mit bestem Gewissen empfehlen."
S. Max-Richter, 4200 Oberhausen 1

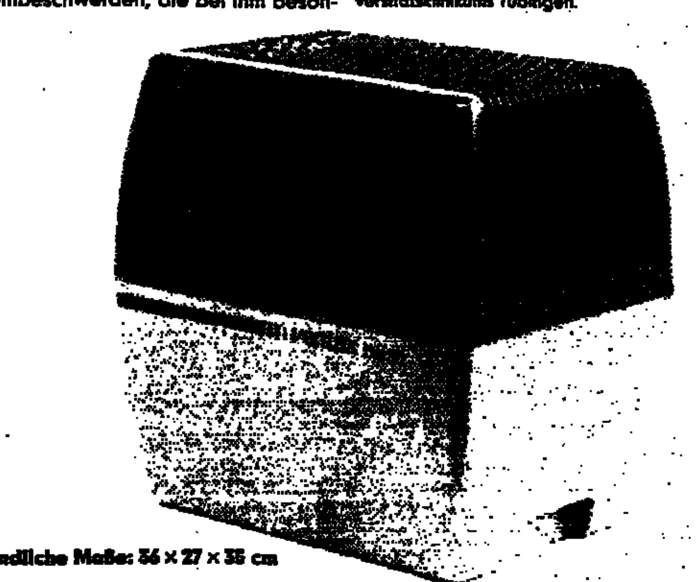
„Zuerst möchte ich Ihnen mitteilen, daß Ihr Kundendienst aufgrund meiner tel. Anfrage Ende März in keinem Fall übertrieben hat. Ich setze den LW 40 in meinem Einfamilienhaus ein. Er steht im Erdgeschoß und, siehe da, keine Geruchsbelästigung mehr. Küchengeruch, Zigarettenrauch usw. sind ohne Duftstoffzusatz verschwunden. Und noch etwas: Meine Ehefrau, die etwas skeptisch war, stellte nach drei Tagen fest, daß kaum noch Staub auf den Möbeln zu entdecken war. Auch der Papagei fühlt sich augenscheinlich wohler. Alles in allem, es ist jetzt saubere Luft vorhanden. Von Besuchern, die Nichtraucher sind, war die erste Frage „Na, habt ihr endlich mit dem Rauchen aufgehört?"
Herbert Müller, Raumausstatter-Meister, 6000 Frankfurt

„Seit das von Ihnen bezogene Gerät in dem Zimmer meines Sohnes aufgestellt wurde, konnten wir feststellen, daß die Atembeschwerden, die bei ihm besonders Nachts auftraten, fast völlig ausblieben."
E. Bubeck, 7437 Westerheim

„Außerdem möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich schon nach 2 Tagen von der Leistung des Gerätes so begeistert bin, daß ich es nicht mehr missen möchte. Ein großes Kompliment, ebenso für die schöne Form des LW 30, sowie für die wirklich geringe Geräuschentwicklung. Ich litt sehr unter trockener Nasenschleimhaut und hatte ständig gerötete Augen, bedingt durch einen kleinen Raum, in dem Zigarettenrauch und trockene Luft durch Speicherheizung die Luftverhältnisse vor allem an langen Fernsehabenden nicht gerade angenehm waren. Meine Beschwerden haben sich schon nach 2 Tagen völlig gebessert."
Walter Fenner, 4900 Herford

„Seit dem 22. 11. 1982 besitze ich Ihren Luftwäscher LW 30, d. h. jetzt beinahe zwei Winter. Er hat sich sehr gut bewährt, denn nicht nur Luftwäsche führt er tadellos durch, sondern er befeuchtet die Luft gleichzeitig ausreichend. Nachts habe ich mit einer sehr hellen Taschenlampe (Halogenstrahler) versucht, im Lichtkegel Staubflocken sichtbar zu machen. Sie sind, seitdem der Luftwäscher läuft, sehr sehr selten zu beobachten. Ihre Zusätze „Kräuterkonzentrat" und „Silvaflores" haben sich, je nach Ziel ihres Einsatzes, bestens bewährt. Ich möchte mich hiermit für diese Erfindung herzlich bedanken."
Dr. K. H. Schramm, 1000 Berlin 48

Die Leistung des Luftwäschers wurde durch Gutachten bestätigt:
- Die technisch einwandfreie Leistung durch die Landesgewerbeanstalt in Nürnberg.
- Die Wirksamkeit der Schwefeldioxidbeseitigung durch Prof. Dr. Schlipköter vom medizinischen Institut für Umwelthygiene an der Universität Düsseldorf.
- Die Abtötung von Bakterien und Pilzen durch Dr. Heeg, den Hygienebeauftragten des Universitätsklinikums Tübingen.



Handliche Maße: 36 × 27 × 35 cm

Was gerade noch fehlt

P.Jo. – Was den Menschen vom Tier unterscheidet, ist sein Erfindergeist. Zwar sind einige Tiere in der Lage, sich ein Werkzeug zu finden, mit deren Hilfe die Freßgelüste leichter in die Tat umgesetzt werden können, aber die Genialität zum wahrhaft Praktischen bleibt den Menschen unserer Tage vorbehalten.

Vor einem Jahr lieferte uns dafür die Berliner Elefantenpress mit „Philip Garner's Katalog Schöner leben" (80 S., 14,70 Mark) ein Beispiel. Der Band präsentiert „52 absolut unverzichtbare Lebenshilfen für den modernen Menschen." Dazu gehören der „Sechserpack-Gürtel" durch den der tägliche (oder momentane) Bierbedarf stets zur Hand ist, oder den Ohrenschützer mit Sonnenenergie-Heizung. Dem Diät-Treter mit eingebauter und darum ständig mahnender Waage eine große Zukunft vorauszusagen, erfordert gewiß keine Prophetengabe, wie auch der Bedarf für die Reisedusche in der Spraydose oder den Talkman (für Selbstgespräche) nicht zu leugnen ist.

Solcher Einfallsreichtum läßt natürlich die Konkurrenz nicht ruhen. Und so präsentiert uns nun Uli Stein in dem Band „Leicht behämmert" (Lappan Verlag, Oldenburg. 64 S., 19,80 Mark) insgesamt gar 53 „Erfindungen, die uns gerade noch gefehlt haben".

Auch er verkennt nicht die Notwendigkeit einer Reisedusche, löst jedoch *das Problem durch einen* Brauseaufsatz auf eine Mineralwasserflasche. Dem Autofahrer empfiehlt er ein Sozialwürstchen, daß durch einen Spezialkontakt im Zigarettenanzünder erwärmt wird. Ob der Kleintier-Ventilator, angetrieben durch einen Goldhamster, durch aktuelle Tierschutzdebatten in seinen Marktchancen beeinträchtigt sein wird, bleibt abzuwarten.

Beide Bände lehren uns aber, daß der Fortschritt noch lange nicht am Ende ist, auch wenn wir angesichts dieser Bücher leicht mit unserem Latein am Ende sind.

München: Fels' „Der Affenmörder" uraufgeführt

Dschungel-Show mit Bier

Zwölf Jahre ist es her, daß Ludwig Fels nach zehn Jahren Hilfsarbeit seine ersten „Anläufe" dichtete und ebenso barsch wie ungenau erklärte: „Ich habe den Unterschied zwischen Ehrentribüne und Stehplatz bemerkt, darum gibt es auch nicht die geringste Möglichkeit, meine Gedichte mit 'Kunst' zu verwechseln." Inzwischen hat er „aus der Schreibmaschine eine Axt" gebaut, mit der er auf die schuldige Gesellschaft einhaute, kraftmeierisch, mit links-expressionistischem Pathos und meistens im Schutz des Kritiker-Lobs: Er glättet nicht seine Widersprüche.

Damit hat er es auf fünf Literaturpreise gebracht. Aber auch zum Ruf eines sozusagen gemachten Autors: Seine „Eisträume", „Betonmärchen" und so weiter ziehen die Sozialromantiker der Kritiker eher an als die Leute, gegen die er seine anarchistischen Rundumschläge zu führen glaubt.

Daß sich der geborene Franke (aus Treuchtlingen) jetzt in Wien mehr zu Hause fühlt, wäre vielleicht auch aus dem Phantastischen Realismus seiner Erzählungen und Berichte herauszulesen. Bestimmt aber aus seinem (nach „Lämmermann") zweiten Theaterstück, mit dem er die Münchner im Werkraum der Kammerspiele wieder ganz schön belämmert: „Der Affenmörder", jetzt uraufgeführt unter der Regie von Ulrich Heising. Angesichts des sperrigen Unternehmens könnte man meinen, der Intendant Dieter Dorn wollte einmal den Verdacht abwimmeln, sein so oft ausverkauftes Haus gäbe dem Affen zuviel Zucker.

Phantastisch bereits das Mißverhältnis von hoher Vorausinterpretation und dürftigen Szenen. Peer Gynt wurde bemüht, im Programmheft eine supergebildete Begleitung unter anderem von Rousseau, Büchner, Darwin, Kafka – aber dann, auf der schmalen, beidseitig von Publikum flankierten Spielbahn, eher das ganz Gewöhnliche, auch Ordinäre, das Farcenhafte mit der ungewissen Bedeutung.

In 23 Bildern zeigt Fels den Arbeiter Hans Walczak (Claus Eberth) als einen „tödlich verirrten Forscher" zwischen zwei entgegengesetzten Träumen. Das heißt: In der einen Ekke siecht er zwischen Gummibaum und Fernseher am Eheleben dahin und nervt seine schwangere Frau und das unleidliche Kind mit seiner Sehnsucht nach Höherem, dem Spiel mit dem roten Akkordeon. Nach der Anstreicherarbeit (Leiter und Eimer in der Mitte) lernt er beim Volksfest im Bierzelt (Bänke daneben) den Tierbändiger (Edgar Selge) kennen und dessen Lucy (Franziska Walser), die ihn mit ihrer Affen-Nummer im Käfig der Dschungel-Show (andere Ecke) derart fasziniert, daß er sein Akkordeon aufgibt und beschließt, die Show als das wahre animalische Dasein anzunehmen, sich als Zweitaffe einzukleiden. Nach der Sentenz: „Alle Männer fahren auf die Wildnis ab".

Mit der schrecklichen Bezeichnung „Jagdparodie auf Hirngespinste" hat Fels sich einen Freibrief ausgestellt für fast jedes tiefer gemeinte und irgendwo verrutschte Bild. Manchmal findet Eberth den rechten Traumwandlerton für dieses abstruse Milieu aus Zille, Wedekind, Brecht und Herzmanovsky-Orlando. Aber: Was Fels seinen Personen zu sagen gibt, kommt oft nicht hinaus über ein unklares Geraune aus Kalenderspruch, Kalauer und Klassenkampfparole.

„Das ideale Paar – ein Arbeiter und eine Äffin" ist ein Denkkrampf. Aber keine eingängige Metapher. Da kann die Walser mit und ohne Fell noch so tierbemüht auf gut schwäbisch nach „Akrobatrik statt Gimmnaschdick" verlangen – bei ihr peept's wohl, allein es fehlt der Pep. Denn es soll ja noch das Drittklassige des Arbeiterwunschtraums dabei herauskommen. Etwas viel auf einmal. Zumal an übler Porno-Gestikulation so wenig gespart wird, daß der Arme selber draufkommen müßte: die wollen ihn doch bloß vergackeiern. (Verdacht: oder etwa nicht?)

Gegen das Bild-Ende setzte Fels gerne billigere Applauslocker wie: „Ich finde es zum Davonsaufen" oder „Dich juckt wohl der Gehirntumor". Nur sekundenweise gelingt Überraschungspoesie, etwa wenn Eberth sich auf der Leiterspitze in höhere Sphären dirigiert. Das wenige Fortschrittliche im „Affenmörder" sehe ich allenfalls darin, daß die Zuschauer sich weder durch ordinäre Reden noch durch Porno-Requisiten aus der Ruhe bringen ließen. Strammer Applaus für alle, einschließlich Fels. ARMIN EICHHOLZ

Film: A. Poes Großstadtballade „Alphabet City"

Bonbons auf Asphalt

Johnny ist ein gut aussehender Bursche, dem man schlimmstenfalls zutrauen würde, gelegentlich schwarz zu fahren. Regisseur Amos Poe aber sieht das anders. Er steckt Johnny in martialische Lederkluft, staffiert ihn mit Revolver und schnittigem Sportwagen aus, um dann tollkühn zu behaupten, Johnny sei der große Boß in seinem Viertel. Ein gefürchteter Gangster, der den Drogenhandel in Alphabet City kontrolliert, den verruchtesten Bezirk von Manhattan.

Da selbst dem härtesten Helden erst ein Doppelleben den *raffinierten* Hauch von Tragik gibt, mimt Johnny außerhalb seiner „Dienstzeit" den treusorgenden Familienvater. Sicher, er hat mehr als genug damit zu tun, säumige Kunden zum Krüppel zu schießen oder Konkurrenten in Mülltonnen zu stopfen. Auf dem Heimweg vergißt er jedoch nie, seiner sensiblen Frau die Windeln fürs Baby mitzubringen. Und in seiner Freizeit rät er gar der Schwester von der käuflichen Liebe und dem farbigen Freund vom Rauschgift ab. Eines Tages lauscht er dann selbst der Stimme seines Gewissens, lehnt einen Auftrag der Mafia ab und ist fortan Freiwild.

Der New Yorker Regisseur Amos Poe muß wohl gespürt haben, daß böswillige Betrachter diese Mischung aus Reißer und Sozialschnulze als Schund mißverstehen könnten. Also hüllt er das klapperige Handlungsgerüst in Samt und Seide und demonstriert ausgiebig die verklärende Wirkung des Weichzeichners. Da werden schlichte Ampeln zu verschwommenen Lichtorgeln, während Straßenlampen nun leuchtenden Pusteblumen gleichen. Wenn Kameramann Oliver Wood obendrein brüchige Häuserblocks in schicke Bonbonfarben taucht, scheint das Elend so konsequent zur pittoresken Bühnenkulisse veredelt, daß man jederzeit mit dem Auftritt einer namhaften Rockgruppe rechnet.

Statt dessen gibt es langwierige Dialoge, in denen die Banalitäten wie kostbarer Blütenhonig von den Lippen der Schauspieler tropfen. Dabei bemüht sich Hauptdarsteller Vincent Spano ebenso verzweifelt wie erfolglos, irgendwie die elektrisierende Ausstrahlung des jungen Al Pacino zu kopieren. Auch Amos Poe, der für seinen unkonventionellen Thriller „Subway Riders" einiges Lob erntete, ringt verbissen um seinen Stil. Die Grammatik des Genres hat er gründlich studiert. So rückt er immer wieder nassen Asphalt ins Bild, zwingt die Kamera in die Froschperspektive und bevorzugt Schnellfeuer-Schnitte.

Leider verdeckt dieser kunstgewerbliche Eifer nur notdürftig die traurige Tatsache, daß Poe ratlos zwischen der überhitzten Dramatik aus Martins Scorseses „Hexenkessel" und den frostigen Ritualen des Großstadtwestern von Walter Hill schwankt. Zwar wird das unglaubwürdige Happy-End durchaus packend erkämpft. Doch da hat schon jeder begriffen, daß „Alphabet City" kein Film, sondern nur ein überzüchteter Videoclip ist.

HARTMUT WILMES

Eine Prager Hausnummer für den internationalen Musikfilm: Der tschechische Regisseur Petr Weigl

Trickreiche Luftschlachten gegen Achill

Man hat ihn den „Visconti des Bildschirms" genannt für seine telegenen Musikproduktionen. Er ist der Spezialist für Unmöglichkeiten. Nach seiner aufsehenerregenden Verfilmung von Benjamin Brittens Geister-Oper „The Turn of the Screw", schickt Petr Weigl, der tschechische Regisseur, am Karfreitag nun „Das Martyrium des *Heiligen* Sebastian" über die deutschen Bildschirme: das unmögliche Werk, von Gabriele d'Annunzio vielaktig und versschäumend einst Ida Rubinstein auf den fiebrigen Leib gedichtet.

Claude Debussy stiftete dazu im Auftrag der Rubinstein seine Musik. Toscanini ließ es sich nicht nehmen, 1926 die Aufführung an der Mailänder Scala zu dirigieren. Doch gehört das Werk unverkennbar mit jedem Vers seiner Entstehungszeit an: den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg.

Schon aber liegt ein weiterer Weigl-Film abrufbereit vor: Christoph Willibald Glucks vor zwei Jahren erst (in der Tschechoslowakei) aufgefundenes „Achilles"-Ballett, für das der Basler Heinz Spoerli die Choreographie erfand, Weigl aber eine sensationelle Tricktechnik für die Kampfszenen, die nun schemenhaft durch die Luft klirren. Eine Starbesetzung ist überdies aufgeboten: Paolo Bortoluzzi, Noëlla Pontois und Michaël Denard von der Pariser Oper, *Lubomir Kafka und Katalin Csarnoy* von der Deutschen Oper Berlin.



Oper und Ballett aus dem Theater ins Freie gerissen: Der tschechische Musikfilm-Regisseur Petr Weigl FOTO: DIE WELT

Als Auftragswerk dieses Hauses entstand auch Hans-Jürgen von Boses musikalische Nachdichtung der Erzählung „Die Nacht aus Blei" von Hans Henny Jahnn, die Weigl gerade in Prag verfilmt, seine Erstbegegnung mit einem Werk zeitgenössischer Musik wie eines deutschen Dichters, den der vielbelesene Weigl bislang kaum dem Namen nach kannte. Einzig in diesem Punkt ist der 45jährige Tscheche leider Gottes beinahe ein Deutscher zu nennen.

Petr Weigl ist in Brünn geboren, siedelte aber mit den Eltern als Kleinkind bereits nach Prag über, die Stadt, in der ihm die Steine sprechen. Was schön und geheimnisvoll ist, das ist für Weigl bis heute verlockend geblieben.

„Ich wurde als Kind wie durch ein Wunder der Freund alter Leute", sagt Weigl. „Ich wurde ihr Partner, ihr Vertrauter. Das war das Faszinierende: Mit Kinderaugen blickte ich tief *in ihr Leben hinein, ihre Schicksale,* Empfindungen. Ähnlich wie mit den alten Leuten, die meine Jugend umstanden, geht es mir jetzt mit den alten Häusern Prags. Jedes hat sein Schicksal. Das spricht mich an. Die Stadt strotzte wohl niemals vor Optimismus. Sie sann meist wohl nostalgisch der Vergangenheit nach, und auf Nostalgie verstehe ich mich."

Als der zarte, empfindsame Weigl als Jüngster des Kurses die Prager Filmhochschule bezog, war sein höchster Trumpf die Belesenheit – und zwar nicht nur in den Märchen, denen er lange vertrauensvoll anhing, Spiegel für ihn einer besseren Wirklichkeit. „Tagsüber lernten wir auf der Hochschule, wie man Filme macht, und abends sahen wir in den Kinos, daß man sie so längst nicht mehr macht", sagt Weigl. Die neue Welle des Filmens, die Arbeit von Godard, Truffaut, Resnais überschwemmte die Konventionen – und nicht nur Prags. Zu ihnen fand Weigl *denn auch nicht mehr zurück.*

Er war in der Tschechoslowakei der erste, der Musik mit freien filmischen Assoziationen zu begleiten begann. Die ersten tschechoslowakischen Ballettfilme stammten von ihm, und für seine filmische „Romeo und Julia"-Paraphrase über Prokofieffs Ballett gewann er sich den Prix Italia, die höchste Auszeichnung West-Europas für den Musikfilm, die ihm später ein zweites Mal zufiel.

Er war aber auch der erste in Prag, der Oper als Lebensdrama sah, von Musik nur begleitet. „Ich riß die Oper aus den Opernhäusern ins Freie", sagt Weigl. „Ich verstand, daß alle Komponisten bis auf den heutigen Tag sich für ihre musikalischen Dramen der Opernhäuser nur als Notbehelf bedient hatten, denn wie und wo sonst hätte man ihre Dramen aufführen können? Ich visierte also zwangsläufig Oper als Spielfilm." Weigls Verfilmung von Dvoraks „Rusalka", tschechisch und deutsch gedreht, bot *sich denn auch erfolgreich als Kino*film an.

In „Rusalka" wie in „The Turn of the Screw" hatte Weigl statt der Sänger Schauspieler vor die Kamera geholt, doch ist er darin nicht dogmatisch. „Wenn ein Sänger schauspielerisch elementar reagiert und außerdem im Typ zu der Rolle paßt, arbeite ich gern mit ihm auch im Film. Meine nächste Arbeit, Massenets ‚Werther', wieder zweisprachig, diesmal französisch und deutsch gedreht, ist mit Brigitte Fassbaender und Peter Dvorsky besetzt. Daß es allerdings künstlerisch befriedigend auch möglich ist, Sänger zu doublen, habe ich wohl inzwischen bewiesen. Es bedarf dazu freilich einer minutiösen musikalischen Vorbereitung der Schauspieler. Um die Kinderrollen in ‚The Turn of the Screw' zu besetzen, haben wir sogar einen Wettbewerb ausgeschrieben, aber unter 400 Kandidaten dennoch nur einen einzigen Knaben für die Rolle des Miles gefunden."

Längst drängt Weigl über den Musikfilm hinaus, doch genehme Stoffe zu finden ist schwer. „Ich will durch Film zeigen, wie schwer es ist, Wahrheit zu finden und wie viel schwerer noch, daraus Konsequenzen zu ziehen. Wie schwer es überdies ist, gerecht zu sein. Die feinste Analyse von jedem Impuls, jedem Schritt (wie in den Romanen der Virginia Woolf) ist Aufgabe des Films. Und sie kann sich frei aussprechen auch noch in völliger Stummheit." Weigl hat das mit den „Betrachtungen in freyen Stunden" belegt, einem Kultfilm deutlich in der Visconti-Nachfolge, einzig mit Schubert-Musik unterlegt.

Weigl kapriziert sich nicht auf Esoterik. „Man bringt mir immer Stoffe, die angeblich wie für mich geschaffen wären. Dabei will ich Grundverschiedenes machen, selbst das ganz Normale. Auch das Fernsehen ist eine Kraft, künstlerisch Einfluß zu nehmen. *Kunst drängt* überdies *von* allein in die Tiefe. Doch ohne Disziplin kommt man ihr nicht bei. Was man braucht zum Filmemachen sind Stil, Zielsicherheit, Unerschütterlichkeit."

Manchmal dreht Weigl nur einen einzigen Film in zwei Jahren. Das bedrängt ihn innerlich nicht. „Vielleicht", räsoniert Weigl, „ist schon in weit jüngeren Jahren etwas von der Stärke der alten Leute, mit denen ich als Kind vertraulichen Umgang hatte, in mich übergeflossen. Auch in sich hineinzuleben, gibt Kraft."

KLAUS GEITEL

Heidelberg: Kresniks Tanzstück über Sylvia Plath

Bügelbrett und Spültisch

Konsequenz wird ihr wohl kaum jemand absprechen wollen. Was sie in ihren Gedichten, Geschichten, in ihren unzähligen Briefen nach *Hause beschrieben hat, ist bittere Er*fahrung. Was sie zeitlebens bedrückt, immer wieder fasziniert hat, bezahlt sie schließlich mit dem eigenen Tod. Sylvia Plath macht ernst mit dem, was sie so kunstvoll und bilderreich beschworen hat: 1963 stirbt sie von eigener Hand, vor dem geöffneten Gasherd, ganze 30 Jahre alt, ein Jahrzehnt nach ihrem ersten Selbstmordversuch, den sie sich, wie es schien, mit ihrem einzigen Roman „Die Glasglocke" von der Seele geschrieben hat.

Konsequenz wird man auch ihm zubilligen müssen. Die lange Liste der Stücke Johann Kresniks beweist, daß er sich stets als Anwalt der Außenseiter verstanden hat – und als ein Choreograph, für den Kunst zugleich immer auch Kritik gewesen ist. Insofern war es nur eine Frage der Zeit, bis der aus dem österreichischen Bleiburg stammende Ballettchef des Heidelberger Theaters auf die Geschichte der im amerikanischen Boston geborenen Autorin stoßen würde. Kresnik zögert denn auch keinen Moment lang, den literarischen Lebensfaden Sylvia Plaths aufzunehmen und zu einem Stück zu verweben, wie man es von ihm gewohnt ist: Barbarisch in seinen Mitteln, bildhaft in seinen Szenen, brutal in seinen Folgerungen.

Denn seine Sylvia Plath greift schon zu Beginn zu den betäubenden Tabletten. Alle Stationen ihres Schicksals, die Idylle ihrer Kindheit, die Erinnerungen an ihren früh verstorbenen, verkrüppelten Vater, die Schreiberlebnisse auf dem College, die Schocktherapie im Krankenhaus nach dem ersten Selbstmordversuch, *die schriftstellerische Konkurrenzsi*tuation in der Ehe mit Ted Hughes, all dies erfährt sie wie im Wahn, in einer Abfolge verzerrter Rückblenden und Horrorvisionen.

Gleich einer schweren Last bürdet sich Sylvia Plath (Kate Antrobus) ihre Schreibmaschine auf den Rücken. Ständig hastet sie zwischen Bügelbrett und Spültisch hin und her. Alle Personen ihres Lebens erscheinen ihr grotesk übersteigert. Wunsch und Wirklichkeit verwischen sich. Sie *kann nicht mehr unterscheiden,* was Traum, was Erfahrung ist. Ein zweites Ich (Regine Fritschi) spaltet sich ab und macht den Zwiespalt zwischen Kunst und Küche doppelt deprimierend. Am Ende steht das totale Chaos. Während sich ihr Todestanz erfüllt, ertönt aus den Lautsprechern ihre eigene Stimme.

Nicht immer ist dieser unmittelbare Zusammenhang gegeben. Je mehr Kresnik sein Anschauungsmaterial anhäuft, desto weniger wird ein roter Faden erkennbar. Am Schluß wirkt die Geschichte fast wie eine austauschbare Illustriertenstory, die gleichermaßen den Suizid Marilyn Monroes wie den Selbstmord Sylvia Plaths meinen könnte. Die Szene verselbständigt sich, die aufwenige Orchestermusik Walter Haupts läuft nebenher. Offenbar kann sich auch eine Konsequenz, wie sie Johann Kresnik mit seinem choreographischen Theater praktiziert, selbst ad absurdum führen. Auf Kosten von Sylvia Plath, versteht sich. HARTMUT REGITZ



Im Aufruhr der Anklage die Übersicht verloren: Szene aus Kresniks „Sylvia Plath" in Heidelberg FOTO: MANFRED ZENTSCH

Kunsthalle Bielefeld: Das Werk von Blinky Palermo

Die politischen Dreiecke

Jede Sparte hat so ihre Legende. Beim Film heißt sie zum Beispiel James Dean, die Pop-Musik hat ihre Janis Joplin, in der Literatur gibt es *den Pasolini. Alle zur Unzeit gestor*ben, alles Helden. Inzwischen werden sie als Heilige gehandelt.

Die Malerei hat auch ihren Heiligen. Er heißt Blinky Palermo. Gestorben ist er 1977, keine 34 Jahre alt. Er war gerade auf den Malediven im Indischen Ozean. Über die genaue Todesursache ist nichts bis hierher gedrungen.

Schon möglich, daß er ein Märtyrer war. Sein Mythos ist jedenfalls danach. Sein Ruhm auch. Ob der mit seinem Lehrer – Joseph Beuys – zusammenhängt? Sicher ist, daß es einen Einschnitt bedeutete, als der Pfeifenraucher Palermo in der Düsseldorfer Kunstakademie von der Klasse des Magikers Bruno Goller in die Klasse des Aktionisten Joseph Beuys wechselte. Das war 1964. Beuys sagte ihm damals: „Schmeiß mal die Pfeife weg, dann werden die Bilder besser."

Sind sie besser geworden? Sie wurden anders. Das belegt die größte Retrospektive, die bislang zum Werk Palermos gezeigt wurde. Vom Kunstmuseum Winterthur zusammengestellt, ist sie jetzt in der Kunsthalle Bielefeld zu sehen. Ein Großteil der Bilder kommt aus amerikanischem Privatbesitz, ist zum ersten Mal in der Bundesrepublik zu besichtigen und wird, noch vor der Pariser Station im Centre Pompidou, wieder in die USA zurückkehren.

Gegenständliches gibt es nur ganz wenig, und nur aus der Anfangszeit, zum Beispiel Scheren, ein Selbstporträt oder ein totes Schwein. Aber bald, noch 1964, gab es einen radikalen Bruch. Wir sehen Quadrate, Dreiecke, T-Stücke, Linien, Schachbrettmuster, Kanten, Kurven, Winkel und Farbfelder. Es kommen Holzlatten und bemalte Bretter, Stabformen, die an Totems denken lassen. Es kommen die Stoffbilder und die Metallbilder, scharf konturierte, kompakte Farbkompositionen.

Peter Heisterkamp ist gegenstandslos geworden. Dies in einem doppelten Sinne des Wortes. Der als Peter Schwarze 1943 in Leipzig geborene und dann von dem Ehepaar Heisterkamp adoptierte junge Mann wollte sein Leben neu einrichten und seine Kunst gleich dazu. Er trat mit einem neuen Namen auf: Blinky Palermo. Den hatte ihm sein Mitschüler Anatol verpaßt: Er sehe dem Mafioso Palermo doch so ähnlich.

Nun wissen wir also, wie der Unhold ausgesehen hat: scheu, still, ungefährlich. Ganz so wie der Künstler selbst. *Das jedenfalls bescheinigen* ihm seine Freunde, ihm und seiner Kunst. Die sei ganz still, wie ein Hauch, „politisch-musikalisch", wie sich Beuys erinnert. Politisch-musikalisch? Bei Beuys ist Kunst immer politisch, sonst ist sie keine. Aber wie politisch sind Dreiecke?

Ein Dreieck ist eine Abstraktion. Man kann sie zur ästhetischen Norm erheben. Als Norm kann sie virtuell Widerspruch erzeugen. Womit wir im Allgemein-Politischen wären, aber nur im ganz allgemeinen. Ein angeblich mitgedachter Protest (wogegen eigentlich?) macht die Politik kaum konkreter. Jedenfalls hat es Palermo zumeist unterlassen, seinen Bildern und Objekten Titel mitzugeben. Folglich wird niemand auch nur den leisesten Hinweis auf politische Zustände oder politische Ängste oder politische Visionen erkennen.

Gleichwohl wird so etwas wie ein Ordnungsentwurf sichtbar. Hier beginnt es, spannend oder, wenn man so will, musikalisch zu werden. Das trifft nur ganz selten auf das einzelne Bild zu, dessen suprematistisches, konstruktivistisches oder stijlistisches Vorbild ohnehin mehr oder weniger aufdringlich grüßen läßt. Ein*zeln und für sich genommen halten* Palermos Arbeiten heute nicht mehr stand. Sie sind kaum mehr als kunsthistorische Zitate oder einfach Etüden. Dem widersetzen sich nur wenige kleine Gouachen und Aquarelle; die freilich sind dann von einem betörenden Reiz.

Im Ensemble aber, da kommt den anderen Bildern eine ganz unerwartete Qualität zu. Sie wirken plötzlich wie aufgeladen, wie ein konspirativer Energieverbund. Folglich hat man in Bielefeld ganze Wände wie übergroße Schalttafeln hergerichtet. Da hängen Bilder von unterschiedlicher Größe, Struktur und Farbe – in unterschiedlicher Höhe. Sie korrespondieren miteinander, von oben herunter, von rechts nach links, von der Mitte nach oben und wieder zurück.

Das ist wie ein Kraftfeld. Da gehen Ströme hin und her. Die scheinen sich wieder zu beruhigen, sie stehen plötzlich stockbeinig still, dann beginnen sie wieder zu zirkulieren. Balance und Aufruhr. Gegenwärtigkeit und Transzendenz. Ja, vielleicht sogar Poesie. Vermutlich wird Palermo auf diese Weise überdauern: immer im Kontakt und im Kontext mit sich selbst. Auf sich allein gestellt, bleibt er stumm, tot. Das bekommt am Ende auch einer Kultfigur nicht. Legenden können verblassen.

WOLFGANG MINATY

Kunsthalle Bielefeld: bis 17. März, Stedelijk Van Abbemuseum Eindhoven: 30. März bis 12. Mai, Centre Pompidou Paris: Juni/Juli; Katalog 28 Mark.

JOURNAL

Englands Nationaltheater schließt eine Bühne

SAD, London

Das britische Nationaltheater schließt mit Wirkung vom 20. April eine seiner drei Bühnen in London und entläßt ein Siebtel seiner 700köpfigen Belegschaft. Intendant Sir Peter Hall sieht sich zu dieser Maßnahme gezwungen, weil die diesjährige Staatssubvention von *24 Millionen* Mark eine Steigerung um nur 1,9 Prozent darstellt und auch der Zuschuß im Werte von 2,7 Millionen Mark der Stadt London gefährdet ist. Dreißig der von der Entlassung bedrohten Mitarbeiter sind Schauspieler. Das 400 Sitze zählende Cottesloe-Studie, dessen Schließung Hall ankündigte, diente in erster Linie als Experimentierbühne des Nationaltheaters.

Marathon-Ehrung für Alban Berg

hvl. Köln

Den heutigen 100. Geburtstag des Komponisten Alban Berg (vergl. GEISTIGE Welt) nimmt der WDR Köln zum Anlaß eines Alban-Berg-Marathons im dritten Hörfunkprogramm. Von heute morgen 9.05 Uhr bis heute nacht um zwei gibt es Musik von Alban Berg oder solche, die mit ihm in engster Beziehung steht. In einem Konzert im Kölner Funkhaus wird Dietrich Fischer-Dieskau, begleitet von Aribert Reimann, frühe Lieder von Berg zur Uraufführung bringen. Alban Berg auch im Südwesten: Eine Berg-Werkstatt, die sich noch bis in den Juli hinzieht, findet in der Regie des Freiburger Theaters statt. Eine Alban-Berg-Gesamtausgabe unter Federführung von Prof. Rudolf Stephan wird von der Wiener Universal Edition zur Subskription aufgelegt.

Theo Adam „Präsident" der Dresdner Staatsoper

dpa, Dresden

Kammersänger Theo Adam ist zum Präsidenten des „Kuratoriums der Staatsoper Dresden" berufen worden, dem Persönlichkeiten des kulturellen Lebens angehören und das als beratendes Organ des Dresdner Oberbürgermeisters arbeiten solle. Dem Gremium gehören ferner unter anderen der Intendant der Dresdner Staatsoper, Gerd Schönfelder, Chefregisseur Joachim Herz, die Tanzpädagogin Gret Palucca, Kammersänger Peter Schreier und der Komponist Udo Zimmermann an. Anläßlich der Wiedereröffnung der Dresdner Semperoper vom 13. bis zum 18. Februar finden zwei Uraufführung statt: Udo Zimmermanns zweiteiliges Ballett „Brennender Friede" und die Oper „Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke" von Siegfried Matthus in der Inszenierung von Ruth Berghaus.

Fusion von Tobis und Neue Constantin

dpa, Berlin

Die beiden deutschen Filmverleihunternehmen Tobis Film, Berlin, und Neue Constantin, München, wollen vom 1. Mai an ihre Filme gemeinsam vertreiben. Damit passe sich die neue Vertriebsgemeinschaft „den veränderten Marktbedingungen, insbesondere der verstärkten Konzentration im Kinomarkt" an. Die beiden Firmen wollen mit ihrem Schritt „der Konkurrenz der amerikanischen Konzerne und der Bedrohung durch die neuen Medien wirkungsvoller entgegentreten".

Berlin: „Forum der Musikhochschulen"

AP, Berlin

Zu ihrer ersten gemeinsamen Veranstaltung haben sich Vertreter aller Musikhochschulen der Bundesrepublik aus Anlaß des Europäischen Jahres der Musik 1985 zu einem „Forum der Musikhochschulen" in Berlin getroffen. Über 500 Studenten und Hochschullehrer nehmen bis zum 12. Februar an Konzerten, Referaten, Symposien und Konferenzen teil.

Münster zeigt Bilder des Malers Hans Born

ma. Münster

Aquarelle, Ölgemälde und Zeichnungen des westpreußischen Malers Hans Born (1910–1983) zeigt das Westpreußische Landesmuseum Drostenhof Wolbeck bei Münster. Unter den über hundert Exponaten befinden sich Motive an Weichsel und Nogat, die aus der Erinnerung entstanden. Daneben gibt es Bilder westdeutscher Landschaften, aus Europa und Nordafrika (bis 21.4., Katalog: 2 Mark).

José Gomes Ferreira †

AFP, Lissabon

Der portugiesische Lyriker José Gomes Ferreira ist in Lissabon im Alter von 84 Jahren gestorben. Seine gesammelten Gedichte sind in seinem Lande unter dem Titel „Poeta Militante" erschienen. Das langjährige aktive Mitglied der Kommunistischen Partei war zum Zeitpunkt der Revolution im April 1974 Präsident des Schriftstellerverbandes.

Unglückshaus schlampig gebaut?

FRIEDRICH MEICHSNER, Rom

War es Profitsucht, Schlamperei, behördlicher Kompetenzstreit oder einfach das Regenwasser? In Italien fragt man wieder einmal nach den Verantwortlichen für eine Katastrophe, die 34 Menschenleben gekostet hat. In dem Ort Castellaneta bei Tarent, dem Geburtsort Rudolfo Valentinos, ist ein sechsstöckiges Wohnhaus mitten in der Nacht wie ein Kartenhaus in sich zusammengefallen. Von einem Augenblick zum anderen verwandelten sich 25 seiner 37 Wohnungen in einen Trümmerhaufen. Von den 68 Bewohnern der eingestürzten Appartements – in der Mehrzahl Arbeiter und kleine Angestellte – konnten nur 34 gerettet werden – zwölf davon mit zum Teil schweren Verletzungen.

Das Haus war Anfang der fünfziger Jahre auf abfallendem Gelände von einem ehemaligen Maurer errichtet worden, der sich zum Bauunternehmer hochgearbeitet hatte. Das Haus kannte keinerlei Betonstruktur und war nur aus Tuffstein gebaut. Seit zwei Jahren arbeitete eine Firma aus Neapel im Schneckentempo und – angesichts immer wieder ausgehender Finanzierungsmittel – mit vielen Unterbrechungen an der Anlegung eines Bürgersteigs vor dem Haus. Er sollte vor allem dazu dienen, das Regenwasser abzuleiten, das immer wieder in die Kellerräume eindrang und schon Risse im porösen Mauergestein hervorgerufen hatte.

Als diese Arbeiten im März vorigen Jahren noch immer nicht abgeschlossen waren und die Wasserschäden zunahmen, protestierten die Einwohner bei der Gemeinde und beauftragten einen Anwalt. Der christdemokratische Bürgermeister forderte daraufhin die neapolitanische Firma ultimativ auf, die Schäden zu reparieren. Von der Gemeindeverwaltung wurden Lokalbesichtigungen vorgenommen und Sachverständigengutachten angefordert. Es stellte sich auch die Frage, ob das Haus nicht evakuiert werden müsse.

Aber dann geschah gar nichts. Nach dem Unglück sagte ein ehemaliger Hausbewohner, der vergangenen Woche ausgezogen war: „Seit langem lebten wir in Alarmstimmung. Unsere Beschwerden liegen in der Gemeinde vor."

Dort aber schwört man, daß kein einziges der eingeholten Sachverständigengutachten die Räumung des Hauses verlangt habe. Bürgermeister Semeraro nach der Katastrophe: „Ich habe ein reines Gewissen." Wie rein es in Wirklichkeit ist, wird jetzt die Justiz zu entscheiden haben. Die Staatsanwaltschaft hat ihre Ermittlungen aufgenommen.

Inzwischen ist ein von demselben Unternehmer in derselben Straße errichtetes Zwillingshaus auf Anweisung der Behörden geräumt worden. Mehr als 200 Bewohner wurden evakuiert.

Tränen beim Abschied einer Wa(h)l-Hamburgerin

DIETER SALZMANN, Hamburg

Manchen schien es, als weine der Killer zum Abschied tatsächlich. Orca, das sechsjährige Schwertwal-Weibchen aus dem Hamburger Tierpark Hagenbeck trat gestern in den frühen Morgenstunden eine lange Reise an. Das schwarze Tier mit den weißen Flecken am Bauch flog nach Osaka, wohin es verkauft worden war. In einer Hängematte wurde die „Dame" aus dem großen Becken des Delphinariums im Hamburger Zoo gehoben und in einen Spezialcontainer gehieft. Gut zwei Dutzend Orca-Fans hatten sich nachts um ein Uhr eingefunden, die ihren Liebling ein letztes Mal sehen wollten.

Orcas „Stadtflucht"

„Hoffentlich übersteht er die Reise gut", wünschte eine Frau, die eigens wegen Orcas „Stadtflucht" aufgestanden war. Auch Caroline Hagenbeck sah der Verladung zu: „Es ist schon ein wenig traurig, wenn ein Tier, daß über drei Jahre bei uns war, abgeholt wird".

Auf einem dicken Schaumgummipolster und mit zehn Kilogramm Fett eingerieben, trat Orca die 28stündige Reise an. Vom Tierpark Hagenbeck ging es auf einem Lastwagen zum Flughafen. Die DC 8 der Korean Airlines startete um kurz nach sechs Uhr Richtung Osaka. Damit es dem Walmädchen unterwegs nicht zu warm wurde, waren 450 Kilogramm Eiswürfel mit an Bord, die nach und nach in den Container geschüttet wurden. Bei Zwischenlandungen in Dubai und Seoul wurde neues Eis nachgeladen.

Drei Jahre lang war Orca die Attraktion bei Hagenbeck. Die Wa(h)l-Hamburgerin ging 1981 einer amerikanischen Firma vor Island ins Netz. Als man in Hamburg davon erfuhr, griff Hagenbeck sofort zu. Aber die Dame war zu teuer. Ein Kauf kam nicht in Frage. Also wurde Orca gemietet, ein in Amerika durchaus übliches Verfahren. Der Leasing-Vertrag lief zunächst nur über ein Jahr, wurde aber zweimal verlängert. In Hamburg erhielt Orca ihre „künstlerische Ausbildung". Schon nach ein paar Tagen fraß sie ihrem Trainer Kurt Köhrmann aus der Hand. „In Orca fließt Theaterblut", sagte er. Ein wenig Wehmut klang in seiner Stimme. Nur drei Monate lagen zwischen ihrer Ankunft im Tierpark und dem ersten Auftritt vor Publikum mit „Flosse" geben und Salto rückwärts.

Die Waldame lernte schnell

Die Waldame lernte sehr schnell. Wenn sie wollte. Wenn nicht, ging sie auf Tauchstation. Während der Übungsstunden brauchte ihr Lehrer immer einmal wieder ein Handtuch und trockene Kleidung.

Orca hatte schnell herausbekommen, daß sie nur dann eine Belohnung bekam, wenn sie sich Mühe gegeben hatte. Schabernack wurde nicht honoriert. Mit Anlauf unter Wasser sprang Orca sechs Meter hoch und berührte mit der Spitze ihrer Schnauze einen Ballon an der Decke des Delphinariums. Wenn sie wieder ins Becken klatschte, waren die Zuschauer in den vorderen Reihen naß.

Kein Wunder. Orca ist keineswegs zierlich. Als sie in Hamburg ankam, wog sie zwei Tonnen und war vier Meter lang. In den drei Jahren bei Hagenbeck nahm sie um 600 Kilogramm zu und wuchs mehr als einen halben Meter. Aber im Gegensatz zu ihren männlichen Artgenossen war Orca immer noch ein kleiner „Fisch". Schwertwalmännchen werden bis zu viermal so schwer und doppelt so lang.

Höhepunkt jeder Show war, wenn Kurt Köhrmann seinen Kopf in Orcas Rachen steckte. Der Trainer hatte seiner Schülerin beigebracht, sein Haupt nicht mit einem Belohnungshappen zu verwechseln, den es nach jeder Übung gab. Täglich 20 bis 30 Kilogramm Heringe, Makrelen und andere Fische, insgesamt rund 15 Tonnen in den drei Jahren, hat Orca vertilgt.

Im Meer sind Schwertwale äußerst gefräßig. Sie töten mehr Tiere, als sie fressen können. Daher auch die Bezeichnung als Killerwal. Schwertwale erstickten schon, weil sie sich überfressen hatten. In einem toten Tier fand man die Überreste von 13 Delphinen, einer Lieblingsspeise von Schwertwalen. Auch Orca freundete sich im Tierpark Hagenbeck mit Frisco, einem Delphinmännchen an. Allerdings ging Orcas Liebe diesmal nicht durch den Magen.

Aber Orca dürfte in Osaka bald andere Freundschaften schließen. Ihre beiden neuen Trainer, Yoichi Kurihara und H. Tomi Ni Shimura kamen dem Killerwal bis Hamburg entgegen. Schwierigkeiten gab es nicht. Die drei kamen sich bei einem gemeinsamen Bad näher.

Kritik von Greenpeace

Unterdessen geißelte die Umweltschutzorganisation Greenpeace den Transport des Orca-Wales als „obszönes Schauspiel" und „Tierquälerei aus Sensationslust". Bei Blitzlichtgewitter und kaltem Buffet sei das verstörte Tier in eine Ladevorrichtung gequetscht worden, um bei andauernder Todesangst den langen Flug absolvieren zu müssen.

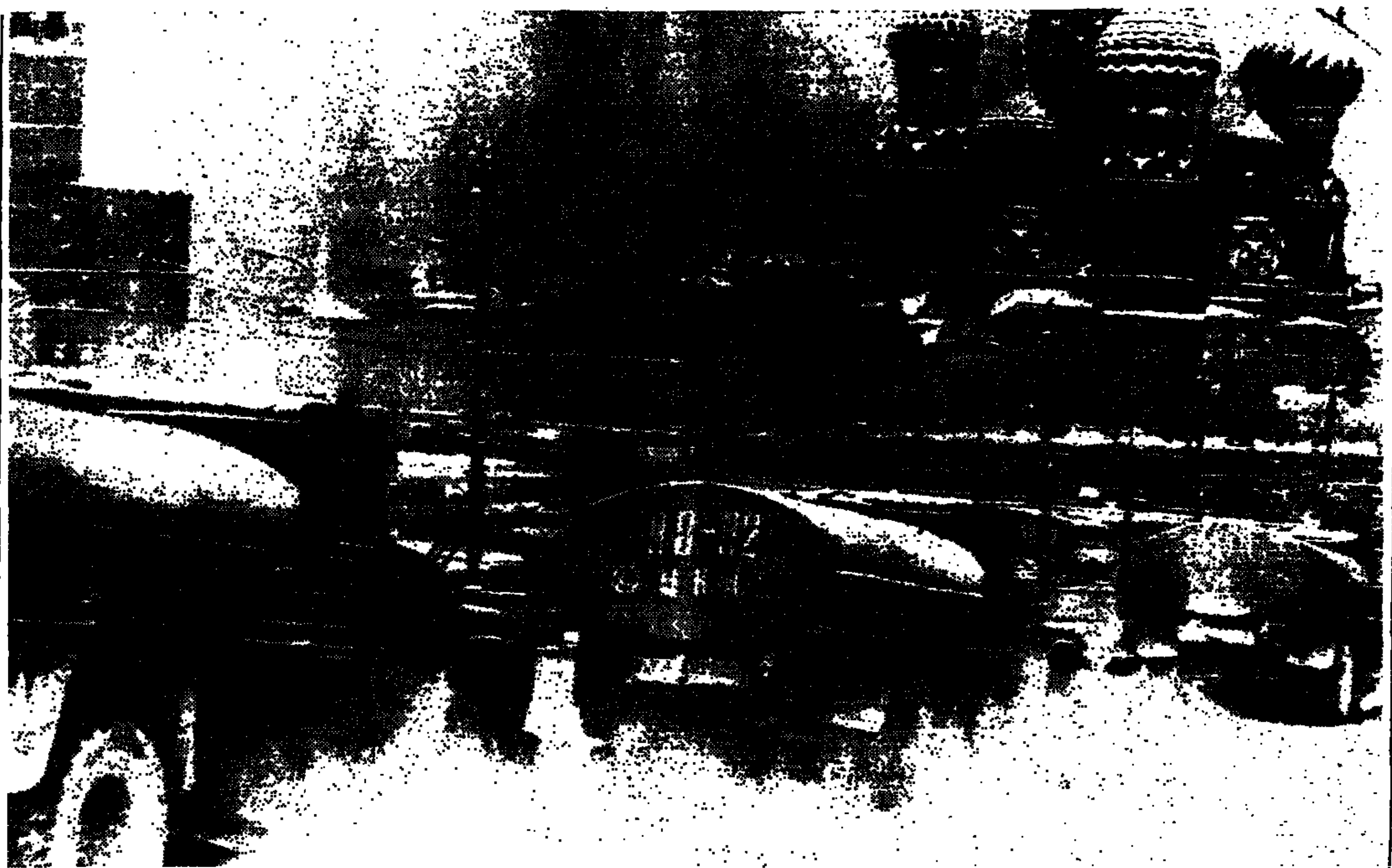
LEUTE HEUTE

Geldsorgen

Nun bekommt sie schon 35 000 Dollar (umgerechnet etwa 112 000 Mark) Unterhalt im Monat und kommt damit immer noch nicht aus: **Joanna Carson**, die von ihrem Ehemann, dem amerikanischen Showmaster **Johnny Carson**, getrennt lebt, klagte vor Gericht um einen Zuschlag von 6000 Dollar im Monat. Der Anwalt Joannas hält die eingeklagte Summe für „einen Tropfen auf den heißen Stein, wenn man das immense Einkommen und den Lebensstandard bedenkt, den die beiden hatten, als sie noch zusammenlebten". Der Lebenshaltungskostenindex einer vierköpfigen Familie in der Bundesrepublik Deutschland wird auf 2837 Mark festgelegt.

„Szenen"-kundig

Für ein Jahresgehalt von 60 000 Dollar (umgerechnet etwa 193 000 Mark) wird der ehemalige Drogenabhängige **Kenneth Barun (36) Nancy Reagan** bei ihren Bemühungen um die Rauschgiftbekämpfung unterstützen. Er wird Sprecher in der Anti-Drogen-Kampagne. Die Drogen-Szene" kennt er bestens, hat er doch in seiner Jugend, vor allem in seiner Studienzeit an der Universität Brooklyn, praktisch alle Arten von Rauschgift ausprobiert. Auch die Leiden einer Entziehungskur kennt er. Nach einem zweijährigen Klinikaufenthalt wurde er dort zunächst Berater, später Direktor und wechselte dann ins amerikanische Gesundheitsministerium über, von wo er sich ins Weiße Haus „abwerben" ließ.



Der Rote Platz im Dämmerlicht eines Februartages. Nur die Hauptverkehrsadern werden geräumt. FOTO: DPA

Winter in Moskau – Zeit des ungeliebten Überflusses

Von R.-M. BORNGÄSSER

Während sich in westlichen Metropolen die ersten Frühlingsboten regen, in den Schaufenstern bereits die Mode für die warme Jahreszeit gezeigt wird, herrscht in Moskau das eisige Regiment des Winters. Eisplatten türmen sich auf den Gehwegen, auf denen sich auch eine weiche, trockene Schneedecke gebreitet hat. Meterhohe Schneewälle säumen die befreiten Boulevards. Das Thermometer bewegt sich immer noch zwischen minus 18 und 20 Grad, und den tiefvermummten Passanten wehen schneidender Wind und flirrender Schnee in die geröteten Gesichter. Die unentbehrliche „Schapka", die Pelzmütze mit Ohrenschutz, auf dem Kopf, tief eingehüllt in ihre Mäntel, hasten und stolpern sie durch die Stadt.

Einen Pelzmantel, eine „Schuba", der hierzulande wahrhaft kein Luxus ist, haben die wenigsten. Übersteigt doch der Preis eines guten Lammfellmantels das durchschnittliche Jahresgehalt eines Sowjetbürgers. Der Moskauer Winter bereitet nicht nur den Autofahrern Pein. Abgestorbene Motoren, Rutschen, durchdrehende Räder, zugefrorene Scheiben – da es so gut wie kein Frostschutzmittel gibt, hilft man sich mit einem Schuß Wodka – sind seine täglichen lästigen Wintererfahrungen. Auch die Fußgänger stolpern über die Eisplatten auf den nicht geräumten Gehwegen.

„Man muß schon Alpinist sein, um überhaupt noch zur Metro-Station zu gelangen", fluchte ein Moskauer, nachdem es ihm in letzter Sekunde gelungen war, seine Balance zu halten. Die Umstehenden nicken.

An einem einzigen Tag im Januar verletzten sich mehr als 900 Moskauer bei Stürzen auf Schnee und Eis. Unfallstationen melden zur Zeit Hochbetrieb. Eine traurige Bilanz, räsonierte die Zeitung der Moskauer Jungkommunisten, „Moskowski Komsolomoletz". Immer wieder hört man in diesen Tagen das harte „Stoj", das „Achtung, paß auf". Ein schneller Blick nach oben, schon prasseln gewaltige Eiszapfen vom Dach herunter. Halsbrecherisch, ohne Sicherungsgurte turnen Arbeiter auf den glatten Dächern der öffentlichen Gebäude. Mit ihren Eispickeln hacken sie die schweren Klumpen in den Dachrinnen los und kippen den Ballast einfach in die Tiefe.

Vergeblicher Kampf

Die Moskauer Stadtverwaltung führt Jahr um Jahr einen vergeblichen Kampf gegen „General Winter". Die Budgets sind viel zu schmal, der Maschinenpark ist längst veraltet. Eine Schneeräumung kostet immerhin eine Million Rubel (ein Rubel gleich 3,55 Mark); und eine einzige Sandstreuung liegt schon bei 54 000 Rubel. Die Streufahrzeuge, die Tankwagen mit Schneepflügen und Greifern, die von den Moskauern lächelnd die „Kapitalisti" genannt werden, weil sie wie raffgierige Spieler den Schnee mit ihren zwei greifenden Stahlarmen auf das Förderband schaufeln, müßten alle längst überholt werden. Doch wie immer mangelt es auch hier an Ersatzteilen.

Neue Maschinen stehen in weiter Ferne. Dabei ist vor den Toren der Stadt längst der Bau einer neuen Fertigungsstätte für Schneeräumungsfahrzeuge im Gange, doch der Produktionsanfang ist noch ungewiß. Die „Iswestija" verkündete neulich stolz, daß die neue Maschine, die dort in Serie gehen soll, bereits mit Erfolg erprobt sei; sie sei „kräftig, beweglich und mit elektrischem Antrieb ausgestattet".

In der gleichen Ausgabe erinnert die Zeitung an jenen bekannten Hausmeister Iwan, der sich bereits vor zwanzig Jahrne eine eigene Schneeräumungsmaschine mit kleinem Motor gebastelt hat. Doch auch diese rare Spezies von Hausmeistern scheint ausgestorben zu sein. Heute fehlen in der Stadt rund 6000 Hausmeister. Um sie zu ersetzen, braucht die kommunale Reinigung jährlich 100 bis 120 Maschinen. Resignierend meinte in der gleichen Zeitung ein Ingenieur aus Kiew: „Ich beneide jenen Hausmeister. Er war ein glücklicher Mensch. Nichts konnte ihn davon abhalten, seine Idee von der Schneeräumungsmaschine zu verwirklichen. Bei uns hingegen herrschen solche Bedingungen, daß ich mitunter keine Lust mehr habe, als Konstrukteur noch tätig zu sein."

Um den gewaltigen Schneemassen in der Achtmillionen-Metropole wenigstens etwas Herr zu werden, wird seit 1982 ein „Wetterlaboratorium" mit 50 Wissenschaftlern eingesetzt. Sie steigen mit ihren Flugzeugen vom Typ IL 14 in den Himmel und „schießen" in die Schneewolken, sechs Stunden bevor sie sich dem Stadtrand nähern.

Erfolg der Meteorologen

Allein im vergangenen Jahr gab es 17 Schneefälle weniger, als von der Natur vorgesehen war. Den Erfolg rechnen sich die Meteorologen an.

Trotz aller Unbill lieben die Moskauer ihren Winter, der von September bis April dauert. So kann man hier immer wieder die „verrückten" harten Männer bestaunen, die sich Löcher ins Eis der Moskwa hacken und zur Gaudi der warm eingehüllten Zuschauer bei diesen winterlichen Temperaturen baden gehen.

Auch die „Eisfischer" lassen sich weder von den tiefen Temperaturen, noch vom „Metelj", dem Schneewind, abhalten. Auf dem Eis der Moskwa, zwischen den U-Bahn-Brücken von Kolomenskiaja und Autosawodskaja, sitzen diese Petrijünger auf einem Klappstuhl, die Wodkaflasche parat, vor ihrem aufgehackten Eisloch und warten. Warten darauf, daß das Glöckchen an der Angelrute läutet. Dann hängt ein Fisch daran.

WETTER: Unbeständig und kalt

Wetterlage: Während Norddeutschland unter Hochdruckeinfluß verbleibt, erfassen die Mitte und den Süden des Bundesgebietes atlantische Tiefausläufer.

8. Februar 1985, mittags. Deutscher Wetterdienst

Stationen: 12 bedeckt, West Stärke 5, 16°C. Nebel, Sprühregen, Regen, Schneefall, Schauer. Gebiete: Regen, Schnee, Nebel, Frostgrenze. H-Hoch- T-Tiefdruckgebiete. Luftströmung: warm, kalt. Fronten: Warmfront, Kaltfront, Okklusion. Isobaren: Linien gleichen Luftdruckes (1000mb-750mm)

Vorhersage für Samstag:

Im Norden niederschlagsfrei. Temperaturen bei minus 5, nachts bis minus 10 Grad. In Süddeutschland bedeckt, zum Teil Regen oder Schnee. Temperaturen bis minus 3 Grad, nachts kaum niedriger. Übriges Bundesgebiet stark bewölkt und zeitweise Schneefall. Tags um null, nachts bis minus 5 Grad.

Weitere Aussichten:

Norden trocken, sonst unbeständig.

Temperaturen am Freitag, 13 Uhr:

Berlin	-5°	Kairo	17°
Bonn	1°	Kopenh.	-4°
Dresden	-6°	Las Palmas	20°
Essen	0°	London	3°
Frankfurt	-1°	Madrid	8°
Hamburg	-5°	Mailand	2°
List/Sylt	-5°	Mallorca	16°
München	-3°	Moskau	-18°
Stuttgart	0°	Nizza	12°
Algier	16°	Oslo	-17°
Amsterdam	-1°	Paris	5°
Athen	16°	Prag	-6°
Barcelona	16°	Rom	13°
Brüssel	1°	Stockholm	-15°
Budapest	-2°	Tel Aviv	18°
Bukarest	-4°	Tunis	17°
Helsinki	-20°	Wien	-4°
Istanbul	6°	Zürich	2°

Sonnenaufgang* **am Sonntag**: 7.45 Uhr, Untergang: 17.28 Uhr; **Mondaufgang**: –.– Uhr, Untergang: 9.59 Uhr
Sonnenaufgang* **am Montag**: 7.43 Uhr, Untergang: 17.30 Uhr; **Mondaufgang**: 0.08 Uhr, Untergang: 10.17 Uhr
*in MEZ, zentraler Ort Kassel

Deutschland verbohrt 450 Millionen

AP, Bonn

Eine 14 Kilometer tiefe Bohrung soll in den nächsten Jahren Geowissenschaftlern Auskunft über den Aufbau und die Entstehungsgeschichte der kontinentalen Erdkruste geben. Bundesforschungsminister Heinz Riesenhuber gab „grünes Licht" für das Projekt, das im Jahre 1988 begonnen wird, sechs bis sieben Jahre dauern, und etwa 450 Millionen Mark kosten soll. Als Standorte für die Bohrung stehen Hornberg zwischen Offenburg und Freiburg im Schwarzwald und Erbendorf östlich von Bayreuth in der Oberpfalz zur Diskussion. Die Projektleitung wurde dem niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung in Hannover übertragen. Eine mit zwölf Kilometern ähnlich tiefe Bohrung gibt es bisher nur auf der sowjetischen Halbinsel Kola.

Der „Barfußarzt" geht

AP, Peking

Das chinesische Gesundheitsministerium hat beschlossen, den zu Beginn der 60er Jahre aufgekommenen Begriff „Barfußarzt" abzuschaffen. Die Bezeichnung galt 3,2 Millionen medizinischen Helfern, die nach einem Schnellkurs den Ärztemangel auf dem Land ausgleichen sollten. Künftig werden sie als „ärztliche Helfer" eingestuft.

Erfolg für „Rosarot"

Mk. Bonn

Im vergangenen Jahr wurden nach den ersten vorläufigen Ergebnissen mehr als 1,5 Millionen „rosarote" Fahrkarten verkauft. Dieses Ergebnis übertraf die Erwartungen der Bundesbahn. Im Januar 1985 lösten 320 000 Bahnreisende eine solche verbilligte Fahrkarte, 68 Prozent mehr als die Bahn kalkuliert hatte. Die im letzten Jahr als zu kompliziert und nicht genügend überschaubar bezeichneten Tarife wurden vereinfacht.

Spenden für Freiheitsstatue

AFP, Washington

Mehr als 143 Millionen Dollar wurden bereits für die Restaurierung der Freiheitsstatue in New York gespendet, damit das New Yorker Wahrzeichen bei seiner Hundertjahrfeier im nächsten Jahr in neuem Glanz erstrahlen kann. Es fehlen immer noch 87 Millionen Dollar.

„Bleifrei" in der „DDR"

DW. Berlin

Die „DDR" richtet im Mai die ersten Tankstellen für bleifreies Benzin ein, die auch den Autofahrern an den Transitstrecken offenstehen. Bleifrei kann man dann an den Raststätten Michendorf (bei Berlin) und Stolpe (Hamburg-Route) sowie am Ostbahnhof in Ost-Berlin tanken. Im Laufe des Jahres werden auch in Dresden, Leipzig sowie an der Tankstelle Magdeburger Börde nahe Helmstedt Zapfsäulen für bleifreies Benzin aufgestellt.

Blutbad in der Kirche

dpa, Onalaska/Wisconsin

Ein 29jähriger erschoß am Donnerstag in einer katholischen Kirche in der Stadt Onalaska (US-Bundesstaat Wisconsin) drei Menschen. Er hatte sich angeblich darüber geärgert, daß Mädchen an einer Messe für Kinder mitwirkten. Die drei Opfer sind ein 64 Jahre alter Pfarrer, ein Hausmeister und ein Gemeindemitglied.

ZU GUTER LETZT

„Jetzt heiratet eine 39jährige einen 17jährigen – und zwar nicht irgendeine 39jährige, sondern die Mutter des 16jährigen, der vor zwei Wochen eine 34jährige geehelicht hat." Aus einer Mitteilung des SAD.